

A. K. Snape

Plötzlich..Familie!



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Severus Snape und Ana (die eine Schülerin ist und Merlins einzige magische Nachfahrin) werden von Albus Dumbledore dazu gebracht, zu heiraten und ein Mädchen zu adoptieren.

Schon lange haben die beiden Gefühle für einander, doch nur nach und nach zeigen sie das auch.
Was Voldemort wohl davon hält? Lest selbst!

Vorwort

Hier erstmal eine Beschreibung zu Ana:

Ana ist gebürtige Portugiesin, wuchs allerdings in England auf (in Godrics Hollow).

Sie ist Teil des Goldenen Quartettes (original ja eig. Goldenes Trio bestehend aus Harry, Ron und Hermine),
ist Schulsprecherin und versteht sich selbst mit einigen Slytherins.

Sie ist das einzige jugendliche Mitglied des Orden des Phönix und erfüllt gelegentlich auch Aufträge.

Zu ihrem Äußeren:

~ Sie besitzt sehr langes, schönes, dunkelblond bis hellbraunes, stark gewelltes Haar.

~ Einen wohl geformten Körper

~ Eine Stupsnase

~ Dunkelbraune Augen, in denen immer ein gewisser, besonderer Blick liegt.

So, ich hoffe das hat einen kleinen Überblick verschaffen können...

Die ersten drei Kapitel sind vielleicht nicht die besten, aber danach wird es, was den Schreibstil anbelangt, besser. :)

Dieses Lied hier hat mich durch Lufa´s Kommentar an Severus und Ana erinnert.

" Gib mir einfach nur ein bisschen Halt, in einer Welt in der nichts sicher scheint" :D

http://www.youtube.com/watch?v=_6HwXmC9fJ8

Irgendwas das bleibt ~ Silbermond

Inhaltsverzeichnis

1. Potenztränke, Lästerungen und Ablenkungen
2. Empörung
3. Zur Mittagszeit
4. Ein Erlebnis das Leben ändert
5. Bitte was?!
6. " Sewuwus " als Daddy
7. Ab dem heutigen Tag unsere gemeinsame Tochter
8. Details und ein Glas Wein
9. Eingeständnisse in der Küche
10. Stärkung des Egos und kleine Provokationen
11. Einschlafen zu zweit
12. Der Morgen eines neuen Lebens
13. Erklärungen
14. Das Schulsprecherzimmer
15. Harrys Ausraster
16. Gequirlte Scheiße, oder doch Versöhnung?
17. Flohen
18. Verlies Nummer 283
19. ~ Du bist auch so hübsch ~
20. Vereinbarungen
21. Wissen
22. Konferenz, Konfrontation und Weisheit
23. Ein wenig Klarheit
24. Süßes Niesen und Brillen
25. Tränenreiche Schilderung
26. Gedankengänge
27. "Daddy ist stark"
28. Eine Hand und ein Knie
29. Ein Schulleiter der lauscht
30. Aufbruch zum "Magier-IKEA"
31. Gemeinsames Möbelshoppen
32. Gemeinsames Streichen
33. Morgendliche Gelüste & ihre Unterbrechungen
34. Gewisse Anblicke
35. Und wieder ein Stückchen näher
36. Der Plan zum Sieg über Voldemort
37. Von anzüglichen Versprechen am Mittagstisch
38. Gehörte Geständnisse
39. Hallenbäder und Ariel
40. Von Tränen der Besorgnis und `beinahe Küssen´
41. In Erinnerung
42. Der erste gemeinsame Kuss und das Wissen um die Liebe des anderen
43. Von Verzweiflung und dem Schlangemensch
44. Von ungewohnter Fürsorglichkeit und gleichen Wellenlängen
45. Mentale Planung und ein schwacher Moment der Schwärmerei
46. Erregung und Beschluss
47. Ein glücklicher Ausruf
48. Wege ins Dorf und die Eifersucht
49. Besorgungen und Auseinandersetzung

50. Unglaubliche Information
51. Skepsis und Vorbereitungen
52. Der Antrag
53. Das erste Mal
54. Belehrungen in Sache Periode
55. Eine Runde in der Dusche und Bestätigungen
56. Nerhegeb
57. Festlegung und Klavier
58. Gérôme Luis Le Gard
59. Kleiderwahl und Aphrodite
60. Ich will dich in mir spüren
61. Pressekonferenz Teil 1
62. Pressekonferenz Teil 2
63. Provokation der Eifersucht
64. Der erste Streit und pikante Details
65. Von Ängsten und Eintritten
66. Tom Riddles merkwürdiges Verhalten
67. Unvorhersehbare Ereignisse
68. Beschreibung der leiblichen Mutter
69. Auf dem Sessel im Hauptquartier
70. In Dumbledores Büro Teil 1
71. In Dumbledores Büro Teil 2
72. Spätnächtliches Geschehen
73. Unwohlsein
74. Die Hoffnung ist der Leitfaden
75. Zeitungsartikel
76. Interview und Kitzelfolter
77. Verhandlungen in Sache Sexmethoden
78. Dreiergespräch
79. Von Subs, Floggern, der Zukunft und Pink
80. Ein Blatt Pergament auf einem Bett
81. Absolut süßer Schmerz
82. Zugabe gefällig, Ms. Ana?
83. ~Mit wie vielen hast du schon?~
84. Entführt
85. Von Sorgen und einem Vorschlag
86. Befreiung
87. Askaban oder nicht?
88. Bitten und Entschuldigungen
89. Morgendlicher Besuch
90. Ideens eines Kindergartens
91. Besuch einer Medihexe
92. Ein unglaubliches Angebot und ein Bild
93. Einfach nur weg
94. Im Fuchsbau
95. Ein Brandy und Miss Victory
96. Fred und Ana auf einer Couch?
97. Ein Ministeriumsbescheid und eine Apothekenrechnung
98. Lilys Besuch im Traum
99. Kindergarten
100. Hogsmead-Samstag mit Folgen Teil 1
101. Hogsmead-Samstag mit Folgen Teil 2
102. Versöhnung zwischen sturköpfigen Liebenden
103. Versöhnungssex

104. Wetten?!
105. Die Frage nach den Flitterwochen
106. Ungehörig kurze Shorts?
107. Wie kommen die Babys eigentlich in den Bauch?
108. Snape und Gryffindor?
109. Tango und ein Klopfen an der Tür
110. 90% Gryffindor und 10% Slytherin
111. Eine leichtsinnige Idee
112. Severus fliegt auf
113. Ich brauche kein Aphrodisiakum
114. " Lass mich dich lieben"
115. Gemeinsam
116. Eine Wildkatze aus Leidenschaft
117. Snape bringt ein Kind in den Kindergarten?
118. Ein oder zwei Küsse in der Nische
119. Eine schnelle Nummer im Klassenzimmer
120. Skelewachs und facettenreiche Männer
121. Hinauszögerung eines Kusses
122. In Gedanken
123. Hochzeitsplanung
124. Zweifelhafte Einfälle

Potenztränke, Lästerungen und Ablenkungen

Plötzlich

Plötzlich...Familie!

Chapter 1.: Potenztränke, Lästerungen und Ablenkungen

~Eigentlich unterrichtet Slughorn im sechsten Schuljahr Zaubertänke, in dieser FF ist es allerdings so, dass Snape den sechsten und siebten Jahrgang in Zaubertänke zusätzlich zu seinem Posten als VgddK-Lehrer übernimmt.

Auch wurde Snape von Dumbledore dazu überredet, dass er Schüler mit einem

"Erwartungen übertroffen" in seinen Kurs lässt und nicht nur die Schüler mit einem "Ohnegleichen".

.....

Der zweite Montag dieses Schuljahres...

Es war bereits die dritte Schulstunde des Tages und

sie standen alle wie gewohnt in den Kerkern an ihren Kesseln und hörten aufmerksam Snape zu, der gerade in den Raum getreten war.

"Heute wird ein Potenztrank gebraut..." begann er, wurde jedoch von Gekicher unterbrochen.

Prof. Snape sah sich grimmig im Raum nach der verantwortlichen Person um und zog eine Augenbraue hoch, als er ins Gesicht von Pansy Parkinson sah, das leicht errötet war.

"Miss Parkinson? Was bitte, war an meiner Aussage so belustigend?" verlangte er zischend zu wissen.

Abrupt hörte ihr Gekicher auf.

"Also...ich...Sie haben Potenztrank gesagt..."

Ich fand das irgendwie witzig," versuchte sie sich zu erklären.

"Dann werden Sie es mit Sicherheit auch 'witzig' finden, wie Sie es nennen, dass Slytherin wegen Ihrem kindischen Verhalten fünf Punkte abgezogen bekommt", ließ Snape sie mit gleichgültigem Ton wissen und fuhr mit seinem Unterricht fort.

"Wie bereits vor dem dämlichen und völlig irrationalen Gekicher von Miss Parkinson gesagt, wird heute ein Potenztrank gebraut.

In Ihrem Buch auf Seite 167 finden Sie genaue Anweisungen zu diesem Trank.

Die Zutaten, die Sie benötigen, stehen auf meinem Pult bereit.

Sie haben alle genau 80 Minuten Zeit..." Damit wandte er sich um und setzte sich hinter sein Pult.

Sofort machten sich alle an die Arbeit, denn durch Erfahrung wussten sie, dass es nicht gerade klug war, Snape auf die Nerven zu gehen.

Ana, die wie immer neben Seamus Finnigan stand, sah zu ihrer besten Freundin, die gerade versuchte Neville die Anleitung zu erklären.

"Miss Granger! Longbottom sollte, wie eigentlich immer, auf sich selbst gestellt sein, nur scheinen Sie es selbst nach all den Jahren nicht begreifen zu wollen!" kam die drohende Stimme vom Pult.

"Verzeihung, Sir", entschuldigte Hermine sich und erwiderte Anas Blick.

Ana lächelte ihr verständnisvoll und aufmunternd zu, bevor dann auch sie begann die Anleitung im Buch durchzulesen und nach vorne zu schreiten, um die Zutaten zu holen.

Als sie nach einem Bündel der Kräuter griff, sah Snape von seinem Buch zu ihr auf.

Sie hielt inne.

Seit nun fast zwei Jahren mochte sie diesen Mistkerl, aber sie hatte auch immer gewusst, dass sie nur ein kleines Kind in seinen Augen war.

Nun aber war sie sechzehn und eine junge Frau...

Ob es ihm aufgefallen war?

Erst jetzt merkte sie, dass sie ihn schon eine ganze Weile offensichtlich anstarrte, nahm das Kraut und ging zurück an ihren Platz.

Zum Glück hatte er wenigstens nichts gesagt.

"Bestimmt lässt er uns diesen scheiß Trank nur brauen, weil er selbst keinen mehr hoch bekommt..."

Obwohl, welche Frau würde überhaupt in seine Nähe kommen wollen, ganz zu schweigen mit ihm ins Bett gehen? " Flüsterte Seamus neben ihr.

Bilder, über Bilder, über Bilder, über Bilder gingen ihr durch den Kopf.

Und ob sie in seine Nähe wollte!

"Ich bin sicher, dass es tausende von Frauen gibt, die liebend gerne mit ihm etwas unternehmen wollen würden und das nicht nur im Bett..."Erwiderte sie ebenso flüsternd zurück.

"Uäh, ist ja widerlich... der bekommt doch ohnehin keinen hoch, dafür ist er viel zu gefühllos, " meinte er angewidert.

Ein Bild ging ihr durch den Kopf...

... Severus Snape würde mit Sicherheit einen großen, langen und makellosen Phallus haben und er konnte mit

100% Wahrscheinlichkeit eine Erektion bekommen.

Letzteres wusste sie ganz genau, denn sie hatte in den Sommerferien im Grimmauldplatz durch das Schlüsselloch ins Badezimmer gesehen, als er drinnen gewesen war und hatte eine unglaubliche Entdeckung gemacht.

Er hatte mit dem Rücken zur Tür, und somit auch mit dem Rücken zu ihr, gestanden und hatte eindeutige Bewegungen gemacht... Er hatte masturbiert!

In ihrem Schoß fing es bei diesem Gedanken verdächtig an zu pochen.

Als sie sich ihrer Gedanken gewahr wurde, ließ sie das ganze Bündel Kraut in den Kessel fallen, woraufhin dieser sich grün färbte und überzukochen drohte.

Als sie dies merkte, war sie augenblicklich alarmiert!

Es gab eine Möglichkeit den Trank zu retten...

`Oki, Ok, Ana konzentrieren! Alles mit der Ruhe! ' Ermahnte sie sich in Gedanken selbst.

Sie musste jetzt einfach Niprankraut zur Neutralisierung hinzufügen und dann konnte sie den Trank wieder von neu beginnen, die Zeit würde reichen.

Snape währenddessen, hatte sie beobachtet und bemerkt, wie sie Gedanken verloren das Kraut unbearbeitet in den Kessel fallen gelassen hatte und dem Anschein nach, doch noch die rettende Lösung gefunden hatte.

Das war so gar nicht üblich für diese Musterschülerin.

Sie schien zwar nicht so grenzenlos bestrebt wie die nervige Granger, aber sie konnte die selben Noten wie sie vorweisen.

Sie schien gar nicht lernen zu müssen, um alles zu begreifen und umzusetzen...

Sie war Schulsprecherin, wurde selbst von vielen Slytherins gemocht und unter den Lehrern wurde sie wie eine Freundin behandelt... Das einzige was Snapes Meinung nach ihr Leben ruinierte, war die Tatsache, dass sie zum Goldenen Quartette gehörte. (Original ja eigentlich Goldenes Trio Harry, Ron & Hermine)

In letzter Zeit aber schien sie in seinem Unterricht äußerst aus den Fugen zu geraten, auch wenn sie ihre Fehler für andere nie offensichtlich werden ließ, da sie immer alles ausbügelte, bevor es zu spät war.

Irgendetwas war mit ihr los und er würde rausfinden was es war!

"Und Seamus... Ich bin davon überzeugt, dass Snape eine Erektion bekommen kann, immerhin ist er mehr Mann als du!" Flüsterte sie vorwurfsvoll.

"Mehr Mann als ich?! Sag mal, geht's noch?"Wurde Seamus lauter als beabsichtigt.

Snape entging das natürlich nicht.

"Mister Finnigan, fünf Punkte von Gryffindor und jetzt halten Sie ihren Mund und arbeiten! "Murrte Snape leise und drohend wie immer.

Seamus sah sie nur wütend an und konzentrierte sich dann auf den Trank.

Das Fragezeichen in dem Gesicht des Gryffindors, hatte Ana allerdings noch zur Kenntnis nehmen können.

Nachdem die achtzig Minuten um waren, erhob sich Snape und ging zu jedem einzelnen Kessel, um sich von dessen Inhalten zu überzeugen.

"Longbottom, wie immer ist Ihr Trank eine Katastrophe und genauso wirksam wie ein Tropfen Wasser.

Zumindest haben Sie uns heute eine Explosion erspart ", meinte Snape abfällig und ließ den Inhalt von Nevilles Kessel, mit einem Zauberstabwink verschwinden.

Er hatte Longbottom tatsächlich ein `Erwartungen übertroffen' geben müssen, da er in den Prüfungen, dank Granger, gut abgeschnitten hatte. Er wusste: Longbottom besuchte seinen Kurs nur noch, weil er den

Beruf des Kräuterkundelehrers anstrebte und er dafür weiterhin Zaubertränke besuchen musste. Andern Falls hätte er alles was mit ihm zu tun hatte gemieden wie die Pest, schließlich war er sein schlimmster Albtraum und das wusste er.

"Granger... Akzeptabel ", ließ er wie immer vernehmen, obwohl alle ganz genau wussten, dass ihr Trank ausgezeichnet und fehlerfrei war.

Wenn Snape "akzeptabel" oder "annehmbar" sagte, dann war das meist ein eigentliches "Ohnegleichen" und kam einem Lob nah.

"Potter, Weasley, Ihre Tränke sind grauenhaft und selbst das ist noch maßlos untertrieben.

Zehn Punkte Abzug von jedem von Ihnen ", kam Snape dann auf Seamus und Anas Tisch zu.

Er sah in Seamus Kessel.

" Mister Finnigan sagen Sie mir... Welche Farbe sollte der Potenztrank haben?"

" Himmelblau, Sir ", blieb Seamus tapfer und ruhig.

"Und welche Farbe, Mister Finnigan hat Ihr Gebräu? " Wurde Snapes Stimme strenger.

" Gelb, er hat die Farbe gelb ", stammelte Seamus.

" Korrekt, Sie inkompetenter Dummkopf!

Was suchen Sie überhaupt hier im Kurs für die UTZ?

Habe ich tatsächlich den grausamen Fehler gemacht, Ihnen ein " Erwartungen Übertroffen" zu geben? " Blaffte der Professor leise.

" Finnigan, Sie haben noch die Chance sich aus dem Kurs zu stehlen... Nutzen Sie die Chance?" Seamus schien kurz zu überlegen.

" Wissen Sie was? Ja, ja ich nutze die Chance und haue aus diesem beschissenen Kurs ab, bye! " Nahm Seamus seine Tasche und eilte aus dem Klassenzimmer.

Snape hob beide Augenbrauen, überging Seamus kleinen Ausbruch und sah ins Innere von Anas Kessel. Seine Lippen kräuselten sich und bildeten einen geraden Strich.

" Akzeptabel ", nickte er knapp.

" Der Unterricht ist beendet.

Bis zur nächsten Stunde haben Sie zwei Rollen Pergament in der Länge von jeweils elf Zoll, über die Wirkung des heute gebrauten Potenztrankes vorzulegen", tönte seine tiefe, männliche, und für Ana erregende, Stimme durch die Klasse.

Er sprach leise und doch verstand ihn jeder.

Eine von vielen Gaben, die seine Stimme inne hatte.

Als Ana sich erheben wollte, sprach er sie an, ohne sie auch nur anzusehen.

" Sie, Miss Freitas bleiben ".

Empörung

Chapter 2: Empörung

Stutzig blieb sie stehen.

Ob er gemerkt hatte, dass Sie beinahe den Trank versammelt hatte?

" Treffen wir uns im Gemeinschaftsraum, oder in der Bibliothek? " Wollte Hermine noch von ihr wissen, bevor sie aus der Tür raus ging und Harry und Ron hinterher.

" Ich hatte noch vor ans Seeufer zu gehen... Treffen wir uns im Gemeinschaftsraum.

Wir waren schon gestern in der Bibliothek ", antwortete Ana bedacht.

" Gut, dann später im Gemeinschaftsraum ", bedachte Hermine ihre Freundin mit einem mitleidigen Blick, da sie noch bei Snape zu bleiben hatte.

Als Hermine draußen war und hinter sich die Tür geschlossen hatte, waren Snape und die Gryffindor alleine.

Er setzte sich hinter seinen Schreibtisch, sah sie eindringlich an und griff sich genervt an den Nasenrücken.

" Setzen, Freitas! " Forderte er, allerdings nicht in mürrischem Ton, sondern in ruhigem.

Sie zog sich einen Stuhl vor sein Pult heran und nahm Platz.

" Ich werde nicht lange um den heißen Brei herum reden, genauso wenig wie Sie es für gewöhnlich tun...

Also, was ist mit Ihnen los? "

" Was soll mit mir los sein? "

" Ersparen Sie uns die unnötig vergeudete Zeit und nennen Sie mir endlich den Grund für Ihr seltsames Verhalten.

Sie sind in letzter Zeit unvorsichtiger und immer kurz davor einen Trank zu ruinieren.

Ihrer Intelligenz haben Sie es zu verdanken, dass Sie die Fehler wieder beseitigen konnten ", hielt er seine ernste Maske aufrecht.

" Es ist nichts was man ändern könnte, Sir.

Die Gedanken kann man nur leider nicht so leicht ignorieren, vor allem wenn es sehr ansprechende Gedanken sind, " versuchte sie ihm zu verdeutlichen, ohne allzu viel preis zu geben.

Kryptisch zu bleiben war selten ihr Bestreben, aber in diesem Moment schien es ihr angebracht.

Er zog seine linke Augenbraue hoch.

" Mir scheint es ja so, als hätten Sie... Ich will garantiert nicht die Seelsorge spielen und erst recht nicht in Dingen die Liebe betreffen, aber kann es sein, dass Sie einem Ihrer Mitschüler... nun, Gefühle entgegen bringen? " Ihm schien die Richtung in die die Konversation ging unangenehm zu sein.

" Ich liebe doch keinen Mitschüler!

Ich meine... Die sind ja alle ganz nett, aber zum einen wissen sie nicht einmal annähernd was Liebe ist und des weiteren sind sie viel zu unreif, ungebildet und sprechen meinen Geschmack einfach nicht an.

Und an mir scheinen ohnehin nur Idioten interessiert zu sein, " erklärte sie voller Enthusiasmus und schreckte nicht davor zurück, ganz offen mit ihm zu reden.

Innerlich war er doch ziemlich erstaunt darüber, dass sie so offen mit ihm sprach.

Es war nicht neu, dass sie so offen sprach und kein Blatt vor den Mund nahm, wenn es darum ging sich durchzusetzen oder ihre Meinung zu äußern, aber mit ihm traute sich niemand so zu reden...

Selbst Dumbledore hielt seinen Enthusiasmus zurück.

" Dann ist es also ein Dumstrang, oder doch ein Muggel? "

" Das ist irrelevant, " versuchte sie sich zurück zu halten.

" Dann hatte ich mit meiner Vermutung Recht, Sie haben sich also verliebt...

Lassen wir das Thema mal bei Seite, was war das heute mit Mister Finnigan? " Lehnte er sich in seinem Sessel-Stuhl zurück.

" Er hat jemanden beleidigt und ich habe diesen jemand wahrheitsgemäß verteidigt. "

" So detailliert heute? " Gab er sarkastisch von sich,

" Sie sind doch sonst so detailliert in ihrem Tun..."

" Habe ich Ihr Wort, dass Sie Seamus nicht von der Schule schmeißen lassen? " Fragte sie vorsichtig.

" Auf Ihre Bitte hin, muss ich davon ausgehen, dass es um mich ging ", meinte er knapp.

Wie seine Stimme sie erregte!

Sie seufzte leise.

Sie würde ihm das mit Seamus wohl erzählen müssen.

" Ja ", entschied sie sich für die Wahrheit.

" Und ich liege wieder damit richtig, wenn ich davon ausgehe, dass Sie mir nichts erzählen werden, wenn ich Ihnen nicht mein Wort darauf gebe, Finnigan ungestraft davon kommen zulassen..." Stellte er mehr sachlich fest, als dass er fragte.

" Wir verstehen uns ", stimmte sie ihm knapp zunickend zu.

Beide wussten ganz genau, dass niemand sich anmaßen würde Severus Snape Bedingungen zu stellen, aber genau das tat Ana gerade,- sie stellte ihm ein Angebot mit einer gewissen Bedingung zur Verfügung.

Er schien nachzudenken, während er sie nicht aus den Augen ließ.

" Warum ist es Ihnen eigentlich wichtig, dass ich Ihnen mein Wort gebe?

Ich könnte doch genau so gut mein Wort brechen...?" Fragte er sie nach einer Weile.

" Weil Sie ehrlich und edel sind, Sie halten Ihr Wort...

Übrigens bestätigt mir Ihr Überdenken der Situation meine Perspektive/Ansichtswiese, denn hätten Sie vor Ihr gegebenes Wort nicht einzuhalten, dann hätten Sie es schon längst gegeben und es nicht für nötig erachtet, erst abzuwägen und dann zu handeln ", beantwortete sie seine Frage mit einer Erklärung, die es ihm möglich machte ihre Theorie zu verstehen.

" Also gut... Sie haben mein Wort darauf, dass Finnigan keine Konsequenzen zu tragen haben wird ", versicherte er schließlich.

Leicht lächelnd nickte sie.

" Gut, wie Sie bereits geahnt haben, ging es bei der beleidigten Person um Sie.

Er hat behauptet Sie würden uns den Potenztrank nur brauen lassen, weil sie wie er es sagte, " keinen hoch bekommen" würden.

Dann behauptete er aber, dass sich Ihnen ja ohnehin keine Frau in dieser, oder jeglicher Art nähern wollen würde.

Ich verteidigte Sie indem ich ihm mitteilte, dass ich überzeugt davon wäre, dass tausende von Frauen Interesse in jeglicher Hinsicht an Ihnen hätten und das weiss ich aus erster Hand!

Und dann sagte ich ihm, dass ich überzeugt davon bin, dass Sie... sehr wohl eine Erektion bekommen könnten, da Sie immerhin mehr Mann als er sind.

Nachdem ich das Letztere geäußert hatte, ist er etwas lauter geworden und glaubte ich wäre verrückt geworden, nur weil ich ihm die sichtlichen Tatsachen ins Gesicht gesagt habe ", endete sie.

Während ihrem Bericht, war die Wut immer wieder in sein Gesicht getreten.

" Wie kommen Schüler wie Finnigan dazu, über meine Genitalien zu sprechen? " Hielt sich seine Stimme gefährlich ruhig.

Er rang sichtlich nach Selbstbeherrschung.

" Das brauchen Sie mich nun wirklich nicht zu fragen, ich weiss nur, dass es so ist", erwiderte sie und wurde innerlich ruhiger, da er sie nicht wie erwartet dafür verantwortlich machte.

Snape musterte sie und griff sich wieder an den Nasenrücken.

" Verzeihen Sie die Frage, aber kann es sein, dass Sie Kopfschmerzen haben? "

Er sah sie leicht verwundert an und nickte knapp, immer noch die Fingerspitzen am Nasenrücken lassend.

" Soll ich Ihnen einen Trank holen? " Stellte sie sich hilfsbereit zur Verfügung.

" Das wird nicht nötig sein, Miss Freitas.

Sie sollten jetzt besser in den Unterricht gehen, schließlich ist die Pause jetzt um...

Und versuchen Sie sich in meinem Unterricht wieder zu konzentrieren, haben wir uns verstanden? "

Fragte er sie widererwarten in fast freundlichem Ton, aber eben nur fast.

Ana stand auf, stellte den Stuhl zurück auf seinen Platz und nickte.

" Schönen Tag noch, Professor," verabschiedete sie sich und ging aus dem Klassenzimmer.

Jetzt würde sie ihrem Stundenplan zufolge Kräuterkunde haben und so machte sie sich auf den Weg in die Gewächshäuser.

Snape blieb in dem Klassenzimmer für Zaubерtränke sitzen und begann sich zu fragen, was sich bloß verändert hatte.

Seit Ende des vergangenen Schuljahres, war sie ihm gegenüber so aufgeschlossen...

Sie hatte nicht Angst vor ihm wie die anderen gehabt, nicht mal in ihrem ersten Schuljahr.

Aber eines hatte er gemerkt, sie war kein kleines Mädchen mehr.

Jünglinge schauten ihr hinterher, kamen ins Gespräch mit ihr, brachten sie zum lachen und das alles nur, weil sie sie für sich gewinnen wollten.

Und sie? Sie schien es gar nicht bewusst wahrzunehmen.

Sie hatte etwas an sich, das er so bei niemandem je gesehen hatte und er musste sich eingestehen, dass sie eine der wenigen Personen war, die seinen Respekt verdiente.

Sie war eine gryffindorische Besserwisserin, aber an ihr störte es ihn nicht, bei Granger hingegen konnte er wirklich die Nerven verlieren.

Ana war das einzige jugendliche Mitglied des Ordens, da Albus der Meinung war sie hätte das Potenzial und könne gut schauspielern, was dem Orden zu gute kommen könnte.

Seit einem Jahr war sie nun schon im Orden... Ana die einzige magische Nachfahrin Merlins!

Sie war heran gewachsen, hatte Rundungen an den richtigen Stellen bekommen und ihr Lächeln schien der Sonne Konkurrenz zu machen.

Ihr besonderer Blick der jeden fesselte, ließ auch ihn einige Male den Blickkontakt länger als nötig halten...

` An was denke ich eigentlich schon wieder?! ' Schob er die Gedanken bei Seite und ließ die nächste Klasse Ravenclaw - Hufflepuff sechstes Schuljahr ein.

Die beiden Stunden Kräuterkunde hatte Ana glücklicherweise keine Probleme mit ablenkenden Gedanken, jemand anderes allerdings schon.

Prof. Severus Snape hingegen, ließ seine Gedanken nämlich ab und an in Anas Richtung abdrichten, während die Klasse ebenfalls wie die vorherige, den Potenztrank braute.

` Sie sah heute so... müde aus. '

+ Macht sich da jemand etwa sorgen? + Mischte sich seine Innere Stimme in seine Gedanken ein.

` Nein... Und wenn doch, dann nur weil sie Mitglied des Ordens und meine Schülerin ist! '

+ Mach dich nicht lächerlich! Du hast dir noch nie Gedanken um das Wohlergehen eines Ordens Mitgliedes, oder Schülers gemacht! +

` Lächerlich ist das was du versuchst mir vorzuwerfen! Was willst du mir eigentlich vorwerfen? '

+ Vorwerfen will ich dir gar nichts, ich wollte nur darauf anspielen, dass du sie vielleicht magst? +

` Mögen? Ich... Gut, ich mag sie und ihre Art, aber was soll daran so speziell sein? '

+ Ich möchte hier mal anmerken, dass du niemanden leiden kannst, außer Albus und wenige Tränkemeister.+

` Dann zählt sie halt zu den Wenigen! Und jetzt...verschwinde!'

Als er seine Gedanken wieder sortiert hatte und er wieder einen klaren Gedanken fassen konnte, stand er auf und ging durch die Reihen.

" Mister Standfort, ich würde Ihnen raten auf ihren Trank zu achten, anstatt auf Miss Changs Oberweite ", ermahnte er den dunkelblonden Ravenclaw.

Cho Chang sah ihn entgeistert an und funkelte den Begutachter ihrer Oberweite an, bevor sie sich wieder auf ihren Trank konzentrierte.

Snape sah auf die Uhr die ihm anzeigte, dass die Schulstunden um waren und es gleich Mittagessen geben würde.

" Ich erwarte von Ihnen, wie schon von der Klasse vor Ihnen, zwei Rollen Pergament in der Länge von jeweils elf Zoll, über die Wirkung des heute gebrauten Potenztrankes.

Der Unterricht ist hiermit beendet ", entließ er die Schüler.

Zu den Tränken hatte er diesmal nichts gesagt, denn diese waren fast alle katastrophal, nur ein Trank war gut gelungen und der war wie immer von Andrew Darcy, dem dunkelblonden, blauäugigen Mädchenschwarm der nicht nur intelligent, sondern auch noch gut aussehend und charmant war.

Dieser junge war Severus von Anfang an, seit Darcy auf die Schule ging ein Graus.

Das was ihn noch zusätzlich mehr an ihm aufregte war, dass er sich in letzter Zeit mehr in Anas Nähe befand.

Warum es ihn in Rage brachte, daran wollte er nicht denken, denn er konnte es sich selbst nicht erklären.

Mürrisch ging er aus dem Klassenzimmer, verschloss die Tür hinter sich und ging durch die Kerker, um an die Treppe zu gelangen.

Zur Mittagszeit

Chapter 3: Zur Mittagszeit

Als er in der Grosse Halle eintraf, war sie schon überfüllt mit den knapp dreitausend Schülern des Schlosses, die wirt durcheinander sprachen.

Als er kurz vor dem Lehartisch angekommen war, sah er Ana neben Potter und Dean Thomas sitzen, gegenüber von ihnen Weasley und Granger.

" Severus, ich hoffe du hattest bis jetzt einen angenehmen Tag? " Erkundigte sich der Schulleiter mit einem glitzerndem Zwinkern in den Augen, als Snape sich auf seinem Platz neben ihn setzte.

" Denken Sie? " War das einzige was Snape noch murrte, bevor er sich Kartoffeln auf den Teller tat.

" Dem Anschein nach, muss der Tag ja ein Graus gewesen sein... " Lächelte Albus verständnisvoll.

" Hm... " Nahm sich Severus Snape noch Gemüse.

" Wie lief heute der Unterricht? " Wollte der Schulleiter das Gespräch aufrecht erhalten.

Kurz sah Severus zu dem weißbärtigen Mann neben sich, bevor er sich wieder seinem Teller widmete.

" Wie soll der Unterricht denn Ihrer Meinung nach verlaufen sein? "

Wie jeden Tag in der Woche meines unwünschenswerten Lebens, musste ich einen Haufen Dummköpfe unterrichten. "

" Doch so schlimm...? " Wirkte Dumbledore belustigt.

Snape sah sich unauffällig in der Halle um und fand wonach er gesucht hatte.

Dort stand Ana mit Andrew Darcy, etwas abgeschieden von den Anderen, und schien etwas zu bereden.

Ein Gefühl des Zorns wuchs in ihm und ließ ihn nur noch aufmerksamer werden, als Darcy ihr einen Arm um die Schulter legte.

Es bereitete ihm eine große Genugtuung, als er sah, wie sie es sichtlich nicht zu mögen schien und seinen Arm von ihrer Schulter nahm.

" Morgen findet eine Lehrerkonferenz statt... Ich denke darüber sprechen die beiden gerade ", meinte Albus Dumbledore, der seinen Zaubertrankmeister beobachtet hatte.

Selbstverständlich war ihm nicht entgangen, dass Severus in letzter Zeit öfter zu Miss Freitas sah, als es für eine Lehrkraft gewöhnlich war.

Mit einem leisen Murren sah Snape wieder auf sein Essen.

Ihm war deutlich der Appetit vergangen...

Er nahm einen Schluck seines Weins und erhob sich,

bevor er auch schon durch die Halle schritt und verschwand.

" Hast du das gesehen? Was ist denn jetzt schon wieder mit dem los? " Fragte Andrew Darcy, Ana, die dem Tränkemeister nur verwundert hinterher gesehen hatte.

" Ich habe nicht die leiseste Ahnung ", gestand sie.

" Wie dem auch sei, ich wurde für morgen zur Lehrerkonferenz eingeladen, da ich ja die Schulsprecherin bin.

Hast du irgendwelche Themen die ich dort ansprechen könnte? "

Andrew schien gründlich zu überlegen...

" Nein, mir fällt kein wichtiger Punkt ein.

Ich bin mir sicher du kriegst das hin. "

Er kratzte sich verlegen am Hinterkopf und fuhr sich durch die Haare.

" Ehm...Berichtest du mir dann wie es war? Also... Ich meine auf der Lehrerkonferenz? "

Ana musste ehrlich lächeln, so entzückt war sie von seinem Verhalten.

" Natürlich... Wir sehen uns ", nickte sie ihm zu, ließ sich von ihm umarmen und ging an den Gryffindor-Tisch zu ihren Freunden.

" Und? Hatte er noch ein Thema, das du Morgen ansprechen könntest? " Wollte Hermine wissen und machte ihr neben sich Platz.

Ana musste seufzen.

Der heutige Tag war doch schon sehr stressig gewesen...

" Nein, ihm ist nichts eingefallen.
Dann bleibt es wohl bei den geplanten Punkten.
Ich bin die Punkte mit ihm durchgegangen und er schien einverstanden ", tat sie sich Reis und Gemüse auf den Teller.
" Weniger Arbeit für dich ", äußerte sich Ron mit vollem Mund dazu.
" Ronald Weasley! Wie oft muss man es dir noch erklären? Erst kauen und runterschlucken bevor man spricht! "
Warf ihm Ana einen tadelnden Blick zu.
Beschwichtigend hob er seine Hände.
" Ist ja schon gut! "
Harry musste unweigerlich vor Schadenfreude grinsen.
" Harry James Potter! Du iss und hör auf vor Schadenfreude wie ein Honigkuchenpferd zu grinsen ", lächelte Ana und nahm einen Schluck Wasser.
Hermine und Ana teilten sich irgendwie die Mutterrolle im Quartette und so mussten sie eben auch mal Kritik üben.
" Heute entfällt Pflege Magischer Geschöpfe, weil Hagrid etwas zu erledigen hat.
Das heißt wir haben jetzt frei. " Schien Ron sich wirklich glücklich zu schätzen.
" Das stimmt nicht ganz, wir haben einen Haufen an Hausaufgaben die noch zu erledigen sind ", widersprach Hermine ihrem rothaarigen Freund.
Niemand außer Ana und Ginny wussten von ihren Gefühlen für Ron, aber es war in den letzten Jahren deutlich geworden, wie eifersüchtig Ron immer war, wenn ein Junge auch nur in Hermines Nähe kam.
" Oh nein! Hermine.... Könnten wir vielleicht...? " Begann Ron.
" Abschreiben?... In Ordnung, aber nur einen Teil! " Erklärte Hermine sich einverstanden.
Es war schließlich nichts neues, dass Harry und Ron bei ihr abschrieben.
Bei Ana war das anders.
Sie ließ NIEMANDEN bei sich abschreiben, was ihr aber niemand übel nahm, da sie um ihre Persönlichkeit und Einstellung dazu wussten.
Sie war der Meinung, dass jeder sich seine Noten selbst und ehrlich verdienen sollte.
Wer bei ihr versuchte abzuschreiben, der bekam ordentlich etwas zu hören.
Ihre Freunde nahmen das eher amüsiert hin, als dass sie beleidigt verschwanden, immerhin gab es ja noch Hermine.
" Was machen wir nach den Hausaufgaben? " Wollte Harry wissen.
" Bibliothek. ", kam es von Hermine und Ana wie aus einem Mund.
Harry schmunzelte.
Ana versuchte dem Spion sooft wie möglich zu begegnen, wobei Hermine ihr auch half. Meist hatten sie damit in der Bibliothek Erfolg.
Das Beste an der Sache war, dass sie daraus zwei gute Dinge auf einmal gewannen.
Zum einen konnte Ana in der Nähe von Prof. Snape sein, zum Anderen konnten Hermine und sie neue Dinge lernen, in dem sie die WIRKLICH interessanten Bücher dieser alten Schule durchstöberten.
" So schlecht ist die Idee gar nicht... Ich müsste auch etwas nachforschen... Dieser Schrank und Draco... "
Flüsterte Harry.
" Ich gehe jetzt in mein Zimmer und ziehe mich erst mal um, dann können wir uns ja direkt in der Bibliothek treffen. Dort ist es auch ruhiger, um die Hausaufgaben zu erledigen, als im Gemeinschaftsraum...
Ist das in Ordnung? " Sah Ana fragend in die Runde.
Die drei Freunde nickten zum Einverständnis.
" Dann bis gleich ", stand sie lächelnd auf, nahm ihre Tasche und ging aus der Halle.
Auf den Nachtschiff hatte sie heute mal verzichtet...

Ein Erlebnis das Leben ändert

Chapter 4: Ein Erlebnis das Leben ändert

Als Schulsprecherin hatte sie das Privileg eines eigenen Zimmers, was sie glücklich zum Jahresanfang zur Kenntnis genommen hatte.

Sie vermisste Hermine zwar doch sehr in ihrem Zimmer, aber das Alleinsein hatte auch seine Vorteile.

" Du bist ein dreckiges Schlammbhut, mehr nicht! " Donnerte es plötzlich in einem Flur zu ihrer Rechten.

Schnell rannte sie in die Richtung aus der die Geräusche kamen und hörte nur noch Zauberflüche durch den Gang donnern.

Mit einem Wink ihres Zauberstabes errichtete sie ein Schutzschild um sich und schrie: " Halt! "

Sofort endeten die Flüche.

Sprachlos sah sie zwischen Gregory Goyle und einem kleinen Mädchen hin und her.

Das Mädchen musste gerade mal drei Jahre alt sein.

Was machte ein so kleines Mädchen alleine hier auf Hogwarts?

Sie hatte lange, schwarze Korkenzieherlocken als Haar und warme braune Augen.

Ihre kleinen, püppchenähnlichen Lippen und ihre Stupsnase, ließen ihr herzförmiges Gesicht sogar noch lieblicher wirken.

Sie war wirklich schön mit ihrer mehlweißen Haut, die Porzellan glich.

Bei ihrem Anblick trat ihr sofort ein Gedanke in den Kopf, den sie zu verdrängen versuchte.

Sie könnte vom Aussehen her die Tochter von Severus Snape und ihr sein.

Alles würde passen...

Sie riss sich wieder zusammen, immerhin hatte sie hier ein schwerwiegendes Problem zu lösen.

" Was, um Merlins Willen, ist in dich gefahren?! " Donnerte Ana von Zorn erfüllt.

Sie verstand sich zwar mit vielen Slytherins gut, Goyle zählte allerdings keinesfalls dazu.

" Was hat dich das zu interessieren? " Grinste Goyle verblödet.

Die Löwin schlug einen gefährlich leisen Ton an.

" Sag mir was vorgefallen ist... Auf der Stelle! "

" Und warum sollte ich das? "

" Weil ich dir sonst deine verdammten Eier ausreiße und dich vor Gericht bringe!

Also? Ich höre? " Verlangte sie und lief zum kleinen verängstigten Mädchen hin.

Vorsichtig kniete sie sich vor das Mädchen und strich ihr die Tränen von den Wangen.

" Wir reden gleich, ja? " Fragte sie behutsam an das Mädchen gerichtet.

Dieses nickte leicht und sah zu Boden.

" Ich warte immer noch ", richtete Ana sich wieder auf und strahlte eine unglaubliche Autorität dabei aus.

" Wie du willst, du..."

" Sei lieber vorsichtig mit deiner Wortwahl, Goyle ", ermahnte Ana ihn.

Goyle wusste bestens, dass mit Ana nicht zu spaßen war, wenn man sich auf der anderen Seite befand.

" Das Biest hat mich angerempelt. "

Die Schülersprecherin sah ihn ungläubig an.

" Das war nicht mit Absicht, du Gorilla! " Ertönte die süße Stimme des jungen Mädchens.

" Na warte, du Schlammbhut! " Richtete Goyle wieder seinen Zauberstab auf das Mädchen.

Die Gryffindor agierte blitzschnell.

" Expelliarmus! "

Sofort war Goyle entwaffnet und blickte wütend auf die Schulsprecherin.

" Du nennst NIEMANDEN mehr Schlammbhut und erst recht nicht in meiner Gegenwart!

Wir sehen uns heute Abend um 19 Uhr im Büro von Prof. Snape.

Ich denke da wird alles Weitere geklärt werden...

Deinen Zauberstab behalte ich bis dahin, " sah sie ihn selbstsicher an.

" Was fällt dir ein?! Ich habe noch Unterricht! "

" Da ich weiss, dass du im Unterricht ohnehin keine Arbeit leistest, wirst du den Zauberstab nicht

benötigen.

Falls jemand aus dem Lehrerkollegium dich danach fragen sollte, kannst du sie gerne zu mir schicken.

Du solltest dich beeilen, sonst kommst du noch zu deinem neuerdings für dich so wichtigen Unterricht zu spät ", schien alles für sie geklärt zu sein.

" Das wird noch ein Nachspiel für dich haben ", drohte Goyle ihr, obwohl er wusste, dass es ein folgenschwerer Fehler war.

" Wird es das? Soll das eine Drohung sein? Ich zittert schon vor Angst....

Und jetzt lass die Spielchen und sieh zu, dass du Land gewinnst! "

Zornig ob seiner hoffnungslosen Niederlage, machte er sich auf den Weg zu seinem Unterricht.

Kurz sah sie ihm noch hinterher, dann jedoch wandte sie ihren Blick zu dem kleinen Mädchen runter.

" Wie heißt du, Süße? Geht es dir gut?"

" Ich heiße Eileen und ja, mir geht es gut... Und wie heißt du? " Blickte sie zu Ana hoch.

" Mein Name ist Ana... Ich bin Schulsprecherin dieses Schlosses..."

" Ah... Onkel Albus hat mir schon von dir erzählt, " lächelte dieses kleine Mädchen ein wunderschönes Lächeln, das Anas Herz wärmte.

" Hat er das, ja? Also... Wir gehen mal zu Onkel Albus hoch und besprechen mal etwas mit ihm, einverstanden? "

Hob Ana sie lächelnd hoch und verwandelte ihre Schuluniform in eine eng anliegende, schwarze Röhrenjeans, eine lachsfarbene Bluse und Stiefel.

Die Perlenohrringe ließen sie noch bezaubernder aussehen.

" Wow! Irgendwann kann ich das auch mal, oder? " Fragte Eileen sie.

" Ich weiss es nicht... Onkel Albus wird es uns sagen können ", stupste Ana Eileens Nase sanft an.

Das helle Kinderlachen schallte durch den Gang.

" Gut, dann lass uns gehen... Und während wir gehen, erzählst du mir mal was du hier so alleine machst, in Ordnung? "

Die Kleine nickte.

Sie war gebildet, weit über den Durchschnitt ihres Alters hinaus, wie Ana feststellen konnte.

" Dann erzähl mal ", lief Ana los.

" Ich war eigentlich bei Madam Pomfri... "

" Du meinst Madam Pomfrey? "

Die Kleine nickte heftig.

" Genau die!

Sie hat mich kontrolliert und dann bin ich ihr entwischt. "

" Sie hat dich also kontrolliert ", betonte Ana das R das das Mädchen vergessen hatte.

Dass es eigentlich "untersucht" heißen sollte, ließ sie beiseite.

" Mhm..."

" Und warum bist du weg gelaufen?"

Sie macht sich bestimmt große Sorgen um dich..."

Eileen blickte schulbewusst drein und verzog leicht den Mund.

" Jaaa... Aber ich wollte weg..."

" Verstehe... Du erzählst Onkel Albus und mir gleich was der böse große Junge getan hat, ok? "

" Mhm...Ok. "

Sie waren gerade vor der riesigen Adlerstatue die Dumbledores Büro bewachte angelangt, als Ana auch schon das Passwort " Lakritze " sprach und die Statue zur Seite sprang.

" Cool, oder? " Grinste Ana die süße Maus auf ihrem Arm an.

" Sehr cool ", stimmte diese klatschend zu.

Die Treppen hochgestiegen und vor der edlen Holztuer des Schulleiter Büros angekommen, klopfte Ana dreimal an.

Schon hörte sie Dumbledores Stimme, die ihr Einlass gewährte.

Als er sah wer dort in der Tür stand, lächelte er verwundert.

" Was für eine Überraschung... Kommt und setzt euch doch ", bat der Schulleiter.

" Onkel Albus! So ein Klotz hat versucht mich kaputt zu machen! " Wirkte die Kleine verärgert/ aufgebracht.

Jetzt wurde der Weise hellhörig und Ernsthaftigkeit breitete sich in seiner Mimik aus.

" Was ist vorgefallen? " Verlangte er zu wissen.

" Eine lange Geschichte... Ich denke Sie sollten erst mal Prof. Snape hierher bestellen, damit wir das Vorgefallene klären können.

Immerhin war einer seiner Hausschüler daran beteiligt ", schlug Ana gelassen vor.

Wissend nickte der Weißbärtige, richtete seine Brille und ging zum Kamin.

Am Kamin schmiss er ein blaues Pulver in den Kamin und rief nach Prof. Snape.

" Severus? Bist du da? " " Ja, bin ich. Ist irgendetwas vorgefallen? " Ertönte Snapes Stimme aus dem Kamin.

" Ja, in der Tat... Am besten wäre es wohl, wenn du direkt hierher flohen könntest. "

Kaum zwei Sekunden später trat Snape aus dem Kamin in das Büro des Schulleiters und sah direkt zu Ana, die auf dem Stuhl saß mit einem schönen Kind auf dem Arm, das sich an sie gekuschelt hatte.

" Sie wünschen mich zu sehen? " Riss er sich dann von Anas Anblick los und sah zum Headmaster.

" So ist es... Ich bin noch nicht dazu gekommen dir Eileen vorzustellen, was ich aber heute nachholen wollte.

Eileen ist die kleine junge Dame auf Miss Freitas Schoss, die ab heute hier im Schloss leben wird und zwar in deiner und Miss Freitas Obhut. "

Bitte was?!

Chapter 5: Bitte was?!

" Wie bitte? " Kam es im Chor von Snape und Ana.

" Ihr habt richtig verstanden... Eileen möchtest du vielleicht kurz dort hinten spielen gehen?

Ich muss etwas mit Severus und Ana besprechen..." Deutete er auf einen Sessel am Kamin, auf dem drei Puppen lagen.

Die Puppen hatte er bereits herbei gezaubert, als Eileen morgens eingetroffen war.

Die Kleine sah zu Ana hinauf, sprang von ihrem Schoß und lief zum Sessel.

" Also? " Forderte Ana den Alten auf zu reden.

" Eileens Eltern wurden gestern Abend von Todessern ermordet...

Ihr seid die einzigen der ich sie anvertrauen kann und will.

Sie hat bereits jetzt magische Eigenschaften, was nicht verwunderlich ist, da ihre Großmutter auch eine Hexe war.

Die Magie scheint eine Generation übersprungen zu haben, denn ihre Mutter war ein Squib und ihr Vater ein Muggel.

Sie hat niemanden mehr und ich kannte ihre Großmutter nur zu gut, sie war eine sehr gute Freundin von mir.

Wie dir vielleicht aufgefallen ist, Ana, ist sie außergewöhnlich klug für ihr Alter... "

" Ja, das ist mir aufgefallen. Was mich aber momentan mehr interessiert, ist wie Prof. Snape nichts davon erfahren konnte, da er ja in Voldemorts Augen ein treuer Diener der dunklen Seite ist.

Wie kann es sein, dass Prof. Snape nicht von dieser Ermordung wusste?

Wie hat Eileen überlebt und wie stellen Sie es sich vor, dass Prof. Snape und ich Eltern für das Mädchen spielen?"

" Heute doch so wenige Fragen, Miss Freitas? " Fragte Snape zynisch.

Sie lächelte leicht.

" Wenn Sie ehrlich sind, können Sie meine Fragen doch nachvollziehen, oder etwa nicht?"

Widerwillig nickte er knapp und sah zu Dumbledore, der seine Fingerkuppen aneinander gelegt hatte.

" Deine Fragen sind begründet und gut...

Zu deiner ersten Frage:

In letzter Zeit wird in der Muggelwelt soviel von Toms Gefolgsleuten angerichtet, dass es keine Bedeutung mehr in Toms Kreisen hat, wenn zwei Muggel ermordet werden.

Es war in den Augen der Todesser also keine große Angelegenheit, weshalb Severus auch nicht darüber informiert wurde.

Zu deiner zweiten Frage:

Eileen hat ihr kluges Köpfchen genutzt und sich versteckt.

Als der Nachbar, der ein Zauberer ist, nach der Ermordung ins Haus trat und sie vorfand, kam er völlig aufgelöst zu mir."

" Eine Frage bleibt noch ungeklärt.

Wie stellen Sie es sich vor, dass Miss Freitas und ich Babysitter spielen? " Wirkte Snape ziemlich ernst.

" Sie wird nur noch einzelne Unterrichtsfächer besuchen.

Die anderen, die sie nicht besuchen wird, wird sie selbstständig erarbeiten.

Du, Severus wirst auf Eileen Acht geben, während Ana zu den wenigen Unterrichtsstunden geht, in denen du keinen Unterricht führst.

Ihr beide solltet möglichst zusammen ziehen.

Ana behält natürlich immer noch ihr Schlafzimmer, aber ihr solltet es so einrichten, dass ihr wenigstens tagsüber den Tag gemeinsam in einer Wohnung verbringt, der Kleinen zuliebe.

Versucht euch wie eine normale kleine Familie zu verhalten. "

Snape wurde sichtlich wütend.

" Eine normale kleine Familie?! Sind Sie noch ganz bei Sinnen? Sie ist meine Schülerin, ich ihr Lehrer

und die Kleine ist weder meine, noch Miss Freitas Tochter! Wie lange soll das denn gehen? Unser ganzes Leben?"

"Beruhige dich, Severus... Ja, ihr werdet jetzt eine Familie spielen müssen... Eileen sieht euch sogar ziemlich ähnlich, sie könnte tatsächlich eure Tochter sein.

Sie ist ein liebes Mädchen und hat es verdient glücklich zu werden", sah Albus Dumbledore die beiden bittend an.

Ana brauchte nicht lange darüber nachzudenken, sie hatte sich schon entschieden.

Eileen war ein kluges, süßes und amüsantes kleines Mädchen, das Liebe und Wärme verdient hatte...

So gesehen würde ihr Traum von einer Familie mit ihrem Professor ja in Erfüllung gehen und sie konnte dem lieblichen Kind eine Mutter und Freundin sein.

"Ich mache es.

Ich werde alles für Eileen geben und mich verhalten, als ob sie meine leibliche Tochter wäre.

Das mit dem selbstständigen Aneignen des Schulstoffes, wird nicht allzu schwer sein.

Sie hat eine liebende Familie verdient", stimmte Ana entschlossen Dumbledores Plan zu.

Dumbledores Augen schienen zu strahlen.

"Glauben Sie ernsthaft, ich würde einen guten Vater abgeben? Wirklich?" Zweifelte Snape an dem Verstand des Schulleiters.

Dumbledore wollte gerade dazu ansetzen etwas zu sagen, als Ana ihm zuvor kam.

"Mit Verlaub, aber ich für meinen Teil denke tatsächlich, dass Sie in der Lage sind ein guter Vater zu sein."

Perplex musterte er ihr Gesicht.

"Sagen Sie mal, waren Sie all die Jahre nicht ganz bei sich?"

Ich bin ein Todesser und ein gefürchteter Mann!

Ich bin der Albtraum vieler Schüler und NICHT NUR von Schülern..."

"Das Alles sind nicht Sie selbst!"

Sie sind kein Todesser, sondern stehen auf der guten Seite.

Sie haben in ihren jungen Jahren einen riesigen Fehler begangen, ja, aber wer kann schon von sich behaupten fehlerfrei durchs Leben zu schreiten?

Und sie sind gefürchtet? Na und?

Sie handeln sich eben Respekt ein!

Sie werden einen wunderbaren Vater abgeben, denn Sie sind fähig zu fühlen und jetzt stellen Sie sich nicht so an! Sie sind doch sonst immer so pflichtbewusst... Dieses Kind braucht uns!

Ich bin zwar jung, aber nicht dumm..." Ermutigte sie ihn sanft.

"Ana... magst du die Farbe Grün nicht?" Kam es plötzlich von der Ecke.

Alle wandten ihren Blick zu Eileen.

Die Gryffindor blickte verdutzt drein... Wie kam sie denn darauf?

"Doch ich mag die Farbe sogar sehr, warum?"

"Weil du vorhin in den Farben Rot-Gelb rumgelaufen bist..."

Der Gorilla lief aber in Grün-Grau rum."

Ana fing an leise zu lachen.

"Wen meint sie mit Gorilla?" Fragte Snape, Ana verwundert.

"Sie meint Goyle", antwortete sie ihm knapp.

"Eileen Schätzchen, das ist so.

Ich bin im Haus Gryffindor und der böse Junge ist im Haus Slytherin.

Wer im Haus Gryffindor ist, so wie ich, hat eben diese Farben an der Uniform zu tragen."

"Sind alle Jungs in Slytherin böse?" Machte Eileen große Augen.

"Nicht alle, nein, aber die Meisten", grinste Ana.

"Das ist Verleumdung!" Protestierte Severus.

"Ist es nicht, es ist eine Tatsache!" Gluckste Ana.

"Also mein Engel, spiel weiter... Wir holen dich gleich zu uns, damit wir über den bösen Jungen sprechen, ja?"

Die Kleine nickte, drehte sich um und begann wieder zu spielen.

"Nun? Wollen Sie mich alleine mit der Kleinen lassen, oder helfen Sie mir und stehen mir bei?"

Ich brauche jemanden an meiner Seite und um ehrlich zu sein, sind Sie mir dafür die geeignetste Person", sah sie ihn abwartend an.

Er dachte darüber nach... Eigentlich war das doch alles was er wollte, oder nicht?

Sie war eine schöne, begabte, intelligente, humorvolle, begehrte, liebevolle, hilfsbereite junge Frau, die ihn darum bat an ihrer Seite zu sein, und gemeinsam mit ihr ein Kind großzuziehen.

" Sind Sie sich sicher, dass Ihre Nerven mir Stand halten können?

Falls ja, muss ich nur darauf hoffen, dass Sie die meinen nicht strapazieren", entgegnete er.

Sie lächelte, sprang auf und schlang ihre Arme um ihn.

" Danke... danke, dass Sie mich nicht alleine lassen ", hauchte sie ihm ins Ohr und ließ von ihm ab.

Stocksteif stand er da und blickte starr zu Albus.

" Dann wäre das ja geklärt... Nun... Ana, es wäre wohl angebracht, wenn du jetzt von dem Vorfall zwischen Mister Goyle und Eileen berichtest."

" Sewuwus " als Daddy

Chapter 6: Sewuwus als Daddy

" Vorfall?! Zwischen Goyle und Eileen? Was soll das denn bedeuten? " Sah Snape noch ernster drein als zuvor.

" Ich glaube Sie sollten sich erst mal setzen, Professor...

Ich habe Sie vom Schulleiter hierher zitieren lassen, weil Sie der Hauslehrer von Slytherin und somit von Goyle sind... Als ich unsere Kleine auf dem Flur... Momentmal entschuldigen Sie mich, aber ich habe Hermine, Harry und Ron vollkommen vergessen!

Ach, du Schei... Ähm, es sind Kinder anwesend.. Chrm... Ich muss den drei einen Patronus schicken... Sie machen sich bestimmt furchtbare Sorgen... " Fiel es ihr plötzlich wieder ein, da sie an den Grund dachte, weshalb sie überhaupt durch den Gang gegangen war.

" Sie beherrschen den Patronus-Zauber? " Fragte Snapes Stimme ruhig.

" Ja... Wäre auch schlecht wenn nicht, oder? Schließlich kann sogar Ron einen Patronus herauf beschwören..."

" Nur mächtige Zauberer sind dazu in der Lage..."

" Ich konnte den Zauber auch schon in meinem dritten Jahr wie Harry auch, die Anderen haben den Zauber in der DA gelernt... jedenfalls muss ich meinen Freunden jetzt einen schicken ", zückte sie ihren Zauberstab in Eile.

Es dauerte nicht lange, da kam auch schon ein silberner Schein in Form eines Löwen zum Vorschein und verschwand aus dem Fenster.

Für Albus war das natürlich nichts neues, aber Snape war doch sehr erstaunt.

" Ein Loewe? "

" Sieht zumindest so aus ", lachte Ana leise.

" Sehr witzig ", blickte Snape griesgrämig.

" Ja, nicht?"

" Genug... Jetzt erzählen Sie schon von dem Vorfall. Sie verlieren doch sonst nie den Faden ", meinte Snape und setzte sich.

" Sie haben Recht... Nun, ich wollte in mein Zimmer um meine Sachen abzulegen und mich umzuziehen, damit ich mich danach mit Hermine und den anderen im Gemeinschaftsraum treffen konnte..."

Plötzlich hörte ich Goyles Stimme... Am besten ich zeige Ihnen einfach meine Erinnerung ", schlug sie vor.

" Das ist gar keine schlechte Idee..." Erhob sich das Genie namens Albus Dumbledore und ging zum Denkarium rüber.

" Könntet ihr beiden kommen?"

Beide erhoben sich und gingen zum Schulleiter rüber.

" Darf ich dir deine Erinnerung an den Vorfall entnehmen? " Fragte Dumbledore sicherheitshalber noch mal nach.

" Ja, dürfen Sie ", nickte sie und ließ ihn ihre Erinnerung entnehmen und ins Becken des Denkariums legen.

" Während Sie beide sich die Erinnerungen ansehen, passe ich auf die Kleine auf", beschloss Ana und ging zu Eileen, die sie beobachtet hatte.

" Bist du jetzt meine neue Mom? " Sah Eileen zu ihr auf.

" Wenn du das möchtest... Ich würde mich freuen, wenn du mich Mom nennst... Wie du willst ", strich sie ihr eine Strähne aus der Stirn.

" Gut, dann bist du ab jetzt meine Mom... Der Gorilla macht das nie mehr, oder?" Fragte die Kleine und zog die Augenbrauen zusammen.

" Nein, ich werde nicht zulassen, dass dir etwas zustößt und Prof. Snape auch nicht... "

" Profettor... was? Das ist doch dieser Sewuwus? " Legte die Kleine ihren Kopf leicht schief.

" Ja, Prof. Snape heißt auch Severus, da hast du Recht... "

" Und ist er auch ein Slytherin? " Fragte die kleine Prinzessin misstrauig.

" Ja, er ist sogar das Oberhaupt, also der Chef von den Slytherins, aber er wird dich beschützen..." Strich Ana ihr behutsam über die Wange.

" Ist Sewuwus nett? Magst du ihn? " Erklang das zarte Stimmchen wieder.

" Hm... In gewisser Weise ist er nett, ja... Und ich mag ihn sehr, das solltest du auch ", lächelte Ana liebevoll.

" Mal sehn... Bis jetzt finde ich, ist er ganz in Ordnung... Bist du in ihn verliebt? " Glubschte das Prinzesschen aus ihren ehrlichen Kinderaugen.

" Du stellst aber Fragen... " Grinste Ana und kitzelte sie, bis sie los lachte.

" Miss Freitas, beantworten Sie denn nicht sonst auch alle Fragen konkret? " Ertönte Snapes Stimme hinter ihr.

Ein Schreckensschrei entkam der Kehle der jungen Frau.

" Müssen Sie mich erschrecken, verdammt?!"

" Stellen Sie sich nicht so an und kommen Sie zum Tisch zurück, es besteht Redebedarf ", zog er seine linke Augenbraue hoch.

" Sewuwus! " Sah die Kleine zu ihm auf.

Seine Lippen kräuselten sich.

Er musste sich eingestehen, dass sie ziemlich niedlich war und sie tatsächlich seine Tochter hätte sein können... Sie schien sich bei Ana sehr wohl zu fühlen.

" Ja? " Fragte seine männliche Baritonstimme.

" Du bist jetzt mein neuer Dad? " Er zögerte kurz, nickte dann aber doch.

Ihre kleine Hand nahm seine große Hand.

Er sah auf sie runter.

Was hatte sie vor?

" Was hat die kleine Dame denn vor? " Fragte er warnend.

" Wir sollen doch zu Onkel Albus, hast du gesagt? Zum Tisch."

Nach kurzem überlegen, nickte er ihr zustimmend zu und führte sie zum Tisch.

Als er sich gesetzt hatte, sprang sie auf seinen Schoss.

Man konnte sich denken, dass er überrumpelt war, doch er ließ sich nichts anmerken.

" Du würdest eine gute Lehrerin abgeben ", lächelte Dumbledore die jüngste der Ordensmitglieder an.

" So? Das ist nicht das erste Mal, dass ich das höre, aber was verleitet Sie zu dieser Annahme?"

" Ziemlich professionell wie du gegen Mr. Goyle vorgegangen bist... Autorität steckt jedenfalls in dir und die Intelligenz fehlt auch nicht... Aber nun zu dir, Eileen... Was ist denn nun passiert? Ana kam ja erst später dazu."

Eileen machte es sich auf Snapes Schoss gemütlicher und begann zu schildern.

" Alsooo... Madam Pomfri, ah nein, Pomfrey hatte mich kontrolliert..." Sie machte ein schmatzendes Geräusch und fuhr fort.

Innerlich schüttelte Ana den Kopf.

Ai, ai, ai, das R hatte sie wieder vergessen.

„Als sie fertig war wollte ich da weg und bin weggelaufen.

Als ich gerade abbiegen wollte, bin ich gegen den Gorilla gerannt.

Der böse, böse, Blödmann hat mich auf den Boden geschmissen.

Als ich wieder aufgestanden bin, hat er mit seinem Zauberstab auf mich geschossen!

Ich bin immer von den bunten Blitzen weg... und dann kam Mom."

" Du bist also den Flüchen ausgewichen? Das hast du sehr gut gemacht, Eileen ", lobte Dumbledore.

" Dieser verdammte Idiot! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Ich würde ihn der Schule verweisen, wenn sein Vater nur kein Anhänger des dunklen Lords wäre! " Schien Snape sichtlich um Beherrschung zu ringen.

" Alles wird sich regeln, Severus..."

" Bitte bestraf ihn nicht zu sehr, Daddy!

Er muss nur lernen, dass man netter sein muss... aber er hat auch ein Herz ", warf Eileen ihrem neuen Vater einen treuherzigen Blick von unten zu.

Ana war gerührt.

So jung und doch so großzügig.

Jedes andere Kind würde darauf brennen, dass der Übeltäter bestraft würde, aber dieses Mädchen nicht.
" Du bist ein ganz besonderes Mädchen, mein Schatz ", war alles was Ana sagte.

Sie hatte bereits jetzt das Kind in ihr Herz geschlossen.

" Warum? " " Weil du ein gutes Herz hast, sehr klug und meine süße Prinzessin bist."

" Danke. " " Nichts zu danken, es ist nur die Wahrheit."

" Ich werde ihn nicht ZU sehr bestrafen, auch wenn er es verdient hätte ", sah er sich eine ihrer Strähnen genauer an.

Sie hatte wirklich schönes Haar... und sie konnte ihn scheinbar schon jetzt um den kleinen Finger wickeln, verdammt!

" Dankeschön ", schmiegte Eileen ihren Kopf an seine Brust.

Zaghafte legte er seine Arme um sie und drückte sie leicht.

Es war so ungewohnt...

" Das mit Mr. Goyle überlasse ich euch..."

Gibt es sonst noch ein Anliegen? " Erkundigte sich der Schulleiter und sah über seine halbmondförmigen Brillengläser hinweg zu ihnen.

" Ich hätte da noch eine sehr wichtige Frage..."

Wenn Tom und seine Anhänger von Eileen erfahren... ist er dann nicht in Gefahr? Und wenn nicht er, dann könnte doch auch Eileen in Gefahr geraten? " Äußerte die Gryffindor ihre Bedenken.

" Ich bin mir ziemlich sicher, dass es nicht lange dauern wird, bis Tom von dem Mädchen erfahren wird, das ist also nur eine Frage der Zeit.

Wie er handeln wird weiss ich allerdings nicht.

Entweder er wird ihren Tod verlangen, oder er wird sie als unwichtig empfinden und sie einfach nicht beachten.

Allerdings fürchte ich um Severus.

Vielleicht wird er auch dazu gedrängt werden, das Mädchen in schwarzer Magie zu erziehen, oder sonstiges in der Richtung... Was immer Tom verlangen wird, es wird nichts gutes sein, wenn er etwas verlangt...

Ihr seid ab jetzt Eileens Eltern, handelt wie Eltern es für ihre Kinder tun...

Liegt euch sonst noch eine Frage auf dem Herzen?"

" Ich zweifle stark daran, dass Eileen heute Nacht einfach so schlafen können wird.

Sie hat den Tod ihrer leiblichen Eltern mitangesehen...

Ich würde es sehr begrüßen, wenn ich heute Nacht bei ihr bleiben könnte...

Hätte das Ihr Einverständnis?

Ich möchte, dass sie uns beide hat.

Nicht nur Sie, nicht nur mich, sondern uns beide... " Sprach sie zu Snape, der seinen Blick weiterhin auf seiner "Tochter" ruhen ließ.

" Ich denke, das kann ich nachvollziehen... Sie haben die Erlaubnis heute in meinen Räumlichkeiten zu verweilen. "

" Und noch etwas... Ab wann habe ich keinen regulären Unterricht mehr?"

" Selbstverständlich ab morgen.

Du bist jetzt Mutter, aber ich weiss, dass du es mit Leichtigkeit schaffen wirst, dir selbst alles an Wissen anzueignen.

Du hast nun nur Pflege magischer Geschöpfe und Kräuterkunde zu besuchen, da Severus zu diesen Zeiten keinen Unterricht zu leiten hat und so für Eileen da sein kann.

Du bekommst selbstverständlich den Lehrplan aller Fächer, sodass du dir das Wissen selbst aneignen kannst.

Damit du benotet werden kannst, wirst du die Prüfungen mitablegen."

" Sie scheinen alles gut durchdacht zu haben... Ich bin zufrieden mit der Absprache... Aber wie ist das mit dem Ministerium... Man darf Kinder doch nur adoptieren, wenn man verheiratet ist?"

" Das wollte ich noch ansprechen, wenn ihr keinerlei Fragen mehr habt..."

Es ist so... Ihr müsst heiraten.

Es bleibt euch überlassen wann, wie und wo, aber ihr müsst bis spätestens Januar verheiratete Leute sein."

" Prof. Dumbledore... Ich meine... Ich bin noch keine siebzehn und somit, laut magischem Gesetz, nicht volljährig."

" Wenn das deine einzige Sorge ist, kann ich dich beruhigen.

Das Ministerium hat dieser Bindung zugestimmt und sich einverstanden erklärt, eine Ausnahme zu machen."

" Sie ist meine Schülerin! Wissen Sie was Sie von uns verlangen?

Den Rest unseres Lebens gemeinsam zu verbringen!

Sie würde dadurch gefährdet werden, dass ich ein Spion bin!

Und warum hat das sonst so kritische Ministerium ausgerechnet unsere Bindung besegnet?"

" Weil es eine Prophezeiung gibt.

Was diese Prophezeiung besagt, werdet ihr irgendwann erfahren.

Wann, das steht noch nicht fest.

Und jetzt solltet ihr vielleicht in die Kerker gehen und euch einrichten ", empfahl Dumbledore und sah zu Eileen, die an Severus Brust eingeschlafen war.

Snape räusperte sich.

" Ich denke, das sollten wir tatsächlich ", hob er Eileen auf die Arme und stand auf.

" Ah, bevor es noch in Vergessenheit gerät:

Euch steht natürlich offen, ob ihr in euren Räumlichkeiten essen wollt, oder doch in die Halle kommt.

Falls ihr in die Halle kommen solltet, darfst du, Ana, aufgrund der Situation, am Lehrertisch neben Severus speisen... dies gilt natürlich auch für Eileen.

Du kannst aber genauso gut mit Eileen, oder ohne, am Gryffindor-Tisch essen ", teilte der offensichtlich glückliche Zauberer ihnen mit.

" Danke... Ich denke heute werden wir in den privaten Räumlichkeiten speisen. Bis morgen, ich wünsche Ihnen noch eine gute Nacht."

Es war bereits 17.45 Uhr wie Ana bei einem Blick auf die Uhr bemerkte.

" Einen guten Abend wünsche ich euch ebenfalls."

Und schon war die neu zusammengestellte Familie aus dem Büro und stieg die Treppen hinab.

Ab dem heutigen Tag unsere gemeinsame Tochter

Chapter 7: " Ab dem heutigen Tag unsere gemeinsame Tochter "

" Eileen ist ein schöner Name, finden Sie nicht auch?"

" Ja... Meine Mutter hieß ebenfalls Eileen..."

" Wirklich? Ich wusste nur, dass ihr Vater ein Muggel war und Tobias Snape hieß, weshalb Sie auch Severus Tobias Snape heißen.

" Er war ein riesiges Arschloch..." Brummte er und stieg nun die Treppen runter, die einen Gang runter führten.

" Würden..." Sie seufzte leise. " Würden Sie mir von Ihrer Kindheit erzählen?"

" Warum, um alles in der Welt, sollte ich das tun?"

" Weil... Weil es mich interessiert... weil Sie mich interessieren..."

Weil wir nun ein gemeinsames Kind haben, wir zusammen leben und heiraten werden und ich Ihnen nichts Schlechtes will ", zählte sie auf.

Gerade liefen sie die Treppen zum Kerker herunter, als er zu ihr sah.

" Wir werden sehen ", meinte er und ging auf eine recht edel wirkende Tür zu.

Die Tür bestand aus dunklem Holz, mit einem leichten Rotstich.

Der Türknauf und das Schloss waren in Gold gehalten, ebenso wie die Initialen S.S. an der Tür und der Türklopfer.

" Damit Sie Zutritt haben, werde ich den Schutzzauber so modifizieren, dass er Sie einlässt.

Das Passwort lautet: " Veritas " was auf Latein "Wahrheit" bedeutet. "

" In Vino veritas... Ich weiss was das bedeutet... Deshalb hat das Veritaserum seinen Namen", lächelte Ana und öffnete die Tür, um ihn mit der Kleinen im Arm durchgehen zulassen.

Als sie durch die Tür trat, stand sie im Wohnzimmer.

Das Wohnzimmer war sehr geräumig und schenkte Geborgenheit.

Vor dem Kamin befanden sich zwei Sessel und eine Couch aus dunkelbraunem, glänzenden Leder.

Ein kleiner Tisch stand in der Mitte der drei Sitzgelegenheiten.

Drei hohe und breite Bücherregale waren überfüllt mit Büchern und schriftlichen Abhandlungen.

Drei der großzügigen Wände waren in weiss gehalten, während die vierte in einem angenehmen Braun gehalten war.

An einer der Wände stand ein rustikaler Schreibtisch, der nur wenig Platz einnahm und auf dem sich Pergamentblätter, eine Feder, ein Briefbeschwerer und ein Tintenfass befand.

In einer der Ecken des geräumigen Raumes befand sich ein Klavier. An eben dieser Wand, befand sich auch eine Glasvitrine mit Gläsern und einigen alkoholischen Getränken.

Etwas abseits des Kamins, etwa in sechs Metern Entfernung, stand ein Esstisch, der Platz für sechs Leute bot.

Der Raum war in ein warmes Licht getaucht, was die Atmosphäre nur noch wärmer werden ließ, als sie ohnehin schon war.

Vier weitere Türen standen vom Zimmer ab, was bedeutete, dass die Räumlichkeiten noch mindestens vier weitere Räume zu sich zählen konnten.

" Ihr Wohnzimmer gefällt mir sehr", flüsterte sie, damit sie Eileen nicht weckte.

Sie glaubte ein leichtes Nicken seinerseits zu vernehmen, war sich damit aber nicht sicher.

" Am besten Sie legen sie auf die Couch und decken sie zu..."

Die Arme hat heute einen schreckenvollen Tag hinter sich und ist völlig übermüdet ", ging sie zu ihm und besah sich die liebevolle Gestalt in seinen Armen.

" Da kann ich Ihnen nicht widersprechen, aber sollte sie nicht doch vielleicht etwas zu sich nehmen?"

Skeptisch lag sein Blick auf dem Mädchen in seinen Armen.

" Nein. Wir werden sie jetzt nicht wecken, nur um ihr etwas zu essen zu geben.

Wenn sie aufwachen sollte, können wir sie immer noch versorgen... Der Schlaf ist momentan wichtiger."

Ihr Blick lag liebevoll auf der Kleinen.

Ohne Weiteres ging er gezielt auf die Couch zu, ließ sie vorsichtig darauf nieder und bedeckte sie mit seinem Umhang.

Als er sich wieder erhob, lag sein Blick noch auf seiner `Tochter`.

" Wie kommt er nur immer zu solchen Einfällen? " Strich Snape sich über die Stirn.

" Sie meinen das zuckervernarnte, alte Genie? " Lächelte Ana und gähnte.

" Wie es scheint ist nicht nur... Eileen müde ", kommentierte er ihr Gähnen und ließ ihre Frage offen.

Es war ja wohl offensichtlich, dass er Dumbledore meinte.

" Sie holpern bei Eileens Nennung... Sie wissen nicht, wie Sie sie nennen sollen", eröffnete sie ihm das Ergebnis ihrer Analyse.

" Erwarten Sie denn wirklich von mir, sie jetzt meine Tochter zu nennen? " Setzte er sich in einen der Sessel und entzündete mit einem Incendio-Zauber ein Feuer im Kamin.

Sie verstand ihn.

Für sie war die Situation nicht anders als für ihn, aber sie war schon immer bemutternder Natur gewesen und würde keine Probleme damit haben, das wunderbare Mädchen als ihre Tochter zu akzeptieren.

Dass Eileen nun auch noch die gemeinsame Tochter von Severus und ihr sein sollte, machte es nur noch schöner.

" Ich verstehe Sie...

Ich denke fürs erste genügt `Eileen`.

Sie sollten sich allerdings an die Vorstellung von Eileen als Ihrer Tochter gewöhnen, denn das ist sie ab heute - Ihre Tochter. " Redete sie in mildem Ton auf ihn ein und setzte sich ihm gegenüber auf den anderen Sessel, von der Tür aus gesehen, links des Kamins.

" Sie ist auch Ihre Tochter. " Entgegnete er in sachlichem Ton.

" Ja, sie ist ab dem heutigen Tag unsere Tochter."

Details und ein Glas Wein

Chapter 8: Details und ein Glas Wein

" Wie kam er ausgerechnet auf uns? " Stellte Snape die Frage in den Raum.

Zu dieser durchaus berechtigten Frage, konnte Ana nur schmunzeln.

" Wer kann von sich schon sagen, dass er Albus Dumbledore versteht? Genau...

Niemand! " Lehnte sie sich im Sessel zurück.

" Möchten Sie etwas trinken? " Fragte sie seine dunkle, angenehme, für sie erregende Stimme.

" Nein, danke. " Er sah sie zweifelnd an. " Sind Sie sich sicher? Sie brauchen sich nicht unnötig zu zieren."

" Ein Glas schweren Rotwein wäre nicht schlecht... Aber auch nur, wenn Sie mit mir trinken ", wartete sie seine Reaktion ab.

" Ich trinke häufig ein Glas Wein vor dem Kamin, es macht die angenehme Ruhe noch erholsamer... "

Stand er auf und ging auf eine der weiteren vier Türen zu, hinter der Ana die Küche vermutete.

Als er zurück kam, hielt er zwei Weingläser und eine Flasche fruchtigen Rotweins in den Händen, die er dann auf dem Tischchen abstellte.

Beim Abstellen der Gläser erklang ein leises Klirren, das Ana auf merkwürdige Art und Weise mochte.

Es war das Geräusch, das ankündigte, dass zwei Menschen ein Zusammenleben beginnen würden...

Nachdem er ihnen beiden eingegossen hatte, reichte er ihr ihr Glas rüber und setzte sich in seinen Sessel.

Sie nippte an ihrem Glas, er trank einen Schluck von seinem Wein und sah sie geradewegs an.

" Wie kam er auf die absurde Idee, dass wir in eine Ehe einwilligen würden?"

Sie brauchte nicht lange über seine Frage nachzudenken.

" Vollständig kann ich diese Frage nicht beantworten, aber ich denke ein wichtiger Teil sind unsere Charaktereigenschaften... Wir sind beide sehr pflichtbewusst und beschützerisch, was wohl sehr zu seiner Wahl beigetragen haben muss..

Aber wie bereits gesagt, keiner versteht diesen Mann ", lächelte sie ihn leicht an.

" Sie scheinen das alles ganz locker zu nehmen...

Wie kommt das? " Fragte er sie ohne Umschweife.

Sie behielt ihr Lächeln bei.

" Ich wollte schon immer mal die Mutter einer Familie sein, das war mein größter Wunsch...

Und hier bin ich... Für mich ist die Situation keineswegs misslich...

Für Sie mag die Situation eine Hölle sein,

für mich ist sie die Tür zum Himmel ", stellte sie ihr Glas zurück auf den Tisch.

Darauf konnte er nichts erwidern.

Eine Familie mit IHM sollte der Himmel sein? Nein, wohl eher das Gegenteil, oder?

" Mit mir als Mann?

Sie sollten sich vielleicht mal im St. Mungos untersuchen lassen ", hob er eine Augenbraue.

" Und ich dachte immer, dass Sie ein tadelloses Selbstbewusstsein hätten..." Zog sie eine Augenbraue hoch.

Das mit dem Augenbrauen hochziehen, hatte sie definitiv von ihm.

Auf ihre Aussage folgte ein böser Blick von ihm.

" Mir mangelt es nicht an Selbstbewusstsein."

" Sondern?"

" Wechseln wir das Thema ", meinte er kurz angebunden.

" Also gut... Wir müssen das Beste aus der Situation machen, richtig?"

Er sah sie kurz an, dann sah er zu Boden und nickte.

" Was schlagen Sie vor? " Sah er ins Feuer zu seiner Rechten.

" Vielleicht sollten wir uns besser kennen lernen... Nicht nur auf Schüler- Lehrer Basis, sonder auf zwischenmenschlicher Ebene... Wir kennen uns mittlerweile fünf Jahre lang, aber wir wissen nichts übereinander...

Wir sind beide für den Orden tätig und dennoch haben wir uns nie wirklich über etwas unterhalten, dass nicht mit unseren Aufgaben zusammen hing, oder mit nicht zu sehr persönlichen Sachen.“

Nicht ein Mal wandte sie den Blick von ihm ab.

Lange herrschte Stille, bis er sich endlich dazu durchrang etwas zu ihrem Vorschlag zu sagen.

" Ich denke Ihre Ansicht zu teilen...

Sie müssen nur eines wissen... Es ist nur eine Frage der Zeit, dass ich sterbe...

Früher oder später wird der dunkle Lord meiner überdrüssig werden und dann werden Sie alleine mit Eileen sein ", sah er sie jetzt wieder an.

Sein Blick zeugte von der Überzeugtheit seiner Worte.

Die Bedeutung der Zusammensetzung seiner Worte, ließ sie etwas unerklärliches fühlen.

" Das ist nicht wahr... Sie werden es schaffen, so wie Sie es bis jetzt immer geschafft haben ", beteuerte sie in leiser Verzweiflung die in ihr aufkam.

Er runzelte die Stirn.

Er wusste, dass sie immer zuversichtlich war, aber für gewöhnlich sprach keine Naivität aus ihrer Stimme, wie sie es jetzt tat.

" Seien Sie nicht naiv.

Ob Sie es glauben wollen oder nicht, es wird so kommen.

Sie wissen es genauso gut wie ich, warum wollen Sie der Realität nicht ins Auge sehen?"

" Weil es immer Hoffnung gibt!

Bei jedem Todessertreffen riskieren Sie Ihr Leben, aber bis jetzt kamen Sie immer wieder heil zurück...

Ich werde nicht zulassen, dass Sie sterben, koste es was es wolle...

Und jetzt lassen wir bitte dieses Thema ruhen... " Bat sie mit bestimmter Stimme, woraufhin er nur ein "meinetwegen" brummte.

Als ein hämisches Grinsen auf sein Gesicht trat, warf sie ihm einen fragenden Blick zu.

" Wenn Sie meine Frau sind, kann Darcy Sie wenigstens nicht mehr umschmeicheln," erklärte er sich selbstzufrieden.

" Und was lässt Sie da so sicher sein? Er kann mich doch immer noch versuchen für sich zu gewinnen?

Vielleicht wird er annehmen, dass unsere Ehe nur eine Scheinehe ist, oder es ist ihm gleich aus welchen Gründen wir geheiratet haben werden? " Lächelte sie breit.

Er sah sie belustigt an.

" Glauben Sie ernsthaft, es würde jemand wagen MEINER Frau zu nahe zu kommen? Wohl eher nicht."

" Dann werde ich aber ziemlich schlecht dran sein, ich armes, armes Mädchen...

Ich werde wohl als alte Jungfer sterben müssen ", lachte sie leise auf.

Ein Grollen entkam seiner Brust.

" Ihnen ist wohl nicht bewusst, wie es in der Zaubererwelt mit der Ehe von statten geht?"

" Was lässt Sie das annehmen? " Wurde sie wieder ernster.

Er räusperte sich.

" Sie scheinen nicht zu wissen, dass das Ministerium magisch Auskunft darüber erhält, ob die Ehe vollzogen wurde... Das erklärt alles."

Sie konnte nicht anders als zu stutzen.

" Bitte was?!"

" Tun Sie nicht so, als hätten Sie mich nicht verstanden.

Wir müssen nach der Eheschließung miteinander schlafen, das ist nicht zu ändern...

Verstehen Sie jetzt, warum ich noch wütender war als Dumbledore uns eröffnet hat, wir müssen den Bund der Ehe eingehen? " Blieb er weiterhin ruhig.

" Aber... In Ordnung... " Sah sie für einen kurzen Moment auf ihre Hände, die auf ihrem Schoß lagen.

" Wir sollten etwas essen ", erhob er sich.

Ihr blieb nichts anderes übrig, als ihrem Drang zu ihm auf zu schauen nachzugeben.

" Lassen Sie sich das Essen von den Hauselfen bringen?"

Er sah zu ihr runter.

" Nein.

Wenn es mir die Zeit erlaubt, koche ich... " Antwortete er ihr mit seiner unglaublichen Stimme, die ihr einen Schauer der Erregung durch den Körper schickte.

" Darf ich Ihnen zur Hand gehen?"

Erst nachdem sie diesen einen Satz ausgesprochen hatte, begriff sie, was sie überhaupt gesagt hatte. Sie spürte wie ihr die Hitze ins Gesicht stieg.

" Ich... Ich meine natürlich, ob ich Ihnen in der Küche helfen kann... Also beim kochen."

Bei ihrem Gesichtsausdruck und ihrem Gestammel musste er lachen.

Zum ersten Mal seit langer Zeit hörte er sich wieder lachen.

Ein Lachen, das ehrlich war, nicht süffisant oder herablassend, sonder ein ehrliches, befreiendes Lachen.

Sein kehliges, für sie wundervolles Lachen, ließ sie verstummen.

" Sie haben wirklich ein Talent mich zum lachen zu bringen ", behielt er seine amüsierten Züge bei.

" Das was ich gesagt habe, war wirklich nicht zweideutig gemeint... "

Versuchte sie klar zu stellen.

" Das war nicht zu übersehen und zu überhören.

Ihr Gestammel und Ihre erröteten Wangen waren Erklärung genug."

Er beugte sich vor und kam ihrem Gesicht näher.

Für einen Moment sah er ihr in die Augen, dann kam er mit seinem Mund ihrem Ohr näher.

" Sie dürfen mir beim Kochen Hilfestellung leisten...

Was andere Dinge betrifft, sollten wir uns vorerst zurückhalten."

Steif saß sie da.

Auch als er sich wieder zu seiner vollen Groesse aufgerichtet hatte, saß sie stumm da.

" Wollen Sie mir nun beim Kochen helfen, oder nicht? " Schlug er einen genervten Ton an.

Zu mehr als Nicken war sie nicht im Stande, der Schock über das eben geschehene bzw. seine Nähe, saß noch zu tief.

" Dann sollten Sie vielleicht in Betracht ziehen aufzustehen und mir in die Küche zu folgen."

Kaum hatte sie sich erhoben, drehte er sich auch schon um und ging auf die Tür zu, aus der er vorhin mit den zwei Gläsern und der Weinflasche herausgekommen war.

Sie folgte ihm still und fand sich wenig später, in einer prächtigen Küche wieder.

Eingeständnisse in der Küche

Chapter 9: Eingeständnisse in der Küche

Die Küche war modern und stilvoll eingerichtet und in den Farben Schwarz, Weiss und Rot gehalten.

Die Küchen der Profiköche im Muggel-TV befanden sich mindestens auf dem selben Level, wie die Küche von Severus Snape.

" Sie haben eine fantastische Küche, einfach unglaublich... "

" Danke, das war mir bereits bewusst.

Was möchten Sie essen? " Stützte er sich mit seinen Händen hinter sich am Herd ab.

" Ich passe mich da ganz Ihnen an...

Wonach gelüftet es dem Chefkoch denn? " Stand sie unsicher in der Mitte der Küche.

" ... Ich könnte eine Reispfanne mit Gemüse und Wildlachs anbieten?"

Automatisch breitete sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht aus.

" Das wäre wirklich gut... "

Sie konnte es immer noch nicht fassen, ihr Traummann und gleichzeitig der gefürchtetste Lehrer überhaupt, war ein Hobbykoch!

" Sie wollten helfen? " Kam er auf ihr Angebot zurück.

Sie nickte.

" Dann holen Sie die Aubaginen, Zucchini und Paprika aus dem Kühlschrank, den Wildlachs finden Sie im Gefrierfach", wies er sie an.

Als er sie zum Kühlschrank schreiten, ja tatsächlich schreiten in seinen Augen, sah, öffnete er einen der vielen Schränke und holte eine große und eine kleine Pfanne und zusätzlich noch einen kleinen Topf raus.

Während dessen stand Ana vor dem geöffneten Kühlschrank und konnte nicht Glauben was sie da sah.

Haufenweise Schokolade in verschiedenen Sorten...

Von dunkler bis zu weißer Schokolade, von Mokka zu Rum, alles schien vorhanden zu sein.

" Sagen Sie mal, kann es sein, dass Schokolade Ihre geheime Schwäche ist? " Stieß sie ungläubig aus.

Ohne sich auch nur die Mühe zu machen sie anzusehen, setzte er das Wasser auf.

" Es wäre möglich, dass ich Schokolade sehr zugetan bin... " Gestand er.

" Aha... Gut zu wissen ", konnte sie ein Schmunzeln nicht unterdrücken und warf wieder einen Blick in den Kühlschrank.

Ah, genau vor ihren Augen befand sich das Gemüse!

Durch die unglaubliche Entdeckung, hatte sie das was sie eigentlich gesucht hatte, vollkommen übersehen.

Sie nahm eine Zucchini, eine Aubagine und eine Paprika aus dem Kühlschrank, legte das Gemüse auf der Arbeitsplatte ab und ging zurück zum Kühlschrank, um den Wildlachs raus zu nehmen.

Snape verteilte gerade das Öl in der Pfanne, als Ana den Kühlschrank schloss und mit dem Fisch zu ihm kam.

" Soll ich schon mal das Gemüse präparieren?"

" Tun Sie das, ich bearbeite den Lachs, sobald ich die Pfannen genügend erhitzt habe."

Keine Sekunde später, machte Ana sich auch schon daran das Gemüse zu waschen und zu bearbeiten.

" Mir ist etwas aufgefallen ", ließ Snape sie kurz vom Gemüse aufblicken.

" Ich höre? " Schnitt sie weiter.

" Sie haben... ziemlich schnell nachgegeben, als es darum ging mit mir das Ehebett in allen erdenklichen Bereichen der Nutzung zu teilen ", ließ er die Pfanne jetzt in Ruhe, da sie dem Anschein nach nur noch warm werden musste, und sah sie an.

Abrupt hielt sie in ihrer Bewegung inne und legte das Messer zur Seite.

Ohne ihn anzusehen, versuchte sie ihr Verhalten zu erklären.

" Das ist richtig.

Ich bin der Meinung, dass es sowieso keinen Ausweg gibt...

Es macht also auch keinen Sinn, dagegen zu protestieren."

" Nicht gut genug, versuchen Sie es noch mal ", ließ er sie wissen, dass er ihr nicht ein Wort abnahm.

Ergeben seufzte sie.

" Also gut, das stimmt nur teilweise..."

" Dann lassen Sie mich die vollständigen Gründe wissen."

Er schien eindeutig interessiert an ihren Gründen zu sein.

Nachvollziehbar, wenn man sich mal in ihn hineinversetzen würde.

" Es ist ja nicht gerade so, als wären Sie unattraktiv... " Wurde sie rot, was er nicht sah, da sie ihren Kopf zur Seite drehte.

" Nicht?"

" Nein, definitiv nicht!"

" Also gut.

Aus irgendeinem mir unbekanntem Grund, finden Sie mich also attraktiv, aber das erklärt noch nicht, warum es Ihnen nicht widerstrebt, in naher Zukunft mit mir das Ehebett teilen zu müssen ", hakte er nach.

Er bemerkte, dass das Wasser im Kochtopf angefangen hatte zu kochen und gab den Reis ins Wasser, den er kurz zuvor aus einem Schrank geholt hatte.

Sie antwortete nicht und hoffte darauf, dass er seine Frage vergessen hatte, doch ihre Hoffnung blieb unerfüllt.

" Ich warte auf Ihre Erklärung, Miss Freitas ", sagte er schlicht und fixierte sich wieder auf sie.

" Ich..." Sie atmete tief ein und entließ die Luft wieder laut aus ihren Lungen. " Ich weiss nicht was Sie genau von mir hören wollen..."

Ich finde Sie nicht abstoßend und es wird uns vorgeschrieben, dass wir es tun sollen, also warum sollte es mir zuwider sein? " Musste sie schlucken.

" Ich kenne Sie gut genug, Ana, um zu wissen, dass Sie nie mit jemandem einfach so das Bett teilen würden!

Sie sind zu gefühlsorientiert für derartiges und zu gut/rein...

Sie sind die einzige Person die ich kenne, die noch an die wahre, ewige Liebe glaubt...

Warum sollten Sie dann der körperlichen Vereinigung mit einem Mann zustimmen, den Sie nicht lieben?"

Plötzlich stand er hinter ihr und drehte mit seinen Fingern ihr Kinn zu sich, so dass ihr nichts anderes übrig blieb, als ihn anzusehen.

Tief sah er ihr in ihre fesselnden, wunderschönen braunen Augen, die etwas faszinierendes in sich hatten...

Immer wieder schienen ihre Augen ihr Innerstes wiederzugeben.

Schwarz traf auf Braun.

" Weil ich auch Pflichtbewusstsein zu meinen Eigenschaften zählen darf ", kam ihr die Lüge so glatt über die Lippen, dass er ihr beinahe glaubte... Aber eben auch nur beinahe.

Sie war eine hervorragende Schauspielerin, aber ihn konnte sie nicht belügen, nicht wenn er ihr in die Augen sehen konnte.

" Lügen Sie nicht so frech!"

" Ich werde Ihnen nicht auf diese Frage antworten... Nicht heute ", blieb sie standhaft.

Er wusste, wenn Sie einen Entschluss gefasst hatte, konnte man noch so ausdauernd sein, sie würde nicht nachgeben.

" Wie Sie wollen ", ließ er ihr Kinn wieder los, als hätte er sich verbrannt.

Aufatmend nahm sie das Messer wieder in die Hand und fuhr mit dem Bearbeiten der Zutaten fort.

Nicht lange und das Gemüse war fertig vorbereitet, um in die Pfanne zu können.

Snape hatte die beiden Filets Wildlachs bereits in die Pfanne geschmissen und räucherte sie gerade, als sie das Gemüse in die andere Pfanne tat.

Ein zischendes Geräusch entsprang der Pfanne, als das Gemüse in die erhitzte Pfanne kam.

" Wissen Sie, eigentlich habe ich mir das mit dem heiraten immer anders vorgestellt..."

Ich wollte nicht heiraten, weil es mir jemand vorschreibt, sondern weil ich es will...

Und ich wollte, dass der Mann an meiner Seite, ein Mann ist der mich liebt und nicht ein Mann, der mich zu seiner Frau macht, nur weil er sich in sein Schicksal fügt...

Ich habe mir gewünscht, dass der Mann der mich heiraten MOECHTE mir einen Heiratsantrag macht...

Aber das alles wurde zu nichte gemacht... Meine ganzen Träume... Ich habe mir nie mehr vom Leben erhofft, als dass ich Mutter einer glücklichen Familie werde und einen Mann an meiner Seite habe, der mich liebt... "

Sie stützte sich an der Arbeitsplatte ab und sah traurig runter...

Sie war den Tränen nahe, das merkte Snape, doch er wusste auch, dass er nicht wusste, was er tun sollte.

Er musste sich eingestehen, dass er sie schon seit fast zwei Jahren mehr als nur mochte, aber da war sie noch so jung... Jetzt war sie zwar immer noch blutjung, was ihn wirklich nicht erfreute, aber rechtlich und moralisch gesehen, konnte er es verantworten.

Wohl kaum könnte er ihr aber jetzt einfach so gegen den Kopf knallen, dass er etwas für sie empfand...

Er würde versuchen ihr all diese Wünsche zu erfüllen... Er würde ihr einen Heiratsantrag machen wie sie es sich erhoffte und würde ihr damit auch erklären, dass ihr Wunsch von einem Mann der sie liebt an ihrer Seite, auf ihn zutraf... Er würde ihr klar machen, dass er sie heiraten WOELLE, nicht nur weil es ihrer beider Pflicht sein würde, sondern weil er sie liebte...

Erst bei diesem Gedanken wurde er sich seiner Gefühle für sie gewahr... Er liebte sie, jede Kleinigkeit an ihr, die er all die Jahre durch Zufall kennen gelernt hatte, ob durch Konferenzen des Ordens, oder als ihr Professor.

Er beschloss nichts auf die Offenbarung ihres Innersten zu erwidern, das war seiner Ansicht nach das Beste.

Während er über all diese Dinge nachgedacht hatte, hatte er das Gemüse umgerührt, sodass nichts anbrennen konnte.

Jetzt wandte er den Fisch in der Pfanne um.

" Das Essen ist zugerichtet..." Setzte er sie in Kenntnis, schaltete den Herd aus und ging zu einer Schranktüer in der Nähe um zwei Teller hervor zu holen.

Sie sammelte sich wieder.

" Wo befindet sich das Geschirr?"

" Rechts von Ihnen, direkt die erste Schublade ", hörte sie ihn antworten.

Sie öffnete besagte Schublade und nahm zwei Messer und Gabeln raus.

Snape hatte bereits die Teller mit dem Essen beladen und reichte ihr einen Teller.

" Ich hoffe es fällt nach Ihrem Geschmack aus ", öffnete er die Küchentür und ließ sie vor.

Am Esstisch im Wohnzimmer angelangt, reichte sie ihm das Besteck, holte ihre beiden Weingläser und setzte sich ihm gegenüber.

" Guten Appetit ", lächelte sie wieder munter.

Ein mildes Lächeln legte sich über seine Züge.

Er konnte nicht anders, als bei ihrer Liebenswürdigkeit zu lächeln.

" Lassen Sie es sich schmecken."

Stärkung des Egos und kleine Provokationen

Chapter 10: Stärkung des Egos und kleine Provokationen

Kaum hatte sie von dem Essen gekostet, schien sie begeistert.

" Das schmeckt grandios!"

" Das ist einfacher Reis mit einer Gemüsepfanne und Wildlachs ", bemühte er sich nicht zu grinsen.

" Mag sein, aber es schmeckt grandios! " Lächelte sie begeistert,

" Wer hätte gedacht, dass Sie so gut und gerne kochen?"

" Wenigstens in einem Punkt genüge ich Ihren Ansprüchen ", höhnte er.

Sie sah ihn verwundert an.

" Bitte? Alle Ansprüche die ich stelle, sind mit Ihnen voll und ganz erfüllt..."

Eigentlich müsste ich doch diejenige sein, die besorgt sein müsste Ihren Ansprüchen zu genügen."

Jetzt war es an ihm sich zu fragen, was sie genau meinte.

Langsam kaute er seinen Bissen zuende.

" Pardon?"

Sie trank einen Schluck ihres Weines und sah ihn dann offen an.

" Seien Sie bitte ehrlich und verabschieden Sie sich von der Sorge, meine Gefühle verletzen zu können..."

Genüge ich Ihren Ansprüchen? Ehrlich!"

" Ich weiss nicht was Sie an meiner Ehrlichkeit zweifeln lässt, immerhin bin ich immer ehrlich und es kommt nicht selten vor, dass ich dadurch Menschen verletze..."

Des weiteren genügen Sie zweifelsfrei meinen Ansprüchen..."

Ich habe nie auch nur daran gedacht eine Frau zu haben, aber eines war sicher, wenn ich eine an meiner Seite akzeptieren würde, dann nur eine intelligente, äußerlich ansprechende und durchsetzungsstarke Person.

Mit Ihnen wurden diese Ansprüche weit übertroffen..."

Ich hoffe Ihrem Ego ist damit gedient und jetzt essen Sie weiter und lassen die unnötigen Komplexe, einverstanden?"

Seine Bariton Stimme die ihr nur allzu bekannt war, ließ sie erschauern.

Abwesend nickte sie und aß weiter.

" Wissen Sie... Ich fand Sirius ziemlich gut aussehend ", provozierte sie ihn.

Oh ja, natürlich wusste sie wie man einen Severus Snape provozierte!

Er sah sie stumm an, knallte das Besteck auf den Tisch, knurrte ein " Mir ist der Appetit vergangen ", und war kurz davor sich zu erheben, als sie ihm eine Hand auf die seine legte.

" Jetzt beruhigen Sie sich doch, das war doch nur ein kleiner Spaß... " Lächelte sie mit besänftigendem Blick.

Als er immer noch Anstalten machte sich zu erheben, wurde ihr Lächeln spöttisch.

Der Mann war aber auch wirklich stur und sah rot, wenn es um Tatze ging.

" Setzen Sie sich endlich, na los!"

Ein Schnauben von ihm und schon saß er wieder.

" Sie sind eine Nymphomanin, so etwas zu sagen! " Warf er ihr einen tödlichen Blick zu.

Sie ließ sich davon nicht großartig beeindrucken, sondern schien eher amüsiert.

" Finden Sie? Bin ich das? " Aß sie weiter,

" Es war zwar nur ein kleines Späßchen am Rande, aber ich fand ihn tatsächlich gutaussehend... "

Snape ballte die beiden Hände, die er auf dem Tisch liegen, hatte zu Fäusten.

Er gab sich sichtlich Mühe Ruhe zu bewahren.

" Sie waren ja auch gut Freund mit ihm ", brachte er zwischen zusammen gepressten Kiefern hervor.

Jetzt wurde Anas Blick ernst und ein wenig von Trauer erfüllt.

" Ich habe ihn sehr gemocht, und wie sie wissen, habe ich einen Monat lang keinen Tag ohne zu weinen verbracht... " Ihre Stimme klang zwar gefestigt, aber vorwurfsvoll.

Und wie er das wusste!

Diesen einen Monat hatte er sie oft weinend zu Gesicht bekommen und hatte mit sich ringen müssen, um

nicht dem Drang nachzugeben, sie in seine Arme zu ziehen und sie zu trösten.

Jetzt tat es ihm fast schon leid, dass er so verachtend über ihn in ihrer Gegenwart gesprochen hatte.

" Hören Sie, es war nicht... Ich wollte Sie nicht verletzen, es ist nur so, dass ich ihn nicht sonderlich leiden konnte... Sie kennen ja sicherlich meine Geschichte... Sie kennen durch Dumbledore selbst die Geschichte die sich zwischen Lily und mir abgespielt hat..." Eine tiefe Falte bildete sich zwischen seinen Augenbrauen.

" Es ist alles in Ordnung, ich weiss, dass Sie mich nicht absichtlich damit verletzen wollten..."

Woher wissen Sie davon, dass Dumbledore mir letztes Jahr Ihre und Lilys Geschichte anvertraut hat?"

Ihre Stimme war sanft und glich für ihn einem Glockenspiel im Wind.

" Ich wusste es nicht, ich habe es nur vermutet... Der Headmaster vertraut Ihnen voll und ganz... Er hat Ihnen bereits Dinge anvertraut, die sonst fast niemand weiss, Dinge, die er nicht einmal Potter erzählt hat..."

Es wäre daher verwunderlich, hätte er es Ihnen nicht erzählt.

Niemand außer Dumbledore und Ihnen weiss über meine und Lilys Geschichte bescheid, und das soll auch so bleiben..."

" ALLES was Sie mir anvertrauen oder anvertrauen werden, wird niemand erfahren, solange Sie es nicht wollen ", versicherte sie ihm im Vertrauen.

Es tat ihm gut die Ehrlichkeit ihrer Worte in ihren Augen lesen zu können.

Nie hatte er sich jemandem geöffnet, selbst Dumbledore erlaubte er nur bis zu einem gewissen Grad in sich hinein zu sehen, aber er merkte, dass es gut tat mit ihr zu reden.

Er hatte sich vor Dumbledore die Blöße gegeben und war damals kurz davor zu weinen, als es um Lily ging, aber das war auch der einzige Moment, in dem Dumbledore hatte in ihn hinein sehen können.

Nur ein Wort verließ seinen Mund.

" Danke."

Weitere Worte waren nicht von Nöten, denn sie schien ihn auch so, ohne Worte, zu verstehen.

Schweigend stand sie auf und deckte den Tisch ab.

Allein den Wein stehen lassend, brachte sie die geleerten Teller und das Besteck in die Küche.

Statt einen Säuberungs-Zauber zu sprechen, entschied sie sich dafür das Geschirr per Hand zu waschen.

Sie legte das Geschirr in die Spüle, nahm Schwamm und Spülmittel zur Hilfe und begann dann das Geschirr zu waschen.

Ganz in ihrem Tun versunken, bemerkte sie nicht, wie die Küchentür sich öffnete und Snape zu ihr in die Küche trat.

" Sie brauchen das nicht zu tun. " Meinte er in sachlichem Ton und ließ sie aufschrecken.

Sofort ließ sie einen Teller fallen und schrie leise auf.

" Müssen Sie mich immer erschrecken?! Das ist heute schon das zweite Mal! " Zischte sie halbherzig und drehte sich zu Snape um, der an der Wand gelehnt und mit vor der Brust verschränkten Armen da stand.

" Wollen Sie mir etwa vorwerfen, etwas für Ihre Schreckhaftigkeit zu können? " Zog er eine Augenbraue hoch.

" Heute ist zuviel auf einmal geschehen! " Seufzte sie.

" Erst mache ich beim Brauen eines Trankes einen Fehler den ich auskorrigieren muss, dann begegne ich Goyle vor dem ich Eileen beschützen muss, anschließend wird mir erklärt, dass ich ab jetzt Eileens Mutter sein werde, und dass ich meinen Professor ehelichen muss und nun zerbreche ich noch einen Teller!"

Jedes genannte Geschehen zählte sie mit den Fingern auf.

Sie verdeckte kurzzeitig ihr Gesicht mit ihren Händen.

" Was ist das bloß für ein Tag? " Fragte sie müde.

Er stellte sich wieder zu seiner vollen Montur gerade auf und entschränkte seine Arme.

" Sie sollten sich zur Ruhe legen, der Tag war in der Tat sehr ereignisreich und hat viel neues mit sich gebracht.

Der Teller ist mit einem " Reparo " wieder heil, also gehen Sie schon und legen sich schlafen ", sprach er mit ungewohnt sanfter Stimme.

Seine samtige Stimme ließ sie nicken.

Noch während ihres Nickens, vernahmten die beiden ein Wimmern aus dem Wohnzimmer.

Einschlafen zu zweit

Chapter 11: Einschlafen X 2 // Einschlafen zu zweit

Schlagartig öffneten sie die Küchentür und sahen Eileen die aufgewacht zu sein schien und bitterlich weinte.

Anas Mutterinstinkt wurde geweckt und ließ sie zu dem Mädchen eilen.

Severus hingegen stand zwischen Angel und Tür und beobachtete die Beiden.

Am Sofa kniete sich Ana auf den Boden und sah Eileen ins verweinte Gesicht.

" Was ist denn los, mein Engel? " Sie sprach behutsam und in dem üblichen Ton, den man Kleinkindern gegenüber oft anschluss.

" Ich habe einen Albtraum gehabt ", schluchzte die Kleine unbeholfen.

Sofort zog Ana sie in ihre Arme und setzte sich aufs Sofa.

Beruhigend strich sie ihr übers Haar.

" Das haben wir uns schon gedacht, dass du heute einen Albtraum bekommst...

Aber wir sind hier bei dir und du bist nicht alleine, nichts kann passieren...

Möchtest du, dass ich bei dir bin, bis du wieder einschläfst?"

Sie gab die perfekte Mutter ab, niemand der Ana so in Aktion gesehen hätte, würde an ihren Fähigkeiten/ ihrer Kompetenz als Mutter zweifeln.

" Aber wenn ich wieder einschlafe, dann kommen wieder die bösen Träume ", legte Eileen den Kopf in den Nacken, um Ana ansehen zu können, in dessen Armen sie noch lag.

" Nein, meine Süße.

Sev... Daddy und ich sind doch da...

Wenn wieder ein böser Traum kommt, dann geben wir dir etwas zu trinken, dass die bösen Träume weg macht, ja? " Komischer Weise, kam Ana sich überhaupt nicht dämlich dabei vor so mit der Kleinen zu reden.

Sie versuchte sich so simpel wie möglich auszudrücken, damit die Kleine sie auch verstand.

" Wirklich? " Fragte die zarte Stimme von Eileen sie sicherheitshalber.

" Wirklich... Soll ich dich alleine schlafen lassen, oder möchtest du, dass ich bei dir bleibe? " Erkundigte Ana sich bei ihr. Sie ließ ihr die Wahl, damit Eileen sich so wohl wie möglich und nicht bedrängt fühlen konnte.

Ruckartig klammerte sich das Mädchen an ihr fest und schmiegte ihren Kopf an ihre Brust.

" Ich will, dass du bei mir bleibst."

Mit einem verständnisvollen Lächeln auf den Lippen, legte Ana sich auf das Sofa und nahm sie in ihre Arme.

" Professor, haben Sie vielleicht eine große Decke für uns? " Wandte sie sich an Snape, der immer noch wie angewurzelt da stand.

Er nickte knapp, trat aus dem Türrahmen in dem er gestanden hatte und verschwand hinter einer anderen Tür, aus der er wenig später mit einer dunkelgrünen, zusammen gefalteten Decke zurück kam.

Wortlos reichte er ihr die Decke.

Mit Mühe breitete Ana diese aus und legte sie über Eileen in ihren Armen und sich selbst.

" Und jetzt schlafen, Mäuschen ", flüsterte Ana dem Mädchen in ihren Armen zu und festigte die Umarmung ein klein wenig mehr.

Severus sah noch wie Eileen sich bei ihr einkuschelte, dann war er auch schon wieder in der Küche, um das restliche Geschirr zu waschen und den Teller zu reparieren.

Während er das Geschirr wusch, dachte er über das heute Geschehene nach.

Heute hatte sich sein gesamtes Leben verändert und morgen würde es erst richtig los gehen.

Schnell zauberte er das Geschirr und die Pfannen trocken und stellte es zurück in die jeweiligen Schränke.

Zurück im Wohnzimmer, fand er nur zwei Schlafende Damen auf dem Sofa vor.

Ana musste wohl miteingeschlafen sein, beim Versuch die Kleine zum schlafen zu bringen...

Ein leises Lächeln legte sich über seine Lippen.

Das war also seine neue Familie...

Er setzte sich auf seinen Sessel und beobachtete die beiden.

Sie waren beide so wunderschön und unschuldig wie Engel wenn sie schliefen...

Es wurde ihm warm ums Herz.

Dieses Gefühl war ihm so neu, so unverständlich, aber auch so angenehm...

Es würde nicht mehr lange dauern, und die beiden würden von der Couch fallen.

Kurz entschlossen legte er einen Schweben-Zauber über die beiden und ließ sie in sein Zimmer schweben.

Auf seinem Bett ließ er die beiden wieder runter.

Er hatte sich ein wenig Ruhe verdient, ja, das hatte er.

Mit einem Wink seines Zauberstabes, transportierte er sein Weinglas in seine Hand.

Morgen würde er wieder unterrichten müssen und Miss Freitas würde Mama spielen und auf Eileen Obacht geben.

Er nahm einen Schluck Wein und lehnte sich in dem Sessel zurück.

Wie sollte er das alles überleben?

WIE sollte er das alles dem dunklen Lord erklären?!

Ein wirklich langer Tag würde morgen vor ihm liegen und so beschloss er, das Weinglas auf den kleinen Tisch vor sich zu stellen und sich auf das Sofa zu legen.

Was er nicht alles für Ana und Eileen tat... Selbst sein Bett gab er für die beiden her...

Mit diesem Gedanken, driftete er in einen erholsamen Schlaf.

Der Morgen eines neuen Lebens

Chapter 12.: Der Morgen eines neuen Lebens

Ana wurde durch ein Pieksen an ihrer Seite geweckt.

Schlaftrunken öffnete sie die Augen und erblickte Eileen, die sie abwartend musterte.

" Guten Morgen ", gähnte die Gryffindor und setzte sich auf.

" Guten Morgen... Wo ist Sewuwus? " Fragte die Kleine eilig.

Ana sah sich im Zimmer um, als sie bemerkte, dass sie nicht mehr auf dem Sofa, sonder statt dessen auf einem gemütlichen Bett lagen.

Sie lagen in einem altmodischen Himmelbett aus edlem Holz, die Vorhänge waren in dunklem, angenehmen Grün gehalten, der Raum war großzügig was die Größe betraf und hatte eine Wohlfühl-Atmosphäre inne.

Eine Tür die halb geöffnet stand, gewährte ihr einen Blick in ein angrenzendes Bad.

Die Wand an der sich die Eingangstuer des Schlafzimmers befand, war in braun gestrichen. Die Wand an der das Kopfende des Bettes sich befand, war in einem dunklen Grün gestrichen und die beiden anderen Wände waren in weiss belassen worden.

Das Fußende des Bettes war in Richtung der Türe gerichtet, da das riesige Bett den Raum dominierte und genau bis in die Mitte des Zimmers reichte.

Zwei kleine Nachttischen, in dem selben Holz wie das Bettgerüst, standen neben dem Bett. Eines Rechts vom Bett, das andere links.

Ein Bücherregal stand an der selben Wand, an der sich auch die Eingangstuer befand.

Das Bücherregal stand an der Wand neben der Eingangstuer rechts vom Bett aus gesehen, der Kleiderschrank links von der Eingangstuer.

" Daddy müsste im Wohnzimmer sein... Wollen wir mal nachsehen?"

" Au ja! " Sprang Eileen auf, so dass ihre Korkenzieherlöckchen auf und ab wippten.

" Na dann, lass uns mal aufstehen ", kroch Ana mühselig aus dem Bett.

Eileen hatte die Tür schon geöffnet, noch bevor Ana auf den Füßen stand und rannte ins Wohnzimmer.

Schnell beeilte sie sich Eileen hinterher zu kommen, um sie davon abzuhalten Snape zu ruppig zu wecken, falls er noch schlafen sollte.

Als sie ins Wohnzimmer trat, lag Snape schlafend auf der Couch.

Einen Arm hatte er auf die Rückenlehne gelegt, der Rest seines Körpers nahm den restlichen Platz auf der Couch ein.

Eileen sah fragend zu ihr hinauf.

" Und jetzt? " Flüsterte die Kleine, bedacht ihren neuen Vater nicht zu wecken.

" Jetzt, setzt du dich erst mal lieb auf einen der Sessel und wartest geduldig, ok?"

Auch Ana senkte die Stimme, um zu vermeiden den schlafenden Snape zu wecken.

Es wunderte sie, dass er so tief zu schlafen schien. Wie sie wusste, schlief er meist nur drei bis vier Stunden und erwachte auch schon alarmiert bei jedem Mucks, das was sie jetzt zu Gesicht bekam, war mal etwas ganz neues.

Der Tag gestern war anstrengend gewesen, aber er war ein Spion!

Von ihm selbst hatte sie am Grimmauldplatz mal erfahren, dass er so wenig schlief.

Seine Begründung bestand darin, dass er behauptete mit wenig Schlaf auskommen zu müssen.

Sie warf einen Blick auf die Uhr.

Sechs Uhr vierunddreißig (6.34Uhr).

Eileen hatte sie aber ziemlich früh geweckt...

Langsam lief sie zum Sofa, kniete sich vor das Sofa hin und legte Snape eine Hand auf den Oberarm.

Als keine Reaktion kam, rüttelte sie leicht daran und redete mit sanfter und leiser Stimme auf ihn ein.

" Professor... Professor... "

Rapide saß er aufgerichtet/ kerzengerade auf der Couch und sah sie verstört an.

Als er nach längerem nichts sagte, begann Ana.

" Guten Morgen..."

Er legte die Stirn in Falten.

" Guten Morgen ", erwiderte Snape den Gruß mit seiner anziehenden Stimme, die nun durch den Schlaf noch dunkler klang.

Eileen ließ nicht lange auf sich warten und schaltete sich ein.

Sofort kam sie angerannt und rief:

" Morgn, Daddy!"

Seine in Falten gelegte Stirn, wandelte sich in ein Schmunzeln um.

" Guten Morgen, Eileen... " Ließ er es zu, dass die Kleine auf das Sofa zu ihm kletterte.

" Ich denke ich sollte mich bei Ihnen bedanken..."

Sie haben Eileen und mich in Ihrem Bett untergebracht, während Sie sich mit dem Sofa zufrieden gegeben haben. " Ihr Blick verriet ihm, dass nicht nur Höflichkeit aus ihr Sprach, sondern, dass sie wirklich für seine Tat dankbar war.

" Nichts zu danken, etwas anderes blieb mir nicht übrig.

Hätte ich Sie auf der Couch liegen gelassen, wären Sie beide runtergefallen."

Ihm behagte das Gefühl nicht, dass Dankbarkeit in ihm hervorrief.

" Dennoch war es nicht selbstverständlich, es war mehr als ich mir erhofft hätte..."

Die Sache ist die, ich müsste vor dem Frühstück in der Grossen Halle noch mal in mein Zimmer.

Ich hole gemeinsam mit Eileen die Dinge, die ich für den heutigen Tag benötige, mache mich fertig und dann

gehe ich mit Eileen in der Grossen Halle frühstücken...

Nach dem Frühstück komme ich mit Eileen hierher zurück und tue was nötig ist. Kommen Sie mit mir überein was diesen Plan anbelangt?"

Snape atmete tief ein und entließ die Luft wieder, er schien sich alles durch den Kopf gehen zu lassen.

" Ich denke, dass ich mich damit abfinden kann."

" Und noch etwas, ich denke wir sollten heute zu dritt in die Winkelgasse, um Eileen Kleidung zu besorgen."

" Dafür habe ich keine Zeit.

Wie Sie wissen, bin ich Lehrer und habe Arbeit zu erledigen.

Sicherlich hat Dumbledore Kleidung für Eileen mitbekommen, falls nicht, gebe ich Ihnen den Schlüssel für mein Verlies in Gringotts und Sie können mit ihr Kleidung kaufen gehen."

Er wirkte sehr gelassen als er dies sagte.

Man konnte es schon als staunend bezeichnen, wie Ana ihn ansah, als sie diese Worte hörte.

Hatte er wirklich so großes Vertrauen zu ihr?

" Woher nehmen Sie dieses Vertrauen zu mir? Sie vertrauen doch sonst keinem?"

Genervt sah er sie aus seinen schwarzen Ozeanen an.

" Sie sind keine geldgierige Person, Freitas, das weiß ich..."

Außerdem kenne ich Sie seit Jahren!

Würde ich Ihnen nicht vertrauen, hätte ich nicht eingewilligt mit Ihnen ein Kind großzuziehen, geschweige denn Sie zur Frau zu nehmen/ Sie zu meiner Frau zu machen.

Wenn alle Menschen die je Ihre Bekanntschaft gemacht haben Ihnen vertrauen, warum sollte ich es nicht tun, wenn ich keinen einzigen Anhaltspunkt finde, um misstraurig sein zu können?"

Sie wusste nicht was sie sagen sollte, sie war einfach nur überwältigt.

" Ich... Das ist... überwältigend... "

Er sah sie an als wäre sie verrückt.

" Ich meine Ihr Vertrauen zu mir, bedeutet mir sehr viel..." Strahlte sie ihn an.

" Dann wäre das ja geregelt ", erhob er sich, ging in das Schlafzimmer und kam mit einem Schlüssel zurück, den er Ana reichte.

Eileen hatte sich während des Dialogs zurück gehalten und alles beobachtet, jede kleinste Regung.

" Eileen... Wir müssen jetzt in mein Zimmer im Gryffindor-Turm, danach können wir frühstücken gehen, ja?"

Mit einem heftigen Nicken nahm sie Anas Hand und hopste vom Sofa runter.

" Aber vorher muss ich aufs Töpfchen ", meinte die Kleine noch.

Ana begleitete sie auf Toilette und kam danach wieder mit Eileen aus dem Bad.

" Ich wünsche Ihnen heute noch viel Erfolg ", lächelte Ana gütig und ging mit Eileen an der Hand aus der Tür.

Mit einem Grummeln ging er rüber ins Bad.

Was würde das heute bloß wieder für ein Tag werden?

Erklärungen

Chapter 13: Erklärungen

Der Weg zum Gryffindor-Turm verlief ruhig.

Bis auf ein paar Fragen über Hogwarts, die Eileen stellte, wurde nicht geredet.

Die Fette Dame im Portrait staunte, als sie Ana mit der kleinen Eileen sah.

" Na, wen haben wir denn da?"

" Das ist Eileen, meine Tochter ", lächelte Ana zu Eileen runter.

" Ihre, Ihre was?!"

" Meine adoptiv Tochter selbstverständlich... Eileen, das ist die Fette Dame, sie bewacht den Eingang zum Gryffindor Gemeinschaftsraum."

" Aber das ist doch gemein sie Fette Dame zu nennen, sie ist doch ganz nett ", streckte Eileen den Hals in die Höhe.

" Da hast du gewissermaßen Recht, aber so heißt das Portrait von ihr nun mal, das ist ihr Name.

Wir meinen es nicht böse mit ihr, verstehst du?"

Eileen legte den Kopf schräg.

" Ich denke schon... Musst du bei diesem Bild auch ein Passwort sagen, so wie man es bei dem Eingang zu Onkel Albus machen muss?"

" Ja, das muss ich. " Jetzt wandte sie sich wieder der Fette Dame zu.

" Einhornblut."

Das Portrait der Fette Dame klappte mit einem leichten Knarren zur Seite und ließ die beiden durch.

Im Gemeinschaftsraum liefen einige hin und her, da es Zeit für das Frühstück war und die meisten dadurch wach waren.

Seamus schien gerade die Hausaufgaben schnell noch bei Dean abzuschreiben, Katie Bell saß am Kamin und las sich noch etwas durch und Neville kam ihr gerade entgegen.

" Hey, Ana... Was..." Wollte er gerade drauf losreden, als er Eileen an ihrer Hand entdeckte.

" Wer ist das? " Deutete er mit einem Finger auf Eileen.

" Neville, das ist Eileen ", hob Ana sie auf den Arm.

" Hallo, ich bin Eileen ", lächelte die Kleine den verwirrten Neville an.

" Hey, ich bin Neville... Ana... Was macht ein so kleines Mädchen hier auf Hogwarts?" Ja, ja, Neville schien eindeutig verdattert.

" Sie hat gestern ihre leiblichen Eltern verloren..."

Ich bin jetzt ihre Mutter ", versuchte sie es ihm so schonend wie möglich zu erklären und ließ absichtlich dabei aus, wer ab nun auch der Vater von Eileen war.

" Ich dachte immer, dass man dafür verheiratet sein muss, um ein Kind adoptieren zu können?"

" Das ist auch richtig, Neville... Ich werde bis spätestens Januar eine verheiratete Frau sein."

Sie wusste genau was jetzt passieren würde, er würde sie fragen mit wem sie heiraten würde und dann hysterisch werden, wenn er den Namen Snape hörte.

" Aha, und Dumbledore erlaubt das? " Wunderte sich Neville.

Die anderen tummelten sich langsam um sie rum, um das kleine Mädchen zu betrachten, das hier auf Anas Arm saß, als wäre es das Normalste der Welt.

" Dumbledore war derjenige, der das beschlossen hat ", piekte sie spielerisch Eileen ins Bäuchlein.

Diese grinste und fing ihren Finger ab.

" Sie ist ja ganz goldig, aber mit wem sollst du denn heiraten?"

Alle im Raum schienen die Luft anzuhalten.

Ana die 16 jährige Schulsprecherin, sollte den Bund der Ehe eingehen?

" Mit Professor Snape ", ließ sie die Katze aus dem Sack.

Jeder sah sie an, als wäre sie die Pest in Person.

" Was?! Bist du irre geworden?! Hast du die Fledermaus deswegen gestern verteidigt? " Rief Seamus aus.

Ana ließ Eileen runter und hielt ihr die Ohren zu.

" Nein, du selbstverliebter Bastard! Zu dieser Zeit wusste ich noch nicht einmal, dass ich eine Zukunft mit Snape haben soll! " Keifte sie zurück.

Dieser Typ, von dem sie immer geglaubt hatte er wäre ihr Freund, hatte ihre Nerven einfach schon zur genüge strapaziert.

Eileen nahm Anas Hände von ihren Ohren und funkelte Seamus wütend an.

Sie hatte begriffen, dass dieser Junge ihre neue Mom und Freundin wütend zu machen schien und das gefiel ihr ganz und gar nicht.

" Du... Du widerst mich an... Wie willst du mit dem schmierigen Kerl überhaupt zusammen leben?"

" Sag so etwas nicht du dummer Junge! Sewuwus ist ganz ganz toll! " Schrie Eileens zierliche Stimme ihn an.

Seamus Kopf nahm die Farbe einer Tomate an.

" Ach, weißt du was?"

Find dich selbst damit ab! " Mit diesen Worten verschwand er aus dem Gemeinschaftsraum.

Neville schien noch völlig geschockt und überfordert mit der Situation zu sein, als dass er reden konnte.

" Danke, Eileen Liebes ", strich Ana ihr über das geschmeidige Haar.

" Ich glaube ich sollte mal Seamus hinterher ", meinte Dean der alles mit angesehen hatte und ging ebenfalls.

Die anderen tuschelten nur.

" Neville, ich weiß, dass du unter Schock stehst, aber weißt du wo Hermine und die anderen sind? " Versuchte sie es eindringlich.

" Die... Die sind alle schon in die Grosse Halle gegangen... " Stolperte er an ihr vorbei.

" Neville? Ich glaube du solltest zu Madam Pomfrey gehen ", gab sie ihm den guten Rat und ging mit Eileen die Treppen zu den Mädchen Schlafsälen hoch.

Neben dem Schlafsaal von ein paar Erstklässlern, stand eine schöne Tür aus mittelbraunem Holz.

Das Hogwartswappen war in etwas dunklerem Holz darauf abgebildet.

Das Schloss und der Türknopf waren kupferfarben und harmonierten perfekt mit dem Rest der Tür.

Ana zückte ihren Zauberstab, richtete ihn auf das Türschloss und sprach:

" Nitidus " (Latein: Schoen, freundlich, glänzend.)

Durch das Passwort und das Erkennen ihres Zauberstabes, öffnete sich die Tür und ließ die beiden eintreten.

Das Schulsprecherzimmer

Chapter 14: Das Schulsprecherzimmer

Eileen sah sich in Anas Schulsprecherzimmer um.

Das Zimmer war groß und wirklich gemütlich.

Die Wände waren alle samt weiß.

Geradeaus von der Tür stand ein wagerecht positioniertes Himmelbett, das groß und mit dunkelroter Bettwäsche bezogen war.

Gegenüber dem Bett an der weißen Wand, prangte ein riesiges Gryffindorwappen.

An der Wand an der sich auch die Eingangstuer befand, stand etwas weiter von der Tür aus, links eine schöne Kommode aus hellem Holz.

Auf der anderen Seite des Bettes die man nicht von der Tür aus sah, stand neben dem Bett ein schmales, aber hohes Bücherregal aus dunklem Holz.

Auf der selben Seite des Zimmers, ließen zwei große Fenster Licht in das Zimmer.

Der Boden des Zimmers bestand aus einem schönen, dunkelroten Teppich.

An der riesigen Wand an der das Gryffindorwappen prangte, rechts schräg vom Bett aus gesehen, stand ein kleiner mittelgroßer Kleiderschrank, links schräg gegenüber dem Bett, ebenfalls an der Wand mit dem Gryffindorwappen, führte eine Tür zu einem kleinen Bad.

" Du hast aber ein schönes Zimmer ", rannte Eileen auf das Bett zu und versuchte auf das hohe Bett zu kommen.

" Danke... Ich muss nur noch ein paar Sachen zusammen packen und dann können wir frühstücken gehen... "

Ging Ana auf das Bücherregal zu und holte drei Schulbücher heraus.

" Und du wolltest doch noch Klamotten wechseln! " erinnerte Eileen sie stolz daran.

" Das stimmt, ich wollte mich noch umziehen und mich fertig machen... "

War Ana an der Kommode angelangt und holte sich Unterwäsche, eine schwarze Röhrenjeans und ein dunkelgrünes, enganliegendes Oberteil raus.

" Ich war noch nie in der Winkelgasse, ist es dort schön? " fragte Eileen, Ana die damit beschäftigt war sich umzuziehen.

" Ja, dort gibt es vieles zu sehen, aber du darf nie so weit weg gehen, dass ich dich nicht mehr sehe, sonst können schlimme Dinge passieren... " klärte Ana sie auf und zog sich die neuen Strümpfe an.

" Mhm... Ich lasse deine Hand nicht los, versprochen ", lächelte die süße Maus sie breit an.

" Du hast deinen Daddy aber ganz schön verteidigt ", ging Ana zum Kleiderschrank rüber und holte sich die braunen Schnürstiefel mit Keilabsatz raus.

" Natürlich! Er beschützt mich und ich beschütze ihn... " meinte Eileen, als wäre es eine Selbstverständlichkeit.

Ana war schon gestern aufgefallen, dass sie für ihr Alter ziemlich gut zu reden schien...

Aber Dumbledore hatte ja auch davon erzählt, dass sie eine besondere Intelligenz besaß.

Ana beeilte sich sichtlich.

" Kommst du kurz mit ins Bad, Schatz? " öffnete Ana die Tür an der Wand, die zu einem kleinen Bad führte.

Eileen nickte und folgte ihr.

Das Bad bestand lediglich aus einem Waschbecken, einer Dusche und einer Toilette, aber sie war relativ gut eingerichtet.

Die Fliesen waren aus hellem grau und gaben dem Ganzen einen edlen Touch.

Schnell ging sie zum Waschbecken, holte aus dem kleinen Schränkchen darunter eine unbenutzte Zahnbürste hervor, zauberte sie klein und gab sie Eileen.

Sie nahm die Zahnpasta-Tube, tat ein wenig Zahnpasta auf Eileens und ihre Zahnbürste und benetzte die Bürsten mit Wasser, damit sie die Zähne putzen konnten.

Im Handumdrehen hatten beide die Zähne geputzt.

Mit einem Haarbürst-Zauber waren sowohl die Haare von Eileen, als auch von Ana gekämmt und Ana legte nur noch etwas Make-up auf, bevor sie gehen konnten.

Die Bordeauxfarbene Robe hatte Ana noch schnell aus dem Schrank geholt und schon waren die beiden die Treppen runter gestürzt.

Sie trafen um halb acht (7.30Uhr) in der Grossen Halle ein, als alle beim frühstücken waren.

Das erste was Ana tat, war zum Lehrertisch zu schauen.

Snape hatte zur gleichen Zeit zu ihr gesehen und nickte ihr zu.

Ein Getuschel ging durch die Halle, als sie die Kleine an der Hand der Schulsprecherin sahen.

" Mom... Warum sehen die uns so an? " Rüttelte Eileen an Anas Hand.

" Weil sie dich sehen... Es passiert nicht jeden Tag, dass ein so junges Mädchen wie du hier in Hogwarts ist, weißt du? " Hob Ana sie hoch und lief erhobenen Hauptes, mit ihr auf dem Arm durch die Reihen.

Beim Gryffindortisch angekommen, ließ sie Eileen wieder runter und blieb bei Harry, Ron, Hermine und Ginny stehen.

Harrys Ausraster

Chapter.: 15 Harrys Ausraster

" Morgen, Leute! " Tat Ana so, als wäre alles wie immer.

Harry wirkte ernst, Ron sah sie verduzt an und Ginny und Hermine zogen die Augenbrauen hoch.

" Guten Morgen? Ist das alles, was du zu sagen hast? Wir haben uns gestern schreckliche Sorgen gemacht und dein Patronus hat uns da nicht wirklich beruhigen können... " Meinte Harry ernst.

" Ich weiß, aber gestern hat sich mein ganzes Leben geändert, versteht ihr denn nicht?

Ich glaube der beste Weg euch alles zu erklären ist der, dass ich euch erst mal Eileen vorstelle ", meinte sie und stellte Eileen auf die Sitzbank zwischen Ginny und Hermine.

" Das ist Eileen...

Sie hat gestern ihre leiblichen Eltern verloren und seit dem, bin ich ihre Mutter ", stellte Ana im Schnelldurchlauf klar.

" Wie bitte? Ana, das kann doch nicht dein Ernst sein? " Beließ es Hermine bei ihrer Vernunft.

" Doch, das ist mein voller Ernst.

Dumbledore will, dass ich Eileens neue Mutter bin, ich werde sie adoptieren."

Oh, wie Ana es verabscheute alles mehrmals erklären zu müssen.

Erst Neville und jetzt Hermine.

" Was will er?! Du bist sechzehn, verdammt! Aber mal abgesehen davon, führst du keine Ehe, das macht es unmöglich das Mädchen zu adoptieren ", schaltete Ginny sich ein.

" Hey, ich heiße Eileen! " Protestierte Eileen lautstark.

Die halbe Halle fing an zu lachen.

Das hatte Ana völlig ausgeblendet, alle beobachteten das Geschehen!

Ana räusperte sich.

" Es wäre nett von euch, wenn ihr euch jetzt eurem Essen widmen könntet, und wir hier unsere Privatsphäre hätten, danke! Bei gegebener Zeit, werdet ihr schon noch aufgeklärt werden ", wandte Ana sich an alle, die in Reichweite saßen und sie anglubschten.

Mit bedauerndem Seufzen, drehten sich die Meisten tatsächlich um.

" So... Ginny hat das nicht böse gemeint, Eileen.

Und jetzt zu deiner Aussage, Gin:

Ich kann schon und zwar, weil ich bis spätestens Januar Ehefrau sein werde ", erklärte Ana ganz offen, ohne darauf zu achten, wie es für ihre Freunde klang.

Alle sogen scharf die Luft ein.

" Wessen Frau sollst du werden? " Unterdrückte Harry das Entsetzen, dass sich in ihm festsetzte.

" Bitte regt euch nicht auf, ja? " Bat Ana.

Alle sahen sie weiterhin gespannt an, ohne sich mit ihrer Bitte einverstanden zu erklären.

" Es... ist, Professor Snape."

Ließ sie es in rasantem Tempo aus ihrem Mund rattern.

" Was?! " Sprang Harry auf und schüttete dabei sein Glas Kürbissaft um.

" Ja... Aber Harry beruhig dich ", redete die junge Hexe auf ihn ein.

Es wurde ihr eindeutig zu viel.

" Nein! Dieser Kerl wird dich nicht anfassen, das lasse ich nicht zu! " Schlug Harry mit seiner Hand auf dem Tisch auf.

Nun war wirklich die GANZE Halle auf sie gerichtet.

" Schrei meine Mom nicht an! " Schrie jetzt auch Eileen mit ihrem Stimmchen aus vollster Seele.

Der Zorn stand Eileen ins Gesicht geschrieben.

" Eileen... Er ist einer meiner besten Freunde, er macht sich doch nur Sorgen ", belehrte Ana sie ruhig und wandte sich dann wieder Harry zu.

" Harry... Er ist nicht so wie du denkst, dass er ist... Bei ihm bin ich sicher... "

" Bei mir bist du auch sicher! " Meinte ihr treuer Freund mit erbittertem Ernst.

" Sicher, Potter?

Mit dem Übertreten der berechtigten Schulregeln, um irgendwelche Heldentaten zu vollbringen und sich in gefährvolle Situationen zu begeben, schenken Sie ihr ungemeine Sicherheit ", ertönte Snapes höhnische Stimme hinter ihnen.

Die gesamte Schülerschaft und auch das ganze Lehrerkollegium, sah dem Schauspiel neugierig zu.

" Sie! Wie soll sie es bloß mit Ihnen aushalten?! Sehen Sie sie sich doch einmal an! Sie ist die pure Güte und Liebenswürdigkeit, die Ehrlichkeit und Loyalität und Sie?! " Alle Anwesenden waren geschockt.

Niemand hatte es je gewagt, so mit Snape zu sprechen.

" Fünfzig Punkte von Gryffindor, denke ich und weitere zwanzig wegen Ihrem Gebrüll vor versammelter Mannschaft und meiner Tochter... " Gab Snape unbeeindruckt von sich.

" Sie..."

" Überdenken Sie was Sie sagen wollen, lieber zwei Mal, Potter..."

Oder wollen Sie etwa, dass Ihr Haus bereits jetzt in den roten Zahlen steht? " Zischte Snape triumphierend.

Harry ballte seine Hände zu Fäusten und presste die Lippen zusammen.

" Gut... " War das einzige was Snape noch sagte, bevor er sich zum gehen umwenden wollte, doch Eileens Stimmchen hielt ihn vom Gehen ab.

" Daddy... Musst du jetzt den anderen etwas beibringen?"

" Ich versuche es zumindest, ja..."

Nur sind die Meisten eine bittere Enttäuschung und ein Haufen Dummköpfe..." Kräuselten sich seine Lippen.

" Hm... Dann sollen die nicht so dumm sein! " Schlug Eileen vor.

" Also erwarte ich doch nicht zuviel von den Hohlköpfen... " Grinste er spöttisch.

Die Kleine schüttelte den Kopf.

" Nein, niemand mag Dummköpfe."

" Das sehe ich auch so... Bis später, Eileen ", wandte er sich dann doch um und ging aus der Halle.

Kaum war er raus, polterte Harry auch wieder los.

Gequirlte Scheiße, oder doch Versöhnung?

Chapter 16: Gequirlte Scheiße, oder doch Versöhnung?

" Ron?! Was sagst du zu der ganzen gequirzten Scheiße? " Fragte der `Auserwählte' seinen Freund.

" Also ich, ähm... Ich hasse die Fledermaus zwar, aber ich glaube dagegen lässt sich nichts machen, Harry...

Leider... " Wirkte Ron gequält.

Hermine und Ginny die ja von Anas langjährigen Gefühlen für ihren Zaubertrank-Professor wussten, freuten sich für sie, blieben aber stumm und taten so, als wären sie perplex.

" Und ihr? Ginny, Hermine? Bin ich eigentlich der einzige der begreift, dass unsere Freundin für alle Ewigkeit mit diesem Mistkerl verheiratet werden soll? Sie wird dann mit der Fledermaus leben müssen und wird von ihm angetatscht werden! Der Mann ist ein Todesser verdammt!"

Harry schien völlig die Nerven zu verlieren.

Ana hielt Eileen mal wieder die Ohren zu, diesmal nicht wegen den Worten die folgen sollten, sondern wegen der Lautstärke ihres Ausrufs.

" Harry James Potter! Reiß dich zusammen, du verdammter Besen! " Brüllte sie einer Löwin ebenbürtig. Sofort verstummte er und blickte sie an.

" Du regst dich erst mal ab, gehst in den Unterricht und später sehen wir uns.

Du wirst dich nicht meinetwegen in Schwierigkeiten bringen, haben wir uns verstanden? " Sprach sie jetzt in normalem Ton weiter und nahm die Hände von Eileens Ohren.

" Sie hat Recht, Harry... " Legte Ron, Harry beschwichtigend eine Hand auf die Schulter.

Teils eingeschnappt, teils einsichtig seufzte Harry.

" Ja, gut.

Wir sehen uns also später..."

Auf Anas Gesicht kehrte ein erleichtertes Lächeln ein.

Harry nahm seine Tasche.

" Und Eileen... Tut mir leid, dass du mich so erlebt hast... Ich mache mir nur Sorgen um... um deine Mom ", hielt Harry ihr die Hand hin.

Sie sah misstrauig auf seine Hand.

" Ok, aber du darfst sie nicht mehr anschreien... " Nahm sie seine Hand entgegen.

Harry musste einfach lachen.

" Pass auf deine... Mom auf, wenn ich nicht da bin, ja?"

Es fiel Harry schwer, seine Freundin als Mutter eines kleinen Mädchens anzusehen, das er bis heute noch nie in seinem Leben gesehen hatte, das war aber nachvollziehbar, schließlich war er da nicht der Einzige.

" Mach ich ", nickte sie lächelnd.

" Du bist wirklich hübsch ", wechselte Eileen plötzlich das Thema und die Zielperson, denn das Kompliment hatte sie an Hermine gerichtet.

Hermine war wirklich entzückt und das sah man ihr auch an.

" Danke sehr, du auch, du Schönheit ", nahm sie eine ihrer länglichen, schwarzen Löckchen zwischen zwei Finger.

" Danke..."

" Ana... Warum trägst du deine Uniform eigentlich nicht? " Zog Ron die Aufmerksamkeit auf sich.

" Weil ich jetzt keinen Unterricht mehr habe, sondern mir das Wissen selbst aneignen muss.

Die Prüfungen schreibe ich allerdings selbstverständlich mit... " Fasste sie kurz zusammen.

" Und das ist so weil? " Sah Ron sie an, als wäre sie von einem anderen Planeten.

" Weil ich doch jetzt auf Eileen Acht gebe... " Erklärte Ana.

Man sah ihr an, dass sie es bedauerte keinen Unterricht mehr gemeinsam mit ihnen zu haben, generell mochte sie den Unterricht eigentlich sehr.

" Dumbledore zerstört dein Leben! " Schüttelte Ron traurig den Kopf.

Tränen traten Ana in die Augen.

" Sag so etwas nicht, Ron...

Das ist zwar alles ein bisschen schwierig und neu, aber es ist nichts schlechtes, im Gegenteil.

Eileen ist das, was ich immer schon wollte ", drückte Ana, Eileen fest an sich.

" Das ist doch nicht dein Ernst! Siehst du denn nicht, dass dein Leben auf den Kopf gestellt wird?"

Sah Ron sie flehentlich an.

" Muss das denn etwas negatives sein?"

Als ich meine Zauberkräfte entdeckte und den Brief von Hogwarts bekam, stellte das mein Leben noch mehr auf den Kopf als es diese Situation jetzt tut und es war das Allerbeste, das mir passieren konnte...

Ron ich bin glücklich mit der Situation, auch wenn ich viele Opfer dafür bringen muss, wie z.B. den Unterricht. Ich stehe das durch, und wenn du wirklich mein Freund bist, dann unterstützt du mich in meinem Tun, anstatt mich mit Dingen zu bombardieren die entweder nicht stimmen, oder mir bereits bewusst sind... "

Was ihre Entscheidungen anging, blieb Ana standhaft, das war schon immer so gewesen und so würde es immer sein.

Ron sah kurz zu Boden, dann wieder hoch zu Ana.

" Also gut, es ist deine Entscheidung...

Ich bin natürlich immer noch dein Freund, das stand niemals zur Debatte...

Falls du mich brauchst, musst du es nur sagen ", lächelte er ein schiefes Lächeln.

Er beugte sich zu Eileen runter.

" Und du auch, ja?"

Wenn etwas ist, einfach zu Onkel Ron kommen... " Strich er ihr unbeholfen über die Wange.

" Wenn etwas ist, dann gehe ich zu Mammi und Daddy...

Aber wenn die nicht können, dann komm ich zu dir ", nickte sie ernst.

Ron lachte auf.

" Geht klar...

Wir sind schon zu spät, die McGonagall reißt uns noch den Kopf ab ", drängte Ron.

Ana hatte gar nicht bemerkt, dass die Halle sich geleert hatte, alle waren weg, außer Harry, Ron, Hermine und Ginny.

" Wir reden später, ja? " Grinste Ginny sie wissend an.

" Machen wir ", grinste Ana zurück.

" Wir sehen uns später ", lächelte auch Hermine und rannte hinter den Jungs her, die sich schon aus dem Staub gemacht hatten.

" Und wo ist jetzt das Frühstück?"

Mit dieser Frage, brachte Eileen, Ana zum lachen.

Sie stellte diese banale Frage, als wäre nichts geschehen, einfach unglaublich!

" Tja, das Essen ist schon wieder weg, aber wir können ja unten in Severus Wohnung etwas essen ", hob Ana sie auf den Arm und lief aus der Halle.

Flohen

Chapter 17: Flohen

In den Kerkern hörten sie Snapes Stimme aus den Klassenräumen:

" Wenn Sie es wagen sollten, sich auch nur für einen kleinen Moment ablenken zu lassen, sind Sie Punkte los, die sich zweifelsohne bemerkbar machen werden, spätestens bei der Vergabe des Hauspokals... Ein kleiner Moment der Ablenkung könnte nicht nur ihr eigenes Leben riskieren, sondern das der anderen auch... Unser aller Leben... " Hörte man ihn in warnendem Tonfall.

Mit diesen Worten fiel Ana ein, was ihr noch gestern passiert war.

Sie war während des Brauens in Gedanken abgedreht, die nun wirklich nichts mit Zaubertönen zu tun hatten und hätte dadurch fast den Trank versämmelt.

Bei ihr hatte er nichts gesagt, das lag vielleicht daran, dass keiner ihrer Mitschüler etwas davon mitbekommen hatte, dennoch...

Wäre es Hermine gewesen, da war sie sich sicher, hätte er die Gelegenheit genutzt, um sie zu demütigen.

" Das ist Sewuwus... " Legte Eileen den Kopf schief.

" Ja, er bringt den Kindern gerade etwas bei...

Ich glaube nämlich, dass das sehr unvorsichtige Schüler sind...

Er bringt ihnen gerade die wichtigsten Regeln noch mal bei... " Erklärte sie ihrer Tochter und blieb vor der Haustüre stehen.

" Veritas ", sprach sie und schon schwang die Türe zur Seite, da Severus auch die Schutzzauber so modifiziert hatte, dass sie eintreten konnte.

" Was möchtest du frühstücken? " Schloss Ana die Tür hinter sich, als sie mit Eileen eingetreten war.

" Hm... Brot mit Butter und Marmelade! " Rief die Kleine laut aus und ließ sich von Ana wieder auf die Beine stellen.

" Dann lass uns mal in die Küche gehen ", schlug Ana vor und ging auf die Tür zu, die in die Küche führte.

Eileen beeilte sich hinterher zu kommen.

" So... Mal im Kühlschrank nachgucken, ob es denn Butter und Marmelade gibt ", öffnete die neue Herrin des Hauses den Kühlschrank und lugte rein.

" Ja... Hier haben wir Butter und Marmelade... Ist Johannisbeermarmelade in Ordnung für dich?"

" Ja... Ich mag Johannisbeermarmelade."

Ana nahm die Butter und die Marmelade aus dem Kühlschrank und lächelte.

" Daddy scheint Johannisbeermarmelade auch zu mögen ", stellte Ana die Brotaufstriche auf die Arbeitsplatte und sprach einen Accio-Zauber (Aufrufzauber), damit das Brot zu ihr fand, immerhin konnte sie ja nicht wissen, wo sich das Brot befand.

" Und was möchtest du trinken, Mäuschen?"

Eileen grübelte nicht lange, bevor sie ihr die Antwort auf ihre Frage gab.

" Kakao."

Ein Grinsen breitete sich unangekündigt auf Anas Gesicht aus.

Wenn einer Kakao in seiner Küche haben musste, dann Snape, schließlich hatte sie gestern seine Schwäche für Schokolade entdeckt.

" Dauert nur eine Minute, Spätzien ", holte Ana die Milch aus dem Kühlschrank und einen Topf aus dem Schrank, in dem sie gestern gesehen hatte, dass Snape dort seine Töpfe aufbewahrte.

Sie schaltete den Herd an und ließ die Milch warm werden...

Eigentlich hätte sie Magie dazu nutzen können, doch der Zauber dazu wollte ihr momentan einfach nicht einfallen.

Seine Küche war zwar ziemlich modern, aber eine Mikrowelle war weit und breit nicht zu sehen.

" Und was frühstückst du? " Fragte Eileen, die sich auf den Boden gesetzt hatte.

" Eileen... Sitz bitte nicht auf dem Boden, das ist nicht gut und du wirst krank ", bat Ana in mütterlichem Ton.

" Ich denke, dass ich heute auch Brot mit Butter und Marmelade esse..."

Ich muss deinem Papa unbedingt bescheid sagen, dass er Aprikosen-Marmelade braucht... " Schaltete Ana wieder den Herd ab.

Sie nahm den Wasserkocher, ließ Wasser aus dem Wasserhahn hinein fließen und schaltete ihn anschließend an.

" Für mich gibt es Tee ", lächelte Ana erklärend, als sie Eileens Blick sah.

Da Tassen zerbrechlich waren, wollte sie einen weiteren Accio-Zauber nicht riskieren und öffnete somit viele Schranktüren, bevor sie die Tassen endlich fand.

Für das Kakao-Pulver brauchte sie keine Suchaktion mehr zu starten, denn während ihrer Suche nach den Tassen, hatte sie dieses gefunden und sofort rausgenommen.

Im Handumdrehen war sowohl der Kakao, als auch Anas Ingwer-Zitronen Tee fertig und so forderte sie Eileen auf, schon mal an dem Esstisch im Wohnzimmer Platz zu nehmen.

Dicht hinter Eileen lief Ana, die die beiden Tassen in den Händen hielt und sie auf dem Tisch abstellte.

Nach einem weiteren Gang in die Küche, kam sie dann auch mit dem Brot, der Butter und der Marmelade zurück.

" Guten Appetit ", wünschte Eileen ihrer neuen Mama und schlürfte von ihrem Kakao.

Ana hatte den Stuhl so hoch gezaubert, dass Eileen unbekümmert am Tisch sitzen konnte.

" Guten Appetit, Prinzessin ", nahm Ana einen Schluck Tee und griff zum Brot, um Eileen eines zu schmieren.

Das Frühstück verlief ruhig und nach dem Essen war alles mit einem Zauber an seinem Platz zurück.

" Jetzt geht es in die Winkelgasse... " Lächelte Ana, Eileen an, zauberte ein kleineres Duplikat ihrer Robe und legte dieses Eileen um.

Bevor sie mit Eileen in den Kamin stieg, legte sie sich ihre eigene Robe um.

Wenig später standen sie im Kamin von Madam Malkins.

Ein leiser Aufschrei entfuhr Madam Malkins, als ein Gepolter aus dem Kamin kam.

" Nicht erschrecken, Madam Malkins ", lächelte Ana und stieg mit Eileen in der Hand aus dem Kamin.

" Oh, Miss Freitas und..." Madam Malkins Blick blieb an Eileen hängen.

" Eileen. " Vollendete Ana den Satz der magischen Schneiderin.

" Hallo ", lächelte Eileen der beliebten Schneiderin zu.

" Guten Tag, junges Fräulein ", erwiderte Madam Malkins.

" Müssten Sie nicht in Hogwarts sein und unterrichtet haben? " Fragte Madam Malkins verwundert, nun wieder an Ana gerichtet.

" Nun... Die Umstände sind etwas komplizierter, als dass die Zeit genügen würde, Ihnen zu erklären wie sie sind.

Eileen und ich müssen erst mal zu Gringotts, anschließend statten wir Ihnen wieder einen Besuch ab ", versprach Ana und ging auf die Ausgangstuer des Ladens zu.

" Machen Sie das, meine Liebe ", rief Madam Malkins ihr noch hinterher.

Madam Malkins merkte sich nur Namen von Schülern die zu ihr kamen, wenn sie einen bleibenden Eindruck bei ihr hinterließen... Und Ana hatte schon bei ihrem ersten Einkauf bei ihr Eindruck geschunden, und zwar einen guten.

Sie konnte sich noch ganz genau daran erinnern, wie jung Ana damals gewesen war...

Sie war, wie alle anderen Schüler von Hogwarts auch, wegen ihrem Schulumhang gekommen, denn sie sollte eingeschult werden.

Ein Jahr darauf, durfte sie ihr schon eine Gryffindor-Uniform schneiden...

Ja, ja, wie die Zeit verging.

Verlies Nummer 283

Chapter 18: Verlies Nummer 283

Auf den Strassen der Winkelgasse, wusste Eileen gar nicht wohin sie als erstes hinsehen sollte, sie war überwältigt von den ganzen neuen Dingen die sie zu sehen bekam.

"Wow!"

Ana lächelte zu ihr runter.

"Ja, so habe ich auch geguckt, als ich zum ersten Mal in der Winkelgasse war..."

"Wie alt warst du da? Auch drei?"

Ana schüttelte den Kopf und sah wieder geradeaus.

"Nein, ich war elf."

Ein Stückchen weiter, konnte man schon Gringotts sehen.

"Siehst du da?" Zeigte Ana genau auf die Magierbank.

"Das ist Gringotts, der wie Hagrid immer zu sagen pflegt 'sicherste Ort, außer vielleicht Hogwarts!'"

"Und was ist Gringotts?" Sah Eileen sie aus ihren großen dunklen Augen an.

Ana musste sich ein Lachen verkneifen und beließ es bei einem belustigten Schmunzeln und einem Glucksen.

"GringOTTs", betonte sie, "ist eine Zaubererbank, eine sehr große Zaubererbank, um genauer zu sein."

Sie waren gerade an den riesigen Türen Gringotts angekommen und traten ein.

Sie liefen durch die Reihen einer großen Eingangshalle, an denen Kobolde auf hohen Podesten arbeiteten.

In der hintersten Ecke blieben sie stehen.

Ein Kobold blickte den beiden misstrauig entgegen.

Ohne seinen Ausdruck zu beachten, sagte Ana dem Kobold was sie wollte.

"Ich begehre Einlass in das Verlies von Severus Snape."

Der Kobold sah überheblich auf sie herab und warf einen kurzen Blick auf Eileen, die ihn kritisch bäugte.

"So? Wünschen Sie das? Haben Sie denn auch einen Schlüssel für das Verlies?" Schnalzte der Kobold einmal mit der Zunge.

"Ja, haben wir", kam es von Eileen.

Sie wirkte einwenig übermutig, was Ana wirklich amüsierte, da sie, nach Erzählungen ihrer Mutter, auch so gewesen war.

Ana holte den Schlüssel aus ihrer Hosentasche, stellte sich auf die Fußspitzen und reichte dem Kobold den Schlüssel.

Der Schlüssel war klein, silberfarben und bestand am Griff aus einem breiten, edlen Muster.

"Warum besitzen Sie den Schlüssel zu Mr. Snapes Verlies?" Fragte der Kobold viel zu misstrauig für Anas Geschmack.

Natürlich verstand sie ihn, schließlich würde sie an seiner Stelle genauso reagieren, aber SO misstrauig?

"Mr. Snape gab mir den Schlüssel, damit ich ein wenig Geld entnehmen kann", erklärte sie.

"Und warum, sollte er das tun?" Schien er sie mit seinen Blicken zu röntgen.

"Bei allem Respekt, aber ich wüsste nicht, was Sie das angeht", erwiderte Ana in geduldigem Ton.

Der Kobold sah sie abwägend an, winkte dann aber doch mit der Hand nach einem Kobold, der die beiden zum Verlies führen würde.

"Und jetzt?" Fragte Eileen, als sie in einen Wagen stiegen.

"Jetzt fährt uns der Herr Kobold zum Verlies von Daddy", flüsterte Ana ihr zu.

"Was ist ein Verlies?" Fragte die Kleine wissbegierig.

"Es gibt viele Arten von Verliesen, aber wo wir jetzt hinwollen, ist das Verlies ein großer Raum mit Geld." Sie versuchte es so zu erklären, dass Eileen es auch wirklich verstand.

"Aha", nuschelte Eileen und sah sich in dem Wagen um.

Plötzlich setzte der Wagen sich in Bewegung und hielt wieder an.

Die Fahrt hatte nicht mal zwei Sekunden gedauert, was Ana vermuten ließ, dass der Wagen mit einem Zauber belegt war.

" Herr Kobold? " Sprach sie den Kobold an, der aus dem Wagen stieg.

" Ja? " Er wandte sich zu ihr um und musterte sie.

Dieser Kobold schien freundlicher gestimmt zu sein, als der an dem Schalter.

" Kann es sein, dass ein Zauber auf dem Wagen liegt?"

" Ja. Der Zauber dient dazu, dass niemand sich den Weg zu einem Verlies merken kann... Allerdings ist das nur bei manchen Verliesen, aufgrund Anordnung der Fall."

" Das heißt, man wird sozusagen in Schnelldurchlauf gefahren, sodass man es schon als Biemen bezeichnen kann? " Hob sie Eileen aus dem Wagen.

" Sie haben es erfasst ", drehte der Kobold sich wieder zu der riesigen Tür des Verlieses zu.

Die Tür war schwarz und hatte silberne, in einander verschlungene Muster darauf.

Die Verliesnummer 283 prangte ebenfalls ins Silber auf der Tür.

Der Kobold steckte den Schlüssel ins Schloss und drehte ihn, wodurch die schwere Türe langsam zur Seite schwang.

" Hier wären wir. " Erklang die Stimme des Kobolds, die sich so anhörte als wäre er erkältet.

Ana trat mit Eileen an der Hand ins Verlies und blieb baff stehen.

Mengen an Galleonen sammelten sich dort.

Es war an seinem Verlies nicht zu verkennen, dass Severus Snape wohlhabend war, wenn man nicht sogar behaupten konnte, er sei reich.

Viel Geld sammelte sich hier, sehr viel Geld und eine Kette aus Smaragden.

Für Ana hatte Geld noch nie eine große Rolle gespielt.

Sie war immer der Meinung gewesen, es müsse nur soviel da sein, dass man überleben und sich ab und an mal etwas leisten konnte, aber es war doch erstaunlich, dass ihr Professor und zukünftiger Mann so wohlhabend zu sein schien.

Sie nahm zwanzig Galleonen, verstaute sie in ihrer Brieftasche und ging wieder aus dem Verlies.

Eileen war die ganze Zeit über fasziniert gewesen und hatte einfach alles beobachtet.

Der Kobold schloss wieder die Tür, übergab Ana den Schlüssel zurück und stieg in den Wagen, dicht gefolgt von Eileen und Ana.

Als die beiden wieder aus Gringotts raus waren, steuerte Ana direkt auf Madam Malkins Laden zu.

" Und jetzt kaufen wir dir erst mal etwas schönes zum Anziehen ", lächelte Ana und hob sie auf den Arm.

Ein leises Glöckchen signalisierte Madam Malkins Kundschaft, als Eileen und Ana eintraten.

~ Du bist auch so hübsch ~

Chapter 19: ~ Du bist auch so hübsch ~

Madam Malkins hatte gerade am Tresen gestanden und sich etwas durchgelesen, als sie aufsaß und die beiden erblickte.

" Ah, da sind Sie ja wieder ", lächelte Madam Malkins den beiden entgegen.

" Ja, da sind wir wieder...

Wir bräuchten Kleidung für die Kleine hier ", strich Ana sachte über Eileens Wange.

" Ja, ich brauche Anzihsachen ", nickte Eileen eifrig zur Bestätigung.

" Verstehe, verstehe...

Was für Kleidung denn? " Lächelte Madam Malkins, Eileen auf Anas Arm an.

" Wir bräuchten eigentlich einen ganzen Kleiderschrank/eine ganze Garderobe...

Wir benötigen Schuhe, Söckchen, Strumpfhosen, Unterwäsche, Kleidchen, Röckchen, Hosen, Oberteile, T-Shirts, eine Jacke, einen Schal, eine Mütze, Handschuhe...", zählte Ana auf und sah verzweifelt zur älteren Ladeninhabern.

" Das lässt sich problemlos einrichten ", lächelte Madam Malkins immer noch von Eileen entzückt.

" Setzen Sie beide sich ruhig und sehen sich die Kleidung an... " Schlug Madam Malkins vor und deutete auf zwei Sessel, die in der Ecke standen.

Ana und Eileen kamen der Bitte nach und setzten sich.

Mit einem Zauberstab-Wink von Madam Malkins, tauchte ein Hologramm artiges Fenster in der Luft auf, auf dem verschiedene Kleidungsstücke und deren Preise darunter zu sehen waren.

Nach dem Einkauf, kamen Sie mit zwei riesigen Einkaufstüten voller Kinderkleidung nach Hause.

Mittlerweile war es schon zwölf Uhr und die beiden machten es sich im Wohnzimmer gemütlich.

Snape würde gleich zu ihnen Stossen, denn der Unterricht war für ihn heute schon beendet.

VgddK war eben ein Fach, dass nur Vormittags unterrichtet wurde, Nachmittags wurden meist die Wahlpflichtfächer, wie z.B. Pflege Magischer Geschöpfe unterrichtet.

Während Eileen mit Buntstiften malte, starrte Ana nur ins Kaminfeuer.

Was würde nur ihre Zukunft bringen?

" Mammi? " Weckte Eileens Stimme ihre Aufmerksamkeit.

" Ja, meine Süße?"

" Mötest du mit mir malen? " Mit der Aussprache haperte es eben doch bei einigen Wörtern, lächelte Ana innerlich.

" Ob ich mit dir malen möchte? Gerne... Was willst du denn, das ich male? " Kniete Ana sich neben sie, an den niedrigen Tisch.

" Eine Blume!"

Gutmütig lächelte Ana sie an und begann eine Blume zu malen, als auch schon die Tür aufging und Snape herein kam.

Er blickte auf Eileen und Ana, die am Tisch knieten und zog sich den Umhang aus, so dass er nun nur noch den Gehrock über der Kleidung trug.

Er legte sich den Umhang über den Unterarm.

" Wie ich sehe, war der Einkauf erfolgreich ", deutete er auf die zwei riesigen Tüten neben den Sesseln.

Ana stand auf und trat auf ihn zu.

" Ja, war er... Ich kann Ihnen nicht oft genug dafür danken, dass Sie Ihre Aufgabe als Vater so ernst nehmen und mir so vertrauen... Hier ist der Schlüssel zu ihrem Verlies ", übergab sie ihm den kleinen Schlüssel zurück.

Er nahm den Schlüssel entgegen und sah sie ernst an.

" Wenn ich eine Aufgabe entgegen nehme, dann führe ich sie auch aus...

Die Kleine scheint ihr Herz auf der Zunge zu tragen, das gefällt mir und sieht Ihnen sehr ähnlich..."

Ein kleines Lächeln breitete sich auf ihren Lippen aus.

" Das heißt dann wohl, dass ich Ihnen auch gefalle? " Flirtete sie, ohne zu wissen, dass sie überhaupt

flirtete.

" Suchen Sie nach Bestätigung? " Fragte er, ohne ihre Gefühle zu beachten.

Sie ließ sich davon nicht erniedrigen.

" Wer weiß? Mir haben Sie noch nie ein Kompliment gemacht, zumindest keines, das offensichtlich wäre...

Sie sind schwer einzuschätzen, was ich wirklich nicht schlecht finde, aber das macht es mir unmöglich zu wissen, ob ich ihr Wohlgefallen gefunden habe ", verschränkte sie die Arme vor der Brust.

Noch bevor er zum Reden ansetzen konnte, kam Eileen auf ihn zugerannt und umklammerte sein Bein.

" Daddy, wir haben gaaaaanz schöne Sachen für mich gekauft, damit ich hübsch bin ", lächelte sie zu ihm hinauf.

Bevor er wusste was er da sagte, hatte er es schon ausgesprochen.

" Du bist auch so hübsch, Eileen."

Allein dieser Satz aus seinem Mund, erwärmte Anas Herz.

Wie väterlich er doch sein konnte.

" Danke, Daddy... aber mit den Anzihsachen, bin ich ganz, ganz hübsch ", nickte sie überzeugt.

Er sah resignierend zu Ana.

" Dann denke ich, werde ich mir die Kleidung gleich mal ansehen... "

Eileen ließ von seinem Bein ab,

" Wann denn? " Fragte die kleine mal wieder übermütig.

" Ich muss kurz in mein Zimmer, dann komme ich wieder und sehe mir deine Sachen an ", versprach er.

Vereinbarungen

Chapter 20: Vereinbarung

Während Snape in seinem Schlafzimmer war, was nicht sehr lange dauerte, lief Eileen zu den Tüten hin. Als sie an den Tüten angekommen war, kam Snape auch schon aus seinem Schlafzimmer zurück.

Dem Anschein nach, hatte er nur seinen Umhang ablegen wollen.

" Nun? " Kam er auf die beiden zu und setzte sich auf seinen Sessel.

" Eileen, du kannst dich auf den anderen Sessel setzen, ich zeige ihm die Sachen, ja?"

Eileen willigte ein und kletterte allerdings nicht auf den anderen Sessel, sondern auf den Schoss von Snape.

Die junge Pflegemutter öffnete die erste Tüte und zog ein wirklich schönes Oberteil hervor, das weiß und mit kleinen rosa Blümchen bestickt war.

Beim Anblick dieses Oberteiles in Kleinformat, wurde ihm erst bewusst, wie SEHR sich sein Leben doch schlagartig verändert hatte.

Immer mehr Kleidungsstücke holte Ana hervor und präsentierte sie ihm, mit einem kleinen aufmunterndem Lächeln.

Als schließlich beide Tüten durch waren, stellte sie die Tüten wieder zurück.

" Schoen, oder? " Piekste Eileen ihrem neuen Vater in den Bauch, sowie ihre Mutter es am Morgen bei ihr getan hatte.

" Ja, so kannst du aus der Wohnung gehen ", nickte er.

" Mommy und ich haben einen guten Gesmack ", nickte die Kleine.

" Geschmack, Eileen, es heißt Geschmack ", korrigierte er sie.

" Meine ich doch ", sprang sie von seinem Schoss.

" Eileen... Ich glaube es wäre gut, wenn du ein Mittagsschläfchen machst, wenn wir gegessen haben ", äußerte Ana ihre Ansicht.

" Das haben meine alte Mama und mein alter Papa auch immer gesagt ", spitzte sie die Lippen.

Sie war einfach ein kleines Weltwunder, so kam es zumindest Severus und Ana vor.

" Gut, dann wäre das abgemacht... Ich denke, wir sollten heute hier zu Mittag essen... Ich habe heute keine Lust mehr auf Turbulenzen... Nach dem Mittagessen macht Eileen ein Mittagsschläfchen; die Zeit würde ich gerne nutzen um mit Ihnen zu sprechen... Anschließend ist die Lehrerkonferenz, zu der ich auch als Schulsprecherin einberufen wurde... Ich nehme an, wir nehmen Eileen einfach mit. Das Abendessen können wir dann in der Grossen Halle einnehmen... Ist das in Ordnung für Sie, oder sind Sie anderer Ansicht?"

Sprach sie Snape an, der sie ausdruckslos musterte.

" Ich denke Sie haben das soweit gut durchdacht, ich habe dem nichts hinzuzufügen ", stand er auf,

" Wir sollten heute das Essen von den Hauselfen bringen lassen."

Sie nickte zustimmend und ließ sich müde auf dem Sessel, ihm gegenüber fallen.

" Was möchtest du essen, Eileen? " Sah er zu seiner Tochter, die inzwischen Zeit wieder mit dem Malen begonnen hatte.

Sie sah kurz von ihrem Bild auf.

" Das was Mama auch isst."

Er unterdrückte ein Schmunzeln und sah zu Ana.

" Was möchten Sie essen?"

" Macaronni mit Bolognese (Tomaten-Soße) ", sah sie zu ihm auf.

Da er schon am Sessel stand, der sich am Kamin befand, nahm er ein lilafarbenes Pulver, das auf dem Kaminsims direkt neben dem Flohpulver stand, schmiss es in den Kamin und rief hinein.

" Drei Mal Macaronni mit Tomaten-Soße."

Nach seinem Ausruf, war die Flamme wieder verschwunden.

Ana sah ihn erstaunt an.

" So geht das also..."

Und Sie haben heute auch Lust auf Macaronni..." Kam es von Ana.

Das Essen kam wenig später nach der Bestellung an.

Nachdem die drei wie eine kleine Familie beisammen gegessen hatten, hatte Eileen sich auf die Couch gelegt, und war wie bedacht eingeschlafen.

Jetzt saßen sich Snape und Ana in den Sesseln gegenüber.

" Sie wollten mit mir sprechen? " Ließ seine Stimme, ihr wieder einen Schauer der Erregung über den Rücken rieseln.

" Ja... Eileen braucht ein eigenes Zimmer und Sie können nicht weiterhin auf dem Sofa schlafen...

Es ist von Nöten, dass wir darüber sprechen... " Sah sie ihn erwartungsvoll an.

" Ich habe ein Gästezimmer, welches sie aber gestern nicht benutzen konnte, weil ich dort Massen an Büchern gelagert hatte... Die Bücher habe ich in meiner kurzen Pause verlegt, so dass daraus ein Kinderzimmer für Eileen gemacht werden könnte. " Berichtete er.

Anas Augen lächelten ihn gebannt an.

" Das ist wirklich wunderbar...

Aber was Sie betrifft, kann ich Sie nicht auf der Couch schlafen lassen...

Meinet wegen schlafe ich auf dem Sofa, aber Sie gehören in Ihr Bett! " Stellte sie klar.

" Sie werden nicht auf dem Sofa schlafen, Sie wälzen sich zu sehr während sie schlafen, als dass Sie auf dem Sofa schlafen könnten... Bevor Sie fragen, ich weiß das, weil ich Sie im Grimmauldplatz schlafen gesehen

habe... Und soweit ich mich erinnern kann, sind Sie da auch schon vom Sofa gefallen ", schmunzelte er. Sie seufzte.

Sie wusste ohnehin nicht, was der ganze Mist sollte, und das sagte sie ihm dann auch.

" Ich verstehe den Sinn dieser Überlegungen ohnehin nicht.

Wir werden in naher Zukunft verheiratet sein, wir werden miteinander schlafen und da sollen wir uns nicht das Bett teilen können?"

Er lehnte sich im Sessel zurück.

" Wenn Sie das nicht wollen, dann ist es eine Sache, aber wenn wir diese Möglichkeit nicht in Betracht ziehen, dann bin ich ratlos...

Mich würde Ihre Nähe nicht stören und Ihr Bett ist groß genug... Selbst vier Leute würden dort Platz finden... Es liegt ganz bei Ihnen, ob Sie das auch wie ich sehen... "

Man sah ihr an, dass sie Angst vor einer Zurückweisung hatte, aber man sah ihr auch an, dass sie das jetzt klargestellt haben wollte.

Er verschränkte die Finger miteinander.

" Dann schlafen wir ab jetzt gemeinsam im Bett... "

Erleichterung machte sich in ihr breit.

Ihm gefiel die Idee mit ihr im Bett zu schlafen, er hatte nur Bedenken, ob es beim schlafen bleiben würde. Ob er sich kontrollieren können würde, in ihrer unmittelbaren Nähe?

Wissen

Chapter 21: Wissen

Die Konferenz beginnt um 17 Uhr...

Wir haben noch zwei Stunden Zeit' Dachte sie bei sich.

" Das Gesicht von Potter war Galleonen wert ", spielte er auf das Ereignis in der Grossen Halle an.

" Er hat sich wieder beruhigt...

Würden Sie sich in ihn hineinversetzen, würden Sie ihn verstehen...

Er macht sich doch nur Sorgen um mich... " Verteidigte sie Harry in freundlichem Ton.

" Ich habe nicht vor, mich in einen hirnverbrannten Teenager hineinzuversetzen."

Sie grinste.

" Warum müssen Sie auch immer so liebenswürdig zu Harry sein? " Ließ sie den Sarkasmus spielen.

Er zog wie gewohnt eine Augenbraue hoch.

Sie sah kurz zur Seite, bevor sie ihren Blick wieder auf ihn fixierte.

" Sie haben Eileen vor versammelter Mannschaft als Ihre Tochter betitelt ", sprach sie das an, was ihr vorhin in der Grossen Halle aufgefallen war.

" Das habe ich vermutlich gesagt, weil es meiner Aussage mehr Ausdruck verlieh'.

Sie haben mir noch gestern begreiflich gemacht, dass Eileen unsere gemeinsame Tochter ist, nachdem der Schulleiter uns als ihre Erziehungsberechtigten eingesetzt hat.

Und ob Sie es glauben, oder nicht, ich verspüre ein gewisses Verantwortungsbewusstsein diesem Kind gegenüber.

Mein Vater hat in seiner Rolle als Vater kläglich versagt, ich habe nicht vor ihm nachzueifern."

Eine tiefe Falte hatte sich zwischen seinen Augenbrauen gebildet.

Was hatte er bloß in seiner Kindheit erleben müssen?

Ihr fiel ein, dass Sie ihn gestern auch auf seine Kindheit angesprochen hatte...

" Professor?

Ich habe Sie gestern auch schon darauf angesprochen gehabt...

Ich weiß es fällt Ihnen schwer, aber meine Meinung hat sich nicht geändert,

ich möchte immer noch von Ihrer Kindheit erfahren.

Könnten Sie Ihr Vertrauen zu mir vielleicht erweitern und mir Ihre Kindheit anvertrauen? " Fragte sie vorsichtig.

Er sah sie eine Weile durchdringend an, bis er seinen Blick zu Boden gleiten ließ und dann zum Reden ansetzte.

" Also gut, ich werde wohl nicht drum herum kommen...

Meine Kindheit war... ich denke der angemessene Begriff wäre wohl...unzumutbar...

Mein Vater war ein Mann der unfähig war ein Kind zu erziehen, das er eigentlich nicht wollte...

Er kam oft sturzbetrunken nach Hause und vergriff sich an meiner Mutter...

Ohne jeglichen Grund schlug er oftmals auf mich ein und machte mir das Leben zur Hölle.

Meine Mutter war ganz anders als er." Als er begann von seiner Mutter zu reden, wurde seine Stimme ganz sanft, als würde er von der wunderbarsten Person auf Erden reden.

" Sie war der einzige Halt. " Er schluckte.

" Sie gab mir Mut und mütterliche Fürsorge,

doch selbst dafür wurde sie von meinem Vater geschlagen...

Er war der Ansicht sie würde mich zu sehr betüddeln und zur Schwuchtel machen...

Eines Tages kam er von einem Treffen mit seinen Bastardfreunden zurück...

Er hatte versucht meine Mutter vor meinen Augen zu vergewaltigen, doch meine neuerrungene Magie geriet außer Kontrolle und ließ ihn gegen die Wand schleudern, so dass er bewusstlos wurde.

Ich ermutigte meine Mutter dazu, schnell das Nötigste zu packen und die Flucht zu ergreifen...

Die einzige WIRKLICHE Freundschaft die ich jemals aufgebaut hatte, war die zu Lily Evans...

Ich denke das genügt ", sah er ihr wieder ins Gesicht.

Sie hatte Tränen in den Augen und blickte ihn starr an.

" Das alles haben Sie nicht verdient ", beteuerte sie leise,

" Lebt... Lebt Ihre Mutter noch? " Fragte Ana ihn stockend.

Er nickte.

" Ja, tut sie... " Sagte er mit trockenem Hals, woraufhin er sich räuspern musste.

" Und ihr... nun Vater wäre der Falsche Ausdruck für diesen Mann...

Ihr Erzeuger? " Schlug sie vor und stellte zeitgleich damit auch ihre Frage.

" Er ist zwei Monate nach der Flucht meiner Mutter und mir verstorben...

Er hat sich bis fast ins Komma gesäuft und dann Suizid begangen... "

Antwortete er ihrer Frage, ohne jegliche Rührung in seiner Stimme.

" Das letzte was ich will ist Mitleid, also bitte lassen Sie von dieser Emotion ab ", meinte er strikt.

" Ich empfinde kein Mitleid, sondern eher Bewunderung...

Wie Sie das alles durchgestanden haben und nun der sind, der Sie sind...

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie jemals so sein könnten wie Ihr... Erzeuger...

Und ich bin davon überzeugt, dass Sie der beste Vater für Eileen sein werden, den sie sich vorstellen können wird...

Und Sie tun niemals schlecht daran mir Dinge anzuvertrauen, das können Sie beruhigt tun... "

Sie sah ihn mit einer Entschlossenheit an, als hätte sie ein bestimmtes Ziel vor Augen und in gewisser Weise stimmte dies ja auch...

Sie hatte ein Ziel, welches lautete: " Bringe deinen zukünftigen Ehemann dazu, sich dir unbesorgt zu öffnen."

Er erhob sich.

" Tee?"

" Gerne."

Er ging in die Küche und kam geschwind, mit zwei Tassen Tee wieder.

Ana vermutete, dass er Magie eingesetzt haben musste, damit alles so schnell gehen konnte.

" Hören Sie...

Ich möchte Sie besser kennen lernen, immerhin werden wir in naher Zukunft ein Ehepaar sein... "

Sie sah ihn eindringlich an.

Was würde er davon halten? Würde er dieser Idee aufgeschlossen gegenüber treten, oder würde er es ablehnen, weil es ohnehin nur eine Zweckehe werden sollte?

Er führte seine Tasse langsam zu seinen Lippen, nahm einen Schluck daraus und nahm die Tasse wieder runter, ehe er zum reden ansetzte.

Er sah von seiner Tasse auf.

" Ich denke, ich habe dem nichts entgegen zu setzen ", bekam sie sachlich von ihm zu hören.

Typisch!

" Gut..." Nickte sie leicht unbeholfen.

" Gut... Dann denke ich wäre ein Essen am Wochenende ganz in Ihrem Sinne."

Überrascht nickte sie nochmals.

" Ein Date? " Fragte sie leise.

" Wenn Sie dies als solches ansehen wollen, ja ", stellte er seine Tasse auf den kleinen Tisch.

" Wann werden wir Eileens Zimmer einrichten? " Wechselte sie das Thema geschwind.

" Ich würde sagen morgen..." Blieb er bei seinem bisherigen gelassenen Ton.

" Und wo schläft sie heute Nacht?"

" In ihrem zukünftigen Zimmer.

Ein Bett steht schon bereit, das wird ihr das Schlafen dort ermöglichen."

Sie suchte seinen Blick und fand ihn, denn ihre Blicke trafen sich und fingen sich gegenseitig wohlwollend ein.

" Wir sollten etwas besprechen...

Ich werde nicht selten vom Dunklen Lord gerufen...

Ich werde zu Todessertreffen einberufen, die ich meist mit Verletzungen verlasse..." Begann er.

Er sah, dass sie gerade etwas erwidern wollte, doch fuhr er mit seiner Aufklärung fort.

" Sagen Sie es nicht..."

Ich weiß, dass Sie bereits davon wissen, dass ich zu solchen Treffen einberufen werde, also werde ich zu meinem eigentlichen Anliegen kommen...

Wenn ich von diesen Treffen komme, bin ich nicht in der besten Verfassung, weder physisch, noch psychisch.

Ich möchte, dass Sie immer Ruhe bewahren wenn es dazu kommen sollte, was früher oder später der Fall sein wird...

Versuchen Sie in solchen Situation Eileen von mir fern zu halten, ein Kind kann einen solchen Anblick nicht verkraften... Aber da die Treffen meist bei Nacht statt finden, denke ich wird auch das kein allzu großes Problem darstellen“, hielt er ihren Blick immer noch gefangen und lehnte sich leicht zu ihr vor.

" Ich werde es beherzigen...

Was soll ich tun, wenn Sie mal nicht zurück kommen sollten? " Fragte sie mit trockenem Hals.

Jetzt lehnte er sich wieder in seinem Sessel zurück.

" Nun, bis jetzt ist es noch nie vorgekommen, sollte es jedoch mal dazu kommen... wahren Sie einfach Ruhe und warten ab.

Dumbledore wird schon wissen was zu tun ist... Vertrauen Sie einfach auf Ihren Instinkt, der hat Sie schon oft gerettet!"

Sie sah zu Eileen rüber, die einfach so süß war, dass man es kaum noch aushielt, ohne sie zu knuddeln.

" Sie ist ein so kluges, kokettes und wunderschönes Mädchen, warum musste sie nur soviel schon verkraften? " Fragte Ana sich leise, so leise, dass man es schon als Flüstern bezeichnen konnte.

" Ein Jeder hat seine Lasten zu tragen.

Sie hatte Glück, dass sie noch so jung ist...

Wäre sie älter gewesen, hätte sie es nicht so schnell verarbeiten können ", sah nun auch er nachdenklich zu Eileen rüber.

Ana wandte ihren Blick sofort wieder zu Snape.

" Wer sagt Ihnen denn, dass sie es verarbeiten können hat?"

Auch Snape nahm seinen Blick wieder von Eileen und fasste wieder sein Gegenüber ins Auge.

" Nun... Es scheint so... Möglicherweise wird es noch eine Weile dauern, bis sie es vollkommen verarbeitet hat, aber es kommt mir so vor, als würde es recht gut voran schreiten ", gab er monoton zurück.

Sie gab sich einsichtig und ließ das Thema ruhen.

" Wir sollten Eileen wecken, wir müssen in einer Viertelstunde im Lehrerzimmer sein ", stand sie auf und sah auf ihn runter.

Seine Augen schienen zu schimmern, als er zu ihr hinauf sah.

Sie erwiderte seinen Blick mit Faszination.

Wie sehr sie diesen Mann doch liebte! Wie sehr sie doch so darunter litt, ihm noch nicht ihre Gefühle gestehen zu können! Wie sehr sie doch hoffte!

Sie räusperte sich und sah zu Boden.

Er begriff, dass er sich erheben musste und so tat er es auch.

" Ja, das sollten wir."

Sie nickte, seinen Blick vermeidend und ging auf das Sofa zu, auf dem Eileen noch ihren Mittagsschlaf hielt.

Liebevoll strich Ana mit ihrem Zeigefinger über ihre kleine, zarte Wange.

" Eileen... Du solltest jetzt besser auf stehen, hm? " Sprach Ana in ruhigem, behutsamen Ton.

Eileens kleiner Körper streckte und ihre Äuglein öffneten sich.

" Geh'n wir? " Spitzte sie ihr Mündchen.

" Ja, Schätzchen... Wir müssen zu einer Besprechung, da sind dann alle Lehrer und reden... Onkel Albus ist auch da... " Erklärte sie ihrer `bald Tochter`.

Mit einem Satz sprang sie auf.

" Auja! Onkel Albus! Toll! " Ana musste grinsen und sah zu Severus, dem es nicht anders zu ergehen schien.

" Du freust Dich aber, junge Dame... Sind wir denn nicht gut? " Sprach die dunkle, momentan sogar warme, Stimme von Severus Eileen an.

Sofort wurde ihr zartes Gesicht ernst und nahm einen schuldbewussten Zug an.

" Doch. Ihr seid toll und ich mag euch sehr, aber ich mag auch Onkel Albus ",

versuchte sie Severus wieder zu ermuntern.

Severus musste sich ein Auflachen verkneifen.

" Wir mögen Dich auch und können verstehen, dass Du auch andere magst...

Aber wir müssen jetzt wirklich los, einverstanden?"

Ana konnte gar nicht anders, als Snape anzustarren.

Er war durchaus in der Lage ein guter Vater zu sein, wenn es auch noch an Übung mangelte.

Die Kleine nickte und streckte die Arme nach oben, um von Ana hoch genommen zu werden.

Mit einem Ruck saß sie auf Anas Arm an ihre Seite gedrückt.

" Ob Dumbledore es den Anderen schon erzählt hat? " Fragte Ana, während sie mit Eileen auf dem Arm neben Snape durch die Gänge lief.

" Was meinen Sie?"

Selbstverständlich wusste er auf was sie anspielte, doch wollte er es aus ihrem Mund hören.

" Das wissen Sie ganz genau... Das mit uns, uns und Eileen... Die ganze Geschichte eben..."

Lief sie weiter ohne anzuhalten.

Das `uns' aus ihrem Mund war ungewohnt für ihn, aber er konnte nicht gerade sagen, dass es ihm missfiel.

Im Lehrerzimmer angekommen, waren bereits alle Lehrer anwesend und sahen auf die kleine Familie.

Leises Getuschel hier und da machte sich breit.

Snape beugte sich seitlich leicht zu Ana.

" Er hat es dem Kollegium noch nicht berichtet."

Die Stimme des Schulleiters zog wieder die Aufmerksamkeit aller auf sich, als sie von rechts, wo ein großer Schreibtisch stand, ertönte.

Konferenz, Konfrontation und Weisheit

Chapter 22: Konferenz, Konfrontation und Weisheit

" Meine Lieben, setzt euch doch ", richtete er das Wort an die frisch gebackene, klein Familie, die gerade eingetreten war.

Snape nickte knapp und führte Ana und Eileen in die Nähe des Schulleiters, wo drei Stühle schon bereit standen. Eileen schien zu spüren, dass es momentan besser war sich ruhig und gefügig zu verhalten...

Dem Anschein nach, wollte Dumbledore, dass sie gut sichtbar für alle waren.

" Gut, gut, es sind alle anwesend, die anwesend sein sollen...

Ich denke ich komme am besten zu dem Anliegen, indem ich das heute Geschehene zur Hilfestellung nutze.

Wie manchen von euch vielleicht aufgefallen ist, war Miss De Freitas heute nicht im Unterricht...

In der Grossen Halle heute morgen, gab es eine Konfrontation und ein neues Mitglied Hogwarts sitzt in unserer Mitte..." Und dann begann Dumbledore die Sachlage zu schildern.

" Ich denke, ich habe soweit alles wichtige weitergeben können ", endete der in die Jahre gekommene Schulleiter.

Alle schienen völlig aus dem Wind zu sein und gafften die kleine Eileen, Snape und Ana an.

Plötzlich erhob sich Minerva McGonagall, die Hauslehrerin Gryffindors und Vertretende Schulleiterin.

" Warum die beiden? Warum Ana...? Verzeihung, Miss De Freitas ", Korrigierte sie sich.

Das weißbärtige Genie, legte die Fingerkuppen aneinander.

" Nun... Du wirst verstehen, ich habe meine Gründe für diese Wahl, aber ich denke, dass nicht einmal Severus und Miss De Freitas diese Gründe bekannt sind, zumindest nicht alle... "

Prof. McGonagall wusste genau: Wenn er solch eine Aussage machte, hieß das, dass nichts mehr aus ihm rauszubekommen war, egal wie nervig man auch sein konnte.

Mit einem verzweifelten Seufzen, ließ sie sich zurück in ihren Stuhl fallen.

" Bestehen sonst noch irgendwelche Fragen zu diesem Thema, die ich nicht beantworten habe können in meiner Schilderung? " Dumbledore sah sich im großen Raum um und musterte jeden.

Tatsächlich meldete sich Hyazinth Hooch zu Wort.

" Ich habe da so meine Bedenken, Miss De Freitas... " Sagte sie streng heraus.

Ihre feste Stimme war ja nicht gerade untypisch für sie.

Ana wusste, dass Madam Hooch sie mochte, genauso wie sie Madam Hooch auch gut leiden konnte, aber der Ton den sie gerade anschlug und vor allem der Inhalt ihrer Aussage, ließ sie misstrauig aufhorchen.

" In wie fern? Auf was beziehen sich Ihre Bedenken denn, Madam Hooch? " Wollte Ana also wissen.

Madam Hooch schien sie mit ihren Blicken aufspießen zu wollen und das entging Snape natürlich nicht.

Er schien in seinem Stuhl neben Ana seine Muskeln anzuspannen und wirkte so, als wolle er jede Sekunde zum Angriff bereit sein.

Ana hielt dem Blick der Fluglehrerin stand und wartete.

Alle beobachteten das Szenario ohne einen Ton von sich zu geben, alle waren gespannt darauf, was ihre Kollegin zu sagen hatte.

" Sind Sie denn in der Lage eine gute Mutter zu sein... Und Ehefrau?

Ihnen ist die Tatsache bewusst, dass Sie die Ehe vollziehen müssen, und dass Sie viel aufgebürdet bekommen werden? " Fragte Madam Hooch gedehnt und bedacht Ana nicht zu erzürnen, denn selbst die Lehrer wussten, dass eine erzürnte Ana nichts gutes verhieß, ganz gleich in welcher Hinsicht.

Ana presste ihre Kiefer zusammen.

DAS KONNTE DOCH WOHL NICHT WAHR SEIN!

" Zum einen bin ich mir zu 100% meiner Fähigkeiten als guter Mutter bewusst...

Wenn meine Fähigkeiten als hervorragende Mutter trotz meines jungen Alters in Frage stünden, dann hätte Prof. Dumbledore mich sicherlich nicht in Betracht für diese Lebensaufgabe gezogen, oder sehen Sie das anders? " Sie ließ Madam Hooch nicht mal zu Wort kommen, sondern fuhr einfach fort,

" Zum anderen bin ich mir sehr wohl darüber im klaren, dass wir die Ehe vollziehen müssen, damit die

Vermählung rechtskräftig wird... Im Übrigen wüsste ich nicht was Sie das angeht, wen ich anziehend finde? Vielleicht finde ich Severus ja unglaublich anziehend und attraktiv? Möglicherweise fühle ich mich so zu ihm hingezogen, dass ich ja unbedingt mit ihm das Bett teilen möchte? Und wer sagt, dass ich diese Ehe nicht willkommen heiße?! Ob ich eine gute Ehefrau werde? Ich denke und hoffe doch! Denn ich werde den Rest meines Lebens mit diesem Mann an meiner Seite verbringen und mein Leben mit ihm teilen! Fragen Sie doch einfach Prof. Snape in ungefähr einem Jahr ob ich eine gute Gattin bin, wenn es Sie so sehr interessiert! Und ich weiß was auf mich zukommt, ich weiß wie viel Verantwortung ich zu tragen habe, aber Verantwortung und Pflichten sind nichts neues für mich! Ich war noch nie naiv, ich bin es nicht und werde es nie sein! Eigentlich müssten Sie wissen, wie viel mir zuzumuten ist, aber auch ich kann mich anscheinend in Menschen täuschen...

Ich weiß, dass solch eine Situation keine alltägliche ist, aber ich kann das schaffen... mit Prof. Snape an meiner Seite..." Sie hatte zwar nicht geschrien, aber man hörte dennoch ihre Wut heraus. Dem Ende entgegen, hatte ihre Wut nachgelassen und war der hörbaren Liebe und Zuversicht gewichen.

Alle sahen sie perplex an, doch die Augen eines jeden in diesem Raum strahlten.

Eileen die auf Anas anderen Seite saß, umarmte Ana fest um die Taille herum.

" Ich habe dich sooo lieb, Mammi! " Sagte Eileen für alle hörbar.

Die Gefühle überwältigten Ana und ließen ihr eine Träne über die Wange laufen.

Wie sehr sie das Vertrauen und die Liebe dieses kleinen Mädchens doch wertschätzte.

" Ich dich auch, mein Engel, ich dich auch... " Erwiderte Ana ihre Umarmung umständlich, denn im sitzenden Umstand war es nicht gerade praktisch.

Snape sah Ana kontinuierlich an.

Hatte sie ihre Aussagen bezüglich ihm ernst gemeint?! Oder hatte sie nur kontrahieren wollen?

Er beschloss sie später darauf anzusprechen.

Madam Hooch wirkte leicht pikiert, versuchte dies aber zu kaschieren.

" Sie müssen sich ja nicht gleich so aufregen, ich mache mir doch nur Sorgen.

Es interessiert mich nicht im geringsten ob sie körperliches, oder sonstiges Interesse an ihrem baldigen Ehemann haben.

Ich befürchte nur, dass Sie Ihre Entscheidung später bereuen könnten."

Ana sah sie abwägend an, gab sich dann aber friedfertig.

" Also gut...

Aber Sie brauchen sich nicht zu sorgen.

Mit dieser Chance geht ein Teil meines Traumes in Erfüllung.

Ich werde meinen Schritt nicht bereuen...

Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen...

Ein jeder hat seine Probleme und Vergangenheit, ob man etwas bereut ist nicht von Bedeutung.

Ein jeder besitzt die Aufgabe sich seine Brücke in die Zukunft zu bauen und dies geschieht unter anderem vor allem durch Entscheidungen.

Sie können kein Kind in einen Käfig sperren, um es vor der Grausamkeit der Welt zu schützen...

Jeder muss seine Erfahrungen sammeln, genauso wie ich.

Ich muss meine Entscheidungen treffen und später die Konsequenzen dafür tragen, seien sie nun gut oder schlecht...

Natürlich sollten wir uns vor dem schützen, vor dem wir uns schützen können, aber Erfahrungen müssen wir sammeln, daran können weder Sie, noch ich, noch sonst wer etwas ändern, dazu wurde uns Menschen nicht die Macht gegeben.

Ich denke alle Religionen vertreten da meine Ansichtswiese, wenn ich sage, dass die Zukunft uns ungewiss ist.

Wir können nur für das hier und jetzt leben und versuchen keine Fehler zu begehen, die wir bereits jetzt als solche sehen...

Die Entscheidungen zeigen wer wir wirklich sind, also lassen Sie mich bitte meinen Weg so pflastern wie ich es für richtig erachte, denn nur so habe ich die Möglichkeit glücklich zu werden...

Uns wurde die Freiheit gegeben unseren Weg zu bestimmen und ich denke, dass Sie wirklich überheblich sein müssten, wenn Sie versuchen würden anderen vorzuschreiben, wie sie ihr Leben zu leben haben.

Meine Persönlichkeit kann ich nur durch meine Entscheidungen ausleben und meine Entscheidung habe ich

schon lange getroffen..." Sprach Ana mit sanfter, angenehmer Stimme.

Alle wirkten an sich zufrieden.

Snape schien auf eine ihm unbekannte Art stolz zu sein, Dumbledore war aufgrund der Weisheit seines Schützlings der glücklichste Schulleiter der Welt und McGonagall war so stolz, wie eine Löwenmutter nur sein konnte.

" In Ordnung... Ich denke es gibt noch weitere Themen, als Prof. Snapes und meine zukünftige Ehe?" Sah Ana zu Dumbledore.

Er erwiderte ihren Blick.

Seine Augen schienen zu zwinkern.

" In der Tat, in der Tat, es stehen noch weitere Punkte auf der Ordnungsliste des Tages..."

Nach dieser Bekanntgabe begann eine zweistündige Konferenz.

Um kurz nach acht erhoben sich alle.

Im Laufe der Konferenz war Eileen eingeschlafen und lag jetzt in Snapes Armen.

Ein wenig Klarheit

Chapter 23: Ein wenig Klarheit

Wenig später kam Snape aus Eileens neuem Zimmer, nachdem er sie ins Bett gelegt hatte.

Er setzte sich neben Ana auf das Sofa...

" Wenn es für Sie in Ordnung ist, würde ich mir ein Glas Wasser holen? " Sah sie ihn fragend an.

" Tun Sie sich keinen Zwang an, " nickte er knapp, so dass sie sich erhob und kurz in der Küche verschwand, bevor sie mit einem Glas in der Hand zurück kam und sich wieder neben ihm niederließ.

" Mich beschäftigt eine Aussage von Ihnen... " Wandte er seinen Körper jetzt ganz in ihre Richtung und legte einen Arm auf die Rücklehne der Couch.

" Um welche handelt es sich da genau? " Trank sie einen Schluck Wasser.

Er setzte ein perfektes Pokerface auf, eine undurchschaubare Mine, die nur allzu typisch für ihn war.

"Sie äußerten vorhin gegenüber Hyazinth, dass Sie mich anziehend und attraktiv finden, und dass Sie die Ehe und die Tatsache, dass Sie das Bett mit mir teilen müssen willkommen heißen...

War das Ihr Ernst?"

Ana wusste, dass sie nicht vorhatte ihn anzulügen, nicht jetzt und nicht in Zukunft.

Warum sollte sie es sich komplizierter machen, als es sowieso schon war?

Was hatte sie zu verlieren? Das einzige was geschehen konnte war eine Zurückweisung, aber das musste sie eben riskieren.

" Ich meinte jedes Wort so wie ich es gesagt habe...

Ich habe nicht vor zu leugnen, dass meine Äußerungen gegenüber Madam Hooch ehrlicher Natur waren.

Ich hatte in meiner 'Zurechtweisung' wie Sie es nennen, immer das "vielleicht und möglicherweise" betont, aber diese Ungewissheit bestand nie...

Alle Punkte die ich ansprach, kann ich mit Sicherheit bestätigen, " blickte sie ihn ebenfalls an.

Sie wollte nicht die kleinste Regung von ihm verpassen.

Das hatte er nun ehrlich nicht erwartet, zumindest nicht in solch direkter Art...

Aber was hatte er auch anderes von ihr erwartet?

Sie war nicht der Typ dazu, um um den heißen Brei herum zu reden, genauso wenig wie er selbst auch.

Sie hatte ihm einfach ehrlich ins Gesicht gesagt, wie sie empfand.

Fand sie ihn wirklich anziehend?!

Diese junge, kluge, talentierte, wunderschöne, besondere Frau, die bis vor kurzem seine Schülerin gewesen war?!

Was sollte er jetzt tun? Seinem Drang sie zu küssen nachgeben?

" Ihre Ehrlichkeit ist bemerkenswert..."

Brachte er mit dunkler Stimme wie seidigem Ebenholz hervor.

Ihre Lippen formten sich zu einem zarten Lächeln.

Oh, wie er sie küssen wollte! Ihr leicht geöffneter Mund wirkte so verführerisch und sinnlich auf ihn, dass ihm die Selbstbeherrschung zur Last wurde.

Das Verlangen nach ihr schien unermesslich.

Theoretisch gesehen hätte er sich vorbeugen und von ihren rosigen Lippen kosten können, schließlich stand ja nun fest, dass sie ihn anziehend fand.

Dennoch zwang er sich zur Zurückhaltung.

Er würde sie küssen, wenn er ihr den Antrag machen würde den er plante.

Sie hatte ihm anvertraut, dass sie sich ihre Hochzeit immer anders vorgestellt hatte, was ja auch mehr als verständlich war (er konnte es nachvollziehen)...

Sie hatte sich immer schon einen Antrag erträumt...

Er würde ihr ihren Wunsch erfüllen und sie damit überraschen.

Sie hatte es verdient.

Jetzt musste er sich aber erst mal auf seine Reaktion fixieren, die er ihr gegenüber zeigte.

" Dann wäre das ja geklärt... "

Er liebte sie schon lange.

Es waren keine Gefühle die vor wenigen Wochen begonnen hatten, nein...

Allein um sich das einzugestehen, hatte er eine Zeit lang gebraucht.

Sie war seine Schülerin gewesen und um vieles jünger als er, obgleich in der Zaubererwelt nicht wirklich auf das Alter geachtet wurde, da man meist das 160 Lebensjahr erreichte, dennoch!

Er hatte versucht sich gegen die Gefühle zu wehren, doch nun sollte sie seine Frau werden und er ihr Mann..

Vielleicht war es Schicksal?

Vielleicht war ihm Lily genommen worden, um zu späterer Zeit Ana zur Frau zu nehmen?

" Sie haben Hyazinth zurecht gewiesen...

Sehr gewagt..."

Wechselte er das Thema.

Natürlich bemerkte sie, dass er das Thema wechselte, doch sie ließ es ihm.

" Ja. Ich denke es war mehr als zeitig dafür...

Ich habe mich in meinem Stolz angegriffen gefühlt.

Wer weiß, möglicherweise fragt sie ja wirklich wie ich als Ehefrau bin, wenn es soweit ist."

Er war sich sicher, sie würde eine mehr als nur passable Ehefrau abgeben...

" Sie kann jedenfalls keine Antwort erwarten..."

" Ach? Glauben Sie ich werde so schlecht als Ihre Frau sein, dass Sie es schon zu verheimlichen gedenken?"

Lächelte sie bezaubernd.

Ein Lächeln umspielte seine Züge und ließen ihn jünger wirken.

Unglaublich aber wahr!

Dieses junge Mädchen, schafft es ihn zum lächeln zu bringen und das immer wieder.

" Werden Sie mich denn vergiften wollen? Oder warum sollten Sie eine grausame Ehefrau werden?"

Ich denke das wäre recht schwer, bei einem Meister der Zaubertränke.

Sie werden eine gute Ehegemahlin sein, solange Sie Sie selbst bleiben... "

Ihm wurde die Wahrheit seiner Worte bewusst, als er sie geäußert hatte.

Süßes Niesen und Brillen

Chapter 24: Süßes Niesen und Brillen

Sie war wundervoll und das würde sie auch immer bleiben, solange sie einfach nur sie selbst blieb.

Was jetzt kam, brachte ihn zum grinsen.

Sie nieste.

Sie nieste, aber gab dabei einen zuckersüßen Laut von sich, nicht wie manch anderer, der nieste wie ein Tier.

" Verzeihung... Sie haben mit einer Make von mir Bekanntschaft gemacht...

Wenn, wenn ich gerührt bin, dann muss ich immer kurz niesen, bevor mir die Tränen in die Augen steigen... " Lächelte sie leicht verlegen.

Er beugte sich zu ihr vor, war kurz davor sie zu küssen, fasste sich dann aber wieder und zog sich wieder zurück.

Scheiße! Warum musste sie auch so verzüglich sein?!

Er räusperte sich, bevor er sich äußerte.

" Als Makel würde ich das nicht bezeichnen... Es ist doch recht besonders und..., " er musste schlucken,

" süß... jedenfalls wird man etwas derartiges nicht vergessen können... "

Seine Stimme klang ganz anders als sonst... So warm und fast sanft.

Die Bedeutung seiner Worte, unterstrich diese Veränderung noch mehr.

" Das Wort `süß' aus Ihrem Mund... Jetzt könnte die Welt getrost untergehen, " grinste sie.

" Ja, das könnte sie wohl, " zog er seinen rechten Mundwinkel hoch, was einem schiefen grinsen gleichkam.

Nachdenklich musterte sie ihn.

Er wirkte zum ersten Mal seit den fünf Jahren die sie ihn kannte glücklich...

Machte sie ihn glücklich? Konnte sie ihn glücklich machen?

" Sie wirken glücklich, " sprach sie das aus, was ihr durch den Kopf ging.

Sein Grinsen erstarb.

Glücklich? War er glücklich?

Sie und Eileen waren tatsächlich die einzigen Menschen, in dessen Gesellschaft er sich wohl fühlte.

Und so... dämlich es auch klang... Wenn die beiden lächelten, erfüllte es ihn mit Freude...

Das erste Mal seit sehr langer Zeit, trug er wieder Hoffnung in sich.

Hoffnung auf eine glückliche Zukunft...

Jetzt hatte er wieder einen Grund, um um sein Leben zu kämpfen und es nicht einfach so zerfließen zu lassen, wenn er dem dunklen Lord überdrüssig werden würde, was früher oder später der Fall sein würde.

" Vielleicht bin es... " Wurde er wieder ernster.

Ein erleichtertes Lächeln machte sich auf Anas Gesicht breit, bevor sie wieder nieste und ihr Tränen in die Augen stiegen, die allerdings nicht flossen.

" Gerührt, Miss Freitas? " Fragte er wieder gelassener und sichtlich belustigt.

Sie musste lächeln und nickte leicht.

" Es tut gut Sie so zu sehen... Es ist das einzige was ich möchte... Sie glücklich sehen, " gestand sie ohne falsche Scham.

Jetzt war er derjenige, der sie nachdenklich musterte.

" Warum liegt mein Befinden Ihnen so offensichtlich am Herzen? " Fragte er sie gerade heraus.

" Das werden Sie noch früh genug erfahren, aber nicht heute, " lächelte sie selig.

Er wollte gerade etwas erwidern, als sie ihm zuvor kam.

" Versuchen Sie es gar nicht, Sie wissen, dass ich nicht weniger stur bin als Sie, " behielt sie ihr Lächeln bei.

Ihr fiel auf, dass sie in letzter Zeit mehr lächelte, als sie es ohnehin schon für gewöhnlich tat, aber ihr war bewusst, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis eine Lebenslage eintreten würde, in der es nichts mehr zum lachen geben würde.

Innerlich gab er ihr Recht, also blieb ihm nichts weiter übrig als sich damit zufrieden zu geben.

" Es ist noch nicht allzu spät... Was haben Sie für heute Abend noch vor?"

Sie sah in die Flammen des angezündeten Kamins.

" Ich denke ich werde ein wenig lesen und dann ins Bett gehen.

Heute war ein ziemlich, ziemlich langer und ereignisreicher Tag, der dem von gestern in nicht nachstand... Und Sie?"

" Ich habe noch einige Aufsätze zu korrigieren, " erhob er sich.

Nicht viel später kam er mit einem Stapel Aufsätze aus seinem Büro zurück und setzte sich zu Ana auf das Sofa.

Ana hatte sich augenscheinlich schon ein Buch zur Hand genommen und sah kurz auf, als er sich neben sie niederließ.

" Um welches Thema geht es in den Aufsätzen? " Fragte sie leise.

" Um den Stärkungstrank, " nahm er sich einen der Aufsätze und sah zu ihr.

Verwundert stellte er fest, dass sie eine Brille trug.

" Ja, ich trage eine Brille... Ich trage sie Zuhause eigentlich immer... Ich bin weitsichtig, was aber durch meine Hornhautverkrümmung ausgeglichen wird, so dass ich trotz dessen relativ gut sehen kann... Beim lesen und schreiben entlastet die Brille meine Augen allerdings und vermeidet so eine unnötige Belastung, " erklärte sie.

Die Brille stand ihr ausgesprochen gut.

Die Fassung bestand aus schwarzem Kunststoff und war eher eckig geformt.

Er hielt eine Brille hoch, die ihrer nicht ganz unähnlich sah.

" Ich trage beim lesen meist auch eine Brille, " zuckten seine Mundwinkel verdächtig.

Sie musste lächeln.

" Aja, das trifft sich doch gut... Dann lassen Sie mal sehen, " legte sie das Buch zur Seite.

Widerwillig setzte er sich die Brille auf.

" Die steht Ihnen doch ausgezeichnet, " lächelte sie noch breiter.

" Machen Sie sich etwa lustig über mich? " Zog er eine Augenbraue hoch.

" Ich sehe keinen Grund dazu... Die Brille steht Ihnen wirklich... Aber ich erinnere mich an Ihren Plan sich der Korrektur der Aufsätze zu widmen... " Brachte sie ihn auf seine eigentliche Aufgabe zurück.

" Nur geschätzte zwei Aufsätze werden annehmbar ausfallen, die anderen werden vermutlich so mies sein, dass an der Zumutbarkeit des gesunden Menschenverstandes zu zweifeln ist..." Brummte er und begann sich den ersten Aufsatz durchzulesen.

" So hoffnungslos?"

" Mehr als das, " antwortete er, ohne vom Pergament aufzublicken.

" Ich gehe kurz nach Eileen sehen, " erhob sie sich und zog die Brille aus.

Tränenreiche Schilderung

Chapter 25: Tränenreiche Schilderungen

Leise öffnete sie die Tür, des noch nicht eingerichteten Zimmers von Eileen und spähte hinein.

Eileen lag schlafend im Bett, die Decke hatte sie irgendwie von sich geschoben, was Ana allerdings gar nicht gefiel, da es in den Kerkern nicht gerade warm war.

Leise schritt sie auf das Bettchen zu, setzte sich auf die Bettkante und deckte sie wieder richtig zu.

Behutsam strich sie ihr übers Haar und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

Eine stille Träne floss über die Wange der jungen "Mutter".

Sie hatte schon viel erleben müssen in ihrem jungen Alter, hatte sich immer eine eigene Familie gewünscht und nun lag Eileen hier... Ihre neue Tochter, dessen "Vater" Severus Snape sein sollte...

Ein grauenvoller Schicksalsschlag hatte Eileen eingeholt, und das in ihren so unglaublich jungen Jahren...

Todesser hatten sowohl Eileens, als auch Severus Snapes und ihr Leben verändert.

Es hatte eine gute, wie auch eine schlechte Seite an sich.

Zur der schlechten Tatsache: Eileens Eltern waren von Todessern ermordet worden und somit für immer fort.

Zu den guten Tatsachen: Sie hatte eine neue Familie gewonnen, genauso wie Ana und Snape auch.

Die guten Sachen überwogen eindeutig, dennoch.

Sie kannte sie nicht lange, aber sie hatte das kleine Mädchen schon fest in ihr Herz geschlossen...

Und sie wusste, dass sie sie liebte, denn sie wäre bereit gewesen, ihr Leben für das ihre zu geben.

Oft hatte sie selbst das Gefühl gehabt, von niemandem geliebt zu werden, dies wollte sie auf jedenfalls bei Eileen vermeiden.

Ein Räuspern aus der Richtung der Tür ließ sie sich die Träne weg wischen.

Leise stand sie von Eileens Bett auf, ging zu Snape der im Türrahmen stand, drängte ihn leicht ins Wohnzimmer zurück und schloss leise die Kinderzimmertuer hinter sich.

" Sie machen sich gut als Mutter, " flüsterte er.

Sie lächelte traurig.

" Warum haben Sie geweint?"

Sie wagte es ihm nicht in die Augen zu sehen.

Sie wollte ihre Tränen nicht verleumden, sie wollte einfach nur ehrlich zu ihm sein können.

" Weil ich Eileen liebe, " liefen ihr wieder die Tränen.

Sie war einfach zu überwältigt von ihren Gefühlen, überwältigt von all den Ereignissen, die in so kurzer Zeit eingetreten waren...

Snape war überfordert.

Was tat man mit einer jungen Frau die weinte?

Wäre es eine andere Schülerin gewesen, hätte er sie wahrscheinlich angepöbeln und gefordert, dass sie aufhören solle zu heulen, aber so war es eben nicht...

Es war Ana, die junge Frau die er gegen all seinen Widerstand liebte und die er nicht weinen sehen konnte.

" Was brauchen Sie? " Fragte er leise und stirnrunzelnd.

Jetzt fing sie auch noch zu schluchzen an.

Er presste die Kiefer zusammen und nahm sie in den Arm.

Immer wieder strich er ihr übers Haar und murmelte beruhigende Worte.

Sie klammerte und schmiegte sich an ihn.

" Kommen Sie, " führte er sie zum Sofa.

Sie schien sich wieder gefasst zu haben und wischte sich ihre Tränen weg.

Sie versucht ihr Schniefen zu verdrängen, doch gelang ihr dies nicht wirklich.

" Und nun erklären Sie mir bitte, warum es Sie so mitnimmt, dass Sie ihre neuerrungene Tochter lieben... "

Er sah sie mit leichter Besorgnis an.

" Ich... Ich werde von niemandem geliebt... Und ich möchte das bei Eileen vermeiden, ich möchte, dass sie weiß, dass sie geliebt wird..."

Ich hatte keine leichte Kindheit... Als ich die Einladung von Hogwarts bekam, veränderte es mein Leben positiv, erst da begann ich glücklich zu werden... Aber selbst jetzt, habe ich nicht das Gefühl geliebt zu werden... Eileen soll das nicht erleben... " Wieder flossen die Tränen.

Die Erinnerungen waren einfach zu verletzend.

Sie so zu sehen, tat ihm mindestens so weh, wie es ein Cruciatus tat.

Sein Blick wurde hart.

" Sie werden geliebt...

Aber dürfte ich fragen, was in Ihrer Kindheit vorgefallen ist, was Sie so verletzlich macht?

Sie wirken immer so selbstbewusst und selbstsicher, so überhaupt nicht kränkbar."

" Meine Eltern trennten sich ein paar Monate nach der Geburt von Alexander, einer meiner jüngeren Brüder...

Zu der Zeit war ich eingeschult worden...

Ich war unkonzentriert und redete rein, ohne mich zu melden, was ja nicht ungewöhnlich bei kleinen Kindern ist, aber nun ja... Meine Mutter hatte einen neuen russischen Freund der auf dem Weg war Psychotherapeut zu werden und drohte mir damit, mich ins Heim zu stecken. Na ja, als er eines Tages meinen Bruder zum weinen brachte und meine Mutter gegen einen Schrank schubste, setzte ich ihn vor die Tür... Ich war erst elf, aber er hatte es nicht gewagt mir zu widersprechen, da ich ihm verklickert hatte, bei der Polizei als unschuldiges, glaubwürdiges Kind, am höheren Hebel zu sitzen... Ja, ich weiß, ziemlich slytherin von mir...

Ich habe schon früh gesungen, " sie schluckte. Ja, er hatte bereits gewusst, dass sie singen konnte und dies sehr gut, er hatte sie im Grimmauldplatz gehört... Sie fasste sich wieder und setzte ihre Erzählung fort. "Und so hatte mein Vater geplant, dass ich auf einer Weihnachtsfeier in unserem Vorort singe... Ich hatte Lampenfieber und flüchtete zu meiner Oma, die im selben Gebäude wie wir lebte.

Mein Vater ging zu ihr und zog mich aus ihrer Wohnung.

Ich wehrte mich, doch er zog mich an meinen Haaren, gewaltsam die Treppe im Treppenhaus runter.

Jeder im Haus sah das geschockt mit an.

Mit Tränen in den Augen musste ich also auf einer Weihnachtsfeier singen.

Mein Vater war noch nie ein einfühlsamer Mensch...

Er konnte noch nie Kinder erziehen und so kam es immer mal wieder zu Drohungen und so manches Mal zu Schlägen.

Er Trichtertee mir ein, dass ich der Grund für die Trennung sei, und dass ich sein Leben ruiniert hätte...

Er fragte mich immer wieder, warum ich nicht wie ein normales Kind wie die anderen sein konnte.

Meine Mutter war noch sehr jung als die beiden sich kennen gelernt hatten...

Als sie sechzehn war, war mein Vater bereits achtundzwanzig...

Meine Oma brachte meine Mutter nach England, um sie von meinem Vater fernzuhalten, doch mein Vater ließ alles stehen und liegen und kam von Portugal ihr hinterher nach England.

Mit siebzehn wurde sie schwanger und so beschlossen sie zu heiraten.

Meine Mutter war eher eine extrovertierte, junge, temperamentvolle Frau, die sich nach Nähe und Liebe sehnte, mein Vater eher ein kühler und distanzierter, in sich gekehrter Mensch, der nichts von Zärtlichkeiten hielt...

Er hatte sich vor meiner Mutter nie wirklich für Frauen interessiert, Mutter war die einzige gewesen, die er je an sich ran gelassen hatte.

Aber als sein Vater kurz nach der Geburt von Alex starb, verließ meine Mutter ihn, genau am zehnten Hochzeitstag.

Sein Vater hatte meine Mutter wirklich sehr gemocht, nicht zuletzt, weil sie die einzige Frau war, die mein Vater je geliebt hatte. Er hatte seinen Sohn bzw. meinen Vater immer zurechtgewiesen, wenn er meine Mutter falsch behandelte, aber meine Mutter tat gut daran ihn zu verlassen...

Meinem Vater war nur seine Musik wichtig, alles andere interessierte ihn nicht.

Er heuchelte alles nur.

Vor anderen tat er auf gläubigen Christ, auf guten Vater und armen, verlassenem Mann, der sich blendend um seine Familie kümmerte und sie als Priorität ansah...

Das alles traf natürlich nicht in Wirklichkeit zu...

Mein Vater hatte aber auch gute Seiten an sich... Er brachte mich sehr oft zum lachen, aber dies konnte

natürlich nicht alles ausgleichen... Dennoch liebe ich ihn noch heute...

Ein Bild geht mir nicht mehr aus dem Kopf, ich denke ich war sieben als ich diese Szene mitbekam...

Ich hatte mich unter einem Tisch verschanzt und hatte fürchterliche Angst gehabt.

Mein Vater hatte meine Mutter am Hals gepackt und sie gegen die Wand gedrückt, meine Mutter wehrte sich und brachte ihn dazu sie loszulassen, sie beschimpfte ihn und kam dann weinend zu mir.

Jedenfalls war ich nicht das glücklichste Kind, und noch heute werde ich nicht geliebt, " erzählte sie und konnte die manch eine oder andere Träne nicht zurückhalten.

" Sie werden geliebt... " Sah er ihr fest in die Augen und drückte sie an sich.

Gedankengänge

Chapter 26: Gedankengänge

" Vielleicht wäre es doch besser, wenn Sie vorzeitig zu Bett gehen würden... " Schlug er Ana vor, die in seinen Armen lag, während sie auf der Couch saßen.

" Vielleicht..." Nickte sie an seiner Brust.

Tief sog er ihren berauschenden Duft ein.

Sie roch so anziehend, so verführerisch für ihn... Und doch... so unschuldig.

Er konnte ihren Geruch nicht definieren, nicht zuordnen... Es war ihr eigener Duft, der allerdings ein Wenig Vanille und Moschus inne hatte.

Und er war der einzige, dem sie so nahe war...

Bei diesem Gedanken, kam ihm ein weiterer Gedanke.

Gestern hatte er ihr beim Gespräch über Finnigan entlocken können, dass sie verliebt war...

Doch wenn sie verliebt in einen anderen war, wie konnte sie einer Heirat mit ihm zustimmen, ihn anziehend finden und seine Nähe willkommen heißen?

Da ging ihm ein Licht auf... Konnte es sein?

Nein, es musste eine andere Erklärung dafür geben...

So unglaublich viel war in den zwei Tagen geschehen, er konnte es kaum glauben...

In zwei Tagen hatte sich soviel ereignet, wie es für einen ganzen Monat gereicht hätte.

" Miss Freitas..."

Wie kommt es, dass Sie einer Eheschließung mit mir zustimmen, wenn Sie einen anderen lieben? " Fragte er, ohne sie von sich zu nehmen.

" Wie meinen Sie das? Ich liebe keinen anderen..." Murmelte sie völlig übermüdet an seiner Brust.

Alles in ihm schien zu arbeiten.

Konnte es doch sein?

" Gestern... Beim Gespräch nach dem Unterricht, indem wir über Finnigan geredet haben, da haben Sie mir gestanden, dass Gedanken Sie ablenkten... Sie gestanden, dass Sie Gefühle für jemanden hatten, der allerdings kein Mitschüler..." Er brach mitten im Satz ab.

Jetzt leuchtete es ihm vollends ein.

ER war kein Schüler!

Sein eigentlich so scharfsinniger Verstand, schien erst jetzt zu realisieren, dass sie tatsächlich in ihn verliebt zu sein schien.

" Wie lange schon? " Fragte er deshalb nur.

Als er weder eine Antwort bekam, noch eine Reaktion vernahm, sah er zu ihr runter.

Sie war eingeschlafen...

Dann würde er sie eben morgen darauf ansprechen müssen. Morgen, oder übermorgen, oder eben irgendwann... Nein! Er würde es nicht länger aufschieben, vor allem, weil er für dieses Wochenende schon innerlich den Heiratsantrag plante.

Wie würde er sich dann ihr gegenüber verhalten sollen?

Er strich ihr vorsichtig eine Strähne ihres geschmeidigen Haares aus dem Gesicht.

Sie war so hinreißend... Wie hatte er es nur all die Zeit ohne sie durchgestanden?

Wie hatte er den Unterricht und die Ordensangelegenheiten mit ihr überlebt, ohne sie berührt zu haben?

Er schüttelte kurz den Kopf, als wolle er die Gedanken dadurch wegbekommen.

Er klang ja schon wie ein Narr! Wie ein Teenie hatte er nicht vor sich zu verhalten, das stand fest!

Das alles war einfach zu kompliziert!

Sie steckte in Gefahr, wenn sie ihn tatsächlich heiraten würde.

Der dunkle Lord würde zweifelsohne von der Heirat Wind bekommen, nicht zuletzt, weil das Ministerium mit solchen Angelegenheiten betraut wurde...

Ihre Vermählung würde an die Öffentlichkeit gehen und die Presse würde sich auf sie stürzen.

Er seufzte.

Aber er konnte ihre Entscheidung nicht mehr beeinflussen, sie hatte sich dafür entschieden Eileen als ihre Tochter anzuerkennen und ihn später als ihren Ehemann... So sehr er sich gegen seine Gefühle wehren wollte und sie dadurch in Sicherheit bringen, es ging nicht.

Er konnte sie nicht mehr von sich stoßen.

Er konnte schon, nur würde es sie von ihrer Entscheidung nicht abbringen, das wusste er.

Resignierend strich er ihr übers Haar.

Sie verbaute sich durch ihn doch nur das Leben...

Irgendwann würde sie doch einen jungen, attraktiven Mann kennen lernen und sich in ihn verlieben, und dann?

Er durfte sie nicht zu nah an sich ran lassen und doch... er wusste es war schon zu spät.

Er hatte es gemerkt, als er nicht mehr an Lily, sondern an sie gedacht hatte, wenn er von den Todessertreffen kam.

Er hatte sich krampfhaft versucht Lilys Gesicht vorzustellen, doch die leuchtend grünen Augen, hatten sich immer zu dunkelbraunen, leuchtenden, wunderschönen Augen gewandelt und die roten Haare, waren zu einer dunkelblonden, fast hellbraunen, stark gewellten und voluminösen Mähne geworden...

Er hatte immer an ihre Stupsnase denken müssen, die dennoch sehr edle Züge besaß und an ihre feminine Gesichtsform... Ana...

Er atmete tief durch.

Tatsächlich schaffte er es ihr Respekt entgegen zu bringen, trotz ihres blut jungen Alters und er musste zugeben, dass er schockiert war, über ihren unverschämten Mut und Verstand!

Ihre besondere Art hatte es dem Orden erlaubt, sie auf verschiedene hochriskante Missionen zu schicken, so dass Severus wusste, dass sie mitmischen konnte...

Als einzige Minderjährige im Orden, konnte sie sich dennoch durchsetzen, denn alle Mitglieder legten viel Wert auf ihre Meinung... Ihre außergewöhnliche Art war es, die die Menschen faszinierte... Die Person die sie war, war es, die alle Vertrauen in sie setzten ließ...

Sie ließ sich nicht leicht beirren, ebenso wenig wie er...

Er wusste nicht warum sie sich mit ihm abgab, aber er wusste, dass einer des Weasley-Zwillinggespanns namens Fred an ihr interessiert zu sein schien und Lupin schien ihr auch nicht abgeneigt zu sein...

Er erinnerte sich an das Wochenende im Hauptquartier zurück, das sie in den Sommerferien vor wenigen Wochen dort verbracht hatten...

Es war Freitagabend gewesen, als er von einem Treffen mit Dumbledore ins Hauptquartier gekommen war.

Die Temperaturen draußen waren recht angenehm gewesen, wie er sich erinnerte.

Dumbledore hatte ihn dazu verdonnert das Wochenende im Hauptquartier zu verbringen, da Ana und die Weasleyzwillinge angeblich nicht schutzlos alleine dort bleiben dürften.

Die drei hatten Dumbledores Auskünften nach, sich bereit erklärt gehabt das Quartier zu bewachen, doch das war schlecht möglich, ohne ein erfahrenes Ordensmitglied, was zur Folge hatte, dass er das Quartier mit bewachen musste.

Er erinnerte sich, wie er die Tür aufgeschlossen hatte und sich Auge in Auge mit Ana gesehen hatte.

Sie hatte den Zauberstab auf seine Brust gerichtet und hatte den Anschein gemacht angriffsbereit zu sein, doch als sie ihn erkannt hatte, hatte sie nicht lange gezögert und den Zauberstab sinken lassen.

Sie hatte nur ein helltürkisfarbenes, dünnes, enganliegendes Top und eine weiße Pyjamashorts mit dunkelblauen, kleinen Teddybären drauf angehabt, was ihrer Attraktivität aber in keinster Weise zugesetzt hatte.

Die Shorts war ihr gerade mal bis zur Mitte der Oberschenkel gegangen und hatte sie trotz der Teddybären sexy wirken lassen... Nun... Es war eher eine Mischung aus süßem, anziehenden Sexappeal gewesen.

Die Stimmen aus der Küche, die nach Ana gerufen hatten, hatten Ana und ihn nicht aus der Starre holen können, der sie sich hingeeben hatten.

Keinen Millimeter hatten sie sich von einander bewegt und sich nur in die Augen gesehen...

Irgendwann waren sie dann doch zurück in die Gegenwart gekommen und in die Küche gegangen.

" Also, Professor... Darf ich fragen, was uns die Ehre Ihrer Anwesenheit verschafft? " Hatte sie mit unmerklichem Lächeln gefragt, woraufhin die Zwillinge Grimassen zogen.

Er hatte ihr die Umstände geschildert und war nach oben gegangen, um sich ein Zimmer auszuwählen.

Als er wieder runter in die Küche gekommen war und niemanden gesehen hatte, hatte er ihren Gesang aus

der Richtung des Wohnzimmers vernommen und wenig später im Türrahmen eben diesen Zimmers gestanden.

Am Fenster hatte sie gestanden und gesungen und dabei so unglaublich einsam gewirkt...

Er hatte sich an diesem Wochenende mit ihr mehr oder weniger angefreundet...

Man hatte es bereits am frühen Morgen des nächsten Tages gemerkt...

Und er selbst hatte eine ziemliche Schwäche seinerseits bemerkt.

Als er am nächsten Tag sie nur mit einem Badetuch bekleidet das Bad verlassen gesehen hatte, hatte er sich durch die aufkommenden Fantasien unter der Dusche erleichtern müssen...

Er kam wieder in die Gegenwart zurück und legte seinen Kopf so zurück, dass er an der Rückenlehne des Sofas lehnte.

Morgen war Mittwoch und er würde zu unterrichten haben, es war wohl besser, wenn er die Korrektur der Aufsätze morgen wieder aufnahm...

Die Uhr zeigte ihm ein Uhr morgens an und ließ ihn sich vorsichtig mit Ana im Arm erheben.

Keine zwei Minuten später, hatte er ihr die Kleidung am Leib, zu einem slytheringrünen Pyjama verwandelt und sie in ihr zukünftiges Ehebett gelegt.

Der Anblick der sich ihm bot, war einfach zu surreal.

Sie in SEINEM Bett! Sie ließ sich mit einem Engel vergleichen, so wie sie so da lag.

Er ging ins angegliederte Bad, ging der reguläre Abendprozedur nach, zog sich seinen schwarzen Satinpyjama an und legte sich zu ihr ins Bett.

Er atmete noch ein mal tief durch, schloss dann die Augen und beschloss alles weitere dem nächsten Tag zu überlassen, bevor er in den Schlaf trichterte.

"Daddy ist stark"

Chapter 27: "Daddy ist stark"

Die beiden erwachten durch Eileen, die durch die Schlafzimmertuer hereinstürmte und auf das Bett kletterte.

" Mammi! Daddy! Aufwachen! " Sprang sie im Bett auf und ab.

Verschlafen öffnete Ana die Augen und stellte fest, dass sie Snape so nahe war, dass sich ihre Nasenspitzen berührten.

Auch Snape öffnete im selben Moment die Augen und runzelte verschlafen die Stirn, bevor er sich aufsetzte und Eileen betrachtete, die in ihrem rosa Schlafanzug doch wirklich sehr niedlich wirkte.

Niedlich?! Wie tief war er eigentlich gesunken?

" Eileen es ist erst sechs Uhr! " Sah die junge Mutter völlig verschlafen ihre Adoptivtochter an, nachdem sie einen Blick auf die Uhr geworfen hatte.

Severus musste sich ein grinsen bei ihrem Anblick verkneifen.

Er war es gewohnt mit wenig Schlaf auszukommen, Ana wie er wusste eigentlich auch, nur pflegte sie mehr zu schlafen als er.

" Ja, aber Mammi, ich habe gaaaaanz viel geschlafen, " nickte die Kleine heftig.

Die junge Frau gähnte aus vollem Herzen. Ihre Lieder schienen wie Blei, da sie immer wieder zufielen.

" Ich komme gleich, Eileen... " Schlug Snape die Decke zurück, stieg aus dem Bett, ging zum Schrank, holte sich seine Kleidung die wie immer aus einer schwarzen Hose, einem weißen Hemd, einer schwarzen Weste und seinem schwarzen Gehrock bestand und verschwand im anliegenden Bad.

" Hast du gut geschlafen, mein Engel? " Fragte Ana ihre Tochter noch völlig weggetreten.

" Mhm... Und du und Daddy? " " Wir haben auch gut geschlafen... Was möchtest du heute machen?"

Der kleine Engel setzte sich auf die Matratze und überlegte.

" Weiß nicht... " Schob sie die Unterlippe vor.

" Wie wäre es, wenn wir heute ein Bad im Bad der Vertrauensschüler nehmen und zu Harry, Hermine und den anderen gehen?"

Schlug Ana vor.

" Du magst deine Freunde sehr, aber Daddy mag Harry nicht, oder? " Fragte Eileen mit ernster Mine.

Es war verdammt ungewöhnlich, dass ein so junges Kleinkind, so intelligent und geistig weitentwickelt war.

" Ja, das stimmt wohl... Aber Harry ist ein ganz toller Mensch, Eileen... " Versicherte Ana ihr.

Die beiden hörten, wie das Wasser der Dusche angeschaltet wurde.

" Sag mal, Mammi... Ich habe dich schon vorgestern bei Onkel Albus gefragt... Bist du in Sewuwus verliebt? " Sah die kleine sie aufmerksam an.

Ana fand es so knuffig, dass sie den Namen Severus nicht auf die Reihe bekam, dass sie lächelte, trotz dem Ernst der Frage.

" Ja, ich liebe Severus... Aber er scheint es noch nicht ganz verstanden zu haben, obwohl ich es ihm schon ein bisschen gezeigt habe, " versuchte sie es so verständlich wie möglich für das Kind auszudrücken.

" Du willst für immer und ewig bei ihm bleiben? " Machte das Mädchen große, freudige Augen.

Ana nickte bedächtig.

" Ja... Ich will mein ganzes Leben mit ihm teilen, " stiegen ihr wieder Tränen in die Augen und ließen sie niesen.

Die süße Maus krabbelte zwischen die Arme ihrer jungen Mutter, kuschelte sich an sie und murmelte ein: "Gesundheit Mammi".

" Danke, mein Schatz, " drückte sie das Mädchen leicht.

Die Tür ging auf und Prof. Severus Snape in voller Montur, frisch geduscht und vollständig angekleidet trat ins Zimmer.

Er warf einen Blick auf seine noch müde wirkende, junge, zukünftige Frau und sah dann zu Eileen.

" Lass uns ins Wohnzimmer gehen, Eileen... Ich denke deine Mutter würde eine halbe Stunde Schlaf noch

sehr gut heißen... " Hielt er Eileen die Schlafzimmertuer auf.

Sofort sprang Eileen vom Bett und tänzelte ins Wohnzimmer rüber.

" Ich werde Sie in einer halben Stunde wecken, dann sollten Sie sich schnell ankleiden und mit Eileen und mir das Frühstück in der Grossen Halle einnehmen..." Blieb er noch im Türrahmen stehen, eine Hand schon auf der Türklinge.

" Mit Eileen und Ihnen? Am Lehrertisch? Sehen Sie... Ich würde diesen Schritt gerne gehen, aber erst, wenn wir... einen gewissen Grad des Umgangs miteinander pflegen... " Legte sie sich hin, dankbar für die Möglichkeit die er ihr bot, noch eine Halbestunde schlafen zu können.

Seine Mine verdunkelte sich, was sie jedoch nicht sah, da sie bereits die Augen geschlossen hatte und mit dem Bauch nach unten lag.

Was meinte sie mit `gewissen Grad des Umgangs'?

" Was meinen Sie mit einem `gewissen Grad des Umgangs'? " Fragte er sie also auch sofort.

" Daaaddddyyyy! " Rief Eileens Stimme aus dem Wohnzimmer nach ihm.

" Ich komme gleich, Eileen, " verdrehte er die Augen und wartete auf eine Antwort von der jungen Dame in seinem Bett.

" Ich meine damit, dass ich erst diesen Schritt gehen will, wenn unsere Beziehung sich in romantischer Weise vertieft hat, " antwortete sie auch direkt in belanglosem Ton und kuschelte sich noch mehr ins Kissen.

Perplex sah er zu Boden, runzelte die Stirn und schloss dann die Tür hinter sich, nachdem er ins Wohnzimmer getreten war.

Dass sie etwas von ihm erwartete war offensichtlich, aber WAS?!

Als er im Wohnzimmer stand erblickte er Eileen, die im Schneidersitz auf der Couch saß.

" Daddy... Komm mal her, " klopfte die kleine neben sich auf das Sofa.

Leicht irritiert folgte er ihrer Aufforderung und ließ sich neben ihr nieder.

" Bist du verliebt in Mammi?"

Snapes Mundwinkel ließen den Ansatz eines Lächelns vermuten.

" Warum fragst du, Eileen? Deine Mutter hat dir diese Frage doch auch nicht beantwortet... "

" Doch hat sie... Ich habe sie heute noch mal gefragt, " lächelte sie siegessicher.

Snapes Augen verengten sich kurz.

" Und was hat sie dir als Antwort gegeben?"

Eileens Lächeln wurde breiter und wissend.

" Das sage ich dir erst, wenn du mir sagst, ob du Mammi liebst... "

Das Kind hätte wirklich das leibliche Kind von Ana und ihm sein können...

Das Wesen einer Gryffindor und eines Slytherins zugleich.

Er grinste verschlagen.

" So, so, die junge Dame glaubt, ich würde ihr sagen, was ich für ihre Mutter empfinde...

Was ist, wenn ich dir sage, dass ich deine Mama nicht liebe? " Beim letzteren Satz wurde er wieder ernst. Die kleinen schüttelte langsam den Kopf.

" Das glaube ich nicht.

Du magst Mama sehr... Man merkt es, " lächelte sie dann ein kleines Lächeln für ihn und kuschelte sich an ihn.

Etwas unsicher legte er den Arm um sie.

" Ich mag deine Mutter auch sehr... " Murmelte er gestehend.

Die kleinen Arme um seine Taille verstärkten sich und ihr zierlicher Kopf drückte sich an seine Seite.

" Siehst du!"

" Hat deine Mutter schon mit dir darüber gesprochen, was ihr heute machen könnt?"

" Ja... Wir baden heute in so einem Vertrauensbad?"

Der Meister der Zaubersprüche nickte leicht.

" Das Bad der Vertrauensschüler... Es wird dir dort gefallen... "

Auch die Kleine nickte jetzt.

" Und danach gehen wir zu ihren Freunden... "

Ein Schnauben des Professors ließ Eileen aufblicken.

" Ich weiß, Daddy du magst Harry und die anderen nicht."

Wie konnte dieses kleine Mädchen nur so intelligent sein?!

Er musste Albus mal wieder Recht geben... Sie hätte tatsächlich Anas und seine Tochter sein können, diese Tatsache wurde ihm immer wieder verdeutlicht.

Er beschloss, sich dazu jetzt einfach mal nicht zu äußern.

" Musst du gleich den Schülern etwas beibringen?"

" Ja, ich muss gleich unterrichten."

" Und wann bist du wieder da?"

" Gegen fünfzehn Uhr..."

Die Kleine sah ihn enttäuscht an.

" Ich kann noch keine Uhr lesen."

Snape lachte leise auf und zeigte mit dem Finger auf die Uhr.

" Siehst du die große drei dort? " Eileen nickte.

" Wenn der kleine Zeiger dort steht, bin ich wieder da, " erklärte er.

" Noch so lange?! " Drückte sie ihn wieder.

Ein fast unmerkliches Lächeln breitete sich in seinen Gesichtszügen aus.

" So lange ist es doch gar nicht bis dahin, " strich er ihr über den Kopf.

Ich sollte deine Mutter jetzt wohl aufwecken, damit sie sich fertig machen kann... " Stand er auf und ging auf die Schlafzimmertür zu.

Kaum hatte er die Zimmertür geöffnet, ging er auch schon auf das Bett zu, blieb aber davor stehen und besah sich das Bild das sich ihm bot.

Ana lag auf dem Bauch, ihre Haare lagen quer über ihren Rücken verteilt und ließen sie selbst im Schlaf anmutig wirken.

" Miss Freitas... Miss Freitas, es wäre wünschenswert Sie würden aufstehen... " Ließ er sie ihre Stimme hören.

Ein Nicken, ein Strecken und schon öffnete sie die Augen.

" Ich danke Ihnen für die Halbestunde Schlaf, die Sie mir noch gegönnt haben..." Lächelte sie dankbar und setzte sich auf.

Seine Lippen kräuselten sich, er nickte knapp.

" Ihnen steht Slytheringrün... " Spielte er auf den grünen Satinpyjama an, den er ihr gestern angezaubert hatte.

Sie sah an sich herab.

" Danke... Ich nehme an, Sie haben mir gestern Abend meine Kleidung in den hier verwandelt..." Deutete sie auf den Pyjama an ihrem Leib.

" Sie nehmen richtig an... Sie sollten sich jetzt vielleicht umziehen... " Schlug er trocken vor und verschwand wieder aus dem Zimmer.

Kaum später war sie fertig angekleidet und hatte sich frisch gemacht.

Sie trug eine schwarze Lederhose, ein dunkelgrünes, schönes, langärmeliges Oberteil und dunkelbraune Stiefel mit Absatz.

Als sie ins Wohnzimmer trat, wurde sie schon erwartet.

Eileen stand immer noch in ihrem süßen, rosafarbenen Pyjama da und begutachtete sie lächelnd.

" Du siehst toll aus Mammi!"

Ana erwiderte ihr Lächeln.

" Danke, Mäuschen... komm, wir ziehen dir auch etwas an, schließlich kannst du nicht mit einem Schlafanzug durch Hogwarts laufen... "

Snape hielt sich aus dieser Unterhaltung vollkommen raus und ließ nur seinen Blick über die junge Schönheit gleiten, die bald seine Frau sein würde.

Er musste Eileen beipflichten, Ana sah wirklich gut aus.

Etwa fünf Minuten später kam Eileen in einer weißen Strumpfhose, einem hellrosafarbenen Kleidchen und einem dazu passenden Jäckchen an Anas Hand aus dem Kinderzimmer.

Die kleinen Schühchen die sie an den Füßen trug, waren einfach nur goldig.

" Professor... Ich denke wenn Sie zurück kommen, könnten wir gemeinsam Eileens Zimmer einrichten..."

So war es zumindest abgesprochen... " Sprach Ana ihn an.

Er nickte und runzelte anschließend die Stirn.

" Es bleibt bei der Vereinbarung... "

" Gut... Dann können wir jetzt hoch... Ich habe aber vorerst eine Frage an Sie... Ich würde doch gerne auf das Angebot zurückgreifen, mit Eileen bei Ihnen am Lehrertisch zu frühstücken...

Ich denke, dass würde unsere... Beziehung zu einander stärken... Ich habe meine Theorie von vorhin noch mal überdacht... " Eröffnete sie ihm.

" Das freut mich, aber wo bleibt da die Fragestellung?"

" Sie haben soeben meine Frage indirekt beantwortet.

Ich wollte Sie fragen, ob Sie Eileen und mich immer noch an Ihrer Seite haben wollen...

Ich meine... Wenn Eileen und ich heute neben Ihnen am Lehrertisch sitzen, war das der erste Schritt in die Öffentlichkeit... Die ganze Schule wird dann über unsere Pläne bescheidwissen und morgen stehen wir dann in sämtlichen Zeitungen... "

" Ich habe meine Meinung nicht geändert, " sagte er schlicht.

Ein ehrliches Lächeln strahlte Snape entgegen, als Ana ihn ansah.

" Sie machen mich sehr glücklich damit, " hob Ana Eileen auf den Arm.

" Was macht Sie daran glücklich? " Stutzte er.

" Dass Sie immer noch meine Nähe wohlwollend akzeptieren... "

" Hm... " War alles was er sagte, dann hielt er ihr die Tür auf.

" Sitzt nicht Prof. Horace Slughorn eigentlich neben Ihnen? " Fragte Ana ihn, während sie durch die Flure liefen.

Er sah kurz zu ihr, ohne anzuhalten und wandte seinen Blick wieder nach vorne.

" Ich denke nicht, dass das ein Problem darstellen wird.

Sie werden bald zur Familie Snape gehören, ebenso wie Eileen... Sie gehören an meine Seite, das wird er einsehen."

Seine tiefe Stimme ließ sie erschauern,

Seine Worte ließen sie sich geborgen fühlen und seine so für ihn typische Selbstsicherheit, versprach ihr Beständigkeit.

" Verstehe... Ich bin nur gespannt darauf, wie Sie es ihm zu vermitteln gedenken."

" Daddy ist stark, " gab Eileen ihren Beitrag zur Konversation.

" Und wie er das ist, " hoben sich Snapes Mundwinkel leicht zu einem Lächeln an, während er immer noch gerade aus sah.

Eine Hand und ein Knie

Chapter 28: Eine Hand und ein Knie

Als die drei in der Grossen Halle eintraten, herrschte wieder Getuschel, vor allem, als alle beobachteten konnten, wie Ana mit Snape auf den Lehrertisch zu ging und nicht wie erwartet zu ihren Freunden an den Gryffindortisch.

" Ah... Miss Freitas... Wie ich sehe, haben Sie vor die Möglichkeit zu nutzen und bei Severus am Lehrertisch mit Eileen zu speisen? " Albus Feststellung klang eher nach einer Frage.

Der Schulleiter lächelte die drei zufrieden an.

" Onkel Albus, " klatschte Eileen erfreut in die Hände.

Der Ältere sah sie über die Ränder seiner Halbmondbrillengläser an.

" Eileen... Wie ich sehe geht es dir gut... Gefällt es dir bei Ana und Severus?"

Albus sprach im üblichen väterlichen Ton mit ihr.

Die Kleine lächelte breit und zeigte so ihre Zähnnchen.

" Mhm... Ana und Sewuwus sind sooooo toll! Ich hab Mammi und Daddy ganz doll lieb! " Nickte die Kleine, um ihre Aussage zu bekräftigen.

Als Snape seinen falsch ausgesprochenen Namen hörte, musste er sich ein Lächeln verkneifen, schmunzelte aber.

Sie war doch wirklich eine bezaubernde kleine Hexe.

" Gut, gut... " Nickte der Weißbärtige.

Snape warf Slughorn einen vielsagenden Blick zu.

" Horace, wie Sie sehen können, wünscht meine Familie Platz neben mir nehmen zu können, " verkündete Snape in genervtem Ton.

Er selbst war zwar von Slughorn unterrichtet worden und hielt ab und an mal Konversationen über Tränke mit ihm, aber seine Art ließ Severus ansonsten Distanz zu ihm wahren.

Slughorn nickte verständnisvoll und lächelte freundlich.

" Sicher doch, sicher... "

Schnell war der Professor zwei Plätze weiter gerückt.

" Ich danke Ihnen, Professor, " bedankte Ana sich mit einem Lächeln und ließ Eileen runter.

" Nun... Ich würde vorschlagen wir setzten uns, " ging Snape um den langen Tisch herum, dicht gefolgt von Eileen und Ana.

Als Eileen sich setzten wollte, bemerkte sie schnell, dass der Stuhl zu hoch war und der Tisch noch viel höher.

Das verzweifelte, kleine Gesichtchen ließ Ana und Snape glucksen.

Die Kleine schien allerdings fest entschlossen da alleine hoch zu kommen und begann zu klettern, als wolle sie den Mount Everest besteigen.

Als sie wie ein Äffchen halb herunter baumelte, half Ana ihr entgültig hoch und zauberte den Stuhl so hoch, dass Eileen auf der Höhe der Tischplatte war und essen konnte.

" Kaffee oder Tee? " Fragte Snape an Ana gewandt.

Eileen die zwischen Ana und Albus saß, schien gerade völlig mit ihrem Marmeladen-Brot beschäftigt.

" Welches Privileg! Sonst fragt er doch auch niemanden, ob er ihm etwas einschenken darf, " kam es von Minerva McGonagall, die die beiden mit Adleraugen beobachtete.

" Du wohnst ja auch glücklicherweise nicht mit mir, " brummte dieser dann und sah Ana weiterhin fragend an. Diese sah ihn belustigt an und hob in bester Snapemanier eine Augenbraue, während sie sanft lächelte.

" Tee, bitte."

Snape war durch ihre Geste sichtlich amüsiert und hob ebenfalls eine Augenbraue, bevor er ihr einschenkte.

" Wollen Sie mich etwa nachäffen, Miss Freitas? " Fragte er leise, nur für sie hörbar.

" Keineswegs... Ich bin nur jede Sekunde die ich mit Ihnen verbringe begeisterter von Ihnen, " flüsterte sie zurück und nahm einen Schluck aus ihrer Tasse, in die er gerade den Tee gegossen hatte.

" Und jetzt flirten Sie auch noch mit mir, " schnalzte er zwei Mal mit der Zunge.

" Ich?! " Tat sie entsetzt, blieb aber beim leisen Flüstern.

" Wie könnte ich mich erdreisten? Sollte ich wirklich die Frechheit besitzen und mit meinem zukünftigen Ehemann flirten? Das wäre ja nahe zu entsetzlich, " grinste sie.

Die Reaktion die jetzt von ihm kam, hätte sie in keinster Weise erwartet.

Er legte eine Hand auf ihr Knie.

Sie sah zu ihrer Linken, wo er ja saß und erblickte nur seinen starr nach vorne gerichteten Blick, der nicht verraten ließ, was er unter dem Tisch tat.

Er hielt mit seiner anderen Hand die Tasse Kaffee und trank, ohne sich etwas anmerken zu lassen.

Als er die Tasse wieder auf den Tisch gestellt hatte, sah er sie an und zog wieder seine linke Augenbraue hoch.

" Ja? " Raunte er, könnte man sagen, ihr zu.

Seine tiefe, momentan vermutlich mit Absicht erregende Stimme, ließ sie leise aufkeuchen.

Er lachte leise in sich hinein, nahm die Hand wieder von ihrem Knie und widmete sich jetzt wieder seinem Frühstück.

Sie biss sich auf die Unterlippe.

Verdammt! Sie hatte sich gerade die vollkommene Blöße gegeben! Sie hatte sich blamiert!

Auch sie begann jetzt völlig betreten ihr Brötchen mit Butter zu bestreichen.

Er hatte mit ihr gespielt! Oder? Er hatte doch mit ihr gespielt?! Oder doch nicht?! Ach, verdammt!

Sie war einfach nur über ihre eigne Reaktion auf ihn sauer.

Wie konnte er sie nur so erregen... Wie konnte er sie mit solch simplen Dingen, zum aufkeuchen bringen?!

Innerlich raufte sie sich gerade wütend das Haar.

Wie konnte sie nur?! Was er wohl jetzt von ihr dachte?!

" Sie starren bereits seit dreiundvierzig Sekunden ihr Brötchen an, " setzte Snape sie leise darüber in Kenntnis und ließ sie aus ihren Gedanken fahren.

" Oh... Ja, ehm, ja, ich war nur abgelenkt, " räusperte sie sich und strich noch Honig auf ihr Butterbrot.

" Falls Sie sich gerade fragen sollten, ob Sie sich gerade mit Ihrem Keuchen bloßgestellt haben, kann ich Ihnen versichern, dass dies nicht der Fall ist (dass dies nicht zutrifft), " beugte er sich seitlich zu ihr und flüsterte.

Sie biss von ihrem Brot ab, kaute zuende und sah ihn dann an.

" Woher wollen Sie wissen, ob ich mich das gerade gefragt habe? " Sah sie ihn keck herausfordernd an.

Seine Augen die sie fixierten schienen aufzuflackern.

" Ich sagte `falls'... Dennoch denke ich, dass ich mit meiner Vermutung Recht behalte."

Sie wollte gerade etwas erwidern, als Hyazinth Hooch dazwischen kam.

" Ich möchte dich ja nicht stören, Severus, aber hättest du heute Zeit? " Legte Hooch ihm eine Hand auf die Schulter.

Snape der sofort verwirrt auf ihre Hand auf seiner Schulter sah und diese von eben dieser Schulter entfernte, räusperte sich.

" Nein... Ich bin heute verhindert, Hyazinth... Um was ging es denn?"

" Ich wollte mit dir absprechen, wann die Slytherins trainieren... " Kam die Antwort auch rapide.

" Nun... Das hat mit Sicherheit Zeit, momentan sehe ich kein Problem in dem Trainingsplan meines Hauses, " kam es distanziert zurück.

" In dem Plan würde auch kein Problem bestehen, wenn da nicht die Gryffindors wären, die ihren Plan so verlegen wollen, dass einige Stunden auf die der Slytherins fallen, " verschränkte die Fluglehrerin ihre Arme vor der Brust.

Snape sah zu ihr hoch.

" Und warum kommt das in Frage, wenn dadurch die Pläne durcheinander kommen? " Fragte er irritiert.

" Weil die Gryffindors zuakzeptierende Gründe dafür haben."

" Die da wären?"

Ana hörte still schweigend alles mit, sie kannte die Gründe bereits.

" Die Stundenpläne der Gryffindorschüler erlauben es einigen nicht, zu geplanten Trainingsstunden zu erscheinen... Ich vermute du wirst mir jetzt sagen, dass sie sich zum Teufel scheren sollen, aber die Mehrheit der Hausmannschaft würde tatsächlich darunter leiden, so dass ich keinen anderen Ausweg sehe."

Snape sah zu Ana neben sich.

Sie war eine Gryffindor... Nicht, dass er jetzt dadurch freundlicher zu den Gryffindors werden würde, ganz sicher nicht, aber vielleicht sollte er in dieser Angelegenheit mehr Akzeptanz und vor allem Toleranz walten lassen.

" Was würden Sie an meiner Stelle tun? " Fragte er Ana, die nicht minder verwundert drein sah als Hooch. Sie ließ sich die Situation durch den Kopf gehen und wand sich dann an Hooch.

" Würde es der Stundenplan der meisten Slytherins erlauben, dass ein Trainingswechsel erfolgt?"

Hooch nickte.

" Dann ist doch klar was zu tun ist, oder etwa nicht?"

" Das wird den Slytherins aber nicht gefallen, das wissen Sie genauso gut wie ich, " entgegnete die Quidditchtrainerin.

" Man kann es nie ALLEN recht machen...

Wie Sie wissen, bin ich unparteiisch.

Auch wenn ich eine Gryffindor bin, komme ich gut mit vielen Slytherins klar, das setzt voraus, dass ich die Slytherins kenne.

Soweit mir bekannt ist // Soweit ich weiß, ist Prof. Snape der Hauslehrer dieses Hauses, er wird die Schüler unter Kontrolle halten, dessen können Sie versichert sein...

Mal abgesehen davon, würde ich keinen Grund für Verärgerungen der Slytherins kennen.

Wenn die Slytherins Möglichkeiten besitzen ihren Plan so zu gestalten, dass ihre Mitschüler auch davon profitieren können, dann sollen sie ihren Plan umgestalten.

Mir ist wohl bekannt, dass Slytherins für gewöhnlich nicht hilfsbereit, wohlwollend oder uneigennützig sind, vor allem nicht gegenüber den Gryffindors, aber wie wäre es, wenn sie ihnen im Gegenzug fünfzig Punkte für ihr Haus verleihen würden?

Sollte es immer noch zu Unstimmigkeiten kommen, könnte ich als Schulsprecherin einschreiten... "

Ana hatte fortwährend in beherrschendem Ton gesprochen.

Snape hatte sie die ganze Zeit über angesehen und war ihrer Ansprache gefolgt.

" Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

Ich stimme ihrem Vorschlag zu, " meinte nun auch Snape.

" Ja, dann wäre das ja gelöst. " Das `Ja' hatte Hooch gedehnt.

" Das ist es dann wohl, " sagten Snape und Ana gleichzeitig und sahen sich dann sogleich an.

" Mammi, Daddy?! Warum gehen jetzt alle? " Fragte Eileens süße Stimme.

" Unterrichtsbeginn, " sagten Snape und Ana wieder wie aus einem Mund, ohne den Blick von einander zu wenden.

" Unter was? " Hakete die Kleine nach.

" Der Unterricht beginnt gleich, deswegen gehen alle, " erklärte Ana ihr und stand auf.

" Dann muss Daddy jetzt auch gehen? " Runzelte Eileen nachdenklich die kleine Stirn, was wirklich niedlich aussah.

" Ja, ich muss jetzt gehen, " erhob sich Snape.

Die Kleine sprang vom Stuhl, ging um den ihrer Mutter rum und umarmte Snapes Beine.

" Bis später, Daddy! " Sah sie zu ihm auf.

Schnell hob er sie hoch.

" Bis später, Eileen."

" Krieg ich einen Kuss, hier hin? " Deutete sie auf ihre Wange.

Er haderte mit sich selbst. Es war unüblich für ihn, sich anders als mürrisch zu geben, aber andererseits war es auch unüblich für ihn eine Tochter zu haben.

" Eine Prinzessin bekommt immer einen Kuss, " küsste er sie auf die Wange.

" Und Daddys auch, " gab sie ihm mit ihrem kleinen Mündchen einen Kuss auf die Wange und schlang ihre Arme um seinen Nacken.

" Danke, Mylady, " scherzte er, " aber ich muss jetzt wirklich los, sonst komme ich zu spät und ein Snape kommt nicht zu spät, " ließ er sie runter.

" Mhm... Zu spät kommen ist nicht schön, " nickte Eileen.

Einen Blick tauschte er noch mit Ana aus, dann ging er.

" Ihr scheint euch einander anzunähern, " erklang Dumbledores Stimme hinter Ana.

Ein Schulleiter der lauscht

Chapter 29: Ein Schulleiter der lauscht

Sie wand sich um und sah den alten Professor weise lächeln.

" Wäre auch schlecht, wenn nicht... " Erwiderte sie sein Lächeln.

" Da stimme ich Ihnen zu.

Mir war allerdings schon bewusst, dass Sie beide sich gut verstehen würden.

Sie fragen sich sicherlich, wie ich zu dieser Annahme komme.

Ich kenne sowohl Ihre, als auch Severus Persönlichkeit...

Ich weiß, dass Sie sich von ihm nicht unterkriegen lassen würden, und dass Sie in der Lage sind, ihn in die Schranken zu weisen wenn es von Nöten ist...

Mal abgesehen davon, teilen Sie den selben Humor wie Severus...

Eine Verbindung, die zu tiefer Liebe vorgesehen ist und die viel verspricht..."

Eileen klatschte aufgeregt.

" Au ja, Mama und Daddy haben sich ganz dollie lieb."

Anas Mund formte sich zu einem Grinsen.

" In letzter Zeit werde ich ganz besonders oft zum Lachen gebracht, " erklärte die junge Ziehmutter dem Schulleiter.

Seine Augen schienen zu zwinkern.

" Das kann ich mir vorstellen.

Wie haben Sie sich eingelebt?"

" Sehr gut, ich fühle mich angekommen und wie Zuhause, " antwortete Ana wahrheitsgemäß.

" Und? Schläft Severus immer noch auf der Couch, damit Eileen und Sie gut zurecht kommen?"

Was spielte der Zuckersüchtige für ein Spiel?

Wusste er davon, dass sie nun mit Snape in einem Bett schlief?

" Sie wissen es, habe ich Recht?"

Der wahrscheinlich mächtigste Zauberer nickte gutmütig.

" Und woher, wenn ich fragen darf?"

Eileen schien ebenfalls neugierig, auch wenn sie nur einen Teil des Gesprächs verstand.

" Ein Portrait hat es mir geflüstert, " gestand er.

" Welches Portrait?

Prof. Snape hat kein Portrait in seinen Gemächern?"

" Oh, doch...

Ein Bild in dem eine Winternacht am See zu sehen ist...

Ich habe jemanden in dieses Bild im Wohnzimmer geschickt."

Er machte nicht mal Anzeichen dafür, dass es ihm unangenehm war, ihm schien das selbstverständlich zu sein.

" Ich nehme es Ihnen nicht übel, aber könnten Sie es in Zukunft unterlassen uns auszuhorchen?"

Er nickte bedächtig.

" Nun... Eileens neues Zimmer wird heute neu eingerichtet, wie ich auch zu Ohren bekommen habe?"

" Ja, das stimmt.

Vermutlich müssen wir dafür noch in die Winkelgasse, um neue Möbel zu besorgen."

" Darf ich mit, Mammi? Bitte, bitte, bitte, " sprang die Kleine auf und ab, wodurch auch ihre Korkenzieherlocken wippten.

" Natürlich, Süße, schließlich brauchen wir doch deine Hilfe, " lächelte Ana wieder breit.

" Au ja, " machte das Kind einen Freudensprung.

" Ich habe noch einigen Dingen nachzugehen, wenn Sie mich entschuldigen.

Mit Sicherheit sehen wir uns später noch, " verabschiedete sich Albus.

Beide sahen ihm noch nach, bis er aus der Halle war.

Den restlichen Vormittag verbrachten Ana und Eileen damit, sich im Vertrauensschülerbad auszutoben und

anschließend eine Kuschelrunde vor dem Kamin zu führen.

Zum Mittagessen hatte Ana Kartoffeln, Brokkoli und Karotten gekocht und hatte zwei Steaks gebraten. Eines der Steaks teilte sie sich mit Eileen, das andere hob sie für Severus auf.

Als Severus wieder in die Wohnung kam, sah er wie Ana gerade die schlafende Eileen in ihren Armen hielt, während sie auf der Couch saß.

" Mittagsschlaf? " Fragte er knapp und zog sich den Umhang aus, woraufhin Ana nickte.

" Haben Sie schon zu Mittag gegessen? ... Es ist ja doch recht früh... Ich hatte erst gegen drei mit Ihnen gerechnet."

" Nein, ich habe nicht am Mittagessen in der Halle teilgenommen.

Ich habe die Arbeit heute frühzeitig beenden können, da ich es geschafft habe die Aufsätze heute zu korrigieren, " ging er auf sie zu.

Langsam stand Ana auf, darauf bedacht Eileen nicht aufzuwecken.

" Ich habe gekocht und Ihnen sicherheitshalber etwas aufgehoben...

Das heißt, wenn Sie Lust auf Steak haben... " Steckte sie ihre Hände in die Hintertaschen ihrer Hose.

" Hört sich gut an... Sie haben schon etwas zu sich genommen? " Stand er etwas unbeholfen vor ihr.

" Ja, Eileen und ich haben schon etwas zu uns genommen.

Warten Sie, ich bringe Ihnen gleich das Essen, setzten Sie sich einfach schon mal, " setzte sie sich in Bewegung.

Nicht viel später kam sie auch schon mit dem Essen und einem Glas Wein aus der Küche zurück und setzte sich neben ihn an den Tisch.

Aufbruch zum "Magier-IKEA"

Chapter 30: Aufbruch zum "Magier-IKEA"

Wie lange war es her, dass jemand für ihn gekocht hatte?

Es war sehr lange her, das stand jedenfalls fest.

Er führte die Gabel zum Mund und aß.

Es schmeckte wirklich gut!

Das Steak war medium gebraten und so immer noch ein Wenig blutig, genau wie er es mochte.

"Es schmeckt vorzüglich," lobte er. Ein Lob von Snape kam einem Wunder gleich.

"Danke... Ich hatte gehofft, dass es Ihnen schmeckt..."

Wie war der Unterricht heute? "Erkundigte sie sich, wobei man merkte, dass es sie wirklich zu interessieren schien wie es ihm erging.

"Der Unterricht an sich war recht... man könnte sagen ungewöhnlich.

Wenigstens konnte ich Explosionen vermeiden, auch wenn manche vermaledeiten Dummköpfe es geschafft haben, die leichtesten Tränke zu ruinieren."

"Ungewöhnlich?"

"Ich wurde gefragt, ob ich Sie `ficken' würde, wie es der Schüler genannt hat..."

Sah er auf seinen Teller nieder.

"Und was haben Sie gemacht?"

Sie sind schließlich Prof. Snape...

Der lässt sich so etwas nicht bieten..."

Sie wirkte nicht im mindesten peinlich berührt.

Er sah wieder auf, direkt in ihre Augen.

"Ich habe ihm, übrigens geht es um einen gewissen Goyle, 30 Punkte abgezogen und ihn zum Nachsitzen bei Filch verdonnert.

Er meinte außerdem, dass Sie ihm am Montag den Zauberstab abgenommen und ihn dazu aufgefordert hätten, sich bei mir im Büro um 19 Uhr einzufinden...

Sie scheinen dies in Vergessenheit geraten gelassen zu haben."

Er wirkte recht belustigt.

"Stimmt... Nun, ich denke nicht, dass seine Noten darunter zu leiden hatten, da diese sich nicht noch mehr verschlechtern können.

Aber er hat natürlich ein Anrecht auf seinen Zauberstab, nicht umsonst ist dieser das Wichtigste für einen Zauberer.

Ich war einfach nur zornig über seinen Angriff auf Eileen, deshalb hatte ich ihm nach dieser Aktion den Zauberstab entnommen...

Ich bin wirklich davon ausgegangen, dass wir uns später in Ihrem Büro einfinden würden, aber dann kam Dumbledore dazwischen und hat uns zu Eileens Eltern erklärt, "erklärte sie ihr Handeln.

Die ganze Zeit über, hatte er ihr aufmerksam zugehört, jetzt stützte er sein Kinn auf seine gefalteten Hände, die wie seine Ellebogen auf dem Tisch lagen und nickte verstehend.

"Dann denke ich, dass Sie vorhaben ihm sein Eigentum wieder auszuhändigen..."

"Ja, das steht auf meiner mentalen Liste..."

Sie sagten Sie hätten Goyle bestraft, aber was haben Sie ihm vor versammelter Mannschaft entgegen gebracht?

Es hat ihn doch nichts anzugehen, ob Sie mich bis zur Bewusstlosigkeit vögeln, oder nicht!"

Sie wirkte leicht gereizt.

Snape musste schlucken.

Das Bild welches sich bei ihren Worten in seinem Kopf einprägte, ließ ihn innerlich aufstöhnen.

Zu gerne würde er sie vor Lust zum schreien bringen und zur Erlösung finden sehen.

"Ich... habe ihm ausdrücklich klar gemacht, dass es ihn einen Dreck angeht, was ich mit wem tue, oder

eben lasse.

Ich habe dieser Frage keiner Antwort gewürdigt."

Nachdenklich besah sie sich ihn.

" Ich schweife damit völlig vom Thema ab,
aber ich möchte das geklärt/ klar gestellt haben..."

Finden Sie mich wirklich nicht bemitleidenswert, oder lächerlich, weil ich aufgekeucht habe?"

Er sah klar und deutlich die Unsicherheit in ihren Augen.

Leicht beugte er sich zu ihr.

" Sie waren nicht im geringsten lächerlich oder bemitleidenswert,
viel mehr waren Sie... verführerisch, " flüsterte er.

Eine greifbare, elektrisierende Spannung war zwischen ihnen.

Sinnlichkeit erfüllte die Luft, Sinnlichkeit und Sehnsucht nach dem jeweils anderen.

Langsam streckte sie die Hand aus und strich mit ihren Fingerspitzen sachte über seine Wange, dabei ließ sie es sich nicht nehmen ihm in die Augen zu sehen und sich darin zu verlieren.

Langsam hob auch er seine Hand und legte sie auf ihre, die auf seiner Wange lag.

" Mammi... " Ließ die verschlafene Stimme Eileens, die beiden auseinander fahren.

" Eh... J, ja, mein Schatz?"

Die Kleine hopste vom Sofa und kam auf die beiden zu.

" Daddy! Du bist schon da! " Rief sie erfreut aus.

" Ja, ich bin wieder da, " hob er sie auf seinen Schoss.

" Gehen wir jetzt in die Winkelgasse? " Sah sie ihn durch ihre süßen, großen Augen an.

" Winkelgasse? " Wand er sich an Ana.

" Ja, wo gedenken Sie denn sonst die Möbel für die Einrichtung von Eileens Zimmer zu besorgen?

Einige Dinge lassen sich durch Zauber ändern, aber neue Möbel muss man wohl kaufen, " gab sie ihm einen kleinen Einblick in ihre Pläne.

" Das stimmt wohl... Dann werden wir heute noch in die Winkelgasse müssen..."

Ich denke mit ~ Zauberhafte Möbel fürs magische Heim~ sind wir gut beraten."

" Waren Sie dort schon einmal einkaufen?"

" Nein, aber das ist der mir einzig bekannte Möbelladen... "

Ana nickte und erhob sich.

" Ich hatte ja eigentlich heute geplant meine Freunde zu besuchen, aber ich denke das lasse ich heute sein."

" Sie grenzen sich selbst aus, " äußerte er das Ergebnis seiner schnellen Analyse.

" Ich denke momentan ist das am besten so.

Ich muss mich erst zurecht finden, dann kann ich wieder auf meine Freunde zugehen und mit ihnen Zeit verbringen."

" Ich denke das gehen Sie richtig so an... Ich weiß wie sehr Ihnen Ihre Freunde am Herz liegen und möchte daher nicht, dass Sie diese vernachlässigen, auch wenn ich die Trottel nicht leiden kann, " schmunzelte er leicht bei der letzten Äußerung.

" Das ist wirklich aufmerksam von Ihnen, aber ich bitte Sie solche Ausdrücke vor Eileen zu unterlassen, " legte sie ihm eine Hand auf die Schulter.

" Daran hatte ich nicht gedacht, " gab er stirnrunzelnd zu.

" Und das als Spion? " Neckte sie ihn.

" Aber wenn er den Gorilla meint, dann darf er Trottel sagen, " nickte Eileen und schmiegte sich an den Oberkörper ihres Vaters.

Dieser zog nur eine Augenbraue hoch.

" Dem Gorilla muss ich leider seinen Zauberstab zurück geben, " stemmte die wirklich amüsierte Ana die Hände in die Hüften.

" Och nö! " Schmolte die Kleine und brachte damit sowohl Ana als auch Severus zum lachen.

" Doch, der Gorilla ist nun mal auch ein Zauberer und muss in den Unterricht, " lächelte Ana noch breit während sie sich erklärte.

" Ja... das stimmt... Man darf ja auch nicht ZU gemein sein, oder? " Verzog Eileen ihren Mund zu einer Schnute.

" Gemein sollte man nicht sein, da hast du Recht, " nickte Ana.

" Das ist Ansichtssache, " meinte Snape sofort, worauf er einen vorwurfsvollen Blick erntete.

" Wir hatten vor in die Winkelgasse zu gehen, wie sieht es damit aus? Setzen die Herrschaften sich noch heute in Bewegung? " Kam es von der jungen Gryffindor Löwin.

" So vorlaut heute? " Erhob sich Snape mit Eileen im Arm.

" Natürlich, " dehnte sie das Wort herausfordernd.

Er blitzte sie aus seinen Augen an, was ihr bewusst machte, dass dieses Triezen ihm gefiel.

" Los! Los! Los! " Klopfte ihm Eileen übermütig auf die Schulter.

" So übermütig... " Murrte er und sprach dann wieder Ana an.

" Dann ziehen Sie sich Ihren Umhang oder Ihren Mantel an und lassen Sie uns gehen, " ließ sich Snape vom Drängen der Kleinen breitschlagen.

" Accio beigefarbener Mantel, " schwang sie ihren Zauberstab, woraufhin besagter Mantel aus dem Schlafzimmer herbei geflogen kam und sich auffangen ließ.

Und noch einmal schwang sie ihren Zauberstab, diesmal aber in die Richtung von Eileens Zimmer.

" Accio rosafarbener Mantel."

Schnell schlüpfte die kleine Prinzessin in den Mantel und sah abwartend zu ihrer Mutter.

" Professor, Sie gehen in Ihrem Gehrock nehme ich an?"

Der für Ana durchaus ansehenswerte Mann nickte und stellte Eileen wieder auf den Boden.

Die drei gingen gemächlich durch das Schloss und trafen hin und wieder auf einige Schüler, die die kleine Familie baff und völlig ungläubig beäugten.

Außerhalb des Geländes angekommen, apparierten die drei in die Winkelgasse.

" Da wären wir, " verkündete Snape und sah besorgt auf Eileen nieder, die an seiner und Anas Hand hing.

" Ihr ist übel durch das apparieren, " stellte Ana nüchtern fest.

Keine Sekunde nach dieser Äußerung, erbrach Eileen sich, wonach ein paar Tränchen kullerten.

" Ach, Süße du bist nicht die einzige der das passiert... Allen wird übel, Daddy und mir auch... Aber wir haben schon ein bisschen Übung, weißt du?... Harry musste sich auch schon erbrechen, " ging sie neben ihr in die Hocke und strich ihr tröstend über den Rücken.

Die Kleine nickte verstehend und wieder munterer, ihr schien es wieder besser zu gehen, ganz zur Erleichterung der anderen beiden.

" Geht es dir wieder besser? " Strich Ana ihr mütterlich über die Wange.

" Ja, " entzückte Eileen ihre Eltern wieder mit ihrem Stimmchen.

" Dann können wir unser Vorhaben ja in die Tat umsetzen, " öffnete Ana eine der zwei großen Eingangstüren des Ladens hinter ihnen und trat ein.

Gemeinsames Möbelshoppfen

Chapter 31: Gemeinsames Möbelshoppfen

" Der ganze Laden war voller schöner, gemütlicher Inneneinrichtung ausgestattet und ließ Ana sich wie im IKEA der Zaubererwelt vorkommen.

Sie, Eileen und Snape sahen sich um.

Einige wenige Hexen liefen umher und sahen sich um, während sie ein Blatt Pergament in der Hand hielten.

" Grosse Auswahl scheint es ja zu geben, " hörte sie Snapes Stimme neben sich.

" Ja, die große Auswahl ist gewährleistet, " nickte Ana und sah sich um.

" Auf dem Schild steht, dass die Kinderzimmer-Einrichtungen sich im ersten Stock befinden, " deutete er auf das große Schild, dass zur Orientierung der Kunden diente.

" Nach oben! " Zog Eileen die beiden an den Händen hinter sich her.

" Oh! " Rief Eileen begeistert aus, als sie oben angekommen waren und sie ein schönes Kinderbett aus hellem Holz erblickte.

Am Kopfende des Bettes waren schöne Blumenranken und Blumenmuster eingeschnitzt und ließen alles noch einen Tick edler, aber zeitgleich auch verspielter wirken.

" Das Bett scheinen wir ja gefunden zu haben, so wie sich Eileens Blick deuten lässt, " deutete Ana mit ihrem Kopf in Richtung Eileen, die sich auf das Bettchen gelegt hatte und vollkommen begeistert aussah.

Ana sah auf das Preisschild und war leicht geschockt.

Zu teuer war es nicht, aber günstig war etwas anderes.

Sie rechnete von den Galleonen in Euro um, und kam auf den Betrag von 200 Euro.

250 Euro für ein Kinderbett?

Snape merkte natürlich was in ihr vorging und legte ihr eine Hand an den Rücken.

" Sorgen Sie sich bitte nicht darum.

Ich habe in den letzten neunzehn Jahren so gut wie keine Ausgaben gemacht, mein Verlies wird so schnell nicht darunter leiden, seien Sie versichert, " erklärte er ihr und nahm wieder seine Hand von ihrem Rücken.

" Ich habe ihr Verlies und somit ihr Vermögen gesehen, aber dennoch sollte man nicht zu leichtfertig mit Geld umgehen, " beharrte sie ihrerseits.

" Da haben Sie Recht, aber hier geht es um Eileens Zimmer und in dieses sollten wir investieren, damit sie sich auch wohl fühlen kann, " sprach er leise, immer noch neben ihr stehend und wie sie geradeaus auf Eileen schauend.

" Wir? Das ist ja wohl ihr Geld, dass Sie investieren, " entgegnete sie.

" Nicht lange und wir werden verheiratet sein.

Ich habe nicht vor einen Ehevertrag aufzusetzen...

Was meins ist, wird auch Ihres sein."

Jetzt sah er sie an, genauso wie sie ihn nun auch ansah...

Was sie in seinen Augen sah, dachte sie sich einzureden...

Konnte es wirklich Zärtlichkeit sein, die in seinem Blick, der für sie galt, lag?

Sie war sprachlos! Und damit man der artiges bei ihr schaffte, musste man wirklich etwas bringen.

" Ich... Sie... Nun... Ich bin... geehrt? " Ihre Aussage klang mehr nach einer Frage.

Er hob seinen rechten Mundwinkel.

" Daddy...?! Bekomme ich dieses Bett? " Sah Eileen ihn treuherzig an.

Snape musste grinsen und das unglaubliche an der Sache war, dass Ana seinen liebevollen Blick bemerkte.

" Wenn es dir gefällt, dann wird es dein neues Bett, " steckte er seine Hände in die Vordertaschen seines Gehrocks, so dass nur noch seine Daumen raus lugten und unbewusst auf das Zentrum seiner Genitalien zeigten.

" Jeppy!!! " Lachte Eileen glockengleich auf und brachte damit beide Elternteile zum grinsen.

" Sie lieben sie auch schon nach so kurzer Zeit, oder? " Fragte sie ihn leise und mit sanfter Stimme.

Er hätte sich in ihre Stimme einkuscheln können, aber das behielt er selbstverständlich für sich.

Er nickte leicht und sah immer noch gerade aus auf Eileen.

" Sie hat es tatsächlich in Rekordzeit geschafft, sich in das Herz eines Prof. Severus Snapes zu schleichen, " flüsterte Ana leise lächelnd.

Snape ließ ihr Geflüstertes unkommentiert.

" Liebling, wir sollten uns noch andere Möbel ansehen, " rief Ana nach ihr und nahm sich einen der Zettel, auf denen man die Nummern der gewünschten Möbel schreiben konnte.

Snape nahm ihr den Zettel ab und schrieb mit seinem Zauberstab die Erkennungsnummer des Bettes darauf.

Er hatte registriert wie Ana Eileen `Liebling' genannt hatte und fragte sich innerlich, ob sie ihn irgendwann auch so nennen würde...

" Okay, " sprang Eileen vom Bett und kam auf die beiden zu.

Gemeinsam liefen sie weiter, bis sie auf einen schönen Schrank trafen.

Der Schrank war weiß und groß, er würde in das Zimmer passen, welches Ana sich schon in Gedanken eingerichtet hatte.

" Wie findest du den Schrank, Eileen? " Fragte sie nach.

Nur weil er ihr gefiel, musste er Eileen noch lange nicht auch gefallen.

" Der ist toll! Ganz schön, " bestätigte Eileen Anas Geschmack.

" Was sagen Sie? " Sah Ana zu Snape neben sich.

" Schlicht und doch recht ansehnlich... Gefällt mir, " nickte Snape und schrieb auch dieses mal die Erkennungsnummer des Möbelstücks auf den Zettel.

Er fand es gut, dass Ana die Meinung von Eileen und ihm berücksichtigte und nicht einfach nur nach ihrem Geschmack ging.

Weiter ging es zu einer Kommode und schließlich waren Sie bei den Wandfarben und den Fußböden angelangt.

" Ich würde ein helles Babyrosa oder Babyblau begrüßen, " ging Ana voll in ihrer Aufgabe auf.

" Sie scheinen Rosa zu mögen, das hätte ich nicht gedacht, " schmunzelte Severus.

" Pink kann ich absolut nicht leiden, das ist mir viel zu knallig, aber ein helles, zartes Rosa ist wirklich süß, " lächelte Ana ein Lächeln, das auch ihre Augen erreichte.

" Aber ich denke Babyblau wäre schöner... Eileen ist ein sehr kluges Mädchen und weist schon jetzt, in sehr jungem Alter, Zeichen von Tiefgründigkeit auf... Abgesehen davon ist das Babyblau beruhigender und lässt das Zimmer engelgleich erscheinen... " Meinte Ana sicher.

" Ich bin auch für das Babyblau, " gab Snape sein Einverständnis und sah zu Eileen, die auf Anas Arm war.

" Ich finde beides schön, aber Babyblau ist wirklich noch ein bisschen schöner, " nickte Eileen.

" Jetzt fehlt nur noch der Teppich... Ich gehe davon aus, dass Sie auch für einen Teppich sind? " Fragte er an Ana gewandt.

" Sie gehen richtig in Ihrer Annahme... Ich wäre für einen braunen, flauschigen Teppich, der rundet alles in dem Zimmer ab und gibt ihm ein wenig Wärme, " schlug sie vor.

Snape schien sich das Zimmer im Kopf mit einem braunen, "flauschigen" Teppich vorzustellen und nickte knapp.

" Ich habe nichts dagegen einzuwenden."

" Gute Idee, Mammi! " Stimmte Eileen zu.

" Eine große, offene Holzkiste für die Spielsachen könnten wir dann in das Zimmer stellen und schon haben wir alles, " wirkte Ana vollends zufrieden.

Sie suchten den passenden braunen, flauschigen Teppich und fanden ihn.

" Dann können wir jetzt an die Kasse gehen, " ging Snape voran.

An der Kasse bezahlte er und bekam bescheid gesagt, dass die Möbel, die Farbe und der Teppich in fünf Minuten in ihren Räumen bereit stehen würden, da er ihnen die Adresse und die Flohnetzwerknummer seines Kamins angegeben hatte.

Gemeinsam kamen Sie eine Viertelstunde später in ihren Räumen an und erblickten tatsächlich die Möbel und die restlichen Einkäufe.

Gemeinsames Streichen

Chapter 32: Gemeinsames Streichen

" Wir sollten uns vielleicht umziehen, wenn wir das Zimmer streichen? " Schlug Ana vor.

" Streichen? Ich dachte wir machen das per Magie?"

" Ach kommen Sie! Streichen macht Spaß und bringt uns alle näher zusammen, " legte sie den Kopf schief. Er blickte sie an, wie sie ihn so zuckersüß ansah und ihn versuchte zu überzeugen.

" Gut, wenn Sie darauf bestehen... "

Sie strahlte wie ein Kind an Weihnachten.

" Danke... Dann bräuchten wir nur Klebeband, Pinsel und Walzen (Rollen), die können wir vorrübergehend aus Gegenständen zaubern, " äußerte sie enthusiastisch.

Wenige Minuten später, hatten sich die drei alte Kleidung angezogen, die man getrost dreckig machen konnte.

Ana hatte sich eine kurze Shorts angezogen, da sie ja Zuhause war wo es schön warm war und ein weißes Spaghettiträger Top.

Eileen hatte sie ihre alte Kleidung, die sie angehabt hatte als Dumbledore sie in ihre Obhut gegeben hatte, in eine Jeans und ein rosafarbenes T-Shirt gehext.

Ana hatte Eileen die stark gewellten, fast schwarzen Haare zu einem Pferdeschwanz nach hinten zusammen gebunden. Sie selbst hatte sich ebenfalls einen Pferdeschwanz gemacht.

Severus lief in einer alten Jeans und einem schwarzen T-Shirt durch die Wohnung.

Die benötigten Utensilien hatten sie herbei gezaubert und so gingen sie in Eileens Zimmer und zauberten das alte Bett weg, damit sie anfangen konnten alles abzukleben, was abgeklebt werden musste.

" Jetzt geht es an die Farbe, " kniete Ana vor der Farbe, öffnete den Farbtopf und rührte mit einem Pinsel.

" Sooo, der ist für dich, " gab sie Eileen den Pinsel.

Wäre Eileen ein anderes Kind in ihrem Alter gewesen, hätte sie ihr keinen Pinsel mit Wandfarbe gereicht, aber sie war eben kein anderes Kind, sondern eben die junge, aber überaus intelligente, aufmerksame Eileen.

Mit einem Mal spürte Ana, dass Snape dicht hinter ihr hockte.

Er beugte sich über ihre Schulter, tunkte die Rolle in die Farbe und fuhr mit ihr über ein Gitter, damit nicht zuviel Farbe an der Rolle hing, dann stieg er auf die Leiter und begann zu malen.

Sie machte es ihm gleich und stieg auf die zweite Leiter, ließ Eileen aber nie vollkommen aus den Augen.

Nach einiger Zeit spürte sie plötzlich Eileens Hände an ihrem Po und zwar Eileens NASSE Hände!

Sie drehte sich um und erblickte ihre Kleinen Hände, die noch mit Farbe verschmiert waren.

Eileen grinste.

Snape, der die ganze Aktion mit angesehen hatte, ließ sich von Eileens Grinsen anstecken.

Ana grinste auch, nahm Eileens beide Hände die noch Farbe an sich hatten und pressten sie ihr sanft aber bestimmt ans Gesicht.

Jetzt hatte Eileen ihre eigenen Handabdrucke auf ihren Wangen, was zugegebenermaßen ziemlich lächerlich aussah.

Eileen fing an zu lachen.

Ana wandte sich zu Snape um, der lässig auf der Leiter stand und sie beobachtete.

" Ach, der feine Herr will sich ausnahmsweise mal raushalten? " Neckte sie ihn und zog ihn blitzschnell von der Leiter, so dass er fast auf sie fiel.

" Sie verdammtes Weib! " Donnerte er halbherzig.

Davon ließ sie sich natürlich nicht beeindrucken und warf sich mit voller Wucht gegen ihn, so dass er mit ihr zusammen zu Boden fiel.

Mit ihrer Attacke hatte er nicht gerechnet, sonst hätte er sich halten können, das wusste sie...

Aber jetzt... Jetzt saß sie auf ihm und forderte Eileen dazu auf, ihr die Hände anzumalen.

Eileen lachte, schmierte ihrer Mutter Farbe auf die Hände und sah zu, wie Ana eben diese Hände auf seine Brust presste, so dass auf seinem T-Shirt ihre Hände zu sehen waren.

Eileen reichte Ana den Pinsel und ließ sich von ihren Eltern unterhalten.

Ana nahm den Pinsel entgegen und malte die Spitze seiner Nase an.

Ihm gefiel das Spiel, also ließ er sich darauf ein und drehte den Spieß um, indem er sie unter sich beförderte.

" So, so, die junge Dame hat also Spaß daran mich zu piesacken... Mal sehen was sich da tun lässt... " Raunte seine Stimme ihr zu und beschwor damit bei ihr eine Gänsehaut herauf.

" Eileen... gibst du mir mal bitte einen Pinsel? " Streckte er eine seiner Hände aus, ohne den Blick von Ana unter sich zu nehmen.

Eileen setzte sich schnell in Bewegung und übergab auch ihm einen Pinsel, an dem noch etwas Farbe haftete.

Ana lachte und wick immer wieder dem Pinsel aus, bis er auch ihre Nasenspitze traf.

Alle drei lachten auf.

Dann fing er an sie zu kitzeln und bemerkte, dass er damit wirklich Erfolg erzielen konnte.

Sie fing an sich unter ihm zu winden.

`Zwar nicht aus dem Grund aus dem ich möchte, dass sie sich unter mir windet, aber dennoch, ' dachte er bei sich.

Sie konnte nicht mehr und flehte einem Ende entgegen.

Als er von dem Kitzeln wieder abließ, war sie völlig außer Atem.

" Gleich werden SIE gefoltert, " strafte ihr Lächeln die Drohung lüge.

" ICH bin nicht kitzelig, " sah er sie triumphierend an.

Sie sah von unten zu ihm auf.

Wie unglaublich dieser Mann doch war...

Sie schlängelte sich aus seinem Griff und setzte sich auf seinen Rücken.

Als er sich umdrehte, saß sie wieder auf seinem Bauch.

Langsam beugte sie sich zu ihm runter und sah ihm in die Augen.

" Womit könnte ich Sie sonst foltern? " Hauchte sie.

" Mit einem Kuss, den Sie mit einem Anderen teilen, " vernahm sie von seinen Lippen.

Bei Merlins ungewaschenen Unterhosen! Er war Spion!

Er musste sich und sein Gefühlsleben immer unter Kontrolle haben, und dann so was?!

Wenn er in der Gegenwart des dunklen Lords so leichtfertig alles preisgab was er dachte, dann wäre nicht nur sein Leben vorbei, sondern auch der Traum von einer Welt ohne Voldemort wäre aus, da dann niemand den Orden mit Informationen versorgen könnte.

Sie sah ihn überrascht an und nieste wieder in niedlichem Tonfall.

Es war nicht wie bei den Meisten ein "Hatschu!" sondern eher ein " Hatschiiiu!"

Theatralisch verdrehte er die Augen.

" Sind Sie etwa wieder gerührt? " Fragte seine überaus anziehende Bariton-Stimme.

" Ja... Ich finde es gut, dass Sie mich alleine für sich haben wollen... " Gestand sie.

" Ich habe nie Anspruch auf Sie erhoben, " sagte er trocken.

" Indirekt schon... Sie wollen nicht das ich einen anderen als Sie küsse...

Es würde sie foltern, wie Sie gerade erwähnten... "

" Küsst ihr euch jetzt? " Fragte Eileen freudig aufgeregt.

" Nein, das tun wir nicht, " kam es von beiden wie im Chor.

" Schade... " Seufzte Eileen und ließ sich auf den Boden fallen.

Ana strich mit ihren Händen noch mal über seine starke Brust, genoss das Gefühl und stieg schließlich, nicht ohne einen Stich des Bedauerns, von ihm runter.

Ohne weitere Vorkommnisse strichen sie das Zimmer zuende und säuberten die Utensilien und sich selbst, nachdem sie damit geendet hatten.

" Ich denke einige Sandwichs reichen als heutiges Abendessen aus, oder hätten Sie auf etwas anderes Lust?

" Sah Snape sich einer vollkommen müden Ana gegenüber.

" Ich lasse das Abendessen heute aus, ich bin einfach zu müde...

Ich habe heute zwar schon gebadet, aber jetzt da wir uns dreckig gemacht haben, gehe ich noch mal duschen und schlüpfе danach direkt ins Bett... " Murrete sie müde.

" Sind Sie sicher, dass Sie nicht unter der Dusche einnicken? " Fragte er süffisant.

Diese sah nur verwirrt in sein Gesicht.

War ja klar, wie konnte er von einer schon halbschlafenden Ana erwarten, dass sie ihn noch verstand? Bevor er noch etwas sagen konnte, war sie auch schon im Schlafzimmer verschwunden.

Er sah zu Eileen die zwar auch müde zu sein schien, aber nicht so sehr wie ihre Mutter.

" Hast du Hunger? " Erkundigte Snape sich bei ihr.

" Mhm... Aber nach dem Essen gehe ich sofort schlafen... Ich bin sooo müde."

Ihre Stimme zeugte von der Wahrheit ihrer Worte.

Snape bestellte bei den Hauselfen Sandwichs und bekam sie dann auch zügig.

Während Eileen und er aßen herrschte Stille, bis Eileen dann diese unterbrach.

" Mama ist echt cool, oder?"

" Ja, das ist sie, " kam es auch sofort von ihm.

" Sie mag dich sehr, weißt du? " Biss sie in ihr Brot.

" Und woher weißt du das? " Hielt Snape im essen inne.

" Man merkt es... " Zuckte Eileen die Schultern und erzählte ihm nichts davon, dass Ana es ihr gesagt hatte.

Sie war zwar jung, aber gescheit und verschwiegen.

" Hm... "

Nicht viel später war Eileen in ihrem neuen Bett, welches noch im Wohnzimmer stand, eingeschlafen und ermöglichte damit auch Severus sich zur Ruhe zu legen.

Im Schlafzimmer erblickte er Ana, die gerade unter die Bettdecke kroch.

Sie war also doch noch trotz Müdigkeit duschen gegangen...

" Gute Nacht, " hörte er ihre erschöpfte Stimme leise.

" Gute Nacht, Miss De Freitas."

Damit begann er sich, bis auf die enganliegenden Boxershorts auszuziehen.

Nachdem er sich die Hose seines schwarzen Satin-Schlafanzuges angezogen hatte, legte er sich ins Bett.

Bevor Eileen und Ana in sein Leben getreten waren, hatte er immer so geschlafen; immer nur in der Hose seines Schlafanzuges, oben aber frei, jetzt nahm er wieder seine Gewohnheiten auf.

Er ließ den Tag Revue vor seinem inneren Auge passieren und erinnerte sich an ihre Berührungen...

Er seufzte. Ihre Berührungen... Von ihr ging soviel Wärme aus, nicht nur von ihrer Aura, nicht von ihrem Charisma, sondern auch von ihren Berührungen...

Er erinnerte sich auch an ihre Worte zurück...

Sie hatte geniest, weil sie gerührt gewesen war und dann hatte sie gesagt:

" Ich finde es gut, dass Sie mich alleine für sich haben wollen... "

Er sah zu seiner Rechtenseite, auf der sie schlief und betrachtete sie.

Sie war begehrenswert, doch sie schien es nicht zu wissen, zumindest verhielt sie sich immer so, als würde sie es nicht wissen.

Aber sie hatte ihm ja mal gegenüber bereits angesprochen, dass sie selten Komplimente vom männlichen Geschlecht bekam... Vielleicht lag es ja daran? Aber selbstbewusst war sie, das musste man ihr lassen!

Mit diesem letzten Gedanken, glitt er in den Schlaf.

Morgendliche Gelüste & ihre Unterbrechungen

Chapter 33: Morgendliche Gelüste & ihre Unterbrechungen

Er erwachte um sechs Uhr morgens und sah neben sich.

Ana hatte sich in der Decke eingelümmelt und schlief noch.

Er vernahm einen sehr, sehr anziehenden Geruch und beugte sich zu ihr.

Sie roch so verführerisch, so sinnlich... Einfach zum nieder knien... Aber warum war ihm das nie aufgefallen?

Nein, das stimmte nicht! Ihm war der Duft einst im Grimmauldplatz schon aufgefallen.

Aber er hatte nicht gewusst von wem er ausging.

Seine Geruchssinn, der als Tränkemeister stark ausgeprägt war, hatte ihren wundervollen Geruch aufgenommen.

Er hatte sogar versucht ein Parfum herzustellen das nach ihrem Duft roch, als Rezept hatte er seine Erinnerung verwendet, doch das Projekt war gescheitert.

Aber warum war ihm in der ganzen letzten Zeit nicht aufgefallen, dass der Geruch von IHR kam?!

Er wusste, dass das kein Parfum sein konnte, es musste ihr Eigengeruch sein und dieser machte ihn verrückt.

Er rang sich dazu durch an ihrem Hals zu riechen und bereute es nicht.

Ihm kam ein sinnlicher Geruch entgegen, der sein Herz wärmte und ihn vollkommen einnahm.

Am liebsten würde er sie auch noch fühlen und schmecken, doch er nahm sich zurück und setzte sich auf.

Durch das Aufsetzen, zog sich ein bisschen Decke mit und ließ Ana erwachen.

Müde rieb sie sich über die Augen und streckte sich, als sie aufsaß, begegnete sie Snapes Blick.

Sie betrachtete seinen nackten Oberkörper und verspürte den Drang ihn zu berühren.

Natürlich bemerkte er ihren Blick und hob eine Augenbraue an.

"Gefällt Ihnen was Sie sehen?"

Als wäre sie völlig benommen nickte sie, ohne die Augen von seinem Oberkörper zu lassen.

Als wäre sie willenlos streckte sie ihre Hand aus und strich mit ihren Fingerspitzen über seinen Oberarm, von da aus ging sie zur Brust über.

Er hatte die Augen geschlossen und ließ sich einfach nur von ihrem Geruch und ihren Berührungen betören.

Abrupt öffnete er die Augen, als er ihre Lippen auf seinem Oberkörper spürte.

Ein Geräusch, das einem Knurren nicht sehr unähnlich war, verließ seine Kehle.

Sie fuhr fort mit ihren Liebkosungen und ließ sich von ihm an sich pressen.

Sie küsste seinen Hals und stöhnte auf, als er es ihr gleich tat und auch ihren Hals mit Küssen bedeckte.

Mit Küssen, und Linien die er mit seiner Zunge fuhr.

Sie hörte ihn tief einatmen und klammerte sich noch mehr an ihn.

Sie spürte seine Hände an ihrem Rücken und keuchte an seiner Halsbeuge.

"Bitte..." Entfloh es ihren Lippen.

Sein Mund ließ von ihrem Hals ab und wanderte zu ihrem Ohr.

"Bitte was?" Raunte er mit heiserer Stimme leise.

Da sie mittlerweile auf seinem Schoß saß, presste sie ihr Becken an seinen Oberkörper.

Als er keine Antwort bekam, griff er an ihren Busen und fing an, diesen durch das Nachthemd hindurch zu massieren.

Sie legte ihren Kopf in den Nacken und gab genüssliche und lustvolle Laute von sich.

"Guten Morgen!" Hörten sie Eileens Stimme vor der Zimmertür, die sie sofort auseinander fahren ließ.

Schnell sprang sie von seinem Schoß und legte sich auf ihre Seite des Bettes.

Gerade noch hatte sie es geschafft, da ging auch schon die Tür auf und die Kleine kam rein gehopst.

Severus räusperte sich.

"Guten Morgen, Eileen."

"Morgen, Daddy!" Hüpfte sie aufs Bett und krabbelte zu ihnen hoch.

" Morgen, mein Engel, " strich Ana ihr übers Haar.

" Morgen, Mama!"

" Hast du gut geschlafen?"

" Mhm, das Bett ist wuuuunderschön! " Legte das kleine, bald Snapemitglied, ihren Kopf auf Anas Schoss.

" Ja, das ist es... " Teilte Ana ihre Meinung.

" Papa? Wir machen heute mein Zimmer fertig, oder? " Wischte sich Eileen umständlich eine Strähne aus dem Gesicht.

" Ja, das machen wir... Danach möchte ich aber einen Spaziergang mit deiner Mutter machen... Das heißt du kannst Onkel Albus besuchen gehen, wenn du möchtest.

Ich weiß, dass er heute im Schloss ist und Zeit erübrigen kann, " teilte er mit.

Anas Blick heftete sich an ihn.

Ein Spaziergang mit ihr?

Severus Snape hatte also eine romantische Ader, so, so.

" Ja, dann kann mir Onkel Albus wieder ganz viel erzählen, " willigte Eileen in seinen Plan ein.

" Möchtest du schon jetzt zu Albus? Dann kommst du mit ihm zum Frühstück und wir sehen uns dort?"

Ganz typisch Slytherin, war er nicht uneigennützig.

" Ja! Dann gehe ich mich schnell anziehen, " sprang das Kind auf und rutschte vom Bett, bevor es aus dem Zimmer rannte.

" Haben Sie vor, Sie durch den Kamin zu ihm zu schicken?"

Snape sah sie an und deutete mit seinem Kopf ein knappes Nicken an.

" Haben Sie denn Gewissheit darüber, dass er in seinem Büro- ist?"

" Er ist in seinem Büro, vertrauen Sie mir, " schmunzelte er und rutschte bis zur Bettkante, so dass seine Füße den Boden berührten.

" Verzeihen Sie mir, " überkam es ihre Lippen leise.

Er sah sie über die Schulter hinweg an.

" Was soll ich Ihnen verzeihen? " Fragte er mit matter Stimme.

" Na... Den Übergriff eben... Ich habe mich dem Drang hingegeben Sie zu berühren, ich hätte mich mehr unter Kontrolle haben sollen... " Antwortete sie ihm und ließ sich wieder zurück in die Kissen sinken.

Als Antwort bekam sie ein Schnauben.

Ob das Schnauben belustigter, verärgertes oder verächtlicher Natur war, konnte sie nicht sagen.

" Wenn sich hier jemand hätte im Griff haben sollen, dann ja wohl ich, " bekam sie dann doch noch von ihm zu hören.

Sie setzte sich zum wiederholten Male auf, rückte zu ihm rüber und legte ihm eine Hand auf die nackte Schulter.

" Es gehören immer zwei dazu...

Wir haben unsere Gesten gegenseitig unmissverständlich erwidert...

Wäre Eileen nicht gekommen, weiß ich nicht, wie weit wir noch gegangen

wären...

Sie hat uns vor einem schweren Fehler bewahrt... " Setzte sie sich jetzt ganz neben ihn, allerdings im Schneidersitz, so dass ihre Füße noch auf der Matratze lagen.

Er sah zu seiner rechten, wo sie sich befand, dann stützte er seine Ellebogen auf seinen Knien ab und ließ seinen Kopf in die Hände fallen.

Ein Seufzen entfuhr ihm.

" Bitte verstehen Sie mich nicht falsch...

Ich würde nichts lieber tun als mit Ihnen zu schlafen, aber der heutige Tag war nicht der richtige Zeitpunkt und nicht die richtige Atmosphäre für unser erstes gemeinsames Mal... Und für mein... Generell erstes Mal... " Lehnte sie seitlich ihren Kopf an seine Schulter.

Er sah zu seiner Schulter an der ihr Kopf lehnte und fühlte liebevolle Gefühle für sie in sich aufkommen.

So würgreizerregend kitschig das für ihn auch klingen mochte, aber ja, sie hatte sein Herz und ihn in ihren Bann gezogen und ihn dazu gebracht sie zu lieben.

Wie um Himmels Willen hatte sie es geschafft, ihn zu einem verliebten Narren zu machen, der sich völlig vergaß? Er war Spion und er wusste, dass es da das Mindeste war, sich unter Kontrolle zu haben, sonst wäre es mit seinem Leben ganz schnell vorbei!

Schon lange liebte er sie und ja, hier konnte definitiv die Rede von wirklicher, tiefer Liebe sein.

Ein Snape war nicht mal einfach so verknallt, verliebt oder wie man es sonst noch bezeichnen mochte, ein Snape LIEBTE, wenn er es wagte sein Herz für jemanden zu öffnen.

Er hatte bis vor kurzem manchmal Briefe geschrieben, wenn die Sehnsucht nach ihr ihn übermahnt hatte.

In den Briefen hatte er wie ein liebeskranker Trottel seine Bewunderung für sie schriftlich geäußert, hatte seine Liebe erklärt und selbst das ein oder andere Gedicht war dabei gewesen, versendet hatte er die Briefe aber nie. Statt dessen hatte er die ganzen Briefe in einer Schublade aufbewahrt und sie gut verstaut.

Nun war er in ihrer Gesellschaft und verhielt sich wie der letzte Depp!

Er war Severus Tobias Prince Snape! Er war doch sonst nicht so ein verdammter Versager!!!

Beinahe zärtlich strich er ihr über die Wange, während ihr Kopf immer noch an seiner Schulter Halt fand.

" Sie müssen sich nicht erklären, ich kann Sie voll und ganz verstehen und sehe das Ganze nicht anders als Sie... "

Die stille Zweisamkeit gefiel ihm.

Jetzt legte sie auch noch eine Hand auf seine Schulter, direkt neben ihrem Kopf und kuschelte ihren Kopf noch mehr an seine Schulter.

Zaghaft legte er einen Arm um ihre Schultern und drückte sie leicht.

" Ich denke es ist an der Zeit Sie zu bitten mich beim Vornamen zu nennen... Siezen können Sie mich ja dennoch, " sagte sie in die Stille hinein.

" Gut... "

" Wir sollten nach Eileen sehen, reden können wir weiter, wenn sie bei Dumbledore ist, " nahm sie ihren Kopf von seiner Schulter und stand auf.

" Eileen, hast du es geschafft dich alleine anzuziehen, oder brauchst du Hilfe?" Lugte Ana durch die Schlafzimmertuer ins Wohnzimmer und erblickte Eileen, die gerade mühsam versuchte in die Schuhe zu schlüpfen.

" Die Schuhe sind blöd! " Sah Eileen verärgert zu ihrer Mutter.

Diese lachte leise und ging zu ihr, um ihr in die Schuhe zu verhelfen.

" Kann ich jetzt zu Onkel Albus? " Bat Eileen sie flehend.

" Ja, natürlich... Du bist schon einmal mit dem Kamin an einen anderen Ort gegangen, oder?"

Das Mädchen nickte.

" Dann hast du also auch keine Angst vor dem grünen Feuer, nein?"

Ging Ana auf Nummer sicher, immerhin wollte sie nicht, dass ihre ihr anvertraute Tochter unter unnötiger Angst litt.

" Gut, dann komm, " nahm Ana sie bei der Hand und stellte sie in den Kamin.

" Bis gleich, meine Süße, " lächelte Ana noch, dann sagte sie " Dumbledores Büro" und warf Flohpulver in den Kamin.

Mit einer aus dem Nichts erscheinenden, grünen Flamme, war Eileen auch schon fort.

Gewisse Anblicke

Chapter 34: Gewisse Anblicke

Ohne Umschweife ging sie ins Schlafzimmer zurück und erwartete eigentlich Snape vorzufinden, doch dort war niemand, also öffnete sie die Tür des Badezimmers.

Sofort kamen ihr Dampfschwaden entgegen und das Geräusch einer angeschalteten Dusche.

" Ich komme jetzt ins Bad, in Ordnung? " Rief sie in den Raum, was ziemlich sinnlos war, wenn man bedachte, dass sie bereits im Türrahmen stand.

" Von mir aus, " hörte sie aus der Dusche seine Stimme, gedämpft durch das Geräusch des auf ihn prasselnden Wassers.

Die Dusche die eigentlich durchsichtige Gläser besaß, war durch den Dampf beschlagen und ließ so nur wage seine Umrisse erkennen.

Sie zog sich die grüne Satinhose des Schlafanzugs aus und stand so nur in Slip und Hemd da.

So fühlte sie sich definitiv besser, befand sie.

Zielstrebig ging sie auf das Waschbecken zu, griff nach ihrer Zahnbürste und begann mit ihrem alltäglichen Morgenritual der Hygiene.

Als sie sich gerade das Haar büstete, hörte sie wie der Duschstrahl abgeschaltet wurde und Snape mit einem Handtuch um die Hüfte aus der Dusche trat.

Das Handtuch hatte er vermutlich mit einem zauberstablosen `Accio' zu sich befördert.

Über den Spiegel betrachtete sie ihn.

Wasser perlte an ihm herab.

Sein Haar fiel nass herunter, vorne strich er es sich gerade mit der Hand zurück, damit es ihm nicht ins Gesicht fiel.

Sein Körper war äußert gut gebaut, nicht zu schwächlich aber auch nicht zu muskulös.

Seine durchaus sehr männlichen und auf Ana sexy wirkenden Hüftknochen, zeichneten sich leicht ab und ließen Anas Gedanken in der Gosse landen.

Insgesamt erfüllte er die Vorstellung eines Traummannes, zumindest was Anas Geschmack anbetraf.

Sie biss sich auf die Unterlippe, klammerte sich an die Platte um das Waschbecken herum und versuchte erfolglos einen kleinen lüsternen Laut zu verdrängen.

Sie war leicht erregbar wenn es um diesen Mann hier ging und dieser Anblick war eine wahre Folter für sie, wenn man sich vorstellte, dass er sie nicht auf der Stelle nehmen würde.

Fantasien kamen in ihr auf, die nicht gerade förderlich waren...

Wie schön es doch wäre, wenn er sich in ihr versenken würde, sie ihn spüren lassen würde...

Ihre kleinen, nun aufgerichteten, verführerischen Brustwarzen, zeichneten sich durch das dünne Schlafanzug-Hemd ab.

Er sah sie ebenfalls über den Spiegel an und hob eine Augenbraue, als er ihre Reaktion vernahm.

Er trat näher an sie ran, bis er so dicht hinter ihr stand, dass sie seinen Atem an ihrem Nacken spürte.

" Können Sie mir erklären, weshalb/ warum Sie hier nur in Höschen/ Schlüpfer und Hemd stehen? "

Oh, seine tiefe, wie immer absolut erregende Stimme machte die ganze Situation nicht besser!

Sie atmete schwerer als gewöhnlich, aber nicht übermäßig auffallend.

" So fühle ich mich wohler, " brach ihre Stimme kurz beim `fühle' ab, so dass sie von vorne anfang.

Wie weit er wohl gehen konnte? Fragte er sich.

Würde er sie bedrängen, wenn er sich jetzt bereits wie ein Ehemann verhielt?

`Probieren geht über studieren,' rief er sich ins Gedächtnis.

Er schlang seine Arme um sie und stützte sein Kinn auf ihren Kopf, während er sie immer noch im Spiegel anblickte.

Sie schmiegte sich in seine Umarmung, indem sie sich mit ihrem Rücken an seine Brust lehnte und sich noch fester von ihm an sich ziehen ließ.

Er war erleichtert.

Es schien ihr weder zu missfallen, noch schien er sie damit zu überfordern.

" Erlauben Sie mir eine Bemerkung, " sagte ihre sanfte Stimme leise,

" Sie sehen wirklich, und ich meine WIRKLICH, ziemlich attraktiv aus... sexy, anziehend, wie auch immer sie es nennen wollen, " wirkte sie ein wenig atemlos.

" Danke, das kann ich nur zurückgeben, " grinste er, was ihn um Jahre jünger wirken ließ.

" Können Sie mir eine Frage beantworten? " Verblieb sie bei einem leicht traurigem, unentschlossenen Ausdruck.

" Wenn es in meiner Macht liegt Ihre Frage zu beantworten, stellen Sie sie, " hielt er sie weiterhin in seinen Armen.

Er sog ihren Duft ein, ihren so natürlichen, aber doch so hinreißenden Duft.

" Warum fühle ich mich bei Ihnen so begehrenswert? " Fragte sie leise.

Im Spiegel konnte er sehen, dass sie wirklich niedergeschlagen wirkte, niedergeschlagen und verwundbar.

Die Stimmung war umgeschlagen, das spürte er.

Etwas Unbestimmtes war der Erregung gewichen.

Er nahm sein Kinn von ihrem Kopf und näherte sich mit seinem Mund ihrem Ohr.

" Weil Sie begehrenswert SIND! " Flüsterte er ihr die Antwort ins Ohr.

Sie lächelte ein halbherziges Lächeln.

" Bin ich das wirklich für Sie? Begehrenswert? " Fragte sie und sah runter auf ihre Hände, die auf dem Waschbeckenrand lagen.

" Ja, das sind Sie... Das und vieles mehr... " Beugte er sich vor und gab ihr einen kurzen Kuss auf den Mundwinkel.

Sie schloss die Augen und legte ihren Kopf so zurück, dass er an seiner Brust lag.

" Sie sind ein guter Mensch... Ein guter Mann... " Wisperte sie für ihn hörbar.

" Das glauben Sie? Obwohl Sie mich all die Jahre lang in Aktion als Professor Snape, das riesige Arschloch, den verdammten Bastard und den kaltherzigen Kinderhasser gesehen haben?"

Sein Ton klang leicht spöttisch, aber vermutlich nur, weil er aus irgendeinem unerfindlichen Grund glaubte, sie aufheitern zu müssen.

Er stützte sein Kinn wie zuvor auf ihrem Kopf ab.

" Ja, das glaube ich und Sie sind ganz sicher kein Arschloch!

Sie sind kein Arschloch, kein verdammter Bastard, kaltherzig schon gar nicht und wenn ich mir Sie und Eileen anschau, dann ist keine Erklärung mehr nötig um Ihnen begreiflich zu machen, dass Sie kein Kinderhasser sind... " Sah sie ihm über den Spiegel in die Augen.

Sie war wirklich wundervoll, dachte er bei sich, wundervoll und verständnisvoll.

" Sie haben eine hohe Meinung von mir, hm? " Grummelte er und drückte sie für einen Moment noch fester.

" Von Ihnen immer... Ich fand Sie trotz Ihrer strengen Art immer gut, vor allem wegen Ihrer strengen Art...

Sie haben mir viel beigebracht... Durch Sie habe ich die Faszination des Tränkebrauens für mich entdeckt, " erklärte sie sachlich.

" Die Faszination der Tränke also, interessant... "

" Verarschen Sie mich nicht, " lachte sie leicht.

" Ich und Sie verarschen? " Bildeten seine Mundwinkel ein klitzekleines Lächeln.

" Ach... Warum muss alles so kompliziert sein? Warum kann Tom Riddle nicht einfach gestürzt werden?"

Ihr schwermütiges Seufzen bereitete ihm Sorge.

Litt sie wirklich so stark daran?

Natürlich tat sie das! Nicht nur sie und ihre Freunde schwebten in Gefahr, sondern die ganze Welt!

Sie war im Orden tätig und riskierte oftmals mit waghalsigen Aufträgen ihr Leben...

Dazu kam noch hinzu, dass sie Merlins einzige magische Nachfahrin war!

Die Magie hatte einige Generationen übersprungen, wie rausgefunden worden war...

Diese Tatsache war dem Orden, ihm und ihr, erst vor ein und halb Jahren klar gemacht worden.

Der dunkle Lord hatte davon noch nicht Wind bekommen, doch es würde sich nicht länger vermeiden lassen, dass wusste Severus.

Er hatte das Ministerium mit magischen Mitteln dazu gebracht den Mund zu halten, so dass die Informationen nicht zum dunklen Lord gelangen hatten können, doch der dunkle Lord hatte bereits damit

angefangen schwerwiegende Pläne zu schmieden.

Albus und er hatten schon abgesprochen, dass er ihn anstatt von Draco umbringen sollte, doch wie er das Ana erklären sollte, war ihm ein Rätsel.

Genau genommen durfte er niemandem von diesem Plan erzählen, doch Ana durfte eine Ausnahme bilden, daran hatte Severus keine Zweifel.

Er würde Sie noch heute Nacht beim Spaziergang darüber in Kenntnis setzen.

" Ana, ich werde Sie heute Abend über etwas ins Bilde setzen, dass Sie noch mehr belasten wird...

Das was jetzt vor sich geht, ist gerade mal der Anfang... "

Seine Stimme klang betrübt, stellte sie fest.

" Dass das nur der Anfang einer riesigen Tragödie ist, ist mir klar...

Sie sollten sich wohl besser anziehen, sonst werden Sie noch krank, " drehte sie sich jetzt endlich nach der ganzen Zeit in seinen Armen um.

" Ja, ich sollte mich besser ankleiden, " ließ er die Arme die er um sie gelegt hatte sinken.

" Darf ich Sie umarmen? " Fragte sie gerade heraus.

" Wenn Sie das Bedürfnis danach verspüren... "

Auf die Fußspitzen gestellt, legte sie ihm ihre Arme um den Nacken und schmiegte sich an ihn.

" Danke dafür, dass Sie mir all die Jahre über Halt gegeben haben, wenn auch nur zögerlich.

Und danke, dass Sie sich nicht von mir zurückziehen, wie ich es eigentlich erwartet hätte... "

Seine Arme legten sich um sie und hielten sie einfach nur.

" Danken Sie mir nicht dafür, dass sind alles Selbstverständlichkeiten... "

Sein leises Gemurmel ließ wieder das leise Verlangen in ihr aufkommen.

" Ich nehme noch schnell eine Dusche... " Beschloss sie und trat von ihm zurück.

" Das sollten Sie vielleicht auf später verschieben, da wir schon jetzt recht spät dran sind.

In etwa zehn Minuten ist es bereits halb acht."

" Gut, dann dusche ich einfach heute Abend... Dann sollten wir uns jetzt um- und in ihrem Fall anziehen, " ging sie zur Tür die ins Schlafzimmer zurückführte und öffnete eben diese.

Und wieder ein Stückchen näher

Chapter 35: Und wieder ein Stückchen näher

" Sir, ich denke einer von uns sollte sich im Bad umziehen, " befand sie.

" Mh... Ja, das wird wohl das Beste sein.

Ich ziehe mich im Bad um und komme dann, wenn Sie mir bescheid geben, dass Sie bekleidet sind."

Sie schüttelte den Kopf.

" Sie haben sich bereits gestern hier umgezogen, ich sehe das nicht ein...

Mal abgesehen davon, erscheint es mir viel logischer, wenn ICH mich hier im Bad umziehe, damit ich rauskomme wenn ich fertig bin... "

" Einverstanden... " Sagte er dann doch nach kurzer Überdenkzeit und ging aus dem Bad.

Kaum hatte sie sich ihre Kleidung für den heutigen Tag geholt, die aus einer schwarzen Hose, einer marineblauen Bluse, einem beigefarbenem Jäckchen und weinroten Chucks bestand, ging sie auch wieder zurück ins Bad und zog sich an.

Als sie wieder aus dem Bad raus kam, knöpfte Snape gerade seinen Gehrock zu.

" Können wir? " Fragte er sie und sah auf.

" Ja, wir können, " nickte sie und ließ sich von ihm die Tür öffnen.

Wenige Minuten später gingen sie in der Grossen Halle auf den Lehrertisch zu, an dem Eileen auch schon wie am Tag zuvor neben Dumbledore saß.

Schüler über Schüler tummelten sich in der Halle, aßen und liefen umher.

Als sich Snape und Ana setzten, klatschte Eileen in die Hände.

" Onkel Albus hat mir ein neues Kuscheltier geschenkt, guckt mal, " hob Eileen ihren neuen schwarzen Kuschelpanter hoch.

" Ich nenne ihn Sewuwus, " strahlten Eileens Augen, dann drückte sie den Plüschpanter fest an ihre Brust und schloss die Augen.

Nicht nur Ana, der Tränen der Rührung in die Augen stiegen, sondern auch Severus war gerührt von Eileens Art.

Ein entzückendes Niesen von Ana zeigte Snape, dass sie ebenso gerührt war wie er.

Er wusste von dem Gespräch vor zwei Tagen, dass sie dazu neigte zu niesen, wenn sie zu Tränen gerührt war.

" Eileen, das ist sehr... lieb von dir, " sprach Snape seinen Dank aus.

" Der schwarze Panter erinnert mich an dich, " lächelte Eileen ihm zu.

" Weil ich in schwarz rumlaufe? " Hob Snape eine Augenbraue an.

" Auch, aber eigentlich, weil er stark und klug ist, " glitzerten die Augen der Kleinen.

Snape nickte leicht perplex.

Sah Eileen ihn wirklich so? Als starken, hochgebildeten Vater?

Nun sah Ana ihn an und lächelte.

" Sie sind ihr schon jetzt ein Vorbild, das ist raus zu hören."

" Ich als Vorbild? Das werde ich zu vermeiden wissen... Sie wissen genauso gut wie ich, dass mein Leben kein Leben ist, so wie es sein sollte."

" Aber das wird es mal sein... Wenn Tom besiegt ist, werden Sie ein normales Leben leben können."

Ja, sie hatte die selbe Angewohnheit wie Dumbledore.

Sie nannte Voldemort weder Voldemort, noch dunklen Lord, geschweige denn Du-weisst-schon-wen, sondern immer Tom Riddle.

" Wenn er denn besiegt wird und wenn ich es überlebe falls es dazu kommt... "

" Es wird dazu kommen und sie werden es überleben... Und jetzt sollten wir vielleicht frühstücken, weil in kürze der Unterricht beginnt, " reichte sie ihm ein Brötchen.

Wie schaffte sie es nur immer ihn zu besänftigen?

Ihre so besondere Art wirkte Wunder bei ihm.

Amüsiert nahm er ihr das Brötchen ab und begann sich Butter drauf zu schmieren.

" Wir schaffen das irgendwie... Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt... Und wenn man negativ denkt, so realistisch es auch sein mag, dann kann man es gleich vergessen... Wahren Sie ein wenig Optimismus, " flüsterte sie ihm noch zu, während sie sich Honig aufs Brot schmierte, wie es so oft der Fall war.

Er sah sie aus dem Augenwinkel an.

Sie war wirklich ein Segen und das wusste er zu schätzen... tief in seinem Inneren.

Wie sollte er es ihr heute abend erklären sollen?

Am besten war es wohl direkt mit der Wahrheit raus zu rücken, ohne irgendwie zaghaft damit umzugehen, schließlich war sie hart am nehmen, wenn es um Ordens- oder Kriegsangelegenheiten ging.

Er biss von seinem Brötchen ab und schenkte sich Kaffee ein.

Unerwarteter Weise, griff ihre linke Hand nach seiner rechten Hand die er auf dem Tisch liegen hatte und hielt sie einfach nur, während sie mit ihrer anderen Hand weiter ass.

Er sah auf ihre ineinander geschlungenen Hände.

Missfiel es ihm? Nein! Fand ihr Handeln sein Gefallen? Definitiv!

Er nahm seine Hand unter der ihren weg und legte sie auf die ihre.

Langsam streichelte er über ihren Handrücken.

Sie sah auf und damit direkt in seine Augen.

In seinem Blick lag Zärtlichkeit, die sie so nicht von ihm erwartet hätte.

Ein mildes, kaum offensichtliches Lächeln umspielte ihre Züge.

" Dieses Mal ging von Ihnen die Initiative aus, " brummte er und trank von seinem Kaffee, ohne die andere Hand von ihrer zu nehmen.

" Wir scheinen uns da ganz gut abzuwechseln.

Erst ging die Initiative von Ihnen aus, dann von mir, anschließend von Ihnen und jetzt wieder von mir...

Wir ergänzen uns ganz gut... " Lächelte sie jetzt offensichtlicher und biss in ihr Brot.

" Das bekomme ich nicht jeden Tag zu hören... "

" Das ist auch gut so... Nicht jeder soll so mit Ihnen umgehen können wie ich, " grinste sie in ihre Tasse hinein.

" Wird da jemand besitzergreifend? " Scherzte er.

" Ein Wenig... " Lächelte sie, ließ aber die Wahrheit raushören.

" Wie lange glauben Sie werden Sie es mit mir aushalten? " Fragte er ernst.

" So lange ich lebe, " erwiderte sie ebenso mit Ernsthaftigkeit in der Stimme.

" Doch so sicher, ja?"

" Sicherer geht es nicht, " lächelte sie traurig.

" Sie müssen jetzt in den Unterricht, " erinnerte sie ihn daran.

Er sah sich in der Halle um.

Die Halle war beinahe ganz leer, nur noch wenige liefen hektisch umher.

Er erhob sich und nahm die Hand von ihrer, wobei er einen Stich des Bedauerns verspürte.

" Wir sehen uns zum Mittagessen? " Fragte er.

Sie schenkte ihm ein bezauberndes Lächeln.

" Ja... Sehen Sie zu, dass Sie nicht allzu viele Punkte von den Gryffindors abziehen... "

Seine Mundwinkel hoben sich.

" Wir beide wissen doch, dass ich nie eine Gelegenheit auslassen werde Gryffindor Punkte abzuziehen." Ana lachte leise auf.

Ana lachte leise auf.

" Ja, das wissen wir... Sie kommen zu spät wenn Sie jetzt nicht gehen, so gerne ich Sie auch bei mir behalten würde... " Sah sie ihn bedauernd an.

Ihr Gesicht spiegelte das selbe Bedauern wieder, dass er verspürt hatte, als er von ihrer Hand gelassen hatte.

Ohne ein weiteres Wort, drehte er sich um und ging mit sicherem Schritt durch die Halle.

An den Flügeltüren angekommen drehte er sich noch einmal um, sah sie an und verschwand dann endgültig.

Sie sah sich um. Weit und breit sah sie keine Eileen, ausschließlich einige Zweitklässler die eine Freistunde zu haben schienen.

Sie hatte gar nicht gemerkt, dass Eileen nicht mehr da war.

Panik kroch in ihr hoch.

Wo war sie? Das Beste wäre wohl, als erste Anlaufstelle Dumbledore aufzusuchen.

Kaum hatte sie diesen Entschluss gefasst, setzte sie sich in Bewegung und machte sich auf den Weg zu Dumbledores Büro.

Sie sagte das Passwort, die Adlerstatue die das Schulleiter-Büro bewachte schwang zur Seite und ließ sie hinauf.

Oben angekommen, klopfte sie exakt dreimal hinter einander an (wie es so ihre Angewohnheit war) und trat ein, nachdem sie von Dumbledores gedämpfter Stimme herein gebeten wurde.

" Ist Eileen bei Ihnen?! " Platzte es sofort aus ihr heraus.

" Aber ja doch, beruhige dich... Sieh nur... " Er zeigte neben sich auf den Boden, wo Eileen ein Bilderbuch durchblättert.

Als Eileen Anas Stimme vernommen hatte, hatte sie blitzartig aufgesehen.

" Hallo, Mammi! Ich bin mit Onkel Albus gegangen, weil du mit Daddy geredet hast und wir nicht stören wollten."

Ana atmete auf. Ehrleichterung breitete sich langsam in ihr aus.

" Eileen... Du musst deinem Vater und mir doch bescheid sagen, wenn du mit Onkel Albus mitgehen möchtest... Ich habe mir große Sorgen gemacht... " Sah Ana sie halbherzig tadelnd an.

" Tut mir Leid, Mommy, " sah die Kleine sie treuherzig an.

" Okay, aber nicht, dass das noch mal vorkommt, junge Dame, " schloss Ana die Tür hinter sich und ging auf sie zu.

Der Plan zum Sieg über Voldemort

Chapter 36: Der Plan zum Sieg über Voldemort

" Setz dich doch einfach mir gegenüber, " schlug der langbärtige Schulleiter ihr vor.

Sie nahm ihn beim Wort und setzte sich.

Eileen schien die beiden gar nicht mehr zu beachten, denn sie war völlig in das Bilderbuch vertieft, welches sie auf ihrem Schoss liegen hatte.

" Gut, gut... Du und Severus scheint euch näher gekommen zu sein... "

Sie sah zu Eileen und nickte.

" Ja, wir sind uns schon recht nah gekommen, " gestand sie.

" Das freut mich zu hören, meine Liebe.

Euer Verhalten hat schon so manchen aufmerksam werden lassen, von den Schülern versteht sich...

Und im Tagespropheten steht ihr auch schon... " Er schob ihr den heutigen Tagespropheten rüber.

Ana ließ den Blick über die Zeitung vor sich gleiten.

Auf dem Titelblatt sah man ein Foto von ihr, das vor einigen Monaten geschossen worden war, als Harry, Hermine, Ron, Ginny, Neville, Luna und sie im Ministerium gegen die Todesser gewonnen hatten.

Direkt neben ihrem Foto, auf dem sie selbstsicher in die Kamera guckte, war auch eines von Snape zu sehen.

Auf dem Bild von Severus sah man, wie Snape auf dem Ball des Trimagischen Turniers da stand und alles in seiner Umgebung im Auge zu behalten schien.

Die Überschrift lautete:

~ Das Mittel zum Zweck oder steckt mehr dahinter?

Liebe zwischen gryffindorischer Schulsprecherin und Hauslehrer von Slytherin ~

Darunter stand auch etwas über die geplante Adoption von Eileen, was Ana am wütendsten machte, da sie wollte, dass Eileen geschützt vor der Presse leben konnte.

" Ich habe einige Anfragen für Pressekonferenzen bekommen,

ich bin der Meinung ihr solltet euch der Presse stellen, sonst artet das ganze noch aus.

Tom wird spätestens jetzt etwas davon erfahren haben und wird nicht erfreut sein, dass Severus es ihm bis jetzt verschwiegen hat.

Er wird ihn höchstwahrscheinlich heute Nacht zu sich rufen...

Und ich gehe stark davon aus, dass Severus eine Strafe zu erwarten hat, die nicht gering ausfallen wird...

Barmherzigkeit ist nicht gerade eine Stärke die Tom auszeichnet...

Er wird nicht in gutem Zustand zurückkehren, das steht fest, aber du musst dafür sorgen, dass Eileen ihn nicht in diesem Zustand zu Gesicht bekommt.

Bevor du dich fragst, warum ich das vor Eileen erwähne,

ich habe einen 'Muffliato' über uns gesprochen, so dass sie uns nicht hört... "

Ana sah ihn mit vor Schreck geweiteten Augen an.

Sie versuchte ruhig zu bleiben, was ihr auch gelangt, allerdings nur durch viel Aufwand.

" Ich werde es zu vermeiden wissen, dass Eileen ihn sieht...

Mir bereitet aber Prof. Snape Sorgen, bzw. sein Befinden...

Was ihm bevorsteht ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen...

Ich... Sie wissen es wahrscheinlich sowieso schon... " Weiter kam sie nicht, denn Dumbledore unterbrach ihr Gestammel.

" Wenn du auf die Tatsache anspielst, dass ich von deinen Gefühlen zu Severus weiß, dann ja...

Ich weiß, dass du ihn liebst und ich weiß, dass du dir verständlicherweise Sorgen um ihn machst, aber es wird ihm auch nicht helfen, wenn du hysterisch wirst...

Ich will dir nicht vorwerfen hysterisch zu sein, keineswegs, du bist nicht hysterisch, aber du könntest es in Anbetracht der Dinge werden und davor möchte ich dich bewahren, " schenkte er ihr einen gutmütigen Blick.

" Ich werde schon nicht hysterisch, aber er begibt sich ständig in Lebensgefahr!
 Er hat gar keine andere Wahl und das schmerzt mich...
 Ich weiß, dass er die Stärke besitzt das durchzustehen, aber ich zweifle an meiner Kraft die ich benötige, um die Hilflosigkeit der Situation zu überstehen, wenn er bei eines solcher Treffen ist...
 Er mag noch nichts von meinen Gefühlen wissen,
 auch wenn ich ihm mehr als nur Zeichen meiner Zuneigung entgegen gebracht habe, aber die Gefühle sind da, ebenso wie die Sorge...
 Er hat gesagt, er müsse mir heute abend etwas erzählen...
 Er hat vor einen Spaziergang mit mir zu unternehmen und wir wären dir und Minerva sehr verbunden, wenn ihr auf Eileen Acht geben könntet... "

" Etwas Kurzfristiges nimmt mich heute Abend in Anspruch, aber ich denke Minerva wird sich Eileen gerne annehmen... " Hielt er ihr ein Schüsselchen Bonbons hin.

" Möchtest du eins? " Bot er ihr an.
 Sie verneinte und merkte, dass er etwas hinaus zu zögern schien.
 " Ich spüre, dass du mir etwas sagen willst, es aber hinauszögerst...
 Was ist es?"

Ja, wie immer sparte sie nicht mit der Äußerung ihrer Bedenken.
 " Du hattest schon immer ein feines Gespür für zwischen-menschliches...
 Ich muss dich über einiges in Kenntnis setzen...
 Allerdings weiß ich nicht so genau, wo ich anfangen soll... "

Er sah sie aufmerksam an, als sie aber nichts sagte, fuhr er fort.
 " Wie du siehst ist meine Hand verdorrt, das liegt an einer unüberdachten Zerstörung eines Horkruxes... "
 " Ein Horkrux?! Ich habe mal davon gelesen...
 Zugegeben, in der verbotenen Abteilung, aber als Schulsprecherin und Vertrauensschülerin habe ich ja die Genehmigung dazu...
 Wer würde denn bitte seine Seele zerteilen woll.. " Mitten im Satz hielt sie inne.
 Erkenntnis machte sich in ihr bemerkbar.
 " Doch nicht etwa Tom...
 Hat Tom seine Seele in zwei geteilt, um unsterblich zu werden?"
 Der Unglaube war ihr förmlich anzusehen.
 " In zwei geteilt wäre noch ein leichtes... Er hat seine Seele in geschätzte ACHT Teile zerrissen... Sieben Horkruxe sind es schätzungsweise."

Mit einem Mal wirkte Dumbledore ausgelaugt und betrübt.
 Sie stutzte und sah ihn geschockt an.
 " Was?! Er... Aber... Und jetzt? Wie soll vorgegangen werden?"
 Musste sie schlucken.
 " Das ist eine sehr gute Frage,
 aber bevor ich dir diese beantworte und darauf zurückkomme,
 muss ich dir noch andere Dinge zumuten,
 die unmittelbar damit zusammen hängen und Severus betreffen...
 Draco Malfoy wurde von Tom auserwählt, um mich umzubringen.
 Narzissa Malfoy, die Mutter von Mister Draco Malfoy
 hat Severus um Hilfe gebeten...
 Nun, Bellatrix Lestrange die Schwester von Mrs. Malfoy war ebenfalls anwesend bei diesem Treffen und hat Severus einen unbrechbaren Schwur leisten lassen...
 Er muss mich umbringen, wenn Draco es nicht wagt...
 Severus und ich haben vor, auf alle Fälle zu vermeiden, dass Draco es macht, denn Severus muss mich umbringen...
 Du fragst dich jetzt sicherlich weshalb.
 Es ist folgender Weise: Ich besitze den Elderstab, ich nehme an dir ist dieser Gegenstand bekannt...
 Tom wird versuchen an den Stab zu gelangen, dazu wird er zu gegebener Zeit Severus ermorden."
 Sofort fuhr Ana dazwischen.
 " WAS?! Das können Sie doch nicht machen!!!!"

" Ana, höre dir bitte erst einmal an, was ich zu sagen habe, " blieb er ruhig.

" Draco wird mich entwaffnen müssen, aber Severus ist derjenige, der mich meines Lebens berauben soll. Tom wird Severus umbringen, weil er weiß, dass derjenige der den Besitzer des Elderstabes ermordet, der neue rechtmäßige Besitzer eben dieses Stabes ist.

Der Elderstab wird Tom zu Folge also Severus dienen, nur wird er nicht wissen, dass es Draco war, der mich entwaffnet haben wird.

Der Elderstab wird ihm aber auch nicht dienen, wenn er dann gegen Harry kämpft und so wird er entgültig besiegt werden können.

Um nun wieder auf die angesprochene Vorgehensweise zurück zu kommen...

Solange ich noch lebe und ich kann dir versichern, dass ich das nur noch bis Ende dieses Schuljahres werde,

gehe ich mit Harry auf Horkruxjagt.

Alle Horkruxe müssen zerstört werden, damit Tom beim Endkampf entgültig besiegt werden kann... "

Ana ließ alles auf sich wirken und verdrängte die Tränen, die sich versuchten anzukündigen.

" Ich werde nicht zulassen, dass Severus stirbt! " Sagte sie entschieden.

Sie bemerkte gar nicht, dass sie ihn bei seinem Vornamen genannt hatte, dadurch das sie innerlich so aufgewühlt war.

Ein wissendes Lächeln breitete sich in Dumbledores Gesicht aus.

" Damit hatte ich auch nicht gerechnet...

Ich hoffe dir gelingt seine Rettung...

Aber an der Abmachung, dass er mich töten muss, ist nichts zu ändern."

Bei der letzten Aussage blickte er sie wieder ernst an.

" Da mische ich mich ausnahmsweise mal nicht ein.

Ich wüsste nur gerne, warum nun... Warum Prof. Snape sich auf den Schwur eingelassen hat.

Er würde doch nicht einfach so schwören Sie umzubringen... "

" Durch meine verdorrte Hand war klar, dass ich nur noch ein Jahr zu leben habe und dies auch nur noch durch Severus Tränke... Alles war schon mehr oder weniger geplant, so dass Severus den Schwur leisten konnte. " Erklärte er sachlich.

" Gut, das erklärt einiges.

Sie können sicherlich verstehen, dass ich jetzt erst mal ein wenig Bedenkzeit für mich benötige...

Aber mich würde interessieren, wer davon weiß."

" Absolut niemand außer Severus, dir und mir und das soll auch bitte so bleiben...

Verschwiegenheit ist in dem Fall höchste Priorität."

" Aber dann wird jeder glauben, Prof. Snape ist ein kaltblütiger Mörder!"

Sie war entsetzt, mehr als das, sie war die personifizierte Entsetztheit.

" Ana, vieles wird sich nach meinem Tod ändern.

Hogwarts wird von Todessern eingenommen werden, viele Schüler werden nicht mehr hier her kommen, sei es aus Furcht, oder wegen ihres Blutstatutes.

Viele werden flüchten müssen und es wird die lebendige Hölle ausbrechen...

Muggelgeborene werden gejagt, gefoltert und ermordet werden.

Der Unterricht hier wird meiner Vermutung nach, nur aus schwarzer, grausamer Magie bestehen...

Severus wird höchst wahrscheinlich meinen Platz als Schulleiter einnehmen,

da meine Ermordung durch seine Hand Tom im Glauben lassen wird, dass er vollkommen auf seiner Seite steht und immer stand.

Ana... Es wird der pure Horror für alle werden."

Dumbledore sprach mit einer Eindringlichkeit, die einem schon Angst machen konnte.

" Aber... Ich bin Muggelgeborene..." Warf Ana leise in den Raum.

" Ich denke, bei dir wird Tom eine Ausnahme gewährleisten, weil du Severus Frau sein wirst und die einzige Nachfahrin Merlins bist und somit viel Macht inne hast.

Aber sei dir dessen bewusst, dass die Todesser dich nicht ganz unversehrt lassen werden...

Nach meinem Tod, nehme ich an, wird Harry mit Miss Granger und Mister Weasley,

meine begonnene Horkruxzerstörung vollenden...

Sie werden auf Horkruxjagd gehen, es ist alles schon vorher gesehen, das eine führt jeweils zum anderen.

Aber du, die eigentlich zu den dreien gehörst, du wirst hier bleiben müssen...

Und du darfst ihnen nicht ein Wort von dem Geplanten erzählen, nicht bevor Tom gestürzt worden ist, verstehst du?"

Sie nickte abwesend.

Alles wirkte so unwirklich auf sie, so ungemein grausam und unwahr.

Von anzüglichen Versprechen am Mittagstisch

Chapter 37: Von anzüglichen Versprechen am Mittagstisch

" Oh, wie ich sehe ist es bereits Zeit für das Mittagessen, " erhob sich Dumbledore und nahm den Muffliato von sich und Ana.

Eileen war immer noch völlig in ein Bilderbuch vertieft, diesmal schien es aber ein anderes Buch zu sein.

Ana versuchte nicht allzu bekümmert zu wirken.

" Was liest du denn da, Spätzien? " Ging sie in die Hocke.

Selbstverständlich wusste Ana, dass Eileen noch nicht dazu im Stande war zu lesen, so weit sie auch Geistig schon entwickelt zu sein schien.

Aber in zwei Jährchen würde sie es bestimmt schon können, zwar viel früher als für Kleinkinder gewöhnlich, aber sie war sich da dennoch sicher.

" Das ist die Geschichte von Dornröschen, " lächelte Eileen zu Ana empor.

" Eine Muggelgeschichte... " Sah Ana überrascht zu Dumbledore, dessen Augen beinahe liebevoll auf Eileen lagen.

Ana warf einen Blick in das Buch.

Die Figuren waren wunderschön gemalt worden und beeindruckten Ana allemal.

Das Buch erinnerte sie an ihr eigenes `Dornröschen-Buch', das einst eines ihrer Lieblingsbücher gewesen war.

" Das Buch ist schön... Aber wir müssen jetzt runter in die Grosse Halle, es gibt Mittagessen und Papa wird auch da sein, " baute sich Ana wieder zu vollen Größe auf.

" Papa! Oki, oki, gehen wir, Mammi, gehen wir! " Streckte Eileen ihre Ärmchen nach Ana aus und fuchtelte mit ihren Händchen rum.

" Ist ja gut, " lächelten Anas Augen ihre Pflegetochter an.

Mit Schwung, saß Eileen auf ihrem Arm.

" Du machst dich gut als Mutter, " legte das Bonbon verrückte Genie seine Hand auf Anas Schulter.

" Danke, das hatte ich gehofft."

In der Halle eingetroffen, tummelten sich auch schon alle Schüler in der Halle.

Ana sah zum Lehrertisch, musste jedoch enttäuscht Snapes Abwesenheit feststellen.

Sie sah sich in der Halle um, doch weit und breit war kein sexy Tränkemeister in schwarzer Kleidung zu sehen.

Plötzlich hörte sie eine tiefe, ihr nur allzu bekannte Stimme hinter sich.

" Suchen Sie nach jemand bestimmten?"

Mit einem Ruck drehte sie ihren Kopf, so dass sie ihn über ihre Schulter hinweg anblicken konnte.

" Ich habe gerade nur nach einem sexy, in schwarz gekleideten Tränkemeister Ausschau gehalten... "

Das von ihr angefangene Spiel schien ihn zu vergnügen, denn er ging darauf ein.

" So? Und ich dachte Sie sehen sich nach MIR um... "

Aus seiner Stimme, konnte sie eindeutig das leise Amusement heraushören.

" Meine Welt dreht sich nicht nur um Sie, " meinte sie kess aber verkniff sich ein Grinsen.

Sie schien die ganzen Probleme die sie gerade von Dumbledore erzählt bekommen hatte, vollkommen auszublenden.

" Das habe ich auch nicht behauptet... Aber fast... "

" Aber fast, was? " Wirkte sie leicht verwirrt.

" Aber Ihre Welt dreht sich fast nur um mich, " entgegnete er relativ gelassen.

" Wunschkonstruktionen? " Fuhr sie mit dem Spielchen fort, dann aber antwortete sie ihm ehrlich.

" Fast... Sie haben Recht, mein Innenleben dreht sich FAST nur um Sie...

Sagen wir mal zu einem Drittel."

" Ah, jetzt kommen die Geständnisse, " zuckten seine Mundwinkel.

Beide setzten sich jetzt, da sie am Lehrertisch angelangt waren.

Eileen war während der gesamten Neckerei an Dumbledores Hand gewesen und saß bereits.

" Haben Sie heute noch Nachmittagsunterricht zu führen? " Fragte Ana, Snape.

" Heute ist Donnerstag... Nein, ich habe jetzt frei...

Wir hatten vereinbart Eileens Zimmer heute mit den Möbeln einzurichten... " Nahm er sich von der pürierten Gemüsesuppe.

" Sehr gut..." Erst jetzt erblickte Eileen ihren Pflegevater.

" Papa! Da bist du! Waren die Kinder heute dumm? " Fragte das zarte Stimmchen, was ihn zum glucksen brachte.

" Ja, aber nicht jeder ist dumm... Obwohl, die Mehrheit ist dumm, ja..."

Ana knuffte ihn in die Seite und warf ihm einen Blick zu, der zwischen Belustigung und Tadel schwankte.

" Soll ich sie etwa anlügen und sagen, dass alle hochbegabt sind? "

Verteidigte Snape sich.

Ein amüsiertes Blick ihrerseits traf ihn.

" Da haben Sie es! " Grinste er selbstzufrieden und begann seine Suppe zu löffeln.

" Ich habe heute Nachmittag Kräuterkunde... Sie werden wohl auf Eileen Acht geben müssen, für eine Stunde.

Wenn ich dann wieder zurück bin, können wir mit dem Einrichten von Eileens Zimmer beginnen, " nahm sie sich Linsensuppe.

" Ich wüsste nicht, was dagegen sprechen könnte... "

" Mama... Werde ich auch mal Kräuterkunde haben? "

Stupste das junge Mädchen ihre Mutter an.

" Ja... Stellt sich nur die Frage, in welches Haus dich der sprechende Hut schicken wird, " strich sie ihr über das Köpfchen.

Dass Eileen das `Kräuterkunde´ falsch ausgesprochen hatte, übergang sie einfach.

" So sehr es mich auch schmerzt, ich denke Sie werden einen Triumph ernten.

Eileen scheint nicht auf dem Weg eine Slytherin zu werden,

dafür ist sie zu selbstlos, " besah Snape sich die Kleine, wobei er an Ana vorbei sehen musste.

Sein Blick lag mehr als nur wohlwollend auf seiner baldigen Adoptivtochter, man konnte sogar behaupten, dass etwas liebevolles in seinem Blick lag.

" Das hätten Sie mir nicht erst noch sagen müssen,

das war mir von vorneherein klar...

Mal abgesehen von ihrer Persönlichkeit,

die gegen eine Slytherinszuordnung spricht,

spricht auch ihre Herkunft gegen Slytherin, immerhin ist sie weder reinblütig, noch ein Halbblut...

Aber sie ist sehr intelligent und hat bereits jetzt Mut bewiesen,

als sie von Goyle angegriffen wurde.

Und sie besitzt schon aufmüpfige, aber entzückende Züge in ihrer Persönlichkeit, was eindeutig für Gryffindor spricht, " aß Ana einen weiteren Löffel von ihrer Suppe.

" Tja... Wissen tun wir es noch nicht, aber ich muss Ihnen beipflichten,

ich denke es wird Gryffindor sein, " nickte Snape nachdenklich.

" So wie du Mami? Gryffindor? " Staunte Eileen nicht schlecht.

" Jaaa... GrYffindor, " korrigierte Ana ihren Schützling grinsend.

" Ich war damals auch in Gryffindor... Aber seit dem sind viele, viele Jahre vergangen, " schaltete sich nun auch Dumbledore ein, wobei kleine Lachfältchen seine Augenwinkel zierten.

" Wow! " Machte Eileen noch größere Augen.

" Soviel Begeisterung, " schüttelte Snape leicht ungläubig seinen Kopf.

" Noch ein Anzeichen einer Gryffindor: Leicht zu beeindrucken, "

lächelte ihm Ana nach dieser Geste entgegen.

" Sind nicht alle Kinder leicht zu beeindrucken? " Forschte er nach.

" Doch... in gewisser Weise schon, allerdings sind nicht gerade wenige Gryffindors noch in spätem Alter so begeisterungsfähig, " trank die Gryffindor einen Schluck.

" Sie als Gryffindor müssen es ja wissen, " lächelte er hämisch.

" Natürlich, " dehnte sie das Wort spielerisch,

" ich selbst habe da meine Erfahrungen machen können... "

Ihr sinnliches Funkeln in den Augen und das dazu gehörige Lächeln,

zog ihn in ihren Bann.

" In gewissen anderen Bereichen allerdings, haben Sie keine Erfahrungen gemacht... " Flüsterte er ihr leise zu, so leise, dass nur sie es hören und verstehen konnte.

" Wer sagt Ihnen das? " Sah sie ihn mit einem etwas trotzigem Blick an.

Er atmete tief Luft ein und stieß sie wieder aus.

" Sie haben zu beginn der Woche... am Montag gesagt, dass Sie als alte Jungfer enden werden...

Anschließend habe ich Ihnen begreiflich machen müssen, wie das mit der Ehe in der Zaubererwelt von statten geht...

Außerdem haben Sie es mir noch nach unserem kleinen, morgendlichen,

sagen wir mal Ausbruch, begreiflich gemacht, als sie meinten, dass es nicht die richtige Zeit und Atmosphäre gewesen wäre für unser erstes gemeinsames- und für sie generell erstes Mal... Das spricht also für sich, " erklärte er ihr in dem selben, leisen Ton, den er schon davor gebraucht hatte.

" Hm... Ich habe aber mit mir selbst Erfahrungen gemacht... Sehr viele sogar... Kein Mann hat mich je berührt, aber mich selbst habe ich durchaus genießen können, auch wenn ich den Höhepunkt nie erreicht habe, " flüsterte sie anzüglich zurück.

Seine Kiefer pressten sich zusammen und seine Muskel spannten sich an.

Diese Frau brachte ihn um seinen wohlgehüteten, brillanten Verstand.

" Sie werden atemberaubenden, berausenden Sex mit mir haben, das garantiere ich Ihnen.

Ich werde alles dafür tun, dass Sie schreiend zur Erlösung finden... " Versprach er ihr zwischen zusammen gebissenen Zähne.

Sie sah in seine Augen.

In seinen Augen schrie die Leidenschaft, die pure Sehnsucht.

" Ich vertraue da ganz auf Ihre Fähigkeiten als Liebhaber...

Ich habe keine Zweifel an Ihrem Talent als Bettgefährten, ganz im Gegenteil...

Und Sie werden mein Ehemann, da kann ich mich schon auf Sie freuen, " lächelte sie lieblich.

" Ich kann es auch kaum erwarten Sie zu verwöhnen,

aber ich denke den Ort und die Zeit für solche Gespräche sollten wir besser verlegen, " flüsterte er leise, aber in einer Stimmlage,

die es zwischen Anas Beinen pochen ließ.

" Severus, übernimmst Du die Aufsicht übermorgen am Hogsmead-Samstag? " Erkundigte sich Flittwicks piepsige Stimme.

" Ich wurde zu der Aufsicht ernannt, ja, warum fragst du Filius?"

" Weil ich die Zweitaufsicht sein werde und ich dich darüber informieren wollte.

Horace hat übrigens auch vor mitzukommen, wobei man anmerken muss, dass er es als Freizeitbeschäftigung tut und nicht als Aufsichtperson, " berichtete der kleine Professor über seine Beweggründe.

" Gut zu wissen, Filius...

Ich habe noch einige Besorgungen zu erledigen,

die auch in Hogsmead gemacht werden können...

In der Zeit könntest du dann ja ein Auge auf die Schüler haben? "

Frage Snape beinahe schon höflich.

" Aber natürlich, Severus...

Gut, gut, ich habe jetzt zu unterrichten, mach's gut.

Ich hoffe Sie sind wohl auf, Miss Freitas?"

Wollte sich der liebe Zauberer-Kunst-Professor noch mal vergewissern.

" Ja, Gott sei Dank geht es mir gut, ich hoffe Ihnen geht es da nicht anders...

Ich muss jetzt auch zu Kräuterkunde,

eines der beiden einzigen Fächer die ich noch besuchen kann, " erhob sich Ana von ihrem Platz.

" In der Tat vermisse ich Sie doch sehr in meinem Unterricht.

Ihre konstruktiven Beiträge fehlen nicht nur mir...

Ich lasse Ihnen noch den Lehrplan zukommen, so können Sie sich den Stoff wie mit Dumbledore vereinbart, selbst aneignen und die Prüfung mit ablegen.

Sie haben Talent, fördern Sie das, fördern Sie das, meine Liebe, "

nickte er zu ihr hoch und machte sich schleunigst auf den Weg zu seinem Unterrichtsraum.

" Ich muss in die Gewächshäuser... Passen Sie mir auf unsere Kleine auf...

Bis gleich."

Sie wirkte unbeholfen, da sie nicht wusste wie sie sich von ihm verabschieden sollte, schließlich beließ sie es bei einer flüchtigen Umarmung und sprintete dann regelrecht aus der Halle, um ja nicht zu spät zu kommen.

" Jetzt ist Mama weg, " zog Eileen eine Schnute und sprang von ihrem Stuhl.

" Sie kommt bald wieder, " versicherte er ihr.

Gehörte Geständnisse

Chapter 38: Gehörte Geständnisse

" Ana! Da bist du ja endlich wieder!

Wir vermissen dich, denkst du denn gar nicht an uns?!"

Umarmte Hermine sie stürmisch und sah sie vorwurfsvoll an, als sie im Gewächshaus angekommen war.

Ana's Blick wurde bedauernd.

" Doch, Hermine ich vermissee euch wirklich, sehr sogar, aber im Moment passiert einfach so viel, dass ich mich erst mal einleben muss...

Sobald ich alles wieder eingependelt habe, verbringe ich wieder Zeit mit euch.

Du weißt doch, dass ihr mir alles bedeutet... Ihr wart all die Jahre lang wie eine Familie für mich! " Drückte Ana sie noch mal fester.

Die Wahrheit war aus ihrer Stimme rauszuhören.

Sie liebte ihre Freunde, diese Tatsache wagte niemand auch nur anzuzweifeln, aber es war momentan einfach zu viel auf einmal.

Beim Anblick von Hermine, überrollten sie tauende von Emotionen.

Sie hatte sie wirklich sehr vermisst.

Vor dieser Woche hatte sie jeden Tag, fast jede freie Minute mit ihr und den anderen verbracht, und jetzt?

Jetzt hatte sie so lange nichts mit ihnen unternommen.

Die paar Tage wirkten auf sie, wie eine halbe Ewigkeit.

" Ach, Ana ich weiß das doch... Ich kann dich ja auch verstehen,

das alles ist einfach zu viel und man kann nicht an mehreren Orten gleichzeitig sein, ohne einen Zeitumkehren, " seufzte Hermine und legte ihr einen Arm um die Schulter.

Dankbarkeit erfüllte Ana, Dankbarkeit für diese beste Freundin und ihr Verständnis.

Es war ein wahrer Segen solche Freunde zu haben, das wusste sie.

Die angeblichen `Freundschaften' heutzutage, waren einfach für den Müll.

Wenn es hart auf hart kam, stand man plötzlich alleine da, aber in Hermine, Harry, Ron, Ginny und den anderen, hatte sie wahre Freunde gefunden, die IMMER für einen da waren, vor allem in schwierigen Situationen.

" Mine, ich hab dich echt lieb... " Sah Ana ihr ernst in die Augen.

" Das weiß ich doch, ich dich auch... Wir wissen, dass du es nicht mit schlechten Absichten machst, du musst dich jetzt einfach erst mal in deiner neuen Lebenssituation zurecht finden... " Lächelte Hermine gütig.

" Sieh mal einer an, " kam Ron auf die beiden zu, neben ihm Harry.

" Hey, Ron! " Ließ sich Ana von ihm fest an sich drücken.

" Ich vermissee dich, du verrücktes Ding! " Ließ Ron von ihr ab.

" Ich dich auch, Ron, wirklich! " Tätschelte sie ihm grinsend die Wange und ließ sich auch noch von Harry in die Arme ziehen.

" Wie ich sehe hat dich der Bastard noch lebend gelassen, " klopfte Harry ihr auf den Oberarm.

" Harry! " Dehnte sie seinen Namen warnend.

" Ist doch so, " lachte Harry auf und heiterte sie so noch mehr auf.

" Dich Harry, habe ich auch vermisst, du Narbengesicht, " grinste die nun heitere Ana und verbarg ihr Gesicht an seiner Schulter.

" Wer vermisst mich nicht?"

Lachte Harry und strich ihr über den Rücken und bekam von ihr einen Boxer gegen die Schulter, nachdem sie sich von ihm gelöst hatte.

" So, lieber Schüler, heute nehmen wir uns einer neuen Art von Pflanze an,"

kam Prof. Sprout in das Gewächshaus und begann so den Anfang der Stunde.

Während dessen ging Severus mit Eileen spazieren.

Immer in den Kerkern zu sein, war sicherlich nicht gut für ein Kind.

Gerade schlenderten sie über die Ländereien, als Eileen an seiner Hand rüttelte.

" Ja, Eileen? " Hielt er an.

" Können wir gucken gehen, was Mama macht? " Fragte die Kleine mit schief gelegtem Kopf.

" Sie wird gerade unterrichtet... Sie bekommt etwas beigebracht... "

Erklärte er ihr.

`Obwohl ich der Meinung bin, dass sie alles was unterrichtet wird ohnehin schon weiß', fügte er in Gedanken hinzu.

" Ja, aber können wir nicht mal gucken gehen?"

Nutzte Eileen ihren Hundeblick, um ihn um den Finger zu wickeln.

Ein theatralisches Seufzen seitens Snape folgte, dann nickte er aber ergeben.

Die Kleine klatschte erfreut und signalisierte ihm, dass sie auf den Schoss genommen werden wollte.

Da er wusste, dass Ana gerade Kräuterkunde bei Sprout hatte,

machte er sich mit Eileen auf dem Schoss, auf den Weg zu den Gewächshäusern.

" Wir sind gleich da, aber du musst leise sein, ja?"

Verlangte der `Anfänger Vater' von seiner Tochter.

Durch die durchsichtigen Glaswände des Gewächshauses, konnte man hinein sehen.

Was Snape und Eileen zu sehen bekamen, war doch sehr lachhaft.

Einige Gryffindors, Ravenclaws, Hufflepuffs und Slytherins die dieses Fach auch für ihre UTZ's gewählt hatten, schlugen sich gerade mit einigen Ranken rum, aus denen sie Kokons rauszuholen hatten.

Ana die neben Granger, Weasley, Potter und Darcy stand, wich gerade geschickt einem Schlag der Pflanze aus.

Alle waren in völliger Aufruhe und versuchten sich gegen die Pflanzen durchzusetzen.

Longbottom, der wie Snape wusste, eine Begabung für Kräuterkunde zu haben schien, hatte augenscheinlich bereits einige Kokons zu fassen bekommen.

" Da ist Mom! " Flüsterte Eileen und zeigte mit ihrem kleinen Fingerchen auf ihre Mutter.

Snape nickte.

Gerade sah er, wie Ana einen Kokon in der Hand hielt und ihn ausquetschte.

Im Gegensatz zu den anderen, tat sie dies ohne angewidert zu wirken.

Plötzlich sah er, wie Darcy ihr eine Hand an den Rücken legte.

" Pass auf dich auf ", hörte er Darcy sagen.

Eifersucht wallte in ihm auf.

Dieser verdammte Grabscher!

Es bereitete ihm allerdings eine gewisse Genugtuung, als er Ana's verwirrten Blick sah, der Darcy traf.

" Ähm... Andrew... Ich weiß nicht, ob ich das falsch interpretiere,

aber ich glaube, dass du mir... sehr zugetan bist... " Wich Ana einem Holzstück aus, das von einer Ranke durch die Luft geschleudert wurde.

Darcy befeuchtete seine offensichtlich trockenen Lippen mit seiner Zunge, nickte und schluckte.

" Naja... Was soll ich sagen? " Setzte Darcy an.

`Am besten gar nichts, du Affe! ', dachte sich Snape mürrisch, der sich in der Zwischenzeit ins Gras gehockt hatte.

Eileen saß stumm da und beobachtete völlig fasziniert das Geschehen.

" Du hast nichts falsch interpretiert, ich bin dir wirklich, wie du sagst, sehr zugetan...

Du bist etwas besonderes, nicht wie die anderen, verstehst du?

Vom ersten Augenblick an, hast du mich gefesselt, " bückte sich Darcy kurz und entkam so einem weiteren Schlag der Ranke.

Sein Blick schien Ana auszuziehen.

`Ana scheint das ganze nicht zu behagen', stellte Snape erfreut fest.

`Was jetzt wohl kommen mag? Was ist, wenn sie sich auf den Schleimer einlässt? Sie könnte eine Affäre mit ihm anfangen? '

" Andrew, es tut mir Leid dich zu verletzen, und es tut mir Leid dir vielleicht unbewusst Hoffnung gemacht zu haben, aber ich bin vergeben... " Sah sie ihm fest ins Antlitz.

" Tut es dir auch Leid, dass du vergeben bist?"

Fragte er in tieferer Stimmlage, was Snape wissen ließ, dass er sie dennoch nicht abschrieb.
 "Nein", sagte sie bestimmt, "ich bin vergeben und zwar an den richtigen Mann."
 Diese eine Aussage, brachte sein Herz fast zum Stillstand.
 Sie empfand ihn als den richtigen Mann für sie?!
 "Was? Snape? Ich dachte, dass machst du nur wegen diesem kleinen Mädchen?" Fragte er entsetzt und verwirrt, dies aber leise.
 `Ja, er ist ein schleimiger Jüngling, aber anscheinend besitzt er den Anstand das nicht alles raus zu posaunen', dachte sich Snape.
 Eileen wirkte wirklich sauer, als Snape neben sich sah.
 Ob es daran lag, dass Darcy sie als `kleines Mädchen' bezeichnet hatte, oder an der Tatsache, dass er sich an ihre Mutter ran machte, wusste er nicht.
 Ana schüttelte den Kopf.
 "Dieses `kleine Mädchen' wie du sie nennst, ist meine Tochter und heißt Eileen und NEIN, ich bin nicht nur wegen ihr dazu bereit Severus Snape zu ehelichen!
 Ich liebe ihn seit zwei Jahren!"
 Vermittelte sie ihm leise, aber Severus und Eileen hörten es trotzdem.
 Snapes Herz setzte einen Schlag aus, dann begann sein Puls zu rasen.
 Sie liebte ihn?! Seit zwei Jahren?!
 Eileen neben ihm grinste glücklich.
 "Du... Was?!" Sah Darcy sie vollkommen fassungslos an.
 "Ja. Ich liebe ihn, genauso wie er ist, mit allen Ecken und Kanten, auch wenn ich eigentlich keine wirklichen Fehler an ihm erkennen kann... Zumindest keine, mit denen ich nicht klar kommen könnte..."
 Unweigerlich musste Snape bei diesen Worten lächeln.
 "Hör mal, das ist Snape über den du da redest!
 Er ist ein... entschuldige, aber er ist ein Bastard!
 Er ist fies und kaltherzig!" Wandte Darcy verzweifelt ein und wich gerade noch rechtzeitig, vor einem weiteren Schlag der Ranke aus.
 "Er ist kein Bastard!
 Und er ist nur als Lehrkraft fies!
 Im übrigen mag ich seine strenge, fiese und zynische Art gegenüber anderen, ja da siehst du mal, das tue ich!
 Ich liebe seinen Humor, vor allem den schwarzen und ich liebe seine Persönlichkeit, jedes kleine Detail an ihm, wir sind einfach kompatibel!
 Und kaltblütig ist er ganz und gar nicht!"
 Ging Ana's Geduld langsam dem Ende entgegen.
 Severus Liebe zu ihr wurde dadurch nur noch gefestigt.
 Sah sie ihn wirklich so?
 Liebte sie ihn wirklich so sehr und seit so langer Zeit?
 "Du willst dich wirklich an den binden? Du hast etwas besseres als ihn verdient und das Kind könnte auch anders glücklich werden!"
 Jetzt wurde Ana zornig.
 "Verstehst du denn nicht? Es gibt NICHTS besseres als Severus Snape!
 Es gibt keinen besseren Mann als ihn...
 Mein Herz gehört ihm, genauso wie mein Verstand und jede Faser meines Köpers!
 Mein Innerstes schreit nach ihm, verstehst du?!
 Er ist der einzige der in der Lage ist mich glücklich zu machen...
 Und Eileen wird als Snapes und meine Tochter glücklich werden, nicht anders!"
 Ana's Körperhaltung spiegelte ihren Zorn wieder.
 Severus war sich sicher, ein Mensch konnte nicht mehr für jemanden empfinden, als er es für sie tat.
 Sie hatte gesagt, er wäre der einzige, der sie glücklich machen konnte...
 "Du könntest auch mit mir glücklich werden, ich würde alles für dich tun, dir jeden Wunsch von den Augen ablesen," blieb Darcy stur und sah geknickt zu Boden.

Ana seufzte.

" Ach, Andrew... Ich bin sicher, dass du eine Frau glücklich machen kannst, aber nicht mich...

Ich brauche keinen Mann der alles bejaht was ich sage, klein beigibt nur um mich nicht zu verletzen und mir alles von den Augen abliest...

Ich brauche nur Snape... Snape, der wenn er nicht meiner Meinung ist kontert, der auch mal ein Machtwort spricht und mich zurecht weist wenn ich mal übertreiben sollte...

Und natürlich werde ich hin und wieder ein bisschen Romantik benötigen, aber er wird sie mir geben können, wenn er bereit dazu ist...

Andrew, du wirst eine wundervolle Frau finden und sie glücklich machen, aber diese bin nicht ich, " beharrte sie sanftmütig.

Den letzten Satz hatte jeder im Gewächshaus vernommen,

da Prof. Sprout die Pflanze aus dem Raum getragen hatte und Stille herrschte, alle starrten gebannt auf Darcy und Ana.

Severus war baff.

Wie konnte sie nur so sein?! Wie für ihn geschaffen? WIE?!

" So, die Stunde ist beendet, " flötete Sprout und entließ somit die Schüler.

Snape stand auf und sah, wie jeder nach einander das Gewächshaus verließ.

" Wir seh'n uns! " Schrie Potter Ana noch zu.

Auch Weasley und Granger verabschiedeten sich lautstark von ihr, bevor sie wieder zum Schloss hoch gingen.

Darcy und Ana traten aus dem Gewächshaus und blieben noch davor stehen.

Hallenbäder und Ariel

Chapter 39: Hallenbäder und Ariel

" Ich verstehe... Dann muss ich es wohl einsehen und hinnehmen... Aber wir bleiben doch noch Freunde, oder? "

`Erbärmlich, Darcy', dachte sich Severus.

" Natürlich, wir belassen es bei einer Freundschaft... " Lächelte Ana mild.

" Gut, dann wünsche ich dir noch einen schönen Tag, " umarmte er sie zaghaft.

" Den wünsche ich dir auch, " löste sie sich von ihm und sah ihm nach, als er den Weg zum Schloss einschlug.

" Sag deiner Mutter nicht, dass wir sie beobachtet und gehört haben, ja? " Flüsterte Severus dem Mädchen zu.

" Ok, " nickte sie lächelnd.

" Schöne Frau? " Rief Severus ihr in gemäßigtem Ton zu.

Seine Stimme ging ihr durch und durch.

Kurz schloss sie ihre Augen, doch dann sah sie in die Richtung von der die Stimme kam.

Sie erblickte Severus und Eileen die auf sie zukamen.

" Schöne Frau also? " Lächelte sie und hob Eileen auf ihren Arm, die auf sie zugerannt kam.

Als er nichts erwiderte, fuhr sie fort.

" Was hat Sie hier her geführt? "

" Eileen hat danach gebettelt nach Ihnen zu sehen. "

Scheiße! Wie soll ich mich ihr gegenüber verhalten, jetzt da ich weiss, dass Sie meine Gefühle seit langem erwidert?

Ich werde mich einfach neutral geben... Und übermorgen werde ich ihr den Heiratsantrag machen, den sie sich immer gewünscht hat... So erfüllen sich doch noch Ihre Träume.

" Mhm, Mami... " Bestätigte Eileen die Aussage ihres Vaters.

" Das ist ja lieb... " Gab Ana ihrer Tochter einen Kuss auf die Wange.

" Kriegt Papa auch einen Kuss? " Fragte Eileen, ihre Mutter auffordernd ansehend.

`Diese kleine Kupplerin,´ grinste Ana innerlich.

Die Gryffindor zögerte nur eine Sekunde, dann trat sie nahe an Snape heran und strich ganz sanft mit ihren Lippen über seine Wange, bevor sie ihm einen Kuss darauf hauchte.

Etwas anderes als sie anzustarren, blieb Severus gar nicht übrig.

Sein Herz hämmerte gegen seinen Brustkorb und machte ihn verrückt.

Er räusperte sich.

" Was halten Sie von der Idee, gemeinsam einen kleinen Ausflug zu machen? " Seine tiefe Stimme würde wahrscheinlich nie aufhören sie zu faszinieren.

" Sehr viel... Aber was schwebt Ihnen da vor? "

Auch Eileen betrachtete eingehend ihren Vater.

" Wir könnten den Raum der Wünsche zu einer Schwimmhalle wünschen..."

Machte er den Vorschlag, den Eileen und Ana begeistert aufnahmen.

" Das wäre wirklich perfekt... Ich schwimme gerne. "

Und auch Eileen ließ es sich nicht nehmen, alles was dafür stimmte aufzuzählen.

Als sie im Gang standen, in dem der Raum der Wünsche gelegentlich auftauchte, erschien die große, schöne Tür.

Der Raum hatte sich so gestaltet, wie Severus und Ana es sich gewünscht hatten.

Ein Kinderbecken das für Eileen geeignet war, befand sich in der unmittelbaren Nähe der Schwimmbahnen für Snape und Ana.

Die Halle war freundlich und großzügig eingerichtet und Licht durchströmte die Halle.

Jeweils eine Kabine für Frauen und Männer war vorhanden und bot so alles Nötige.

" So, da wären wir... Ich denke wir sollten uns umziehen und dann treffen wir uns einfach wieder hier an

den Becken, " meinte Snape.

Bevor sie hier her gekommen waren, hatten sie sich ihre Badekleidung in den Kerkern geholt, da Eileen keine besaß, hatte Ana ihr einen herbei gezaubert.

" Gut, dann beeilen wir uns mal, " ging Ana mit Eileen an der Hand in Richtung Frauenumkleiden.

Als die beiden wieder aus der Frauenumkleide kamen, stand Snape schon in einer schwarzen, enganliegenden, Badeshort am Becken.

" Sie sehen gut aus, " kam Ana auf ihn zu.

Und wie er das tat! Sein knackiger Hintern formte sich ab und ließ kaum Platz für Vorstellungskräfte und vorne rum schien die Shorts gut gefüllt zu sein.

Seine Statur war einfach atemberaubend, genau so, wie sie sich seit zwei Jahren seinen Körper vorgestellt hatte.

Sein Oberkörper der schon am morgen des Tages zu Leidenschaften geführt hatte, führte sie langsam wieder zur Versuchung.

Er drehte sich um und musterte Ana von oben bis unten.

Ihr Anblick war zu dahin schmelzen.

Ihr wohlgeformter Körper steckte in einem schwarzen Bikini, der sie wie eine wilde Amazone wirken ließ.

Ihr langes, stark gewelltes Haar, fiel ihr offen über den Rücken und verstärkte diesen Effekt nur noch mehr.

Ihre Brüste kamen exzellent zur Geltung und ihre Rundungen an den richtigen Stellen auch.

Wie es wohl sein wird mit ihr zu schlafen? Ihren süßen Körper zu kosten?

Sie zu spüren und in Ekstase zu hören?

Er musste schlucken und hoffte nur, dass keine peinliche Begebenheit eintreten würde.

" Das Kompliment gebe ich gerne zurück, Sie sehen umwerfend aus", sprach er mit etwas rauer Stimme.

Sein Blick fiel auf Eileen, die in einem süßen, gelben Badeanzug steckte.

" Du siehst auch wunderschön aus, Eileen... Ein wahrer Sonnenschein in gelb", grinste Snape.

" Dankeschön! " Flötete die kleine Schwarzhaarige.

" Guck mal, Eileen... Dort ist ein Schwimmbecken für Kinder, " zeigte Ana auf das Kinder-Schwimmbecken, in dem Wasserspielzeug auf der Wasseroberfläche schwam, das der Raum der Wünsche selbst herbeigezaubert hatte.

" Dort kann ich spielen? " Blinzelte die Kleinkind-Hexe.

" Ja... Aber auch wenn das Wasser dort nicht tief ist, möchte ich, dass du Schwimmflügel anziehst, ja? "

" Swim was? " Sah sie ihre Mutter so an, als ob sie ihr gerade versuchte das unlogischste der Welt beizubringen.

" Schwimmflügel... Die zieht man an, wenn man noch nicht schwimmen kann. "

" Ah, okay... Wo sind die Schwimmfluegel? "

Mit einem Wunsch ließ der Raum ein Paar Schwimmflügel auftauchen, die Severus seiner Tochter dann auch anzog.

" Dann geh mal ins Kinderbecken, Schätzchen.

Wir sind hier im Erwachsenenbecken, gleich neben dir, in Ordnung? "

Es war Anas Stimme, die sie über diese Dinge in Kenntnis setzte.

Nachdem Severus und Ana sich vergewissert hatten, dass Eileen wohl behütet im Kinderbecken saß und spielte, sprangen sie mit einem Körper ins Wasser.

Anas herzhaftes Lachen erklang.

" ich bin so lange nicht mehr schwimmen gegangen, " erklärte sie.

Ana konnte seinen Blick nicht genau zuordnen, aber sie glaubte etwas wie Faszination darin zu sehen.

" Dann sollten wir das jetzt vielleicht nachholen? " Schwam er los.

Ein paar geschwommene Bahnen später, ruhten sie am Beckenrand.

" Mamiiiiiii, Daddyyyyyy!!!!!" Rief der Sonnenschein nach ihnen und ließ die beiden über den Beckenrand zu ihr sehen.

" Ich wollte unbedingt eine Arielbarbie haben und dann kam sie einfach! "

Sprang die Kleine aus dem Wasser und hielt die Arielpuppe in die Höhe, als wäre sie eine Trophäe.

Snapes Reaktion auf Eileen, bestand aus einem Schmunzeln, während Anas Reaktion ein Auflachen war.

" Ja, das macht dieser Raum.

Wenn man sich etwas wünscht, dann zaubert es der Raum herbei, " grinste Ana ihre Tochter an.

Der Ausdruck von Eileen der darauf folgte, war einfach zu witzig.

Ihre kleinen Äuglein und ihr Mündchen öffneten sich weit und ihr fiel beinahe die Puppe aus der Hand.

" Das... Das geht?! "

" Wie man sieht, geht das, ja, " antwortete Severus mit einem Lächeln, welches sich auf seine Lippen geschlichen hatte.

Ein Quieken entkam Eileen, während sie in die Luft sprang.

" Dann kann ich mir auch andere Sachen wünschen? "

" Ja, du kannst dir auch andere Sachen wünschen, aber nur Dinge, die nicht leben, " erklärte das einstige DA-Mitglied.

Eileen klatschte aufgeregt in die Hände.

" Oki, Oki! " Sie presste die Lippen zusammen und wünschte sich angestrengt eine Unterwasserwelt in Miniaturform, die dann auch tatsächlich erschien.

Noch ein Quieken entkam Eileen und ihr Auftreten wurde hektischer.

Aufgewühlt sah sie sich um.

" Jetzt hat Ariel ein Zuhause! "

" Kommst du klar? " Gluckste Ana vergnügt bei ihrem Anblick.

" Ja, ja, ja, alles ist gut, " plumpste sie zurück ins Wasser und begann mit den herbei gewünschten Spielsachen zu spielen.

" Na dann, " wandte sich die baldige Mrs. Snape um, so dass sie Snape direkt ins Gesicht sehen konnte.

" Sie ist voller Lebensfreude, " sprach er seine Gedanken laut aus.

" Offensichtlich... Und ich hoffe, dass sie sich diese Lebensfreude erhalten können wird... "

Sie war bekümmert, das konnte sie nicht leugnen.

Wie auch, wenn Tom Riddle und seine Anhänger überall rumlungerten und ihr Unheil trieben?

" Das wird sie... " Hob er sich aus den Armen heraus aus dem Wasser und setzte sich an den Beckenrand.

Ana tat es ihm gleich und saß so nun neben ihm.

" Ich war heute bei Dumbledore und er hat mir von dem Plan erzählt...

Ich weiss von allem... dass Sie Dumbledore ermorden sollen, dass die Todesser planmäßig die Schule einnehmen werden, einfach alles... "

Sah sie ihm jetzt fest in die Augen.

Sie war sich durchaus im klaren darüber, dass eine Schwimmhalle nicht der beste Platz dafür war, um über derartiges zu sprechen, aber es musste einfach ein für alle Male raus und länger konnte sie nicht an sich halten.

Seine Züge entglitten ihm für einen Moment, dann fasste er sich wieder.

Dumbledore hatte es ihr ohne sein Zutun erzählt... Das musste er erst mal sacken lassen.

Er hatte zwar vorgehabt es ihr heute Abend bei einem Spaziergang zu erklären, aber das jetzt war dann doch ziemlich überraschend für ihn.

Dumbledore und er hatten eine Absprache gehabt, in der es hieß, dass niemand davon erfahren solle, aber er hatte es ihr erzählt.

Gut, er hatte zwar damit gerechnet, dass Dumbledore ihm widerwillig aber dennoch sein Einverständnis geben würde, damit er sie in die Pläne einweihen könnte, aber dass Dumbledore es ihr von sich aus sagte, war doch mehr als verwunderlich.

" Sie wissen es... Dann wissen Sie auch, dass ich werde sterben müssen...

Das gehört zum Plan.

Ich muss sterben, damit der Dunkle Lord glaubt der Elderstab würde ihm voll und ganz dienen...

Wenn ich nicht sterbe, wird er glauben der Stab gehorcht ihm nur deswegen nicht und dann wird er sich auch nicht Potter stellen...

Mein Tod ist ausschlaggebend, für die gesamte Welt... "

Sein Blick glitt über das Wasser zu seinen Füßen...

Er wirkte als würde er sich etwas ins Gedächtnis rufen, so abwesend war sein Blick.

" Nein... Ich werde Ihren Tod nicht zulassen, ich werde ihn zu verhindern wissen...

Dumbledore willigte darin ein, dass ich dich vor deinem Tod bewahre...

Dein Tod würde niemandem etwas bringen, er würde nichts nützen, denn Tom soll nur GLAUBEN, dass du tot bist, das ist der Sinn.

Du musst nicht wahrhaftig sterben... " Sie starrte ins Nichts, während diese Worte ihren Mund verließen.
Dass sie ihn duzte, merkte sie erst gar nicht
Er ging auf ihr Versehen nicht ein und sprach einfach nur das aus, was ihm nach ihrer Theorie, in den Kopf kam.

" Wenn der dunkle Lord mir einen Todesfluch aufhalst, dann kann ich wohl schlecht nur so tun als ob ich sterbe, da ich dann tatsächlich mein Leben lasse... "

Sie schüttelte den Kopf.

" Egal wie, aber ich werde es nicht zulassen...

Womöglich sehen Sie meine Hoffnung und Zuversicht als Naivität an, aber lassen Sie sich gesagt sein, dass dies mit der größt möglichen Sicherheit, nicht zutrifft.

Ich werde einen Weg finden...

Was mich mindestens genauso aufwühlt, ist die Tatsache, dass Dumbledore uns Eileen anvertraut hat, obwohl er genau wusste, dass Todesser dieses Schloss einnehmen werden und Sie nach Plan sterben sollen.

Was denkt sich der Mann bloß immer? "

Blickte sie zu ihrer linken, wo nach wie vor Snape saß und in die Ferne sah.

Er tat einen tiefen Atemzug, hielt ihn nur für eine Millisekunde und entließ die Luft wieder lautstark.

" Er lässt alle unwissend, nicht nur Sie...

Ich bin auch nicht völlig im Bilde über seine gesamten Pläne...

Das einzige das wichtig für uns ist, ist Eileen unter unserem Schutz zuhalten und uns nicht allzu sehr unter Druck zu setzen.

Es wird eine Zeit kommen, in der nichts mehr sicher sein wird, eine Zeit, in der überall Gefahr lauert, in der alles noch mehr eskalieren wird als es schon jetzt der Fall ist. Wir täten gut daran, unsere Nerven für diese Zeit zu sparen...

Ich mache mir schon mein ganzes Leben lang Gedanken und Vorwürfe, aber wie man sieht, bringt das einen auch nicht weiter wenn man an einer Grenze angelangt ist...

Und lassen Sie sich gesagt sein, dass die Grenze schon lange erreicht wurde.

In unserer jetzigen Situation, gibt es keine Transparenz die uns verstehen lässt...

Unsere Intelligenz und unser Mut, unser Pflichtbewusstsein und unsere Stärke, dies alles wird uns ab jetzt nicht mehr weiterhelfen, wir müssen alles dem Schicksal überlassen, uns bleibt gar nichts anderes mehr übrig. "

Die Bitterkeit die aus ihm sprach, war nicht zu überhören.

" Ich kann Ihnen nicht widersprechen...

Noch eines: Ich möchte, dass Sie wissen, dass ich immer da bin, egal in welcher Situation...

Egal ob in Freude oder Trauer, in Krieg oder Friede, in hoffnungsvoller Zeit oder hoffnungsloser...

Was mich anbelangt, müssen Sie nicht auf die Transparenz verzichten.

Ich werde immer da sein wenn Sie mich brauchen, daran wird sich nichts ändern und dafür muss auch nicht erst das Schicksal entscheiden, " teilte sie ihm mit.

" Danke... "

Danke... Dieses eine Wort der Dankbarkeit, schenkte ihr auf unerklärliche Art und Weise Hoffnung.

Die Stille die daraufhin herrschte, war nicht unangenehm, im Gegenteil, sie war sogar sehr wohltuend.

Es tat ihr gut zu wissen, dass sie jemanden hatte, mit dem sie reden, aber auch schweigend konnte.

Auch er empfand es als Segen, dass die Ruhe mit ihr nicht unangenehm war.

Doch die Ruhe war von kurzer Dauer, denn Eileen meldete sich wieder zu Wort.

" Ich habe keine Lust mehr auf Ariel, " trat Eileen aus dem Kinderbecken und kam auf ihre Eltern zu.

" Dann können wir ja gehen, oder? " Richtete Ana ihre Frage an Snape.

Dieser nickte, erhob sich und reichte Ana seine Hand um ihr aufzuhelfen.

Als sie mit Eileen in Richtung der Umkleidekabine verschwinden wollte, hielt er sie am Arm davon ab. Fragend sah sie ihm ins Gesicht.

" Lassen Sie mich erst noch mal einen Blick auf Sie werfen, " lächelte er spitzbübisch und hielt sie mit beiden Armen so weit von sich entfernt, dass er seinen Blick über ihren Körper gleiten lassen konnte. Spielerisch knuffte sie ihm gegen den Oberarm.

" Jetzt ist es wohl an mir zu fragen, ob Ihnen die Aussicht gefällt! "

Lächelte sie zurück.

" Na, na, wer wird denn wohl so gewalttätig sein? " Schnurrte seine tiefe Stimme und zog sie an sich.

Das erste Mal, dass er sie so spürte, das erste Mal, dass ihre nackte Haut an der seinen lag...

Es war wie der Himmel.

Ihre beiden noch leicht benässten Körper, schmiegt sich aneinander,

Anas Arme hatten sich um seinen Nacken geschlungen und seine Hände hatten den Weg zu ihrem unbedeckten Rücken gefunden.

Die wenigen Sekunden die sie sich in den Armen lagen sahen sie sich in die Augen, bis sie endlich realisierten, was sie da gerade taten.

Langsam, Ana kam es wie in Zeitlupe vor, lösten sie sich von einander und sahen zeitgleich zu Eileen, die beide erwartungsvoll musterte.

Enttäuscht lockerte sich ihre Haltung.

" Kein Kuss! " Ließ sie vorwurfsvoll und enttäuscht vernehmen, drehte sich um und nahm leichten Schrittes wieder den Weg zur Umkleide auf.

Von Tränen der Besorgnis und `beinahe Küssen´

Chapter 40: Von Tränen der Besorgnis und `beinahe Küssen´

Wieder fertig angekleidet, machte sich die keine Familie auf den Weg in die Kerker.

" Haben Sie etwas dagegen, wenn ich das Bad beanspruche, nachdem wir Eileens Zimmer eingerichtet haben? "

Frage Ana, Snape, der mit Eileen auf dem Arm neben ihr lief.

" Nicht im geringsten... "

Er sah kurz zu ihr, lächelte leise in sich hinein und wandte seinen Blick wieder nach vorne.

" Ich weiss nicht, ob Sie heute bereits in den Tagespropheten geschaut haben, aber wir sind auf dem Titelblatt, "

setzte sie ihn darüber in Kenntnis.

" Oh ja, ich habe in den Tagespropheten gesehen... " Antwortete er unbekümmert.

" Dumbledore ist der Meinung, wir sollten uns der Presse stellen, damit das ein für alle Mal geregelt ist...

Ich muss zugeben, dass ich mich mit dieser Option angefreundet habe.

Eileen allerdings, möchte ich nicht an der Pressekonferenz teilhaben lassen...

Sie soll weiterhin geschützt vor der Presse leben können... "

Stiegen sie bereits die Treppen zum Kerker runter.

Gerade kamen ihnen zwei Sytherinmädchen entgegen, die die drei genaustens musterten.

Als die beiden Slytherins nicht mehr zu sehen waren, standen sie auch schon vor den Privaten Räumlichkeiten.

Snape öffnete die Tür und schloss sie nach dem Eintreten von Ana wieder hinter sich.

" Wenn Dumbledore es für den richtigen Weg hält, dann sollten wir einer Pressekonferenz zustimmen, auch wenn mir dies nicht sehr behagt...

Was hat er Ihnen noch mitgeteilt? " Setzte er Eileen auf die Couch, die den beiden einfach nur lauschte.

" Er... Nun, das würde ich Ihnen lieber nicht in der Anwesenheit von der Kleinen erzählen... "

Er sah die Dringlichkeit in ihren Augen und er musste sich eingestehen, dass diese Dringlichkeit und die Tatsache, dass sie es nicht vor Eileen aussprechen konnte, neugierig machte.

" Eileen... deine Mutter und ich müssen kurz über etwas reden... Spielst du solange mit deinen Puppen? "

Warf der Vater einen Blick auf seine junge Tochter.

" Okay, " nickte Eileen etwas ermüdet.

Es war nicht zu übersehen, dass der kleine Ausflug in die herbei gewünschte Schwimmhalle, sie müde gemacht hatte.

Ana sah nur wie Severus seinen Zauberstab in einer großen Windung schwang, dann leuchtete der Raum kurz in einem hellen violett auf und war im nächsten Moment wieder wie immer.

Auf Anas fragenden Blick hin, antwortete er ihrer stummen Frage.

" Sollte sie im Begriff sein etwas dummes anzustellen, ihr etwas in diesem Raum zustößt, oder sie den Raum verlässt, informiert uns mein Zauberstab darüber.

So können wir unbekümmert nach nebenan gehen. "

Ein sanftes Lächeln glitt über Anas Lippen.

Er war wirklich fürsorglich...

Dass er solch einen Spruch kannte, würde ihnen in Zukunft vieles ermöglichen.

Innerlich grinste sie dreckig.

Oh ja, sie würden dann Zeit für sehr viel Spaß in der Zweisamkeit haben, ohne dass sie sich darum sorgen müssten, dass Eileen in ihr Liebesspiel stürzt.

" Das ist sehr aufmerksam von Ihnen, " öffnete sie die Tür zum Labor.

" Nichts das der Rede wert wäre, " tat er ab und folgte ihr in das Labor, um dann die Tür hinter sich ins Schloss fallen zu lassen.

" So, und nun raus mit der Sprache, " verschränkte er die Arme vor der Brust.

Die Aufforderung wäre im Grunde genommen eigentlich gar nicht von Nöten gewesen,

denn sie hatte nicht vor es noch weiter hinauszuzögern.

Das Hinauszögern von irgendetwas, war auch nicht wirklich ihre Stärke, da es im krassen Gegenzug zu ihrer Persönlichkeit stand.

Nur in Ausnahmesituationen, wie z.B. bei Aufträgen im Namen des Ordens, konnte sie sich zurücknehmen. Da jetzt allerdings kein Grund zur Zurückhaltung bestand, legte sie auch sofort los.

" Dumbledore hat keine Zweifel daran gelassen, dass Tom Sie heute zu sich rufen wird.

Er muss spätestens heute morgen von Eileen und mir erfahren haben, da der Tagesprophet mal wieder seine Nase hineingesteckt hat, wo er es nicht sollte.

Er... Tom wird Sie mit Sicherheit dafür strafen, dass Sie ihm diese Informationen vorenthalten haben... "

Die tiefe Sorge um ihn, war in ihren Augen zu lesen... Doch was sollte er dagegen tun?

Er konnte ihr wohl kaum eine der größten Lügen auftischen und behaupten, dass der dunkle Lord sicher nur ein Kaffeekränzchen bei Kaffee und Kuchen halten wolle.

" Ungeachtet Ihrer Gefühle, kann ich Dumbledores Aussage nicht als Lüge bezichtigen.

Der dunkle Lord wird mich nicht umbringen... zumindest gehe ich stark davon aus, dass er es nicht tun wird,

aber er wird mich bis an meine Grenzen treiben... "

Sah er ihr fest in die Augen, bemüht sich seine Würde aufrecht zu erhalten.

Er würde keine Angst zeigen und er würde ihr nicht vorlügen, dass alles halb so schlimm war, nein, ganz sicher nicht!

" Aber... Seien... Seien Sie vorsichtig... ich... Was meinen Sie mit `der dunkle Lord wird Sie an Ihre Grenzen bringen?' " Verzweiflung spiegelte sich in ihrer Mimik wieder.

Verzweiflung, Sorge, Hilflosigkeit und..., er musste schlucken, Liebe.

" Damit meine ich, dass er mich, mit nicht gerade wenigen Cruciatus-Flüchen foltern wird.

Ich kann natürlich nicht mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit sagen, dass er mich heute zu sich ruft, aber zu neunundneunzig Prozent liegt dies als Tatsache nahe, " redete er in gefasstem Ton auf Ana ein, die an der kalten Wand stand und ihn starr anblickte.

Eine einzelne Träne bahnte sich den Weg über ihre Wange.

Sie wusste, dass der Cruciatus manche um ihren Verstand brachte, genauso wie Nevilles Eltern auch um ihren Verstand gebracht worden waren...

" Bitte! " Schluchzte sie auf einmal und presste sich die Hand auf den Mund.

Zwei Schritte ging er auf sie zu, doch dann blieb er stehen.

Er war unschlüssig was er tun sollte.

Einerseits wollte er ihr Trost spenden, andererseits hatte er nicht vor ihr gut zuzureden, wenn es da nichts schön zu reden gab.

" Bitte, was? " Erkundigte sich seine Stimme leise nach ihrer Bitte.

Sie sah ihn aus tränenverschleierte Augen an.

" Bitte lassen Sie mich nicht alleine, solange ich noch die Gewissheit habe, dass Sie die Möglichkeit dazu haben mich zu halten... " Flüsterte sie mit schwacher Stimme.

Der Gedanke, dass Severus gefoltert würde, WAR wie Folter, aber für SIE.

Er überbrückte die letzte Distanz zwischen Ihnen mit wenigen Schritten und presste sie an sich.

Die Umarmung bestand aus einem festen Drücken, einem Drücken, dass ihr wieder Geborgenheit schenkte.

Trost schenkte er ihr damit, ja, aber nur ein klein Wenig, denn sie wusste, dass diese Umarmung die grausame Realität leider nicht beseitigen würde.

Diese Umarmung war nur Trost für kurze Dauer, danach, sobald sie sich von ihm lösen müsste, würde er dennoch schreckliches erleiden müssen und sie durch die Folter ihrer unendlichen Liebe auch.

Ihr Kopf schmiegte sich in seine Halsbeuge, was sie sich beruhigen ließ.

" Ich werde an nichts anderes als Sie denken können... "

Flüsterte sie von Trauer erfüllt und ließ sich weiterhin von ihm halten.

Eine seiner starken Arme die sie umfasst hatten, lösten sich und wanderten zu ihrem Hinterkopf hoch, wo seine Hand beruhigungsfördernd über ihr Haar strich.

" Also dreht sich doch Ihr gesamtes Innenleben um mich..."

Erwiderte er leise zurück und versuchte sie damit wieder etwas aufzumuntern.

" Ach, Severus... " Murmelte sie mit einem traurigen Lächeln, welches er natürlich nicht sehen konnte, an

seinem Hals.

Severus? Seit wann sprach sie ihn mit Severus an? Nun gut, sie liebte ihn augenscheinlich seit ungefähr zwei Jahren, da war es nicht verwunderlich, dass sie ihn in Gedanken bei seinem Vornamen nannte, aber ihn damit anzureden?!

Es fand zugegebenermaßen sogar sein Gefallen, seinen Namen aus ihrem Mund zu hören, aber er konnte sich einfach nicht daran erinnern, dass er seine Einwilligung dazu gegeben hatte.

Er duldete es stillschweigend und wiegte sie leicht hin und her, während er sie immer noch in seinen Armen hielt.

" Ich nehme an, unser Spaziergang heute abend fällt dann aus? "

Nahm sie einen Arm, den sie um seine Taille geschlungen hatte hoch und legte ihm ihre Hand flach auf die Brust.

" Ich wüsste nicht warum, es sei denn, Sie hätten kein Interesse mehr daran, " brachte er ihr entgegen.

" Natürlich habe ich noch Interesse daran, nur dachte ich, dass Sie es für besser halten, es auf ein anderes Mal zu verschieben... " Strich sie mit ihrer Hand über seine Brust, auf der sie bisher nur geruht hatte.

" Sollte er mich während des Spaziergangs rufen, müssen wir damit abbrechen, das versteht sich von selbst...

Aber gegen den Spaziergang an sich, spricht meines Erachtens nach nichts. "

Seine Stimme war wie schwarzer Samt in ihren Ohren, einfach einnehmend.

" Denken Sie, dass Tom, Eileen etwas antun will? " Fragte sie wieder nüchterner.

" Das wird sich herausstellen, sollte er mich wirklich zu sich rufen... "

Ließ er von ihr ab und hielt sie nur soweit von sich entfernt, dass er ihr in die Augen sehen konnte.

Ihre Blicke verhedderten sich ineinander und diese elektrische Spannung zwischen ihnen war wieder da.

Ihre Hand hob sich seinem Gesicht entgegen,

doch nur ihre Fingerspitzen zeichneten die Kontur seiner Lippen nach.

Seine Hände die auf ihrer Taille lagen, blieben wo sie waren und wagten es nicht von ihr zu lassen.

Seine Augen erhaschten ihre kleine Zunge, die über ihre Lippen fuhr, um sie leicht zu befeuchten.

Ihre Köpfe bewegten sich aufeinander zu, doch kurz bevor sich ihre Lippen berührten,

gab etwas eine schrilles Geräusch von sich.

Resignierend entfuhr beiden ein leises Seufzen.

" Das ist mein Zauberstab, Eileen versucht Blödsinn anzustellen, " strich sein Daumen sanft über ihre Wange.

Nachdem er seine Hände von ihr genommen hatte, öffnete er blitzartig die Tür und trat in den Wohnbereich.

In Erinnerung

So, Leute...

Ab jetzt wird immer nur ein Kapitel auf einmal online gestellt.
Ich freue mich riesig über Kommentare,
aber bitte fühlt euch nicht verpflichtet dazu ^.^
(Nett wäre es trotzdem)

Chapter 41: In Erinnerung

" Was zur Hölle?! " Entfuhr es ihm, als er Eileens kleine Gestalt sah,
die vor einem der Bücherregale immer wieder hoch hüpfte und eine Hand dabei ausgestreckt hatte.
Als sie den Ausruf ihres Vaters vernahm, hielt sie mit ihrem Tun inne und wandte sich um.

" Was sollte das bitte werden, Eileen? " Verschränkte Snape die Arme vor der Brust.

" Na, ich wollte dieses Buch da haben! " Wusste sie gar nicht, was ihren Vater so aufzubringen schien.

" Diese Bücher sind nichts für dich, Eileen.

An diesen Büchern haben deine Händchen nichts verloren! " Runzelte er die Stirn.

" Aber das sieht so schön aus! " Sah Eileen trotz ihrer Worte ergeben drein.

'Eileen, Eileen, mit dieser Argumentation kommst du bei deinem Vater nicht weit', dachte sich Ana schmunzelnd.

" Nicht alles was schön aussieht, ist auch gut, genauso wenig umgekehrt.

Ich sage nur, du sollst diese Bücher nicht anfassen, weil ich dich beschützen will, " entschränkte er seine Arme wieder und kam auf seine Tochter zu.

" Beschützen? Aber das sind doch nur Bücher? "

Sah die Kleine ihn verständnislos an.

Er ging vor ihr in die Hocke und nahm ihre Händchen in die seinen.

" Hör mir jetzt genau zu, Eileen...

Nicht alle Bücher sind gut, verstehst du?

Es gibt Bücher, die jemanden in Gefahr bringen und das Leben zerstören...

Ich will dir damit keine Angst machen, aber ich möchte dich damit warnen.

Nicht alles ist nett... und macht Spaß.

Es gibt Sachen die ganz böse sind und dir wehtun können,

und diese Bücher hier, " er zeigte auf das Bücherregal vor dem sie standen bzw. saßen,

" sind Bücher, die nicht in deine Hände gehören. "

Eileen seufzte und umschlang den Hals ihres Vaters, der immer noch vor ihr hockte.

" Ich habe dich ganz doll lieb, Papa...

Ich wollte nichts böses tun, " nusichelte das Mädchen, ohne nur überhaupt daran zu denken, ihren Vater loszulassen.

" Ich... dich auch, Eileen, " erwiderte er die Umarmung, erhob sich und nahm sie auf den Schoß.

" Dein Zimmer muss mit den Möbel eingerichtet werden, " kam er auf die geplante Tagesordnung zurück.

" Ja, das stimmt, aber dann sollten wir möglichst bald damit anfangen,
denn in einer Stunde gibt es Abendessen. "

Ein knappes Nicken von Snape, sicherte ihr seine Zustimmung.

Mit einem Zauberspruch war der Schrank verkleinert und schwebte durch Anas Hand in Eileens Zimmer,
wo sie den Schrank wieder zur Normalgröße vergrößerte.

So ging das mit allen Möbeln weiter, bis das Zimmer vollständig und zum Gefallen aller eingerichtet war.
Das Bett stand rechts von der Tür aus gesehen, mit den Füßen zur Tür.

Gegenüber dem Bett, stand der große Kleiderschrank und eine hölzerne, oben offene Kiste für die Spielsachen.

Die Kommode befand sich, ebenso wie ein Bücherregal das Snape zur Verfügung gestellt hatte, an der selben Wand, von der aus auch der Raum durch die Tür zu betreten war.

Das Zimmer hatte etwas harmonisches an sich, etwas, das einen dazu brachte sich wohl zu fühlen.
 " Wir sind fertig, " freute sich Ana und setzte sich auf das Kinderbett.
 " Und das ist jetzt mein Zimmer?! " Drehte sich Eileen im Kreis.
 " Ja, sieht ganz danach aus, " lehnte sich Snape gegen den Türrahmen.
 " Das ist ja sooo cool! " Rief das kleine Mündchen aus.
 Eine Viertelstunde später saßen sie am Lehrertisch und aßen.
 Prof. Sprout schien in ein Gespräch mit Flitwick vertieft, ebenso wie Prof. Sinistra mit McGonagall, so dass keiner wirklich zu stören vermochte.
 Doch zu früh gefreut, Slughorn sprach Severus an.
 " Wir kennen uns doch schon lange, nicht? " Fragte Slughorn seinen einstigen Schüler freundlich.
 Zu freundlich für Severus Geschmack, da steckte doch irgendwas im Busch.
 " Ja? " Dehnte er das Wort misstrauig.
 `Was jetzt wohl kommen mag? ' Fragte sich Snape.
 " Dann wissen Sie ja, dass Sie mir anvertrauen können, wie lange Sie und Ana sich schon in einer Partnerschaft befinden... " Führte der freudige Zaubertrankprofessor sein Glas Kürbissaft an den Mund.
 Für gewöhnlich bevorzugte er Met oder Wein, aber er hatte sich heute mal für etwas antialkoholisches entschieden.
 " Horace? Was trauen Sie mir da eigentlich zu? Dass ich mich an Schülerinnen vergehe?! " Keifte Snape leise aber wütend.
 " Aber nein, aber nein, mein Lieber...
 Ich meinte ja nur, dass es Sie wieder erwischt haben könnte...
 Die arme Lily... Sie war eine ganz liebenswürdige Person...
 Es ist schon so lange her, Severus... Sehen Sie mich nicht so an, ich bin doch nicht blind!
 Ich habe doch sehen können, wie viel sie Ihnen bedeutet hat...
 Und irgendwann hat sie sich von Ihnen abgewandt...
 Dabei waren Sie beide doch so gute Freunde... " Slughorn schüttelte bedauernd den Kopf.
 In Snape brodelte es nur noch so vor Zorn.
 Wie konnte dieser... dieser Promisüchtige nur über das Vergangene reden?!
 Er hatte doch gar keine Ahnung! Nicht im geringsten!
 Sein ganzes Leben hatte er auf seiner Liebe zu Lily aufgebaut, selbst, oder vor allem nach ihrem Tod.
 Er hatte sie verloren, nur, weil er den Fehler begangen hatte, sie Schlammlut zu nennen...
 Sie hatte ihm die Chance gegeben, ihr zu erklären, aber er hatte es vergeigt, jämmerlich vergeigt.
 Er erinnerte sich zurück...
 (Dieser Rückblick ist aus dem Buch `Harry Potter und die Heiligtümer des Todes' S.683)
 //////////////////////////////////////
 " Es tut mir leid."
 " Das interessiert mich nicht."
 " Es tut mir leid!"
 " Spar dir deine Worte. "
 Es war Nacht. Lily, die einen Morgenrock anhatte, stand mit verschränkten Armen vor dem Porträt der fetten Dame am Eingang des Gryffindor-Turms.
 " Ich bin nur rausgekommen, weil Mary gesagt hat, du hättest gedroht, hier zu schlafen. "
 " Das stimmt. Das hatte ich getan. Ich wollte dich nie Schlammlut nennen, es ist einfach-"
 " Rausgerutscht? " In Lilys Stimme war kein Mitleid.
 " Es ist zu spät. Seit Jahren entschuldige ich mich für dich.
 Keiner von meinen Freunden kann verstehen, warum ich überhaupt mit dir rede.
 Du und deine kleinen netten Todesserfreunde -
 siehst du, du streitest es nicht einmal ab!
 Du streitest nicht einmal ab, dass ihr das alle gerne wärt!
 Du kannst es kaum erwarten, bei Du-weisst-schon-wem mitzumachen, oder? "
 Er öffnete den Mund, schloss ihn aber wieder, ohne etwas gesagt zu haben.
 " Ich kann mich nicht mehr verstellen.

Du hast deinen Weg gewählt, ich den meinen."

" Nein - hör zu, ich wollte dich nicht -"

"- Schlammblut nennen? Aber du nennst jeden, der meine Herkunft hat, Schlammblut, Severus.

Warum sollte es bei mir anders sein? "

Er kämpfte mit Worten, die ihm nicht über die Lippen wollten,

doch Lily wandte sich mit einem verächtlichen Blick ab und kletterte durch das Porträtloch zurück...

////////////////////////////////////

Er hatte sie verloren, nur weil er nicht im Stande dazu gewesen war, ihr seine Liebe zu gestehen.

Er hätte einfach nur sagen müssen, dass er sie liebte und es ihm deshalb Leid tat, aber nein, er war eine Memme gewesen.

Ana merkte, dass er nicht ganz bei sich war und legte ihm eine Hand auf den Oberarm.

" Ist alles in Ordnung mit Ihnen? "

Er sah ihr völlig verwirrt ins Gesicht.

Als sein Gehirn erfasste, wen er da vor sich hatte,

zuckten seine Mundwinkel für einen Moment zu einem sanften Lächeln.

Nicht grüne Augen sahen ihm entgegen, nein, aber wunderschöne, warme braune, die ihn mit einer Sorge ansahen, die ihm das Herz wärmte.

Nicht rote Haare zierten das bezaubernde Gesicht, nein, aber geschmeidige, dunkelblond bis hellbraune.

Er hatte es sich mit Lily, der Liebe seines Lebens verspielt, aber jetzt hatte er sein Herz jemand anderem gewidmet.

Er war sich sicher, dass irgendetwas es so vorherbestimmt haben musste, genau so.

Aber er konnte nicht verneinen, dass Lily immer in seinem Herzen bleiben würde, immer.

Ana hingegen... Ja, Ana, sie besaß sein Herz, so verdammt närrisch es auch klang.

Er hatte es irgendwann vor zwei Jahren an sie verloren, ohne, dass er es gemerkt hatte.

" Ist alles in Ordnung mit Ihnen? " Wiederholte sie ihre Frage, in der Hoffnung, dass er jetzt antworten würde.

Er nickte steif.

Ein Lächeln umspielte die Lippen seiner jungen Geliebten.

" Vermutlich nur in Gedanken versunken, hm? "

Kam es von ihr, während sie sich wieder um ihr Essen kümmerte.

" Ja. " Sein Stimme brach, es war nur ein raues Irgendwas aus seinem Hals gekommen.

Er schluckte.

" Ja, " wiederholte er.

Der erste gemeinsame Kuss und das Wissen um die Liebe des anderen

Nordische-elfe: Du bist echt süß ^.^

Es freut mich wirklich sehr, dass dir meine FF gefällt.

Und meine FF macht süchtig? Ich hoffe doch :P muahahahaha ;D

Ich freue mich wirklich riesig über eure lieben Kommentare und ich schreibe bereits fleißig weiter. Ja, es wird ab jetzt immer nur ein Kapitel auf einmal online gestellt, aber es kann durchaus mal vorkommen, dass es zu zwei kommt.

ZUM KAPITEL: Während ich dieses Kapitel geschrieben habe, habe ich Thousand Years von Christina Perri gehört.

So, und jetzt viel Spaß beim lesen.

Chapter 42: Der erste gemeinsame Kuss und das Wissen um die Liebe des anderen

Direkt nach dem Abendessen, war Eileen mit Minerva mitgegangen.

Sie hatten abgesprochen, dass Eileen heute bei ihr übernachten würde,

da ja die hohe Wahrscheinlichkeit bestand, dass Voldemort Severus zu sich rufen würde.

Aber nicht nur dies war der Grund.

Wie Snape und Ana geplant hatten, wollten sie einen nächtlichen Spaziergang machen, den sie nun auch verwirklichten.

Gemeinsam schlenderten sie über die Landschaft am See.

Man hörte einige Grillen fipen, sonst nichts, außer die wunderschöne Stille der Natur.

Die Sterne am Himmel und die Mondsichel, machten die schöne Nacht nur noch wunderbarer.

" Was ist, wenn Tom verlangt mich zu sehen? " Durchbrach Ana die wohlthuende Stille.

Ein drohendes Knurren, war das einzige das sie als Antwort bekam.

" Er weiss, dass ich zum Goldenen Quartette gehöre, er weiss, dass ich mit Hermine gemeinsam, Harrys beste Freundin bin...

Vielleicht will er ja, dass ich mich ihm anschließe, weil ich bald Ihre Frau sein werde... "

Sie sah verbittert und angeekelt zu Boden.

" Sie neigen dazu sich über Dinge zu sorgen, die noch nicht eingetreten sind.

Solange es noch nicht der Fall ist, das will heißen, so lange der dunkle Lord nichts der gleichen verlangt hat, sollten Sie sich noch nicht den Kopf darüber zerbrechen.

Im Endeffekt könnte alles um sonst gewesen sein...

Sollte es wirklich dazu kommen, können wir uns immer noch etwas einfallen lassen, aber machen Sie sich nicht unnötig noch mehr Probleme, als Sie ohnehin schon haben, "

leitete der Wind seine samtige Stimme zu ihrem Ohr.

" Wenn es so leicht wäre, dann hätte ich diese Gedanken schon beiseite geschoben. "

" Und dabei sind Sie doch eine ganz passable Okklumentikerin, besser als Potter allemal, " neckte er sie versteckt.

" Harry stand unter Druck, das ist alles...

Obwohl, wenn ich es mir recht überlege...

Wenn es nötig ist seinen Geist vor jemanden zu verschließen,

dann steht man ja für gewöhnlich automatisch unter Druck, nicht? "

Musste sie widerstrebend zugeben.

" Sie sind zum richtigen Schluss gekommen, ja. "

Lief er immer noch neben ihr her.

" Sie haben sich heute im Unterricht bei Sprout, mit Ranken rumschlagen müssen?"

Sie lachte leise auf.

" Ja, so kann man es nennen...

Ich musste mich mehrmals bücken, damit ich keinen Schlag abbekam...

Holzstücke flogen durch die Gegend und alles war in Aufruhe, aber es hat mich sehr unterhalten, " schilderte sie.

" Ja, das habe ich gesehen.

Sie wirkten im Gegensatz zu ihren Mitschülern,

aber nicht sehr angeekelt von den Kokons, "

bemühte er sich um ein leichtes Lächeln.

Sie gluckste.

" Ich weiss gar nicht was die hatten...

Man wäscht die Hände ja anschließend...

Wären Spinnen dran, dann hätte ich das auch nicht übers Herz gebracht, oder irgendwelche Fiecher, aber es war nur ein Kokon, aus einer Pflanze... " Zuckte sie die Schultern.

Was sollte er dazu noch sagen?

Er ließ dies unkommentiert und lief einfach neben ihr weiter.

" Wollen wir uns dort, unter die Trauerweide am Seeufer setzen? "

Deutete Ana mit ihrem Zeigefinger, in die Richtung die sie vorschlug.

Er sah sie mit leichter Verwunderung an.

Wusste sie, dass das sein Lieblingsort war?

" Warum sehen Sie mich so verwundert an?

Das ist eben mein Lieblingsplatz, " lächelten ihre Augen ihn an.

Sie hatte den selben bevorzugten Platz wie er?!

" Es ist nur recht verwunderlich... Es ist nämlich nicht nur Ihre bevorzugte Ruhestätte, sondern auch meine,

"

klärte er sie in ruhigem Ton, ganz passend zu ihrer Umgebung, auf.

Der unerklärliche, aber atemberaubende Ausdruck in ihren Augen, verstärkte sich nur noch mehr.

" Dann können wir ja getrost dorthin, " nahm sie ihn bei der Hand und schritt mit ihm über das Gras.

Er spürte ihre Hand an der seinen, ihre unglaublich zarte, weiche, mehlweiße Haut.

Sie spürte seine Hand.

Seine nicht zu raue, aber auch nicht zu samtige Haut.

Sie hatte schon immer männliche Hände gemocht, aber seine Hände,

waren quasi schon ein Traum für ihr Herz.

Seine männlichen Hände... Breit, stark und doch so geschickt.

" Ich liebe Ihre Hände, " wisperte sie in die Nacht hinein, als sie fast an der Trauerweide angelangt waren, deren Äste sich ins Wasser beugten.

`Dann wirst du auch lieben, was sie bald mit dir tun werden, ' schnurrte er in Gedanken.

" Ich kann mich über Ihre Hände auch nicht beschweren...

Sie haben sehr schön anzusehende Haut, wissen Sie das? "

Seine Stimme raubte ihr mal wieder den Verstand.

Und nicht nur seine Stimme, nein, auch seine Worte und deren Sinn.

" Schoen, dass Ihnen meine Hände und meine Haut gefallen...

Sie müssen mit diesen Händen und meiner Haut vorlieb nehmen müssen und zwar bis zum Ende unserer Tage. "

" Ah ja, das hatte ich beinahe vergessen, " äußerte er sich sarkastisch,

was sie wieder dazu veranließ, leise aufzulachen.

Jetzt wo sie unter der Trauerweide angelangt waren, setzten sich beide ins Gras.

" Ich habe Darcy gesehen,

wie er neben Ihnen stand und auf sie einzureden schien... "

Tat Severus ahnungslos.

`Mal sehen, was alles aus ihr rauszubekommen ist, ohne, dass ich ihr vorher sage, dass ich sie gehört habe.'

Sie lächelte leicht und ließ sich nichts anmerken.
 " Ja, er wollte mich immer noch für sich gewinnen... "

 ` In Ordnung, bis dahin ist sie noch der Meinung, dass sie es nicht zu verheimlichen braucht... Sehen wir mal weiter, ' dachte er sich.
 " Ja, ich habe sehen können, wie er seine dreckigen Finger nicht von Ihnen lassen konnte, " kam er nicht umhin eifersüchtig zu klingen.
 " Ist da etwa jemand eifersüchtig? " Fragte sie verspielt.
 " Bevor sie es leugnen, sollten Sie vielleicht wissen, dass ich es mag, wenn sie besitzergreifend werden, " fügte sie noch wissend hinzu.
 " Möglich, " grummelte er und sah in den Himmel.
 " Mich interessiert doch sehr, warum Sie so wütend, Darcy gegenüber geworden sind? " Sah er sie nun wieder an.
 Ihr Blick wurde traurig und sie sah auf ihre Hände nieder.
 ` Ah, da haben wir es. Sie wird mir nicht den wahren Grund nennen. '
 " Er hat mir zu viele Fragen gestellt, das hat mich aufgebracht, " sah sie ihn jetzt wieder an.
 Hätte Snape nicht die Wahrheit gekannt, hätte er niemals den leisesten Verdacht dafür gehegt, dass sie lügen würde.
 Sie log gekonnt, das musste man ihr lassen.
 Man sah ihr die Lüge nicht an, was nicht verwunderlich war, da sie für den Orden arbeitete...
 Dumbledore hatte Recht, sie war eine gute Schauspielerin, so gut, dass sie als einzige Jugendliche in den Orden aufgenommen worden war.
 Aber jetzt wusste er es eben besser, er wusste, dass die Wahrheit eine andere war.
 Es war an der Zeit, ihr zu unterbreiten, dass er die Wahrheit kannte.
 " Ich weiss, dass Sie mich eigentlich nicht anlügen, deshalb lasse ich Ihnen das eine mal gütigerweise durchgehen...
 Ich kenne die Wahrheit, ich habe Sie und Darcy gehört, " ließ er sie pragmatisch, aber dennoch einfühlsam wissen.
 Sie sah ihn wie paralysiert an.
 Tränen traten ihr in die Augen, Tränen die aber nicht geweint wurden.
 " Stoßen Sie mich jetzt von sich? " Brachte sie heraus.
 Hatte sie denn immer noch nicht begriffen, dass er Gefühle für sie hegte?
 Er hatte sich ihr gegenüber, Gesten betätigt, die eindeutig von Zuneigung zeugten!
 Vielleicht dachte sie ja nur, dass er es der Situation wegen tat?
 " Wie kommen Sie darauf?
 Habe ich Ihnen denn noch nicht begreiflich machen können, dass Sie mir etwas bedeuten?
 Merlin weiss, das ich nicht gut in solchen Dingen bin, aber ich bin mir dennoch sicher, dass meine Zeichen nicht miss zu verstehen waren!"
 Ihre Mine hellte sich schlagartig zu einem erleichterten Lächeln auf.
 Sie nieste.
 Sie war also wieder mal gerührt.
 Er beobachtete sie eingehend, sie ihn und dann, dann schlang sie ihre Arme um ihn.
 Nur allzu bereitwillig drückte er sie an sich und atmete ihren Duft ein.
 Er wusste nicht, wann er je so glücklich gewesen war, er wusste es wirklich nicht, und so genoss er das Glücksgefühl, mit ihr in seinen Armen.

Zaghaft löste sie sich ein Stück weit von ihm und sah ihm in die Augen.

Beide spürten es...

Das war der richtige Moment,
der richtige Moment, für ihren ersten gemeinsamen Kuss.

Sie waren zwar schon übereinander hergefallen,
bevor Eileen sie unterbrochen hatte,
aber zu einem richtigen Kuss war es nie gekommen.

Ohne den Blick von ihren vielsagenden Augen zu wenden,
führte er eine Hand an ihre Wange und näherte sich ihrem Mund.

Eine ganze Emotionswelt schien in ihr zu explodieren,
als sie seine Lippen auf ihren spürte.

Sie gab sich dem Kuss voll und ganz hin und öffnete schließlich ihren Mund,
damit er diesen in Besitz nehmen konnte.

Nichts schien die beiden in dem Moment erschüttern zu können, nichts.

Ihre Zungen forderten sich gegenseitig heraus,
spielten und kämpften miteinander.

Ihre Hände drückten ihn an sich, wollten ihn nicht loslassen,
wollten nur noch mehr von ihm.

Er war wie berauscht von ihrem Kuss, ihrem Geschmack.

So war es also sie zu schmecken, sie zu küssen, sie für sich zu gewinnen.

Worte waren nicht nötig, alles sprach für sich.

Ungesagte Worte hingen in der Luft, die beiden allerdings wohl bekannt waren.

Sie wussten es, es war die Erkenntnis, dass sie zueinander gehörten.

Seine sanften Lippen, die sie so liebevoll geküsst hatten,
ließen von den ihren ab.

Er hatte seine ganze Liebe zu ihr in diesen Kuss gelegt.

Der Kuss hatte seine Sehnsucht, seine Leidenschaft für sie gespiegelt,
aber genauso die tiefe Liebe zu ihr, die Dankbarkeit und das Glück,
das er durch sie gefunden hatte.

Er liebte jede Kleinigkeit an ihr.

Die Tatsache, dass sie so leicht zu provozieren war, wie auch die Tatsache, dass sie nieste wenn sie gerührt war,

einfach alles.

Er liebte sie so, wie sie war, ebenso wie sie ihn akzeptierte und liebte, wie er nun mal war.

Der sachte Schein der Sterne, spiegelte sich in ihren und seinen Augen wieder.

Sie atmete tief ein, konnte es kaum fassen.

Sie hatte sich so lange danach verzehrt,
danach gesehnt und jetzt war es zur Wirklichkeit geworden.

Ihm ging es da nicht anders, er hatte oft davon geträumt,
ihre Lippen auf den seinen zu spüren

und ihr seine Liebe schenken zu können,
doch das Hoffen hatte er schon aufgegeben.

Ihm war wohl bewusst gewesen, dass sie sich gut ergänzten,
aber er hatte nie zu hoffen gewagt, dass sie seine Gefühle erwidern würde.

Er wollte gerade zum reden ansetzen,
als ein schrecklicher Schmerz seinen linken Unterarm durchfuhr.

Das Dunklemal!

Er spannte seinen Arm an und erhob sich.

" Er hat mich gerufen, ich muss gehen, " erklärte er emotionslos.

Sie schluckte.

" Pass... Pass auf dich auf, Severus... Bitte... Bitte, ja? "

Stand sie ebenfalls auf und sah ihm in die Augen.

Tränen strömten ihr über das Gesicht.

Sie wusste, es war kläglich ihn darum zu bitten auf sich aufzupassen,
da er das immer tat, aber sie konnte nicht anders.

Mit seinen Daumen wischte er ihr die Tränen vom Gesicht und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

" Du solltest jetzt besser zurück ins Schloss gehen... "

Spannte er seine Kiefermuskulatur an.

Es tat ihm weh sie so zu sehen und es bereitete ihm Unwohlsein, zu wissen, dass ihn jetzt etwas ungewisses erwartete.

Sie nickte und umarmte ihn noch fest, dann rannte sie fort,
damit sie nicht in Versuchung geriet, ihn aufzuhalten.

Sie wusste, er musste es tun und so rannte sie und rannte sie und rannte sie.

Er sah ihr nach, bis sie nicht mehr zu sehen war und machte sich auf den Weg zum Apparierpunkt vor
Hogwartstoren.

Von Verzweiflung und dem Schlangemensch

WICHTIG!

Ihr solltet vielleicht darüber informiert sein, dass der Laptop auf dem ich schreibe über keine Ä, Ö, Ü und ß Tasten verfügt, was bedeutet, dass ich jedes Kapitel auf einen anderen PC rüberziehen muss, um alles zu korrigieren, bevor ich es online stelle. Bitte habt also dafür Verständnis, dass es doppelte Arbeit bedeutet und ich deshalb immer nur 1. Kapitel online stellen kann.

DESWEITEREN: Danke für eure lieben Kommiss, es macht mich unglaublich glücklich zu wissen, dass es euch gefällt was ich schreibe.

@ Lufa: Ich habe mich NOCH entschieden Severus nicht foltern zu lassen, höchst wahrscheinlich wird es in späteren Kapiteln dazu kommen, da es sich nicht vermeiden lässt, Voldemort als den Bastard darzustellen, der er nun mal eben ist ;D

@ Nordische-elfe: Doch deine Kommiss sind süß ^.^

So und jetzt könnt ihr schön weiter lesen *grins* :D

Chapter 43: Von Verzweiflung und dem Schlangemensch

Mit wehendem Umhang schritt er durch Malfoy Manor, als er dann in dem Hauptsaal angekommen war, erblickte er Narzissa Malfoy, Bellatrix LeStrange, Yaxley und den dunklen Lord höchst persönlich.

" Severus, " zischte Voldemort schlangenartig.

" Du hast dir Zeit gelassen, tritt näher, " befahl er gebieterisch und deutete auf den länglichen Tisch, an dem er mit den anderen saß.

" Mein Herr, " verbeugte er sich erst mal und trat auf den besagten Tisch zu, der in dem düsteren Raum stand.

Er hasste es, er hasste es abgrundtief.

Aber er musste sich so verhalten, um seine nicht vorhandene Ergebenheit vorzutäuschen.

" Setz dich! "

Verlangte Voldemort von ihm, was er dann auch gehorsam tat.

Bellatrix Blicke musterten ihn von oben bis unten.

Jedem war bekannt, dass sie glaubte,

Snape sei ein Verräter, doch bis jetzt hatte es den dunklen Lord nur wenig, bis gar nicht beeindruckt.

" Du bist ein kluger Mann, Severus...

Du wirst wohl wissen, weshalb ich dich gerufen habe? "

Schienen die roten Augen des Bösen in Person, ihn zu röntgen.

" Ja, mein Herr, " gab Snape sich untergeben.

" Warum...? Warum hast du mir das alles verschwiegen?!"

Du wirst Potters Schlammlut-Freundin zur Frau nehmen und dieses Kind adoptieren?! " Voldemort sprach ruhig auf ihn ein, aber das beruhigte Severus nicht, im Gegenteil, es ließ bei ihm die Alarmglocken läuten.

" Ja, Gebieter.

Dumbledore erwartet das von mir. "

Er saß erhobenen Hauptes und aufrechter Haltung an dem Tisch und versuchte alles zu retten, was es zu retten gab, indem er den loyalen Diener spielte.

" Wie du weißt, wiederhole ich mich nicht gerne, Severus...

WARUM wusste ich bis zum heutigen Tag nichts davon?! "

Wurde der Schlangemensch langsam ungeduldig.

" Weil er ein Verräter ist! " Lachte Bellatrix triumphierend auf.

Narzissa hingegen war ihr Unwohlsein anzumerken, denn sie starrte nur auf die Hände, die sie auf die Tischplatte, die aus schwarzem Holz bestand, gelegt hatte.

Seit Ehemann Lucius in Askaban saß, ging es ihr immer schlechter desto mehr Zeit verstrich.

Yaxley hielt sich aus allem schön raus und stemmte nur einen Arm auf den Tisch.

" Bella! " Bat Voldemort, mit für seine Umstände, schmeichelnder Stimme, seine treuste Anhängerin um Ruhe.

Sofort gab sie Ruhe und sah schuldbewusst drein.

Wie Snape diese Schlampe verachtete.

Sie war die Hure des dunklen Lords und lechzte nach seinem Lob.

Schrecklich! Sie war ganz oben auf der Skala der Lebewesen, die ihn zum kotzen bringen konnten.

Als Menschen konnte er sie wohl nicht bezeichnen.

" Also? " Wandte Voldemort seinen Blick wieder in Sekundenschnelle zu Severus.

" Dumbledore hat mich gebeten es vorerst für mich zu behalten und hat es mich mit einem Schwur besiegeln lassen.

Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich es Euch niemals vorenthalten, Meister... "

Verklang die dunkle Stimme des Zaubertrankmeisters durch den riesigen Raum, der nur spärlich eingerichtet war und so seine Stimme leicht schallen ließ.

" Ist der alte Greis, dir gegenüber denn misstrauisch geworden? "

Blitze es in den roten, grauenvollen Augen gefährlich auf.

" Nein, mein Lord.

Er wollte nur sichergehen, dass ich nicht bei Ihnen in Ungnade falle, nur weil ich nach seinem Befehl gehandelt habe.

Durch den Schwur konnte er versichert sein, dass Ihr wisst, dass ich keine andere Wahl hatte, als es euch vorzuenthalten.

Er wollte, dass ich stillschweigen bewahre, anschließend aber nicht durch Euch zu Schaden komme... "

Log Snape in sachlichem Ton und wählte seine Worte bedacht.

Bellatrix schnaubte verächtlich und sah zu Yaxley, der auf die blonde, aber niedergeschlagene Schönheit neben sich fixiert war.

" Er wusste was er tut... Aber woher sollte er wissen, dass ich dich deshalb verschone?

Es war wohl nicht deine Schuld, dass ich die Informationen erst heute erhalten habe, aber ich könnte dich dennoch eine Kostprobe erhalten lassen, von den Qualen die ein Verräter erhält? "

Voldemort schien von seiner Idee begeistert zu sein und verzog den Strich, den er seinen Mund nannte, zu einem unheilversprechendem Grinsen.

" Ich bin Euer treuer Gefolgsmann und werde Euch stets ergeben sein, Herr...

Dennoch, wenn Ihr es für richtig erachtet mich zu foltern, dann soll es so sein, " blieb Snape standhaft. Er wusste wie man dem dunklen Lord gefallen konnte, zumindest gelegentlich.

Wenn er Voldemort glauben machte, dass er sein Leben in seine Hand gab und der Meinung war, dass er das Recht hatte darüber zu bestimmen, dann wäre der dunkle Lord zufriedener. Ein Auflachen ertönte. Voldemort hatte zufrieden aufgelacht, was allerdings schrecklich kalt klang. " Du machst unserer Bellatrix Konkurrenz, was die Ergebenheit anbelangt, Severus... Ich zweifle nicht an deiner Treue zu mir... Ich bin dir gegenüber heute einmal gütig gestimmt und lasse Gnade walten... Aber nun zu dem Schlammlut und dem Kind... " Ließ Voldemort, Nagini sich auf seine Schulter schlängeln und streichelte sie. Snape ahnte nichts gutes.

Warum hatte dieser Unmensch die Angewohnheit sich als gütig und gnädig zu bezeichnen? Erst drohte er mit Folter, die von seiner Abartigkeit zeugte, und dann, wenn er diese ein einziges Mal ausließ, betitelte er sich als 'der Gütige'. Und dieses eine Mal, dass er ihn ohne Folter davon kommen lassen wollte, bestand zu dem nur, weil er einer seiner Lieblinge war... Dieser Satan folterte selbst seine engsten Anhänger, alle, außer natürlich seiner Hure. Er bemühte sich seine Gedanken zu verschließen und einfach nur abzuwarten. " Mir schwebt da etwas vor... Ich will sie sehen... Potters Freundin, ich will sie sehen... Bring sie mir das nächste mal mit, wenn ich dich rufe... Und das Kind... Das Kind ist nicht von Nutzen, " erhob die zerrissene Seele sich und lief, bis er hinter Bellatrix stand. " Wir beide werden uns nun vergnügen, meine schöne Bella... " Glitten Voldemorts schlanke Imitation von Fingern, über ihren dargebotenen Hals. " Ich kann es kaum erwarten, mein Herr, " leckte sie sich aufreizend über die Lippen. Eckel breitete sich in Severus aus, doch seine Mine blieb ausdruckslos.

" Severus, du bist entlassen und kannst gehen... Yaxley, du auch... Und Narzissa, meine Teuerste... Du solltest mich und deine Schwester besser alleine lassen, " packte Voldemorts bläuliche Hand Bellatrix Busen, woraufhin diese vergnügt lachte und aufstöhnte. Ohne weiteres disapparierte Yaxley. Narzissa nickte eingeschüchtert, erhob sich und machte sich rasch aus dem Staub, Snape alleine zurück lassend, der erleichtert Yaxleys Beispiel folgte und sich auf der Stelle davon machte. Er hatte sicherlich nicht das Bedürfnis danach, länger als nötig in diesem Drecksloch zu verbringen und sich das Spielchen zwischen Voldemort und seiner Nutte anzusehen.

Nachdem Ana weggerannt war, ließ sie sich erschöpft vor dem Kamin nieder, den sie angezündet hatte. Die halbgetrockneten Tränen auf ihren Wangen, wurden wieder aufgefrischt, indem sie wieder zu weinen begann. Was war, wenn Tom ihn doch umbrachte? Auch wenn es unwahrscheinlich war, weil er seinen Spion nicht einfach aufgeben würde... Aber was, wenn er ihn wie erwartet folterte, bis Severus fast starb? Er durfte nicht zu Schaden kommen! Ein neuer Schwall von Tränen, begleitet von lautem Schluchzen, strömte aus ihr raus. Wie würde er sein Verhalten erklären?

Wer war noch bei Tom und ihm?
Was musste er gerade durchstehen?
So viele Fragen schwirrten ihr durch den Kopf und ließen sie immer mehr verzweifeln.
Sie dachte an den Kuss zurück, an diesen wunderbaren, traumhaften Kuss.
Er hatte gesagt, sie bedeute ihm etwas, aber was genau?
Liebte er sie?
Er wusste jedenfalls, dass sie ihn liebte und hatte sie nicht von sich gestoßen...
Sie war einem Nervenzusammenbruch nahe.
Er schwebte in Lebensgefahr! Es konnte sein, dass sie ihn nie wieder würde sehen können!
Ihr innerstes krampfte sich zusammen und ließ sie sich krümmen.
Schluchzen hallte durch das Zimmer, Schluchzen das von ihren innerlichen Qualen zeugte.
Wenn sie ihn nie wieder sehen würde, was hatte dann alles noch für einen Sinn?
Wenn sie nie wieder sein Lachen hören würde, dass nur ihr galt,
was würde sie dann noch glücklich machen können?
Ohne seinen Halt konnte sie nicht mehr leben, schon seit zwei Jahren nicht mehr...
Sie erinnerte sich an seine dunklen Augen.
Er verschloss sich immer, aber ihr gegenüber hatte er sich in letzter Zeit mehr geöffnet.
Sie krallte ihre Hände in ihr Oberteil und weinte, schluchzte und steigerte sich immer mehr in die Sorge hinein.
Sie schrie alles heraus, alles was sich in ihr ansammelte.
Sie fühlte soviel zugleich, aber vor allem Sorge und Qualen der Ungewissheit.
Sie wusste nicht wie lange das so ging,
doch plötzlich hörte sie,
wie die Tür der Wohnung sich öffnete.
Erschrocken drehte sie ihren Kopf zur Tür um und sah Severus vor sich stehen.

Von ungewohnter Fürsorglichkeit und gleichen Wellenlängen

@ Nordische-elfe: Ja, an meinem PC schreibe ich auch immer mit ae, ue, oe, und statt ß=ss, aber es irritiert nur :D

Und ja, ich habe mir Voldemort damals auch immer A-Sexuell vorgestellt, aber Bellatrix ist einfach so ein Fliitchen xD

Und danke, für dein Feedback ^.^

Dir wünsche ich auch einen wundervollen Start in die neue Woche =>

@ Lilyan: Muahaha, wir sind alle Suchtis haha :D *grins*

WICHTIG!!!: Ich hatte das 43 Kapitel bereits gestern Nachmittag hochgeladen, aber es wurde erst viel später aktiviert wie mir schein.

Ich habe schon fleißig weitergeschrieben, damit ihr was zum lesen habt :)

Es war mir nur wichtig, dass ich darüber aufgeklärt seid, dass es nichts mit mir zu tun hatte, dass ihr das Kapitel nicht schon gestern lesen konntet...

So und jetzt das 44. Kapitel ;)

Chapter 44: Von ungewohnter Fürsorglichkeit und gleichen Wellenlängen

Völlig irritiert, sah er ihr ins von tränenüberströmte Gesicht.

Wie ein Häufchen Elend, kauerte sie auf dem Boden und sah ihn an, als wäre er eine Einbildung von ihr. Mit einer schnellen Bewegung, war die Tür hinter im geschlossen und er trat langsam auf sie zu, um sich dann neben sie zu knien.

Langsam drang es zu ihr durch und sie realisierte, dass Severus unversehrt neben ihr kniete.

Vorsichtig, als ob sie aus zerbrechlichem Porzellan wäre, nahm er sie in die Arme und hielt sie einfach nur. Wieder weinte und schluchzte sie, doch diesmal aus Erleichterung.

Er war wieder bei ihr, lebendig und unverletzt.

Mit dem letzten Rest an Kraft das sie noch besaß, drückte sie sich an ihn.

Wieder ein Schluchzen entrang sich ihrem Innersten und ließ ihn sie noch fester packen.

" Ich bin hier, alles ist gut, " redete er beruhigend auf sie ein und bettete ihren Kopf an seiner Halsbeuge.

" Es besteht kein Grund mehr zur Sorge, "

lehnte er seine Wange an ihren Kopf.

Ihre Hände krallten sich in seinen Gehrock, wie sie es zuvor bei ihrem Oberteil getan hatten.

" Severus, " wimmerte sie, doch er merkte, dass sie sich langsam wieder zu beruhigen schien.

Stechende Kopfschmerzen machten sich bei ihr bemerkbar, jetzt wo sie langsam wieder aus ihrem Nervenzusammenbruch aufzutauchen schien.

Ihr Schluchzen wurde weniger und irgendwann atmete sie wieder gleichmäßiger.

" Geht's wieder? " Nahm er ihren Kopf von seiner Schulter und strich ihr über die Wange, auf der sich der Weg abzeichnete, den die Tränen genommen hatten.

Als Weg konnte man es eigentlich weniger bezeichnen, da ihr komplettes Gesicht von Tränen benässt gewesen war, aber dennoch.

Ein leichtes Rucken ihres Kopfes, deutete er als Nicken.

" Mein Kopf tut schrecklich weh, " murmelte sie erschöpft.

" Verständlich, nach diesem Ausbruch.

Ich hole dir gleich einen Trank dagegen und einen Stärkungstrank.

Dein Körper wird mir dafür sehr dankbar sein, " versuchte er sie dazu zu bewegen aufzustehen.

" Du solltest jetzt ins Bett... "

Geleitete er sie in Richtung des Schlafzimmers.

" Aber ich wollte doch noch duschen, " protestierte sie halbherzig.

Erst konnte er ein Schmunzeln nicht unterdrücken, dann runzelte er die Stirn.

" Daraus wird heute nichts mehr, du gehörs ins Bett.

Ich gebe dir die Tränke und dann wird geschlafen, "

schlug er einen Ton an, der keinen Widerspruch duldete.

Mit einem Zauberspruch seinerseits,

war sie nur noch in ihrer Unterwäsche und dem grünen Satinpyjama-Oberteil gekleidet.

Nachdem er die Bettdecke zurück geschlagen hatte, legte sie sich wie betäubt in das Bett.

" Ich bin gleich mit den Tränken zurück, " schlug er die Decke wieder über sie und trat aus dem Raum.

Kaum zwei Minuten später, trat er mit den beiden Tränken zurück ins Zimmer und ging auf das Bett zu.

Wie bereits von ihm erwartet, war sie eingeschlafen.

" Ana, wachen Sie auf, Sie müssen die Tränke zu sich nehmen, danach können Sie immer noch schlafen, " ging er unbewusst wieder zum `Sie' über und rüttelte dabei behutsam an ihrem Arm.

Müde öffnete sie die Augen.

" Was?! " Fuhr sie ihn leise und vollkommen übermüdet an.

Es wurde langsam wirklich zur Gewohnheit, dass sie müde war,

und dass sie weinte, war auch nicht selten in letzter Zeit.

Sonst war sie nicht so, dass wusste er.

Sie war zwar schon immer emotional und nahe am Wasser gebaut gewesen,

aber eine Heulsuse nie.

Es war ungewöhnlich, dass sie soviel weinte, sehr sogar, aber vermutlich hing das nur damit zusammen, dass sich soviel ereignet hatte.

Die Situation war immerhin nicht gerade ohne Gefühle für sie zu bewältigen, ebenso wenig wie für ihn.

" Du musst die verdammten Tränke zu dir nehmen, " bemühte er sich um Geduld.

Sie nickte, doch er nahm an, dass sie ihn nicht einmal verstanden hatte.

Ihm sollte es gleich sein, solange sie die Tränke zu sich nahm.

So entkorkte er erst die eine Phiolen und führte sie an ihren Mund und dann die andere.

Kaum hatte sie die beiden Tränke geschluckt, legte sie sich auch wieder zurück und schlief sofort wieder ein.

Mühselig erhob er sich vom Bettrand und machte sich daran die Phiolen wieder zu verstauen.

Auch heute war wieder soviel geschehen und vor allem so bedeutendes.

Er hatte erfahren, dass sie ihn seit zwei Jahren liebte und sie hatte erfahren, dass er sie liebte.

Nein, eigentlich hatte er ihr ja nur gesagt, dass sie ihm etwas bedeutete, aber morgen würde er ihr mit dem Heiratsantrag entgeltig die Augen öffnen.

Bevor es aber zu besagtem Antrag am Abend kommen würde,

würde er nach Hogsmead als Aufsichtsperson mitgehen müssen.

Abgesehen davon, musste er den Verlobungsring noch in Hogsmead beim Juwelier kaufen.

Er hatte schon gewisse Vorstellungen, wie der Ring auszusehen hatte...

Mit einem erschöpften Seufzen,

trat er zum wiederholten Male ins Schlafzimmer und fing damit an sich zu entkleiden.

Wie am Tag zuvor, ging er nur mit der Schlafanzughose ins Bett, doch schlafen konnte er noch nicht.

Zu viele Gedanken kreisten in seinem Kopf, als dass er unbekümmert in den Schlaf hätte gleiten können.

Der Kuss am See war so berauschend gewesen, wie er es sich immer vorgestellt hatte.

Ihre Lippen waren so sanft und fordernd gewesen, dass es ihm fast den Atem geraubt hatte.

Das musste man sich mal vorstellen, ein Mann den kein Wässerchen trüben konnte,

aber sich von diesem Mädchen in ihren Bann ziehen ließ!

Er verschränkte die Arme unter seinem Kopf und sah zur Decke,

die man durch die Dunkelheit allerdings nicht wirklich erkennen konnte.

Er liebte sie und er stand dazu.

Seit er sie kannte, hatte sie eine unglaubliche Faszination auf ihn ausgeübt,

schon in ihrem ersten Jahr auf Hogwarts, aber da hatte er selbstverständlich kein weitgehendes Interesse an

ihr gehabt,
da sie noch ein Kind gewesen war...
Vor knapp zwei Jahren hatte sich das aber schlagartig geändert.
Es war deutlich geworden,
dass sie zu einer jungen Frau, mit allen dazugehörigen Attributen herangereift war.
Ihr Intellekt und ihre Persönlichkeit, hatten ihn ab da an nur noch mehr gefesselt
und hatten ihm aufgewiesen, dass sie ihm ebenbürtig war.
Sie waren schon immer auf der selben Wellenlänge gewesen,
wenn diese Wellenlänge auch nicht körperliches Interesse bedeutete, als sie noch ein Kind gewesen
war.
Aber vor zwei Jahren hatte er erkannt, dass er eifersüchtig wurde.
Vor ca. einem Jahr dann, hatte er begriffen, dass er ihr starke Gefühle entgegenbrachte.
Ja, sie war da zur Zeit erst fünfzehn gewesen,
aber sie hatte sich bereits wie eine reife Frau verhalten
und sie hatte auch nicht wie ein Kind ausgesehen...
Und jetzt war genau das eingetreten, was sie schon in Betracht gezogen hatte,
der dunkle Lord verlangte sie beim nächsten Mal zu sehen und er wusste,
das hatte nichts Gutes zu bedeuten.
Er drehte sich so zur Seite, dass sein Kopf auf seinem Arm lag.
Sie hatte so bitterlich um ihn geweint, weil sie in Sorge gewesen war,
zumindest vermutete er das als Grund.
Es hatte ihm das Herz gebrochen sie so zusehen, aber er hatte schlussendlich richtig gehandelt.
Er würde nicht zulassen, dass Voldemort ihr etwas antat,
auch wenn er dafür als Verräter aufgedeckt werden würde,
aber er würde sie vor allem Übel bewahren, vor dem er sie bewahren konnte.
Mit diesem Wissen schloss er die Augen, bereit nun endlich den Schlaf über sich kommen zu lassen.

Mentale Planung und ein schwacher Moment der Schwärmerei

@Nordische-elfe: Ja, die liebe Ana ist einfach vollkommen mit ihren Gefühlen überfordert, perfekt ist ja keiner ;)

UND neeeiiiiinn der Antrag kommt noch nicht jetzt ^.^

Ihr werdet alle noch ein bissle auf die Folter gespannt!

Muahaha :D Ich denke es werden noch zwei Kapitel kommen, und dann erst der Antrag so um den Dreh rum.

Ich hoffe, dass ihr dennoch weiterlest ;)

So... And now the new Chapter...Tada!

Chapter 45: Mentale Planung und ein schwacher Moment der Schwärmerei

Der nächste Tag brach für Severus schon im Morgengrauen an.

Er hatte beschlossen alles Nötige für den heutigen Abend, mental, im Schnelldurchlauf, ganz oberflächlich durchzugehen.

Um ehrlich zu sein, hatte er einen innerlichen Konflikt auszutragen, damit er sich dazu durchringen konnte, ein Wenig romantisch zu sein.

Er war es nicht gewohnt und er hatte gewiss auch nicht vor dies zur Angewohnheit werden zu lassen, aber sie hatte sich einen Antrag verdient, einen Antrag, wie ihn sich jede Frau wünschte.

Er hatte Lily damals verloren, nur weil er seine Gefühle nicht gezeigt hatte, dies würde er dieses Mal zu verhindern wissen.

Dieses eine Mal konnte er doch wohl romantisch sein, oder?

Gut, zugegeben, es würde schwer für ihn werden so offen mit seinen Gefühlen umzugehen, nachdem er sein ganzes Leben lang verschlossen und in sich gekehrt gewesen war, aber auch dies würde er für den heutigen Abend bezwingen können.

Schon eine ganze Weile lag er da im Bett und ging mental den Plan durch, zu Ana gesehen hatte er bis jetzt aber noch nicht.

Jetzt wo er einen Blick auf sie warf, musste er unwillkürlich lächeln.

Sie hatte sich ihr Kopfkissen zwischen die Beine geklemmt und schlief friedlich mit dem Kopf auf der Matratze.

Dieser Anblick versicherte ihm nur noch mehr, dass es sich lohnte sich zusammen zu reißen und das durchzuziehen.

Er rief sich ihre Stimme ins Gedächtnis zurück.

‘Stossen Sie mich jetzt von sich?’

Hatte ihre so sanfte, mehr als angenehme Stimme ihn gefragt.

Er hatte die Angst in ihren Augen sehen können.

Vor Missionen hatte sie keine Angst, aber von ihm zurückgewiesen zu werden schon?

Das leuchtete ihm nicht wirklich ein, aber ihm erging es ja auch nicht ganz anders.

Auch er hatte Angst vor ihren Reaktionen gehabt und war ein Spion!

Er seufzte und fuhr sich übers Gesicht.

Sie behauptete Maken zu haben, aber seine schien sie nicht zu sehen.

Dieses Mädchen brachte ihn wirklich zum lächeln.

Natürlich konnte sie dickköpfig, ab und an mal überheblich, besserwisserisch, leicht provozierbar, vorlaut, herrisch, altklug und vieles weitere sein, aber er liebte sie.

Ja, er hatte sie über all die Jahre kennen gelernt und hatte all diese Eigenschaften nicht übersehen können, aber sie hatte eine wundervolle, einzigartige, faszinierende Persönlichkeit, die sich in allem was sie tat widerspiegelte.

Verdammter Narr der er war, fing er schon wieder an zu schwärmen!

Er übertrieb sicherlich, immerhin musste er sich widerstrebend eingestehen, dass er alles was sie tat fesselnd fand, da konnte sie genauso gut einfach nur das Fenster aufmachen und es wäre ein Highlight in seinem Leben.

Aber auch ganz objektiv betrachtet, war sie faszinierend, ein Severus Snape verliebt sich schließlich nicht in irgendeine Göre, da muss sie schon etwas besonderes sein...

Gut, das konnte er durchgehen lassen, ohne, dass es zu 'Rosarote-Brille-Mäßig' klang.

Eines stand jedenfalls fest, sie war es wert!

'Also,' dachte er sich.

'Jetzt einmal zum Plan...

In wenigen Stunden würden sie nach Hogsmead müssen, dort konnte er dann auch den Ring kaufen.

Anschließend, wenn sie zurück in Hogwarts waren,

würde er in den Raum der Wünsche gehen

und alles romantisch gestalten.

Er würde ein Dinner für zwei herrichten, um dann mit ihr zu tanzen und ihr endlich den Antrag zu machen.

Ob auch alles klappen würde? Er hoffte es zumindest...!'

Ana neben ihm regte sich und tastete nach ihm.

Als sie seine Brust spürte, öffnete sie leicht die Augen, schloss sie wieder und rückte näher zu ihm.

Mit einem belustigten Schnauben zog er sie an sich und genoss ihre Nähe.

Es war ihm völlig neu, dieses Gefühl.

Er hielt hier gerade ein Mädchen in seinen Armen,

die in seinem Bett lag und zu allem Überfluss noch die

junge Frau war, die er liebte...

Die Wärme die von ihrem Körper ausging,

ließ ihn sich noch wohler fühlen.

Ja, und deswegen hatte sie einen liebevollen Antrag verdient,

genau deshalb, weil sie war, wie sie nun mal war.

Er vergrub seine Nase in ihrer wilden Mähne und atmete tief ihren Duft ein.

Erst jetzt wurde ihm klar, wie einsam er eigentlich sein ganzes Leben lang gewesen war,

nicht, dass es ihn störte oder gestört hatte, er hatte ja nichts anderes gekannt,

aber durch sie erfuhr er jetzt, dass er es wirklich gewesen war.

Er wollte sie nicht mehr missen, nicht ihre Nähe, nicht ihre Stimme, nicht ihr Lachen,

nicht ihre Besserwisserei, nicht ihre Neckereien und noch nicht mal ihr weinen.

Er wollte sie bei sich haben, für den Rest seines Lebens,

und bei diesem Gedanken war es ihm auch scheiß egal,

ob er wie ein verknallter Trottel klang,

es war einfach so und basta!

Natürlich war er immer noch Severus Snape,

der fiese und angsteinflößende Bastard aus den Kerkern,

aber auch sie war jetzt ein Teil von ihm.

Er wusste, dass es gefährlich für sie war seine Frau zu sein, oder auch nur mit ihm zu tun zu haben,

aber sie wusste es auch und schien sich nicht zu beklagen,

im Gegenteil!

Er wollte das Strahlen in ihren Augen sehen, wenn sie ihn ansah und das Lächeln das sie wegen ihm lächelte.

Und Eileen... Er vermisste sie schon jetzt.

Sie war verschwiegen und clever, wie man an ihren Kuppelversuchen gemerkt hatte,

und das in ihrem so ungewöhnlich jungen Alter!

Aber er vermisste vor allem ihre freche, zuckersüße,

leicht zu beeindruckende, liebenswürdige Art

und ihr Stimmchen.

Ja, vermutlich würde sie gleich in das Zimmer platzen und 'guten Morgen' grüßen, wenn sie nicht bei Minerva wäre.

Bei diesem Gedanken grinste er.

Sie würde mal eine richtige Snape abgeben, aber eine die das Herz auf der Zunge trug, egal wie alt sie wurde...

Der Sonnenschein war doch wirklich ein Gottesgeschenk.

Und wenn Ana einwilligte seine Frau zu werden, aus freiem Willen, ohne, dass es irgendetwas mit Eileens Adoption zu tun hätte, dann würde alles noch besser sein, wenn das überhaupt noch ging.

Aber WIE BEI MERLINS BEHAARTEM ARSCH, SOLLTE ER DEN ANTRAG FORMULIEREN?!

Am besten würde es wohl sein, wenn er ihr erst mal klar machte,

dass er den Antrag ganz unabhängig von der Situation stellte.

Natürlich hätte er unter anderen Umständen länger damit gewartet, keine Frage,

aber die Umstände verlangten, dass bis Januar geheiratet werden musste, wenn sie Eileen adoptieren wollten.

DENNOCH! Er würde sie fragen, ob sie ihn heiraten wolle, ohne das sie die Adoption bei ihrer Antwort mit einbezog.

Er würde ihr sagen, dass sie zwar schon eingewilligt hatte seine Frau zu werden, der Adoption von Eileen wegen, aber dass es noch freistand einzuwilligen seine Frau zu werden, ohne, dass die Adoption dabei eine Rolle spielte...

Ja, das war gut.

So konnte er es machen, ohne sich zum Gespött zu machen...

Nach dieser kleinen Vorrede, würde er sie dann ganz klassisch einfach fragen,

ob sie ihm die Ehre erweisen würde seine Frau zu werden...

Aber nicht das etwas schief ging!

Für gewöhnlich war das meist ja so, dass wenn man viel plante alles anders kam,

er hoffte einfach inständig, dass es wie nach Plan verlief.

Ja! Er, Severus Snape, hoffte ausnahmsweise mal!

' Reiß dich zusammen, du Memme! Was ist nur aus mir geworden? '

Griff er sich selbst an, schüttelte den Kopf als wolle er seine Gedanken verbannen und nahm sich wieder zusammen.

Er sollte wohl besser duschen gehen.

Wenn Ana aufwachte, würde sie bestimmt die Dusche nutzen wollen,

da wäre es von Vorteil, wenn er bereits geduscht hätte.

Darauf bedacht sie nicht zu wecken, schob er sie langsam ein Stück von sich weg.

Dann stand er auf und ging ins Bad.

Erregung und Beschluss

Nordische-elfe: Ja, bis dahin kannst du dich ja in Geduld üben ;) Und hier ist das nächste Kapitel, auf dass du dich schon gefreut hast :D

Lilyan: Du hast mich mit deinem Kommi echt zum grinsen gebracht :D Ich schreibe schon weiter, keine Sorge ^^

PS: Ich gucke jeden Tag nach Kommiss und stelle wie gesagt auch immer ein neues Kapitel rein. Ich freue mich immer wieder riesig über Kommentare.

Chapter 46: Erregung und Beschluss

Im Bad genehmigte er sich erst mal eine ausgiebige Dusche und dachte darüber nach, wie wichtig dieser Tag in ihrer Beziehung doch sein würde... Sie hatten doch eine Art Beziehung, nicht?

Das war alles zwar kompliziert, aber irgendwie ging das alles in Richtung Beziehung.

Der Tag würde jedenfalls ein wichtiger Schritt sein den er plante, der sie so nahe brachte wie es nur ging, vorausgesetzt sie willigte ein.

Bei Frauen weiss man ja nie, dachte er sich.

Sie können behaupten einen zu lieben, lehnen dann aber Nähe ab.

Ana klopfte an die Badezimmertuer, als er gerade dabei war sich zu rasieren.

" Komm rein. "

Auf seine Aufforderung hin, die eigentlich als Erlaubnis zum Eintritt gemeint war, öffnete sie die Tür und trat ins Bad.

Sie sah verschlafen aus, ihre Mähne war noch wilder als sie eigentlich sonst schon war und sie hatte immer noch nur das große, grüne Satin-Pyjamaoberteil an und ihren weißen Slip.

Er hatte freie Sicht auf ihre weißen, nicht zu mageren, aber auch nicht zu kräftigen Beine und ihren Unterleib, der wie gesagt, in dem Slip steckte.

" Guten Morgen, " nuschelte er in seinen nicht vorhandenen Bart.

Ein saches Lächeln umspielte ihren Mund.

" Guten Morgen, Severus, " schlug ihr Herz, bei der Nennung seines Namens schneller.

Auch Severus Puls wurde schneller.

" Darf ich? " Deutete sie auf das Waschbecken an dem er stand.

Zum Einverständnis rückte er einen Schritt zu Seite, so dass sie Zugang zum Waschbecken hatte.

" Ich habe mir gestern Sorgen gemacht, " erklärte sie entschuldigend ihr Verhalten des vorherigen abends, während sie auf das Waschbecken zuing.

" Das war nicht miss zu verstehen... " Trocknete er sich das Gesicht mit einem Handtuch ab und legte es sich dann über die Schulter.

Nachdem er aus der Dusche getreten war, hatte er sich einen schwarzen Morgenmantel angezogen gehabt, dessen Gürtel er nun noch enger zog.

" Es tut mir Leid, dass ich so viele Umstände gemacht habe...

Wahrscheinlich denkst du jetzt, dass ich ein überreagierendes, dummes Gör bin, " nahm sie sich ihre Zahnbürste und tat Zahnpasta drauf.

" Tue ich nicht, " verneinte er, ohne die kleinste Gefühlsregung in der Stimme.

" Ich konnte nichts dagegen tun, es ist über mich gekommen...

Ich habe mir die schlimmsten Situationen ausgemalt...

Ich wusste nicht was Tom mit dir macht..." fing sie an sich die Zähne zu putzen, wobei sie nachdenklich aussah.

" Ich habe nichts gesagt, was dich dazu veranlassen könnte, dich entschuldigen wollen zu muessen.

Deine Entschuldigung lehne ich also ab, " lehnte er sich an den Rand des Waschbeckens.

Sie wusch sich den Mund, stellte die Zahnbürste zurück und sah ihn zweifelnd an.

" Was... " Doch weiter kam sie nicht, denn er schlang seine Arme um ihre Taille, zog sie an sich und küsste sie.

Ohne weiter darüber nachzudenken, nahm sie ihm, ohne den Kuss zu unterbrechen, das Tuch von den Schultern, ließ es zu Boden fallen und schlang ihre Arme um seinen Nacken.

Seine starken Hände an ihrem Rücken gaben ihr Halt und ließen sie mutiger werden.

Ihr Zunge strich über seine Unterlippe,

woraufhin er ihr Einlass gewährte und sie in ein Zungenspiel verwickelte.

Jetzt fing ER an, an ihrer Unterlippe zu saugen und sie so zu stimulieren.

Ein Stöhnen entfuhr ihr und sie klammerte sich noch mehr an ihn.

Woher wusste er, dass es sie so erregte, wenn man ihre Unterlippe stimulierte?!

Die Erregung hatte sich schon in ihrem Körper ausgebreitet,

und auch Severus ließ das ganze nicht kalt.

Schwer atmend traten sie einen Schritt auseinander.

" Ich... Severus, ich möchte mit allem weiteren bis zu unserer Hochzeitsnacht warten...

Vielleicht ist das... na ja, komisch für dich, aber da wir ja ohnehin in nicht allzu langer Zeit verheiratet sein werden, denke ich können wir auch warten, " kam sie wieder zu Atem und äußerte ihren Wunsch.

Ein unerwartet zärtliches Lächeln umspielte Severus Mund.

" Für mich ist diese Vorgehensweise mehr als zufriedenstellend...

Du machst mich sehr glücklich damit, dass du dich für den richtigen Moment mit mir aufsparst... "

Strich er ihr liebevoll über die Wange und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.

Es war ihr völlig neu ihn so zu erleben, so zärtlich und verständnisvoll,

aber doch nicht weichlich... Konnte ein Severus Snape überhaupt verweichlicht und unmännlich sein?

Ganz sicher nicht! (Anmerkung der Autorin: Chrm, chrm, doch, leider wird er in manchen FF's teilweise schon als Muttersöhnchen dargestellt =/)

" Du warst der erste, zu dem ich je 'ich liebe dich' gesagt habe, wusstest du das? "

Strich sie ihm mit der Hand über die Bademantel bedeckte Brust und heftete dort auch ihren Blick drauf.

" Hm... Genau genommen, hast du es mir noch nicht gesagt,

ich musste es heimlich mitanhören, " grummelte er.

Jetzt nahm sie den Blick von ihren Händen und sah auf in sein Gesicht.

" Ich liebe dich, Severus...

Und das ist mein voller Ernst.

Mit der Zeit haben diese Worte leider ihre Bedeutung verloren,

weil es jeder Depp zu jedem sagt, ohne es auch nur im geringsten so zu empfinden,

aber ich empfinde es für dich... schon lange und ich möchte, dass du das weißt... "

Seine Augen fixierten die ihren, wodurch sie das leichte Glitzern in den seinen sehen konnte.

" Ich liebe dich, Severus Snape... Und ich werde es immer tun, " wandte sie ihren Blick nicht von ihm ab.

Das einzige was er dazu sagen konnte, war " Oh Merlin, " und schon lagen seine Lippen wieder auf ihren.

" Bei unserem heutigen, wie du es nennen wolltest, Date, werde ich dir mehr dazu sagen, " raunte er ihr ins Ohr.

Eine Gänsehaut machte sich bei ihr breit, was ihm natürlich nicht entging

und ihn eine Augenbraue heben ließ.

" Tut meine Stimme es dir wirklich so an? " Hauchte er an ihrem Hals, was sie zu seiner Belustigung noch mehr zu erregen schien.

Benommen nickte sie und schloss die Augen.

" Severus... Du weißt, dass ich leicht zu erregen bin, aber deine Stimme bringt selbst die stärkste Frau innerlich zum stöhnen...

Bei dir wird man weich, " fuhr sie ihm durchs samtige Haar.

" Danke für das Kompliment, kleine Hexe... "

Schnurrte er fast schon und strich ihr übers Haar,

bevor er seine Lippen wieder auf ihre herab senkte.

Genüsslich erwiderte sie den Kuss.

" Das ist wohl die beste Methode um meinen Mund zu verschließen und mich zum Schweigen zu bringen,

du solltest dir das für die Zukunft merken, " stichelte sie, nachdem sie ihn freigab.

" Mh... Ohne Zweifel, wird es irgendwann von Vorteil sein, " nickte er leicht.

" Sag ich doch... Ich kann dir gute Ratschläge geben..." Strich sie ihm verspielt wie sie war, mit der Fingerspitze ihres Zeigefingers über seinen Hals.

" Ich benötige keine Ratschläge, " hob er sie mit einem Ruck hoch und setzte sie auf den Tisch, in dem das Waschbecken eingelassen war.

So stand er dann zwischen ihren Beinen, seine Hände auf ihren Hüften und sie küssend.

Zülig schlang sie ihre Beine um seine Mitte und küsste ihn gierig zurück.

" Ich habe mich so danach geseht, " flüsterte sie zwischen zwei Küssen.

" Glaub mir, ich mich auch, " knurrte er und musste leider feststellen, dass seine Männlichkeit sich aufgerichtet hatte.

Als hätte er sich verbrannt, ließ er sie los.

Perplex sah betrachtete ihn.

Als sie keine Erklärung von ihm erhielt, sah sie an ihm hinab und sah wie der Morgenmantel sich in der unteren Region seines Körpers geweitet hatte, so dass es ihr einleuchtete.

" Möchtest du dich erleichtern? Ich kann solange raus gehen..."

Frage sie ihn, als wäre es das selbstverständlichste der Welt und rutschte vom Tisch des Waschbeckens runter.

Erschüttert, aber auch verwundert, blickte er sie an.

" Das wird nicht nötig sein, das wird sich wieder legen... " Brachte er mit kratziger Stimme zu Stande.

Ihm war die Situation sichtlich unangenehm, doch er wirkte dabei trotzdem auch unerschütterlich.

Ana zog eine übertrieben gespielte Schnute.

" Menno, und ich dachte ich könnte dich stöhnen hören, " stützte sie ihre Hände hinter sich am Waschbecken ab.

Er lachte ein kehliges Lachen.

" Dich erregt meine Stimme wirklich, oder? "

Sprach er dicht an ihrem Ohr und sah wie ein Schauer sie überlief.

" Natürlich, du Schuft! "

Bohrte sie ihren Finger in seine Brust, woraufhin er ihren Finger packte, ihn sich in den Mund steckte und daran zu saugen begann.

Das saugende Gefühl an ihrem Finger erregte sie unheimlich und ließ sie leise stöhnen.

Er sah, wie ihre Brustwarzen sich unter dem Hemd aufstellten und abzeichneten.

Er saugte ihre leisen, süßen Töne förmlich auf und genoss es ihr Vergnügen zu bereiten.

" Das ist nicht nett! " Klagte sie halbherzig und nahm ihren Finger aus seinem Mund.

" Erst erregst du mich, befriedigen tust du mich dann aber nicht! "

Reklamierte sie neckend.

" Wir haben uns dazu entschieden mit allem Weiteren zu warten... "

Legte er ihr seine Hände an die Seiten.

" Dann führe mich nicht so in Versuchung, " lächelte sie.

Nicht nur die Geistige Anziehungskraft stimmte allem Anschein nach zwischen ihnen, sonder auch, und diese stark ausgeprägt, die sexuelle.

" Ich möchte noch duschen, wozu du ja schon die Gelegenheit hattest und sie genutzt hast, und das Frühstück möchte ich auch nicht auslassen... " Strich sie ihm über die Oberarme.

" Ah, die junge Hexe möchte mich loswerden... Ich denke das lässt sich einrichten, " küsste er sie auf den Scheitel.

Ein glücklicher Ausruf

@Lufa: Wer weiß, wer weiß ;D

Ich will euch einfach nur nicht die Spannung nehmen, wenn ich euch sagen würde, dass alles glatt läuft, dann wäre der ganze Spaß der Folter doch vorbei ^.^

Und zu deinem zweiten Kommentar bezüglich der Hochzeitsnacht *blitzt mit den Augenbrauen*...

Tja... Die beiden sind halt ziemlich leidenschaftlich haha :P

Joa, ich glaube jedenfalls nicht, dass die beiden langeweile haben werden, wenn der Tag gekommen ist xD

@Nordische-elfe: Wer freut sich denn schon nicht auf die Hochzeitsnacht?

Aber wenn Tom diese Nacht stören würde, dann würde ich innerlich zerbrechen, das werde ich also nicht zulassen, soviel kann ich euch schonmal versprechen :D

@Lilyan: Wäre gut wenn du mir die Stelle nennen könntest, in der du ein Wortspiel gefunden hast :D

Ich baue manchmal Dinge ein, die sind wirklich als Wortspiel gemeint, und manchmal werden sie so verstanden, obwohl es eigentlich nicht der Fall ist :D

So und jetzt geht es weiter ;)

Chapter 47: Ein glücklicher Ausruf

Während sie unter der Dusche stand und das warme Wasser genoss, das über ihren Körper floss, dachte sie über Severus nach.

Wie würde er wohl als Ehemann sein?

Eines stand fest, sie konnte es kaum erwarten, ihn mit einem Ehering an der Hand zu sehen.

Was er wohl für heute Abend geplant hatte?

Sie freute sich unheimlich auf den heutigen Abend mit ihm, aber das hieß, dass Eileen heute Abend wieder nicht bei ihnen sein könnte,

was sie doch recht melancholisch stimmte.

Sie vermisste den kleinen Wirbelwind.

Obwohl, Eileen war eigentlich eher ausgeglichen, hyperaktiv war sie sicherlich nicht.

Sie wusste, wann sie sich wie verhalten sollte, und das obwohl sie gerade mal drei Jahre alt war! Unfassbar aber wahr und sie kam nicht aus der Verwunderung darüber raus.

Ein Wunderkind, in der Tat!

Schnell schob sich wieder Severus in ihre Gedanken.

Es hatte sich seit gestern viel zwischen ihnen getan.

Sie kam erst jetzt dazu über den gestrigen Kuss nachzudenken...

Es war perfekt gewesen und es hatte sich gelohnt zu warten.

Es war an ihrem Lieblingsplatz am See geschehen, unter Sternenhimmel und kaum zu bemerkendem Mondschein.

Sie war rundum glücklich.

Nach dem Kuss war zwar alles in das absolute Gegenteil gefallen, weil er gerufen worden war und sie schreckliche Sorgen erleiden hatte müssen, aber auch das war irgendwann vorbei gewesen.

Er hatte sich so fürsorglich um sie gekümmert...

Sie begann sich ihr Haar einzuschampoonieren und gab sich ihren Gedanken weiterhin hin.

Sie hatte die Nähe genossen, dieses Gefühl der Einigkeit, der Zusammengehörigkeit und des Behagens.

Bei ihm fühlte sie sich, wie bei sonst keinem.

Natürlich fühlte sie sich bei ihren Freunden und in Hogwarts generell wohl, aber bei Severus war es eine andere Art des Wohlfühlens.

Konnte man sich glücklicher fühlen, als sie es gerade tat?

Sie bezweifelte es.

Sie war überglücklich ihn wieder unbeschädigt bei sich zu haben und ihn jetzt auch küssen zu können.

Bei diesem Gedanken machte ihr Herz einen Hüpfen.

Sie liebte ihn! Sie verspürte den Drang das in die Welt hinauszuschreiben.

SIE LIEBTE IHN!

Und die Verrückte die sie war, schrie sie es tatsächlich.

" Ich liebe ihn! " Schrie sie freudig auf und lachte.

Ihre Hormone schienen eindeutig verrückt zu spielen.

Sie fühlte sich so glücklich, so beflügelt und vollkommen zufrieden.

Sie war sich sicher, sie hatte so ein tiefes Glück noch nie empfunden, außer als sie den Brief für Hogwarts bekommen und somit herausgefunden hatte, dass sie eine Hexe war.

Severus, der gerade dabei war sich anzukleiden als er ihren freudigen Ausruf hörte und das anschließende glockenhelle Lachen, lächelte ins Nichts hinein.

Seine Gefühle machten ihn verrückt, wie sie es noch nie getan hatten.

Gut, er hatte Lily über alles geliebt und er tat es immer noch, aber er hatte bei Lily noch nie dieses Gefühl verspürt, dass er jetzt verspürte.

Es war das tiefe Gefühl der erwiderten Liebe, die dieses unerschütterliche Glücksgefühl in ihm hervorrief. So untypisch es für ihn auch sein mochte, aber gerne hätte er ihren Ausruf ebenfalls schreiend erwidert und so seinen Gefühlen Freilauf gelassen.

Er tat es nur aus zwei Gründen nicht.

Der erste bestand darin, dass er Severus Snape war, das musste alles erklären.

Der zweite, dass er es ihr erst heute Abend mitteilen wollte.

Er wusste schon jetzt, dass er ihr nie jeden Tag seine Liebe schwören würde, aber er wusste auch, dass er es durchaus ab und an mal tun müssen würde.

Das zufriedene Lächeln auf seinem Gesicht, das für ihn relativ neu war, schwand auch nicht nachdem er seinen Gedankengang beendet hatte.

Er war einfach nur froh darüber, dass er sie glücklich machen konnte.

Allein zu wissen, dass er jemanden glücklich machen konnte, war ein Phänomen für ihn.

Immer noch mit einem angedeuteten Lächeln auf den Lippen, nahm er seine Beschäftigung wieder auf.

Nach der Dusche hatte Ana sich ein großes Badetuch um den Körper gewickelt und ihr Haar in ein weiteres.

Einen Spalt breit öffnete sie die Badezimmertür und lugte ins Schlafzimmer.

" Severus? Ich bräuchte neue Kleidung...

Könntest du vielleicht Bekky die Hauselfe in mein Zimmer beordern, so dass sie dann hier mit Kleidung für mich erscheint? "

Als sie durch die Tür gelugt hatte, war er gerade dabei gewesen sich die Schnürsenkel zu binden, weshalb er sofort bei ihrer Bitte aufsaß.

" Stehst du auf Turbane? Muss ich jetzt Angst haben, dass Voldemort sich verdoppelt, und sich jetzt auch in deinen Hinterkopf eingepflanzt hat, wie bei Quirrel? "

Spottete er wegen dem Tuch auf ihrem Haupt.

" Severus! " Fuhr sie ihn grinsend an, die Tür immer noch mehr geschlossen als offen.

" Ja? " Zog er eine Augenbraue hoch.

Ihr Blick wurde jetzt treuherziger.

" Also? "

" Ich kenne diese Bekky nicht, " meinte er schlicht.

" Schade für dich, Severus, ich aber schon.

Sag ihr einfach bescheid, dass du auf meine Bitte hin handelst, dann wird sie mir Kleidung holen...

Und noch was... Ich mag es, wenn du bist, wie du eben bist, aber sei zu Bekky bitte freundlich, ja?

Sie ist wirklich sehr lieb...

Und nicht umsonst bin ich Hermiones größter Mitstreiter, wenn es um Hauselfenrechte geht. "

" Ja, ich erinnere mich wage daran... B.Elfe.R, " grinste er spöttisch.

" Machst du dich etwa lustig über mich und die Elfenrechte?! "

Tat sie entsetzt und ließ den Mund offen stehen.

" Ja, " sagte er ernst, was ihm ein Lachen von Ana einbrachte.

" Gut, " erhob er sich von der Bettkante, an der er gerade gegessen hatte, um sich die Schuhe zu binden.

" Ich werde versuchen `Bekky' deine Bitte zu mitzuteilen... und freundlich zu sein, " murrte er das Letzte.

" Ich erfriere hier noch, Severus! " Trieb sie ihn an.

" Du bist eine Hexe und Intelligenz sollst du anderen zu folge auch besitzen, also warum erneuerst du nicht einfach den Wärmezauber? "

" Anderen zu folge, so, so! " Imitierte sie ihn, indem sie ganz Snape-like eine Augenbraue hob.

" Ich habe meinen Zauberstab nicht bei mir, wenn es deine Frage beantwortet... Er müsste im Wohnzimmer liegen, " verteidigte sie sich.

" Warte, " verschwand er aus der Tür, nur um keine fünf Sekunden später, mit ihrem Zauberstab in der Hand wieder zu kommen.

Wortlos überreichte er ihr.

" Jetzt hast du ihn.

Es ist schon ein Wunder, dass ich jemandem eine Bitte erfülle, also lass mich dir diese erfüllen, bevor ich es mir noch anders überlege, "

ging er wieder aus dem Zimmer und schloss diesmal die Tür hinter sich.

Mit einem Kopfschütteln trat sie von der Tür weg, erneuerte den Wärmezauber, nahm das Tuch von ihrem Kopf und ließ ihre Haare durch Magie trocknen.

Jetzt hieß es für sie warten.

Warten musste sie nicht lange, denn nicht mal fünf Minuten später, klopfte es an der angelehnten Badezimmertür.

Mit ein paar Schritten war sie an der Tür angelangt und sah durch den offenen Türspalt.

" Hier hast du die Kleidung.

Ich habe die Hauselfe über das Flohnetzwerk kontaktieren können, " hielt er ihr eine schwarze Leggings, dunkelbraune Socken, einen dunkelblauen BH und einen dazu passenden Slip, dunkelgraue Boots und ein dunkelgraues Pulloverkleid hin.

Dankend nahm sie alles entgegen.

" Ich bin gleich fertig, dann können wir gehen, " sagte sie noch, bevor sie die Tür mit ihrem Hintern zuknallte.

Schnell war sie angezogen und kam aus dem Bad.

Während sie sich angezogen hatte, war ihr die Frage durch den Kopf gekommen, ob Severus und sie sich jetzt auch in der Öffentlichkeit küssen würden.

Eileen würde jedenfalls mehr als begeistert darüber sein, dass es jetzt Küsse gab.

Sie waren gerade im Wohnzimmer angekommen, als Ana ihm dann die Frage stellte.

" Werden wir uns auch in der Öffentlichkeit küssen, oder bist du mehr für konservatives Verhalten? "

Ein nachdenkliches Runzeln legte sich über seine Stirn.

" Ich denke, wir sollten konservativ in der Anwesenheit von Schülern vorgehen, in angemessenem Bereich würde ich aber einen kurzen Begrüßungskuss und Umarmungen sehen. Es hat die Schüler nicht anzugehen, was, wie oder wann ich es mit meiner Gefährtin tue, " beschloss er.

" Gefährtin also? " Lächelte sie.

" Zu oldschool? "

Sie schüttelte den Kopf.

" Nei... ein bisschen schon, " wurde das Kopfschütteln jetzt zu einer abwägenden Kopfbewegung.

" Aber was bin ich denn für dich? " Fragte sie noch hintendran."

Mehr dazu erfährst du heute abend, " öffnete er die Tür zum Gang und ließ ihr den Vortritt.

Wege ins Dorf und die Eifersucht

@Nordische-elfe:

Ich ärgere mich auch immer über die Dauer, die es braucht, damit die Kapitel aktiviert werden.
Ich lade sie meist immer um 13 Uhr hoch, aber sie sind immer so spät aktiviert :(
Es gibt Tage, da denke ich mir echt: Was für eine Kacke, dass die Leute jetzt so lange warten müssen.
Und ich schreibe auch jeden Tag weiter an der Story (am liebsten würde ich nichts anderes machen), aber ich bin noch Schülerin und noch dazu Schülersprecherin und muss viel machen.
Schule hier, Konferenz da, aber wie gesagt, lade ich die Kapitel immer sehr früh hoch, nur dauert es immer eine halbe Ewigkeit, bis das Team sie aktiviert.
Ich hoffe ihr habt Verständnis dafür :)

So Leute, time for a new chapter :D

Chapter 48: Wege ins Dorf und die Eifersucht

Kaum waren sie in die Halle getreten, erblickten sie auch sofort Eileen, die hibbelig am Lehrertisch saß und auf Minerva einzureden schien.
Als sie die beiden erblickte, erhellte sich das Gesicht der Kleinen sofort.
" Mami! Daddy! " Sprang sie vom Stuhl, als die beiden schließlich auch am Lehrertisch ankamen.
" Wir haben dich vermisst, Süße, " hob Ana sie hoch und drückte sie fest an sich.
" Ich euch auch, " nickte Eileen heftig.
" Sooo viel, " breitete sie ihre Ärmchen aus.
Ana warf einen Blick auf Minerva McGonagall, deren sonst so streng verzerrter Mund nun lächelte.
" Aber bei Tante Minerva hattest du es doch auch gut, oder? " Drückte Ana ihr einen Kuss auf die Wange.
" Ja! " Erwiderte Eileen auch geschwind.
" Aber ich habe euch trotzdem vermisst, " reckte sie sich jetzt zu Severus, der sie entgegen nahm.
" So? Hast du uns wirklich vermisst, " stahl sich ein klitze kleines Lächeln auf seine Lippen, als er sie in das kleine Bäuchlein knuffte.
" Ja! " Wirkte Eileen leicht verärgert darüber, dass er es wagte daran zu zweifeln.
" Ist gut... Ich habe nichts gesagt! " Sagte er abwehrend.
" Ha! Die Kleine besitzt die Gabe dich um den Finger zu wickeln, dass ich das noch erlebe! "
Gab Minerva ihren Beitrag dazu.
Mit einem drohenden Blick fixierte er seine Kollegin, ließ dann aber eilig von ihr ab.
" Wollen wir frühstücken? "
Setzte Severus seine Tochter auf ihrem Stuhl ab.
Sie lächelte und hielt ihr bereits angefangenes Brötchen hoch, als wolle sie ihm zeigen, dass sie bereits angefangen hatte.
Er strich ihr noch mal kurz über den Kopf und nahm dann neben Ana Platz.
" Tee? " Fragte er an sie gewandt, worauf er ein Kopfschütteln von ihr bekam.
" Heute wird es Müsli sein, " dankte sie ihm mit ihrem Lächeln trotzdem.
Sie war über sich selbst erstaunt.
Nach all den Jahren der heimlichen Gefühle für ihn, hatte sich nicht im geringsten etwas an der Intensität eben dieser Gefühle geändert.
Sie waren genauso stark, wenn nicht noch stärker.
Sie konnte es bis zum abend kaum erwarten.
Mit sich und der Welt zufrieden, schüttete sie Müsli in eine Schale.

" Wann wird das nächste Hogsmead-Wochenende sein? "

War ihre Frage an Severus neben sich gerichtet.

" Das Hogsmead-Wochenende hat nicht einmal wirklich begonnen und du machst dir schon Gedanken darum,

wann das Nächste stattfinden wird, " merkte er mit belustigtem Unterton an.

" Tu nicht so, als würdest du diese Angewohnheit von mir nicht schon kennen! "

Lächelte sie wie ein Honigkuchenpferd in ihre Schale, in die sie nun auch schon die Milch gegossen hatte.

Tatsächlich kannte er diese vorplanende, wissbegierige Art von ihr, durch den Orden.

Immer musste sie alles schon ausfragen, bevor es überhaupt schon zum ersten Schritt gekommen war.

Er schätzte diese Angewohnheit der Planung von ihr, denn er war in diesem Punkt nicht wirklich anders.

" Das Nächste wird voraussichtlich in zwei Wochen stattfinden, "

gab er ihr die gewünschte Antwort.

" Wie nicht zu überhören ist, seid ihr übereingekommen euch zu duzen..."

Stellte Dumbledore für seine Verhältnisse recht nüchtern fest.

" Äh... Ja, das ist wohl so, " nickte Ana und begann damit,

ihr Müsli zu löffeln.

" Mami?! Was ist Hogsmid? " Glubschte Eileen ihre Mutter aus großen Augen an, was Ana leise lachen ließ.

" HogsmEAd, ist ein kleines Dorf hier in der Nähe...

Wie soll ich es dir erklären?...

Man kann dort Sachen kaufen, Spaß haben und etwas essen gehen... "

" Oh ja! Darf ich mit? " Hüpfte die kleine schwarzhaarige Schönheit auf ihrem Stuhl auf und ab, was ihr ein Schmunzeln ihres Vaters einbrachte.

" Aber natürlich, " drückte Ana sanft ihr kleines Händchen.

Begeistert biss sie in ihr Brot und baumelte mit den Beinchen.

" Severus, Ana? Habt ihr euch Gedanken über die Möglichkeit einer Pressekonferenz gemacht? "

Nahm Dumbledore wieder die Aufmerksamkeit der beiden in Anspruch.

" Ja, wir haben uns für eine klärende Pressekonferenz entschieden, " antwortete Severus für sie beide.

" Das trifft sich gut... Wann würde es euch beiden denn gelegen kommen? "

" Je schneller wir es hinter uns haben, desto besser...

Wie wäre es mit Mittwoch? " Warf Ana einen fragenden Blick zu ihrer Linken, wo Severus sich befand. Ein abgehacktes Nicken seinerseits, machte sein Einverständnis bemerkbar.

" Gut, dann werde ich es so veranlassen.

Sobald ich genaueres weiss, setze ich euch darüber in Kenntnis, " erhob sich Dumbledore.

" Gehst du schon, Onkel Albus? " Sah Eileens Köpfchen hoch.

" Ja, ich habe meinen Pflichten als Schulleiter nachzugehen, " tätschelte er lächelnd ihren Kopf.

" Tschüss, " legte der kleine Lockenkopf ihren Kopf schief.

" Bis später, " nickte der Weißbärtige und ging seines Weges.

Nicht viel später, trafen sich alle Schüler die die Lizenz für Hogsmead hatten auf dem Hof und machten sich auf den Weg in das Dorf.

Es schneite und alles war überdeckt von weißem Schnee.

Während des Weges ins Dorf, warfen alle Schüler mehrere Blicke zu der kleinen Familie, die etwas weiter hinten lief,

während Prof. Flitwick vorne die Aufsicht übernahm.

Doch es dauerte nicht lange, da stürmten auch schon Ron, Hermine und Harry auf sie ein.

Dass Snape neben Ana stand, war nicht zu übersehen und so begrüßten sie ihn höflich und wandten sich so gleich an Ana und Eileen.

" Hey!

Wir haben uns gefragt, ob du den Tag heute mit uns verbringen möchtest, "

plapperte Ron auch gleich drauf los.

" Wir würden aber natürlich auch verstehen,

wenn du den Tag mit Prof. Snape und Eileen verbringen möchtest, " wandte Hermine ein.

Es tat Ana so unheimlich Leid, dass sie die letzte Woche keine Zeit für ihre über alles geliebten Freunde gefunden hatte, sah also kurz zu Severus der ihr sein stilles Einverständnis gab und stimmte dann zu.

" Eileen, möchtest du auch den Tag mit Harry, Ron, Hermine und mir verbringen?..."

Aber ich möchte auch nicht, dass dein Vater alleine ist...

Entscheide am besten du... "

Hatte sich Ana an ihre Tochter gerichtet, während sie immer noch liefen.

Die Kleine grübelte und sah zu ihrem Vater auf.

" Ich bleibe bei Daddy... Aber nicht traurig sein Mama, ja? "

Bat Eileen, die zwischen ihren Eltern lief und die Hand ihrer Eltern hielt.

Kaum zu glauben, da macht sich die Kleine tatsächlich Sorgen um meine Gefühle, dachte sich Ana und schüttelte lächelnd den Kopf.

" Bin ich nicht, mein Engel..."

Severus, wie machen wir das dann? Wir könnten uns in den `Drei Besen' treffen, oder? "

Sah die rundum glückliche Gryffindor, zu dem Slytherinoberrhaupt.

" Das wäre jedenfalls sinnvoll... Ich denke 16 Uhr wäre passend, "

willigte er ein und sah Ron, Harry und Hermine zweifelnd an.

" Ich hoffe doch, Sie alle können sich heute mal, ausnahmsweise, in ihrem Gryffindorischen-Symptom des sich-in-Schwierigkeiten-bringens bremsen, andernfalls, sehe ich mich gezwungen einzugreifen und das würde nicht gut für sie enden, " ließ er die Drei wissen.

Ana musste grinsen, es war einfach nicht zurückzudrängen, bei dem Anblick der sich anstauenden Wut in Ron und Harry.

Hermine hingegen wirkte gelassen und musste ihm innerlich ja Recht geben.

Sie hatten wirklich die dumme Angewohnheit, sich immer in alle erdenklichen, gefährlichen Situationen zu begeben.

Ihnen war es ja selbst ein Rätsel, wie sie das immer hinkamen.

Sie verstand ihn. Er wollte nur nicht, dass seinen Schülern, besonders während seiner Aufsicht, etwas zustieß, vor allem seiner zukünftigen Frau.

" Sie können versichert sein, dass wir uns von allem fernhalten werden, das uns in Schwierigkeiten bringen könnte, " beeilte sich also Hermine zu sagen.

Wie von Ana erwartet,

zog er eine Augenbraue hoch und schnarrte ein

" Wäre wie gesagt auch besser für Sie, "

bevor er das Thema ruhen ließ.

Harry, Ron und Hermine, liefen neben der kleinen Familie weiter und redeten auf Ana ein.

" Weißt du was Flitwick gestern mit uns im Unterricht gemacht hat? "

Fragte Ron seine beste Freundin enthusiastisch gestimmt.

" Nein, aber es scheint etwas mächtig interessantes zu sein, damit du mal im Unterricht aufpasst, " belächelte Ana den Rothaarigen.

Hermine neben ihr grinste, während Harry sein Lachen hinter einem vorgetäuschten Husten versteckte.

Ron runzelte die Stirn.

" Dieser Kommentar hätte auch von Hermine stammen können, " bemerkte er mürrisch.

Hermine und Ana lachten auf.

" Woran das wohl liegen mag, Ronald?

Ich verstehe immer noch nicht, wie es sein kann, dass dir keiner die Wahrheit ins Gesicht sagt.

Du sagst doch selbst, dass du nicht gerade der Oberkracher in der Schule bist, " schüttelte Ana den Kopf, sah ihn aber aufmunternd an.

" Ist das etwa verwerflich? Nicht jeder kann so klug sein wie du und Hermine, " mussten sie sich von Ron anhören.

" Der letzten Ihrer Aussage, Mister Weasley, muss ich zustimmen.

Das beste Beispiel für mangelnde Intelligenz, sind immerhin Sie höchstpersönlich, " gab Severus seinen Beitrag zum besten, woraufhin Ana ihn bittend ansah, wobei er ihr aber das deutliche Grinsen ansehen konnte.

Ron kochte vor Zorn.

" Hey, Ron..."

jeder hat seine Stärken und Schwächen und wir wissen, dass du nicht vollkommen gestört bist...

Also erzähl nun von Flittwicks Unterricht, " brachte Ana ihn wieder auf den Punkt zurück und lenkte ihn so von seiner Wut ab.

Schnell fing er sich wieder und begann zu schwärmen.

" Wir haben gestern in den Spiegel Nerhegeb sehen dürfen!

Ist das nicht voll krass?! "

Ana kicherte leise über seine Begeisterung.

Harry klopfte seinem Freund freundschaftlich auf die Schultern und sah zu Ana.

" Wenn du wüsstest! Wir mussten uns das schon den ganzen gestrigen Nachmittag und den heutigen Morgen anhören.

Dauernd wiederholte er, was er darin gesehen hat.

Er wird Schulsprecher, Qudditschampion und weiss nicht noch alles was, " seufzte der Grünäugige resignierend.

" Ah, ja... Ron... Es fasziniert mich nur, warum es dich so überrascht?

In der ersten Klasse, hast du doch genau das selbe gesehen? "

Kam es von Ana.

Ron kam aber gar nicht dazu zu antworten, denn Eileen fragte ihren Vater lautstark.

" Daddy? Was ist dieser Spiegel Närberg? "

Alle in der Umgebung, darunter auch andere Schüler die es gehört hatten,

lachten wegen der Aussprache der Kleinen Schönheit auf.

" Das erzähle ich dir später, " meinte der Vater bestimmt.

" Also, Ron? " Sah die junge Mutter wieder von ihrem Kind zu Ron.

" Ja, wenn du wüsstest! Es ist echt klasse nach solange Zeit wieder hinein zu sehen...

Außerdem gab es etwas neues, "

errötete er so sehr, dass es sich wirklich unschön mit seinem roten Haaren biss.

" Ach? Hast du etwa Hermine darin gesehen? " Grinste Ana diebisch.

Sofort bekam sie einen Stoss gegen die Rippen, der durch Hermines Ellebogen verursacht worden war.

Auch Hermines Gesicht wurde jetzt von Röte überzogen, während

Harry, Anas Blick, ebenfalls verschlagen grinsend, erwiderte.

" Ich... aber... wie... na ja... " Stotterte Ron vor sich hin.

" Miss Granger? Warum erlösen Sie ihren hormongesteuerten Freund nicht mal endlich von seiner Qual?

Ich bin sicher, seine Begierden würden durch Sie gestillt werden, " meinte Snape nur abfällig.

Hermine schwieg, Ron sah betreten zu Boden und Harry war vollkommen sprachlos von Snapes Aktion.

Ana konnte nichts gegen die in ihr aufkeimenden Eifersucht tun.

Sie wusste es war vollkommen irrational, dass sie auf Hermine eifersüchtig war,

aber es versetzte ihr einen Stich, dass Severus anscheinend so über Hermines Kompetenz im sexuellen Bereich dachte.

Ich bin sicher, seine Begierden würden durch Sie gestillt werden,' wiederholten sich seine Worte in ihrem Kopf.

Sie liebte Hermine, als wäre es ihre eigene Schwester und sie war stolz auf sie.

Sie wusste, dass Hermine eine überaus attraktive, hochintelligente, junge Frau war, die auch noch eine faszinierende Persönlichkeit ihr Eigen nennen konnte.

Diese Tatsachen, hatten sie immer unglaublich stolz auf sie gemacht,

aber dass Severus jetzt in SOLCH einem Bereich über sie nachdachte, machte sie eifersüchtig..

Sie kannte das Gefühl von neid einfach nicht.

Sie freute sich immer mehr für andere als für sich,

weil sie es von sich schon kannte gute Leistungen zu erbringen.

Sie konnte noch nie verstehen, wie man neidisch sein konnte und sie war auch wirklich nicht neidisch auf Hermine, aber eifersüchtig war sie in diesem einen Moment allemal!

" Ana?! Hörst du mir überhaupt zu?! " Rief Ron sie wieder zur Aufmerksamkeit auf.

" Ähm... Nein, wohl nicht. Ich war in Gedanken.

Könntest du dich vielleicht wiederholen? "

Bemühte sich Ana um Fassung.

Die Eifersucht nagte immer noch an ihr.

" Ich habe gesagt, dass du im Laufe der Tage auch mal in Nerhegeb sehen kannst.

Der Spiegel befindet sich für die nächsten drei Tage noch im Klassenzimmer für Zauberkunst, danach wird er wieder irgendwo geheim verwahrt, " wiederholte er das Gesagte für Ana.

" Ich gehe noch morgen dorthin, " nickte Ana begeistert davon, in den Spiegel Nerhegeb sehen zu dürfen.

Sie hatte bisher noch nie in den Spiegel gesehen, nur Harry und Ron, waren in ihrem ersten Jahr auf Hogwarts, in den Genuss gekommen.

Mittlerweile waren sie im Dorf angelangt und Severus war dazu verpflichtet seine kleine Rede zu halten.

" Sie alle werden jetzt die Möglichkeit haben sich frei zu bewegen, anschließend werden Sie sich um 17 Uhr wieder hier einfinden.

Ich erwarte ein tadelloses Verhalten von Ihnen, sollte dieses nicht bestehen, werden Sie mit Konsequenzen zu rechnen haben... und jetzt machen Sie, dass Sie wegkommen! "

Eilig verstreuten sich die Schüler in kleinen Grüppchen und ließen sich das nicht zwei Mal von dem Zauberspruch- und VgddK-Professor sagen.

" Eileen, bis gleich... Und benimm dich, Spätzien, " drückte Ana ihrer Tochter einen Schmatzer auf die Wange,

den sie von ihr zurück bekam.

" Bis gleich, Mami... Ich benehme mich doch immer, " spitzte das Mädchen die Lippen.

" Aber natürlich, " glückte Ana und strich ihr übers Haar.

Dann wandte sie sich an Severus.

Sie war immer noch eifersüchtig, oh ja, aber sie verspürte dieses unglaubliche Verlangen ihn zu küssen.

" Severus... Außer Harry, Ron und Hermine sind alle Schüler weg... " sah sie von seinen Augen zu seinem Mund, damit er verstand.

Er verstand ihr Zeichen, legte einen Arm um ihre Taille und zog sie zu sich.

" Allein damit ich Potters geschocktes Gesicht sehen kann, würde ich es schon tun... "

Flüsterte er und küsste sie unheimlich innig.

Anas Hände waren zu seinem Gesicht geschnellt und hielten es eisern fest, damit sie ihre Lippen noch fester auf die seinen pressen konnte, dann ließ er von ihr ab.

" Bis später, " hauchte er an ihren Lippen.

" Bis später, Severus, " wisperte auch sie, doch in ihrem Blick lag etwas, das ihn sich Gedanken machen ließ.

Eileen sah die beiden ungläubig an und fing dann an,

freudig umher zu springen und in die Hände zu klatschen.

" Ihr habt euch geküsst! Ihr habt euch geküsst! Oh, ist das toll!

Ihr habt euch geküsst! "

Wiederholte sie es immer wieder.

Harry sah, wie von Severus beabsichtigt geschockt aus, Rons Blick war leer, doch ihm schien übel zu werden und Hermine blinzelte unaufhörlich.

Natürlich wusste Hermine, genau wie Ginny schon seit langem, dass Ana Gefühle für ihren Professor hegte, aber das war dann doch ein bisschen viel für sie.

" Was ist los? " Fragte er leise, nachdem er alle Reaktionen der Zuschauer wahrgenommen hatte.

" Nichts, " trat sie von ihm weg.

Sie machte sich nicht einmal die Mühe ihm vorzuspielen, dass wirklich nichts war, auch wenn sie es sagte.

Bewusst ließ sie ihre Mimik das Gegenteil ihrer Worte zeigen,

damit er sich bewusst wurde, dass eben doch etwas war.

Warum sie es tat? Sie wusste es um ehrlich zu sein selbst nicht, aber sie tat es.

Warum sollte sie ihm auch etwas vorlügen?

" Was ist los? " Wiederholte er ruhig und ungerührt, während er ihr fest in die Augen sah.

" Wir reden später darüber, " meinte sie und trat zu ihren perplexen Freunden.

" Bis gleich, " rief sie den beiden noch zu, dann zog sie ihre Freunde mit sich.

Besorgungen und Auseinandersetzung

@Nordische-elfe: Ich weiß, dass du das nicht böse gemeint hast ;)

Und ja, ich mag es auch nicht, wenn Autoren ihre Leser so lange warten lassen.

Mich ärgert es trotzdem, dass es immer so lange dauert, dass meine Kapitel aktiviert werden :(

WICHTIG!!! Heute bekommt ihr 3 Kapitel auf einen Schlag, weil ich ununterbrochen für euch in den Morgen hinein geschrieben habe, damit ihr morgen schon den Antrag lesen könnt :D

Hier kann man den Verlobungsring sehen, wie ich ihn mir vorgestellt habe:

http://schaufenster.diepresse.com/home/schmuck/schmuck/752430/Verlobungs-und-Eheringe_Kostbares-fuer-die-ewige-Liebe?gal=752430&index=5&direct=&_vl_backlink=&popup=

Chapter 49: Besorgungen und Auseinandersetzung

Zurück blieben ein nachdenklicher Snape und eine übermotivierte Eileen.

Er hatte etwas in ihren Augen gesehen, das er so nicht kannte, nicht in dieser Mischung.

Es war Enttäuschung, gepaart mit Wut, Verletztheit und Trotz, was er bei ihr gesehen hatte.

Was hatte das alles zu bedeuten? Und vor allem, was hatte das in ihr hervorgerufen?

" Daddy! Du musst mir unbedingt erzählen, ob du Mommy schon gestern geküsst hast! "

Forderte Eileen ihr Recht ein, das ihr zumindest juristisch gesehen, gar nicht zustand.

" Komm, ich muss noch in einen Laden, bevor ich dann auf die Schüler aufpassen muss, " lief er los, ohne auf sie einzugehen.

" Ich möchte es aber wissen, " blieb sie stur, lief aber wie gewünscht neben ihm her.

" Ja, ich habe deine Mutter schon gestern geküsst, " hoffte er darauf, das jetzt Ruhe war.

" Warum musste das dann sein, als ich bei Tante Minerva war?! "

Klang es so, als würde sie ihm einen Vorwurf machen.

" Wenn du groß bist, wirst du das verstehen... "

Meinte er nur noch und verfiel wieder ins Grübeln.

Er, der so eigenbrödlerisch war wie sonst kein anderer, machte sich wirklich daran zu schaffen, Anas Verhalten zu ergründen.

Was mochte wohl in sie gefahren sein?

Sie hatte sich ihm gegenüber, weder so verhalten, dass er ihr hätte einen Vorwurf machen können,

noch so, dass er sich hätte aufregen müssen, aber etwas war mit ihr und das gefiel ihm ganz und gar nicht.

Während er sich weiter den Kopf darüber zerbrach und mit Eileen an der Hand den Juwelier aufsuchte, saß das Goldene Quartette im Bücherladen von Hogsmead und unterhielt sich.

" Das was ich da gesehen habe, hat jetzt aber nicht dein Gefallen oder? "

Frage Harry angewidert und vollkommen entrüstet.

" Oh, doch Harry... Wie ich weiss, erwartest du Ehrlichkeit von mir, Ehrlichkeit, die ich dir schon immer entgegen gebracht habe...

Wenn ich also weiterhin ehrlich sein soll, dann kann ich dir sagen, dass dieser Kuss und dieser Mann mir mehr als nur gefallen, "

war Ana gerade dabei sich die Jacke auszuziehen.

" Du...Was?! " Wirkte Harry überfordert mit seinen Empfindungen und der Situation an sich.

" Ich liebe Prof. Snape seit zwei Jahren... " Sah sie ihn mitleidig an.

" Ah... Du was?! " Wiederholte er sich.

" Und... und du hast das so lange geheim gehalten?

Niemand wusste davon? "

Versuchte Ron einen Anlauf.

Er wollte endlich Überblick erhalten, die Grundlage dafür war aber, dass er Fragen stellen musste.

" Ja... Nun, Hermine und Ginny wussten davon, aber sonst keiner, das ist richtig, " nickte die junge Löwin.

" Ah... Okay... Und warum hast du uns davon nichts gesagt? " Schluckte Ron merklich.

" Ist das dein Ernst, Ronald?

Guck dich und Harry doch einmal an!

Sieh dir doch mal an wie ihr reagiert und das mit deutlich mehr Alter, als vor zwei Jahren.... "

Sie schüttelte den Kopf.

" Ja, gut... Ich versteh dich ja... Nein, eigentlich tue ich das nicht...

Ich meine, das ist SNAPE! Er hat uns all die Jahre lang schikaniert!

Er hat uns fertig gemacht wo er nur konnte, hat uns erniedrigt und gedemütigt!

Er ist ein zynischer, sarkastischer Bastard und jetzt auch noch Pädophil! "

Redete der zweitjüngste Weasley sich immer mehr in Rage.

" Nein, Ron! Er ist kein Pädophiler! Ich bin verdammte sechzehn Jahre alt! Ich bin sexuell mündig!

Ich darf mit jeder Altersklasse ins Bett, wie es mir passt!

Er könnte neunzig sein und es wäre legal!

Das ist das Muggelgesetz, und das Magische Recht sieht es nicht anders!

Mal abgesehen davon, bin ich nach Zaubererrecht fast volljährig!

Oh, stimmt ja, wenn ich verheiratet bin, zähle ich ja schon als volljährig... "

Den letzten Satz murmelte sie nur für sich.

" Da muss ich Ana zustimmen!

Prof. Snape ist kein notgeiler Bock der sich an ihr zu schaffen machen würde... "

Sah Hermine, ihre beiden männlichen Freunde, vorwurfsvoll an.

" Der... Der soll seine dreckigen Griffel von ihr lassen! "

Tobte Harry wieder, zischte das gesagte aber, damit nicht jeder es mitbekam.

" Geht jetzt das schon wieder los?! "

Verdrehte Ana theatralisch die Augen.

" Natürlich geht das schon wieder los! "

" Harry! Ich wollte einen schönen Tag mit euch verbringen, wie wir es täglich gemacht haben, bevor diese Woche begonnen hat...

Alles hat sich für mich verändert... zum positiven möchte ich meinen,

aber du machst es mir schwer, verstehst du?

Ich liebe ihn, Harry! Es ist keine dumme Schwärmerei, wie es bei dir der Fall war,

als du hinter Cho hergerannt bist...

Ich würde mein Leben für das seine opfern...

Er bedeutet mir so unbegreiflich viel, und ihr auch, also bitte macht es nicht durch euren blinden Hass kaputt!

Und natürlich weiss ich, wie Severus all die Jahre lang mit uns umgesprungen ist!

Ich musste es am eigenen Leib erfahren!

Er hat nicht nur Hermine als besserwiserische Göre bezeichnet!

Er hat mir damals vorgeworfen, ich würde eine überhebliche Besserwisserei an den Tag legen, die der gesamten Klasse missfallen würde!

Ich habe danach in meinem Zimmer geweint, weil er mir schon da viel bedeutet hat!

Erinnert euch daran! Aber ich liebe ihn, so wie er ist... und zu mir ist er ohnehin anders...

Also, bitte, bitte, bitte, hört auf mich mit eurem Hass bezüglich ihm so zu belasten.

Ihr wisst, dass ich euch wie meine eigenen Geschwister sehe, also bitte mutet mir das nicht mehr zu... "

Ihre Worte schienen Wirkung zu zeigen, den Harry atmete tief durch, fuhr sich mit den Händen übers Gesicht und nickte schließlich einsichtig.

" Ich versuche mich nicht mehr so über ihn auszulassen, aber ich kann dir schon jetzt sagen, dass ich nie verstehen werde, was du an ihm findest... "

Hastig umarmte sie ihn fest.

" Danke, danke, danke. "

" Kein Ding, " brummte er.

" Man sieht's, " lachte sie.

" Ja... Also na ja... Snape und du seid ja beide klug... ihr müsst wissen was ihr tut...

Ich kann mich nur Harry anschließen...

Erwarte also nicht, dass ich jetzt auf gut Freund mit Snape mache...

Aber ich glaube, gerade noch so kann ich ihn tolerieren, "

zog er sie in eine Umarmung, wie sie es zuvor mit Harry getan hatte.

" Danke... "

Hermine schüttelte nur kurz den Kopf.

" Idioten! "

Ana lachte, froh darüber, dass sie wieder ihre Freunde hatte.

Ihre so wunderbaren Freunde.

" Warum? " Fuhr Ron das wandelnde Lexikon an.

" Warum? Also ich darf doch bitten! Hättet ihr euer Gehirn schon früher eingeschaltet,

wäre es nicht so weit gekommen, dass ihr euch so an Beschimpfungen vergangen hättet, " erklärte Hermine sachlich.

Die beiden verstrickten sich in eine ihrer bekannten Sticheleien,

wobei Ana die beiden nur lächelnd musterte.

Sie war einfach nur glücklich, dachte sie zum tausendsten Mal an diesem Tag.

Severus und Eileen traten in den Laden und gingen auf einen Tresen zu,

der aus Glas und warmem Holz bestand und der sich in der Mitte des geräumigen Ladens befand.

Eine schlanke, große, naturblonde, recht ansehnliche Hexe mit grün-braunen Augen stand dahinter und blickte auf, als sie die beiden eintreten sah.

" Guten Tag, mein Name ist Kate Levinshire und ich bin Teilhaberin dieses Ladens.

Womit kann ich Ihnen behilflich sein? "

Lächelte sie freundlich und sah auch zu Eileen, die sie zu mustern schien.

" Guten Tag, ich bin auf der Suche nach einem Verlobungsring... "

Verdeutlichte er sein Anliegen mit neutraler Stimme.

Die Frau strahlte noch mehr.

" Mit solchen Ringen arbeite ich am liebsten...

Es hat etwas gefühlvolles an sich, aber ich sehe das wahrscheinlich nur so, weil ich so eine hoffnungslose Romantikerin bin, " sah man die kleinen Grübchen der schönen Hexe, die um die neunundzwanzig sein musste.

" Das ist meine Verlobte auch, nur, dass sie sich bemüht nicht zu kitschig zu werden, "

zuckte sein rechter Mundwinkel in die Höhe.

Die Verkäuferin nickte wissend.

" Haben Sie denn schon gewisse Vorstellungen von dem Ring? "

Frage sie ihn nun geschäftiger.

" Ja, die habe ich... Der Ring sollte aus Platin bestehen, in denen mehrere kleine Diamanten eingelassen sind.

Ein großer Diamant in der Form eines Herzens sollte vorne befestigt sein, so dass es harmonisiert...

Am besten ich zeichne es ihnen auf, " ließ er sich einen Block und Bleistift reichen.

Nachdem er seinen Wunsch aufgezeichnet hatte, schob er die Dinge wieder der Verkäuferin rüber.

Eileen war zu gefangen gewesen, um auch nur etwas zu sagen, also verhielt sie sich auch weiterhin ruhig.

" Gut... Sie scheinen konkrete Vorstellungen zu haben, das ist selten unter Kunden...

Ihr Wunsch lässt sich auf jeden Fall verwirklichen,

nur müsste ich wissen, bis wann Sie den Ringen bräuchten."

" Ich brauche ihn bereits heute abend... Sie sind doch eine Hexe, richtig?

Sie besitzen Magie und sind in ihrem Werk ausgebildet, also müsste das zu schaffen sein...

Oder ist es tatsächlich unmöglich? "

Die Blonde sah ihn etwas überrascht an, schmunzelte und antwortete dann aber auch.

" Nun... Für gewöhnlich pflegen es die Kunden eine Woche vor dem geplanten Tag zu kommen,

aber ich denke es ist machbar... Allerdings wird es Sie ein kleines Vermögen kosten, " sah sie ihn

bedauernd an.

" Geld spielt keine Rolle, " stellte er klar.

" Gut... Ich denke bis um 18 Uhr sollte der Ring geschafft sein...

Dürfte ich fragen, wer mir gegenüber steht? "

Fragte sie nun nach seinem Namen und hielt Stift und Block parat.

" Snape, Professor Severus Snape.

Und Eileen, Eileen... " Da fiel ihm ein, dass er nicht mal den Nachnamen von Eileens leiblichen Eltern kannte.

Eileen die aufmerksam wie immer zugehört hatte, antwortete.

" Bringston, Eileen Bringston, aber ich bin bald eine Snape! "

Die Verkäuferin nickte.

" Sie und Ihre Partnerin haben vor sie zu adoptieren? "

" Ja... Ich werde den Ring dann um 18 Uhr abholen kommen, " deutete er eine Verbeugung an, nahm Eileen auf den Schoß und ging aus der Tür.

Wieder auf der verschneiten Strasse, sah der Spion seine Tochter ernst an.

" Kein Wort zu deiner Mutter...

Es ist eine Überraschung. "

" Eine Überraschung, oki, " nickte das Kind und ging wenig später mit ihrem Vater in den Bücherladen.

Als sie eintraten, ließ es sich nicht vermeiden, Ana und Miss Granger zu sehen, die in Büchern stöberten.

Von Potter und Weasley war keine Spur.

Vorsichtig ließ er Eileen runter und pirschte sich Ana ran, die völlig in eines der Bücher vertieft zu sein schien.

" Wo sind denn Dumm und Dümmer? " Raunte er in ihr Ohr, woraufhin sie aufschrie und das Buch zuklappte.

" So schreckhaft? " Grinste er hämisch.

" Severus! Das ist schon das dritte oder vierte Mal in dieser Woche, dass du mich erschreckst! "

Drehte sie sich um.

" Mag sein... Wo sind die zwei Hohlköpfe? " Wiederholte er seine Frage.

" Die wollten in den Honigtopf... "

Erklärte sie wie beiläufig und sah wieder auf ihr Buch, was ihr ziemlich schwer fiel, weil Severus in ihrer unmittelbaren Nähe war und sie beobachtete.

Eileen riss sich von seiner Hand los und ging zu Hermine, die sie gerade bemerkt und angelächelt hatte.

" Was ist los? " Fragte er seine Verlobte, nachdem er gesehen hatte, wohin Eileen gelaufen war.

" Vergiss es, " lächelte sie traurig und versuchte den Titel ihres Buches zu verstecken, was er natürlich bemerkte und ihr das Buch entriss.

~ Besteht Grund zur Eifersucht?

Wenn ein Mann an anderen Interesse zeigt...

Zehn verräterische Anzeichen und ihre Auslegung ~

Er sah sie an, als ob er an ihrem Verstand zweifelte.

" Das ist jetzt nicht dein Ernst, " fragte er kühl.

Sie schwieg.

Er stellte das Buch in das Regal vor dem sie standen und packte sie an den Oberarmen.

" Das ist jetzt nicht dein Ernst... " Schüttelte er sie leicht, als wolle er sie zu Verstand bringen.

Sie schwieg immer noch.

" Was veranlasst dich dazu zu glauben, dass ich dir fremd gehe, oder auch nur daran denke?! "

Fragte er sie zischend aber entgeistert.

Ihr Hals war trocken.

Sie schluckte, aber es machte es nicht sehr viel besser.

" Du... Hermine... " Stockte sie heiser.

" Guter Gott! Dann auch noch die Granger? Ana? Was geht in die vor? Rede mit mir! "

Hielt er sie immer noch eisern fest, was ihr langsam anfang wirklich weh zu tun.

" Du tust mir weh, " sagte sie schlicht.

Rapide lockerte er den Griff und sah ihr immer noch ins Gesicht.

Er ließ es sich nicht anmerken, natürlich nicht, aber er war verzweifelt.

Verzweifelt, weil sie einer der Menschen war, die er einfach nicht durchschauen konnte.

Er verstand nicht, wie sie auf solche abstrusen Vermutungen kam.

" Du hast...

Du hast zu ihr gesagt, dass du sicher wärest, dass Rons Begierden durch sie gestillt werden würden, " erst jetzt wurde ihr klar, wie dämlich das alles klang.

Aber sie fühlte die Eifersucht immer noch.

Dass er überhaupt an sie in solch einer Weise dachte!

" Es hat mich eifersüchtig gemacht,

dass du auf solch eine Art an sie denkst,

dass du überhaupt Sexualität mit ihr in Verbindung bringst...

Ich weiss, das ist nicht richtig von mir, aber du kannst jede haben, verstehst du?

Du... ich... Ich liebe dich und es würde mich zerreißen, wenn du mich betrügen würdest, "

erklärte sie ihm und wirkte dabei, als wäre sie weit, weit weg.

Seufzend sah er kurz zur Decke.

" Ich werde dich nie, hörst du? NIE betrügen!

Es hat mich einfach nur wirklich schon genervt, dass die Beiden sich nicht endlich mal sagen, was sie eigentlich von einander wollen!

Das geht schon seit Jahren so! Das ganze Kollegium sieht das doch und der Junge begreift einfach nicht, dass er sich in Bewegung setzen sollte!

Granger ist auch nicht besser! Sie ist eine der beiden Know-it-all 's der Schule, aber kriegt es nicht auf die Reihe, sich ihm in irgendeiner Weise anzunähern!

Ich wollte sie nur damit aufziehen, mehr nicht!

Die einzige die ich in Ekstase bringen will, bist du! "

Blähten sich seine Nasenlöcher leicht auf.

Als wäre die Eifersucht ein Ballon gewesen, zerplatzte sie und löste sich in nichts auf.

Unglaubliche Information

So Leute... So dämlich es auch klingen mag,
aber ich bin über meine eigene Idee ziemlich überrascht.
Ich habe gestern abend drauf los geschrieben und dann kam mir diese kreative Idee.
So kann ich Anas erstes Mal ein wenig (grrr) und unseren Severus retten :D (Ich mag Storys in denen
Severus stirbt nämlich gar nicht * Kopf schüttel*)

Chapter 50: Unglaubliche Information

Sie schenkte ihm ein erleichtertes Lächeln und nieste.
" Gesundheit, " lächelte er leicht und beugte sich zu ihr runter, um ihr einen Kuss zu nehmen.
" Ich dachte du bist gegen Küsse in der Öffentlichkeit, es sei denn zur Begrüßung? "
" Ich konnte der Versuchung nicht mehr standhalten, "
nahm er ihr Gesicht in die Hände und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.
" Ich hätte nie gedacht, dass Sie so sein könnten, Professor Snape, " biss sie sich lächelnd auf die
Unterlippe und legte ihre Hände auf seine, die er immer noch an ihrem Gesicht hatte.
" Bist du immer noch eifersüchtig? "
Sah er ihr in die Augen, ohne etwas zu ihrem Gesagten beizutragen.
" Ich...bin nicht mehr eifersüchtig... Ich war nur so... Ich kann es nicht beschreiben...
Der Gedanke daran, du würdest sie in Gedanken ausziehen und... du weißt schon...
Es war ein ganz neues Gefühl... Obwohl ich gestehen muss,
dass ich eine Zeitlang eifersüchtig auf Prof. Sinistra war, "
gab sie zögernd zu.
" Sinistra? Ich darf doch bitten...! Und ich habe niemanden in meinen Gedanken ausgezogen...
Wenn wir mal von dir absehen... Du hast keinen Grund zu befürchten, dass ich dir fremdgehen könnte,
nicht den geringsten... "
Nahm er eine ihrer Haarsträhnen zwischen seine Finger und ließ sie hindurchgleiten.
" Wo gehen wir heute abend hin? "
Fragte sie leise und strich ihm über die Brust.
" Du erwartest doch nicht ernsthaft eine Antwort darauf, oder?
Hätte ich vor es dir zu sagen, wüsstest du es bereits...
Es wird eine Überraschung, " grummelte er.
" Ich mag keine Überraschungen, da ist immer alles so unerwartet... "
" Es wird aber eine schöne, sie wird dir gefallen,
verlass dich drauf... "
" Mami! Daddy! Guckt mal, guckt mal! " Kam Eileen mit einem dicken Buch angerannt.
" Das sind gute Nacht Geschichten, hat Hermine gesagt! "
Hielt sie ihnen das Buch hin.
Beide sahen zu ihr runter und nahmen ihr das Buch ab.
" Gute Nacht Geschichten für junge Hexen und Zauberer, "
las Ana den Buchtitel vor.
" Ich kaufe es dir, " lächelte Ana und strich ihr über die leicht gerötete Wange.
" Das kommt nicht in Frage, ich werde dafür aufkommen.
Du verdienst noch kein Gehalt und das kann ich nicht verantworten," meinte Severus entschieden und hob
Eileen auf den Arm.
" Heute abend wirst du die gute Nacht Geschichte aber von Onkel Albus, oder von Tante Minerva hören
müssen.
Wenn ich mit deiner Mutter wieder komme, holen wir dich dann ab, so kannst du morgen früh wieder bei
uns aufwachen, "

sah er seiner Tochter ins Gesicht.

" Die Überraschung? " Fragte sie wohlwissend.

" Ja, die Überraschung... Und dann, haben wir dich morgen wieder ganz für uns, " kitzelte er sie.

" Oki, oki, " lachte die Kleine und fing seine Hand ab, damit er mit dem Kitzeln aufhörte.

" Sie weiss davon? " Lächelte Ana die beiden an.

" Jaaa, aber ich sage nichts! " Grinste Eileen.

" Ich habe auch nichts anderes von dir erwartet, " gluckste Ana.

" Ana? Sieh mal was ich gefunden habe! "

Tippte Hermine ihrer Freundin auf die Schulter, was Ana dazu veranlasste sich umzudrehen.

Hermine hielt ihr ein Buch hin,

das in dunkelrotem Leder eingebunden war.

" Schlag es auf! " Forderte Hermine ganz aus dem Häuschen.

Neugierig schlug Ana das Buch auf und sah erstaunt den Titel an.

~ Merlin, seine Kräfte und Nachfahren ~

" Schlag die Seite 121 auf, " trieb Hermine sie an.

Die Nachfahrin Merlins öffnete besagte Seite und las, doch sie fand nichts, was Hermines Verhalten begründen könnte, also sah sie ihre Freundin fragend an.

" Ab der 12 Zeile, " machte Hermine eine Handbewegung, die Ana zeigte, dass sie sich beeilen solle.

Ana ließ ihren Blick über Zeile 12 gleiten und glaubte aus allen Wolken zu fallen.

Sie las:

` So lässt sich daraus schließen, dass wenn Merlin eine/n magische/n Nachfahrin/ Nachfahren hervorbringen würde, diese/r nicht für Zauber angreifbar sein würde, die zum unmittelbaren Tode führen könnten.

Dies gilt ebenso für den ersten Geschlechtspartner.

Das will heißen,

dass der erste Sexualpartner des magischen Nachfahrers Merlins, auch diesen Schutz erhält.

Der Schutz vor den Zaubern die zum Tode führen könnten,

hält dann bis zum Lebensende an. '

Kaum hatte Ana diesen Absatz gelesen, ergriff die Erkenntnis sie.

Wenn sie mit Severus schlafen würde, wäre er ihr erster Sexualpartner und somit geschützt vor dem Tod durch einen Zauberspruch.

Das war phänomenal! Bestimmt wusste keiner davon!

Obwohl... Dumbledore hatte sie ermutigt Severus zu retten und etwas hatte in seinen Augen gefunktelt.

Er wusste davon!

Das hieß, sie musste so bald wie möglich mit Severus schlafen, damit sie endlich ruhiger werden konnte, wenn er zu einem Treffen ging...

Mal abgesehen davon, gab es sowieso nichts anderes, was sie lieber tun würde.

Mit ihm schlafen? Nichts lieber als das!

Dann würde sie eben vor der Hochzeitsnacht mit ihm schlafen!

" Hermine?! Du bist die Beste! " Umarmte sie Hermine stürmisch.

" Nicht der Rede wert.

Es ist doch eine Selbstverständlichkeit, dass ich es dir zeige, wenn ich solch einen Fund mache...

Hast du denn schon mit ihm... "

Flüsterte Hermine das letzte in ihr Ohr.

" Nein, aber das werde ich zu ändern wissen, " ließ Ana sie los und reichte Severus erwartungsvoll das Buch.

" Hermine... Könntest du...? " Zeigte sie unauffällig auf Eileen.

Hermine verstand natürlich sofort und meinte dann auch:

" Eileen? Möchtest du dir noch andere Bücher anschauen? Komm, " wartete Hermine, bis die Kleine vom Arm ihres Vaters sprang und mit ihr mitging.

Ana ließ Severus geduldig Zeit zum lesen und nahm den Blick nicht von ihm, damit ihr auch ja nichts entging.

Dann sah er mit einem undurchschaubaren Pokerface vom Buch auf, direkt in ihr Gesicht.
" Wenn wir miteinander geschlafen haben, dann bin ich immun gegen den Todesfluch?
DU bist immun gegen den Todesfluch? "

Frage seine Stimme sie, als wolle er sich vergewissern, dass er auch nichts falsch verstanden hatte.
" Kein Fluch kann uns dann den Tod bringen, nicht nur nicht der Todesfluch.
Auch ein anderer Zauber, der uns z.B. verbluten lassen sollte oder der gleichen,
kann uns dann nichts anhaben, " nickte Ana zur Bestätigung ihrer Worte.
" Severus... Lass uns noch vor der Hochzeitsnacht miteinander schlafen...
Ich will, dass du wenigstens vor dem Tod sicher bist, wenn du zu DEN Treffen gehst...
Er kann dich dann zwar immer noch foltern,
aber auch nur bis zu einem Punkt,
der deiner Gesundheit nicht längerfristig zusetzen kann...
Ich dachte es wäre romantisch,
wenn wir bis zur Hochzeitsnacht warten würden,
aber wir wollen es ohnehin und wir könnten dich damit schützen...
Und man kann es ja immer noch... nun ja...
unvergesslich gestalten... "

Redete die sanfte Stimme von Ana auf ihn ein.
Sie war innerlich so gespannt auf seine Reaktion, dass es fast aus ihr rausbrach.
Er war einfach nur sprachlos.
Ja, ER, Severus Snape war sprachlos!
Er hatte fest damit gerechnet, spätestens im Krieg zu sterben, zu dem es unumstritten kommen würde...
Die neu gewonnene Erkenntnis, dass es nun doch nicht dazu kommen würde, brachte ihn fast zum weinen.
Er hatte sich jeden Tag, seit seinem 18 Lebensjahr darauf vorbereitet zu sterben, dass es jetzt nicht dazu
kommen würde, schien unfassbar.
Er musste all seine Kraft zusammen nehmen, damit er nicht auf der Stelle wie ein Wrack zusammensank
und vor Erleichterung weinte.
Wann war das letzte mal gewesen, dass er es sich zu weinen gestattet hatte?
Er musste überlegen, doch nicht lange, denn die Erinnerung an Lilys Tod, lieferte ihm die Antwort.
Das letzte Mal hatte er vor ungefähr 15 Jahren geweint, als Lily starb und einen fast Einjährigen Sohn
hinterließ.
Dies mal war es anders.
Es war das absolute Gegenteil zur Trauer, es war die pure Erleichterung.
Die ganze Last die auf seinen Schultern gelastet hatte, schien mit einem mal wie weggefegt.
Konnte es wirklich sein? Konnte dieses Buch Recht haben? Sie mussten es wohl erst mal auf die Probe
stellen.
Er hatte Ana die ganze Zeit über angestarrt,
ohne auch nur ein Mal zu blinzeln, aber ihr Gesicht war vor ihm verschwommen und er hatte sie gar nicht
richtig wahrgenommen.
Nun war es anders, er blinzelte und erkannte wieder ihr wunderschönes, für ihn so herzerwärmendes
Gesicht.
Sie war alles was er wollte!
Er konnte machen was er wollte, letztlich war ihm klar, dass er zu einem hoffnungslosen verliebten Trottel
mutiert war.
Er würde es zwar nie zu offensichtlich preisgeben, aber so war es.
Und sie bat IHN, der auch nur ein Mann war, sie zu nehmen und damit nicht noch viel länger zu warten.
Es passte alles... Er hatte vor den heutigen Abend romantisch zu gestalten...
Er war sich sicher, dass er auch ein Bett herbei wünschen könnte, wenn es soweit war, dass sie es immer
noch tun wollen würde.
Aber wusste sie eigentlich was sie bereit war zu opfern?
Wusste sie, dass sie IHM diese... diese MACHT übergab,
indem sie mit ihm als ersten Mann in ihrem Leben schlief?
" Severus? Hast du mich gehört? " Frage sie ihn schmunzeln, woraufhin er nickte und mehrmals blinzelte.

Er war wirklich ein wenig mit der neuen Information überfordert.

" Ja, ich habe dich gehört...

Dir ist bewusst, dass du mir solch eine Macht verleihst, wenn du mit mir schläfst...

Aber bist du dir auch sicher, dass du keinem anderen dieses unglaublich wertvolle Geschenk machen willst?

Ich rede nicht nur von deiner Jungfräulichkeit... "

Frage er mit einer Ernsthaftigkeit, die Ana bereits kannte.

" Severus, wir werden bald heiraten...

Ich liebe dich und will nicht, dass du in die Gefahr kommst zu sterben und ich will dich endlich mit Haut und Haaren,

was spricht also dagegen?

Ich will keinem außer dir dieses Potenzial vermachen, nur DIR!

Wem denn bitte auch sonst?

Ich werde den Rest meines Lebens mit dir verbringen, da wabere es ziemlich lachhaft, wenn ich dir dieses Geschenk nicht machen wollen würde, " strich sie ihm über die Schulter.

Okay, das klang einleuchtend, dennoch hatte er sicher gehen wollen.

" Überlege es dir bis heute abend noch mal genau,

ob du nicht doch noch bis zur Hochzeitsnacht damit warten willst...

Solltest du es heute abend bei unserer... Verabredung immer noch wollen, dann werden wir uns noch heute Abend vereinigen...

Es sei denn natürlich, du hättest etwas gegen heute abend einzuwenden...

Es ist dein Körper und deine Macht, du musst es entscheiden.

Und tu mir einen Gefallen und denke nicht einmal eine Sekunde an mich und mein Wohlbefinden, bei deiner Entscheidung.

Es würde auch reichen, wenn wir uns bis zur Hochzeitsnacht Zeit lassen würden... "

Sprach er so eindringlich, dass es Ana schon unangenehm wurde.

" Ich werde meine Meinung nicht ändern, aber gut, ich gebe dir das Versprechen alles noch einmal zu überdenken... "

Skepsis und Vorbereitungen

So meine Lieben, ich hoffe das Wochenende läuft bis jetzt gut für euch ^.^
Hier ist das letzte Kapitel vor Anas Überraschung :D

Chapter 51: Vorbereitungen

Um 13 Uhr verließ Severus seine Gryffindor und Eileen mit ihr.
Die Pflicht Aufsicht zu halten, blieb immerhin weiterhin bestehen,
allerdings machte er sich gegen 15. 30 Uhr auf den Weg in einen Laden.
Er hatte beschlossen sich in ein Bekleidungsgeschäft zu begeben,
um seinem Antrag ein Stück näher zu kommen.

Er hatte geplant als erstes Lied heute abend 'Lady In Red' laufen zu lassen und dazu wollte er Ana ein Kleid kaufen, dass eben auch 'rot' war.

Er würde es in ein Karton packen lassen und es ihr dann auf das Bett legen, damit sie es am abend anzog.

Als er das Geschäft betrat, sah er eine ältere Dame,
die um die achtzig sein müsste (was als Hexe nicht gerade viel ist).

Sie saß an der Kasse und war damit beschäftigt Papierkram zu erledigen, als sie zu ihm auf sah.

" Du liebe Güte! Sind Sie nicht Prof. Severus Snape?"

Der Zaubertrankmeister, der sich unter die drei besten Meister weltweit zählen darf? " Erhob sie sich zügig.

" Der bin ich, " nickte er knapp.

Er war zwar schon tausende von Malen in Hogsmead gewesen,
schon zu seinen Kindertagen,

aber er hatte nie viel von Kleiderschoppen gehalten,
weswegen er auch nie diesen Laden betreten hatte.

" Es freut mich Sie endlich mal selbst kennen zu lernen.

Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches? "

" Ich habe vor meine Verlobte mit einem Kleid zu überraschen...

Es sollte in jedem Fall rot sein, " äußerte er sich dazu.

Dass es nur ein Teil der eigentlichen Überraschung ausmachte,
musste er ihr ja nicht auf die Nase binden.

" Ja, ja, ich habe schon von Ihnen und der Schulsprecherin gehört...

Ich denke ich habe da etwas geeignetes, was Ihren Geschmack treffen könnte, " ging sie aus dem Raum
und kam mit einem roten, wirklich schönen Kleid wieder.

Es war kurz geschnitten, aus qualitativem roten Stoff und mit roter Spitze bestickt.

Das Kleid besaß nur einen Ärmel, dieser bestand ausschließlich aus roter Spitze,
der andere Arm sollte von Ana also frei bleiben.

Das Kleid gefiel ihm auf antrieb, so dass er auch gar nicht mehr nach anderen Kleidern zu fragen brauchte.

Er kaufte es, verabschiedete sich knapp und ging.

Er hatte sich zwar erst um 16 Uhr mit Ana in den drei Besen verabredet,
aber die fünfzehn Minuten würde er auch warten können.

Also trat er in den 'Drei Besen' ein und suchte sich einen Platz,
von dem aus er die Mehrheit der Schüler im Augen behalten konnte,
die sich jetzt hier im Pub befand.

Er konnte Flitwick sehen, der ein Schwätzchen mit Slughorn zu halten schien und sich ein Glas Met genehmigte.

" Na, Severus, was darfs sein? "

Unterbach Rosmerta ihn in seinen Beobachtungen.

" Ein Glas Whisky wäre nicht übel, " bestellte er und sah sie, vor sich hinmurmeln, weg gehen.

Ana war innerlich mehr als nur aufgewühlt.
Es würden ihre letzten Stunden als Jungfrau sein...
Einerseits betübte es sie, sie hatte immer viel Wert auf ihre Jungfräulichkeit gelegt,
auch wenn ihr Hymen bereits gerissen war, weil sie Hilfsmittel bei der Selbstbefriedigung genutzt hatte,
andererseits konnte sie endlich mit Severus schlafen.
Sie würde nicht mehr nur davon träumen und sich fragen müssen,
wie Sex sich denn nun wirklich anfühlte, sondern würde es endlich wissen.
Es tat ihr dennoch ein bisschen Leid.
Sie würde die Jungfräulichkeit nie wieder zurückbekommen...
Aber Severus, Severus war mehr für sie.
Sie liebte ihn und würde ihre Jungfräulichkeit ja so oder so an ihn verlieren,
da war es für sie auch keine große Entscheidung.
Sie freute sich auf den heutigen Abend.
Sie freute sich auf IHN
und sie freute sich auf die Erfahrung die sie machen würde.
Sie hatte schon davon gehört, dass nur die wenigsten Mädchen schon bei ihrem ersten Mal zum Orgasmus
kamen, aber man wusste ja nie.
Severus war ein erfahrener Mann, er würde wissen was er tut und vielleicht würde sie ja dann doch in den
Genuss ihres ersten Höhepunkts kommen.
Bis jetzt war der Tag auf jeden Fall klasse gewesen!
Nachdem Harry und Ron wieder aus dem Honigtopf gekommen waren,
hatte sie sich noch köstlich mit ihren Freunden amüsiert.
Ginny war zu ihnen gestoßen und hatte sich die Neuigkeiten des heutigen morgens mitteilen lassen, wobei
sie herzlich über Rons und Harrys Grimassen lachte, die sie bei den Schilderungen zogen.
Nun aber trat sie alleine mit Eileen an der Hand in die `Drei Besen' und sah auch schon Severus, der mit
dem Rücken zu ihr saß.
Unbekümmert schritten die Beiden auf ihn zu und blieben hinter ihm stehen.
Die junge Verlobte legte ihre Hände auf seine Schulter und flüsterte ihm ins Ohr.
" So ganz alleine?"
Ohne sich umzuwenden, oder auch nur eine Bewegung zu machen, antwortete er leise.
" Jetzt nicht mehr."
Die Tüte die Severus neben sich gestellt hatte, beachtete Ana nicht.
Sie dachte es wären Trankzutaten aus der Apotheke oder der gleichen, weswegen sie auch nicht nach dem
Inhalt fragte.
Zu dritt verbrachten sie die nächste Stunde im Pub und redeten mit Eileen über ihre verstorbenen Eltern.
Während der kleine Sonnenschein eine heiße Schokolade trank, erzählte sie von ihren Eltern, wobei auch
mal das ein oder andere Tränchen floss.
Durch ihre Unterhaltung kam raus, dass ihre Mutter Ärztin und ihr Vater Missionar gewesen war.
Beide hatten sich liebevoll um sie gekümmert, bis zu dem Tag,
an dem sie ermordet worden waren.
Als die Uhr 16.55 Uhr anzeigte, beendeten sie das Gespräch und gingen zum Treffpunkt für die
Hofwärtsbewohner.
Alle trafen pünktlich ein, da sie keine Lust auf Stress mit Snape hatten, und ermöglichten somit,
die pünktliche Rückkehr ins Schloss.

" Endlich wieder Zuhause, " ließ sich Ana aufs Sofa fallen,
nachdem sie sich die Robe ausgezogen hatte.
" Mhm, " stimmte Eileen müde zu und kuschelte sich an ihre Mutter.
Auch Severus setzte sich neben Ana und sprach sie an.
" Ich muss Vorbereitungen für den heutigen Abend treffen,
das heißt, ich werde gleich wieder gehen.
Eileen scheint müde zu sein, es wäre wohl besser sie schlafen zu lassen.

Du kannst dir in der Zwischenzeit ja ein Schaumbad einlassen und deinen wunderbaren Körper entspannen...

Deine samtweichen Beine, deine Arme denen man ihre Kraft so überhaupt nicht ansieht, die sanfte Wölbung die deinen Hintern bildet, deinen so unglaublichen Rücken den man am liebsten sofort liebkosen will, deine wunderschönen, definierten Füße und Hände... "

Flüsterte er ihr ins Ohr.

Innerlich stöhnte sie auf.

Dieser Verführer! Und dann noch diese Stimme!

Sie rang sich allerdings nur zu einer von ihm völlig unerwarteten Frage durch.

" Wann hast du denn bitte schon mal meinen nackten Rücken gesehen? "

Er lachte leise, wobei sein Körper leicht vibrierte.

" Im Grimmauldplatz, als du nur in ein Badetuch gewickelt warst, habe ich auch deine Rückseite gesehen. Zwar nicht vollständig, aber einen Teil davon und das hat mir schon gereicht, um diese Vermutung als Wahrheit ansehen zu können, " strich er ihr über die Wange.

" Severus, ich bin so unglaublich froh darüber, dass du nicht sterben musst, zumindest nicht durch irgendetwas anderem als deinem Alter... " Nahm sie seine Hand zwischen ihre beiden und drückte sie.

Typisch Severus Snape behielt er noch Skepsis bei.

" Wir werden erst sehen müssen, ob es denn auch wirklich funktioniert.

Nachdem wir miteinander geschlafen haben, musst du den Sectumsempra an mir ausprobieren.

Sollte er nicht bei mir an schlagen, dann können wir erst sicher sein...

Wenn er mich doch treffen sollte,

musst du mich eben heilen, das geht schnell, " wurden seine Züge wieder ernst.

" Sectumsempra? Den Spruch habe ich in Harrys ach so geheimnisvollen Zaubertrankbuch gefunden, wir alle wissen nicht wozu er dient... Weißt du es vielleicht? "

Sah sie ihn hoffnungsvoll an.

Zögerlich nickte er.

" Ich habe den Spruch erfunden, der Spruch beschwört ein unsichtbares Schwert herauf, dass das Opfer schwer verletzt und es so zum verbluten bringt... Ich bin der Halbblutprinz...

Und es hat mir wirklich zugesetzt, dass ausgerechnet Potter mein Buch gefunden hat.

Ich wusste es sofort, als Slughorn mir von Potters `großartigen' Leistungen erzählt hat, " sah er ihr abwartend ins Gesicht.

Und wieder reagierte sie anders, als er erwartet hatte.

Sie klatschte sich mit der flachen Hand an die Stirn.

" Natürlich! Das hätte mir auch früher einfallen können!

Du heißt auch Prince mit Nachnamen!

Du bist ein Halbblut, deine Mutter hieß mit Nachnamen Prince und du bist ein Zaubertrankgenie!"

" Ja... Ich muss jetzt los, lass dir ruhig viel Zeit im Bad... Ich hole dich dann in ungefähr zwei Stunden ab, "

erhob er sich und griff nach seinem Mantel, bevor er die gemeinsamen Räumlichkeiten verließ.

Eileen war bereits eingeschlafen und so stand auch Ana auf, deckte die Kleine zu und nahm sich vor Severus Ratschlag zu beherzigen und sich bei einem Bad in der riesigen Eckbadewanne zu entspannen.

Schnell war sie im Badezimmer, das aber nicht mit dem Schlafzimmer verbunden war und ließ heißes Wasser in die Wanne ein.

Dann zündete sie einige Kerzen an und goss Badezusatz mit dem Geruch von Vanille in die Wanne und zog sich aus.

Severus war gerade nach Hogsmead appariert, als er auch schon ins Juweliergeschäft eintrat.

Die Verkäuferin die auch schon am morgen am Tresen gestanden hatte, stand auch jetzt wieder dort.

" Sie sind zum abholen des Ringes da?

Ich habe den Ring glücklicherweise fertig bekommen, sehen Sie ihn sich an und sagen Sie mir, ob ich damit Ihren Wunsch verwirklichen konnte, "

holte die Verkäuferin den Ring aus einer Schublade heraus

und reichte ihn ihm.

Er besah sich den Ring genau und drehte ihn in seinen Fingern.

Der Ring war perfekt, genauso wie er es erwartet hatte.

" Er ist genau richtig, " nickte Severus.

" Das freut mich doch...

In welche Schatulle soll ich den Ring denn tun? "

Stellte sie drei Kästchen zur Schau.

Eines war mit dunkelrotem, samtweichen Material bezogen, das andere mit königsblauen und das letzte mit beigefarbenem.

Er öffnete das beigefarbene und erblickte darin, ein Stück zusammen geknüllter, roter Seide, in die man vermutlich den Ring legen sollte.

" Ich nehme das beigefarbene, " beschloss er schließlich und holte sein Checkbuch heraus.

" Wie viel macht es? "

" Da unser Haus die Schatullen immer dazu gibt, ohne Geld dafür zu verlangen, müssen sie ausschließlich den Ring bezahlen, der kostet 642 Galleonen und 2 Sickel, " nannte sie ihm den Betrag, der umgerechnet um die 3.500 Euro betrug.

Nicht verwunderlich, wenn man anmerkte, dass der Ring aus Platin und Diamanten bestand, dazu noch eine Eigenanfertigung war und in so kurzfristiger Zeit fertiggestellt hatte werden sollen.

Ohne mit der Wimper zu zucken, schrieb er den Betrag auf den Check, unterschrieb ihn und reichte ihn der Verkäuferin.

Lächelnd nahm sie den Check entgegen und tat den Ring in das Kästchen.

" Benötigen Sie vielleicht noch eine kleine Tüte? "

" Nein, das wird nicht von Nöten sein, " verstaute er das Kästchen mit dem Ring in der Innentasche seines Gehrocks.

Schnell verabschiedete er sich und appariert wieder zurück, vor die Tore von Hogwarts.

Jetzt hieß es sich beeilen.

Er musste geschwind in den Raum der Wünsche und alles gestalten, wie er es sich für Ana vorgestellt hatte.

Ein paar mal lief er in dem Gang hin und her, bis die pompöse Tür erschien und ihn einließ.

Er hatte sich einen großen Raum herbei gewünscht, in dem ein Kamin sein flackerndes Licht warf.

Ein schöner Tisch, mittlerer Größe und aus dunklem Holz, stand etwas abseits der Mitte des Raumes und war schön gedeckt.

Kerzen erleuchteten den Raum und tauchten ihn in warmes, angenehmes Licht.

Vor dem Kamin stand ein großes, mittelbraunes, eckiges Sofa, vor dem ein kleiner Glastisch stand, auf dem eine Flasche ungeöffneter Rotweins und zwei saubere Gläser standen.

Auf der anderen Seite des Raumes, befand sich ein Himmelbett, das mit weißem Bettzeug bezogen war, genauso wie die fast durchsichtigen, dünnen Schleier des Himmelbettes, auch in weiss gehalten waren.

Überall waren weiße Lilien und tief dunkelrote Rosen verteilt, die in ihrer vollen Blüte waren.

Er wusste, dass diese beiden Blumen Anas Lieblingsblumen waren, nicht nur durch Zufall kam es also dazu.

In der Ecke stand ein Plattenspieler, der später für die richtige Atmosphäre sorgen würde.

Es schien alles perfekt und er wusste, er würde alles dafür tun,

dass er sich wenigstens an dem heutigen Abend, galant geben können würde.

Wenn Sie immer noch heute abend mit ihm schlafen wollen würde,

würde er sich Zeit lassen und sie ausgiebig erkunden.

Ihr erstes Mal sollte eine schöne Erinnerung sein und er würde alles daran setzen, dass es ein wundervoller Abend würde.

Sein ganzes Leben hatte er ohne Romantik verbracht,

diesen einen Abend aber, würde er so traumhaft wie möglich für Ana gestalten.

Fehlte noch etwas im Raum? Nein? Dann konnte er jetzt zurück in die Wohnung, ihr das Kleid aufs Bett legen und Eileen zu Dumbledore bringen.

Der Abend konnte kommen.

Der Antrag

ERLÄUTERUNG!!!:

Das vorletzte und letzte Kapitel scheint für Verwirrung gesorgt zu haben.

Also hier eine kleine Erklärung, obwohl ich denke, dass wenn ihr die Kapitel nochmal durchlest es doch euch klarer wird ;)

In einem Buch steht indirekt, dass Ana als Nachfahrin von Merlin, nicht durch irgendwelche Zauber zu Tode kommen kann.

Dass heißt, dass weder der Avada Kedavra, noch irgendwelche anderen Zauber die den Tod heraufbeschwören können, sie umbringen können.

Diese "Macht", überträgt sich auch auf ihren ersten Sexualpartner.

Wenn Ana jetzt also mit Severus schläft, ist er ihr erster Sexualpartner und somit auch vor dem Tod geschützt, der durch andere verursacht wird.

Fazit: Ana kann nur durch den natürlichen Zerfall sterben (Alterung), wenn Severus mit ihr schläft, dann kann er auch nur durch die natürliche Alterung sterben.

Ich hoffe das hat euch wieder Überblick verschaffen können ^.^

@Lufa: Ja, Ana will jetzt doch vor der Hochzeit mit ihm schlafen, damit er geschützt ist, wenn er zu Todessertreffen muss. Warum geschützt? Steht oben :D

So, und nun der heißersehnte Antrag...

Chapter 52: Der Antrag

Als er zurück in die Wohnung kam, fand er Eileen immer noch schlafend auf dem Sofa vor.

Anas Stimme drang aus dem Badezimmer zu ihm, allerdings nur ganz leise, denn sie hatte die Tür des Badezimmers geschlossen.

Wenn er sich nicht irrte, hieß das Lied welches sie gerade sang `Listen' und wurde im original von dem Muggel Beyonce gesungen.

Es war das erste mal, dass er sie seit den Sommerferien singen hörte und es ließ ihn nur noch mehr Bewunderung für sie aufbringen.

Er sah auf die Uhr und stellte fest, dass es bereits 19.23 Uhr war.

Er nahm sich die Tüte die er im Wohnzimmer gelassen hatte, zog den schwarzen, länglichen Karton hervor und ging damit ins Schlafgemach.

Dort legte er ihn auf das Bett, öffnete den Deckel und legte ihn neben die Schachtel.

Mit einem Wink des Zauberstabes war eine Rose herbeigezaubert, die er auf den Deckel legte, den er neben die Schachtel platziert hatte.

Er beschloss ihr noch einen Nachricht zu hinterlassen,

also ging er ins Wohnzimmer auf den rustikalen Schreibtisch zu,

nahm sich eine Feder und ein Stück Pergament, tunkte die Feder in schwarze Tinte und schrieb:

~ Zieh dir bitte dieses Kleid an, es wird deine Schönheit nur noch mehr unterstreichen.

Bevor du dich fragst, warum ausgerechnet ich Slytherin dir ein rotes Kleid ausgesucht habe,

kann ich dir versichern, dass es seinen Grund hat.

Ich kann den Abend mit dir kaum erwarten.

Severus ~

Er legte die Nachricht in den geöffneten Karton und ging wieder aus dem Zimmer.

Sie müsste gleich fertig sein, in der Zeit könnte er Eileen schon mal zu Dumbledore bringen.

Gedacht, getan, er nahm Eileen vorsichtig hoch, stieg in den Kamin und flohte ins Büro des Schulleiters.

Es hatte definitiv seine Vorteile, den einzigen Kamin zu haben, der mit dem Schulleiterbüro verbunden war,

Nachteile gab es dabei aber auch, die man nicht außer Acht lassen sollte.

Ana hatte sich gerade in ein Tuch gewickelt, als sie sich fragte, was sie bloß anziehen sollte.

Während sie mit diesem Gedanken beschäftigt war, öffnete sie die Schlafzimmertür und kam nicht umhin den Karton auf dem Bett ins Auge zu fassen.

Neugierig näherte sie sich der geöffneten Schachtel und sah die Rose.

Sie nahm das Prachtexemplar einer Rose in die Hand und musste lächeln.

Hatte Severus etwa beschlossen heute romantisch zu sein?

Na, das konnte ja was werden.

Sie nahm das Pergament aus der Schachtel und las.

So, so, er hatte ihr ein Kleid erstanden und wollte, dass sie es am heutigen Abend anzog.

Sowohl Rose, als auch Nachricht, legte sie zur Seite und hob das Kleid aus dem Karton.

Sie war baff.

Er hatte einen fabelhaften Geschmack, es schien so,

als habe er einen Sinn für Ästhetik am anderen Geschlecht.

Für sie war damit die Frage geklärt, sie würde das Kleid anziehen, das er ihr gekauft hatte.

Dann ging es jetzt an die Unterwäsche.

Sie hatte sich heute, nachdem Ginny zu ihr und den anderen gestoßen war, davon gemacht und sich mit Eileen in ein Dessousgeschäft begeben.

Ein paar Dessous hatte sie erstehen können, da Severus darauf bestanden hatte, das Buch für Eileen selbst zu kaufen.

Eines der Dessous das sie gekauft hatte, bestand aus schwarzer Spitze.

Das Höschen war ein Hauch von nichts und der BH war eine Versuchung für sich.

Sie beeilte sich in die neugekaufte Reizwäsche zu schlüpfen und sich das Kleid überzuziehen.

Ihre Haare waren im Handumdrehen getrocknet und zu einer eleganten Hochsteckfrisur gezaubert.

Ihre Schuhe verwandelte sie in rote High-Heals, dann legte sie noch ein dezentes Make-up auf und setzte sich im Wohnzimmer in ihren Sessel.

Innerlich verabschiedete sie sich schon mal von ihrer Jungfräulichkeit.

Sie wusste es würde ein neuer Schritt in die Weiterentwicklung ihres Lebens sein, aber es ängstigte sie auch ein wenig.

Nach diesem Abend würde sie eine Frau sein, Severus würde sie zur Frau gemacht haben.

Es war ein unfassbares Gefühl, so etwas entgegen kommen zu sehen.

Es war dieser zärtliche Gedanke an Severus, der sie die Angst vergessen ließ.

Er war es, der ihr Herz schneller schlagen ließ, wenn sie nur an ihn dachte und er war es den sie wollte, für immer an ihrer Seite.

Höhen und Tiefen mit ihm bestehen, das war es was sie wollte und was auf sie zukam.

Dennoch, es machte sie traurig, dass sie nie einen Antrag bekommen würde.

Ein Klopfen an der Wohnungstür unterbrach ihre Gedanken und ließ sie sich erheben und zu Türe gehen.

Es war Severus der vor der Tür stand und ihr ein bezauberndes Lächeln schenkte.

" Warum hast du geklopft?

Du hättest doch auch so rein kommen können? "

Frage sie über seinen Anblick begeistert.

Er hatte sich seinen Gehrock anscheinend zu einem Anzug gezaubert.

Er sah einfach nur attraktiv aus und das war noch recht untertrieben.

Innerlich machte sich Ana eine Notiz.

` Severus sieht in Anzügen hammergeil aus. '

" Ich wollte dich abholen, da gehört es sich so...

Im Übrigen... du siehst umwerfend aus, " hielt er ihr eine Hand hin, in die sie ihre eigene legte.

" Ich hole noch meine Robe. "

Severus schüttelte langsam den Kopf, ohne seine Augen von ihr zu lassen.

Sie war wunderschön.

" Du wirst keine benötigen, vertrau mir, " schloss er die Tür hinter ihr und bot ihr jetzt einen Arm zum einhaken ein.

" Wohin führst du mich denn nun? "

Fragte sie, während sie durch die Gänge liefen.

Die meisten Schüler befanden sich schon in den Gemeinschaftsräumen, was jedoch nicht verhinderte, dass zwei Gryffindors und drei Slytherins ihnen begegneten.

Die Schüler beäugten sie so ungläubig, als würden sie gerade die Titanic untergehen sehen.

Als Ana merkte, dass sie in den Gang liefen, in dem der Raum der Wünsche sich befand, sah sie ihren ganz persönlichen Slytherin verwundert an.

" Da war einer aber ganz besonders einfallsreich, hm? "

Lächelte sie ihn von der Seite her an.

" Wie man es nimmt, " schnaubte er belustigt, bevor dann auch schon die Tür aus dem nichts erschien.

Mit einer galanten Bewegung öffnete er die große Tür und ließ ihr den Vortritt.

Die junge Gryffindor konnte nicht glauben was sie da zu sehen bekam.

Es war alles so wunder -und gefühlvoll eingerichtet worden.

Er hatte sogar an ihre Lieblingsblumen gedacht.

Severus trat neben sie, schloss die Tür und ließ mit seinem Zauberstab die Musik laufen.

Die sanften Töne von ` You Are So Beautiful ' erklangen und rundeten alles ab.

" Gefällt es dir? " Fragte er leise.

Sie nickte benommen.

Tränen stiegen ihr in die Augen und ließen sie vor Rührung niesen.

Severus konnte nicht anders als zu lachen und nahm ihr Gesicht in die Hände.

Seine Lippen senkten sich auf die ihren und zogen sie in einen sinnlichen Kuss.

" You are so beautiful... to me... Such joy and happiness you bring... I could dream.

Your everything... I could hope for.. your everything I need... and you are so beautiful to me... "

Sang er leise an ihrem Ohr mit, nachdem er den Kuss beendet hatte.

Seine dunkle, warme Stimme, brachte diese Worte nur noch mehr zur Geltung.

" Und ich meine jedes Wort so, " sah er ihr wieder in die Augen,

nahm sie bei der Hand und führte sie zum Tisch, auf dem mittlerweile Essen zur Verfügung stand.

Auf den beiden Tellern begrüßte sie Pasta mit grünem Pesto.

Die Speise der Liebenden... Nicht schlecht, dachte sich Ana lächelnd.

Er rückte ihr ganz Gentleman den Stuhl zurecht und ging erst dann an seinen Platz ihr gegenüber.

" Das gemeinsame Essen ist erst der Anfang, " ließ er sie wissen.

" Was denn? Noch mehr Überraschungen?

Erst singst du mir wunderbare Komplimente mit, jetzt ein romantisches Candlelight-Dinner, was kann da noch kommen? "

Griff sie zur Gabel.

" Lass dich überraschen... Guten Appetit, "

wünschte er und begann zu essen.

Das amüsante an der Sache war, dass nicht nur Ana die Pasta mit Hilfe des Löffels aufrollte, sondern auch Severus.

" Weißt du, Severus... Bis jetzt gefällt mir deine Überraschung bemerkenswert gut, " lächelte sie ihn an.

Als er sie ansah, fingen seine schwarzen Augen im Schein des Kamins und der Kerzen an zu leuchten.

" Das war meine Absicht, " nahm er einen Schluck Wein.

" Ich wollte dir noch für das Kleid danken, " lächelte sie auch weiterhin.

" Nicht dafür, " tat er es ab.

" Severus? "

" Ja? " Fragte seine Stimme sanft, als wolle er sie damit streicheln und sah sie liebevoll an.

" Findest du nicht auch, dass diese eine Woche so ereignisreich war, wie ein ganzes Jahr?

Und dennoch bin ich nicht erschöpft, " brachte sie ihn zum nachdenken.

" Das liegt vielleicht daran, dass dir die Ereignisse gefallen, "

aß er den letzten Bissen und sah ihr dabei zu,

wie auch sie ihren letzten Bissen zu sich nahm.

Mit einer geschmeidigen Bewegung hatte er sich von seinem Stuhl erhoben, ging um den Tisch und hielt ihr auffordernd eine Hand entgegen.

Geschmeichelt legte sie ihre Hand wieder in seine und stand auf.

Er geleitete sie in die Mitte des Raumes, nahe beim Kamin und dem Sofa, signalisierte ihr, dass sie dort stehen bleiben sollte und ging zum Plattenspieler rüber.

Wenig später erfüllte eine Live Version von Lady In Red den Raum.

Mit fließenden, sicheren Schritten trat er auf sie zu, zog sie dicht an sich, legte ihr eine Hand an den Rücken

und nahm ihre rechte Hand in beschlag.

Sachte bewegten sie sich zum Takt der Musik.

Nachdem sie beide eine Zeit lang nur der Musik gelauscht und ihre gegenseitige Nähe genossen hatten, durchbrach Ana zögerlich die Stille.

" Das ist also der Grund für das rote Kleid? "

Sie spürte sein Nicken an ihrer Wange.

" Warum dieses Lied? " Fragte sie fast flüsternd.

" Als ich es in Muggellondon einmal gehört habe,

hat es mich aus einem unerklärlichen Grund an dich erinnert, " erklärte er ihr mit weicher Stimme.

" Wie lange ist das her? "

" Es müsste vor sechs Monaten gewesen sein, da war ich das letzte Mal in Muggellondon unterwegs. "

" Du hattest mich schon vor sechs Monaten ins Auge gefasst? "

Hauchte sie lächelnd an seine Wange.

" Dazu gleich mehr, " lachte er leise.

Das Lied endete und ein neues begann.

Unforgettable von Nat King Cole.

Ana legte ihren Kopf an seine Schulter.

" Du bist auch unvergesslich, " flüsterte er, da im Lied immer wieder betont wurde, wie unvergesslich jemand ist.

" Du auch, Severus, du auch... " hob sie ihren Kopf und küsste ihn auf die Wange.

Als auch dieses Lied endete, fing 'You Are My Lady' von Freddie Jackson an.

Still schwiegen sie und wiegten sich weiter hin und her, bis dann der so gut bekannte Song 'Endless Love' von Diana Ross und Lionel Richie erklang.

" Severus, empfindest du dieses Lied auch nach? "

Fragte sie ihn wieder zu Tränen gerührt.

" Jedes einzelne Wort, " ließ er sie jetzt los, ging einen Schritt zurück und ganz klassisch auf die Knie.

Mit einer beängstigenden Entschiedenheit, zog er das Kästchen aus seiner Hosentasche, das er davor in der Innentasche seines Gehrocks aufbewahrt hatte, aber unterließ es vorerst es ihr entgegen zu halten.

Völlig sprachlos sah sie ihn an und wartete darauf,

was er zu sagen hatte.

" Ana... Ich habe dir gestern am See gesagt, dass du mir etwas bedeutest, wenn auch nur, weil du dachtest ich wolle dich von mir stoßen, " sah er sie tadelnd an, was ihr ein kleines Lachen entrang.

" Es ist an der Zeit, dass ich dir endlich meine Liebe und volle Zuneigung gestehe.

Seit ungefähr zwei Jahren sehe ich dich als attraktive, intelligente, lebenswürdige junge Frau an und nicht mehr als das Kind das du mal warst...

Seit ungefähr einem Jahr bin ich mir darüber im klaren, dass du dich in mein Herz geschlichen hast...

Mit jedem Lachen, mit jeder Bewegung, mit jedem Augenaufschlag, mit jeder Aussage, mit jeder deiner Charaktereigenschaften, hast du es geschafft einen Severus Snape verrückt zu machen.

Und das war kein Wortspiel, ich bin tatsächlich fast verrückt geworden,

als ich mir eingestehen musste, dass ich in dich, eine Schülerin, liebe...

Ich habe versucht mich dagegen zu wehren,

aber wie man sehen kann, ist mir das glücklicherweise nicht gelungen.

Du bist die einzige Frau, die ich noch an meiner Seite sehen will.

Ich möchte, dass du abends in meinen Armen einschläfst und am nächsten Morgen neben mir erwachst. Ich weiss, dass du bereits eingewilligt hast mich zu heiraten, weil du Eileen mit mir adoptieren willst, aber ich frage dich unabhängig davon...

Wenn du mich nur Eileen wegen heiraten willst, dann akzeptiere ich das und wir heiraten, ohne dass wir uns wie ein Paar verhalten.... Also frage ich dich....

Ohne die Adoption von Eileen zu beachten, ohne andere Dinge zu beachten, die dich möglicherweise von der Entscheidung deiner wahren Gefühle mir gegenüber abhalten könnten...

Willst du, Ana Katharina meine Frau werden?

Erweist du mir diese Ehre? "

Öffnete er jetzt die Schatulle und hielt sie ihr hin.

Mit dieser Geste, erfüllte er ihr eine ihrer Lebensträume, was sie natürlich nicht kalt ließ.

Leise, wenige Tränen liefen ihr über die Wangen.

Sie nickte kräftig und bejahte.

" Ja, ich will... Ja, Severus ich will deine Frau werden, "

lächelte sie durch die Tränen hindurch.

Erleichtert und unglaublich glücklich, richtete er sich wieder auf, steckte ihr den Ring an den linken Ringfinger und küsste sie so intensiv wie noch nie.

" Ich werde es zwar nicht so oft sagen wie du es eigentlich verdient hättest,

aber du kannst dir dessen immer sicher sein... Ich liebe dich, " schwor er an ihren Lippen.

`Ich liebe dich' sind keine Leerenworte, ein `ich liebe dich' ist ein Versprechen.

Es ist das Versprechen, dass man immer für die Person da sein wird der man diese Worte sagt,

das Versprechen, dass die Person der man es sagt sich auf einen verlassen kann,

dass die Person der man es zuflüstert, sicher sein kann auf einen zu vertrauen,

dass man die Person um nichts in der Welt hergeben würde und noch so vieles mehr...

So vieles verbergt sich hinter diesen Worten, die manche Menschen ab- und ausnutzen,

aber er meinte es so wie er es sagte, er liebte sie und versprach ihr all dies.

Die ungesagten Versprechen hingen in der Luft und Ana war einfach überwältigt.

" Ich liebe dich, Severus, " schlang sie die Arme um ihn.

" Gefällt dir der Ring? "

Fragte er verwundert darüber,

dass sie sich noch nicht dazu geäußert hatte.

" Gefallen? Das ist gar kein Ausdruck dafür!

Er ist mehr als ich mir zu träumen gewagt hätte!

Ein gewöhnlicher Ring hätte vollkommen ausgereicht...

Er muss dich ja ein Vermögen gekostet haben! "

Nahm sie sein Gesicht in die Hände und sah ihm ins Gesicht.

" Der Preis spielt keine Rolle, du bist es mir wert...

Und der Ring währt auf ewig... "

" Und du sollst ein Steinbock sein? Wo bleibt da das Sparsame? " Witzelte sie.

" Sehr witzig, " piekste er ihr in die Seite.

" Ich habe wie gesagt, die letzten zwanzig Jahre fast keine Ausgaben gemacht und bin Mitglied einer reichen Familie...

Ich bin als kleiner Junge nur arm aufgewachsen, weil meine Mutter einen Muggel geheiratet hat, der obendrein, wie du weißt, noch ein riesiges Arschloch war.

Meine Großmutter hatte sie nach ihrer Heirat aus dem Testament gestrichen, jetzt leben die beiden aber wieder zusammen...

Also, mach dir keine Sorgen um den Preis... "

Fuhr er mit seinem Mund über die weiche Haut ihrer Wange.

" Es ist alles immer noch so unfassbar für mich...

Ich hätte vor kurzem nie geglaubt, dass ich je dein Gesicht berühren würde.

Es scheint alles so,

als wäre es ein Traum aus dem ich jeden Moment erwachen könnte...

So surreal... Du hast immer so unnahbar gewirkt, " strich sie mit ihren Fingerspitzen über seine Lippen.

Das Lied 'Tonight, I Celebrate My Love For You' löste das Lied ab, das davor gespielt hatte und erinnerte Ana wieder daran, dass sie ihrem (nun richtigen) Verlobten etwas zu sagen hatte.

" Severus... Ich habe meine Meinung nicht geändert, ich will mich mit dir körperlich vereinigen... heute.

Es passt sogar alles... Du hast den Abend so wunderschön gestaltet, obwohl du eigentlich so überhaupt nicht der Mensch bist der seine Gefühle nach außen trägt... "

Fuhr ihre Hand seine Brust hinauf, wo sie dann in seinem Nacken ruhen blieb.

" Willst du das wirklich? "

Sah er ihr in die Augen, um sicher zu gehen.

" Ja... Schlaf mit mir, Severus, " war alles was sie hauchte.

Das erste Mal

Chapter 53: Das erste Mal

Während er anfang Küsse an ihrem Hals zu platzieren, spielte das Lied 'Hold Me' von Whitney Houston und rundete alles ab. Ihre Hände wanderten zu seinem Hintern und packten verlangend zu. Sein Mund fuhr von ihrem Hals zu ihrem Kiefer und von da aus zu ihrem Ohr, wo er dann an ihrem Öhrläppchen zu knabbern begann.

Wie sehr hatte er sich nach ihr verzehrt?

Und wie lange sie sich nach ihm?

Die beiden wollten einfach nur den anderen spüren und nichts und niemand würde sie jetzt davon abhalten können.

Seine Hände strichen immer wieder an ihren Seiten auf und ab, bis eine davon dann den weg höher fand und erst an ihrem Schlüsselbein Halt machte.

Während dieses Weges, hatte seine Hand ihre Brust wie zufällig gestreift und sie innerlich brennen lassen.

Sie war schon seit geraumer Zeit erregt gewesen,

diese körperlichen Berührungen machten sie nur noch verlangender.

Mit einer sanften Bewegung, die einem Windhauch gleichkam, schob sie ihm das Jackett über die Schultern, so dass es zu Boden glitt.

Von seinem Tun völlig abgelenkt, hatte sie Schwierigkeiten die Knöpfe seines Hemdes auf zu bekommen.

" Ich mach das schon, " amüsierte er sich über ihre Ungeduld.

Mehr zu sagen war er nicht im Stande, denn sie schlang die Arme um seinen Nacken und küsste ihn verlangend.

Die Zungen neckten sich, spielten miteinander, wurden fordernder und leidenschaftlicher.

Kaum hatte er alle Knöpfe seines Hemdes geöffnet, streifte er es sich vom Körper und machte sich daran sie zum Bett zu lenken.

Neugierig küsste sie seine Brust und leckte auch mal über sie.

Ihre Hände tasteten seinen starken Rücken ab, als sie merkte, dass sie bereits vor dem Bett standen.

Mit seiner Hilfe, war sie schnell aus dem enganliegenden Kleid geschält und stand nun nur noch in High-Heels und Dessous vor ihm.

" Zu schade, dass sie bald nicht mehr gebraucht werden, "

strich er über die Körbchenränder des schönen, schwarzen BHs und küsste das, was vom Busen zu sehen war.

Sanft übte er Druck auf sie aus, damit sie sich auf das Bett setzte und ihm die Möglichkeit gab, mit seinen Händen und Lippen an ihren Beinen nach unten zu fahren und ihr die Schuhe auszuziehen.

Die massive Ausbeutung in seiner Hose machte sie nur noch rattiger.

Dass seine Männlichkeit hart war, nur weil er erregt war, nur wegen ihr und nur durch sie, ließ sie sich begehrt fühlen.

Sie legte sich zurück und genoss was er mit ihr tat.

Als er wieder an ihren Beinen entlang fuhr, küsste und biss er leicht in ihre Innenschenkel, wofür er mit einem Keuchen belohnt wurde.

Er küsste sich an ihr hoch, über ihren Bauch, der sich vor Auf- und Erregung stark hob und senkte, bis zu ihren Brüsten.

An ihren Brüsten angelangt,

schob er ihr eine Hand unter den Rücken, wo er mit geübtem Griff den Büstenhalter öffnete.

Sanft fielen ihre Brüste aus den Kappen und ließen ihm freien Spielraum.

Oh, wie es ihm danach gelüstet hatte.

Sie hatte so wunderschöne Brüste, die ihn dazu einluden sie mit gemäßigttem Druck zu massieren.

Ihre kleinen roséfarbenen Brustwarzen, wirkten so zart mit der weißen weichen Haut.

Ein Stöhnen, dann ein Wimmern und dann senkte er seine Lippen auf eine ihrer Knospen nieder.

Genüsslich saugte er daran und hörte die erregten Laute die sie von sich gab, während sie eine ihrer Hände in seinem Haar vergrub.

" Oaahhh... Severus... Severus, " begann sie seinen Namen zu keuchen.

Sein Mund wanderte zur anderen Knospe und begann da das selbe Spiel.

Sein Mund setzte seinen Weg wieder zu ihrem Hals hoch fort und fing an kräftig daran zu saugen.

Das Gefühl von Schmerz vermischte sich mit Lust und ließ sie noch fester in sein Haar greifen, ihre andere Hand war damit beschäftigt das Laken zu malträtieren.

Als er von ihrem Hals abließ, sah er das Blut das sich unter ihrer Haut sammelte und einen Liebeshämatomen, wie er es zu nennen pflegte, bildete.

Er hatte sie als die seine markiert und so streichelte er wieder ihren Körper hinab.

Sein pochendes Glied schrie förmlich nach Erlösung, doch er ermahnte sich zur Selbstbeherrschung.

Es sollte ihr erstes Mal werden und möglichst kein Quickie, also konzentrierte er sich wieder darauf ihr Lust zu bereiten.

Sein Mund liebkostete und leckte wieder über ihren Bauch, wo er kurz seine Zunge in ihrem Bauchnabel versenkte und sie so dazu brachte sich aufzubäumen.

Lächelnd wanderte er mit seiner Hand über ihren Venushügel, der aber immer noch mit dem hauchdünnen Spitzenslip bedeckt war.

Er küsste ihren Unterbauch und zog ihr langsam an den Seiten den Slip runter.

Die Gryffindor schien unter seinen Aufmerksamkeiten zu vergehen und schloss einfach nur die Augen, um alles noch intensiver genießen zu können.

Kaum hatte er ihr den Slip vom Leib gezogen, öffnete er mit leichtem Druck ihren Schoss für ihn, was ihm den ungehinderten Blick auf ihre intimste Stelle gab.

Ihre Scham war ganz natürlich belassen worden, sie hatte sich nicht rasiert, aber zu buschig war sie auch nicht.

Ihr weiblicher Duft der Erregung kam ihm entgegen und lockte ihn.

Schließlich setzte er seinen Mund an ihre Wade und wanderte immer weiter nach oben, bis er endlich ihre Vulva erreicht hatte.

Als sie seine Zunge an ihrer Perle spürte,

stöhnte sie ungehalten auf und streckte ihm ihr Becken noch mehr entgegen.

Sie hatte es so sehr gehofft, hatte gehofft, dass Severus ein Mann war, der nicht davor zurückscheute eine Frau zu lecken und mit dem Mund zu verwöhnen und jetzt hatte sich ihr hoffen gelohnt.

Sie hatte schon immer wissen wollen, wie es sich anfühlte gelectt zu werden und jetzt wusste sie es, es war der Himmel auf Erden.

Es gab nur noch fühlen, riechen, schmecken, hören, sehen...

Sie gab nur Unartikuliertes von sich und schmiss ihren Kopf hin und her und dann, dann spürte sie, wie er mit einem Finger in sie eindrang.

In ihr drinnen führte er mit seinem Mittelfinger eine `Kommherbewegung' durch, die ihren G-Punkt stimulierte und sie nochmals stöhnen ließ.

Wieder begann er damit ihren Liebessaft zu schmecken und gab ein leichtes Knurren von sich.

" Du schmeckst himmlisch, weißt du das? "

Frage er sie heiser, an ihrer Scham.

" Nicht... zu... oh...oaahhhh...säuerlich, oder so was? "

Konnte sie gerade noch so rausbringen und wand sich unter seinen Händen, die nicht davon ließen sie zu verwöhnen und ihre Lust zu steigern.

Er fing an zu lachen, wobei sein Atem ihre Flora streifte.

" Nein, nicht zu säuerlich, nicht zu bitter, nicht zu süßlich, nicht zu salzig, einfach nur himmlisch, "

wollte er weiterlecken, doch sie zog ihn zu sich hoch und somit in einen leidenschaftlichen Kuss, in dem sie sich selbst schmecken konnte.

Sein Phallus flehte nach Freiheit und presste sich gegen die Hose, die er immer noch auszuziehen unterlassen hatte.

Als hätte sie seine Gedanken gelesen, drückte sie eine Hand an die deutliche und vor allem große Beule in

seiner Hose und begann damit, sie etwas unbeholfen zu massieren.

Sie war neugierig, sogar mehr als das.

Sie hatte natürlich schon Bilder von Penissen gesehen, auch im erigierten Zustand, aber nie wirklich 'live'.

Ein Glied, und noch dazu Severus bestes Stück jetzt auch noch anfassen zu können, war dann doch ein Highlight in ihrem Leben.

Noch nie zuvor war sie auch nur ansatzweise in die Nähe eines männlichen Geschlechtsteils gekommen, da war es nicht verwunderlich, dass sie danach trachtete ihn endlich aus der Hose zu bekommen.

Ihre eigene Erregung machte es ihr nicht leichter die Knöpfe seiner Hose zu öffnen.

Warum musste er auch Knöpfe als Verschluss nutzen?

Hatte er noch nie etwas von einem Reißverschluss gehört?

Ohne lange zu zögern half er ihr sich aus der Hose zu befreien und streifte sich auch noch gleich die Schuhe und Strümpfe ab.

So stand er nur noch in seiner kurzen, schwarzen, enganliegenden Boxershorts vor ihr und betrachtete sie eingehend.

Ihr geschwollener, rosaroter Mund, lud zu weiteren Küssen ein,

ihre dunklen Augen musterten ihn begierig und ihre mehlweiße Haut zog ihn magisch an.

Sie wirkte wie eine Puppe aus Porzellan, so weiß war sie.

Er wollte sie endlich besitzen, doch etwas wollte er noch mehr und das war, sie zum Höhepunkt zu bringen.

Auch Ana betrachtete ihn eingehend.

Die wenigen schwarzen Haare auf seiner männlichen Brust, zogen sich über seinen Bauch, bis sie in einer dichten Linie unter dem Bund seiner Unterwäsche verschwanden.

Seine überaus männlichen Hüftknochen, die sich abzeichneten und die sie schon zu Gesicht bekommen hatte, brachten sie jetzt dazu ihn nur noch mehr zu wollen.

Seine Beine waren gut gebaut.

Schoen definiert und männlich.

Unbewusst biss sie sich auf die Unterlippe, sah zu ihm auf und zog langsam seine Boxershorts runter.

Was sich ihr dann offenbarte, brachte sie zum aufkeuchen.

Eine stattliche Erektion nahm ihre Faszination in Anspruch.

Ein wirklich schönes Glied... Das war kein Vergleich zu den Bildern die sie gesehen hatte, er besaß wirklich einen schönen, eindrucksvollen Penis...

Zaghaft strich sie mit ihren Händen über seinen Schaft und folgte ihren Händen mit den Augen.

" Er ist so schön, " flüsterte sie bewundernd.

" Die können schön sein? " Grinste er ob ihrer Bewunderung.

" Oh ja... Ich habe bis jetzt nur Bilder von männlichen Erektionen gesehen, aber deiner ist wunderschön und ziemlich... erregend, " begann sie ihn zu reiben.

Sie nahm an, dass sie es richtig machte, denn er stöhnte dunkel auf.

Der Wunsch ihn mit dem Mund zu verwöhnen nahm Überhand und so führte sie ihren Mund an die Spitze seines Penis und leckte darüber.

Verwundert über die Samtigkeit des Geschlechts,

leckte sie den salzigen Lusttropfen der darauf lag auf.

Abrupt öffnete er die Augen und sah auf sein Heiligtum, das gerade von ihr mit dem Mund erkundet wurde.

Genau in dem Moment nahm sie ihn ganz in den Mund und saugte an ihm.

Ein lustvolles Knurren entrang sich seiner Kehle und seine Hände fuhren in ihr Haar.

Er bemühte sich sehr darum ihren Kopf nicht zu lenken.

Sie wollte sich an ihm ausprobieren und ihn erkunden?

Dann sollte sie das tun und ihre Neugierde stillen,

aber er würde sie nicht darin unterbrechen, in dem er sie dirigierte.

Sanft strich ihre rechte Hand über seine Hoden und begann damit sie leicht zu massieren.

" Es reicht, " stoppte er sie sanft,

mit vor Erregung bebender Stimme.

Er brachte sie wieder dazu sich hinzulegen und fuhr mit einem Finger durch ihre Falten.

Sie war mehr als bereit für ihn, aber er hatte sie noch nicht zum Höhepunkt gebracht und das wollte er ändern, bevor er sich in ihr versenkte.

Leicht hob er ihr Becken an und drang mit seiner Zunge in ihrer feuchten Höhle.

Ein leiser Schrei bestätigte ihm, dass er alles richtig machte und ließ ihn sich um ihre Lustperle kümmern.

Sie begann sich zu winden, in die Laken zu krallen, hin und her zu schmeißen und stöhnte laut auf.

Eine solch leidenschaftliche Frau hatte er noch nie gesehen, sie war wunderschön in ihrer ungezügelten, unschuldigen Lust.

Für sie war es reine, süße Folter.

Als sie dann auch noch ununterbrochen damit anfing

" Oh ja, Severus, Oh ja, " zu schreien, wusste er, dass es nicht mehr lange dauern würde.

Und tatsächlich, kaum fünf Sekunden später krampfte sie sich zusammen, bäumte sich mit einem erlösten Schrei auf und sackte erschöpft in sich zusammen.

Sie sah nur noch Flecken vor ihren Augen, alles wurde schwarz.

Schweiß perlte an ihrem schönen, noch zitternden Körper herab und der Duft nach Sex durchströmte den Raum.

Nachdem sie wieder ihre Augen öffnete und seinen Blick sah der nach Erlösung flehte, kehrte die Erregung, gleichsam des Verlangens danach ihn in sich zu spüren, in sie zurück.

" Ich will dich in mir spüren, " flüsterte sie leise aber bestimmt.

Jetzt konnte er sie endlich nehmen, jetzt konnte er sich gehen lassen.

Mit einer anmutigen Bewegung war er ganz über ihr und verwickelte sie in einen verheißungsvollen Kuss.

Ohne den Kuss zu unterbrechen, brachte er sich an ihrem Eingang in Position, drang mit einer fließenden Bewegung in sie und keuchte in den Kuss hinein.

Auch wenn ihr Hymen bereits gerissen war, es war ungewohnt etwas diesen Ausmaßes in sich zu spüren und so musste sie sich erst mal an seinen großen Umfang gewöhnen.

Er füllte sie voll und ganz aus und allein dieses Gefühl,

ließ sie die Verbundenheit zu ihm spüren.

Eine Sache erfreute sie wirklich daran, dass ihr Jungfernhäutchen bereits gerissen gewesen war,

und diese eine Sache war die Tatsache, dass sie jetzt keinen Schmerz verspürte, sondern einfach nur pure Lust.

Ihre Beine schlangen sich um seine Hüfte, um ihn nur noch tiefer in sich aufzunehmen.

Langsam begann er sich in ihr zu bewegen, doch seine Stöße wurden immer kräftiger und tiefer.

Schnell fanden sie einen Rhythmus der beiden immense Lust bereitete.

Immer wieder trieb er sich in sie.

Ihre Hände lagen auf seinem Rücken und spornten ihn nur noch mehr an.

Das einzige was den Raum erfüllte war die leise Kuschelmusik im Hintergrund, das warme Licht, das der knisternde Kamin und die Kerzen warfen und die Geräusche ihrer Vereinigung, die von Liebe, Vergnügen und Lust zeugten.

Hin und wieder mussten sie lachen, weil der jeweils andere einen belustigenden Laut von sich gab, doch die Stöße wurden dadurch nicht unterbrochen.

" Du bist so eng, " raunte er ihr zu, was sie einem erneuten Höhepunkt nur noch näher brachte.

Wusste er, dass es genau diese Worte waren, die sie so wahnsinnig machten?

Sie hatte in ihren Träumen immer gewollt, dass er ihr eben diese Worte während des Geschlechtsaktes zuflüsterte und genau das hatte er gerade getan!

Doch sie konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen, zu sehr war sie im Taumel der Empfindungen gefangen.

Im nächsten Moment wagte er einen ganz besonders kräftigen Stoss, was sie so laut aufstöhnen und keuchen ließ, dass es schon als Schrei durchgehen konnte.

Sie krallte sich in seinen Rücken, bäumte sich ihm entgegen, so dass sie ihren Kopf über seine Schulter streckte und spürte wie er sich über ihr versteifte, den Kopf in den Nacken legte, ein kehliges Stöhnen von sich gab und seinen Samen stoßweise in sie pumpte.

Erschöpft und verschwitzt sank er zusammen.

Noch bevor er sich von ihr runter rollen konnte, hielt sie ihn auf sich fest.

" Du bist nicht zu schwer...

Ich mag das Gefühl von deinem Gewicht auf mir, " wisperte sie noch schwer atmend und strich ihm eine verschwitzte Strähne von seiner Stirn, die an ihrem Hals ruhte.

Sie schloss die Augen und atmete erschöpft, aber vollkommen glücklich.

Sie könnte vor Glück weinen.

Sie fühlte sich erst jetzt vollständig, als wäre sie bis jetzt unvollständig gewesen und vermutlich war das auch so gewesen.

Liebevoll strich sie ihm durchs nasse Haar.

Sein Kopf lag an ihrem schweißbenässten Hals, seine Augen waren geschlossen und er atmete ebenso schwer wie Ana.

Noch jetzt roch er ihren berausenden Duft.

Ihr Haar roch so anregend, so unglaublich anziehend.

Er war immer noch nicht aus ihr geglitten, aber was machte das schon?

Sie wollte ja sein Gewicht auf sich spüren.

Wenn er ihr doch zu schwer werden sollte, würde sie ihn schon von sich schieben.

Sie waren im reinen mit sich, nicht nur körperlich sondern auch geistig.

Kein Wort durchbrach die angenehme Stille, nur ihr sich langsam beruhigender Atem.

Belehrungen in Sache Periode

I´m waiting for comments * grins, grins* :)

Chapter 54: Belehrungen in Sache Periode

Er wollte sie ansehen und mit ihr reden, auch wenn er erschöpft und ausgelaugt war und der Schlaf ihn zu sich rufen wollte.

Vorsichtig zog er sich aus ihr zurück, was nicht sonderlich viel brauchte, da seine Männlichkeit bereits wieder erschlaft war, und rollte sich vorsichtig von ihr runter auf ihre Seite.

Seine Verlobte protestierte nicht, also stützte er sich auf einen Arm auf und beobachtete sie.

Sanfte Röte überzog ihr Gesicht und ihr Dellekote,

ihre vorherige Hochsteckfrisur hatte sich im Laufe ihrer körperlichen Liebe gelöst, so dass ihr Haar nun offen über ihre Schultern fiel, ihr Mund war immer noch von seinen Küssen geschwollen und ihre Augen sahen ihn forschend an.

" Hat es dir gefallen? " Fragte seine noch raue Stimme sie sanft.

Er sah wie sie breit lächelte.

" Ja... Ich denke es war nicht zu überhören- und sehen, dass es mir Vergnügen bereitet hat...

Ich stand in Flammen... Nur für dich und nur wegen dir, "

rückte sie näher an ihn ran, stützte sich mit den Händen auf seiner Brust ab und küsste ihn intensiv.

Seine freie Hand legte er an ihren Rücken und drückte sie besitzergreifend näher an sich, ohne dabei den Kuss zu unterbrechen.

Als sie den Kuss beendeten, sah er ihr in die tiefgründigen Augen.

Hatte sie es sich so vorgestellt? Ihr erstes Mal?

" Hast du dir so, dein erstes Mal vorgestellt? "

Nahm er die Hand von ihrem Rücken und strich damit über ihre Wange.

" Es war sogar noch besser...

Es ist nicht üblich, dass ein Mädchen schon bei ihrem ersten Mal zum Orgasmus kommt, aber du hast es geschafft mir einen zu verschaffen... meinen ersten Orgasmus. "

Sie nahm die Hände von seiner Brust und legte sich wieder hin, diesmal aber mit ihrem Kopf auf seiner Brust.

" Du hattest noch nie einen Orgasmus? "

Fragte er noch recht erstaunt und legte sich nun auch vollständig hin, damit sie es gemütlicher haben konnte.

Wohlwollend legten sich seine Arme um sie und gaben ihr noch mehr Halt, an seiner Seite.

Ihre Hand schob sich zwischen ihre Wange und seine Brust.

" Nein, trotz Selbstbefriedigung... Ich bin immer zu... na, sagen wir leidenschaftlich geworden, bis ich mich nicht mehr reiben konnte, weil ich mich irgendwo festkrallen musste...

Trotzdem, die Selbstbefriedigung hat mir gut getan, " erklärte sie willig an seiner Brust.

" Ich habe kein Blut gesehen? " Fragte er ganz vorsichtig.

Er hatte nicht vor den Eindruck zu erwecken,

dass er sie irgendetwas beschuldigte.

" Ich weiss was du jetzt denkst, aber du bist wirklich der Erste...

Und um ehrlich zu sein, muss ich zugeben, dass es gut war, dass mein Jungfernhäutchen bereits gerissen war, sonst hätte ich vielleicht mehr Schmerz als Lust heute erlebt...

Ich habe mir damals Hilfsgegenstände zur Selbstbefriedigung genommen,

dadurch ist es dann gerissen als ich,

ich glaube zwölf oder dreizehn war... "

Erklärte sie im Plauderton.

Hämisch grinsend zog er eine Augenbraue hoch,

was sie natürlich nicht zu sehen bekam.

Er hatte schon gewusst, dass Ana immer den Kummerkasten spielen musste...

Auch was Sexuelles anbelangte, kam jeder der Fragen hatte, zu ihr.

Sie war Schulsprecherin und vertrauenswürdig, also wagten sich sogar Schüler aus seinem Haus zu ihr.

Er musste an das Erlebnis vor einem Halben Jahr denken.

Ein Mädchen seines Hauses, war mitten in der Nacht zu ihm gekommen und hatte ihm in Tränen aufgelöst mitgeteilt, dass sie stark blutete.

Er war sofort auf Alarmbereitschaft gewesen, als sie behauptete, sie wüsste nicht warum das so wäre, und dass sie schreckliche, krampfartige Schmerzen hätte.

Als er sie gebeten hatte ihm zu zeigen wo es denn so stark blutete,

hatte das Mädchen namens Jessica Darlington

den Kopf geschüttelt, war errötet und hatte den Kopf gesenkt.

Die Überraschung war in dem Gesicht des Mädchens zu lesen gewesen, als er sie nicht anpöbelte warum sie denn dann zu ihm gekommen war, sonder sie ungewohnt geduldig in sein Büro mitgeschleift hatte.

////////////////////////////////////

Flashback:

Die dreizehnjährige Brünette vor ihm,

die ein Mitglied seines Hauses war, sah ihn angsterfüllt an und hielt angestrengt die Tränen zurück.

Was sollte er tun?

Sie kam zu ihm, erzählte von einer starken Blutung und Schmerzen, wollte ihm aber nicht die verdamnte Blutung zeigen!

Sollte er Poppy rufen? Nein! Die hatte sich auch mal den Schlaf verdient, nachdem sie immer soviel zu tun hatte.

In letzter Zeit war ihm aufgefallen, dass Poppy dünner und schwacher geworden war, was wohl an der übermäßigen Belastung lag, die sie als einzige Heilerin in ganz Hogwarts zu spüren bekam.

Sie kam also nicht in Frage, es sei denn, es gäbe keinen anderen Ausweg.

Wen konnte er zu sich rufen?

Er war der Hauslehrer dieses Mädchens, kein anderer Lehrer würde also ein innigeres Verhältnis zu ihr haben, zumindest war das so üblich, dass der Hauslehrer am besten mit den Schülern seines Hauses klar kam...

Ana?! Kam es ihm in den Sinn.

Sie war Schulsprecherin und ihr wurde vertraut, mal abgesehen davon, musste er zugeben, dass er sie jetzt gerne sehen würde.

Aber hier ging es nicht nur um seine eigenen Wünsche, nicht er war der Blutende und sich vor Schmerz Krümmende.

" Ich nehme an, Sie kennen die Schulsprecherin? "

Die Slytherin vor ihm nickte leicht.

" Würden Sie mit ihr vielleicht offener reden? "

Würden Sie ihr... ihre Wunde zeigen? " Fragte er ohne Umschweife.

Er hatte keine Lust länger Zeit zu verschwenden als nötig war,

also warf er seiner Schülerin einen Blick zu, der sie endlich zum reagieren brachte.

Zögernd nickte das junge Mitglied seines Hauses.

" J, ja... "

Sofort erhob er sich.

" Gut, das ist doch schon mal ein Anfang.

Sie bleiben hier, ich bin gleich wieder mit A...

Mit Miss De Freitas zurück, " rauschte er zur Tür raus.

Als er vor dem Portrait der Fetten Dame stand, nannte er das Passwort und ging zu den Mädchenschlafsälen hoch.

Jungen und Männer konnten zwar nicht in die Mädchenschlafsäle gelangen,

eine Lehrperson allerdings schon, was den Grund hatte, dass es für Notfälle nötig sein konnte.

Orientierungslos sah er sich in dem breiten Gang um.

Er war noch nie hier gewesen, wo befand sich denn nun das Zimmer der Schulsprecherin?
Noch bevor er beschließen konnte durch den Gang zu wandernd,
fiel ihm die edle Tür mit dem Hogwartswappen ins Auge.
Das Hogwartswappen, war aus dunklerem Holz als der Rest der Tür und ließ ihn näher treten.
An der Tür war ein Schild befestigt.

~ Ana Katharina D. F. Lemos,
Schulsprecherin und Vertrauensschülerin~
Leise klopfte er an.

Er wollte ja nicht, dass ihn jemand hier im Gryffindorturm sah,
vor dem Schlafzimmer der ansehnlichen Schulsprecherin.
Er klopfte noch einmal, diesmal aber fester.
Nichts.

Noch einmal klopfte er, dieses mal aber lautstark.

Er wartete, dann ging die Tür auf und sah sich einer verschlafene Ana gegenüber.

Sie trug eine graue Jogginghose und ein schwarzes, langärmliges, enganliegendes Oberteil mit
V-Ausschnitt.

Ihr Schlüsselbein wurde dadurch sehr ansehnlich betont, da sie ihre Haare zu einem Dutt hochgebunden hatte.

" Oh, Professor! Was kann ich für Sie noch zu so später Stunde tun? "

Ihre Worte konnte man auch sexueller Art werten, was sie anscheinend auch begriff, denn sie sah kurz verlegen lächelnd zu Boden.

Er spürte, wie seine Mundwinkel sich leicht zu einem amüsierten Lächeln hoben.

" Vielleicht könnte ich Ihnen das auf dem Weg in mein Büro erklären? "

Es ist dringend, sonst hätte ich Sie nicht in Ihrem Schlaf gestört, seien Sie versichert, " steckte er seine Hände in seine Hosentaschen.

Erst jetzt merkte er, dass er nur eine schwarze Hose und ein weißes Leinenhemd trug.

Als es an der Tür seiner Wohnung geklopft hatte, hatte er sich einfach schnell angekleidet und so keinen Wert auf seinen Gehrock gelegt.

" Gut, warten Sie, " ließ sie die Tür offen.

Er konnte sehen, wie sie zum großen Schrank ging und sich ihre bordeauxfarbenen Hausschuhe anzog.
Ihm gefiel ihr Zimmer, auch wenn es für seinen Geschmack zu Gryffindor war.

" Vergessen Sie ihren Zauberstab nicht, " erinnerte er sie, als sie die Schranktüer wieder schloss.
Sie drehte sich zu ihm um.

" Sie glauben doch nicht ernsthaft, dass ich unbewaffnet, mitten in der Nacht jemandem die Tür öffne? "
Lächelte sie selbstgefällig und kam auf ihn zu.

" Ich vergaß, Sie sind nicht um sonst im Orden, "

ließ er sie an sich vorbei und die Tür ihres Zimmers schließen.

Während Sie durch die Gänge eilten, erklärte er ihr, dass eine Schülerin ihre Hilfe bräuchte.

Mehr erklärte er seiner ganz persönlichen Lieblingsschülerin nicht.

Als sie gemeinsam sein Büro betraten, saß das Mädchen immer noch vor seinem Schreibtisch und presste die Beine zusammen.

Ana zögerte nicht lange und ging auf sie zu.

" Was ist passiert? "

" Ich... blute fürchterlich und ich habe Krämpfe... "

Wimmerte das Mädchen verängstigt.

Er sah wie Ana unbewusst die Augen verengte.

Sie schien zu wissen was das Mädchen plagte,

denn sie legte Miss Darlington eine Hand auf die Schulter und fragte leise, aber auch für ihn hörbar:

" Ich glaube ich weiss was du hast... "

Du hast Professor Snape nur gesagt, dass du blutest,
aber nicht wo...

Ist es da unten? Blutet es in deinem ganz eigenen,
intimen Bereich? "

Ihr Stimme klang so verständnisvoll, dass selbst ihn ein Gefühl der Sicher- und Geborgenheit erfasste.

" Ja, " krächzte das Mädchen und fing wieder an zu weinen.

Er sah dabei zu, wie Ana sich mit ihrem süßen Hintern an die Tischplatte seines Schreibtisches lehnte und ihre jüngere Mitschülerin nachdenklich musterte.

" Du hast zum ersten mal deine Periode bekommen, " erklärte sie dann schließlich leicht lächelnd.

" Du bist jetzt eine junge Frau, weißt du?

Jeden Monat blutest du jetzt, in einem Zeitraum von ca. drei bis sieben Tagen...

Du bist fruchtbar, nicht während deiner Blutung, aber generell... Wenn du mit einem Jungen schläfst, kann es passieren, dass du schwanger wirst...

Ich erkläre dir mal alles ganz von vorne,

du scheinst ja wirklich nicht darüber unterrichtet worden zu sein.

Alles beginnt in deiner Gebärmutter und den Eierstöcken, " fing die junge Frau seines Herzens an, ihrer Mitschülerin zu erklären,

was da in ihr passierte.

Sie erzählte, dass der Eisprung am vierzehnten Tag einsetzte und den ganzen dazugehörigen biologischen Ablauf.

Verwundert stellte er fest, dass sie einer Frauenärztin gar nicht mal so unähnlich war.

Als sie am Ende angelangt war, erklärte sie dem Mädchen noch wie man eine Binde und wie man einen Tampon benutzte.

Er kam sich wirklich fehl am Platz vor, aber ihm gefiel es Ana dabei zuzusehen, wie sie das Mädchen in den Grundkenntnissen der Frauenkunde unterrichtete.

" Was bevorzugst du, Ana? Tampons oder Binden? "

Frage die Slytherin und ließ ihn noch aufmerksamer werden.

Das war eine intime Frage, aber wie er Ana kannte, scheute sie auch in seiner Gegenwart nicht davor zurück, solche Fragen zu beantworten.

" Ich bevorzuge Tampons, die sind einfach hygienischer und fangen das Blut, wie ich dir gerade erklärt habe, von innen auf,

allerdings benutze ich zeitgleich auch Slipeinlagen.

Hast du sonst noch Fragen? "

Die Slytherin nickte.

" Ja, wie wirst du die Schmerzen los? "

" Oh, ich benutze Muggelmedizin dagegen, die extra auf die Menstruationsbeschwerden von Frauen ausgerichtet ist.

Aber es gibt auch Tränke dagegen... Manchmal lasse ich einfach die Medizin weg und nehme eine Wärmeflasche, die entspannt dich und hemmt den Schmerz... Außerdem kannst du Tee trinken und bestimmte Übungen machen, die dem Schmerzen etwas Abhilfe verschaffen...

Es gibt in der Bibliothek viele Bücher dazu...

Aber es wundert mich doch sehr, dass die Mädchen in eurem Haus sich nicht darüber unterhalten...

Hast du denn keine Freundinnen, die ihre Periode schon haben? "

Er beobachtete die Slytherin, die jetzt nickte.

" Doch, die haben sich schon oft über ihre Tage unterhalten,

aber ich wusste nicht, dass diese Blutung bei mir die Periode ist.

Ich hatte so unglaubliche Angst... Ich dachte, ich hätte mich verletzt, ohne, dass ich es bemerkt habe..."

Die Gryffindor gluckste.

" Um sich in der Scheide zu verletzen, muss man schon ordentlichen Beitrag leisten...

Jetzt weißt du ja bescheid.

Hier, " sah er, wie sie mit einem Zauberstabwink eine Packung Tampons und Binden herbei zauberte und seiner Schülerin reichte.

" Du weißt ja jetzt, wie man beides benutzt, bei den Tampons ist trotzdem eine Anleitung dabei...

Sollte noch etwas sein, kannst du mich gerne aufsuchen,

aber jetzt solltest du wirklich ins Bett,

auch wenn morgen Wochenende ist, " riet die Schulsprecherin der Slytherin.

Als seine Schülerin sich erhob und ihn in einem heraufbeschworenen Sessel sitzen sah, wirkte sie

geschockt.

" Professor Snape... Sie... Oh...

Ich hatte sie vollkommen vergessen," stotterte seine Hausbewohnerin.

" Kein Grund zur Verlegenheit, alles was ich gerade mitbekommen habe, war mir bereits bekannt...

Und jetzt machen Sie, dass Sie ins Bett kommen, " erhob er sich mit Gleichgültigkeit in der Stimme und baute sich bedrohlich vor der Schülerin auf.

Mit einem " Danke noch mal, " verschwand die im Gesicht hochrote Slytherin aus dem Büro.

" Sie könnten glatt als Gynäkologin durchgehen, " meinte er an die Schulsprecherin gewandt, wofür er nur mit einem Lächeln bedacht wurde.

Flashback Ende

////////////////////////////////////

Er tauchte wieder ins hier und jetzt und genoss ihre Nähe.

" Severus, du hast Eileen gesagt, dass wir sie heute Abend noch abholen, damit sie morgen früh bei uns erwachen kann... "

" Ich denke Sie wird uns nicht böse sein,

wenn wir ihr sagen,

dass wir über unsere gegenseitigen Gefühle wissen, "

strich er sachte über ihren Rücken.

" Das ist nicht richtig, Severus...

Damit nutzt du ihre Großherzigkeit aus, " küsste sie seine Brust.

Die Lust kehrte in sie zurück, sie wollte ihn.

" Ich bin ein Slytherin,

aber kein Kleinkinderverletzendes arschloch...

Wenn ich der Meinung wäre, dass es ihr so wichtig ist,

dann hätte ich es nicht mal in Erwägung gezogen,

Sie bei Albus zu lassen.

Sie hat uns nicht darum gebeten sie abzuholen, ich habe es vorgeschlagen...

Aber erst jetzt wird mir bewusst, wie dumm ich war.

Ich liege hier, mit der für mich begehrenswertesten Frau im Arm, nackt und muss mir jetzt Gedanken darüber machen,

ob ich meinen eigenen Vorschlag nicht einfach in den Wind schieße...

Morgen wird Eileen wieder bei uns sein,

und dann kann ich mich nicht hemmungslos in dich stoßen und dich bis in die Bewusstlosigkeit vögeln, " raunte er und spürte,

wie sein Glied kurz zuckte.

" Oh... diese Nacht kannst du noch ausnutzen...

Und ich bin sicher, dass wir irgendwie einen Weg finden werden,

uns austoben zu können, " wanderte ihre Hand zu seinem Penis.

" Du bist unersättlich, oder? " Neckte er leise lächelnd.

" Nicht mehr als du es bist, " küsste sie wieder seine Brust.

" Und du liebst meinen Oberkörper... " Stellte er fest.

" Auch,

aber in erster Linie liebe ich das Gesamtpaket, Severus Snape, " sah sie ihm liebevoll in die Augen.

Eine Runde in der Dusche und Bestätigungen

@Nordische-elfe: Danke für dein Verständnis,
aber ich meine es macht mich echt
wütend, dass ihr immer so lange warten
müsst, nur weil die Kapitel nicht gleich
aktiviert werden :/
Ich wünsche dir einen guten Start ins
Wochenende :)
PS: Natürlich können die beiden nicht die
Finger von einander lassen ^.^
Wer würde denn bitte seine Hände bei
sich lassen können, wenn ein nackter
Severus Snape neben einem liegen würde?

@Lufa: Freut mich, dass dir der Rückblick gefallen hat :D
Ich fand die Idee einfach gut als sie mir kam
und habe dann drauflos geschrieben =)

AN ALLE: Ich wünsche euch einen guten Start ins Wochenende und für diejenigen unter euch,
die Ferien haben: Einen guten Start in die Osterferien!!! :D

Chapter 55: Eine Runde in der Dusche und Bestätigungen

Nachdem sie ihn geritten hatte und beide auf ihre Kosten gekommen waren,
waren beide in einen tiefen Schlaf gefallen.

Der Morgen kam schnell und Severus erwachte, mit Ana in den Armen.
Die Erinnerung an den gestrigen Abend hob augenblicklich seine Stimmung.
Nicht nur, dass er ausgelassenen, fantastischen Sex gehabt hatte, nein, sie hatte auch noch zugestimmt ihn
zu heiraten, ohne die Situation mit der Adoption in ihre Entscheidung mit einzubeziehen.
Er sah auf ihre linke Hand runter, die sie im Schlaf neben ihren Kopf gelegt hatte.
Der Ring an ihrer Hand machte es offiziell, sie war seine zukünftige Frau.
Konnte es Wirklichkeit sein? Konnte es sein, dass sie sich für ihn entschieden hatte?
Sie schlief friedlich in den weißen Laken, auf denen ihre vermischten Liebessäfte von ihren Taten der
letzten Nacht zeugten.
Sie war sein, sie gehörte zu ihm und sonst keinem und er gehörte ihr.
Es war alles so verlaufen, wie er es sich erhofft hatte, wenn nicht noch besser.
Sie war glücklich und das war alles was er wollte.
Der dunkle Lord hatte ihn, Gott sei gedankt, nicht gerufen und so hatte er ihr ihren Traum erfüllen können.
Da kam ihm ein weiterer Gedanke.
Hatte das Buch recht behalten?
War er jetzt wirklich vor dem Tod sicher?
Konnte er jetzt nur durch den natürlichen Alterungsprozess sterben?
Noch heute würde er dem nachgehen.
Der Kamin loderte immer noch.
Sehr angenehm, wenn man bedachte, dass das es im Schloss sehr kühl war.
Ana lag auf dem Bauch, der obere Teil ihres Rückens lag frei und bot ihm einen schönen Anblick im
spärlichen Licht des Kamins.
Sollte er sie wecken? Wie spät war es?

Er wünschte sich einen Wecker herbei.
Der Wecker erschien und ließ ihn ablesen, dass es 8.12 Uhr war.
Das Frühstück ging nur bis zehn und er nahm an, dass auch Ana noch vorhatte zu duschen.
Er entschied sich dafür, sie zu wecken.
Leicht beugte er sich zu ihr und raunte ihr ihren Namen ins Ohr.
" Kann ich dich mit einer Dusche zu zweit locken? " Hauchte er.
Er wusste ja, was seine Stimme mit ihr machen konnte und fühlte sich mehr als zufrieden,
als sie ihre Augen aufschlug und sich an ihn kuschelte.
" Guten Morgen, sexy Tränkemeister, " grinste sie an ihn geschmiegt.
" Guten Morgen, zukünftige Mrs. Snape, " streifte er mit seinem Mund ihre Schläfe.
" Du hast mir eine gemeinsame Dusche angeboten... Können wir da noch... eine Runde... "
Sie biss sich verlegen auf die Unterlippe.
" Dich verlegen zu sehen, ist doch recht selten, " grinste er spöttisch.
" Ich habe ein Monster erschaffen! Ein sexvernarrtes Monster, " strich er mit seiner Hand über ihren Hintern.
" Wer einmal auf den Geschmack kommt, " führte sie den Satz nicht zu ende, liebteste dafür aber seine Schulter.
" Dann lass uns unter die Dusche gehen, " schlug er die Decke zurück.
Mit einem Mal, tauchte an der Wand eine Tür auf, die zu einem Bad führte.
" Das Bad ist bereits herbeigewünscht, " grinste er sie an und lief auf die Tür zu.
" Wenn du dich dazu entscheiden solltest nachzukommen,
würde ich dir raten es in kürze zu tun, " öffnete er die Tür zum herbeigewünschten Badezimmer.
Als hätte sie etwas gestochen, sprang sie aus dem Bett und beeilte sich zu ihm zu kommen.
" Dann lass uns mal unter die Dusche gehen, " zog sie ihn an der Hand mit sich und stellte die Dusche an.
Wohl riechendes Shampoo und Duschgel stand bereit, so genossen sie das warme Wasser,
das den Schmutz und Schweiß davon spülte und begannen damit sich gegenseitig einzuseifen.
Ihre Hand glitt über seinen Penis und fing an ihn zu reiben,
während seine Hände ihren Hintern kneteten.
Sanft fuhren ihre Hände höher zu seiner Brust.
Seine Küsse an ihrem Hals machten sie verrückt,
trieben sie dazu an, sich an ihm zu reiben.
" Severus... Lassen wir das Vorspiel weg, ich will dich IN mir spüren... Ein Quickie am morgen kann so falsch doch nicht sein, oder?"
Hauchte sie an seinem Ohr und ließ sich gegen die Flieswand drücken.
" Ich befürchte nur, dass du dann nicht auf deine Kosten kommst, " leckte er über ihre Ohrmuschel,
was ihr einen wohligen Schauer einbrachte.
" Ich werde glücklich sein, glaub mir, ich muss ja nicht unbedingt kommen...
Es kann mich auch so befriedigen, " hob sie ein Bein an und schlang es um seine Hüfte.
" Wenn das so ist, " kam es von ihm, bevor er sie auch schon hochhob und in sie drang.
Ihre Beine schlang sie um seine Mitte, ihre Arme um seinen Nacken.
Tief trieb er sich in sie und ließ sie aufstöhnen.
Sein Keuchen wurde durch das herabprasselnde Wasser und deren Dämpfe leicht übertönt,
aber es war durchaus hörbar, dass es ihm gefiel.
Seine schnellen und tiefen Stöße, die Ana zeigten wie gierig er nach ihr war, ließen sie nur noch lusterfüllter werden.
Seine starken Arme hielten sie sicher und fanden durch die Wand in ihrem Rücken Hilfe.
Er stieß immer wieder in sie, nur um sich dann wieder zurück zu ziehen.
Die Abstände zwischen den Stößen wurden immer kürzer,
ihre Hände pressten ihn fester an sich und schließlich,
schließlich ergoss er sich mit einem tiefen Keuchen in ihr.
Erschöpft ließ er sie runter und stützte sich mit beiden Händen an der Wand der Dusche ab.
Sein Atem ging noch schwer, ebenso wie ihrer, aber schließlich stellte er sich wieder gerade hin.
" Du siehst ziemlich fertig aus, " lachte sie leise und schmiegte sich an ihn.

Das warme Wasser rieselte immer noch auf sie herab und ließ dadurch keine Kälte zu.

" Dann weißt du ja auch schon, wessen Schuld das ist, " legte er die Arme um sie und küsste sie auf den Scheitel.

" Das war sehr schön, " hauchte sie an seinem Hals.

" Gut zu hören, " drückte er sie noch fester.

" Wir sollten uns jetzt zuende duschen und dann in die Grosse Halle gehen, " löste sie sich von ihm und sah ihn abwartend an.

Wortlos stimmte er ihr zu und begann sich zu waschen.

Als sie in der großen Halle eintrafen, wurden sie schon sehnsüchtig von Eileen erwartet, die auf sie zugerannt kam.

" Mamiiiiii!!! Daddyyyyyy!!! " Mit Schwung wurde sie von ihrem Vater aufgefangen und hochgehoben.

" Bist du böse, weil wir dich gestern abend nicht abgeholt haben? " Fragte Ana auch sofort.

" Nein, aber war die Überraschung schön? Hast du den Ring? "

Schüttelte Eileen den Kopf und versuchte einen Blick auf die Hand ihrer Mutter zu erhaschen.

" Die Überraschung war wundervoll, hier, " hielt Ana ihr die Hand mit dem Ring hin.

" Der ist sooo schön, oder? "

Grinste Eileen, klatschte in die Hände und lehnte ihren Kopf an die Brust ihres Vaters.

" Sehr schön, " bestätigte Ana.

Die Schüler die gerade in der Halle saßen und frühstückten, sahen alles mit an.

" Deine Mutter und ich haben noch nicht gefrühstückt, " setzte sich Severus in Bewegung und ging auf den Lehrertisch zu.

Während des Frühstücks wurden immer wieder Blicke miteinander getauscht, die meist von Ana ausgingen.

" Wir müssen nach dem Frühstück prüfen, ob ich jetzt wirklich geschützt bin, " erinnerte Severus seine junge Gefährtin.

" Kommst du danach noch mit mir und Eileen in den Zauberkunst-Klassenraum?

Nerhegeb steht doch noch dort... "

" Das wird sich einrichten lassen... Aber davor musst du es prüfen, am besten wäre dafür die Zeit geeignet, in der Eileen ihren Mittagsschlaf hält, " trank er einen Schluck Kaffee.

Dumbledore war nicht da, woraus Ana schloss, dass er wohl bereits gefrühstückt haben musste und Eileen, Minerva übergeben hatte.

" Prof. McGonagall? Kann es sein, dass Dumbledore heute früh, Eileen in Ihre Obhut gegeben hat? "

Die Professorin drehte sich zu ihrem Schützling.

" Ja, er hatte etwas zu erledigen und mich darum gebeten, den kleinen Sonnenschein zu betreuen...

Oh, meine Liebe! Ist das ein Verlobungsring?

Hat Severus sich endlich dazu durchgerungen, Ihnen einen anzustecken? Ich muss schon sagen, der Ring ist äußerst beeindruckend. "

Das war nun wirklich nicht McGonagalls Art, so viel zu reden, dachte sich Ana, aber es zeigte doch, dass sie sehr angetan von dem Ring war.

" Ja, Severus hat ihn mir gestern abend angesteckt,

direkt nach einem wundervollen Heiratsantrag, "

lächelte Ana breit.

Severus neben ihr, sah nicht gerade begeistert aus.

Einerseits war er stolz auf sich und seine Gabe Ana glücklich zu machen,

andererseits mochte er es gar nicht, wenn andere von seiner romantischen Ader erfuhren.

" Severus! Ana scheint einiges in dir zu wecken, " lächelte die sonst so strenge Hauslehrerin und wandte sich wieder an die junge Löwin.

" Mein Glückwunsch.

Schoen, dass die ganze Situation nun doch nicht ganz ohne Gefühle von statten gehen wird. "

Ana kam nicht einmal zu Wort, denn da schaltete sich auch schon Slughorn ein.

" Mein lieber Junge... Ich würde mich freuen, wenn Sie auch auf meinem Treffen erscheinen.

Ich habe einige Schüler ausgewählt, die dort erscheinen werden, Miss Freitas wird auch anwesend sein,

wie sieht es mit Ihnen aus? "

Ana erinnerte sich.

Sie war im Hogwartsexpress zu ihm eingeladen worden, genau wie Ginny, Harry, Neville, Blaise Zabini, McLaggen, Belby und noch einige andere.

Nach langen Befragungen, hatte er sie zu einem weiteren Treffen eingeladen.

" Nun... Wie Sie sich sicher erinnern können,
bin ich kein Freund von... Veranstaltungen dieser Art, "
hob Slughorns damaliger Schüler die Augenbrauen.

Ja, Severus war der begnadetste Schüler gewesen, den er je unterrichten hatte dürfen...

Tom Riddle war zwar überaus talentiert gewesen was Zaubersprüche betraf, allerdings nicht so, wie Severus.
Ana sah ihren Verlobten flehentlich an.

" Bitte, lass mich das nicht alleine durchstehen, " flüsterte sie ihm zu und legte ihm ihre linke Hand, somit die mit dem Verlobungsring, auf seine Rechte.

Resignierend schnaufte er leise.

" Ich möchte meine Verlobte allerdings nur ungern alleine gehen lassen,
also werde ich wohl Ihre Einladung annehmen, " hörte Slughorn die dunkle Stimme seines einstigen Schülers.

" Das freut mich zu hören, in der Tat, in der Tat, " prostete Slughorn ihm zu und trank einen Schluck Tee.

" Dafür könnte ich dir einen Fluch auf den Hals hetzen, " brummte der Tränkemeister seiner Löwin zu.

" Ich weiss... Danke, dass du mich das nicht alleine durchstehen lässt, er kann wirklich eine Plage sein, "
flüsterte sie wieder.

" Genau deswegen, verspüre ich nicht die leiseste Lust danach, auf solch ein Treffen zu gehen. "

" Aber auf etwas ganz anderes, hattest du heute morgen Lust...

Vielleicht lässt es sich ja so einrichten, dass wir nach dem Treffen unseren Gelüsten nachgehen...? "

" Klingt vielversprechend, " zog er seine Hand unter den Tisch und legte sie auf ihren Oberschenkel.

Sie trug eine schwarze Nylon-Strumpfhose und ein marineblaues Kleid dazu, wodurch sie seine Hand noch mehr an ihrer Haut spürte.

" Das weiss ich doch, " lächelte sie und sah zu ihrer Tochter.

" Und, Eileen? Was hast du so bei Onkel Albus gemacht? "

Und so erzählte die Kleine davon, wie Dumbledore und sie viele Süßigkeiten gegessen und dabei die Sterne durch ein Mikroskop beobachtet hatten.

Den restlichen Vormittag, hatte die kleine Familie damit zugebracht, Bücher zu erkunden. Jeder auf seine Weise.

Nachdem das Mittagessen eingenommen worden war und Eileen ihren Mittagsschlaf hielt, kamen Severus und Ana wieder auf das Thema zuspochen, das mit der Unwirksamkeit von Tod bringenden Flüchen zu tun hatte.

" Ana, du musst es jetzt prüfen...

Sprich den Sectumsempra aus... "

Forderte er von Ana, die ihm gegenüber stand und bereits den Zauberstab in der Hand hielt.

" Okay, bist du bereit? "

Mit einer beängstigenden Sicherheit nickte er und wartete auf den Fluch.

" Sectumsempra! "

Alles geschah in rasantem Tempo.

Ein mächtiger Blitz schoss aus ihrem Zauberstab, zerbrach aber an Severus, als würde ihn eine Schutzmauer umhüllen.

Mit einem Freudenschrei, rannte sie auf ihn zu und schloss ihn in die Arme.

" Severus! Das Buch hat nicht gelogen! Du bist jetzt geschützt! "

Drückte sie ihn so fest, dass sie glaubte, sich selbst damit zu ersticken.

" Ich bin gerettet, " flüsterte er Fassungslos.

" Ja, jetzt kann dein Verstand keine Skepsis mehr zulassen...

Severus, du kannst nicht mehr von Tom getötet werden!

Nur noch durch natürliche Erkrankung und Alterung kannst du sterben,

nicht durch die Hand von anderen... " Küsste sie sein Gesicht ab.

" Aber... Er kann mich mit einer Waffe... "

" Kann er nicht, Severus! Willst du sehen, wie ich auch noch versuche dir ein Messer in den Körper zu stechen?

Im Buch steht, dass du nur durch natürlichen Alterungsprozess sterben kannst... "

Anas Freude war nicht zu bremsen, auch nicht durch seine Suche nach möglichen Schwachpunkten.

" Das ist großartig, " hob er sie plötzlich in die Luft und drehte sich mit ihr.

" Aber das sagte ich doch gerade, " lachte sie und schlang ihre Arme um seinen Nacken, als er sie wieder auf den Boden absetzte.

" Ich werde nicht sterben müssen, " küsste er sie hart auf die Lippen.

" Ich weiss, oh Gott sei dank...! "

Unterbrach sie den Kuss und sah ihm in die Augen.

" Das heißt, dass wir im Krieg gar nicht fallen können...

Wir werden das alles überleben... "

Sprach er wieder ruhig und gefasst.

" So Gott will... Es kann immer noch etwas passieren, es kann immer noch etwas kommen...

Wir wissen es nicht, nur der Allmächtige...

Aber wenn wir mal von dieser Gabe ausgehen, dann ja, dann müssten wir den Krieg überleben. "

Nerhegeb

@Nordische-elfe: Oh, ich könnte deinen Mann verstehen

^^

An ALLE!!!: Ich wünsche euch einen frohen Palmsonntag!

Chapter 56: Nerhegeb

" Daddy? Wir gehen jetzt zu diesem Spiegel Nerberg, richtig? "

Fragte Eileen, während die drei durch die Gänge liefen.

" Ja, wir gehen zum Spiegel Nerhegeb, " bestätigte er ihr.

" Sind wir denn gleich da? " Schwang sie die Hand ihres Vaters hin und her, wobei sie neben ihm herlief.

" Wir sind bereits da, " blieb Severus schon leicht entnervt, vor dem Zauberkunst-Klassenzimmer stehen.

" Ich kann es kaum abwarten, " flüsterte Ana vor sich hin und öffnete die Tür, damit sie eintreten konnten.
Da stand der Spiegel.

Er stand direkt im Blickfeld, ohne danach suchen zu müssen.

" Willst du als erstes, Severus? "

Griff sie nach seiner freien Hand, die andere nahm immer noch Eileen in Anspruch.

" Du bist neugierig und kannst es kaum erwarten, warum sollte ich mich da vordrängen wollen? "

Er strich sanft, mit seinem Daumen über ihren Handrücken.

Wie in Trance trat sie vor den Spiegel.

Wie sehr hatte sie sich das gewünscht?

Als Harry und Ron ihr in ihrem ersten Jahr auf Hogwarts von dem Spiegel erzählt hatten, hatte sie sich vorgenommen, auch irgendwann mal hinein zu sehen... und nun stand sie hier und sah...

Gar nichts?!

Sie trat näher an den Spiegel.

Sie sah immer noch nur ihr Spiegelbild.

Ah, jetzt tat sich was.

Sie sah... Was?!

Sie sah sich hochschwanger, Severus Ebenbild stand hinter ihrem `Spiegel-Ich' und legte seine Hände auf ihren kugelrunden Bauch.

Er flüsterte ihr zärtliche Worte ins Ohr und brachte ihr Spiegel-Ich damit zum lächeln.

Das Bild veränderte sich vor ihren Augen plötzlich.

Sie sah ein kleines Baby in ihrem Arm, ihr Bauch war nicht mehr gerundet und sie ging durch Hogwarts mit Eileen an ihrer freien Hand.

Das Ebenbild von Severus kam mit imposanter Aura auf sie zu, wie er es immer tat, um die Schüler einzuschüchtern, als er sie jedoch sah, hellte sich sein Blick auf und er beschleunigte seine Schritte.

Als er schließlich bei ihnen angekommen war, küsste er sie liebevoll auf den Mund.

Wieder änderte sich die Szene im Spiegel.

Ihr Spiegel-Ich, das nun aber um einiges älter wirkte,

stand mit Severus am Bahnhof Kings Cross am Gleis 9 3/4

und küsste eine fünfzehnjährige Version von Eileen auf den Kopf.

Ein ungefähr achtjähriger Junge hielt die Hand von Severus und ein weiteres kleines Mädchen, das um die drei sein müsste, saß auf Severus Arm.

Ihr war klar, diese sollten ihre gemeinsamen Kinder darstellen.

Severus lächelte der jugendlichen Eileen gezwungen zu, zwinkerte und nickte in Richtung des Zuges.

Die jugendliche Eileen schüttelte lachend den Kopf,

gab Anas Spiegelbild einen Kuss auf die Wange und stieg schließlich in den Zug.

Jetzt spielte sich nochmals eine andere Szene ab.

Sie stand in einer Küche am Herd und schien zu kochen,

doch hinter ihr stand Severus,
der seine Arme um ihre Mitte schlang und über ihre Schulter hinweg in den Kochtopf sah.
Dann gab er ihr einen spielerischen Kuss auf die Schläfe,
noch einen auf die Wange und noch einen unterhalb des Ohres,
bis sie beide anfangen zu lachen und sich zu necken.

" Ana? " Legte sich eine Hand auf ihre Schulter und ließ sie sich umwenden.

" Was hast du gesehen? Du hast... gefesselt gewirkt, " sah Severus sie ernst an.

" Wir haben noch nie über gemeinsame, leibliche Kinder gesprochen, " umspielte ein zartes Lächeln ihre Lippen.

Ein etwas verwirrter Blick traf sie.

" Wir... Ich habe nie daran geglaubt, überhaupt in Erwägung ziehen zu können, eine Familie zu gründen... " Erklärte er, was in ihm vorging.

" Wir sollten später darüber reden, jetzt bist erst mal du mit einem Blick in den Spiegel dran, " sah sie ihn verständnisvoll an und ging zur Seite, so dass er in den Spiegel sehen konnte.

Eileen sah einfach nur was geschah und gab keinen Mucks von sich, auch nicht als ihre Mutter zu ihr kam und sich neben sie, auf einen der Stühle setzte.

Noch leicht irritiert, sah Severus kurz zu seiner Verlobten, bevor er dann auch einen Blick in Nerhegeb wagte.

Es war schon lange her gewesen, seit er das letzte Mal in diesen besonderen Spiegel gesehen hatte, es müssten mittlerweile zwanzig, wenn nicht sogar einundzwanzig Jahre seit dem vergangen sein.

Damals war er ein junger Bursche von 17 Jahren gewesen und hatte das Wichtigste in seinem Leben verloren...

Lily... Er hatte sie beleidigt und sie hatte sich von ihm abgewandt.

Einst hatte er sie im Spiegel gesehen, wie sie gemeinsam mit ihm die Hochzeitsnacht verbrachte und wie sie ihn liebevoll mit Blicken bedachte und ihn küsste.

Bei diesem Gedanken breitete sich wieder unglaubliche Trauer in ihm aus.

Ein schmerzender Stich durchfuhr ihn, aber er dachte an Ana... Ana, die er so sehr liebte und die seine tiefen Gefühle erwiderte.

Er rief sich wieder in Erinnerung wo er sich befand und was er zu tun beabsichtigte, also sah er aufmerksam in den Spiegel und tat alle Gedanken beiseite.

Wie auch zuvor bei Ana, sah er erst mal nur sein Spiegelbild, doch auch bei ihm veränderte es sich schlagartig.

Diesmal sah er nicht Lily, wie in seinen jungen Jahren, diesmal sah er Ana.

Er sah Ana, wie sie ihn belustigt anfunkelte und ihm spielerisch auf den Oberarm boxte, bevor sie ihm einen Kuss auf die Lippen hauchte.

Er sah Ana, wie sie seine Hände nahm und sie sich an den Rücken platzierte, damit sie sich in einer Umarmung an ihn lehnen konnte.

Er sah Ana, wie sie mit einer älteren Version von Eileen auf ihn zukam und ihn spitzbübisch angrinste und er sah Ana, wie sie auf seinem Schoß im Sessel saß und ihm etwas vorzulesen schien.

Das letzte Bild allerdings, das sich ihm bot, überraschte ihn am meisten, denn er hatte nicht gewusst, dass das ein Herzenswunsch von ihm war.

Er sah sich, Eileen und Ana bei einem Spaziergang, aber mit einem Kinderwagen, den Ana vor sich herschob.

Er wollte ein Kind? Er wollte ein Kind!

Langsam drehte er sich um und musterte Ana und seine Adoptivtochter, die ihn gespannt betrachteten.

" Und? Was hast du gesehen? " Stellte Eileen auch sofort die Frage, die ebenfalls Ana auf der Zunge gelegen hatte.

" Das werde ich später mit deiner Mutter bereden... "

Sagte er mit ausdrucksloser Mine.

" Willst du auch mal hinein sehen? " Fragte Ana das junge Familienmitglied und deutete auf den Spiegel.

" Au ja! " Sprintete Eileen auf Nerhegeb zu.

Amüsiert beobachteten die beiden Eltern das Kind und ihre Mimik.

" Sie ist wie ein offenes Buch, man kann ihre Empfindungen an ihrem Gesicht ablesen, " murmelte der Meister der Ausdruckslosigkeit.

" Ja, das ging mir auch gerade durch den Kopf... Aber nicht jeder kann so gut sein wie du, was das sich verschließen betrifft, " stichelte Ana.

" Ich sehe das jetzt mal als Kompliment an meine Fähigkeiten, " zog er eine Augenbraue hoch.

" Sieh es wie du willst, " konnte sie ein leichtes Zucken ihrer Mundwinkel nicht unterdrücken und belächelte ihn.

" Nun werd ja nicht frech, " ermahnte er halbherzig.

Sie wollte gerade zu einem Gegenschlag ansetzen, da fing Eileen an drauflos zu brabbeln.

" Das ist ja sooo cool! Ich habe da euch gesehen und mich als Gryffindor mit einem echten Zauberstab!

Und dann war da noch ein kleines Geschwisterchen und.... "

So ging das den ganzen Weg, bis zurück in die Kerker weiter.

Nachdem sie in ihrer Wohnung zu abend gegessen hatten und Eileen eine Gutenachtgeschichte erzählt bekommen hatte, bevor sie in ihrem Bett eingeschlafen war,

saß das Pärchen gemeinsam auf dem Sofa vor dem Kamin.

" Severus? Was hast du im Spiegel gesehen? " Strich sie sachte über seinen Unterarm, während ihr Kopf auf seinem Schoß lag.

" Am besten ist es wohl,

wenn ich es dir mit Hilfe der Legilimentik zeige... Und wenn du mir erlaubst, kann ich mir auch gleich deine Sicht im Spiegel ansehen..." Schlug er vor und sah in die züngelnden Flammen des Kamins.

" Gute Idee... Mach es, du hast mein Einverständnis, " sah sie zu ihm hoch.

Und wie abgemacht, sah sie das was er im Spiegel gesehen hatte und ließ ihn sehen, was sie vorgezeigt bekommen hatte.

Eine Weile lang herrschte Stille, doch dann war es Severus der die Ruhe durchbrach.

" Du hattest gesagt, wir hätten nie über gemeinsame Kinder gesprochen...

Deinem Herzenswunsch nach, den du im Spiegel gesehen hast, willst du Kinder... von mir. "

" Ich wollte schon immer Mutter werden, Severus, das ist bestimmt nichts neues für dich...

Aber ich will seit zwei Jahren nicht einfach nur Mutter, sondern die Mutter DEINER Kinder werden.

Ich möchte dir das größtmögliche Geschenk machen,

das eine Frau einem Mann machen kann... Unsterblichkeit... in Form eines Nachkommen.

Ein Kind, in dem wir beide weiterleben, das sowohl einen Teil von dir, wie auch von mir inne hat, " sah sie ihm liebevoll aber zugleich auch ernst in die Augen.

Festlegung und Klavier

Chapter 57: Festlegung und Klavier

Er war sprachlos.

Was sollte er darauf antworten?

Sie war so wundervoll, so voller Liebe.

Sie wollte ihm Nachkommen schenken, Kinder, die wie sie sagte, ein Teil von ihr und ihm sein würden.

Er würde es gerne sehen... Wie sein Kind in ihr wuchs und wie sie sein Kind stillen würde.

SEIN Kind!

" Ich liebe dich, " war alles was er dann sagte.

Er hatte zwar gedacht, dass er diese Worte nur selten sagen würde, aber wie es sich rausstellte, schien er es bereits jetzt wieder gesagt zu haben.

Sie lächelte, nahm seine Hand und küsste seine Handinnenfläche.

" Wir haben nicht verhütet, " nuschelte er, was ihr ein kleines Lächeln entlockte.

" Ich bin nicht in der fruchtbaren Phase... Ich müsste bald meine Tage bekommen...

Und ich würde es zwar lieber haben, wenn ich noch nicht so früh schwanger werden würde, aber verhüten will ich dennoch nicht... Wenn wir ein Kind erwarten sollten, dann ist es eben so.

Wir werden bald in einer Ehe leben und wenn Gott will, dass wir ein Kind bekommen, dann kriegen wir es auch.

Am liebsten hätte ich es zwar, dass ich erst um die zwanzig, dreiundzwanzig ein Kind bekomme, aber warum sollten wir ein Kind verhindern? "

" Das heißt, du willst nicht verhüten?

Wenn du schwanger wirst, dann ist es dir willkommen, wenn nicht, dann ist es vorläufig umso besser? "

" Ja, Severus du bist nicht taub, herzlichen Glückwunsch, " lachte sie und setzte sich auf.

" Ich habe einen schlechten Einfluss auf dich, " nahm er ihr Gesicht zwischen die Hände und küsste sie.

" Und jetzt, Severus spiel mir etwas auf dem Klavier vor, " bat sie an seinen Lippen.

" Woher willst du wissen, dass ich spiele? "

Zog er seinen Kopf ein wenig zurück, so dass er ihr ins Antlitz sehen konnte.

" Lass mich überlegen...

Vielleicht weil in deinen Räumen ein Klavier steht? "

Nahm sie seine Hand und verteilte Küsse auf seiner Handinnenfläche, wie sie es schon zuvor getan hatte.

" Womöglich dient es nur zur Dekoration? "

" Seit wann legst du bitte Wert auf Dekoration?

Und vor allem ein Klavier als Dekoration? "

Führte sie seine Hand zu ihrem Hals und weiter runter bis zu ihrem Dellekote.

Sie schloss die Augen und genoss die Berührungen, die sie selbst durch seine Hand verursachte.

"Berühr mich," flüsterte ihre erregte Stimme.

" Aber das tu ich doch bereits, " antwortete er raunend zurück.

In seiner Lendengegend begann sich etwas zu regen, sie und ihr Verhalten war einfach zu erregend.

" Severus! " Drückte sie seine Hand auf eine ihrer Brüste und legte den Kopf in den Nacken, nur um ihm Zugang zu ihrem Hals zu verschaffen.

Diesen Zugang nutzte er und biss sanft in das empfindliche Fleisch ihres Halses.

Ein Keuchen und ihre Arme lagen über seinen Schultern, um ihn näher an sich zu bringen.

Die Hand die sie an ihre Brust gelegt hatte, nutzte er und massierte sie.

Sie öffnete ihre Beine und zog ihn dazwischen.

Schlagartig wurde ihr bewusst, was sie gerade im Begriff waren zu tun und ließ von ihm ab.

" Entschuldige, ich... Wir sollten heute nicht miteinander schlafen... Eileen ist im Nebenzimmer...

Außerdem wollte ich hören, wie du auf dem Klavier spielst, " strich sie ihm zärtlich übers Gesicht und

ordnete ihre Kleidung wieder.

Mit gerunzelter Stirn besah er sie sich genau.

" Wie du meinst... Welches Stück möchtest du, das ich spiele? "

Sah er sie etwas distanzierter an.

Er fühlte sich eindeutig zurückgewiesen, das sah und spürte Ana und es trieb ihr beinahe die Tränen in die Augen ihn so zu sehen.

" Severus... Ich will dich nicht zurückweisen, wirklich nicht, ich begehre dich mehr als alles andere,

aber ich will es mit dir tun können, ohne, dass ich Angst haben muss, dass Eileen reinplatzt, " sah sie ihn bedauernd an.

" Ich habe schon verstanden, " wurde sein Blick weicher.

Lächelnd beugte sie sich zu ihm und gab ihm einen sinnlichen Kuss.

" Und jetzt, lass deine wundervollen, geschickten Hände über die Tasten des Klaviers gleiten, " fuhr sie mit ihren Händen durch sein Haar und erhob sich.

" Kennst du das Stück Dream Of Flying von Brain Crain?"

Sah sie ihn hoffnungsvoll an.

„Ja, ich kenne das Stück. Soll ich es spielen?“

„Das wäre wundervoll,“ sah sie ihm dabei zu, wie er sich erhob und auf das Klavier zuging.

Kaum hatte er sich auf den Hocker vor dem Klavier gesetzt, schwebten seine Hände über die Tasten.

Die schöne, einfühlsame Melodie der gespielten Komposition erfüllte den Raum.

Die sanften Tiefen und Höhen des Liedes, ließen die Hörer träumen.

Es war merkwürdig, aber Musik war im Stande dazu, Menschen im inneren zu berühren.

Sie beobachtete dieses geliebten Menschen, der gerade am Klavier war und für sie spielte.

Er schien weit, weit fort in Gedanken und wirkte dabei so gefühlvoll wie selten.

Als die letzten Klänge verklangen, sah er sie wortlos an.

„Kannst du auch River Flowers In You von Yiruma spielen?“

Fragte sie ihn.

Sie liebte diese Komposition und viele kannten sie.

Für sie war das Klavier das schönste Instrument überhaupt,

doch sie konnte leider nicht von sich behaupten,

es spielen zu können.

Bei dem ersten Lied hatte er keine Notenblätter gebraucht,

was sie sehr verwunderte, aber sie nahm an, dass sein brillanter Verstand, einfach in der Lage war, ganze Klavierstücke beizubehalten.

Er antwortete ihr nicht, stattdessen begann er einfach das gewünschte Stück zu spielen.

Sie liebte ihn und wie sie das tat.

Er schien seine ganzen Emotionen während des spielens am Klavier auszulassen, und dadurch begriff sie.

Etwas verband ihn mit der Musik, ebenso wie sie.

„Severus, ich kann kaum in Worte fassen, wie wunderbar es war dir zuzuhören,“ stand sie auf und setzte sich neben ihn.

Er erwiderte nichts.

„Komponierst du auch eigene Stücke?“

„Ja,“ beließ er es bei einer knappen Antwort.

„Möchtest du alleine sein?“

Er zögerte mit seiner Antwort.

„Nein, ich will, dass du bei mir bleibst,“ nahm er ihre Finger und legte sie auf das Klavier.

„Wenn du möchtest, kann ich dir einige Eigenkompositionen vorspielen...“

„Muss ich dich denn noch darum bitten?“

Lächelte sie und lehnte sich an ihn,

gespannt auf das was kommen mochte.

Gérôme Luis Le Gard

@Lufa: Ich habe es so eingerichtet, weil es für Severus überhaupt eine Überraschung ist, dass er sich ein Kind wünscht.

Später werden die beiden keine Probleme bei einer Einigung finden, das kann ich garantieren ;)

@ Nordische-elfe: Du bringst mich immer wieder mit deinen Kommentaren zum grinsen ^.^ :D

Oh, schade, dass du dann so lonely bist :(Ja, die Wärmeflasche muss dann leider wohl herhalten müssen, Severus ist ja schon mit Ana vollkommen zufrieden und wärmt ihre kalten Füße.

Dank dir, ist mir etwas für ein weiteres Kapitel eingefallen :) Thx.

ENTSCHULDIGT BITTE!!!

Dieses Mal war es nicht Harrypotter-Xperts Schuld, sondern meine :(

Ich bin gestern nicht dazu gekommen das Kapitel hochzuladen sorry...

Chapter 58: Gérôme Luis Le Gard

Am nächsten Morgen erwachte Ana dadurch, dass Severus sie weckte.

Bereits angezogen stand er vor ihr, die Arme vor der Brust verschränkt.

" Guten Morgen, " streckte sie sich und sah ihn verschlafen an.

" Guten Morgen... Ich muss gleich in den Unterricht und habe deswegen schon gefrühstückt...

Ich wollte dich nur darüber informieren, dass auf Malfoy Manor ein Fest gefeiert wird...

Wir beide wurden eingeladen, wozu ich noch sagen muss,

dass der dunkle Lord von uns erwartet zu erscheinen, " erklärte er ihr ganz sachlich.

" Warte, seit wann weißt du davon und warum will Tom, dass wir BEIDE dort erscheinen?

Wird er auch anwesend sein? " Setzte sie sich auf.

" Ich habe erst vor einer halben Stunde die Einladung erhalten,

weshalb ich dich ja auch erst jetzt darüber in Kenntnis setzte.

Um zu deiner zweiten Frage zu kommen, der dunkle Lord wird kurz erscheinen, er wird nicht lange dort sein. "

" Severus... Dort sind NUR Todesser! Ausschließlich Personen, die meine Freunde und mich umbringen wollen! "

Er merkte, dass sie Angst verspürte, auch wenn sie versuchte es nicht zu zeigen und es überspielte.

Mit wenigen Schritten war er bei ihr und setzte sich auf das Bett.

" Dir wird nichts passieren können! Du kannst zum einen nicht durch die Hand von anderen Umgebracht werden, da du die Nachfahrin Merlins bist und zum anderen werde ich nicht zulassen, dass dir etwas anderes angetan werden kann... Ich werde nicht von deiner Seite weichen, " durchbohrte er sie mit seinem Blick.

Das Lächeln welches er von ihr bekam, nahm ihm den Atem.

Weshalb lächelte er sie so bezaubernd an?

Die Erklärung folgte schnell.

" Ich habe mir immer gewünscht, dass du dich so um mich sorgst und mich beschützt, " nieste sie und strich ihm über die Wange.

" Du bist eine kleine Verrückte, weißt du das? " Lachte er leise auf.

" Normal wäre ja auch langweilig, oder? " Rückte sie noch näher an ihn ran.

" Stimmt, aber jetzt muss ich los.

Heute Nachmittag gehen wir in die Winkelgasse, dort kaufen wir dir ein angemessenes Kleid für das Fest, "

erhob er sich.

" Wir sehen uns beim Mittagessen? " Sah sie zu ihm auf.

" Natürlich.

Es wäre gut, wenn Eileen und du bereits abreise bereit wärt. "

" Wird gemacht, Sir, " grinste sie noch müde.

" Mir gefällt deine Unterwürfigkeit nicht, sie steht dir nicht...

Und ich will keine Sklavin, ich will dich als meine Frau, " war er mit einer Bewegung über ihr.

" Ah... Weil ich dir ebenbürtig bin, " hob sie ihren Kopf zu ihm empor und küsste ihn.

" Ich muss jetzt wirklich los, " murmelte er, stand auf und steuerte fluchtartig auf die Tür zu.

" Bis später, " lächelte sie ihm nach.

Kaum hatte sie sich angezogen, wurde die Tür auch schon aufgeschlagen und Eileen hüpfte rein.

Den Rest des Vormittages verbrachte Ana damit in ihren Schulbüchern zu lesen, während Eileen malte, spielte und Plätzchen aß.

Der Mittag kam zügig und so saßen sie auch pünktlich am Lehrertisch und aßen, bis dann auch Severus in die Halle trat.

" Wann wird das Fest eigentlich stattfinden? " Fragte Ana sofort, nachdem der Tränkemeister sich neben sie gesetzt hatte.

Er hob eine Augenbraue an und sah sie verwundert an.

" Schön auch dich wieder zu sehen, danke..." Äußerte er sich zynisch.

" Das Fest wird gleich am Donnerstag, also in drei Tagen stattfinden.

Da ich morgen noch sämtliche Aufsätze zu korrigieren haben werde und übermorgen die Pressekonferenz uns in Anspruch nehmen wird, bleibt uns nur der heutige Tag, um dir etwas geeignetes zu kaufen. "

" Severus, nun tu nicht so, als würdest du mir egal sein, " ging sie auf seinen ersten Satz ein.

" Erwartet man etwa, dass ich so schick wie Narzissa Malfoy gekleidet auftauche? "

Ein spöttisches Lächeln umspielte seinen Mund.

" Du bist meine Verlobte, du wirst noch besser als Narzissa aussehen, glaube mir.

Sie ist ohne Zweifel eine Schönheit und ich kann sie gut leiden, aber DU wirst umwerfend aussehen. "

" Mit anderen Worten, du wirst von mir erwarten, dass ich wie eine adelige dort auftauche, " schmunzelte sie.

" Ja. Aber da ich genau weiss, dass du dich gerne elegant kleidest, wird das ja keine Folter für dich darstellen, "

nahm er sich ein Omelett.

" Touché, " lächelte sie in ihr Glas hinein.

" Mami?! Gehe ich auch auf diese Feier da? " ertönte das zierliche Stimmchen der Kleinen, die alles mitangehört hatte.

" Nein, Engelchen.

Diese Feier ist nichts für Kinder, aber nicht böse sein, hier auf Hogwarts gibt es viele Bälle, also Feiern, auf denen du dabei sein darfst, " strich die junge Mutter wohlwollend über den Kopf ihrer Tochter.

" Das ist blöd... Aber ok, wenn ich auf andere Feiern darf, " zuckte Eileen die Schultern.

" Schön, dass du das verstehst, Eileen, " wandte sich Severus an die Kleine und widmete sich dann wieder seinem Essen.

Schnell war das Essen beendet und ebenso schnell waren die drei in die Winkelgasse appariert.

" Gehen wir zu Madam Malkins? " erkundigte sich Ana bei ihrem Verlobten.

" Nein.

Madam Malkins ist gut, was Kinderkleidung und Schulumhänge betrifft, aber für elegante Designermode, ist Gêrôme Luis Le Gard zuständig.

Dort geht selbst die Familie Malfoy ihren Modebedürfnissen nach, " nahm er Eileen auf den Arm und schritt mit Ana durch die Strassen.

Die Winkelgasse war zwar nicht so voll wie sie es war, wenn die Schüler Ferien hatten, aber sie war dennoch gut besucht.

" Von dem Laden habe ich noch nie gehört, " meinte sie.

" Den Namen kennt jede reiche Familie der Zaubererwelt, selbst am anderen Ende der Welt.

Manche Zauberer und Hexen reisen sogar mit einem Portschlüssel an, um sich Kleidung bei ihm zu besorgen.

Der Laden ist aber nie überfüllt, maximal sind zwei Leute auf einmal anwesend...

In den Ferien sieht es schon anders aus, " erklärte er ihr.

" Severus, du..."

" Ein `Danke' reicht vollkommen aus, auch wenn nicht mal das nötig ist.

Du bist meine zukünftige Frau, eine angetraute Prince wird das Beste vom Besten bekommen... "

Er sagte Prince, weil das der reiche Teil seiner Familie war und der einzige Teil der Familie, die er mochte.

Die Familie seines Vaters, also die Snapes, waren erbärmlich arm gewesen und hatten ihn schrecklich behandelt, das war ihr bewusst.

Wie auch bei Madam Malkins, läutete ein kleines Glöckchen beim Eintritt in den Laden und signalisierte somit Kundschaft.

" Bonjour, Madame et Monsieur... Ah, Snape!

Was kann ich für die Errschaffen tuun? " Kam der Französische Designer auf die kleine Familie zu und sprach mit starkem Akzent, der Ana sehr an Fleur Delacour erinnerte.

" Gérôme, " nickte Severus dem Franzosen zu.

" Meine Verlobte und ich wurden zu einer Festlichkeit eingeladen.

Meine Partnerin bräuchte daher eine beeindruckende Garderobe. "

Der Franzose musterte sie eingehend und schien zufrieden mit dem was er sah, denn er lächelte sie ehrlich an.

" Eine Schöneit... Wirkklisch, wirrklisch, bezaubernd!

Ich wärrde sie so ankleidän, dass selbst einö Veela eifersüchtig wirrd, oui, oui, " schien sich der sündhaft teure Designer sicher.

" Ich erwarte auch nichts anderes von Ihnen... "

Erwiderte der Neufamilienvater.

" Und Sie, belle enfant? " Lächelte er Eileen an, die immer noch auf Severus Arm saß.

" Belle enfant? " Sah die Kleine fragend zu ihrem Vater hoch.

" Das bedeutet schönes Kind, " erklärte der Schwarzhaarige gelassen.

" Ah.. Ich heiße Eileen, " legte Eileen den Kopf schief und betrachtete den dunkelblonden Franzosen, der graue Augen besaß, hochgewachsen und eher schlaksiger Natur war.

" Eileen... Schönärr Name... " Lächelte der Designer verschmitzt und nahm sich wieder Ana an.

" Wälchö Klaiderrgröße tragen Sie denn für gewönlisch? "

(Anmerkung der Autorin: Ihr wisst gar nicht wie nervig das ist, Fehler in die Sätze einzubauen, damit man sich vorstellen kann, wie der verdammte Designer spricht :/)

" Ich trage die Kleidergröße 6, " antwortete sie bereitwillig.

(Die Groesse 6 in den UK entsprich der Groesse 34 in Deutschland)

" Dann folgän Sie mirr bitte, oui? " Zeigte er mit der Hand auf einen Nebenraum.

" Sie, Mr. Snape und die belle Eileen bleiben ierr und nämen auf ainem derr Sässäl Platz... Sie können sisch gernö am Tä bedünen."

Wie ihm angeboten, nahm Severus mit Eileen auf einem der beiden Sessel in der Ecke Platz.

Der Nebenraum war sehr pompös gestaltet.

Die Wände waren mit edler Tapete bekleidet, die sie sehr an die Zeit von Mozart erinnerte.

Der Boden war aus echtem Parkett und nur zwei Umkleiden stand an der Wand.

Der Raum war geräumig und an einer der Wände, stand ein riesiger Schrank aus edlem Holz.

Eine dunkelrote, lackierte Couch, stand an der Wand, an der auch die Tür angebracht war. Große Fenster ließen Licht in den Raum.

Ein Kronleuchter hing an der Decke und machte alles noch eindrucksvoller.

" Aben Sie Vorstellungän von Irräm Klaid? "

" Nein, nicht wirklich... Ich überlasse das Ihrer Kompetenz, " lächelte sie ihn an.

" Zu freundlich... Ische wärdö etwas findän...

Setzen Sie sisch doch, " zeigte er auf die dunkelrote, lackierte Couch.

Mit einem Nicken ging sie zur Couch und ließ sich nieder.

Kleiderwahl und Aphrodite

@Nordische-elfe: Die Tochter ist ja auch ganz kuschelig,
oder? :D Freut mich, dass du dann
zumindest nicht GANZ allein bist ^^

Da ich es nicht aushalte Fehler einzubauen, werde ich einfach normal schreiben. ;)

Chapter 59: Kleiderwahl und Aphrodite

" Ich werde Ihnen einige Stücke raussuchen, selbstverständlich sind alle Einzelanfertigungen, " erklärte der Designer mit seinem starken Akzent.

Einverstanden nickte sie.

Erst kam er mit einem knall pinken Kleid an, das sie sofort den Kopf schütteln ließ.

Sie hasste Pink!

Das nächste Kleid war in einem schönen lila gehalten, aber es war immer noch nicht das, was sie an sich sehen wollte.

Das dritte war dann aber umso fantastischer.

Ein hautfarbenedes Kleid, mit Dreiviertelärmeln hatte es ihr angetan.

Es war etwas kürzer als bis zum Knie, sehr elegant und vorne mit silber-weißer Borte bestickt.

Die Stickerei ging vom Ausschnitt aus, über den Bauch, bis ganz nach unten zum Saum des Kleides und verlief in einem geraden Strich.

Das Kleid konnte edler nicht wirken, es war verspielt aber dennoch chick, mehr konnte sie nun wirklich nicht erwarten.

" Das ist wundervoll, " lächelte sie den Franzosen beinahe sofort an, nachdem sie das Kleid gesehen hatte.

" Und hier noch die passenden Schuhe, Madame, " holte er hautfarbene Plateau-Schuhe hinter seinem Rücken hervor.

" Oh, die sind umwerfend, " stand sie auf.

" Dann probieren Sie beides an.

Schuhgröße 39, bitte sehr, " reichte er ihr grinsend die Schuhe und das Kleid.

" Wenn sie noch eine weiße oder hautfarbene Blumenblüte in Ihr Haar tun, dann sehen sie sogar noch brillanter aus. "

" Ich werde es nicht vergessen, " ging sie zu einer der Umkleiden.

In Zwischenzeit spekulierte Eileen mit ihrem Vater, wie wohl ihre Mami aussehen würde.

Ob sie ein blaues Kleid wählen würde? Oder doch ein grünes?

Ana sah sich im Spiegel der Umkleide an.

Sie musste zugeben, dass sie wirklich ein Blickfang in diesem wunderschönen Kleid war.

Die Schuhe passten perfekt zum Kleid und sie strahlte förmlich von innen heraus.

Die Perlenohrringe die sie wie so oft trug, harmonierten ebenfalls mit dem Outfit und ließen sie sich dafür entscheiden, diese auch am Donnerstag zu tragen.

Leicht verlegen, trat sie lächelnd aus der Kabine und sah den Franzosen an.

Dieser stand da und schien gefesselt von ihr.

Sein Blick wirkte in Anas Augen zu... vertraut.

Er sah sie an, als hätte er gerade Aphrodite höchstpersönlich vor ihr.

Eins war ihr klar, wäre Severus jetzt hier und sähe seinen Blick, dann wäre er nicht erfreut darüber...

Oder doch? Vielleicht wäre er ja auch stolz darauf? Vermutlich würde er beides empfinden.

" Madame, vous et très belle... Sie sehen fabelhaft aus... Alle werden auf Ihren Verlobten neidisch sein, "

Durchtränkte der starke Akzent wieder seine Worte.

" Merci beaucoup... Ich werde mir die Meinung meines Verlobten einholen, " schritt sie auf die Verbindungstür zu.

Sie bekam gerade noch mit, wie Eileen auf Severus einredete:

" Daddy, nein, die Torte auf der Hochzeit muss ganz groß sein... Wow, Mami! "

Sah der Sonnenschein sie staunend an.

Sofort wandte der Tränkemeister seinen Blick um und betrachtete seine Geliebte ausgiebig.

" Und? Was sagst du? " Setzte sich die junge Löwin in Szene.

" Du siehst umwerfend aus, " erhob er sich und kam auf sie zu.

" Ich kann mir schon jetzt die sabbernden Greise vorstellen... " Blitzte Triumph in seinen Augen auf, während er um sie rum ging.

" Mami! Du siehst wunder, wunderschön aus! Wie siehst du denn dann im Hochzeitskleid aus?! "

Klatschte sie sich die beiden Händchen an den Kopf, was die drei Erwachsenen auflachen ließ.

" Ich hoffe ich werde dann so unbeschreiblich schön aussehen, dass dein Vater es kaum aushalten wird, " gluckste Ana grinsend.

" Das willst du? Interessant... " Zog der Spion einen Mundwinkel in die Höhe.

" Gérôme, wie nicht anders zu erwarten, haben Sie grandiose Arbeit geleistet.

Ana, du solltest dich wohl besser wieder umziehen gehen, solange regle ich hier alles Weitere, " sah er beim letzten Satz wieder zu seiner Herzdame.

Als sie wieder in den anderen Raum trat, hörte sie Severus Stimme noch " Wie viel? " fragen, dann ging sie geschwind zur Umkleidekabine.

Sie wollte lieber nicht wissen, wie viel er jetzt schon wieder für sie ausgab.

Als sie wieder normal angezogen, mit der Kleidung in den Händen zu ihrer kleinen Familie und dem Designer trat, wurde sie bereits erwartet.

" Madame, Sie sind mir jeder Zeit willkommen, " nahm der Franzose ihr die Kleidung ab, tat sie in eine Tüte und gab ihr dann einen Handkuss.

" Danke, Monsieur, " nickte sie ihm höflich zu und sah zu Severus hoch, der gut einen Kopf größer war als sie.

" Ihr habt euch schon verabschiedet, du und Eileen? "

" Ja, das haben wir.

Können wir also? " Hielte er ihr die Glastür auf, die einen grünlackierten Holzrahmen hatte.

" Natürlich... Aurevoir, Monsieur Le Gard, " traten sie wieder in die Kälte.

" Du wirst alle anwesenden Männer verrückt machen, " sah er ihr in die Augen, als würde mehr hinter seinen Worten stecken.

" Mag sein und ich kann nicht leugnen, dass es zu der Stärkung meines Egos beitragen würde, aber der einzige Mann von dem ich will, dass ich ihn verrückt machen kann, bist du. "

Er schien zufrieden, denn er sagte nichts dazu und lief los.

Eileen die sich in die Mitte der beiden drängte, sah abwechselnd zwischen ihren Eltern hin und her.

Ob die beiden sich wieder vor ihr küssen würden?

Ich will dich in mir spüren

@Nordische-elfe: Ach, als ich 12 was, hat meine Mutter mich auch gern geknuddelt und behauptet ich sei kuschelig, ich fands immer klasse ^.^

Ja, ich meinte aprikotfarben sry ;)

Ich werde das gleich mal ändern :D

Und ich wünsche dir und deiner Familie ebenfalls ein gesegnetes Osternfest :)

PS: HEUTE GIBT ES MAL ZWEI KAPITEL, WEIL DAS LETZTE WIRKLICH SEHR KURZ GERATEN IST!!!

Ich habe bis in die Nacht hinein geschrieben, weil ich tagsüber was zu erledigen hatte, viel Spaß beim lesen =>

Chapter 60: Ich will dich in mir spüren

Der nächste Tag verging recht zügig.

Severus korrigierte wie geplant die Aufsätze einiger Schüler, während Ana ihrem Lehrplan nachging, mit ihren gesamten Sachen in die Wohnung einzog, die sie zuvor noch in ihrem Zimmer gehabt hatte und las.

Eileen hatte die Zeit damit verbracht, ihren Vater bei allem was er tat zu hinterfragen.

" Warum tust du dies, warum tust du das, warum tust du jenes. "

Jetzt jedoch war der Morgen des Mittwochs angebrochen und die kleine Familie saß, wie gewöhnlich, am Lehrertisch und frühstückte.

" Was glaubst du werden die uns heute auf der Pressekonferenz fragen? "

Trank Ana ihren Kaffee mit ein wenig Milch.

" Vermutlich das, was sich die Menschen da draußen so fragen...

Warum ist es dazu gekommen? Wie empfinden Sie die Situation? Was wünschen Sie sich für die gemeinsame

Zukunft? Haben Sie romantische Gefühle für einander? " Grummelte er zur Antwort.

" Oh, dann muss ich der ganzen Zaubererwelt verkündigen, wie sehr ich mich nach dir verzehre? "

Lächelte sie und legte ihm eine Hand auf den Oberschenkel.

Sofort versteifte er sich und sah zu seiner Rechten, wo sie wie schon die ganze letzte Woche, ihren Platz hatte.

" Ich würde dich so gerne wieder in mir spüren... Dich stöhnen hören, dich in Ekstase sehen... Ich sehne mich wieder danach... " Bei ihren eigenen Worten zog es in ihrem Schoß gewaltig.

Ihr sehnsüchtiger Blick machte ihn verrückt.

IHN! Den sonst so kontrollierten, gefassten und nicht aus der Ruhe zu bringenden Spion!

" Komm mit! " Erhob er sich abrupt und packte seine Begierde an der Hand.

" Eileen, du wolltest doch heute mit Tante Minerva in den Unterricht...

Viel Spaß, beim Mittagessen sehen wir uns wieder. "

Ana konnte gar nichts mehr sagen, denn sie wurde von ihrem Verlobten mitgerissen und stürmte quasi schon hinter ihm her.

Verwunderte Blicke von allen Seiten folgten ihnen.

Erst in ihrer Wohnung angekommen, blieb er stehen und brachte somit auch sie dazu.

Mit einem Knall schloss er die Tür und fiel über sie her.

Sie hatte nichts dagegen einzuwenden, ganz im Gegenteil, sie begann damit ihn zu entkleiden und versuchte soviel Hautkontakt wie möglich herzustellen.

Sein Mund und seine Hände schienen überall zu sein, doch war ihr das nicht genug.

Gierig nach ihm presste sie sich an ihn, atmete seinen Duft ein und rieb ihren Kopf an seiner Halsbeuge.

" Du bist eine zu süße Versuchung, " wisperte er schwer atmend, während er sich um ihre Bluse kümmerte.

" Dann nimm mich, " nestelte sie an seinem Gürtel rum, nachdem sie ihn bereits seines Gehrocks beraubt

hatte.

" Oh, das werde ich, " biss er mit einer Mischung aus Grobheit und Sanftmut in ihren Hals.

Wie konnte dieser Mann nur so gegensätzliche Empfindungen zur gleichen Zeit in ihr auslösen?

Sie stöhnte leise auf.

" Küss mich, " bat sie beinahe schon flehentlich.

Sofort, aber sofort, nachdem er ihr in die Augen gesehen hatte, presste er seine Lippen begierig auf die ihren.

" Severus! Ohhhh..." Seine Hände waren zu ihrem Hintern gewandert, kneteten ihn und drückten sie an sich.

" Lass uns ins Schlafzimmer gehen, " steuerte er auf ihr gemeinsames Zimmer zu.

Sie hatten in diesem Bett schon die gesamte letzte Woche und die zwei vergangenen Nächte dieser Woche hier geschlafen, aber miteinander geschlafen, hatten sie hier nicht.

Schnell waren sie vollständig entkleidet und bewegten sich auf dem Bett.

Sanft strich sie mit ihrer Nasenspitze über seinen Hals.

" Zum Glück sind wir heute früher als sonst zum Frühstück gegangen... Sonst hätten wir dafür jetzt keine Zeit, "

äußerte sie sich leise.

" Leider haben wir nicht mehr Zeit, " zog er ihren Kopf zu sich runter und küsste sie verlangend.

Noch im Kuss drehte er sich auf sie und vergrub sie unter sich.

Ganz sachte ließ er seine Fingerspitzen an ihren Seiten runterfahren, was sie zum kichern brachte.

Leise lachte er in sich hinein.

Sie war bezaubernd, wirklich bezaubernd.

Ungewohnt sanft platzierte er Küsse auf ihrem Gesicht.

Erst auf die Stirn, dann auf ihrem sanftgeformten Nasenrücken, auf ihre kleine, süße Nasenspitze und schlussendlich auf den kleinen, zartrosafarbenen Mund.

Sie war mal wieder vollkommen von ihrer Liebe zu ihm überwältigt.

Ihre Liebe bildete sich aus jeder Kleinigkeit die sie mit ihm erlebte.

Sie empfand es schon als Erfüllung gemeinsam mit ihm im Wohnzimmer zu sitzen und zu lesen, mit ihm zu lachen, mit ihm zu bangen, einfach alles.

Aber ihre Gefühle überrollten sie schon, könnte man sagen, wenn er sie so behandelte wie jetzt.

Sie konnte ihm ansehen, dass er sie WIRKLICH liebte, dazu bedurfte es keiner Worte.

Sie war schon feucht und mehr als bereit für ihn, ebenso wie sie deutlich an seiner Erektion erkennen konnte, dass er ebenfalls erregt war und darauf brannte.

" Jetzt! " Platzte es aus ihr raus.

Er reagierte und drang mit einem gewaltigen Stoß in sie ein.

Sie geriet jetzt vollkommen in Ekstase.

Wenn sie vorhin noch hatte denken können, so machte jetzt ihr Gehirn dicht.

Sie stöhnte unverblümt auf.

Damit er noch tiefer in sie dringen konnte, zog sie die Beine an und platzierte die Füße neben seinen Hüftknochen.

Dankend keuchte er auf und stieß noch heftiger zu.

Sie kam seinen Stößen entgegen und klammerte sich wie eine ertrinkende an ihm.

Es war der älteste Tanz und das natürlichste Spiel der Welt.

Und dann, dann wurde er so schnell, dass sie kam.

Sie kam und hatte das Gefühl zu fallen, tief, tief zu fallen.

Sie wusste, es existierte der klitorale- und der vaginale Orgasmus,

aber sie war sich auch darüber im klaren, dass es selten war, dass eine Frau vaginal, allein durch den Koitus, zum Orgasmus kam.

Gut, allein der Gedanke, dass er sie stieß, sie ausfüllte und es ihn den Verstand verlieren ließ,

brachte sie schon an die Grenzen des Höhepunkts, aber DAS!

Sigmund Freud hatte nicht ganz Unrecht gehabt, nein, das sicherlich nicht, der vaginale Orgasmus war wirklich das Ultimative!

Die starken Kontraktionen ihres Schoßes engten seine Männlichkeit ein und schienen sein Erbgut aus ihm

saugen zu wollen. Das war definitiv zu viel für ihn, auch er kam mit einem gewaltigen Laut.
Eine kleine Glücksträne lag ihr im Augenwinkel, sie war wirklich überglücklich.
Sie liebte diesen unfassbaren Mann, den Sex mit ihm, ihr Leben und Eileen.
Für sie war alles einfach noch unbegreiflich.
Wie konnte ER etwas für sie empfinden? Wie konnte sie IHN bei sich haben und sogar mit ihm schlafen?
Wie konnten sie verlobt sein und ein Kind aufziehen?
Er war immer so unnahbar gewesen, so unerreichbar und nun?
Er legte sich neben sie und sah erschöpft neben sich und damit zu ihr.
Er wollte schlafen, aber er musste gleich unterrichten, also ging das nicht.
" Allein schon dafür hättest du einen Merlins Orden verdient, " lächelte sie selig.
" Du bist gekommen, " war alles was er sagte, dann schloss er die Augen.
" Hey! So ungern ich dich auch wecken will, aber du musst unterrichten, Herr Professor!
Soll ich dir einen Ernüchterungstrank holen? Du bist schon fast zu spät..."
Vollkommen ausgelaugt nickte er und brachte sie damit schnell zum aufstehen.
Nachdem sie ihm den Trank mehr oder weniger eingeflößt hatte, hatte er sich angekleidet und war in sein
Klassenzimmer gestürmt.
" Dann kann ich ja noch eine Runde schlafen, " murmelte sie ins Kissen und schlummerte ein.

Pressekonferenz Teil 1

Chapter 61: Pressekonferenz Teil 1

Als Severus zum Mittagessen in die Große Halle trat, sah er Ana schon am Lehrertisch sitzen. Ihr Blick weilte auf ihm und ein vielsagendes, schiefes Lächeln auf ihren Lippen, spielte auf den morgendlichen Beischlaf an.

Er erwiderte ihren Blick, das Lächeln erwiderte er aber nur innerlich.

Seine Schüler brauchten ja nicht zu wissen, dass er wusste wie man lachte.

Als er sich auf seinen gewohnten Platz setzte, nahm er sich Hähnchen und Kartoffeln.

Eileen erzählte tüchtig von ihren Erlebnissen im Verwandlungsunterricht bei Tante Minerva, die nicht spektakuläres für Zauberer darstellten und aß.

" Und dann hat Tante Minerva ein Buch in einen Umhang verwandelt! "

Hörte man die Bewunderung und das Staunen aus dem Kinderstimmchen raus.

" Seid ihr schon für das Interview in einer Stunde bereit? " Fragte der Schulleiter plötzlich das Paar.

" Ja, mental sind wir das... Ich muss mich noch umziehen, aber dann..." Nickte Ana und sah zu Dumbledore.

" Gut, gut, ihr wisst ja, die Pressekonferenz findet im Tropfenden Kessel statt.

Die Leitung dort hat alles hergerichtet, so dass ihr dann alles schnell hinter euch bringen könnt.

Ich denke ihr wollt Eileen weiterhin von der Presse fernhalten? "

Sah er die beiden über die Brillengläser hinweg an.

" Ja, " kam von Severus und Ana wie aus einem Munde.

" Das wird wohl das Beste sein, da stimme ich mit euch überein, " nickte der Weißbärtige zustimmend.

" Dann wird Minerva sicherlich auf eure Kleine Acht geben.

Ihr werdet das schon schaffen, " ermutigte das in die Jahre gekommene Genie das Pärchen und stand auf.

" Ja, sicherlich, ein falsches Wort und die ganze Zaubererwelt wird es wissen! Wunderbar, " ließ Ana den Sarkasmus raushängen.

" Du sprichst mir aus der Seele, " nuschelte der Professor für Zaubertränke und VgddK.

" Wir wissen doch beide, dass du kein falsches Wort sagen wirst, " schüttelte sie leicht den Kopf und lächelte dabei.

" Mh... Es könnte schlecht für die Reporter ausgehen...

Ich hoffe, dass wenigstens Kimmkorn uns erspart bleibt. "

" Rita Kimmkorn? Die ist immer zur Stelle, wenn sich etwas im Goldenen Quartette ereignet und ich bin ja wohl ein Teil davon, außerdem würde die Schnepfe sich solch eine Story nie und nimmer entgehen lassen...

Die ganze Zauberergemeinde weltweit weiß von uns und erwartet sehnsüchtig unseren Bericht heute, da wird die Kimmkorn nicht abwesend sein.

Glaub mir, es ist nicht nur zu deinem, sondern auch zu meinem Leidwesen.

Ich kann sie auch nicht leiden und bezweifle, dass es überhaupt jemand kann, " trank sie einen Schluck Wasser.

Er grummelte etwas vor sich hin, was sich wie "verdammter Scheiß" klang, sicher war sie sich aber nicht.

Herzhaft verabschiedeten sich die beiden von ihrer Tochter und machten sich auf den Weg in die Kerker, wo sich Ana erst mal umzog.

Ana zog sich also um und Severus saß gelassen in seinem Sessel und las, tolle Sache.

Geduscht hatte sie nach ihrem Schläfchen, das sie nach dem Sex gehalten hatte.

Jetzt stand sie vor dem Kleiderschrank und besah sich alles ganz genau.

Nach langem hin und her, entschied sie sich für ein bordeauxfarbenes, enganliegendes Cocktailkleid, das ihr bis zu den Knien ging und breite Träger besaß.

Zu dem Kleid zog sie noch passende Pumps mit Verschlussbändchen am Knöchel an, die die selbe Farbe wie das Kleid besaßen.

So konnte sie sich in aller Öffentlichkeit präsentieren.

Die Robe umgelegt, trat sie ins Wohnzimmer.

" Severus, wir können los, " riss ihre Stimme ihn von seinem Buch los.

Er sah auf, erblickte sie, lächelte leicht, tat das Buch zu Seite, erhob sich und kam auf sie zu.

" Wie du es immer wieder schaffst Verspieltheit und Eleganz zusammen zu führen, unglaublich, " reichte er ihr seine Hand.

" Es entspricht deinem Charakter, " hielt er ihr die Tür auf.

" Ich nehme das als Kompliment und bedanke mich dafür, " lachte sie und ließ sich von ihm zur Appariergrenze geleiten.

Gerüstet für die "Schlacht" gingen sie in den Tropfenden Kessel und wurden auch schon von allen Seiten belagert.

" Wir können Ihre Neugierde durchaus nachvollziehen, aber hätten Sie alle bitte die Güte zu warten, bis wir uns im dafür bestimmten Raum aufhalten?! " Rief Ana aus, doch nur einige hörten auf ihre Worte.

" Natürlich könnten wir auch direkt gehen und sie bleiben ohne jegliche Informationen, " drohte sie in freundlichem Ton.

Jetzt hielt sich jeder Einzelne zurück und ließ die Beiden durch.

" Publicity Biester, " knurrte Severus an ihrer Seite.

" Das ist ihr Job, Liebling. "

Hatte sie ihn gerade Liebling genannt?

Sie hatte ihn Liebling genannt! Fand er das jetzt gut? Ja, er fand es gut!

Der vorgesehene Raum für die Konferenz, befand sich gleich nebenan der Eingangshalle und war so schnell erreicht.

Ein Tisch war auf einer Tribüne aufgestellt, auf dem Mikrophone befestigt waren, dahinter standen zwei Stühle bereit.

Zwei Gläser und kleine Wasserflaschen standen griffbereit für das Paar, das ausgefragt werden sollte parat. Vor der Tribüne reihten sich mehrere Sitzplätze auf, in denen Reporter Platz fanden.

Überall herrschte Fotoblitzwitter.

Irritiert davon, setzten sich die beiden Hogwartsbewohner hinter den Tisch.

Auf einmal herrschte Stille, man hörte nur noch das Geräusch einzelner Kameras.

Ana beugte sich vor und sprach dann in das Mikrophone:

" Guten Tag. "

Direkt folgte von jeder Seite der Rückgruß.

" Wir rufen einfach einzelne Reporter auf die sich melden, ich denke, das bringt uns eher voran. "

Sie sah nach Rechts, wo Severus saß.

Am Lehrertisch der Großen Halle saß er links von ihr, es war also ungewohnt ihn jetzt rechts von sich zu haben.

Er schien mit ihrer Vorgehensweise einverstanden, denn er nickte knapp.

Sofort gingen alle Hände in die Luft.

Nicht verwunderlich, immerhin waren die alle nur deswegen dort, um Informationen zu erhalten.

Ein dunkelhaariger, recht attraktiver Mann mit einem Dreitagebart saß in der ersten Reihe und meldete sich.

" Ja? Sie da, in der ersten Reihe mit dem Dreitagebart, " zeigte sie auf ihn.

Der Reporter lächelte schmeichelhaft und erhob sich.

" Mein Name ist Damien Darcy und ich arbeite für die Zeitschrift 'Zauberer und Hexenprominenz'. "

" Darcy? Haben Sie einen Bruder? Andrew Darcy? "

Fragte sie ihn und störte sich nicht daran, dass auch die anderen alles mitverfolgen konnten.

" Ja, er ist mein jüngerer Bruder und er hat mir viel von Ihnen erzählt, " grinste der Reporter.

Lächelnd schlug sie die Augen nieder.

Das konnte sie sich vorstellen, dass Andrew ihm von ihr erzählt hatte!

Nach dieser Aktion von ihm im Gewächshaus!

" Gut, dann zu Ihrer Frage..." Wollte sie zur Sache kommen.

" Wir alle wissen bereits, dass das Mädchen, das Sie beide adoptieren wollen, Eileen heißt und bei Ihnen ist,

weil ihre Eltern bei einem Todesserangriff ums Leben kamen.

Die Frage ist, warum haben Sie zugestimmt, ein fremdes Mädchen als Ihre Tochter anzunehmen und

dafür ihr bisheriges Leben aufzugeben?

Die Frage stelle ich übrigens auch an sie Prof. Snape, " hielt der Reporter jetzt einen Block und eine Feder bereit.

" Ich? Nun... Ich wurde von der jungen Dame neben mir, vor ein Ultimatum gestellt.

Das Ultimatum lautete, entweder ich erkläre mich bereit und helfe ihr mit dem Kind, oder ich lasse sie hängen.

Ich wäre ein charakterloser Feigling, hätte ich sie damit allein gelassen... Und Eileen hat ein sehr bemerkenswertes Wesen, das mich nicht anders handeln ließ, " antwortete Severus mit seiner dunklen, angenehmen Stimme.

(Angenehm wenn er es wollte, denn wenn seine Stimme beißend klingen sollte, dann konnte er auch das veranlassen)

" Und Sie, Miss Lemos? " Ließ der Journalist nichts anbrennen.

" Ich hatte Mitleid und mein starkausgeprägter Bemutterungsinstinkt ließ mich so handeln, wie ich handelte.

Sie ist ein entzückendes Persönchen, müssen Sie wissen.

Für ihr Alter ist sie sehr intelligent, sie ist eine kleine Schönheit, bringt alle zum lachen und ist ein wahrer Sonnenschein... Sie kann verschwiegen sein und das im Alter von drei!

Jedenfalls hatte ich mir schon immer eine eigene, kleine Familie gewünscht und dieser Traum ging mit Eileen

zum Teil in Erfüllung, " gab die Gryffindor von sich.

" Danke sehr, " setzte sich der ältere Bruder von Andrew wieder.

" Sie, mit der slytheringrünen Krawatte, " rief Severus auf.

War ja klar, dachte Ana lächelnd.

Wieder so eine Kleinigkeit, die zu ihrer Liebe beitrug.

" Diego Cochon , Journalist der Zeitschrift `Magia del Dia' aus Spanien, "

stellte er sich kurz vor.

" Miss Lemos, wie empfanden Sie die Situation?

Warum haben Sie zugestimmt, ein Kind mit ihrem Professor großzuziehen?

Und Sie, Prof. Snape? Wie haben Sie die Situation empfunden, ein Kind mit Ihrer Schülerin, noch dazu der Schulsprecherin und eine der besten Freundinnen von Harry Potter aufzuziehen? "

" Mr. Cochon, ich werde heute ganz offen und ehrlich sprechen.

Ich hatte bereits seit einigen Jahren Gefühle für meinen Professor, die natürlich nicht offen bekundet wurden... Er wusste nichts davon, bis ich es ihm Ende der letzten Woche sagte.

Ich sah es als schicksalhafte Begebenheit und mein Glück an.

So bekam ich nicht nur eine Tochter, sondern auch den Mann den ich liebte und immer lieben werde, als zukünftigen Ehemann. "

Ihr Stimme hatte so sanft und liebevoll gesprochen, dass keiner es wagen konnte sie zu beschimpfen oder derartiges.

Viel Blitzlichtgewitter herrschte wieder im Raum, bis dieses sich wieder langsam legte.

Severus sah sie sich genau an.

Sie wirkte so selbstsicher in ihrer Liebe zu ihm.

" Nun... Ich liebe meine Verlobte... Allerdings brauchen keine Gerüchte aufzukommen, wir hatten nichts miteinander, bevor die vergangene Woche begann.

Und ich empfand es natürlich als ungewohnt Vater eines Kindes zu sein und mit einer ehemaligen Schülerin zusammen zu leben, " gab nun Severus zum besten.

Ana suchte einen weiteren Reporter raus.

" Der Reporter mit dem ockerfarbenen Jackett, " rief sie.

" Georg Quency, mein Name.

Ich schreibe für die Zeitschrift `Spakulatis'.

Ich möchte auf das eben gesagte von Mr. Prof. Snape eingehen.

Warum sagten Sie `ehemalige Schülerin' ? "

Der Tränkemeister atmete tief ein und entließ die Luft, während er seinen ersten Satz sprach.

" Das ist relativ leicht zu erklären.

Ana besucht nicht länger den Unterricht, da unsere Tochter ihre Betreuung in Anspruch nimmt.

Da sie eine hervorragende Schülerin, mit ebenso hervorragendem Zeugnis ist, ist es keine große Schwierigkeit, sie den Lehrplan für sich alleine abarbeiten zu lassen.

Die Prüfungen legt sie wie alle anderen mit ab und den Kräuterkundeunterricht und Pflege magischer Geschöpfe darf sie weiterhin besuchen, da ich zu diesen Zeiten frei habe, aber sie wird nicht als meine Schülerin angesehen... "

Und weiter ging es.

" Ach, die gute Kimmkorn ist wieder da? Dann bringen wir es schnell hinter uns, also? "

Zeigte er auf die Blondine, die sich wie immer roten Lippenstift auf die Lippen gekleistert und ihre flotte Schreibfeder nicht vergessen hatte.

" Heute wieder so höflich, Professorchen, " flötete die Kimmkorn und klimperte mit den Wimpern.

" Halten Sie sich zurück, das ist mein zukünftiger Ehemann mit dem sie da reden, " warnte Ana sie vor.

Irgendwie befriedigte es ihn, dass Ana so reagierte, oh ja, er genoss es ja schon förmlich.

" Ich denke ich bin so bekannt, dass ich mich nicht vorzustellen brauche, " rückte sie die Brille gerade und sah zu der jungen Löwin.

" Ich will auf Ihr grandioses Zeugnis zurückkommen... Haben Sie sich...nun, die Noten auf körperlicher Weise erkaufte? "

Im Gesicht der stolzen Gryffindor war Zorn zu sehen, purer Zorn.

Ihr Stolz war gekränkt und in solch einem Zustand, war sie mehr als nur gefährlich.

Noch bevor Ana der unverschämten Hexe etwas entgegen schleudern konnte, erhob sich Severus und knallte seine Hände auf den Tisch.

" Jetzt reißen Sie sich am Riemen, Sie impertinente Person!

Ihre Anschuldigungen sind völlig irrational und verleumderisch.

Sie hatte so etwas nie nötig und selbst die schlechtesten Schüler, würden mit solchen...

Angeboten nicht weit kommen in Hogwarts!

Jetzt gehen Sie mir aus den Augen, bevor ich mich noch verliere! " Brüllte er.

Das war sonst gar nicht seine Art, er schrie beinahe nie!

Er zischte meist gefährlich leise, das schüchterte alle schon aufs schlimmste ein, aber zu brüllen lag nicht in seiner Natur.

" Und noch etwas, Kimmkorn... Wie Sie wissen, unterrichten auch Professorinnen in Hogwarts, wollen Sie mir also auch vorwerfen mit denen etwas gehabt zu haben?

Ich habe in allen Fächern gute Noten vorzuweisen, das müsste ja Ihrer Theorie nach bedeuten, dass ich auch mit dem weiblichen Lehrpersonal intim geworden bin... Verschwinden Sie einfach, " sprach Ana ruhig aber mit bedrohlichem Unterton.

Hochnäsig und mit ihrem falschen Stolz marschierte sie zur Tür hinaus.

Pressekonferenz Teil 2

Chapter 62: Pressekonferenz Teil 2

Als wäre nichts geschehen, sah Ana in die Runde und rief einen dicklichen Mann mit Halbglätze auf.

" Jeffrey Gigelson von der Bostoner Zeitung 'Daily Informations', guten Tag.

Meine Frage lautet: Wann wird Ihre Hochzeit stattfinden? "

" Nun, das wissen wir noch nicht, hinauszögern werden wir sie aber nicht, " sah sie liebevoll zu Severus, der ihren Blick erwiderte.

" Ich werde wohl alle Anwesenden jetzt enttäuschen, aber die Presse wird nicht zugelassen sein, " ergänzte Severus.

Ein Raunen ging durch die Menge.

" Sie müssen alle verstehen, dass wir unsere Privatsphäre benötigen, " meinte Ana .

" Sie dort ganz hinten, " rief Severus eine brünette Journalistin auf, die Anfang dreißig sein musste.

" Rebekka Greenwood, von der Hexenwoche.

Ich frage mich, wie sie mit der neuen Situation klarkommen.

Geht es Ihnen gut mit Eileen als Ihrer Tochter und vor allem, wie geht es dem Kind? "

Die Journalistin besaß edle Gesichtszüge, eine sehr schlanke Linie und grüne Augen.

Irgendwie erinnerte sie Ana an Julia Roberts, auch wenn diese natürlich keine grünen Augen hatte.

" Ich denke ich kann für uns beide sprechen, wenn ich sage,

dass wir uns recht wohl in unserer Rolle als Eltern fühlen.

Eileen geht es blendend, was uns sehr verwunderte, da sie ihre leiblichen Eltern vor kurzem erst verlor.

Sie sieht uns als ihre Eltern an und ist glücklich, " antwortete die junge Mutter.

" Dem habe ich nichts hinzuzufügen, " ließ auch Severus dunkle Stimme vernehmen.

Die Journalistin lächelte ihn lieblich an und setzte sich.

Ihr Blick sagte eine Menge aus, sie schien an Snape interessiert.

Severus war leicht irritiert von dem Verhalten der Journalistin und zog eine Augenbraue hoch.

Er sah zu Ana, die zornig auf die schöne Journalistin zu sein schien, was ihm Genugtuung verschaffte.

Er würde später einen drauflegen und ihre Eifersucht noch mehr provozieren, mal sehen was sie tun würde.

Ana war jetzt damit dran jemanden aufzurufen und so tat sie das auch.

Ein Mann mit einer Brille, der um die vierzig Jahre alt war, wurde von Ana drangenommen.

" Jacob Westwood von dem Magazin 'Zaubertränke heute'...

Unsere Leser fragen sich, wie ein Genie der Zaubertränke mit einer Frau klarkommt...

Fungiert ihre Verlobte auch in gewisserweise als Assistenz? "

" Momentan nicht, nein, " antwortete er knapp.

" Haben Sie, Miss Lemos denn vor im Bereich der Zaubertränke tätig zu werden? " Fragte der selbe Journalist an Ana gewandt.

" Nun, das steht noch offen.

Ich würde gerne Professorin werden, allerdings denke ich, dass ich Zaubertränke nur als Nebenfach im Studium wählen werde, " erklärte sie geduldig.

Severus entschied sich dafür, einer blonden Reporterin, die nächste Frage zu lassen.

" Janett Lucas, ich berichte für die kanadische Zeitung 'Global News'.

Was haben Sie zuvor in dem jeweils anderen gesehen?

Ich meine nicht vom Verhältnis der gewöhnlichen Lehrer-Schüler-Basis her, sondern von der Sympathie etc. dem anderen gegenüber. "

" Ich lasse dir den Vortritt, " blitzte Amusement in seinen Augen auf, als er zu seiner Geliebten sah.

" Danke, ich bin dir wirklich sehr dankbar dafür, " meinte sie sarkastisch und sah wieder zur Reporterin.

" ... Ich werde mal wieder ganz offen und ehrlich sein... Er war, ist und wird immer ein Mistkerl als Lehrer seinen Schülern gegenüber sein.

Er hat alle tyrannisiert und mich hat er dabei nicht ausgelassen, es kam sogar einmal vor, dass ich wegen ihm nach dem Unterricht geweint habe... Aber wissen Sie, er will seine Schüler nur weiterbringen und auf das

richtige Leben vorbereiten.

Das Leben ist nicht fair, nicht leicht und nicht bestechlich und ebenso ist auch er immer gewesen.

Aber er ist der Lehrer, bei dem nicht nur ich am meisten gefordert wurde.

Bei ihm hat man schon immer etwas gelernt und auch wenn er sich daneben benommen hat, wie es nun mal seine Art ist, verband mich Irgendetwas mit ihm.

Ich habe seine Art und ihn immer geschätzt, weil er, er ist.

Er hat meinen Ehrgeiz immer zu anspornen gewusst... Er vergibt nicht mal ebenso eine gute Note.

Damit man bei ihm ein 'Ohnegleichen' bekommt, muss man grandiose Arbeit leisten, die weit über das normale Wissen hinausgeht... Und er hat mich immer schon fasziniert. "

Alle hatten gebannt an ihrem Mund gehangen, selbst Severus war erstaunt über ihre Worte.

" Ich für meinen Teil, habe ihre Persönlichkeit immer zu schätzen gewusst...

Sie war von Anbeginn immer anders als meine anderen Schüler...

Sie hat immer geäußert was sie gedacht hat, auch wenn es meist vorlaut war.

Sie hat sich immer für Gerechtigkeit eingesetzt und ihren Mut bewiesen.

Sie bewahrte stets Loyalität und Witz... Und ihre Intelligenz war dabei wohl nicht zu übersehen gewesen...

Ich könnte viele Eigenschaften aufzählen, aber dann säßen wir noch morgen hier.

Es kommt nicht oft vor, dass ich jemanden lobe, aber in diesem Fall ist es angebracht...

Und ich kann meiner Verlobten nur beipflichten, was die spürbare Verbundenheit anbelangt, auch ich habe schon früh diese ungewöhnliche Geborgenheit wahrgenommen, was aber nicht heißen soll, dass ich mich ihr auf irgendeiner Weise genähert habe.

Wir haben, wie Miss Lemos bereits wahrheitsgemäß beteuert hat, nur das neutrale Verhältnis miteinander gepflegt,

das auch andere Professoren mit ihren Schülern pflegen, " äußerte mit belegter Stimme.

" Wann haben Sie Ihre Gefühle für Ihre Verlobte und Schülerin entdeckt? "

Frage ein breitschultriger Journalist, nachdem er von Ana drangenommen worden war.

Nicht nur die ganze Menschenmenge sah den Zaubertrankmeister und neugebackenen Familienvater an, sondern auch Ana.

Was würde er der Presse wohl von sich preisgeben?

Würde er ihr zuliebe etwas dazu sagen, oder würde er Stillschweigen bewahren?

" Ich sehe das als viel zu privat an... aber da meine Verlobte sicherlich darauf brennt...

Die Eifersucht hatte mich ereilt, als ich sie mit ihrer Begleitung beim Ball des Trimagischenturniers sah...

Es war das erste mal, das ich erkannte, dass sie zu einer jungen Frau geworden war...

Sie strahlte etwas aus... Aber ich will nicht näher darauf eingehen...

Erst vor einem Jahr merkte ich, dass sie etwas in mir ausgelöst hatte...

Ich ließ mir nichts anmerken und behandelte sie wie eine normale Schülerin, " schilderte er schweren Herzens.

" Was kurzum bedeutet: Er hat mich schikaniert, " lächelte Ana.

" Ihre Begleitung auf dem Ball? Wer war Ihre Ballbegleitung, Miss Lemos? "

Erkundigte sich der selbe Journalist unaufgefordert.

" Fred Weasley, ein sehr, sehr, sehr guter Freund von mir, " beeilte sich Ana dann auch zu antworten.

Dass sie mit ihm ihren ersten Kuss gehabt hatte und in ihn verknallt gewesen war, musste die Presse ja nicht erfahren.

Sie fühlte wie Severus sich neben ihr verspannte.

Beruhigend legte sie ihm eine Hand auf den Unterarm.

" Fred Weasley? Einer der Zwillinge und Inhaber des Scherzartikelladens in der Winkelgasse?

Hatten Sie eine Beziehung mit ihm? " Rief ein Reporter aus der Menge.

" Ja, eben dieser Fred Weasley.

Da ich nichts zu verbergen habe, werde ich Ihnen auf diese Frage Antwort geben...

Als richtige Beziehung konnte man das nicht bezeichnen...

Meine erste richtige Beziehung, ist die die ich mit meinem Verlobten führe.

Vor Severus Snape hatte ich keine Beziehungen, " verlautete Anas Stimme.

" Sie haben im Ministerium in der Mysteriumsabteilung mitgekämpft,

haben Sie da an ihren Professor gedacht? " Rief eine andere Stimme aus der Menge, ohne sich gemeldet zu haben.

" Ich habe in erster Linie daran gedacht zu überleben und meine Freunde zu beschützen, es ging um eine ganze Menge... Aber tatsächlich sind meine Gedanken des öfteren zu ihm geschweift... Es war grausam und ich bitte Sie, mich nicht mehr darüber auszufragen... Harry, die anderen und ich, haben bezüglich dieses Themas bereits dutzende Interviews gegeben, ich möchte mich nur ungern wiederholen, vor allem weil es nicht hierhin gehört, " zog sie einen Schlusstrich.

" Ich bitte sie jetzt um die letzte Frage.

Wir haben noch anderen Verpflichtungen nachzukommen, " erklang Severus kraftvolle Stimme.

Ein Mann in einer roten Hose, erhob seine Hand zur Meldung und wurde dann auch von Severus aufgerufen.

" Sind Sie glücklich? " Erklang die Tenorstimme des Mannes.

Das " Ja," kam unisono.

Beide hatten zur gleichen Zeit geantwortet.

Die Frage war zwar simpel, aber dennoch nicht banal gewesen und beide hatten mit einer Entschlossenheit gesprochen, die keine Zweifel an der Wahrheit ihrer Worte ließ.

Provokation der Eifersucht

Chapter 63: Provokation der Eifersucht

Damit war das Interview beendet, doch Severus wollte sich seine Eifersuchts-Provokation nicht aus dem Kopf schlagen.

Dass Rebekka Greenwood dann auch noch auf ihn zukam, als er von der Tribüne runterstieg, kam ihm ganz gelegen.

Ana wurde zwar von Reportern belagert, ließ den Blick aber nicht von der Greenwood und Severus schweifen.

" Ich nehme an, Sie haben noch eine Frage an mich? " Schmeichelte er mit seiner tiefen Stimme der Journalistin.

Er wusste, welche Macht er mit seiner Stimme über Frauen haben konnte und diese Waffe setzte er jetzt ein.

Er sah die Professionalität der Reporterin schon schwinden, denn ihr ganze Haltung veränderte sich, sie schien auf der Jagd nach ihm zu sein.

Sie war schön, das konnte er nicht leugnen, aber er würde seine Ana niemals betrügen.

Und Ana hatte etwas besonderes in ihrer Schönheit... In seinen Augen, konnte keine Frau ihr das Wasser reichen.

Aber jetzt war nun mal Eifersucht heraufbeschwören angesagt.

" Äh...ja, ich wollte Sie fragen, ob..." Doch Rebekka Greenwood kam nicht weiter, denn er strich ihr lächelnd eine Haarsträhne aus dem Gesicht und legte sie ihr hinters Ohr.

Ihm war klar, dass Ana das alles mit ansah und er konnte schon ahnen, wie fuchsteufelswild sie war.

Den Tränen nahe und wütend, sah sie mit an, wie ihr Verlobter sich an diese schöne Journalistin ranmachte.

Wollte er sie nur eifersüchtig machen, oder hatte es ihn bei dem Anblick dieser Reporterin erwischt?

Er lächelte NIE in der Öffentlichkeit! Und jetzt strich er ihr auch noch die Strähne aus dem Gesicht!

'Na warte', dachte sie sich, ' was du kannst, kann ich schon lange. '

Mit diesem Gedanken, ging sie auf Andrews älteren Bruder Damien zu.

" Damien? Darf ich Sie fragen, was Ihr Bruder so über mich erzählt hat? " Strahlte sie ihn an.

" Ich darf Sie doch sicher auch beim Vornamen nennen? " Strahlte er zurück.

" Selbstverständlich, " stimmte sie zu.

" Mein Bruder hat vieles von Ihnen erzählt... Er ist schon seit dem dritten Jahr in Hogwarts vernarrt in Sie...

Immer Ana hier, Ana dort.

Am Wochenende hat mich dann eine Eule von ihm erreicht.

In seinem Brief schilderte er mir, was zwischen euch beiden im Kräuterkundeunterricht geschehen ist...

Er war entsetzt und verletzt, was nicht verwunderlich ist...

Aber er hat immer nur gutes von Ihnen berichtet, Ana, " versicherte der attraktive Damien ihr.

" Es hat mir wirklich Leid getan, ihn zurück zu weisen, aber ich empfinde nicht mehr als Freundschaft für ihn.

Mein Herz gehört meinem Verlobten, ansonsten hätte ich in keine Ehe eingewilligt.

Ich nehme an Sie waren damals auch auf Hogwarts? "

" Ja, ich war ein Ravenclaw, genau wie Andrew auch...

Ich fand es sehr zutreffend, was sie über den Professor, in seinem Umgang mit Schülern gesagt haben, " grinste er.

" Sie sind auch ein Sunnyboy wie ihr Bruder, " lachte sie.

" Ja, das kann gut möglich sein, " sah er kurz zu Severus rüber.

Schlagartig verdunkelte sich sein Gesichtsausdruck.

Ana blieb sein Blick natürlich nicht verborgen.

" Sehen Sie, Damien... Severus versucht mich eifersüchtig zu machen, zumindest gehe ich stark davon aus...

Würden Sie mir einen Gefallen tun und offensichtlich mit mir flirten, so dass ich IHN zornig machen

kann? "

Sie sah ihn voller Aufmerksamkeit an und wartete auf seine Antwort.

" Das ist ein kleines Machtspielchen, hm?

Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen den Hof zu machen, " nahm er ihre Hand und hauchte einen Kuss darauf.

" Danke.

Ich denke wir sollten uns duzen, was halten Sie davon? "

" Mit dem größten Vergnügen, MyLady, " prustete er los und steckte sie damit an.

Severus war nun gar nicht mehr auf die Journalistin vor sich fixiert, nein, er war auf seine Verlobte und diesen Jüngling fixiert! Sie hatte einfach den Spieß umgedreht!

Verdammtes Weib! Und er war wirklich nicht hässlich! Erst der eine Darcy, jetzt der andere!

Was bei Merlins Unterwäsche...!

" Damien, er hat uns im Visier, " sah sie ihm in die blauen Augen, die Ähnlichkeit mit denen von Andrews hatten.

" Tja, dann kann ich ja wohl das hier machen, " beugte er sich zu ihr vor und küsste sie keuch auf die Wange.

" Oh, oh, ich glaube jetzt wird er sich nicht mehr halten können, " sah sie aus dem Augenwinkel, wie Severus die Reporterin stehen ließ und zornig auf sie zukam.

Die wenigen Reporter die noch anwesend waren, sahen jetzt mit Erstaunen zu.

Als Severus bei Ana und Damien angekommen war, legte er besitzergreifend einen Arm um Anas Schulter und sah Damien mit seinem berüchtigten Todesblick an.

" Kommen Sie ihr nur noch einmal zu nah und sie werden im St. Mungos aufwachen!

Sie gehört mir, haben wir uns da verstanden, Mister Darcy? " Zischte der mehr als nur zornige Professor, seinen einstigen Schüler an.

" Dann fassen Sie keine andere Frau mehr an, " blickte Damien ihn abwertend an.

" Es geht Sie einen Dreck an, was ich tue und lasse! " Giftete der Tränkemeister bedrohlich.

" Dann haben Sie sich auch nicht für mein Tun zu interessieren.

Wer solch eine Verlobte hat, hat es eigentlich nicht nötig, sich an anderen zu vergreifen, " blieb Damien ganz cool.

" Ich vergreife mich nicht an anderen! "

" Das sah aber ganz anders aus, als sie bis vor kurzem noch mit Rebekka Greenwood geflirtet haben, was das Zeug hält, " konterte der attraktive Darcy.

" Lassen Sie ihre Pfoten bei sich, mehr verlange ich nicht, Darcy! "

" Okay, es reicht! Damien, wir bleiben im Kontakt, aber ich glaube es wäre jetzt besser zu gehen, " unterbrach Ana die Beiden.

" Ich schreibe dir, " nickte Damien und ließ das Paar ziehen.

Der erste Streit und pikante Details

Chapter 64: Der erste Streit und pikante Details

" Warum lässt du dich von diesem Kerl küssen und gehst auf seine Avancen ein?!

Wie eine läufige Hündin... " Warf er ihr vor, als sie zurück an die Grenzen von Hogwarts appariert waren.

Zack! Sie holte aus und verpasste ihm, mit einem kräftigen Schlag, eine Ohrfeige.

" Das du es wagst so zu reden! DU hast dich an diese Rebekka Greenwood rangepirscht und sie umgarnt!

Damien Darcy ist ein vorbildlicher junger Mann, der nie mehr im Sinn hatte als eine Freundschaft! "

Entgegnete sie mit einer Autorität, die seiner stark Konkurrenz machte.

Er packte ihre Hände und sah sie eindringlich ein, seine Augen schienen Funken zu sprühen.

" Dieser Typ, ob du es glauben willst oder nicht, hat weit mehr von dir gewollt als deine Freundschaft!

Er ist ein Frauenaufreißer, der hier auf Hogwarts schon viele Mädchenherzen gebrochen hat.

Er hat Charlie Weasley damals seine Freundin ausgespannt, es war DAS Gesprächsthema Nummer eins.

Und ja, ich wollte dich anstacheln in dem ich vortäuschte, dass ich Interesse an dieser Journalistin habe, aber mehr auch nicht!

Du hingegen, schmeißt dich diesem Darcy in die Arme! "

" Ich habe mich ihm nicht an den Hals geworfen, oder was auch immer, ich habe ihm gesagt, dass er mitspielen soll du verdammter Slytherin!

Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich dich hintergehen würde!

Und wenn man jemanden betrügen will, dann macht man das sicherlich nicht vor den Augen des anderen, findest du nicht?!

Severus, komm zur Besinnung! DU hast mich, wie du gerade sagtest, anstacheln wollen, DU!

Ich war dir immer treu und ergeben, all die beschissenen Jahre lang, in denen ich Gefühle für dich hatte!

Und jetzt wo ich ENDLICH deine Verlobte bin, soll ich untreu werden?

Euch Männer versteht doch echt keiner!

Dann behauptet ihr noch UNKOMPLIZIERT zu sein?!

Du lieber Himmel! Ich könnte dir gleich noch eine pfeffern!

Du wolltest mich anstacheln? Ich habe Neuigkeiten, herzlichen Glückwunsch, du hast es geschafft! "

Für einen Moment entgleisten ihm seine Züge und er sah sie perplex an,

doch schnell fasst er sich wieder und ließ sie los, als hätte er sich verbrannt.

" Du verdammtes Weib!

Ich hatte doch nur damit gerechnet, dass du diese Journalistin zurechtweist und mich damit belustigst, " seufzte er resignierend.

" Belustigst?! Sehe ich aus wie ein Clown?

Du hast mir das Herz gebrochen, als ich dich mit dieser Greenwood sah...

Und wenn ich das selbe tue wie du, dann stellst du mich wie eine Hure auf der Suche nach einem Freier dar! "

Hielt sie krampfhaft die Tränen zurück und presste die Zähne aufeinander.

Sie sah so atemberaubend in ihrer unterdrückten Wut aus, dass er den Drang verspürte sie zu küssen, doch er widerstand diesem Drang und sah sie weiterhin ernst an.

" Das hast jetzt du gesagt... " Hob er abwehrend die Hände, was sie dazu brachte ihn entsetzt anzusehen.

" Ach, halt einfach dein verdrecktes Maul, Snape, " keifte sie verletzt und schritt erhobenen Hauptes dem Schloss entgegen.

Am liebsten hätte er sie um Respekt gebeten, doch er ließ es bleiben und lief schweigend neben ihr her.

Es war schon dunkel, denn die Tage waren schon langsam kürzer und die Nächte länger geworden und so verhüllte sie die bedrückende Dunkelheit.

Es tat ihr Leid was sie gesagt hatte, aber er hatte es nicht anders gewollt.

Noch heute morgen hatten sie sich im Bett geliebt und jetzt mussten sie ihren ersten Streit bestehen.

Sie kamen in den Kerkern an, da war es neunzehn Uhr und Zeit für das Abendessen.

" Ich gehe Eileen abholen, " setzte er sie in Kenntnis und wartete auf irgendeine Art der Erwiderung, doch mehr als ein abgewandtes Nicken, bekam er nicht.

Kaum hatte er die Tür hinter sich ins Schloss fallen lassen, ging sie ins Schlafgemach und suchte sich eine graue Jogginghose und ein langärmliges, schwarzes, enganliegendes Oberteil mit V-Ausschnitt raus.

Sie hatte beschlossen eine warme Dusche zu nehmen, weshalb sie auch die rausgesuchte Kleidung auf das Bett legte und damit begann sich zu entkleiden.

Erleichtert zog sie die Pumps von den bereits schmerzenden Füßen und mühte sich damit ab, den Reißverschluss aufzubekommen.

Nur wenig später stand sie unter der Dusche und genoss das warme, wohltuende Wasser auf ihrem Körper. Sie hatte nie das Gefühl vermittelt bekommen, von ihrem Vater geliebt zu werden, immer war ihr jüngerer Bruder Alexander von ihrem Vater bevorzugt worden...

Ihr junger Bruder, der schon so hinterlistig und heuchlerisch in jungem Alter war, wie ein verhasster Erwachsener.

Sicherlich, er hatte bestimmt auch gute Seiten, aber die hinterhältige Art ragte hervor.

Und nun, nun bevorzugte sogar ihr Verlobter andere Frauen.

Er sagte er wolle sie nur anstacheln, das passte zwar zu seiner Persönlichkeit, aber war das auch wahr?

Wenn es so wäre, dann würde sie nicht aufgebracht sein, doch das war die Sache!

Hatte er sie wirklich nur anstacheln wollen, oder bevorzugte er andere schöne Frauen?

Sie war nie ein Mensch gewesen, der seine Emotionen wegspergte wenn sie alleine war, also ließ sie ihren Tränen freien Lauf.

Sie hatte schon in der vergangenen Woche geweint...

Aus der Überwältigung heraus, durch die Trauer die ihre Erinnerung an ihre Vergangenheit heraufbeschwört,

aus Sorge um Severus und jetzt? Jetzt aus der ahnungslosen Verletzbarkeit heraus.

Die salzigen Tränen vermischten sich mit dem Wasser und wurden davon gespült und so weinte sie nicht lange, sondern schob die Gedanken beiseite und wusch sich.

Warum sollte Severus sie belügen? Er war kein Mensch der die Menschen belog, außer in seiner Arbeit als Spion.

Er sagte die Wahrheit ohne Rücksicht auf Gefühle anderer, also lag es nahe, dass er die Wahrheit gesprochen hatte.

Dennoch, er hatte sie gekränkt.

Sie würde ihm verzeihen, aber dafür musste er seinen unangemessenen Stolz überwinden und sich entschuldigen.

Wie immer, fühlte sie sich nach der Dusche wie neugeboren und legte sich ihren Bademantel an.

Aus dem Schlafzimmer hörte sie Eileens Stimme, die ihren Vater zu belagern schien und zog sich die bereitgelegten Sachen an.

Die Haare trocknete sie mit einem Zauber und trat ins Wohnzimmer, wo sie die Beiden am Esstisch vorfanden.

Severus hatte auch für sie Essen bestellt und sah wortlos zu ihr.

" Mami, Mami! Und wie war es heute? Erzähl, erzähl! " Fuchtelte Eileen aufgeregt mit ihrem Besteck rum.

" Es war gut, mein Engel.

Wir haben den Menschen von dir erzählt und davon, dass... dein Daddy und ich uns lieb haben... "

Ließ sich Ana vor ihrer Tochter nichts anmerken und setzte sich an den Tisch.

Severus hatte für sie Rucola Pizza bestellt, was sie doch sehr verwunderte.

Woher wusste er, dass sie verrückt nach dieser Pizza war?

Sie begann zu essen und fühlte wie sie sich entspannte.

" Haben die Leute viel gefragt? " Biss Eileen in ein Stück Pizza, das Severus ihr gereicht hatte.

Er hatte die scharfen Peperoniwurst- Scheiben von dem Pizzastück genommen, damit es genießbar für die Kleine war. Er selbst aß seine Pizza natürlich mit der Wurst.

" Nicht zuviel und nicht zu wenig, " konnte man Ana ansehen, dass sie diese Rucola Pizza WIRKLICH liebte.

Severus, der immer wieder zu ihr rüber schielte, konnte ein kurzes Glucksen nicht länger zurückhalten. Es sah einfach zu witzig aus, wie sehr sie diese von Rucola überhäufte Pizza genoss.

Er hatte voll ins Schwarze getroffen!

Es war schon eine ganze Weile hergewesen, aber er erinnerte sich daran...

Er hatte sie beim Mittagessen in Hogsmead mal beobachtet, wie sie begeistert eine Rucola Pizza in sich reingestopft hatte, seit dem wusste er, dass sie diese Pizza liebte.

" Ist Rucola Pizza deine wahre Liebe in dem Pizzasortiment? " Fragte er sie plötzlich.

Wie vom Blitz getroffen sah sie ihn an.

Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er heute Abend noch mal das Wort an sie richten würde.

" Jein... Ich mag VIELE Pizzen, aber Rucola, Mozzarella, Spinat, Garnellen, Peperoniwurst, Thunfisch und Margarita stehen ganz oben bei mir, " antwortete sie mit zaghaftem Lächeln.

Sie mochte also auch wie er die selben Pizzen.

" Willst du probieren? "

Sprach seine dunkle Stimme sie wieder an, wobei er auf seine Peperoniwurst Pizza deutete.

" Willst DU mal probieren? " Hielt sie ein Stück ihrer Rucola Pizza hoch.

" Du beißt von meinem Stück ab, ich von deinem, " schlug sie vor, als keine Reaktion von ihm kam.

Damit schien er zufrieden, denn er hielt ihr sein Pizzastück zum abbeißen hin.

Einen Biss später, hielt sie ihm auch ihr Pizzastück entgegen.

" Ganz passabel, " meinte er hoheitsvoll, nachdem er von ihrer Pizza abgebissen hatte.

Sie grinste ihn an und schüttelte den Kopf.

" Darf ich auch mal probieren, Mami? " Bat Eileens Kinderstimmchen.

" Natürlich, " gab sie der Kleinen gleich ein ganzes Stück.

Nach dem Essen war Eileen so müde, dass sie auch bald einschlief und von Severus ins Bett getragen wurde.

Als er zurück ins Wohnzimmer kam, sah er Ana auf dem Teppich vor dem Kamin liegen, ihre Haare hatte sie wie häufig zu einem Dutt (Knoten) gebunden.

Das warme Licht der Flammen im Kamin, gab ihrer Haut Farbe.

" Muss ich mich entschuldigen? " Fragte er und setzte sich neben sie vor den Kamin.

" Eigentlich hatte ich das von dir erwartet, ja, aber jetzt will ich das gar nicht mehr.

Ich denke, dass wir das ganz gut auch ohne Entschuldigung hinbekommen haben...

Hast du wirklich nur sticheln wollen,

oder hast du wirklich weitgehendes Interesse an dieser Rebekka da gehabt? "

Die Augen, die sie bis jetzt geschlossen gehalten hatte, öffnete sie nun.

" Ich hatte absolut GAR KEIN Interesse an dieser Frau.

So unfassbar... klischeemüßig das auch klingen mag,

aber du bist die Einzige für mich und das meine ich auch so.

Du weißt, dass ich nie sonderlich interessiert war an... einer Beziehung,

du bist da eine Ausnahme, also warum sollte sich das jetzt geändert haben?

Außer Lily, gab es niemanden, den ich an mich rangelassen habe... und selbst bei ihr habe ich mich nicht vollständig geöffnet.

Du siehst, du bist die erste und einzige der ich mich je zuwenden werde. "

Oh, wie er solche Themen verabscheute.

Der einzige Grund warum er diese Konversation überhaupt führte war, dass er sich im klaren darüber war, dass es wichtig für ihr Zusammenleben war.

" Severus... warst... warst du schon mal bei einer Hure? " Sah sie ihn unerbittehrlich an.

Gut, damit hatte er nicht gerechnet, das hatte er absolut nicht erwartet.

Sollte er... Geheimnisse wollte er keine vor ihr haben, schließlich war sie die einzige Person,

bei der er sein konnte wie er nun mal war.

Keine Schauspielerei, keine Zurückhaltung, keine Tarnung, einfach nur ER!

Er nickte.

" Ja, ich war schon bei Huren... Ich hatte hin und wieder auch meine Bedürfnisse... "

Er kam sich erniedrigt vor, erniedrigt und innerlich leer.

Sie nickte verstehend.

" Ich hoffe doch, du hast keine Tränke oder Zauber, sondern ein Kondom benutzt...

Nicht, dass dein Glied direkten Kontakt mit dem Intimbereich einer Prostituierten hatte, " sagte sie mit

trockenem Hals.

" Ja, ich hatte auch immer diesen Gedanken und habe Muggelkondome genutzt...

Aber sie leisten Schwerstarbeit, ich habe einen gewissen Respekt vor ihnen, " erwiderte der Professor.

" Ja, das stimmt schon, dennoch...

Ich... will nicht... Du musst nicht antworten, aber... Wann warst du das letzte mal bei einer Dirne? "

Er musste über den Ausdruck `Dirne' schmunzeln, eindeutig hatte sie das aus der Bibel.

" Ich war am selben Abend, an dem ich den Grimmauldplatz wieder verlassen hatte, bei Aurelia..."

" Aurelia? Kann es sein, dass das eine Portugiesin ist? " Wirkte sie leicht fassungslos.

Er atmete tief ein.

" Ja... Ich... Es ist merkwürdig... In den letzten zwei Jahren besuchte ich nur noch sie...

Wie du weißt, mag ich Beständigkeit, aber das alleine ist es nicht...

Sie ist anders als die anderen Huren, sie ist sympathisch und mir eine gute Freundin geworden...

Auch wenn ich dazu sagen muss, dass ich ihr nie mein innerstes offen gelegt habe,

so ist sie außer dir, eine der wenigen Menschen, die ich länger als fünf Minuten ertragen kann... "

Ana glaubte aus allen Wolken zu fallen, sah ihn aber nur sprachlos an.

" Kann... Kann es sein, dass du sie, eine Portugiesin, ausgewählt hast, weil ich auch eine Portugiesin bin und du damals unbewusst Interesse an mir bekommen hast? "

Brachte sie schließlich doch hervor.

" Das habe ich auch schon in Betracht gezogen,

aber ich kann da nicht ganz sicher bejahen, ebenso wenig wie ich ganz verneinen kann.

Das einzige das ich dir sagen kann ist, dass ich seit ca. einem Jahr oft an dich gedacht habe, während ich mit ihr schlief, " starrte er geradeaus ins Feuer.

Dazu wusste die Gryffindor nichts zu erwidern, also sagte sie nur.

" Bereust du diese Sünde jetzt? Also, dass du zu Huren gegangen bist? "

" Ja. " Mehr sagte er nicht, als dieses dunkle, knappe, "Ja".

" Morgen werden wir mit unserer Hochzeitsplanung anfangen, einverstanden? "

Wechselte sie das Thema, um dem Gespräch die Schwere zu nehmen.

" Hochzeitsplanung, " knurrte er unwillig, " also gut. "

" Und jetzt sag mir mal, woher du wusstest, dass ich Rucola Pizza so mag. "

Von Ängsten und Eintritten

@Lufa: `Voldemort ist mir zu ruhig'

Stille Wasser sind tief ;) Er hat so seine Pläne,
deshalb ist er noch so ^.^

@TatzeMoonyKrone: Danke, ich freue mich, dass meine
FF dich zu begeistern scheint :D

@Nordische-elfe: Es tut mir wirklich sooo Leid,
dass ich so lange nichts neues
hochgeladen habe :/
Ich habe einfach keine Zeit mehr zum
schreiben gefunden :(*schnief*

JETZT DAS NEUE KAPITEL!!!

PS: Sorry, dass es so lange auf sich warten lassen hat,
ich habe leider, leider, leider keine Zeit gefunden :(*schmoll*

Chapter 65: Von Ängsten und Eintritten

Es war neunzehn Uhr und Ana stand angespannt vor ihrem Spiegel.

In wenigen Minuten müssten sie in Malfoy Manor auftauchen...

Ihr Outfit, welches sie am Montag von Gérôme Le Gard bekam, hatte sie bereits an.

Sie hatte seinen Ratschlag beherzigt und sich eine aproikotfarbene Blume ins Haar gesteckt,
die sie wirklich schön zierte.

Ihr Haar hatte sie wie geplant offen gelassen, ihre Perlenohrstecker an.

Sie musste jetzt einfach nur auf den Allmächtigen vertrauen, dann würde sie sicherlich nichts falsch
machen können.

Eileen war schon bei Minerva McGonagall, was sie zumindest ein Wenig beruhigte.

Im Wohnzimmer saß Severus in seinem Sessel und wirkte angespannt.

Wie sollte er das alles bewerkstelligen, wenn seine Gefühle mit ihm durchgehen würden?

Er durfte seine Tarnung um keinen Preis aufliegen lassen,

was aber schwierig sein würde, wenn Ana in Gefahr schwebte.

Ihm war jetzt zwar klar, dass niemand sie oder ihn umbringen konnte, allerdings hieß das nicht,
dass sie vor qualvoller Folter verschont bleiben würden.

Er versuchte sich immer wieder einzureden, dass er sein Spiondasein auf keinen Fall gefährden durfte.

Er hatte eine wichtige Rolle in dem bevorstehenden Krieg zu spielen

und dafür musste der dunkle Lord in dem Glauben bleiben, dass er sein treuer Diener war.

Eines stand jedenfalls fest, niemand würde Ana in seiner Gegenwart anrühren!

" Severus? " Streichelte ihn die sanfte Stimme von Ana, die so untypisch für sie, zögerlich klang.

Er wandte sich in die Richtung aus der die Stimme kam und erblickte seine Ana.

Seine Ana, die einfach umwerfend in diesem Kleid aussah.

" Ich weiß, dass du mich nicht alleine lässt, aber bitte... BITTE, nimm mir die Angst wenn du kannst. "

Da stand sie nun im Türrahmen des Schlafzimmers und flehte ihn an, ihr ihre Angst zu nehmen.

" Du sagst es... wenn ich KANN... Wenn ich könnte, dann wäre mein Leben um vieles einfacher...

Aber du bist eine mutige Gryffindor... Ohne Angst gibt es auch keinen Mut, " erhob er sich aus dem
Sessel.

" Spiel jetzt bloß nicht wieder den Weisen! " Entgegnete sie halbherzig und kam auf in zu.

" Was soll ich denn bitte sonst sagen? " Hob er eine Augenbraue, sich seines Triumphes sicher.

" ... Du hast ja Recht, es ist nur so... ungewohnt.

Ich meine, in allen Gefahrensituationen, die ich mit Harry und den anderen erlebt habe, hat mir das Adrenalin die Angst genommen, aber jetzt steht mir kein beschissenes Adrenalin zur Verfügung! "

Er verstand sie in diesem Moment einfach nur zu gut.
Wie oft hatte er sich so gefühlt? Wie oft war er kurz vorm Verzweifeln?
Er wusste was in diesem Moment in ihr vorging, was sie bedrückte und verängstigte.
" Ich kenne dieses Gefühl, aber ich hatte nie jemanden, der mir zur Seite stand und mir Halt gab...
Du hast es da vielleicht leichter als ich, du hast mich als deinen Beistand, " zog er sie zu sich und strich ihr mit dem Daumen über die Wange.
" Es ist menschlich Angst zu verspüren, aber du darfst nicht aufgeben, bevor du überhaupt angefangen hast. Ich bin da, das ist das einzige was ich an Leistung erbringen kann, die Angst an sich kann ich dir nicht nehmen, "
hauchte er an ihrer Schläfe.
" Okay, gut... Ich bin eine Gryffindor, ich muss da jetzt durch...
Und danke, " flüsterte sie, bevor sie seine Lippen in Gewahrsam nahm.

Als die Beiden an den Toren von Malfoy Manor ankamen, zog der Meister des Toxischen seinen Zauberstab und ließ somit das Tor sich in schwarzen Rauch auflösen, sodass sie hindurch gehen konnten. Verwundert blickte Ana zurück und bemerkte, dass das Tor sich wieder festigte, nachdem sie hindurch gegangen waren.
Die Tür des Manors war zu, doch verschlossen schien sie nicht zu sein, denn Severus konnte sie mühelos mit Hand öffnen.
Kaum waren sie eingetreten, hörten sie gedämpfte Musik.
Die Eintrittshalle war nicht beleuchtet, ebenso wenig wie der Rest des Manors, der sich vor ihren Augen auftat.
Zielstrebig ging der Zaubertrankmeister und ehemalige Todesser mit ihr an der Hand die Treppen hoch.
" Du bist nicht alleine, " flüsterte er ihr zu und zog sie mit sich, als sie vor einer riesigen Tür zum stehen kamen.
Licht ging aus ihr hervor und beleuchtete den Flur.
Ein kaltes Lachen, das Ana sehr gut kannte und als das von Bellatrix Lestrange identifizierte, erschalte und ließ ihr das Blut in den Adern gefrieren.
Mit ausdrucksloser Mine brachte er Ana dazu, sich bei ihm einzuhaken und trat durch die Tür in den Ballsaal des Manors.
Sofort als sein Fuß die Türschwelle übertreten hatte, starrten alle Anwesenden die beiden an. Es waren um die hundertfünfzig Todesser, die sich in dem Saal befanden und augenscheinlich zum Fest eingeladen worden waren.
" Wie schön, dass du und dein... Schlammblood es doch noch geschafft habt zu kommen. Sie recht ansehnlich für ein geringes Schlammblood ist, " kam Yaxley auf sie zu.
Severus ließ das unkommentiert und blickte ihn weiterhin ausdruckslos an.
Ana spürte den unangenehmen, lüsternen Blick auf sich, der sie musterte.
" Ich habe schon länger keiner Hure einen Besuch abgestattet...
Vielleicht könnte ich sie mir ja später mal vornehmen? "
Nicht nur die rauchige Stimme, sondern auch die Bedeutung seiner Worte widerten die junge Gryffindor an.
" Das wirst du nicht! " Zischte Severus angespannt und bedrohlich.
" Sie ist meine zukünftige Frau und nicht irgendeine deiner billigen Nutten!
Du vergisst dich! Die Frau eines Todessers und sei sie auch ein... Schlammblood, zählt ebenso zu unserem Kreis... Sie hat nur ihrem Mann beizuschlafen!
Bella ist da nur eine Ausnahme, sie gehört dem dunklen Lord und das auch nur, weil sie ungebunden ist. "
Mit einem Mal wirkte Yaxley gar nicht mehr so vorlaut, doch sein anzügliches Grinsen behielt er immer noch bei, wenn er Ana ansah.

Tapfer hielt sie den Mund und sich zurück, um ihm keinen Fluch auf den Hals zu hetzen.

Severus ging mit ihr weiter in den großen rundförmigen Raum rein.

" Severus, " die weißblonde Malfoy kam auf ihn zu und legte ihm eine Hand auf seine Schulter.

Sie hatte ein bodenlanges, dunkelgrünes, enganliegendes Kleid an und einen dazu passenden Bolero in der selben Farbe.

" Narzissa, " nickte Severus ihr knapp zu.

" Es freut mich dich zu sehen... Und deine zukünftige Frau natürlich auch, " analysierte Narzissa sie.

" Ein wunderschönes Kleid und die Schuhe sehen bezaubernd aus... Haben Sie die Kleidung von Le Gard?

"

Frage Narzissa anerkennend.

" Ja, Severus hat darauf bestanden sie mir zu schenken, " erwiderte Ana und sah auf die Hand, die Narzissa immer noch auf Severus Schulter liegen hatte.

Die Malfoy registrierte ihren Blick, lächelte leicht und nahm die Hand von seiner Schulter.

" Sie scheint dich für sich haben zu wollen, " sprach die Schönheit ihn an.

Er schmunzelte.

" Das will ich doch hoffen. "

" Meine Schwester mag das anders sehen, aber ich finde es wunderbar, dass ihr nun ein Paar seid, " meinte die Reinblüterin.

" Verzeihung, aber sind Sie nicht stolze Reinblüterin?

Ich bin Muggelstämmig, wie können Sie die Bindung zwischen mir und Severus dann gutheißen? "

Die Malfoy sprach einen `Muffliato' und begann zu erklären.

" Ich habe Muggelstämmige nie so missachtet wie alle anderen meiner Familie.

Mal ganz abgesehen davon, weiß ich, dass Sie Merlinsnachfahrin sind...

Ich weiß es, weil ich mir Ihre Akte im Ministerium angesehen habe.

Es ist zwar strafbar, aber ich wollte mehr über Sie herausfinden,

da Sie nicht nur Potters Freundin, sondern nun auch Severus Verlobte sind.

Und nein, ich habe es niemandem gesagt und ich habe auch nicht vor etwas daran zu ändern. "

Severus ließ sich nicht die kleinste Regung anmerken, aber er war doch recht erstaunt und Ana, die gab ihre Verwirrtheit offen preis.

" Wie bitte? Aber... Was bringt Sie dazu mich so zu sehen? Weshalb sind Sie so gütig zu mir? "

" Ich kenne Severus seit unserer Schulzeit, auch wenn er es sich von anderen nicht anmerken lässt, ich sehe seine Gefühle für Sie in jedem seiner Blicke.

Er war sein Leben lang allein und trauerte dieser rothaarigen Evans, später Potter, unablässig nach...

Jetzt hat er Sie... Und Sie zeigen ganz offen Ihre Zuneigung für ihn.

Vielleicht tut ihr beiden es unbeabsichtigt, aber man merkt euch an, dass ihr einander gehört.

Übrigens ein wirklich schöner Ring, den Severus Ihnen da angesteckt hat, " deutete die Herrin des Manors auf Anas linke Hand, mit der sie sich bei Severus eingehakt hatte und so den Ring gut zur Schau stellte.

" Ähm... Danke, " war alles was Ana zur Antwort gab, zu vieles hatte sie auf einmal mitgeteilt bekommen.

" Dank mir nicht für eine Wahrheit, " lächelte Mrs. Malfoy.

" Ich hoffe das `Du' ist in Ihrem Sinn? "

Ana nickte und lächelte milde.

" Dein... dein Mann ist aber nicht so wie du, " rückte Ana endlich damit raus,

was ihr die ganze Zeit über im Kopf herumgespukt hatte.

" Doch, das ist er... Er ist nur fehlgeleitet, das ist alles.

Er handelt nur so wie er eben handelt, weil er glaubt ihm blüht Anerkennung, wenn er das tut,

was der dunkle Lord von ihm erwartet... Mittlerweile hat er verstanden, dass er einen Fehler begangen hat.

Er ist nur noch aus Furcht auf der dunklen Seite... Und jetzt sitzt er in Askaban, " wurde Narzissas Stimme immer verbitterter.

" Er wird dort rauskommen und dann hast du deinen Mann wieder bei dir... "

Versuchte Ana ihr Trost zu spenden.

Sie wollte sich gar nicht erst vorstellen, wie es wäre, wenn IHR Mann, IHR Severus in Askaban säße!

Es musste die pure Hölle für Narzissa Malfoy sein.

" Ich hoffe der dunkle Lord holt ihn da bald raus, " schien Narzissa sich wieder zu fassen.

" Und dann? Was willst du dann machen? Es wird zu einem Krieg kommen, das wissen wir doch alle... "

Kam es von Ana.

Severus beließ es beim stummen zuhören.

" Das kann ich dir nicht beantworten, ich weiß es nicht...

Ich muss mich wieder unter die Todesser begeben, wir sehen uns ein anderes Mal, " entschuldigte die Schönheit sich, lächelte Severus traurig an, löste den Muffliato und ging zum anderen Ende der Halle.

" Wow... Damit hatte ich nicht gerechnet, " sah Ana zu Severus auf, der trotz hochhakiger Schuhe, immer noch ein Stück größer als sie war.

" Dafür ist ihre Schwester ein umso größeres Übel, " gab der Spion unbeeindruckt von sich.

" Oh glaub mir, das habe ich am eigenen Leib miterlebt, " stimmte sie ihm zu.

" Eine Schönheit... Eine Reinblüterin ist das schönste das es geben kann, " erklang Dollohow's Stimme hinter ihnen.

" Ich bin nicht reinblütig, ich bin eine Muggelgeborene... Da sehen Sie mal, wen Sie attraktiv finden... Wie ein kleines Kind müssen Sie sich jetzt wahrscheinlich fühlen, nicht?

Wie ein kleines Kind, das kein Gemüse essen will, es aber von den Eltern versteckt im Essen untergejubelt bekommt und dann behauptet es hätte ihm geschmeckt...

Sie sagen etwas schmeckt Ihnen nicht, dann essen Sie es aber unbewusst und finden, dass es das schmackhafteste überhaupt ist... Wirklich bemitleidenswert, " stellte Ana ein Gleichnis auf. Dollohow blieb gelassen und sah ihr fest in die Augen.

" Eine mutige Gemahlin hast du dir da ausgesucht...

Sie ist ein Schlammlut, das heißt sie muss andere Qualitäten haben, die dich in ihren Bann gezogen haben, "

sah der Todesser dann zu Severus.

" Diese Qualitäten haben dich nichts anzugehen, " antwortete der Slytherin-Hauslehrer gelassen.

" Ist ja schon gut, Snape... " Erhob der Todesser abwehrend und grinsend seine Hände.

" Pass auf dein Zuckerschnecken auf, nicht das ihr noch etwas zustößt. "

Schnell wie der Blitz packte Severus ihn am Kragen.

" Du willst mir doch nicht etwa drohen? " Knurrte der Hogwartsprofessor angsteinflößend.

" Ne, nein, natürlich nicht... " Bekam der Todesser es mit der Angst zu tun.

" Gut, " entließ Severus Hand ihn wieder.

" Na, Severus... Bist mit deinem neuen Püppchen hier?

Dein Spielzeug sieht noch nicht allzu benutzt aus, hast du sie dir denn schon zu eigen gemacht? "

"Ging es denn allen verdammten Todessern nur um das Eine? " Fragte sich Ana.

" Sie soll ja nicht so gebraucht aussehen wie du, " gab Severus gelassen von sich.

Bellatrix berüchtigtes, grausames Lachen ertönte kurz, dann sah sie die junge Löwin abfällig an.

" Du verteidigst ein Schlammlut? "

" Sie ist meine Verlobte, es hat dich nichts anzugehen, was ich für sie tue oder lasse, " stellte er klar.

" Ha, das ich nicht lache... Wie kannst du sie nur leiden?

Man sieht ihr ja schon an, dass sie fest auf der gegnerischen Seite steht... Potters Freundin... Ich wusste schon immer, dass du ein Verräter bist! "

" Bella, ich wiederhole mich nur ungern wie du weißt... Der dunkle Lord vertraut mir nicht ohne Grund, oder willst du ihn und seine Entscheidungen in Frage stellen?

Wenn dem so wäre, dann würde dir der Titel der Verräterin zufallen, " blieb er ruhig.

" Mein Herr macht keine Fehler! Aber du... du führst etwas im Schilde! " Blaffte sie ihn an.

Die anderen Gäste kannten dieses Schauspiel zwischen den Beiden schon und ließen sich deshalb nicht davon abhalten, weiter zu feiern.

" Bist du dann soweit fertig? " Fragte er, als plötzlich Voldemort auftauchte.

Tom Riddles merkwürdiges Verhalten

Und weil ich so lange nichts hochgeladen habe,
habe ich wenigstens einen kleinen Trost...
Direkt noch ein zweites Kapitel, zwar kurz aber immerhin ;)

Chapter 66: Tom Riddles merkwürdiges Verhalten

Sofort verbeugte sich jeder außer Ana, doch Voldemort schien das nicht sonderlich zu interessieren.
" Severus... " Sprach der Lord zischelnd, wobei seine roten, durchdringenden Augen auf Ana lagen.

" MyLord, " hob Severus wieder seinen Kopf.

" Du hast dich an meine Aufforderung gehalten und deine... Verlobte mitgebracht, wie erfreulich, " trat die schlangenähnliche Gestalt auf sie zu.

" Ich hatte Potters Freundin gar nicht so... reizvoll in Erinnerung... "

Strich Voldemort ihr mit einem Finger über die Wange.

Ana, die noch immer an Severus Seite stand, zuckte zurück.

Plötzlich spürte sie jemanden in ihrem Kopf.

Bilder von Harry und ihr flogen vor ihrem inneren Auge vorbei und dann, dann kamen Szenen von Severus und ihr selbst in ihrem Kopf auf.

Voldemort zog sich wieder aus ihrem Kopf zurück und lachte kalt auf,
kälter, als es selbst Bellatrix je schaffen können würde.

" Sie LIEBT dich, Severus, " spuckte er das Wort `liebt' aus.

" Wie kann es sein, dass eine wie du es bist, einen Todesser liebt? "

Richtete das Böse in Person sich an Ana.

`Ana, rei dich zusammen, sei tapfer,' sagte sie sich immer wieder.

" Er ist etwas besonderes, da macht es mir nichts aus, dass er einer Eurer Gefolgsleute ist, " log sie glaubwürdig.

Sie hatte natürlich, im Gegensatz zu ihren anderen Freunden, schon damals gewusst, dass er kein wirklicher Todesser war, ansonsten hätte sie ihn nie lieben können.

Ein Todesser musste grausame Dinge tun und wenn er es mit Freuden getan hätte, dann hätte sie ihn verabscheut, wie sie die anderen Todesser auch verabscheute.

Aber er war nun mal ein Spion und kein WIRKLICHER Anhänger Voldemorts.

Alle Anwesenden lachten auf.

Tom wurde wieder ernst, nachdem er gelacht hatte.

" Ja, unser Severus ist etwas besonderes... Aber was sagt Potter dazu?

Ich habe schon von einigen Quellen gehört, er solle nicht allzu begeistert gewesen sein...

Er soll gewtet haben, als du ihm von Severus und eurer... neuen Tochter berichtet hast? "

Toms Stimme klang so, als wolle er sie besänftigen, ja, Ana hatte sogar das merkwürdige Gefühl, als wolle ihr Voldemort nichts antun.

Aber genau das wirkte umso gefährlicher auf sie.

Was konnte er von ihr wollen, wenn er so... nun, ruhig mit ihr umging?

Sie beschloss einfach mitzuspielen.

" Ich hatte auch nichts anderes erwartet...

Was sollte er denn sagen?

Wie wunderbar, dass du jetzt mit unserem verhassten, zynischen Bastard von Lehrer liiert bist?

Wohl kaum, " antwortete sie ihm, ganz ihrer Art entsprechend.

Voldemort grinste Unheil verheißend.

" So vorlaut... Du und Potters andere Freundin sollt die klügsten eurer Schule sein...

Wenn das der Fall ist, dann sag mir, was ich jetzt vorhabe, " behielt Tom sie fest im Blick.

" Dazu müsste ich wohl Interesse an der Wahrsagerei besitzen und da das nicht der Fall ist, kann ich darauf nicht antworten... Vielleicht solltet Ihr da Sybill Trelawney befragen, aber auf ihre

Vorhersehungen würde ich mich nicht verlassen, " bot sie ihm wieder ihre Art dar.

Das Grinsen auf dem Gesicht der Lordschaft bleib bestehen.

" Severus, du hast da eine wirklich gute Gemahlin gefunden,
wenigstens einmal hat der Alte etwas richtig getan und euch vereint... "

Sprach Voldemort zu ihm, ohne die Augen von der Gryffindor zu nehmen.

" Ach? Und das obwohl ich ein Schlammlut bin, interessant, " verschränkte sie die Arme unter der Brust.
Ihr war klar, dass sie mit dem Feuer spielte, aber aus irgendeinem Grund interessierte es sie nicht
sonderlich.

" Auch wenn du mir gefällst Gryffindor, hast du nicht das Recht so mit MIR zu reden... "

Wurde seine zischelnde Stimme bedrohlicher als zuvor,
dennoch machte Ana seine ungewöhnlich ruhige Art Angst.

Was hatte dieser Kranke nur vor?!

" Es stimmt leider wohl, dass du ein Schlammlut bist, aber du bist mächtig, das spüre ich und sehe es dir
an.

Irgendetwas ist anders an dir... du bist keine gewöhnliche, von verdrecktem Blut Geborene...

Severus war über all die Jahre mein treuster Diener und dir scheint es nicht im geringsten etwas
auszumachen..

Ich habe noch so meine Pläne mit dir... Und nun genießt weiterhin die Festlichkeit... " Riss er endlich
seinen Blick von ihr los und richtete ihn lüstern auf Bellatrix.

" Severus? Gehen wir jetzt? " Flüsterte sie.

" Nein, erst wenn der dunkle Lord gegangen ist, ist es auch uns erlaubt zu gehen, " legte er ihr eine Hand an
den Rücken.

" Ah, die tapfere junge Hexe, die mit Sirius und Remus in der Heulenden Hütte war...

Sie ist deine Verlobte? " Kam Peter Pettigrews rattenhaftes Gesicht von der Seite zu ihnen.

" Wurmchwanz? Was wagst du es überhaupt uns anzusprechen? " Spie Severus verächtlich aus.

Wurmchwanz hatte die Ferien bei ihm in Spinners End verbracht und hatte ihn schon so manchen Nerv
gekostet... Wenn nicht er gewesen wäre, wäre Lily noch am Leben gewesen.

Hätte Pettigrew dem dunklen Lord nicht ihren Aufenthalt verraten, hätte Lily ihr Leben nicht lassen
müssen!

" Nicht, " legte Ana ihm eine Hand an den Oberarm.

" Ich habe Mitleid mit ihm... Ich finde ihn ja auch widerwärtig, aber er tut mir... irgendwie Leid, "
erklärte die Dunkelblonde.

" Zu gnädig, " lächelte Wurmchwanz ein hässliches Lächeln, das aber sein Leid erahnen ließ,
das er immer wieder von anderen erfuhr.

" Du bist ein jämmerlicher Verräter, aber selbst du hast es nicht verdient, so behandelt zu werden,
als wärest du ein verächtliches Tier... Geh und komm meinem Verlobten nicht mehr zu nahe, " lag ihr
mitleidiger Blick auf Wurmchwanz.

Schleunigst und sichtlich dankbar verbeugte sich Pettigrew und entfernte sich von ihnen.

" Severus? Wie hat er in Gryffindor sein können? Er ist doch nicht mutig, oder loyal?

Er hat seine Freunde verraten, was unloyal ist und das aus Furcht! " Sah sie zu ihrem Partner auf.

" Das kann ich mir beim besten Willen auch nicht erklären... "

Unvorhersehbare Ereignisse

LEUTE!!!!

Ich weiß, dass ist jetzt GAAAANZ unerwartet,
aber so habe ich es mir ja auch gedacht ;)

Muhahahaha ^.^

Ich konnte es einfach nicht lassen

und habe jetzt noch schnell ein WIRKLICH

wichtiges Kapitel geschrieben und direkt noch heute hochgeladen,

dann sind es gleich 3 Kapitel an diesem Tag ;)

Viel Spaß :D

Kapitel 67: Unvorhersehbare Ereignisse

Sie sahen, wie einer der Todesser,

ein großgewachsener mit einer Glatze auf den dunklen Lord zutrat und ihm etwas zuflüsterte.

Langsam wand der bläuliche Kopf sich zu Severus und Ana um

und fixierte ihren Blick.

Man konnte nicht entziffern, ob er wütend war oder schadenfreudig,

man wusste es einfach nicht.

„Severus... Ich befehle dich zu mir,“ zeigte der Größenwahnsinnige auf die Stelle vor sich, da er jetzt etwas weiter von ihnen entfernt stand.

Ohne zu zögern schritt Severus zu dem Lord und verbeugte sich vor ihm,

er kannte dieses Spiel nur zu gut.

„Du und deine... Begleitung kommt mit mir, ich habe neues erfahren,“

grinste er beinahe wieder.

Jetzt war Severus doch irritiert.

Was konnte er neues erfahren haben?

Er hoffte nichts, was Ana und ihn in Schwierigkeiten stürzen würde.

Er hob seinen Kopf, drehte seinen Oberkörper um und streckte eine Hand in die Luft,

die Ana zum kommen bewegte.

Sie verstand und kam zu ihm.

„Lasst uns irgendwo hingehen, wo wir ungestört sind...“

Braxton, Yaxley und meine teuerste Narzissa... Ihr kommt mit,“ ging er aus dem Ballsaal.

Alle Berufenen folgten gehorsam.

Braxton musste der sein, der Tom etwas zugeflüstert hatte, stellte Ana für sich fest,

denn der glatzköpfige Klotz folgte.

Sie machten alle erst Halt,

als sie einen Raum im oberen Stockwerk erreicht hatten.

Das Zimmer war kühl eingerichtet,

ein großer, schwerer Holztisch stand in der Mitte des Raumes

und schien für kleinere Konferenzen gedacht zu sein, denn acht Stühle standen um den eckigen Tisch rum.

Die großen Fenster waren mit dunkelgrünen, schweren Vorhängen verhüllt,

ein Regal voller Dokumente stand in der Ecke, ansonsten war der Raum leer.

„Setzen,“ wurde ihnen allen befohlen.

Eiligst folgten alle dem Befehl und nahmen Platz.

Voldemort stand und stützte seine dünnen, kalten Hände auf dem dunklen Holz des Tisches ab.

Diese Hände, die schon soviel Grauen begangen hatten...

„Braxton hatte die Aufgabe über dich zu forschen... Ana Steward Fernandes,“

Er wirkte ziemlich stolz, als er diese Worte spukte.

„Dann hat er wohl ziemlich schlecht geforscht,

denn so heiÙe ich nicht,“ sah sie ihn an, als würde er spinnen.
Voldemort nahm seine Hände vom Tisch und begann hin und her zu laufen.
„ Oh doch, so heiÙt du... Die Muggel die du für deine...Erzeuger hltest,
sind nicht deine leiblichen Eltern,“ verzog sich sein Mund vor Abscheu, als er das Wort „Eltern“
verwendete.

„ Lass mich es dir erklären,“ tigerte er weiter im kalten Raum herum.

„ Wir alle hier in diesem Raum kennen deine Mutter...“

Sofort sah Ana neben sich zu Severus,

doch der sah sie ahnungslos an.

„ Meine Liebe,“ schlug Voldemort einen sÙlichen Ton an,

„ Severus kennt die Frau auch, nur weiÙ er nicht,

dass sie deine Mutter ist,“ konnte man Voldemort deutlich ansehen,

dass ihm das Wort „ Mutter“ nicht viel besser als „Eltern“ zu gefallen schien.

„ Deine Mutter war unter meinen Kreisen, sie war eine Todesserin,

die den Fehler begangen hat, sich in einen Muggel zu verlieben...

Sie hieÙ, Eleanor Devenford Steward...

Als sie schwanger war, flüchtete sie...

Uns allen war KLAR, dass sie sich schwngern hatte lassen,

sie hatte ANGST um sich und dich...

Sie wusste, früher oder später würden wir erfahren,

dass sie sich mit einem Muggel eingelassen und sich mit ihm gepaart hatte...“

Sah Tom sie angewidert an.

„ Dieser Muggel flüchtete mit ihr... Stephan Fernandes.

Und dich, junge Schönheit, haben sie bei den Freunden von dem Muggel gelassen...

Du siehst, du wurdest adoptiert...

Aber damit nicht genug... Ich habe herausgefunden, dass du Merlins einzige Nachfahrin bist...

Stephan Fernandes war ein unmagischer Nachfahr Merlins,

aber DU, du bist über Generationen hinweg die einzige magische Nachfahrin...“

Kam Voldemort ihr näher.

Unter dem Tisch nahm sie Severus Hand und drückte sie.

Tränen stiegen ihr in die Augen.

Ihre Mutter war eine Todesserin gewesen!

Sie war adoptiert! Das war alles zuviel!

Sie war dennoch Merlins Nachfahrin?!

Das hieÙ, Dumbledore wusste davon, er hatte ihr nur einen Teil gesagt,

hatte ihr nur gesagt, dass sie die Nachfahrin Merlins war!

Sie steckte in grÙerer Gefahr, als sie je gedacht hatte.

Alle im Raum anwesenden, saÙen wie versteinert da und starrten Ana an.

SIE war die Tochter von Eleanor?! SIE war Merlins Nachfahrin?!

Narzissa hatte es gewusst, ja, sie hatte es von Anfang an gewusst,

aber sie hatte den Mund gehalten.

„ Ich habe geahnt, dass du mächtig bist, aber das übertrifft alles...

Du wirst an meiner Seite kämpfen!“ Verlautete Voldemort gebieterisch.

Ana überdachte alles ganz schnell,

doch sie wusste nur eines:

Sie würde NIEMALS an seiner Seite kämpfen!

„ Nein!“ Erhob sie sich, „ Niemals!“

Beschreibung der leiblichen Mutter

@Nordische-elfe: Freut mich, dass ich dir das Wochenende doch noch versüßen konnte :D
Ich wünsche dir einen schönen Sonntag und einen guten Start in die neue Woche.

@Lufa: Ja, die Idee kam mir auch ganz surprise, surprise *.* ^^

@Phyro: Es freut mich sehr, dass dir meine FF gefällt.
Wünsche dir noch viel Spaß beim lesen ;)

MORGEN FÄNGT FÜR MICH WIEDER DIE SCHULE AN!!! ;(

Viel Vergnügen beim lesen :)

Kapitel 68: Beschreibung der leiblichen Mutter

Tom packte sie hart am Arm und lachte kalt auf.

„Mir gefällt deine rebellische Art,
aber du solltest wissen, dass man sich mir nicht widersetzen sollte!“

Ana riss sich von ihm los und verengte die Augen.

„Ich werde mich dir nicht beugen TOM!“ Klärte sie ihn über die Tatsachen auf.

Alle am Tisch hielten geschockt den Atem an,

selbst Severus wusste nicht, wie er sie aus dieser Situation wieder raus kriegen sollte.

„DU WAGST ES?!“ Schrie die Verkörperung des Teufels und zog seinen Zauberstab.

Reflexartig zog auch sie ihren Stab und hielt ihn ihm entgegen.

Voldemort war nicht dumm, er wusste, nicht nur Dumbledore war jetzt seine Konkurrenz und Potter, sondern auch sie...

Sie war mit ihnen die Einzige, die ihn besiegen konnte, wenn sie nur wollte.

Es wäre unklug sie nicht auf seine Seite zu ziehen.

Er ließ den Stab sinken und durchbohrte sie wieder mit seinen roten Augen.

„Wenn du dich mir anschließen würdest, dann könnten wir die Welt beherrschen...“

Du könntest all die Macht haben, die jemand nur haben kann...“

Versuchte er sie zu ködern.

„Ich passe... Ich war noch nie an Macht interessiert, an Absolutismus schon gar nicht.

Der einzige der Macht über mich hat, ist Gott und somit das Gute...“

Du kannst mich nicht auf deine Seite ziehen...“

Und es wäre besser, wenn du mich jetzt gehen lassen würdest...“

Sie wusste nicht woher sie die Kraft nahm, so zu sprechen.

Als er den Zauberstab gesenkt hatte, hatte sie etwas in seinen Augen gesehen.

Es musste einen Grund haben, weshalb er sie all gewähren ließ.

Vermutlich wusste er, dass sie ihm gefährlich werden konnte...“

Doch es war so unglaublich ungewöhnlich!

Gegen Dumbledore hatte er doch im Ministerium auch gekämpft!

Seine roten Augen schweiften zu Severus.

„Ich würde mir zweimal überlegen, ob ich ihm etwas antue,“ warnte Ana.

Alle sahen völlig perplex dem Treiben zu.

„Du willst mir drohen? Überstrapazier meine Güte nicht!

Ich behandle dich schon anders als die anderen,
treib es nicht zu weit!“ Flammte der Zorn in seinen roten Augen auf.

„Güte, Tom? Wirklich? Ich habe keine Zeit mehr, mir diesen Schwachsinn anzuhören,“ packte sie die Hand des völlig verblüfften Severus und disapparierte mit ihm.

Im Haus der Malfoys, ertönte der grauenerfüllte Schrei eines wütenden Voldemorts.

Sie waren vor das Hauptquartier am Grimmauldplatz appariert und traten nun in das alte Haus.

Severus war noch damit beschäftigt alles Geschehene zu verarbeiten und folgte ihr stumm.

Schließlich fasste er sich und hielt sie an den Schultern fest, als sie im Wohnzimmer des Hauptquartiers standen.

„Du bist verrückt! Ich kann dem dunklen Lord nicht mehr unter die Augen treten!

Er wird uns jetzt verfolgen! Ich kann jetzt nicht mehr spionieren!

Der ganze Plan ist hin!“ Tobte er.

„Beruhige dich!“ Drehte sie sich zu ihm um und griff ihn an den Oberarmen.

„Du wirst Dumbledore immer noch umbringen und dann wird Tom immer noch denken, dass du ihm treu ergeben bist!

Bis dahin kannst du halt nicht mehr spionieren!“

Seine Nüstern blähten sich auf.

„Wäre es dir lieber, wenn ich an Toms Seite kämpfen würde?

Wenn ich meine Seele praktisch an das Böse verkaufen würde?“

Sie sah ihn traurig an.

Die Traurigkeit übertrug sich auf seine Mimik und ließ ihn ihr Gesicht in seine Hände nehmen.

Zärtlich legte er seine Lippen auf die ihren.

„Natürlich nicht... Du hast ja Recht...“

Flüsterte er, nachdem er sich von ihr gelöst hatte.

„Severus? Ich habe den Verdacht, dass Dumbledore die ganze Zeit über von meinen leiblichen Eltern wusste... Er hat mir aber nur den Teil von Merlins Nachahrendasein erzählt,“ setzte sie sich auf die neue Couch, die Tonks dem Haus spendiert hatte, da alle anderen Sitzgelegenheiten, außer einem Sessel, zerfetzt waren.

Severus nahm ihr gegenüber, auf dem Sessel Platz.

„Das ist nicht allzu abwegig... Er wollte dich wahrscheinlich nur schützen,“ seufzte er leise.

„Severus? Dumbledore ist ein wirklich netter Mann, aber er hat auch seine Geheimnisse, dessen bin ich mir sicher... Er hat kranke Einfälle und sorgt sich nicht um Opfer, Hauptsache das Ziel wird erreicht...

Ich wäre in Sicherheit gewesen, wenn ich schon von vorneherein davon gewusst hätte!

Ich wurde belogen! BELOGEN, Severus!

Eine Sache, die ich absolut nicht leiden kann!...

Du kanntest meine leibliche Mutter...

Erzähl mir von ihr,“ bat sie schließlich und lehnte sich im Sofa zurück.

Er stütze seinen Kopf in die Hände,

dann lehnte auch er sich in seinem Sessel zurück und legte die Hände auf seine Oberschenkel.

„Du siehst ihr sehr, sehr ähnlich... Du bist ihr fast wie aus dem Gesicht geschnitten,

nur dass deine Züge etwas rundlicher und dadurch etwas süßlicher sind...

Deine Haare hast du auch von ihr...

Ihre Augen allerdings waren aus einem grau-braun.

Sie war halblütig, ihre Mutter war ein Muggel...

Eleanor arbeitete im Ministerium.

Sie arbeitete in der Abteilung für internationale magische Zusammenarbeit...

Sie war unglaublich intelligent und schön,

ihre Persönlichkeit war unbezahlbar...

Sie war zwei Jahre älter als ich,

ich habe sie kennen gelernt, als ich achtzehn war und den Todessern beitrug.

Sie wollte nie eine Todesserin sein, sie wurde dazu gezwungen...

Sie war gefangen genommen worden und wurde erst freigelassen,

nachdem sie das Dunkle mal annahm...

Sie war immer liebenswürdig und sanftmütig,

es hat Narzissa und mir das Herz gebrochen zu sehen,

wie sie all das Grauen mit ansah...“

Seine dunkle, warme, samtige Stimme beruhigte sie nach all dem Stress wieder, als er ihr von ihrer Mutter erzählte.

„Du klingst sehr begeistert von ihr,

hattest du denn keinerlei Gefühle für sie?“ Fragte Ana sanft lächelnd.

Severus lachte kurz, doch dann wurde er wieder ernst.

„Nein, deine Mutter hat mich zwar in gewisser Weise fasziniert,

aber ich habe ihr nie Gefühle romantischer Art entgegen gebracht,“

versicherte er.

Ana nickte verstehend.

„Aber dann irgendwann wurde sie schwanger...“

Stellte Ana fest, um ihn dazu zu bringen fort zu fahren.

„Ja, irgendwann wurde sie schwanger.

Narzissa, die ihre treuste Freundin war,

hatte es schnell gemerkt und auch alle anderen Todesser bemerkten ihren sich rundenden Bauch.

Dann verschwand sie, der dunkle Lord war aufgebracht und hatte nach ihr suchen lassen, doch sie wurde nicht gefunden.

Das einzige das feststand war, dass sie mit dem Muggel Stephan Fernandes geflohen war,“ endete er.

„Hast du nicht vielleicht ein Bild von ihr?“ Fragte Ana ihn mit nur wenig Hoffnung in der Stimme.

„Nein, aber Narzissa dürfte eines haben.

Sie zeigte mir eine Photographie, auf der auch dein leiblicher Vater abgebildet war.“

„Ich werde meine Eltern suchen und sie finden...

Vielleicht hilft mir Narzissa ja dabei...?

Womöglich wusste sie ja die ganzen Jahre über wo sie steckten

und hat es den anderen zu dem Schutz meiner Eltern verschwiegen?“

Begann sie zu philosophieren.

„Ausgeschlossen ist es jedenfalls nicht,“ ließ er ihr die Hoffnung und betrachtete sie eingehend.

Was war nur alles an diesem Tag wieder geschehen?

Hier könnt ihr euch ein Foto ansehen, wo man Anas leibliche Mutter sieht:

<http://www.razyboard.com/system/morethread-pansy-parkinson-housestournament-661404-2400418-0.html>

Ich meine die Frau mit dem rosafarbenem Oberteil und dem babyblauen Gürtel.

Auf dem Sessel im Hauptquartier

Chapter 69: Auf dem Sessel im Hauptquartier

„Ach man, eigentlich wollte ich doch heute mit der Planung für unsere Hochzeit anfangen,“ seufzte sie.
„Dann verschieben wir das eben auf den Tag, an dem wir wieder Zeit dazu haben,“
ließ er es zu, dass Ana sich erhob und auf seinen Schoß setzte.

„Über meinen Vater weißt du nichts, oder?“ Flüsterte sie in sein Ohr und lehnte ihre Stirn an seine Schulter.

„Nein... Wir sollten mit Dumbledore reden.

Er kann dir vielleicht mehr über deine leiblichen Eltern sagen...

Und wir müssen ihn über das Geschehene in Kenntnis setzen,“ legte er ihr eine Hand an den Rücken.

„Ich konnte nicht anders.

Es war ein Impuls in mir, der mich auch sonst immer richtig geleitet hat...

Aber was ich nicht verstehe ist, dass er mich so anders behandelt.“

„Auch diese Fragen sollten wir an Dumbledore stellen.

Mir ist es auch ein Rätsel,“ legte er seine Wange auf ihren Kopf.

„Und Eileen? Ich weiß, dass Hogwarts ein sicherer Ort ist,

aber Tom hat einige unter den Schülern, die uns gefährlich werden könnten.

Ich will nicht, dass Eileen etwas zustößt,“ legte sie ihm eine Hand auf die von Stoff bedeckte Brust.

„Ihr wird nichts zustoßen,“ versicherte er ihr trostspendend.

„Tom ist krank! Er ist völlig größenwahnsinnig und rachesüchtig...

Irgendetwas bringt ihn dazu mich anders zu behandeln, besser irgendwie,
aber irgendetwas muss dahinter stecken...

Du sagst ich sehe meiner Mutter verdammt ähnlich,

aber hat denn dann keiner vielleicht daran gedacht, dass ich Eleanors Tochter sein könnte?“ Sah sie zu ihm auf.

Er schüttelte kaum merklich den Kopf.

„Die meisten Todesser verschwenden keine Gedanken an solcherlei Dinge,
sie interessieren sich nicht für andere...

Voldemort hat es vielleicht schon geahnt und Narzissa auch,

aber sonst denke ich nicht, dass jemand einen Verdacht hatte,“ sah er ihr in die rehbraunen Augen und strich mit seinem Daumen über die weiche, weiße Haut ihrer Wange.

„Severus? Danke... Ich wüsste nicht, was ich ohne dich machen sollte,“
erwiderte sie seinen intimen Blick.

Sein Kopf näherte sich ihrem und seine Lippen nahmen ihre in Beschlag.

Der Kuss war von einer Intensität, der beide erschauern ließ.

„Warum immer wir? Nicht ein Jahr ist auf Hogwarts vergangen, ohne dass sich etwas total spektakuläres ereignet hat...“ Griff sie ihm mit den Händen ins Haar.

„Du vermisst deine Freunde, oder?“ Fragte er sie wissend.

„Natürlich vermisse ich meine Freunde... Ron der mich zum lachen bringt, Harry der Sturkopf, Hermine meine vertrauenswürdige Freundin, Ginny die Rebellin,

Neville der Tollpatsch, einfach alle... Aber momentan ist alles zuviel auf einmal...

Wie gesagt, erst muss sich wieder alles einpendeln, bevor ich wieder einigermaßen wie vor zwei Wochen leben kann,“ erklärte sie.

„Und jetzt hast du das schöne Kleid an und ich konnte dich nicht zum Tanzen auffordern,“ lächelte er fast.

„Du wolltest mit mir tanzen?“ Lächelte sie.

„Nein, ich WILL mit dir tanzen...“ Brachte er sie dazu aufzustehen und erhob sich auch selbst.

Er nahm sie in die Arme, begann zu singen und tanzte mit ihr.

Sie tanzten in diesem alten, einsamen Wohnzimmer im Grimmauldplatz und fühlten sich
zusammengehörig.

Ja, sie gehörten zusammen, darin bestand kein Zweifel.

Er sang mit tiefer Stimme:

„Goodnight my angel time to close your eyes
and save your questions for another day.

I think I know what you´ve been try to say...”

Leise lächelte sie an seinem Hals.

„ Du singst das wirklich gut,“ genoss sie den Tanz mit ihm.

„ Mit schleimen kommt man bei mir nicht weit, das müsstest du doch wissen,“
lächelte er beinahe und vergrub seine Nase in ihrem Haar.

„Warum sollte ich schleimen?

Von dir kriege ich auch so was ich will,“ hauchte sie an seinem Hals.

„ Was könnte das wohl sein?“ Schnurrte er an ihrem Ohr,
ohne aufzuhören mit ihr zu wippen.

Sie küsste den Teil seines Halses, der nicht von seinem Gehrock bedeckt wurde.

Dann hob sie ihren Mund zu seinem Ohr.

„Warum ergreife eigentlich immer ich die Initiative?“

(Anmerkung von mir: Die Beiden sind frischverliebt und verlobt,
lasst sie ruhig oft Sex haben ^.^)

„Weil du nicht genug von mir bekommen kannst,“ hauchte er an ihrem Hals.

„ Komisch...du scheinst nämlich auch nie abgeneigt zu sein,“ lächelte sie und fuhr mit ihren Lippen über
seine Wange.

Seine großen, männlichen Hände drückten sie an sich.

„ Wie könnte ich auch?“ Fragte er rhetorisch und setzte sich mit ihr auf dem Schoß auf den Sessel.

Sie zwängte ihre Hand zwischen ihn und sich und ertastete seine Männlichkeit,
die sich auch schon regte.

Wenige Küsse später wurde seine Hose ihm zu eng, was auch ihr auffiel.

„ Lassen wir für heute mal das Vorspiel,“ glitt sie von seinem Schoß, sodass sie vor ihm kniete.

Sie zog ihm die Hose, den Gehrock und seine Feinripp Unterwäsche aus, bevor dann auch ihr Slip den
Weg zum Boden fand.

Breitbeinig setzte sie sich auf ihn und spürte seine Hand die sein Glied in die richtige Position brachte.

Ein leises Stöhnen entwich beiden, als sie sich endlich auf ihn gleiten ließ.

Seine Hände griffen an ihre Taille, um ihr mehr Halt zu geben.

Immer wieder hob sie ihr Becken an und ließ es wieder auf in sinken,
was beide in Ekstase versetzte.

Mit Faszination betrachtete er sie, wie sie ihn voller Begeisterung ritt.

Sie nahm sich was sie wollte und brauchte und das gefiel ihm!

Schließlich beschleunigte sie das Tempo.

Ihre Hände die die ganze Zeit über auf seinen Schultern Halt gefunden hatten,

blieben dort liegen und krallten sich fest, als sie mit einem lauten, befreiendem und lustvollen Schrei kam.

Er hatte Mühe gehabt sich unter Kontrolle zu halten, doch dadurch, dass sich ihr Innerstes zusammenzog,
konnte er sich nicht mehr zurückhalten und kam.

Die beiden verschwitzten Körper atmeten schwer und sagten kein Wort.

Sie hatten es im Hauptquartier miteinander getrieben und das auf einem Sessel!

Wenigstens konnten sie jetzt einwenig mehr Entspannung an sich ranlassen.

In Dumbledores Büro Teil 1

Chapter 70: In Dumbledores Büro Teil 1

Leise flüsterte sie seinen Namen in die Stille.

„Severus...“

Das weiße Hemd welches er noch anhatte, das durch den Schweiß nun aber an seinem Körper klebte, schien ihn zu stören, denn er zog es sich mühselig aus.

Sie atmete noch schwer, doch begann sie seine starke Brust abzutasten.

„Hast du bekommen was du wolltest?“ Legte er seinen Kopf ans Kopfende des Sessels zurück.

„Ich habe schon längst was ich will...dich!“

Deine körperliche Zuwendung ist nur ein Teil davon,“ küsste sie ihn genüsslich.

„Du bist verrückt... Meine kleine Löwin,“ strich er ihr durchs Haar und sah ihr ins Gesicht.

Wir müssen noch heute zu Dumbledore,“ wurde seine Mimik ernst.

„Ich weiß,“ spielte sie mit seinen Händen.

„Es war wirklich nicht klug, sich so gegen den dunklen Lord aufzulehnen,“ tadelte er.

„Ja, aber wie schon zuvor gesagt, konnte ich mich nicht einfach so ergeben...“

Das wäre nicht ich, verstehst du?

Ich liebe dich, das war der einzige Grund, weshalb ich dich überhaupt dorthin begleitet habe.

Du kannst doch nicht von mir erwarten, dass ich mich dem Teufel anschließe!

Ich liebe dich! Severus, tu mir das nicht an, verlange nicht von mir, dass ich mich den Todessern anschließe...“ Sah sie ihn flehentlich an.

Er presste seine Lippen aufeinander und sah ihr fest in die Augen.

Nein, nein, er konnte das in der Tat nicht von ihr erwarten...

Es würde ihr Leben genauso zerstören, wie es sein Leben zerstört hatte.

Er liebte sie und würde nicht einer solchen Gefahr aussetzen.

„Ich will nicht, dass du dich den Todessern anschließt und ich werde es auch nicht zulassen,“ sprach er endlich.

Ein zaghaftes Lächeln umspielte ihren Mund.

„Dann bist du nicht zornig auf mich?“

„Dein Verhalten war töricht, ohne Frage, aber ich bin nicht zornig und ich denke, dass das mehr als offensichtlich ist,“ sah er an sich herab.

Ja, es war wirklich nicht zu übersehen, dass er nicht wütend war.

Er, völlig nackt, sie, auf ihm sitzend, ohne Slip und das Kleid bis zur Taille hochgeschoben.

„Na ja... Du hättest auch mit mir schlafen können, wärest du zornig gewesen,“ ließ sie seine Hände los und legte die ihren um seinen Nacken.

„Das wäre bestimmt guter Sex geworden, aber ich hätte geführt,“ konnte er ein spöttisches Lächeln nicht vermeiden.

„Warum musst du in nur wenigen Stunden unterrichten?“

Verzog sie bedauernd den Mund.

„Weil es so von mir erwartet wird...“

Wir sollten uns auf den Weg in Dumbledores Büro machen.

Der Kamin hier ist mit dem seinigen verbunden,

wir können ihn nutzen,“ erklärte er und brachte sie dazu, sich von seinem Schoß zu rutschen.

„Glaubst du er wird wütend, oder noch schlimmer, enttäuscht von mir sein?“

Griff sie nach ihrer Unterwäsche und schlüpfte hinein.

Auch er stand auf und kleidete sich wieder an.

„Beides ist jedenfalls möglich, ich tippe allerdings mehr auf Fassungslosigkeit.“

Ana sah auf den Sessel und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Schatz?“

Erst als sie es gesagt hatte, wurde ihr bewusst, dass sie ihn gerade zum ersten Mal

„Schatz“ genannt hatte.

Er sah auf, bemerkte ihre Bedenken und lächelte sie an, als Zeichen dafür, dass er mit dieser Bezeichnung seiner Person einverstanden war.

„Was ist?“ Fragte er immer noch, mit einem Lächeln im Unterton.

„Wir sollten den Sessel säubern,“ meinte sie und zeigte auf besagten Sessel.

Er sah auf die Sitzfläche des Sessels und erblickte seinen Samen dort.

Verlegen fuhr er sich mit einer Hand durchs Haar und säuberte mit einem „Ratzeputz“ die Sitzfläche.

„Du siehst wirklich äußerst sexy aus,“

lachte sie kurz auf als sie realisierte, dass er nur in Unterwäsche und Hemd vor ihr stand, da er noch nicht dazu gekommen war, seine Hose anzuziehen.

„Verärgere mich bloß nicht,“

stemmte er eine Hand in die Hüfte und imitierte eine Frau.

Ein Lacher entkam ihr.

„Severus, du bist unschlagbar,“ grinste sie und küsste ihn auf die Wange.

„Das wird diese vier Wände nicht verlassen,“ stellte er klar.

„Das heißt, beim nächsten Ordenstreffen darf ich es den anderen erzählen?“

Ich meine... die Treffen finden ja innerhalb dieser vier Wände statt,“ stichelte sie.

„Den Sinn meiner Aussage wirst du doch wohl verstanden haben,“ brummte er.

„Ich weiß, dass du weißt, dass ich weiß, dass du es weißt,“ ging es ihr durch den Kopf und ließ sie den Kopf über ihre eigene Albernheit schütteln.

Als er sich vollständig angekleidet hatte, tauschten sie Blicke miteinander.

„Dann lass uns mal los,“ entließ Ana die Luft aus ihren Lungen.

„Ladys first,“ meinte er spöttisch, ließ ihr aber tatsächlich den Vortritt.

Da sollte mal jemand sagen, er sei kein Gentleman!

Sie nahm sich Flohpulver, stieg in den Kamin sprach:

„Dumbledores Büro“ und schon war sie in grünen Flammen verschwunden.

Als auch er kurz darauf im Büro des Schulleiters ankam, stand Ana genau neben ihm.

Der weißbärtige stand am Denkarium und sprach sie an, ohne sich die Mühe zu machen sich umzudrehen.

„Severus? Ana?“

Was verschafft mir die Ehre eures Besuches, noch dazu zu solchen Zeiten?“

Erst jetzt, nachdem er sie angesprochen hatte, wandte er sich zu ihnen um.

„Es haben sich Dinge ereignet, über die wir Sie in Kenntnis setzen wollen...“

Und Dinge, für die Sie Ana Rechenschaft schulden,“ setzte Severus seine perfekte Maske der Ausdruckslosigkeit auf.

Es tat Ana gut zu wissen, dass Severus, der Mann den sie liebte, auf ihrer Seite stand.

Es tat gut seine faszinierende Stimme zu hören, die für sie Rechenschaft verlangte.

Dumbledore faltete seine Hände locker vor sich und ging auf den thronartigen Stuhl hinter seinem Schreibtisch zu.

„Bitte setzt euch doch und klärt mich auf,“ bat er.

Beide folgten seiner Bitte und setzten sich auf die zwei Stühle, die Dumbledore gegenüber vor dem Schreibtisch standen.

„Nun?“ Sah der Schulleiter von Hogwarts zwischen den Beiden hin und her.

Ana war die Erste die ihren Mund aufbekam.

„Erst mal sollten wir wohl ganz von vorne anfangen...“

Alles hat damit begonnen, dass Tom mich fast schon liebevoll behandelt!

Was geht in seinem kranken Kopf wieder vor?

Können Sie sich darauf etwas zusammen reimen?“

Eigentlich hatte sie dem Impuls folgen wollen ihn an den Kopf zu werfen, dass Severus vorläufig nicht spionieren konnte,

aber sie hatte sich dazu entschieden ganz von vorne zu beginnen.

Dumbledore beobachtete sie eingehend, ohne auch nur einmal zu blinzeln. Seine Hände hatte er immer noch gefaltet und schien sich das Verhalten von Tom erklären zu wollen. „Wie GENAU verhält Tom sich dir gegenüber denn?“ Fragte der Alte nach. Für einen Moment musste sie die Stirn runzeln. Ja, wie verhielt sich Tom Riddle ihr gegenüber? „Er... Er lässt mir alles durchgehen. Ich habe ihn mit Tom angesprochen und er hat mir nichts angetan! Als ich ihn verhöhnt habe, weil er von mir verlangt hat vorherzusehen, was er als nächstes machen würde, hat er nur gelacht und gesagt, dass ich ihm gefalle... Er hat mir Komplimente gemacht...“ Zählte sie stockend auf. Dumbledore schien erstaunt, denn er hob seine Augenbrauen in Verwunderung. „Das ist in der Tat etwas verwirrend... Erzählt mir doch von den anderen Ereignissen, vielleicht kann ich euch dann mehr dazu sagen,“ verlangte der Zuckersüchtige Schulleiter, der sich wie so oft mal wieder ein Zitronenbonbon in den Mund schob. Ziemlich unpassend, dachte die Gryffindor sich und schüttelte kurz den Kopf. Der Tränkemeister verschränkte die Arme vor der Brust. „Minervas geliebtes Löwenbaby, hat heute erfahren müssen, dass sie nicht bei ihren leiblichen Eltern aufgewachsen ist... Der dunkle Lord hat durch Schnüfflerei herausbekommen, dass Ana Merlins Nachfahrin und Eleanors leibliche Tochter ist!“ Hörte man den Vorwurf in Severus Stimme. Dumbledore stand auf. Er war schon seit Anas Geburt auf diesen Moment vorbereitet gewesen, doch so hatte er es sich sicher nicht vorgestellt. Er verschränkte seine Hände hinter seinem Rücken und begann durch sein Büro zu laufen. Ana konnte sich an Harrys Aussage vor fast drei Jahren erinnern. Als er ihr von der Karte der Rumtreiber erzählt hatte, hatte er ihr auch erzählt, dass Dumbledore die Angewohnheit hatte, in seinem Büro herum zu tigern. „Ich habe es dir nur zu deinem eigenen Wohl vorenthalten, Ana...“ Begann Dumbledore mit seiner Ansprache. „Was denn bitte für ein Wohl? Ich hätte zu meinen leiblichen Eltern gekonnt!“ Meinte sie aufgebracht. Hätte sie nicht kurz zuvor Sex mit Severus gehabt, wäre sie um vieles wütender und überstrapazierter. „Genau das wollte ich vermeiden!“ Erklärte Dumbledore ruhig und sanftmütig. „Du solltest ein normales, unkompliziertes Leben leben können.“ Sowohl Ana als auch Severus sahen ihn an, als hätte er einen Sprung in der Schüssel. „Wann bitte war mein Leben je unkompliziert?! Jedes Jahr auf Hogwarts war kompliziert, abenteuerlich, lebensgefährlich und alles andere als gewöhnlich und unkompliziert!“ Konterte sie. Dumbledore hielt kurz im laufen inne und sah sie an, dann lief er weiter. „Ich weiß und das ist auch gut so, das war immer dein Schicksal...“ Resignation sprach aus dem alten Genie. Er bereute es, Eleanor dazu gebracht zu haben, Ana zu übergeben, er bereute es. „Sie wissen von meinen Eltern... Wissen Sie auch, warum sie mich den Freunden meines leiblichen Vaters übergeben haben?“ Fragte sie ernst und von Traurigkeit erfüllt. Dumbledore seufzte. „Ja... Ich habe deinen Eltern zu diesem Schritt geraten, ich habe sie dazu gedrängt dich adoptieren zu lassen... Sie waren Flüchtlinge, das wäre nicht gut für ein kleines Baby,“ versuchte er ihr die Gründe zu erläutern.

„ Sie... WAS?! Meine Eltern... wo sind sie? Wissen Sie, wo sich meine Eltern befinden? Leben sie? Wissen sie von mir und meinem Leben?“

Bombardierte die junge Hexe ihren Schulleiter mit Fragen.

„ Ja, deine Eltern leben,“ stützte sich Dumbledore an seinem Schreibtisch ab.

In Dumbledores Büro Teil 2

@Nordische-elfe: Wie immer habe ich mich über deinen Kommentar sehr gefreut :D

Schön, dass dir das Kapitel gefallen hat ^.^

Ach ja, Dumbledore hatte schon immer seine Schattenseiten, aber wie sagt man so schön?

Niemand ist perfekt! :)

Auch dir wünsche ich ein schönes, erholsames Wochenende.

Hoffe du hast viel Spaß mit deiner Tochter und deinem Mann.

LG A. K. Snape

@Lufa: Keine Sorge, mit Anas leiblichen Eltern ist alles im Lot ;)

EIN SCHÖNES WOCHENENDE!!! :D

Chapter 71: In Dumbledores Büro Teil 2

Erleichterung erfüllte sie.

Aber Moment mal, wenn wusste, dass ihre Eltern lebten, musste es auch heißen, dass er in Kontakt mit ihnen stand.

„Und ja... Sie wissen von deinem Leben... Sie wissen wie du aussiehst, was du hier auf Hogwarts erlebt hast... Sie stehen in Kontakt zu mir...“

Sie lieben dich, Ana...

Vielleicht bist du wirklich bereit sie kennen zu lernen,“ lief Dumbledore weiter auf und ab.

„Das glaube ich aber auch,“ schmunzelte sie.

„Das wird sich einrichten lassen,“ nickte er.

„Sie wissen wie mein Vater aussieht und was er beruflich macht...“

Würden Sie mir etwas genaueres über ihn erzählen?

Ich weiß, dass er Stephan Fernandes hieß und ein Muggel war, mehr nicht,“ sprach die Neugier aus ihr.

Dumbledore blieb stehen und lächelte sie väterlich an.

Er verstand ihre Reaktion.

„Er und deine Mutter lernten sich im Krankenhaus kennen, als deine Mutter deine Großmutter besuchte, kurz bevor diese starb.“

Dein Vater war und ist nach wie vor Arzt...

Wie er aussieht, hast du mich gefragt...

Nun, er hat blau-braune Augen und dunkelbraunes Haar...

Seine Gesichtszüge sind recht markant und eckig, wobei man nicht umhin kommt, die Lachfältchen zu erwähnen, die seine Augen zieren.

Er ist sehr humorvoll und intelligent...

Von seiner Blutslinie stammt deine Merlinsnachkommenschaft, deshalb bist du die einzige magische Nachfahrin Merlins.“

„In welchem Haus war meine Mutter?“ Fragte Ana den alten Mann weiter aus.

„Sie war wie du, eine stolze Gryffindor... Viele Punkte hat sie, meines Wissens nach, für ihr Haus gewonnen,“ setzte sich Dumbledore wieder hinter seinen Schreibtisch.

„Und nun... was hat sich heute Abend noch ereignet?“

Fragte der Schulleiter gutmütig.

Severus versteifte sich in seinem Stuhl und setzte zum Reden an.

„Der dunkle Lord hat gewollt, dass Ana ihm beitrifft und für ihn kämpft...“

Sie hat ihn beschimpft, bedroht und sich geweigert je an seiner Seite zu kämpfen...“

Severus atmete noch mal ein.

„Dann ist sie mit mir ins Hauptquartier appariert...
Vorläufig werde ich also nicht mehr zu seinen Treffen gehen können...“
Sprach Severus Snapes dunkle Stimme.
Dumbledores Augen ruhten nach dieser Information auf Ana.
„Meine Liebe, ich kann nachvollziehen, dass du dich gesträubt hast dich ihm anzuschließen, aber dein Verhalten war unüberdacht und unklug...
Severus, du weißt, dass wir einen Weg finden werden...
Du kannst nichts für das Verhalten deiner Verlobten,
so wirst du argumentieren müssen...
Sag ihm, dass du versuchst sie umzustimmen.“
Dumbledores Stimme wirkte äußerst geschäftig,
was nicht sehr oft vorkam, zumindest nicht außerhalb von Ordentreffen.
„Sie wissen doch, dass es nicht viel bringen wird, er wird mich foltern,“
presste Severus seine Kiefer aufeinander.
„Er wird dich am Leben lassen, das ist das Ziel,“ meinte der Schulleiter ernst.
Der Schwarzhaarige nickte und sah zu seiner Verlobten.
„Du wirst dich ihm nicht anschließen müssen, das garantiere ich,“ versprach er ihr.
„Du willst ihr das nicht zumuten,
du willst vermeiden, dass sie das selbe durchmacht wie du,“ stellte Dumbledore fest.
„Natürlich will ich nicht, dass sie sich in ihr eigenes Verderben stürzt,“
bellte der Professor.
„Kein Grund um aufgebracht zu sein, Severus...“
Besänftigte Dumbledore seinen jungen Kollegen.
Gut, jung... auf dem Weg siebenunddreißig zu werden wohl eher.
„Ana, hattest du das Gefühl, dass Tom deine Macht fürchtet?“
Fragte das Oberhaupt Hogwarts die Schulsprecherin.
Sie nickte.
„Ja... Ich hatte das Gefühl, er will mich für sich gewinnen und zwar in allen erdenklichen Bereichen...
Aber ich habe auch gespürt, dass er meine magische Kraft fürchtet... Angst ist kurz in seinen unmenschlichen Augen aufgeblitzt.“
„In allen erdenklichen Bereichen, sagst du?
Vielleicht hat er in Erwägung gezogen, dich zu der seinen zu machen?“
Brachte der Headmaster sie zum erröten.
„Ich gehöre Severus... Das wäre vollkommen irrational...“
Sie schüttelte stirnrunzelnd den Kopf.
„Total absurd,“ beharrte sie.
„Außerdem hat er uns gegenüber geäußert, Sie hätten wenigstens einmal etwas richtig gemacht, indem Sie Severus und mich zusammen gebracht haben.“
Dumbledore schwieg und dachte nach.
„Und noch etwas, Professor,
Sie sagten, das Ziel bestehe darin, Severus am Leben zu erhalten...
Er wird nicht durch die Hand von anderen sterben können,
genauso wenig wie ich... Ich habe durch Hermine ein Buch in die Hände bekommen...
Ich dachte mir, dass Sie vielleicht von diesem Buch und deren Inhalt wüssten?“
Warf sie in den Raum, da es ihr schlagartig in den Kopf kam.
Dumbledores Augen schienen zu zwinkern und zu leuchten.
„Ja, ich kenne dieses Buch... Das heißt, ihr habt miteinander...“
Verbarg der alte Mann mühsam ein Grinsen.
Bei dem Gedanken DARAN, zog sich Anas Schoß kurz zusammen.
Und wie sie hatten!
Auch Severus schienen Bilder ihrer körperlichen Leidenschaften durch den Kopf zu gehen, denn er rutschte kurz in seinem Sitz.
„Ja,“ nickten beide unisono.

„ Gut, gut, dann kann euch zumindest nicht zuviel Leid zustoßen,“
nickte Dumbledore erfreut.

„ Warum haben Sie mir nicht schon von Anfang an gesagt,
dass Severus mit mir... schlafen muss, damit er in Schutz ist?
Warum wollten Sie, dass ich es selbst herausfinde?

Hätte ich es nicht selbst herausgefunden,
dann wäre Severus vielleicht immer noch in Gefahr!“

Dumbledore lächelte sie zwinkernd an.

„ Ich bin sicher, ihr hättet früher oder später... eure Liebe ausgelebt,
da hättet ihr es nicht wissen müssen...

Mir war klar, dass du das Buch irgendwann finden würdest.“

„ Wir haben geprüft,

ob den Informationen im Buch wirklich Wahrheit beigemessen werden kann,
mit dem Ergebnis, dass das Buch wohl Wahrheit beinhalten muss...

Aber kann es wirklich sein?

Ist mein Leben nun durch sie, wirklich unverwundbar?“

Sprach die Skepsis aus dem Tränke- und VgddK-Professor.

Er sprach ruhig und mit Abständen zwischen den Worten,
so wie er es für gewöhnlich tat.

„ Es kann nicht nur sein, es ist so.

Du kannst gefoltert werden,

aber nur bis zu einem Grad, der deinem Leben nicht langfristig schadet.

Sterben kannst du nur durch natürlichen Tod,

der somit entweder durch Alterung eintritt,

oder durch natürlich zu Stande kommende Krankheit, die den Tod herbeiführt,“

belehrte Dumbledore ihn.

„ Und woher nehmen diese Menschen ihr Wissen?

Wenn es doch keine magischen Nachfahren Merlins vor Ana gab,

woher nehmen diese Professoren ihre Annahmen,

die sich zu bewahrheiten scheinen?“ Fragte der Meister des Toxischen.

„ Merlin selbst hat Schriften hinterlassen,

von denen die Autoren ihr Wissen haben,“ brachte der Brillenträger Licht ins Dunkle.

„ Alles klar... Ich bin müde... Entschuldigen Sie wenn es unhöflich erscheint,

aber ich würde jetzt gerne gehen,“ erhob Ana sich und hielt dem Gründer des Orden des Phönix die Hand
hin.

Dumbledore nickte wie in Zeitlupe und sah zu ihr auf.

„ Ich kann dich gut verstehen, immerhin geht es auf die vier Uhr morgens zu,“

nahm er ihre Hand entgegen und drückte sie.

„ Ich würde gerne meinen Verlobten mitnehmen,

oder sollte ich besser Professor Snape sagen?“ Lächelte sie.

Severus sah mit Belustigung in den Augen zu ihr auf.

„ Auch das verstehe ich gut,“ grinste der alte Zauberer und richtete seine Brille.

Spätnächtliches Geschehen

So, neues Kapitel...

EINE BITTE!!!:

Verurteilt mich nicht ^^

Ich weiß, die beiden haben ziemlich oft Sex,

aber nach so langer Zeit, in der sie ineinander verliebt waren und sich nicht angerührt haben, finde ich, ist es in Ordnung :D

Mal abgesehen davon, wer würde einen Severus Snape bitte unbefriedigt lassen? Ich sicherlich nicht! :P

Oki, dann mal viel Spaß beim lesen.

PS: Ich würde mich **riesig** über Kommiss freuen.

Chapter 72: Spätnächtliches Geschehen

Beide machten sich nach einer Verabschiedung auf den Weg in die Kerker und unterhielten sich leise.

„In den letzten Tagen habe ich das Gefühl, dass wir zu wenig mit Eileen machen,“ lief sie neben ihm her.

„Das ist bei diesen Ereignissen nicht verwunderlich...“ Meinte er.

Er bemerkte, dass sie immer noch nachdenklich und betrübt zu Boden sah, also sah er sich dazu verpflichtet, sie wieder zuversichtlich werden zu lassen und erinnerte sie an die baldigen Ferien.

„Bis zu den Herbstferien ist es nicht mehr lange hin...“

Wir könnten uns etwas einfallen lassen.

Möglicherweise könnten wir für die zwei Wochen zu dritt an den Strand?...

Obwohl, zwei Tage wäre ich schon gerne alleine dort mit dir,“ lächelte er süffisant.

Ihr Gesicht hellte sich auf und sie lächelte ihn kopfschüttelnd an.

„Was hast du denn dann mit mir vor, wenn wir alleine am Strand sind?“

Frage sie mit einer Unschuldsmine.

Ein Knurren entkam seiner Kehle, das ihr durch und durch ging.

„Da fällt mir einiges ein...“

„Zärtliches? Leidenschaftlichen? Oder doch vielleicht etwas brutal?“

Lief sie weiter, während sie sein Gesicht musterte.

„Ich will mich da nicht festlegen... Erst zärtlich, dann möglicherweise etwas leidenschaftlicher... Wehtun werde ich dir aber nicht,“ lachte er leise.

Sie grinste dem Boden entgegen und knuffte ihn am Oberarm.

Sie kamen schnell in ihren Räumlichkeiten an und schlossen die Tür hinter sich.

Mit einem „Incedio“ war der Kamin schnell angezündet.

„Meine Füße tun so verdammt scheiße weh,“ schmiss sie sich in ihren Sessel und zog sich die hohen Hacken von den zierlichen Füßen.

Sie zog die nun nackten Füße zu sich hoch und begann sie zu massieren.

Sie hörte sein amüsiertes Schnauben und sah auf.

„Versuch du mal mit den Schuhen den Schuhen zu laufen!“

Nach einer Zeit werden sie zur Folter! Schönheit hat eben seinen Preis,“ legte sie den Kopf schief, als sie ihn zurecht wies.

Er trat auf sie zu, beugte sich leicht zu ihr runter, nahm ihren Kopf und küsste sie auf den Kopfscheitel.

„Mein armes Mädchen...“

Du kannst auch ohne solche halsbrechenden Hacken schön sein...

Ich finde sogar, du siehst am niedlichsten aus, wenn du verschlafen am morgen aus dem Bett kriechst,“
stichelte er gegen sie.

„Severus Snape! Unglaublich, dass du mich necken und mir gleichzeitig ein Kompliment machen kannst,“
sah sie zu ihm in die Höhe, was sie für ihn wirklich niedlich machte.

„Was? Ich mache niemandem Komplimente!“ Kräuselten sich seine Lippen.

„Aber natürlich nicht,“ biss sie sich auf die Unterlippe um nicht zu kichern.

„Ab in die Dusche mit dir...“ Verengte er die Augen als er sah, dass sie ein Lachen unterdrückte.

„Kommst du denn nicht mit?“ Erhob sie sich und stand ihm so dicht gegenüber.

In seinen Augen schimmerte etwas, dass sie als sanftes Lächeln aufnahm.

„Hast du denn nicht genug von mir?“ Fragte er etwas heiser.

Sie schenkte ihm einen treuherzigen Blick.

„Wie könnte ich jemals genug von dir bekommen, Severus Snape?...”

Was wir mit unseren Körpern tun, ist nur Ausdruck unserer Gefühle für einander.

Bei uns geht es schließlich nicht nur um einfache, primitive Rammelei und daraus erfolgende
Befriedigung, sondern um mehr... Bei uns geht es um unsere Liebe...

Und so Leid es mir auch tut, ich kann meine Finger nicht von dir lassen...

Vielleicht legt sich das mit der Zeit ein wenig, aber ganz werde ich wohl nie von dir ablassen können,“
strich sie ihm mit den Fingerspitzen ihrer rechten Hand über die Wange und sah ihm in die tiefschwarzen
Augen.

Ganz langsam legte er ihr eine Hand an die Wange, strich mit seinem Daumen über ihre sanfte Haut und
betrachtete fasziniert, wie sie die Augen schloss.

Dieser Moment war besonders für ihn...

Das was sie gesagt hatte, war besonders für ihn...

Seine Lippen strichen leicht über ihre und fingen sie dann ganz ein,
um sie ganz sanft in Besitz zu nehmen.

Er war glücklich! Sie bekam das hin, was keiner außer Lily je vermocht hatte!

Es war Lily gewesen, die ihn zum ersten Mal in seinem Leben glücklich gemacht hatte, aber es war auch
sie gewesen, die ihn in sein Verderben gestürzt hatte,

nur weil sie zu stolz gewesen war ihm zu verzeihen.

Ana aber... sie war alles... So verdammt kitschig das auch klang,
aber er fühlte sich ihr zugehörig.

Sie war es, die er sehen wollte, wenn er morgens aufwachte und sie war es,
die er abends sehen wollte, wenn er ins Bett ging.

Er mochte es sie zu beobachten wenn sie las,

oder wenn sie mit anderen lachte oder sprach...

Er löste sich von ihren Lippen und sah ihr in die Augen, die ihn erwartungsvoll anblickten.

Er hatte nie gedacht wieder lieben zu können,

doch durch sie tat er eben genau das... er liebte.

Und sie war absolut perfekt für ihn...

Er wusste nicht womit er das verdient hatte, aber er dankte Gott aus vollstem Herzen.

Er nahm seine Augen nicht von ihr, während er mit einem Zauberstabwink die Musik zum laufen brachte.

„When a man loves a woman...“

Ihr Augen lächelten ihn an.

Also war er im tiefsten seines Herzens doch ein Romantiker!

„Vielleicht sollten wir die Dusche dann doch auf später verschieben?...“

Flüsterte er ihr ins Ohr.

Langsam nickte sie und ließ sich gaaanz langsam von ihm entkleiden.

Immer wieder streifte sein Mund die empfindliche Haut ihres Halses und ließ sie erschauern.

Sie hatten an diesem Abend zwar schon ihre Körper miteinander geteilt,

aber wie konnte man die Zweisamkeit ungenutzt lassen?

Die Müdigkeit die Ana in Dumbledores Büro verspürt hatte, war wie weggeblasen und so gab sie ihm sich
ganz hin.

Auch ihre Hände fanden den Weg über seine Knöpfe und öffnete sie,
bis sie beide sich schließlich nur in Unterwäsche gegenüber standen.
Seine Hände wanderten über die geschmeidige Haut ihrer Seiten,
während die ihren über seine Brust streichelten.
Ihr Mund folgte den Liebkosungen ihrer Hände und so küsste sie sein Brust.
Ein anderes Lied hatte schon seit einer Weile den Raum erfüllt,
ein Lied, dass wohl jeder kannte.
Stand by me von Ben E. King.

„Dein Musikgeschmack gefällt mir, Severus,“ murmelte sie, als sie mit ihrem Mund nun an seinem Kiefer
angelangt war.

„Tust du das?“ Fragte er rhetorisch und ließ seine Hände zum Verschluss ihres BHs gleiten, wo er eben
diesen öffnete.

Sein Mund fing eine ihrer Knospen ein und begann daran zu saugen.
Mit einem Stöhnen griff sie in sein Haar und drängte sich ihm noch mehr entgegen.
Oh, wie er diese kleinen Laute von ihr liebte!
Allein schon für ihre Reaktionen, lohnte es sich sie zu verführen.
„Severus! Ohhhh...“

„Ist ja gut,“ lächelte er und hob sie auf seine Arme.

Sofort klammerte sie sich an ihn und ließ sich von ihm ins Schlafzimmer tragen,
wo die Musik noch gut im Hintergrund zu hören war.

Behutsam legte er sie auf dem Bett ab machte sich weiter dran sie zu verwöhnen.

Sein Mund strich gierig aber langsam an ihrem Bauch herab.

Einige Male versenkte er seine Zunge in ihrem Bauchnabel,
was sie dazu brachte sich aufzubäumen, dann ging es weiter in Richtung Innenschenkel.

Seine Hände fuhren mit einer Sanftheit über ihren Körper,
die man seinen großen, männlichen Händen gar nicht zutrauen würde.

In seinem Blick lag nicht nur Liebe, sondern auch Begehren und dieses Begehren machte sie wilder, als sie
es ertragen konnte.

Mit ihren Füßen strich sie ihm die Unterwäsche herunter und gewährte ihm ihr den Slip auszuziehen.

Ein wunderbar passender Song lief jetzt, der Ana leise zum lächeln brachte.

„Unchained Melody“ hieß er und ließ selbst Severus schnauben.

Sie öffnete die Beine für ihn.

Als er sich über sie gebeugt hatte, strich sie ihm übers Gesicht und küsste ihn liebevoll.

Noch während des Kusses drang er in sie ein und ließ sie überrascht und selig aufkeuchen.

Langsam, ganz langsam bewegte er sich in ihr und bereitete ihr so immenses Vergnügen.

Er musste sich diesmal zwar noch zurückhalten, aber nicht so gewaltig wie sonst,
da sie sich an diesem Abend schon einmal vereinigt hatten.

Wieder stieß er in sie und ließ sie damit fast zergehen.

In ihr Stöhnen mischte sich nun Wimmern und sie begann ihn um mehr anzuflehen.

Als er noch einmal, diesmal aber ein wenig fester zustieß, kam sie mit einem leisen Schrei und verkrampfte
sich unter ihm, bevor sie sich vollkommen entspannte.

Er trieb sich noch einige Male in sie,

bevor auch er mit einem unterdrückten Schrei kam.

„Severus... Das mit dem duschen wird wohl erst morgen was,“ nuschelte sie und schmiegte sich an den
noch schwer atmenden Severus, der sie mit seinen Armen umschloss.

„Du meinst wohl in zwei Stunden... Dann muss ich aus dem Bett und unterrichten,“ brummte er.

„Dann müssen wir wohl einen Schlafersatz-Trank zu uns nehmen,“ seufzte sie.

Es war wohl bekannt, dass dieser Trank auf längere Zeit eingenommen schädlich war,
aber da es nur selten zum Einsatz kam, würde ihr Körper es ihnen nicht übel nehmen.

„Mhm...“ Schloss er die Augen und atmete ihren Duft ein.

Und so wurden sie beide vom Schlaf eingeholt, während sie eng aneinander gekuschelt da lagen.

Unwohlsein

Ich weiß, ich weiß, das Kapitel kommt REICHLICH spät,
aber ich bin momentan total im Schulstress...
Ich muss noch 6 Arbeiten schreiben und dann auch noch die Prüfungen... :(
Ich bemühe mich dennoch zum schreiben zu kommen,
denn ich will, dass ihr etwas zu lesen habt;))
Außerdem hängt mein Herz an dieser Geschichte :D

Viel Spaß beim lesen.

Ich würde mich wirklich sehr, sehr, sehr über Kommentare freuen :)

Chapter 73: Unwohlsein

Die Beiden erwachten tatsächlich zwei Stunden später,
da der Wecker sie auf die Zeit aufmerksam machte.

Nach kurzem Schlaf der so um die zwei bis vier Stunden Schlaf enthielt, war Ana immer wacher,
als wenn sie mehrere Stunden schlief und so stand sie nur leicht verschlafen auf und holte zwei Phiolen
Schlafersatz-Trank.

"Guten Morgen," lächelte sie Severus an, der im Bett saß und sie wortlos anblickte.

"Morgen," grummelte er und nahm eine der Phiolen entgegen, die er in einem Zug leerte.

"Ich glaube wir sollten heute getrennt duschen, sonst kann ich nicht an mich halten," entschied sie.

Er zog eine Augenbraue hoch und musterte sie auffällig von oben bis unten.

"Sagte sie nackt, wie Gott sie schuf,"

kommentierte er und lehnte sich mit dem Rücken, gegen das Kopfende des Bettes.

Nur das Bettlaken verdeckte seinen Unterkörper, sein Oberkörper hingegen, war
bis auf die Arme die er vor der Brust verschränkt hatte, unverhüllt.

"Gestern Abend gefiel es dir noch, dass ich ganz natura war," erwiderte sie seinen Blick.

"Wer sagt denn, dass es mir jetzt missfällt?" Wurde seine Stimme zu flüssigem Öl.

"Mir ist's egal ob es dir gefällt oder nicht, ich gehe jetzt jedenfalls duschen," erklärte sie gut gelaunt und
ging zum Schrank rüber, aus dem sie sich Kleidung raussuchte.

Sie entschied sich für eine dunkelblaue Jeans und ein rot-weiß-blau kariertes Frauenhemd.

Plötzlich spürte sie unangenehmen Schmerz im Unterleibbereich und krümmte sich leicht.

Severus, der das Ganze mit angesehen hatte, stieg aus dem Bett und trat an sie ran.

"Was ist los?" Legte er ihr seine Hände auf die Schultern.

Sie spürte die Wärme die von ihm ausging hinter sich, blieb aber vorerst mit dem Rücken zu ihm gewand.

"Ich denke ich bekomme heute meine Tage, nichts ungewöhnliches..."

Meine Periode scheint sich um zwei Tage zu verspäten, kann schon mal vorkommen," erklärte sie.

"Soll ich dir eine Wärmeflasche fertig machen? Du kannst heute hier frühstücken und ich bringe dir Eileen
runter.

Meine erste Stunde habe ich heute ohnehin Zaubersprüche in deinem Jahrgang, da ist es nicht weit bis hier
hin,"

schlug er vor.

Sie drehte sich zu ihm um.

Ihre Augen lächelten ihn an, aber nur die, ihre Lippen blieben gelassen.

Sie strich ihm mit ihrer Hand über die Wange.

"Ich hätte nie gedacht, dass du so überaus fürsorglich sein kannst."

Er sah sie ernst an.

" Ich hätte nie gedacht, dass ich je lieben könnte, " erwiderte er.

Nun lächelte sie ihn doch ganz sachte an.

" Solange ich unter der Dusche stehe, wäre es wirklich ein Segen, wenn du deinem Vorschlag nachgehen und mir eine Wärmeflasche bereiten könntest."

Er nickte knapp.

" Ich bin ein Slytherin, was lässt sich daraus folgern?" Sah er sie fragend an.

Ihr Ausdruck schwankte zwischen Amusement und Neugier.

" Was willst du alte Schlange? " Stichelte sie.

Sie wusste, dass er auf die Eigennützigkeit der Slytherins ansprach, was hieß, dass er etwas von ihr im Gegenzug verlangte.

" Für den Anfang, denke ich, genügt ein Kuss," meinte er.

" Ah ja... Könnten wir den bis auf weiteres verschieben? Zumindest, bis ich mir die Zähne geputzt habe? "

" Ich werde so gnädig sein und dir diese Bitte ausnahmsweise mal gewähren," kam es hoheitsvoll von ihm.

" Seid ihr Männer denn alle größenwahnsinnig?

Werd du mir nicht auch noch so ein Voldi zwei," grinste sie schief.

Seine Mine verhärtete sich.

" Was das betrifft brauchst du dir keinerlei Sorgen zu machen," antwortete er.

" Severus... Du weißt, dass ich das nicht so gemeint habe," sah sie ihn reuevoll an.

Er deutete ein knappes Nicken an.

" Beeil dich im Bad, ich muss auch noch duschen,"

griff er nach seiner Pyjamahose und zog sie sich, bevor er aus dem Raum ging, an.

Sie atmete tief ein und aus.

Sie hatte nicht vorgehabt ihn zu kränken und sie hoffte, dass ihm das bewusst war.

Sie ging ins Bad und nahm eine ausgelassene Dusche.

In der Küche der Wohnung während dessen, kochte Severus Wasser auf und bereitete die Wärmeflasche vor.

Er wusste, dass sie es nicht ernst gemeint hatte, sonst wäre sie wohl kaum mit ihm zusammen, aber es hatte ihn an seine frühere Zeit erinnert, als er aus Faszination den Dunklen Künsten gegenüber, den Todessern beigetreten war.

Er goß das kochendheiße Wasser in die Wärmeflasche und verschloss sie gut.

Wenn sie eine Wärmeflasche nutzen wollte hieß das, dass sie keinen Trank gegen die Menstruationsbeschwerden zu nehmen gedachte...

Was konnte er ihr dann noch machen?

Einen Tee?

Er ertappte sich selbst dabei, wie er Ana innerlich Recht gab.

Es stimmte, normalerweise war er nicht so fürsorglich, aber er tat was er konnte, damit es ihr gut ging.

Als sie aus dem Bad kam, zog sie sich die rausgelegte Kleidung an und ging ins Wohnzimmer, wo Severus auf der Couch saß und ein Buch las.

Sie bemerkte die Wärmeflasche neben ihm und eine Tasse Tee auf dem kleinen Tisch.

Er sah von seinem Buch auf und schloss es.

" Der Tee ist für dich," informierte sie seine männliche Stimme.

Er stand auf und ging auf sie zu.

" Ich beeile mich jetzt in die Dusche zu kommen und danach Eileen in der Großen Halle abzuholen."

" Aber du musst doch noch etwas frühstücken," meinte sie.

" Ich werds überleben," meinte er.

" Soll ich dir nicht noch ein Brot machen? " Schlug sie vor.

"Das wird nicht nötig sein," beharrte er, küsste sie auf die Stirn und verschwand im Schlafzimmer.

Sprachlos setzte sie sich auf das Sofa, drückte sich die Wärmeflasche an den schmerzenden Unterleib und griff nach dem Tee.

Allein an der kleinen Geste, dass er ihr Tee und die Wärmeflasche gemacht hatte, konnte sie seine Liebe erkennen.

Sie hatte Schmerzen, ja, aber sie war rundum glücklich.

Sie konnte immer noch nicht recht glauben, dass er an ihrer Seite war und ihr Mann werden würde...
Apropos Mann... Sie konnte den heutigen Tag ja nutzen, um mit den Hochzeitsvorbereitung anzufangen.
Da sie sich in einen halben Schneidersitz gesetzt hatte,
setzte sie sich erst mal ordentlich hin,
bevor sie sich aufsetzte und auf den Schreibtisch zuing.
Sie nahm sich eine Rolle Pergament, ein Fass Tinte und eine Feder und ging zurück zum Sofa.
Sie würde eine Liste anfertigen und sie zu späterer Zeit mit Severus durchgehen.
Alsooo... Sie nahm einen Schluck Tee und dachte nach.
Was wollte sie unbedingt auf der Hochzeit?
Mal überlegen...
Auf jeden Fall ein atemberaubendes, weißes Kleid... aber das war nichts, was sie mit Severus absprechen musste..
Hm... Sie wollte auf jeden Fall auch in der Kirche heiraten, das stand fest, also schrieb sie es auf.
Eine riesige Hochzeitstorte musste sein, damit sie die Tradition befolgen und zusammen diese anschneiden konnten.
Sie wollte, dass alle ihre Freunde anwesend waren, an dem schönsten ihrer Tage...
Die Weasleys, die Grangers, Harry, Kingsley, das Lehrerkollegium, Neville, Luna, Cho, Seamus und Dean, einfach alle.
Sie schrieb auch das wieder auf.
Wo sollten sie feiern? In Hogwarts wäre es sehr unpassend und auch nicht das,
was sich Ana unbedingt erhoffte... Vielleicht konnten sie ja einen riesigen Saal in der Muggelwelt mieten?
Sie schrieb wieder in Stichpunkten auf.
Wer sollte ihre Trauzeugin sein? Für sie kamen drei in Frage... Hermine, Ginny oder Minerva McGonagall.
Sie überlegte es sich gut und entschied sich für ihre beste Freundin Hermine.
Gut, Ginny war auch ihre beste Freundin, aber Hermine war ihr noch näher als Ginny.
Wieder machte sie einen Punkt an die Seite des Pergaments und schrieb dahinter auf.
Würden sie in die Flitterwochen fliegen?
Diese Frage notierte sie sich, in einer Ecke des Pergaments.
Die Tür ging auf und Severus stand in voller Montur im Wohnzimmer.
Er blickte sie fragend an, als sie ihn seitlich ansah.
" Später lasse ich mir von dir erklären was du da machst, jetzt habe ich keine Zeit,"
meinte er und war dann auch schon aus der Wohnung raus.
Sie lehnte sich zurück und dachte an die Hochzeit die Severus und ihr bevorstand...
Sie würde eine ganz traditionelle Hochzeit wollen.
Es war wirklich ärgerlich, dass sie nicht im Sommer heiraten konnten,
aber dann mussten sie sich eben mit dem Winter abfinden.
Wann sollten sie heiraten? Im November, Dezember oder Anfang Januar?
Sie tendierte mehr zu November, aber sie fand die Idee am 31. Dezember zu heiraten und dann in das neue Jahr hineinzufeiern auch nicht schlecht.
Sie drückte die Wärme flasche fester an ihren Unterleib, da ihr die Schmerzen zu schaffen machten.
Ihr wurde gleichzeitig warm und kalt und sie drohte hyperzuventilieren.
Sie legte sich eine Hand an die Stirn, doch Fieber schien sie nicht zu haben.
Einen Trank wollte sie aber auch nicht nehmen,
da sie den Tränken gegen menstruale Beschwerden nicht ganz vertraute.
Eigentlich nutzte sie Muggeltabletten, aber sie waren ihr letzten Monat ausgegangen, das wusste sie.
Eileen würde gleich kommen und dann? Was sollte sie heute mit ihr machen?
Hatte sie vielleicht Interesse an gemeinsamen Kekse backen?
Wie aufs Wort ging die Tür auf und Eileen hopste rein, dicht gefolgt von ihrem Vater.
" Mammi! " Hüpfte Eileen zu ihr aufs Sofa und drückte sich an sie.
Ana war heute Schwach, das spürte sie, aber sie erwiderte ihre Umarmung so fest sie konnte.
" Hallo, mein Engel... " Strich die junge Mutter Eileen übers Haar.
" Du hattest etwas verschieben wollen," erinnerte er sie an den Kuss, als er hinter dem Sofa und somit auch hinter ihr stand.

" Ich erinnere mich wage," lächelte sie leise, kniete sich auf dem Sofa so auf, dass sie zu ihm gedreht war und küsste den sich zu ihr runtergebeugten Tränkemeister kurz.

" Sehen wir uns zum Mittagessen in der Halle? "

Frage er sie wohl wissend, dass ihre Schmerzen das vielleicht nicht zuließen.

Sie verzog den Mund und schüttelte den Kopf.

" Das wird heute wohl nicht mit drin sein...

Mir ist heiß und kalt zu selben Zeit, ich schwitze und fange beinahe an zu hyperventilieren...

Es wird besser sein, wenn ich hier etwas zu mir nehme," lag eine Entschuldigung in ihrem Ton.

Es fiel ihm schwer es sich einzugestehen, aber er begann sich um sie zu sorgen.

Das waren doch nicht gewöhnliche Zyklusbeschwerden, oder?

" Mir ist aufgefallen, dass du keinen Trank dagegen einnehmen möchtest...

Auch das werden wir zu gegebener Zeit erörtern, aber jetzt muss ich los,"

besah er sie noch einmal mit sorgenvollem Blick, zwinkerte Eileen zu, die ihn anstarrte und beeilte sich in die Klassenräume zu kommen.

" Dir geht es schlecht, Mami?" Runzelte die Kleine besorgt ihr Stirnchen.

" Nein... mir ist nur nicht so gut," spielte sie es vor ihrer Tochter runter.

" Aber jetzt erzähl mir doch mal, was du so tolles mit Tante Minerva erlebt hast," lenkte Ana ab und versuchte ihr Unwohlsein zu ignorieren.

Sie hörte dem Bericht ihrer Tochter aufmerksam zu und versuchte ihre Empfindungen unter Kontrolle zu kriegen.

Eine Zeit lang klappte es auch ganz gut mit dem `unter Kontrolle kriegen,' doch als die beiden Stunden später auf der Couch saßen und Ana der Kleinen aus einem Buch vorlas, wurde ihr Übel und sie sprintete ins Bad um sich zu erbrechen.

Ein kalter Schweißfilm hatte sich auf ihrer Stirn gebildet und immer wieder wurde sie von Wellen erfasst, die ihr warm und kalt gleichzeitig werden ließen.

Die Schmerzen in ihrem Unterleib schienen sich auch nur noch mehr zu steigern und ihr Tränen entlocken zu wollen.

Eileen kam auf sie zugerannt und umarmte ihren Rücken, als sie noch über der Kloschüssel kniete.

" Mami... Dir geht es nicht gut! "

" Doch, doch, Eileen es ist nichts, " log Ana, damit sie sie beruhigen konnte und stand völlig geschwächt auf.

Ihr wurde schwindelig und so hielt sie sich am Waschbecken fest.

" Geh doch schon mal zurück ins Wohnzimmer, ich komme gleich nach," zwang die Gryffindor sich zu einem falschen Lächeln.

Eileen sah ihre Mutter zweifelnd an, folgte ihrer Bitte aber und ging ins Wohnzimmer zurück.

Ana atmete geräuschvoll und sah in den Spiegel.

Sie war noch blasser als sonst, sie schien wie eine Leiche.

Alles drehte sich und sie wusste, dass es ihr normalerweise bei Kreislaufkollapsen half, sich auf kalten Fliesboden zu legen, doch dazu war sie einfach zu schwach.

Sie fand an den Wänden Halt, als sie ihre ganze Kraft zusammen nahm und zurück ins Wohnzimmer schwankte.

Sie stand nun mitten im Wohnzimmer und konnte sich nicht orientieren, alles wurde schwarz um sie, dann war sie weg.

Die Hoffnung ist der Leitfaden

@ Nordische-elfe: Freut mich riesig, dass dir auch die letzten Kapitel gefallen haben und hoffe, dass es auch weiterhin so bleibt :D

@ Lufa: Haha ich musste bei deinem Kommi so grinsen ^^ Ich muss deine Vermutung aber verneinen, Ana ist noch nicht schwanger und ich denke, das wird auch noch auf sich warten lassen :D

So, viel Spaß beim lesen :)

Chapter 74: Die Hoffnung ist der Leitfaden

Severus war gerade von seinem Unterricht in die Wohnung gekommen, als er sah, dass Ana schwankte und zu Boden zu fallen drohte.

Schnell fand er zu ihr und fing sie gerade noch rechtzeitig ab, bevor sie auf den harten Boden aufkommen konnte.

Sie war weg, hatte vollkommen das Bewusstsein verloren.

Eileen sah verängstigt auf das Schauspiel.

" Eileen? Erzähl mir, was passiert ist," verlangte der Hausherr und trug Ana ins Schlafzimmer rüber.

Eileen fing fürchterlich zu weinen an.

" Mami ging es nicht gut, aber sie hat immer gesagt, dass alles in Ordnung ist..."

Dann ist sie auf die Toittoi (so nennt Eileen die Toilette ;)) gerannt und hat ganz komische Geräusche gemacht,

als sie mit dem Kopf über der Toittoi war... " Schilderte Eileen die ihrem Vater ins Schlafzimmer gefolgt war.

Severus legte seine Geliebte aufs Bett und deckte sie zu.

Er war geschockt! Sie war weiss und sah leblos aus, der Schweiß auf ihrer Stirn war auch kein besseres Zeichen.

Sie war zusammengebrochen und jagte ihm damit eine Heidenangst ein...

Jetzt schien es auch noch so zu sein, dass Ana sich übergeben hatte!

Er wusste nicht weiter... Wofür konnten diese Symptome nur stehen?!

Er klatschte ihr immer wieder leicht gegen die Wange.

" Ana?... Wach auf... Wach auf, Ana..."

Ihre Augenlider flatterten leicht, dann schlug sie sie entgültig auf und sah ihn vollkommen erschöpft an.

" Severus?" War alles was sie flüsternd heraus brachte.

" Was hast du? Warum hat sich dein Zustand so drastisch und vor allem dramatisch verschlechtert?"

Frage er ernst, aber ein Stück weit erleichtert.

" Ich weiß nicht... Das sind die gewöhnlichen Anzeichen von mir, wenn die Kreislaufprobleme mich übermannen, aber so... Ich weiß es nicht, es ist wirklich schrecklich, Severus, " schloss sie die Augen.

" Ich hole dir einen Aufpflanztrank, " schwang er sich von der Bettkante und trat an Eileen vorbei aus dem Schlafzimmer.

Der kleine, momentan angsterfüllte Sonnenschein kletterte zu seiner Mutter aufs Bett.

" Papa passt auf dich auf," strich Eileen ihrer Mutter über den Oberarm.

Ana lächelte müde.

" Das weiß ich, meine Kleine..."

Der Meister der Zaubersäfte rauschte wieder in den Raum und setzte sich zu Ana auf die Bettkante.

" Hier, trink das," führte er ihr eine gelbe Phiole an die Lippen.

Gehorsam schluckte sie den säuerlichen Trank und schloss wieder die Augen.

" Es könnte sein, dass dein Körper den Schlafersatz-Trank nicht vertragen hat und nun so darauf reagiert..."

Offenbarte er seiner Verlobten seine Theorie.

" Was auch immer es ist, es ist nichts gutes," erwiderte sie knapp und driftete in einen unruhigen Schlaf. Der Professor ließ seinen Kopf in die Hände fallen und atmete tief durch. Alles würde sich ganz sicher wieder legen...

" Daddy, Mami schläft, " erzählte Eileen ihrem Vater das, was er schon wusste.

" Ich weiß, " seufzte er.

" Nicht traurig sein, Daddy... Mami geht's bald wieder besser," krabbelte sie zu ihrem Vater. Severus nickte bedrückt.

Jetzt lag die Frau die er liebte da, in Schweiß gebadet und mit Schmerzen...

Was sollte, nein, was KONNTE er tun?

Womöglich sollte er ihr einen kalten Lappen auf die Stirn legen...

Er ging mit Eileen aus dem Zimmer und kam wenig später mit ihr wieder rein, nur diesmal mit einer Tonschüssel voller Wasser und einem unbenutzten, weißen Lappen. Er tauchte den Lappen in das Wasser, holte es wieder heraus und drückte es aus, um es ihr dann auf die Stirn zu legen.

Ein dankendes Seufzen kam von der Schlafenden.

Er sah zu Eileen, die mit sorgenvollem Blick zu ihrer Mutter sah.

" Deine Mutter braucht Ruhe... Hast du Hunger? " Fragte er seine Tochter.

Sein Unterton verriet, dass er seine Gedanken nicht ganz von Ana losreißen konnte. Der schwarzhaarige Lockenkopf nickte.

" Ja."

" Dann sollten wir wohl etwas essen," stieß er sich vom Bett ab und sah zu Eileen die ihm folgte. Nachdem die beiden ihren Hunger gestillt hatten, ging Severus direkt wieder nach seiner Verlobten sehen. Sie hatte während seiner Abwesenheit ihre Position geändert und lag nun so, dass es für Severus aussah, als würde sie Yoga betreiben.

Der Lappen war von ihrer Stirn gefallen, doch das schien ihr nichts auszumachen. Er hatte ihr ein Glas Wasser mitgebracht, dass sie möglichst trinken sollte, wenn sie erwachte und das sollte sie schleunigst tun.

" Ana? " Beschwor seine dunkle Stimme sie samtig.

Er griff ihr an den Arm, wodurch sie erwachte und ihn aus müden Augen ansah. Ihre Lider fielen immer wieder zu, doch sie versuchte sie offen zu halten.

" Trink," hob er sie so an, dass sie das Wasser schlucken konnte.

Sie gehorchte und trank das Glas leer, dann sank sie zurück in die Kissen.

" Geht es dir besser? " Erkundigte er sich und betrachtete genau ihre Mimik.

" Ja... Dank dir..." Nickte sie zerschlagen.

" Wo ist Eileen? " Brach ihre Stimme kurz vor dem Ende ab.

" Sie hält ihren Mittagsschlaf," gab er Antwort und wandte den Blick nicht von ihr.

" Und jetzt... Hättest du die Freundlichkeit mir zu erklären, warum du keinen Trank gegen die menstrualen Beschwerden einnimmst? "

Sie strich sich über den schmerzenden Kopf.

" Ich vertraue diesen Tränken nicht, weshalb ich Muggelmedizin nutze...
Meine Tabletten sind alle aufgebraucht und jetzt muss ich eben mit den Schmerzen leben. "

Er sah sie an, als ob sie ihm gerade gesagt hätte, dass ihm ein Pony bestimmt gut stehen würde.

" Du bist mit MIR, einem Meister der Zaubersprüche verlobt und möchtest keinen Zyklustrank einnehmen?..."

Na gut, du bist die Frau, es ist dein Körper..." kapitulierte er.

" Falsch, Severus..." Lächelte sie zähhaft aber wissend.

" Es ist dein Körper, ebenso wie dein Körper der meine ist."

In seinen Augen flammte etwas auf, was Ana nicht wirklich zu interpretieren wusste.

" Jetzt willst du mich auch noch belehren," zupfte ein leises Grinsen an seinen Mundwinkeln. Sie schüttelte den in den Kissen liegenden Kopf.

" Nein... Wir lernen von einander, Severus und das ist etwas wertvolles, das ich nicht mehr hergebe," nahm sie seine Hand.

Es war eine ungewohnte Situation für ihn und er wurde innerlich ziemlich unsicher,

doch er gab ihr Recht.

Es stimmte, sie lernten von einander und das war etwas wichtiges und hilfreiches.

Er merkte, dass es ihm immer noch schwer fiel seinen Gefühlen nachzugeben und auch ihr fiel es auf.

" Ich verlange nichts von dir, Severus...

Das einzige was ich erwarte und mir erhoffe ist, dass du mich niemals zum gehen zwingst," sagte sie leise.

Er sah sie mit seinem Pokerface an und bohrte seine Obsidian schwarzen Augen in ihr Innerstes.

" Das werde ich nicht... Du gehörst jetzt zu mir und kein Mann wird dich mehr anrühren,"

sprach er aufrechtsitzend.

" Severus, ich WAR unberührt als du mich zu der deinen gemacht hast."

Er nickte.

" Ja, aber ich beziehe mich auf das Allgemeine... Kein Mann wird mehr Hand an dich legen, wer versuchen wird dir zu imponieren, der wird schlechte Karten für den Rest seines Lebens haben."

Sie küsste seine Handinnenfläche.

" Die Männerwelt kann machen was sie will, aber ich gehöre dir," sah sie ihm ernst in die Augen.

Er konnte die Wahrheit in ihren Augen lesen und entspannte sich zu einem Teil wieder.

" Würdest du mich in den Arm nehmen? " Fragte sie ihn hoffnungsvoll.

Wortlos erhob er sich, ging um das Bett rum, legte sich hinter sie und nahm sie in seine starken Arme.

Sie presste sich fester an ihn.

" Ich fühle mich wohl in deinen Armen... Sie sind meine Heimat, schenken mir Geborgenheit...

Nicht England ist meine Zuhause, nicht Portugal ist meine Zuhause,
sondern nur dort wo du bist ist meine Zuhause... wo ich hingehöre...

Du schenkst mir mit einer deiner Umarmungen mehr, als mir der Rest der Welt bieten könnte
und ich meine das absolut ernst, Severus!

Das soll jetzt kein Kitschzeug sein, ich empfinde das wirklich so," beteuerte sie.

Er verstärkte die Umarmung noch so weit es möglich war und streifte mit seinem Mund ihre Schläfe.

" Und das ist auch gut so, immerhin wirst du den Rest deines Lebens in diesen Armen verbringen,"

hauchte er, was sie wohligh schauern ließ.

" Weißt du was?"

" Hm? "

" Ich glaube zusammen können wir alles schaffen...

Wir werden gemeinsam alles durchstehen und wenn alles vorbei ist, ein glückliches Leben
mit gelegentlichen Sticheleien führen," strich sie ihm über den Unterarm, denn er um sie geschlungen hatte.

" Damals hätte ich noch gesagt, dass es naiv ist auf so etwas zu hoffen,

aber jetzt sehe ich das Ganze etwas anders..." Sprach seine facettenreiche Baritonstimme.

Sie hob den Kopf und sah ihn über die Schulter hinweg an.

" So? Wie siehst du es denn jetzt? "

" Nicht darauf zu hoffen wäre töricht, damit hätte man automatisch das Handtuch geworfen
und könnte sich auf eine Niederlage gefasst machen...

Die Hoffnung ist letztendlich das, was einen dazu antreibt zu kämpfen und das Ziel zu erreichen...

Ohne die Hoffnung wären wir alle schon lange verloren. "

Seine Worte waren von der belehrenden Tonlage getränkt gewesen,

die er auch immer im Unterricht anschluss, was sie innerlich zum grinsen brachte.

" Da stimme ich dir voll und ganz zu, die Hoffnung ist der Leitfaden. "

.....

Und wie hat es euch gefallen?

Wie immer würde ich mich über Kommiss freuen ;)

Zeitungsartikel

LIEBE LEUTE!!!

Ich habe gerade gesehen, dass meine FF schon 24 Abonnenten hat! *.*
Ich bin euch unendlich dankbar für eure lieben Kommis und eure Rückenstärkung!
Dafür einmal vielen lieben Dank...

So, mit diesem Kapitel habe ich mich merkwürdiger Weise etwas schwer getan :/

Naja... Ich kann mich nicht so gut in die Kimmkorn hineinversetzen, da sie mich einfach nur anödet,
aber ich hoffe ich kann euch trotzdem damit zufriedenstellen. :D

Viel Spaß beim lesen.

Chapter 75: Zeitungsartikel

Am nächsten Morgen, einem Samstag, erwachten Beide erst spät,
da auch Eileen ihren Schlaf nicht störte.
So saß die kleine Familie um neun Uhr am Esstisch und frühstückte.
Severus hatte seine Brille aufgesetzt und las den Tagespropheten,
während er nebenbei, ganz unenglisch, seinen Kaffee trank.
Ana, die ihm gegenüber saß, aß ihren Toast und goß Eileen Orangensaft ein.
Glücklicherweise ging es ihr wieder gut, als wäre nichts geschehen.
" Und? Gibt es etwas neues?" Fragte die Löwin ihren Mann.
" Nun... Die Anhänger des dunklen Lords mischen immer noch die Muggelwelt auf,"
sprach er hinter der Zeitung.
Ana schüttelte den Kopf.
Sollte das denn gar kein Ende finden?!
" Und sonst? Es überrascht mich, dass noch nichts über unsere Pressekonferenz berichtet wurde."
Er legte die Brille zur Seite und senkte die Zeitung.
" Darauf wolltest du hinaus...
Es steht etwas über uns in der Zeitung, zwar später als gedacht,
aber dennoch... Die Kimmkorn spekuliert viel über uns. "
Die Verachtung der Presse gegenüber, war förmlich raus zu hören.
Sie ging zu ihm und stellte sich hinter ihn,
um einen Blick auf die Zeitung zu erhaschen.
" Ganze zehn Seiten sind uns gewidmet!" Rief sie überrascht aus.
Er quittierte ihren Ausruf mit einem abfälligen Schnauben.
Liest du es mir vor?" Hauchte sie an seinem Ohr.
Er sah zu ihr auf.
" Au ja, Daddy! Lies vor, lies vor!" Hüpfte Eileen auf ihrem Stuhl rum.
Er hob eine Braue an, setzte die Brille wieder auf und begann vorzulesen.

~ " Wie von uns schon angekündigt,
berichten wir von der Bindung zwischen dem geheimnisvollen Zaubertrankmeister und nun auch
VgddK- Professor aus Hogwarts und der Gryffindor Schulsprecherin,
die nebenbei auch noch als Harry Potters beste Freundin bekannt ist.
Beide gaben in einer Pressekonferenz preis,
was sich zur Zeit ereignet und was sie zusammen führte.
Jeder Blick den die Beiden mit einander tauschten, sprach für sich.

Die Zuneigung die das Paar für einander empfindet, war ihnen anzusehen.

Die Pressekonferenz begann damit,
dass beide Arm in Arm zur Pressekonferenz apparierten.
Sie können sich vorstellen, meine Damen und Herren,
dass dieses Bild das Herz eines Jeden erwärmte.
Da nicht nur ich als Journalistin anwesend war,
sondern noch viele andere auch,
wurde das Pärchen von der Presse belagert.
Die Neuverlobte bat mit folgenden Worten, die Presse sich zurückzuhalten:

„ Wir können Ihre Neugierde durchaus nachvollziehen,
aber hätten Sie alle bitte die Güte zu warten,
bis wir uns im dafür bestimmten Raum aufhalten?!“

Als nur einige auf ihre Bitte eingingen,
drohte sie in freundlichem Ton damit,
dass sie natürlich auch gehen und die Presse ohne jegliche
Informationen zurücklassen könnte.
Kurz darauf gelangten alle in den nebenanliegenden Raum,
der für die Pressekonferenz gedacht war.
Ich befand mich natürlich in der ersten Reihe,
damit ich Ihnen alles haarklein berichten kann.
Die dem Haus Gryffindor Zugehörige, machte den Vorschlag
Einzelne Reporter aufzurufen, die sich meldeten.

Der erste Reporter der aufgerufen wurde, Damien Darcy,
schien einen jüngeren Bruder zu haben,
der gut befreundet mit der uns wohlbekannten Ana zu sein schien.
Eben deshalb haben wir besagten Bruder,
der sich als Andrew Darcy herausstellte befragt,
doch dazu später mehr.
Prof. Snape äußerte sich zu der Frage,
weshalb er einer Adoption zugestimmt habe, recht gelassen.
Wir zitieren ihn:

„Nun, ich wurde von der jungen Dame neben mir,
vor ein Ultimatum gestellt.
Das Ultimatum lautete, entweder ich erkläre mich dazu bereit ihr mit dem Kind
zu helfen, oder ich lasse sie im Stich.
Ich wäre ein charakterloser Feigling, hätte ich sie damit allein gelassen...
Und Eileen hat ein sehr bemerkenswertes Wesen,
das mich nicht anders handeln ließ.“

Ana hingegen äußerte sich zur selben Fragestellung wie folgt:

„Ich hatte Mitleid und mein stark ausgeprägter Bemutterungsinstinkt,
ließ mich so handeln.
Sie ist ein entzückendes Persönchen, müssen Sie wissen.
Für ihr Alter ist sie sehr intelligent,
sie ist ein kleine Schönheit,
bringt alle zum lachen und ist ein wahrer Sonnenschein...
Sie kann verschwiegen sein und das im Alter von drei!
Jedenfalls hatte ich mir schon immer eine eigene, kleine Familie gewünscht

Und dieser Traum ging mit Eileen zum Teil in Erfüllung.“

Daraus kann man schon einige Informationen raus hören,
die allen die Möglichkeit bietet sich ein Bild zu machen.
Doch zu dem Bild, das ich mir gemacht habe, kommen wir am Schluss.

Nach dieser Erklärung,
wurde das Paar gefragt, wie sie die Situation empfinden
und warum sie zugestimmt haben, ein Kind mit dem jeweils anderen großzuziehen, obwohl sie sich zuvor
in einer Schüler-Lehrer-Basis
befunden hatten.
Nun meine Damen und Herren, die Antwort der Schulsprecherin
wird Sie vermutlich überraschen,
denn sie antwortete darauf:

„Ich werde heute ganz offen und ehrlich sprechen.
Ich hatte bereits seit einigen Jahren Gefühle für meinen Professor,
die natürlich nicht offen bekundet wurden...
Er wusste nichts davon, bis ich es ihm Ende letzter Woche sagte.
Ich sah es als schicksalhafte Begebenheit und mein Glück an.
So bekam ich nicht nur eine Tochter,
sondern auch den Mann den ich liebte und immer lieben werde,
als zukünftigen Ehemann.“

Während dieser Aussage hatte eine solche Sanftheit und Liebe in ihrer Stimme mitgeklungen, dass selbst
ich verstummte.

Doch ich fragte mich selbstverständlicher Weise trotzdem,
ob es wirklich sein konnte.
Hatten die Beiden davor wirklich nichts miteinander?

Nach dieser kleinen Ansprache,
in der die Neulingsmutter ihre Liebe bekundete,
herrschte Blitzgewitter von allen Seiten her.
Auch wir ließen es uns nicht nehmen Bilder zu schießen.
(Siehe Rechts)

Eines fiel nicht nur mir auf, sondern vermutlich allen anderen Anwesenden auch.
Das Mädchen wirkte sehr sicher in ihrer Liebe zu ihrem älteren Verlobten.
Man möchte bedenken, dass er ganze zwanzig Jahre älter ist als sie!
Ob das gut gehen kann?
Auch wenn es nicht selten ist in unserer Welt,
dass es sogar noch weitaus größere Altersunterschiede
in Partnerschaften gibt, da wir ein hohes Alter erreichen,
bleibt dennoch Platz für Spekulationen.

Zur selbigen Frage äußerte sich auch der Prof. Snape
und betonte mehrmals, dass er vor der ganzen Sache
nichts mit der Verlobten teilte,
außer ein gewöhnliches Verhältnis zwischen Lehrperson und Schutzbefohlener, und dass es deshalb keinen
Anlass
für Gerüchte geben sollte.
Er sagte außerdem, dass es für ihn ungewohnt ist Vater eines Kindes zu sein und mit seiner ehemaligen
Schülerin zusammenzuleben.

Ein Journalist der Zeitschrift „Spekulatis“ fragte,
weshalb Prof. Snape
seine Verlobte als ehemalige Schülerin bezeichnet,
worauf folgende Erklärung folgte:

„Das ist relativ leicht zu erklären.
Ana besucht nicht länger den Unterricht,
da unsere Tochter ihre Betreuung in Anspruch nimmt.
Da sie eine hervorragende Schülerin,
mit ebenso hervorragendem Zeugnis ist,
ist es keine große Schwierigkeit sie den Lehrplan
für sich allein abarbeiten zu lassen.
Die Prüfungen wird sie, wie alle anderen auch,
mit ablegen.
Die einzigen Fächer die sie noch besucht,
sind Kräuterkunde und Pflege magischer Geschöpfe,
da ich zu diesen Zeiten freihabe...
So wird sie nicht länger als meine Schülerin angesehen.“

Nach dieser informativen Schilderung,
wurde er auf mich aufmerksam und ziemlich unwirsch.
Er wollte meine Frage schnell hinter sich bringen,
so tat ich ihm den Gefallen,
doch davor machte ich ihn flötend darauf aufmerksam,
dass er unhöflich war.
Die junge Mutter warnte mich vor:

„Halten Sie sich zurück,
das ist mein zukünftiger Ehemann mit dem sie da reden.“

Ich machte offenkundig, dass ich wohlbekannt bin und mich also
Nicht vorzustellen brauchte.
(Ich bin mir sich, liebe Leser/Innen, dass nicht nur Sie mich kennen.)
Ich hatte so einen Verdacht und äußerte diesen dann auch.

„Ich will auf Ihr grandioses Zeugnis zurückkommen...
Haben Sie sich... nun, die Noten auf körperliche Weise erkauft?“

Im Gesicht der zukünftigen Snape war purer Zorn zu lesen.
Prof. Snapes Beschützerinstinkt schien durch meine Frage geweckt worden zu sein, denn er erhob sich und
knallte lautstark seine Hände auf den Tisch.
Er brüllte mich an, was man so gar nicht von ihm kennt
und schleuderte mir dies an den Kopf:

„Jetzt reißen Sie sich am Riemen, Sie impertinente Person!
Ihre Anschuldigungen sind völlig irrational und verleumderisch.
Sie hatte derartiges nie nötig und selbst die schlechtesten Schüler,
würden mit solchen Angeboten nicht weit kommen, in Hogwarts!
Jetzt gehen Sie mir aus den Augen, Kimmkorn,
bevor ich mich noch verliere!“

Auch die junge Verlobte gab mir etwas zu hören,

doch dies in gemäßigtem Ton.

„Und noch etwas, Kimmkorn...

Wie Sie wissen, unterrichten auch Professorinnen in Hogwarts,
wollen Sie mir also auch unterstellen
mit denen etwas gehabt zu haben?

Ich habe in allen Fächern gute Noten vorzuweisen,
was Ihrer Theorie nach bedeuten müsste,
dass ich auch mit weiblichem Lehrpersonal intim geworden bin...
Verschwinden Sie einfach!“

Gut, ich muss mir an dieser Stelle eingestehen,
dass ich ihr nicht zutrauen würde homosexuelle Neigungen zu haben,
doch wer weiß?

Vielleicht betrügt sie ihren Verlobten ja mit einer Frau?

Liebe Leser/Innen, ich bin mir keiner Schuld bewusst,
immerhin habe ich nur das zur Rede gebracht,
was mir durch den Kopf ging.

Ich marschierte also zur Tür hinaus,
kehrte aber wieder durch Apparation sofort zurück
und versteckte mich, sodass die Beiden es nicht mitbekamen.“

Severus sah von der Zeitung auf.

„Wir wissen doch beide was geschehen ist...“

Ana nickte.

„Ich lese mir alles später trotzdem noch mal durch.

Blätter einfach zu ihrem Fazit vor und zu dem Interview mit Andrew.“

Er tat wie von ihr gewollt und blätterte vor.

Dort angelangt las er wieder vor.

„Rita Kimmkorns spezial Fazit:

Meine lieben Leser/Innen,

ich muss sagen, dass ich, trotz vieler Zweifel an der Wahrheit ihrer gegenseitigen Distanz vor der
Adoptionsangelegenheit,

das Paar beeindruckend finde!

Man sah ihnen förmlich an, dass sie sich ebenbürtig sind,
trotz der Altersdifferenz.

Ihre Blicke sagten mehr als tausend Worte und ihre Art miteinander umzugehen, sprach für sich.

Wie sie sich gegenseitig den Rücken gestärkt haben,
war aussagekräftig genug.

Ich hege keinerlei Zweifel an deren gegenseitiger Zuneigung,
doch dunkle Geheimnisse stecken mit Sicherheit in ihrer Beziehung.

Sobald ich mehr weiß,
werden Sie es erfahren.

Das Beste wünscht Ihnen,
Rita Kimmkorn.

Auf der nächsten Seite können Sie das Interview mit dem guten Freund der jungen Heldin lesen, die noch
vor kurzem im Ministerium mit anderen Freunden vorgefunden wurde,
als Der-der-nicht- genannt-werden-darf, entgültig auch für Fudge zurückkehrte.

Eine Seite weiter schreibt unsere Modespezialistin,
über den Kleidungsstil der Schulsprecherin Hogwarts
und nun Verlobten Severus Snapes.“

Mit einem genervten Blick, blätterte Severus weiter
und reichte seiner Verlobten die Zeitung,
damit sie nun vorlas.
Sie ließ die Brille mal ausnahmsweise beim lesen weg
und las vor.

.....Im nächsten Kapitel:

Was wird Andrew wohl der Kimmkorn
preisgegeben haben?.....

Interview und Kitzelfolter

:(Leute, bei mir muss zur Zeit das Schreiben leider kürzer treten, da die bevorstehenden Prüfungen mir schwer zu schaffen machen und ich einfach keine Zeit mehr finde :/

NICHTS DESTO TROTZ!!!!, werde ich mich bemühen wieder mehr Zeit dafür zu finden :)

EINE BITTE AN EUCH!!!:

Wenn ihr Ideen für den weiteren Verlauf der Story hättet, wäre ich euch für Vorschläge mehr als nur dankbar :D

Chapter 76: Interview und Kitzelfolter

Nach einer kurzen Begrüßung setzten Andrew Darcy und ich uns.

R.K.: " Andrew Darcy... Ich denke es ist in Ordnung, wenn ich dich duze? Gut.

Wir (der Tagesprophet) haben erfahren, dass du mit Ana, der Verlobten des Prof. Snapes, der ja auch dein Professor ist, bekannt bist... Erzähl doch mal, wie nahe seid ihr euch und wie ist sie so als Freundin?"

A.Darcy.: " Na ja... Sie ist eine gute Freundin von mir...

Sie ist ein sehr liebenswürdiger Mensch.

Sie besitzt viel innere Stärke und Charakter und ihre Intelligenz spricht auch für sie, ebenso wie ihr Gerechtigkeitssinn und die typischen Gryffindoreigenschaften.

Sie ist eine sehr bemutternde Freundin, mit der man über alles reden kann.

Mit ihr könnte man Pferde stehlen,

obwohl sie oft an das Gewissen der Menschen appelliert."

R.K.: " Was sagst du dazu, dass sie mit deinem Professor liiert ist und glücklich darüber zu sein scheint?"

Andrew Darcy fährt sich verlegen durch das Haar und sieht mich zweifelnd an.

A. Darcy.: " Ich bin mir nicht sicher, ob sie will, dass ich mich dazu äußere..."

Ich setzte meinen Charme ein, schließlich wollte ich, dass Sie liebe Leser/Innen, über alles genaustens bescheid wissen.

R.K.: " Du sollst nur deine Ansichten darlegen, nichts anderes... Oder gibt es etwas zu verheimlichen?"

A. Darcy.: " Wie soll ich es denn finden?"

Ich war anfangs natürlich nicht begeistert, ich meine es handelt um SNAPE!

Aber nun... Sie ist so glücklich wie noch nie und wenn sie zufrieden ist,

bin ich es auch."

R.K.: " Mir ist zu Ohren gekommen, dass du ein gewisses Maß an Interesse für sie hättest.

Was sagst du dazu?

Glaubst du, du hättest sie bekommen wenn diese ganze Adoptionsgeschichte nicht gewesen wäre?"

Andrew Darcy sah mich ausdruckslos an, doch die Gefühle die er für Ana empfindet und die Enttäuschung darüber, dass sie ihn nicht gewählt hat, war ihm von den Augen abzulesen.

A. Darcy.: " Ich weiß nicht woher Sie von meinen Gefühlen wissen wollen, aber Ana hat schon vor dieser Adoptionsangelegenheit, Gefühle für Prof. Snape gehabt- sie hätte mich daher auch nicht zu ihrem `Freund' gemacht."

R.K.: " Wie verhalten sich die Beiden in der Öffentlichkeit?
Turteln sie oder sind sie eher zurückhaltend und konservativ?"

A. Darcy.: " Ich würde sagen es ist sehr ausgeglichen.
Sie fallen zwar nicht übereinander her, aber an ihren Blicken ist zu sehen, dass sie es gerne tun würden.
Sie wirken sehr glücklich und auch die kleine Eileen scheint sehr zufrieden zu sein."

R.K.: " Kommen die Beiden gut mit dem Kind klar?"

Andrew Darcy zuckt die Schultern.

A. Darcy.: " Natürlich tun sie das! Was hatten Sie denn erwartet?
Dass sie verzweifelt ihr Kind misshandeln und Selbstmord begehen?"

R.K.: " Nun... Es könnte ja sein, dass das Paar Schwierigkeiten hat."

A. Darcy.: " Ich denke nicht."

R.K.: " Glaubst du sie gehören zusammen, oder es ist nur die anfängliche Leidenschaft?"

A. Darcy.: " Ich weiß ja nicht, was Sie über Ana denken,
aber ich kann Ihnen nur sagen,
dass ich glaube die Beiden werden ihr Leben lang glücklich sein...
Diese `Leidenschaft', wie sie es nennen, wird wohl immer vorhanden sein.
Sie liebt ihn und er liebt sie augenscheinlich auch,
also lassen Sie Ana und den Professor endlich in Frieden."

Nach diesem kleinen Ausbruch sah ich, dass er sich nicht zu weiteren Antworten verleiten lassen würde, also verabschiedete ich mich und ging.

Ana hatte Andrew Darcy, einen attraktiven, großen, blauäugigen, dunkelblonden, charmanten jungen Mann,

für Severus Snape stehen lassen.

Eine unbeschreibliche Anziehungskraft und Liebe muss also dahinter stecken, oder doch ein skandalöses Geheimnis, welches es zu verheimlichen gilt?

Das war ein Interview von Rita Kimmkorn.
Rita Kimmkorn für Sie! "

Ana sah von der Zeitung auf, geradewegs in Severus Gesicht, welches sich leicht verzerrt hatte.

" Severus! Er hat uns verteidigt! "

" Und er hat mit seinem Verhalten auch gezeigt, dass er immer noch von dir träumt,"
zischte er zwischen zusammen gebissenen Zähnen hindurch.

Sie legte nun die Zeitung ganz beiseite und schlang ihre Arme um seinen Hals.

" Severus... Er kann tun und lassen was er will, aber ich gehöre dir...

Ich will, dass du Derjenige bist, der von mir träumt, " hauchte sie ihm gegen die Wange.

Seine Haltung lockerte sich wieder zur Hälfte.

" Ich habe schon so einige Träume von dir geträumt," nuschelte er kaum für sie hörbar.

Verständlicher sagte er dann:

" Tun und lassen kann er was er will, aber nur solange er seine Finger von meiner Frau lässt. "

" Wen meint ihr? Wen meint ihr? " Verlangte Eileen ganz hibbelig zu wissen.

" Nicht so wichtig, mein Engel... " Kam es auch sofort von der jungen Mutter.

" Ach, bitte, bitte," schmolte die Kleine mit großen Augen.

" Sie weiß schon wie sie uns um den Finger wickeln kann," stellte Severus fest, indem er es aussprach.

" Scheint ganz so..." Stimmte auch Ana zu.

" Also? Büdde, büdde..." Baumelte Eileen mit ihrem Beinchen.

" Andrew Darcy," gab der Tränkemeister schließlich nach.

" Endru was?"

" Der, der versucht hat deine Mutter zu bekommen... An dem Tag, an dem wir schwimmen gegangen sind," half Severus seiner Tochter auf die Sprünge.

Die Kleine gab einen schmatzenden Laut von sich.

" Achsooo."

" Die Kimmkorn kann mit ihren Vermutungen zwar immer noch nicht hinterm Berg halten, aber im großen und ganzen hat sie mich doch überrascht... "

Nahm Ana das Gespräch wieder auf.

" Ich möchte diesen Namen nicht mehr hören," erhob er sich vom Frühstückstisch.

" Gut... Wir müssen mit der Planung für die Hochzeit anfangen!

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir Magie besitzen, sonst hätten wir schon vor einer Ewigkeit damit beginnen müssen... Ich meine wir könnten auch einen Wedding-Planer engagieren, aber selbst in diesem Fall müssten wir mit diesem zusammenarbeiten."

Mit genervtem Blick sah er sie an.

" Ich denke nicht, dass mir das liegt... "

" Eileen, Schatz, gehst du in dein Zimmer, ich komme gleich nachdem ich die Küche aufgeräumt habe," sprach die Ziehmutter ihre Tochter an,

ohne den Blick von ihrem Slytherin-Verlobten zu nehmen.

" Oki... Dann spiele ich mit meinem Panther," hopste das Püppchen vom Stuhl und ging mit leichten Schritten aus dem Raum.

" So..." Stieß Ana die Luft aus und sah ihren Lebensgefährten ernst an.

" DU willst mich zu deiner Frau machen und Ich will dich zu meinem Mann,

das heißt, dass ich von dir zumindest ein Wenig Engament erwarten darf!

Ich kann verstehen, dass ihr Männer nicht scharf darauf seid eine Hochzeit zu planen, aber verdammt noch mal, das ist UNSERE Hochzeit! "

Er sah die Verletztheit die in ihren Augen aufblitzte und er hörte den Vorwurf aus ihrer ruhigen Stimme raus.

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

" Wir befinden uns unmittelbar vor einem Krieg..."

Es tut mir leid, wenn ich da keine Lust habe mich auf eine Hochzeit vorzubereiten!" Verteidigte er sich. Innerlich gab er ihr ja Recht, aber lieber konterte er ihr, als sich bei ihr zu entschuldigen.

Sie schüttelte den Kopf.

" Nein, Severus, nein... Du weißt, dass das eine nicht wirklich mit dem anderen zu tun hat.

Wir werden heiraten! Ist dir bewusst was das zu bedeuten hat?!

Es soll einer der schönsten Tage unseres Lebens werden, aber dazu musst du auch deinen Beitrag leisten.

Ich kann das nicht ohne deine Unterstützung hinkriegen! "

Resignierend seufzte er.

Warum musste er ihr gegenüber immer nur kapitulieren?

Gut, wahrscheinlich lag das daran, dass sie, wenn sie ihn mal zurecht wies, Recht behielt, dennoch lag es nicht in seiner Natur sich das einzugestehen.

" Wie kann ich dich unterstützen?"

Das war seine Art sich ergeben zu zeigen.

" Zu aller erst wäre es gut, wenn wir uns über unsere Wünsche für die Hochzeit einig werden könnten...

Dazu müsstest du nicht einmal viel tun, einfach nur setzen und dich mit mir austauschen,"

warf sie ihm einen sanftmütigen Blick zu,

bevor sie sich von ihm abwand und damit anfang den Tisch abzuräumen.

" Ich denke das lässt sich einrichten," sah er ihr bei ihrem Tun zu.

Sie ging in die Küche rüber und stellte das Geschirr in die Spüle.

" Glaubst du Andrews Aussage stimmt?

Glaubst du bei uns beiden bleibt diese... Leidenschaft immer vorhanden?

Ich meine du bist ein Mann, es kann doch sein, dass du mich irgendwann nicht mehr willst?"

Stützte sie sich mit dem Rücken zu ihm gewand an der Spüle ab.

" Ah, natürlich weil ich ein Mann bin," schnaubte er und trat an sie ran.

" Weißt du was ich glaube? " Hauchte er an ihrem Ohr und schlang seine Arme um ihre Taille.

Sie bekam Gänsehaut.

" Huh?"

" Ich glaube, dass unser Zusammenleben mit den Jahren sogar immer besser wird.

Ich glaube, dass unsere Gefühle für einander nur noch gefestigter werden durch die gemeinsamen, langen Jahre, die wir dann gemeinsam verbracht haben werden..."

Nahm er ihr die Angst.

Sie drehte sich in seiner Umarmung um und stupste seine Nase mit der ihren an.

" Ich liebe deine Art... Ich liebe es wie du mit Eileen und mir umgehst," flüsterte sie.

" Soll ich mich jetzt bedanken," hob er spaßeshalber eine Augenbraue, was sie zu einem kurzen Lacher verleitete.

" Nein... Aber Severus... Ich würde dir mein Leben anvertrauen, mach dieses Vertrauen bitte niemals kaputt,"

sprach sie so eindringlich wie es selten der Fall war.

Er beugte sich zu ihr herunter und hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen.

" Ich werde dich und alles was mit dir zusammen hängt beschützen, dazu zählt dann wohl auch das Vertrauen das du in mich setzt...," atmete er gegen ihre Stirn.

" Du machst mich zur glücklichsten Frau damit," lehnte sie ihren Kopf an seine Brust.

" Neigen wir da etwa zur Übertreibung?" Witzelte er dunkel.

" Neiiin, ich meine es genau so!

Ich bin wirklich unendlich froh darüber, dass du MEINER bist," grinste sie an seiner Brust.

" Ach, und jetzt erhebt die Hoheit auch noch Besitzansprüche," strich er ihr über den Rücken.

" Nicht mindere als du," atmete sie tief seinen männlichen Duft ein,

der gepaart mit Kräuter und Moschusgeruch schon wie eine Droge auf sie wirkte.

" Hm... Ich lasse keinen Mann in deine Nähe, heißt das, dass es umgekehrt genauso ist?"

" Bin ich denn lebensmüde? Als würde ich eine gutaussehende Frau in DEINE Nähe lassen!

Wovon träumst du denn noch Nachts?"

" Von so einigen Dingen, die definitiv nicht jugendfrei sind... und die spielen sich alle mit dir ab," raunte er ihr provokant ins Ohr.

" Arschkriecher," kicherte sie und ließ sich von ihm kitzeln.

" Nicht in diesem Ton," lachte er dunkel auf als er ihre Atemnot sah, die wegen seiner Kitzelfolter zu Stande kam.

Verhandlungen in Sache Sexmethoden

@ Nordische-elfe.: Danke für dein Verständnis :)
Ich werde versuchen auf deinen
`Wunsch` einzugehen :D
Und ja, hingerotzte Kapitel sind mies ;)

@ Phyro.: Dein Kommi hat mich SEHR gefreut ^.^
Schön, dass es sich zu lohnen scheint
auf meine Kapitel zu warten *große Augen*

Wartegespannt auf Kommentare =)

PS: Heute mal gleich zwei Kapitel auf einmal!!!

Chapter 77.: Verhandlungen in Sache Sexmethoden

Noch am selben Nachmittag setzten sie sich gemeinsam auf die Couch und gingen ihre Wünsche für die Hochzeit durch.

Eileen während dessen beschäftigte sich mit ihrem Spielzeug vor den beiden und somit auch vor dem Kamin.

" Sollen wir wirklich einen Wedding-Planer engagieren?" Lehnte sie sich an ihn.

" Sinnvoller wäre es zumindest.

Du verstehst nichts von Hochzeitsplanungen und ich erst recht nicht..." Kam es auch schon von ihm.

" Gut, dann mache ich mich mal morgen schlau und vereinbare einen Termin, wenn ich einen finde...

So... Der Wedding-Planer wird aber auch unsere Wunschvorstellungen kennen müssen,

was bedeutet, dass wir uns darüber unterhalten müssen, " begann sie mit einer seiner Hände zu spielen.

" Das einzige das für mich unabdingbar ist, ist die Braut," meinte er.

" So weit kann ich auch denken, danke...

Ich möchte auf jeden fall, dass Fred und Georg für die Unterhaltung auf der anschließenden Feier zuständig

sind... Ich glaube ich möchte, dass meine Brautjungfern die Farbe Rot tragen...

Ginny und Luna werden bestimmt fabelhaft aussehen..."

" Ana? Es ist mir gleichgültig wie die anderen rumlaufen,

von mir aus könnten sie auch im Kartoffelsack aufkreuzen," unterbrach er sie.

" Gut, okay, ich kann nachvollziehen, dass das dich nicht wirklich interessiert.

Dann sprechen wir eben über offizielle Angelegenheiten, die die Hochzeit betreffen...

Bevor es zur kirchlichen Trauung kommt, wird im Standesamt bzw. in unserem Fall, Ministerium geheiratet.

Wir brauchen dem zufolge also zwei Termine, einen für die Trauung im Ministerium und einen für die kirchliche, und meiner Meinung nach wichtigere, Trauung."

" Und an welche Daten hältst du für geeignet?"

Sie sah zu ihm auf, da sie halb auf ihm lag und verzog die Mundwinkel ärgerlich.

" Ich kann mich nicht entscheiden.

Ich wollte immer im Sommer heiraten und jetzt muss ich umdenken...

Der November ist gut, aber ich fände den einunddreißigsten Dezember auch gut, so könnte man dann in das neue Jahr hinein feiern..."

" Beides ist dir nicht zu verdenken..."

" Ach, weißt du was? Was hältst du davon, wenn wir uns am vierten November im Ministerium und am siebten November in der Kirche trauen lassen?

Für Silvester können wir ja etwas anderes planen, " setzte sie sich freudig auf.

Wo war er da nur hinein geraten? Sie wusste doch, dass er Menschenmassen verabscheute und dann wollte sie auch noch für Silvester etwas planen!

" Wenn dir das Ministerium und der Pfarrer dir ihr Einverständnis geben, dann machen wir das so," spielte nun er mit ihrer Hand.

" Perfekt... Severus?"

" Huh?"

" Du liebst mich wirklich, oder?" Fragte sie vorsichtig.

Er sah sofort zu ihr auf und ihr in die Augen.

Starr hielt er ihren Blick und deutete nach kurzem Zögern ein knappes Nicken an.

Wusste sie denn IMMER NOCH nicht, dass er sie WIRKLICH liebte?!

" Warum fragst du mich das?" Kam es heiser von ihm.

" Weil ich es immer noch nicht ganz fassen oder begreifen kann..." Lächelte sie leicht und bettete ihren Kopf wieder an seiner Brust.

" Ich vermisse Hermine, Harry, Ron und die anderen," gestand sie ihm.

" Wenn du sie vermisst, dann geh sie doch besuchen...

Unternimm etwas mit ihnen...

Auch wenn ich diese Nichtsnutze nicht leiden kann, finde ich solltest du deine Freunde besuchen," gab er ihr gewissermaßen sein Einverständnis.

" Und du passt auf Eileen auf?" Sah sie hoffnungsvoll zu ihm auf.

" Ja."

Plötzlich grinste sie.

" Hermine und Ron schleichen immer noch um einander rum...

Bald findet das erste Quidditchspiel dieses Schuljahres statt, Gryffindor gegen Slytherin."

" Und da du meine Verlobte bist, wirst du sicherlich Slytherin anfeuern,"

wusste er genau, dass es eben nicht so sein würde.

Sie warf ihm einen spöttischen Blick zu.

" Na klar, sonst noch Wünsche?!

Ich werde selbstverständlich MEIN Haus anfeuern,

auch wenn ich manche aus DEINEM Haus mag und deine Verlobte bin."

" Gryffindor!"

" Slytherin!"

" Schön, dass wir das nun geklärt hätten... Wolltest du nicht noch deine Freunde besuchen?"

Sie setzte sich auf und verkreuzte die Arme.

" Willst du mich etwa loswerden," lächelte sie.

Er ließ das unkommentiert und stand auf.

" Wie nett von dir," seufzte sie beim sich erheben.

Er sah sie belustigt an.

" Ich habe so den Verdacht, dass ich dich unheimlich darüber aufregen kannst, wenn dich jemand ignoriert..."

" Oh, darauf kannst du Feuer nehmen...

Severus, bevor ich gehe würde ich dir gerne noch eine Frage stellen..."

Er sah sie mit undurchdringlicher Mine an.

Was sollte denn jetzt kommen?

Würde sie ihn wieder ausquetschen wollen, wie ein nasses Handtuch?

" Ja?"

" Na ja... du sagtest vorhin, dass du so einige nicht jugendfreie Träume von mir hattest...

Erzählst du mir später von ihnen?"

Versuchte sie ihn mit ihrem offenen Blick zu überzeugen.

Er musste sich ein diebisches Grinsen verkneifen.

Sie stand also darauf, wenn er ihr seine Fantasien offenbarte...

Interessant, in der Tat.

" Ich werde es mir überlegen, Hexe, und jetzt mach schon, dass du aus der Wohnung kommst."

Natürlich hatte er innerlich schon beschlossen, ihr von seinen Sexträumen zu erzählen,

aber das musste sie ja nicht gleich wissen.

Sie lächelte wissend, ging auf ihn zu und schlang ihm ihre Arme um den Nacken.

" Du hast doch bestimmt schon einen Entschluss gefasst..."

Und wenn der Entschluss nicht zu meinen Wünschen ausfällt, Severus,
dann muss ich dich wohl davon überzeugen,
dass ich ein Anrecht auf deine Sexträume habe..."

Er hob in Snape'scher Manier eine Augenbraue.

" Du und ein Anrecht auf die Fantasien meines Unterbewusstseins?"

Sie spiegelte seine Mimik.

" Ja... Ich meine, du hast ja gesagt, dass ich in deinen Träumen vorkomme,
außerdem teilen wir gemeinsam das Bett und ich würde es sehr begrüßen zu wissen,
was dir Vergnügen bereitet..."

Aber nur damit du es weißt, ich bin zwar experimentierfreudig,
aber ich bin nicht offen für Sodomasochismus..."

Ein paar leichte Schläge auf den Hintern sind in Ordnung,
aber ich lasse mich nicht knebeln oder fesseln, das geht gar nicht! "

Seine Mundwinkel zuckten verdächtig und auch seine Augen zeugten von Amusement.

" Gar keine Fesseln? Auch nicht, wenn ich nur deine Hände befestige? "

Schnurrte er an ihrem Ohr.

Sie schloss für einen Moment die Augen.

Seine Stimme ließ es in ihrem Unterleib vorfreudig ziehen.

" Doch... Aber NUR die Hände lass ich mir von dir fesseln und auch nur am Bettpfosten während ich
liege..."

Sie öffnete wieder die Augen.

" Darf ich dir die Augen verbinden? " Hauchte er an ihrem Kieferknochen entlang.

Sie sah ihm in die dunklen Augen, die im Moment so freudig schimmerten.

'Wie ein kleiner Junge an Weihnachten,' dachte sie sich.

" Du darfst mir auch die Augen verbinden, solange es nicht zur Gewohnheit wird..."

Ich meine ich will ja auch den romantischen und konservativen Sex nicht vernachlässigen,"
nahm sie einen Arm von seinem Nacken und strich ihm mit den Fingerspitzen über die Wange.

" Darf ich mit Eis und heißem Wachs arbeiten?" Fragte er mit seiner so unglaublich verführerischen
Stimme.

Sie konnte ein Grinsen einfach nicht zurückhalten.

" Arbeiten? Hm... Ich würde vermutlich zu einem anderen Wort greifen,
aber ja, ja ich denke ich lasse mich auf diese Experimente ein..."

Aber ich muss sagen, dass ich nie gedacht hätte, dass du eine SM-Ader hast. "

Nun zog er entgültig einen Mundwinkel in die Höhe.

" Habe ich auch nicht, Ana.

Ich kann zwar ziemlich dominant sein, aber ich überlasse dir, wie du weißt,
auch mal die Zügel... Auch wenn ich es nicht gerne mag die Kontrolle zu verlieren..."

Aber alle würden mir zutrauen, dass ich eine Folterkammer habe, warum du nicht? "

Sie sah ihn ungläubig an.

" Severus, ist diese Frage dein Ernst?"

Ich habe mit dir geschlafen, wir hatten mehrere Male unglaublichen Sex!

Du warst immer so fürsorglich und liebevoll zu mir, du könntest mir niemals ein Halsband umlegen und
mich zu einem Objekt herabsetzen..."

Ich traue dir zu, dass du auch mal grob werden kannst, was ich sehr begrüße,
aber mich verletzen? Niemals!... Nun, zumindest nicht ernsthaft verletzen..."

Und was deine Dominanz betrifft... Ich hätte dich vermutlich nicht gewollt, wärest du es nicht.

Die Dominanz macht einen sehr großen Teil von dir aus, aber genau das brauche ich, Severus.

Was sollte ich denn mit einem Mann anfangen, bei dem ich allein die Hosen anhabe?

Ich brauche dich in diesem Bereich, weil du mich nicht vollends zu deiner Sklavin,

aber auch nicht zu deiner Herrscherin machst... Wir ergänzen uns ganz einfach," küsste sie ihn.

Er knurrte und packte sie an der Taille.

" Mach jetzt endlich das du fort kommst, Eileen ist im Nebenzimmer und ich kann mich gleich nicht mehr beherrschen," flüsterte er rau.

Noch ein weiterer Kuss folgte, dann machte sie sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors.

Was hatte dieser Mann bloß von ihr geträumt,
dass er ihr Fesseln, Augenbinden, Eis und heißes Wachs vorschlug?

Sie schüttelte freudig den Kopf.

Sie liebte diesen Mann... Die "Nächte" mit ihm waren nie langweilig,
und dem Anschein nach würden sie das auch nie werden.

Ja, sie liebte ihn abgrundtief.

Dreiergespräch

Chapter 78.: Dreiergespräch

Als sie im Gemeinschaftsraum der Gryffindors ankam, saßen Ginny und ein jüngeres Mädchen auf der Couch

und einige Viertklässer liefen umher, sonst war niemand dort.

"Ginny, ich möchte ja nicht stören, aber..."

Weiter kam sie nicht, denn Ginny sprang freudig auf, nachdem sie Anas Stimme vernommen hatte und kam auf sie zu.

"Ach? Existiert die sogenannte Freundin noch?" Umarmte sie ihre langjährige Freundin.

Schulbewusst verzog Ana den Mund.

"Sieht ganz danach aus... Ich habe euch alle so vermisst... Es ist alles so anders für mich..."

"Alles Neuland, hm?" Nickte die Rothaarige verstehend.

"Ja... ich wollte so gerne mit dir und Hermine reden..."

Mit Harry und Ron natürlich auch,
aber ich brauche einfach auch mal weibliche Gesellschaft,"
sprach Ana leise, als würde es etwas unanständiges sein.

Ginny grinste hämisch.

"Hermine und ich haben so viele Fragen an dich,
das glaubst du kaum... Manchmal fühlen wir uns deshalb sogar ein wenig wie Lavender und Paravati..."

Ginny schüttelte sich, als würde sie sich ekeln.

Die dunkelblonde Gryffindor schnaubte lächelnd.

"Das erinnert mich wirklich an die beiden, aber ihr seid meilenweit von denen entfernt..."

Wäre ja gruselig, wenn es weitere Lavenders und Paravatis gebe..."

Ginny gluckste.

"Ich hoffe uns bleibt diese Plage erspart."

"Wo sind die Anderen?" Erkundigte sich Ana.

"Harry und Ron unterhalten sich gerade über das Quidditchtraining, das heute Abend stattfindet und sind deshalb schon mal auf dem Spielfeld..."

Und Hermine, welch unerwartetes Wunder, hält sich in der Bibliothek auf."

"Kommst du mit in die Bibliothek? Ihr habt doch angeblich sooo viele Fragen an mich," lächelte Ana mild.

Es war zwar schon immer so gewesen, dass sie alles über 'Sex' und dergleichen wusste,

und dass sie sozusagen die Zuflucht für Fragende in diesem Bereich war,

doch erst jetzt wurde ihr klar, dass sie nun tatsächlich und wahrhaftig ERFAHRUNG in diesem Gebiet

hatte.

Hermine und Ginny waren Jungfrau, so wie sie es bis vor kurzem auch noch gewesen war,

und sie war nun verlobt mit Severus Snape und hatte unglaublich befriedigenden Sex.

Auf einer Seite fand sie es gut, dass sie jetzt Sex mit ihrem Verlobten hatte,

auf der anderen war es beängstigend.

Sie war nicht mehr die zwar informierte, aber unerfahrene Jungfrau,

sondern eine informierte UND erfahrene junge Frau.

"Na klar, lass uns gehen..."

Ginny schien schon voller Vorfreude zu sein,

was vermutlich daher rührte, dass sie es kaum erwarten konnte, Ana quasi zu verhören.

Es dauerte nicht lange bis sie in der Bibliothek ankamen,

und Hermine zu entdecken war für die Beiden ein leichtes.

"Ist die Büchersüchtige empfänglich für eine Umarmung ihrer besten Freundin?"

Fragte Ana hinter Hermine stehend, die an einem Stich und über ein Buch gebeugt saß.

Sofort fuhr ihr Kopf hoch und sie erhob sie lächelnd.

"Du bist nicht gerade besser, Büchervernarnte," umarmte Hermine die vermisste Freundin.

" Wir dachten schon, Professor Snape hat dich entführt,"
klappte die Braunhaarige nach der Umarmung das Buch zu.
" Jaha, ich habe es verstanden, ich war eine beschissene Freundin,"
legte Ana den Kopf schief während sie grinste.
Bei ihren Freunden zu sein, tat ihrer Seele so unglaublich gut.
" Du neigst zur Übertreibung," grinste auch Hermine und sah ihre beiden besten Freundinnen fragend an.
" Gehen wir doch an den See, " schlug Ginny vor.
Hermine nickte.
" Madam Prince duldet keine Ruhestörung."
Ana erklärte sich damit einverstanden, immerhin waren dort auch viele Schüler, die lauschen könnten.
Nicht viel später saßen sie am Seeufer und sahen sich gegenseitig abwartend an.
Es war Ginny, die den Groschen fallen ließ.
" Na, also? Erzähl schon... Wie ist es dir so ergangen und wie ist es mit IHM zusammen zu leben?"
Ana musste bei ihrer Ungeduld wieder lächelnd.
" Es ist mir sehr gut ergangen, na ja, ihr habt ja sicherlich den Zeitungsartikel gelesen..."
" Oh ja, das haben wir! Die Kimmkorn hat mal wieder den Bogen überspannt, " meinte Hermine wütend.
" Na, zu Hermine war sie in eurem vierten Schuljahr fieser," grinste die Rothaarige.
Hermine sah verärgert auf ihre Hände.
" Na ja.. Am Donnerstag ist aber etwas passiert..."
Und so erzählte Ana von den Ereignissen mit Severus und Tom Riddle.
Am Ende der Schilderung wussten die beiden Freundinnen auch davon,
dass Anas leibliche Eltern nicht die waren, bei denen sie aufgewachsen war.
" Ach du Scheiße! " Rief Ginny ungeniert und sehr unfeministisch aus.
Hermine wirkte schockiert und nickte zustimmend zu.
" Ana, du hast Voldemort gekontert, ist dir bewusst was du dir da geleistet hast?..."
Wandte Hermine sich besorgt an ihre beste Freundin.
" Aber im Endeffekt hast du das Richtige getan," sagte sie dann sanfter.
Ginny zeigte Ana den Vogel.
" Du spinnst eindeutig, das war mir schon immer klar...
Aber Hermine hat Recht, hättest du dich ihm angeschlossen, wäre dein Leben zerstört."
Ana nickte während sie einen tiefen Luftzug tat.
" Und du hast dann mit Snape im Hauptquartier getanzt und dann..." Brachte Ginny zögerlich heraus.
Zum wiederholten Male nickte Ana.
Hermine schaltete sich sofort ein.
" Ginny, es heißt immer noch Professor Snape. "
Ginny sah sie an, als hätte sie gerade behauptet, dass es rosa Elefanten gäbe.
" Hermine?! Er legt Ana flach, wie soll man da bitte noch an diesen Titel denken?"
Die drei sahen sich an. Stille, dann lachten sie alle los.
" Ginny! " Lachte Hermine noch protestierend.
" Ist doch so!... Also, Ana... Wie ist es so?" Analysierte Ginny ihre dunkelblonde Freundin.
" Was meinst du denn?" Wollte Ana ehrlich wissen.
Meinte sie das Leben mit ihm, den Sex? Worauf bezog Ginny sich?
" Na, alles... Wie ist es mit ihm zusammen zu leben... in allen erdenklichen Bereichen."
Ana stieß die Luft hörbar aus.
" Was soll ich dir bloß sagen... Es ist alles vollkommen neu für mich, neu aber schön...
Er ist sehr aufmerksam und fürsorglich, wenn auch stur.
Er ist ein sehr guter Vater für Eileen und wir haben schon über unsere gemeinsame Zukunft
nachgedacht."
Jetzt blitzte es in Anas Augen schalkhaft auf.
" Und Ginny... Wenn er mit mir schläft ist es überdimensional... Er ist so leidenschaftlich und doch
zärtlich.
Um zum Punkt zu kommen: Es ist überwältigend mit ihm und er hat einen sehr großen..., "
zeigte Ana nach unten auf ihren Schoß und biss sich auf die Unterlippe.

Ginny und Hermine sahen sie vollkommen perplex und mit offenen Mündern an.
Hermine schüttelte den Kopf, als wolle sie ihre Gedanken ordnen.
" Das... na ja...schön, dass ihr so gut mit einander harmoniert."
Ana bemühte sich belustigt, ein Grinsen zu verbergen.
" IHR wolltet es wissen."
" Glaubst du Harry wird auch gut in solchen Dingen sein?"
Innerlich verdrehte Ana die Augen.
War ja klar, dass so etwas von Ginny kommen musste.
Hermine und Ana lachten sich an.
" Ich weiß es nicht und ich habe auch nicht vor es selbst herauszufinden...
Irgendwann, so Gott es will, wirst du es uns selbst sagen können," antwortete Ana ihr dann.
" Aber Ana... Es handelt sich um Snape," fing Ginny an, doch Hermine warf ihr einen tödlichen Blick zu, woraufhin sie sich selbst korrigierte.
Genervt kam der formelle Titel dann aus ihrem Mund.
" PROFESSOR Snape... Hat er nicht irgendwelche Vorlieben?"
Innerlich klopfte Ana sich selbst auf die Schulter.
Sie würde noch so ihre Experimente mit ihm haben.
" Wir haben noch vor einiges zu erkunden, was das anbelangt, aber er steht drauf, wenn ich vollkommen außer mir bin vor Lust...
Und er reagiert sehr intensiv darauf, wenn man ihn oral befriedigt," antwortete sie also.
Hermine und Ginny blinzelten wie geblendet.
" Ich habe schon zuviel gehört! Wie soll ich Prof. Snape je wieder unter die Augen kommen? "
Meinte Hermine.
" Hermine, er ist auch nur ein Mensch! Ich meine Minerva McGonagall hatte mal einen Mann, sie hat also auch Sex gehabt, genauso wie viele andere auch." Tadelte Ana.
Hermine griff sich an die Stirn.
" Okay, okay, ist ja gut.." Bildete sich ein kleines Lächeln auf den Lippen der klugen Hermine.
Sie sprachen noch über vieles, wobei Ana ihnen auch von dem Wochenende berichtete, indem Severus ihr den Hochzeitantrag gemacht hatte.
Die beiden anderen Gryffindors waren total von dem Verhalten ihres Professors gegenüber Ana angetan, wodurch nur noch mehr Gesprächsstoff entstand.

Von Subs, Floggern, der Zukunft und Pink

So... die erste Prüfung habe ich jetzt hinter mir und so habe ich mich heute Nachmittag direkt wieder ans schreiben gemacht, bevor ich mich wieder um die nächsten Prüfungen kümmere...

Ich hoffe das Warten hat sich für euch gelohnt.

Viel Spaß beim lesen :)

Chapter 79.: Von Subs, Floggern, der Zukunft und Pink

Die Sonne ging schon unter, als Ana die Wohnung in den Kerkern betrat.
Sie ließ die Tür leise hinter sich ins Schloss fallen und trat weiter in den Raum.
Die Tür von Eileens Kinderzimmer stand offen.

Gemächlich ging Ana auf das Zimmer zu und hörte Eileen laut aufkichern.
" Und dann kam die mutige kleine Prinzessin Eileen und besiegte den bösen Gorilla,"
drang auch Severus Stimme an Anas Ohr.

Er schien ihre eigene Geschichte auszuschmücken, als wäre es ein Märchen.

Ana lächelte und stellte sich in den Türrahmen.

Was ein Kind aus einem Severus Snape rausholen konnte!

Der Anblick ihrer kleinen Familie machte sie glücklich.

Wer hätte gedacht, dass Severus mal mit seiner Tochter in der Spielecke sitzen und ihr selbsterfundene Geschichten erzählen würde?

In dem Augenblick, in dem Ana sich an den Türrahmen lehnte, sah Eileen auf und bemerkte sie.

" Mami! " Rief das Mädchen hochofrenut aus und machte so auch ihren Vater auf Ana aufmerksam.

" Na? Erzählt Daddy dir ein Märchen?" Trat die junge Mutter lächelnd zu ihnen.

Ihr Blick fiel kurz auf Severus, der zu ihr aufsaß und sie genaustens musterte.

Sie hatte ihn vermisst, auch wenn es nur wenige Stunden waren, die sie getrennt von einander gewesen waren.

Eileens Köpfchen nickte.

" Mhm... Und die Prinzessin heißt genauso wie ich!" Erklärte sie ihrer Mutter begeistert.

Anas Lächeln breitete sich zu einem Grinsen aus.

Es war doch wirklich wunderbar, wie einfach Eileen aus dem Häuschen geraten konnte.

" Ja, toll nicht? Du bist ja schließlich auch eine Prinzessin..."

" Echt? " Machte Eileen große Augen.

Damit brachte sie nicht nur Ana sondern auch Severus zum lachen.

" Ja, du bist unsere kleine Prinzessin... Die kleine Hogwartsprinzessin," lächelten Anas Augen bei dieser Aussage.

Eileens Händchen klatschten erfreut.

" Habt ihr beiden schon etwas gegessen?" Fragte die Gryffindor an ihren Verlobten gerichtet.

Dieser deutete ein Nicken an.

" Ich habe einen Salat und eine leichte Suppe zubereitet..."

Ich habe dir etwas aufgehoben, für den Fall, dass du Hunger hast," stand er auf.

Sie warf ihm einen dankenden Blick zu, bevor sie vor Eileen in die Hocke ging.

" Schatz, es ist Zeit für die kleine Prinzessin ins Bett zu gehen,
damit sie auch wieder kräftig wird und noch mehr böse Gorillas besiegen kann, ja?"

Die Kleine zog eine Schnute und bekam dafür ein breites Lachen ihrer Mutter geschenkt.

" Hopp, hopp, Prinzessin, umziehen und dann ins Bettchen," erhob sie sich wieder und sah ihrer Tochter dabei zu, wie auch sie sich aufrappelte.

Kaum fünfzehn Minuten später, lag das jüngste Familienmitglied bettfertig im Bettchen und nickte

langsam ein.

" Severus, das ist köstlich," gab Ana einen anerkennenden Laut von sich, als sie das von ihm gekochte Essen aß.

" Das hatte ich gehofft..."

Er saß ihr gegenüber und betrachtete sie eingehend.

" Wie war es?" Fragte er sie, wobei nicht erst erklärt werden musste, worauf er sich bezog.

" Gut... Es hat gut getan, mal wieder ein Frauengespräch führen zu können...

Aber so absurd es auch klingen mag, ich habe dich vermisst."

Er hob eine Augenbraue.

" So?"

Sie nickte und verzog ihren Mund verlegen.

" Wie war es mit Eileen?"

" Gut soweit.

Sie ist sehr umgänglich, nicht so nervig und trotzig wie die Kinder die man sonst so auf den Straßen sieht.'

Gedankenverloren nickte sie und rührte mit ihrem Löffel in der Suppe.

Er merkte sofort, dass sie etwas beschäftigte, was auch nicht gerade zu übersehen war.

" Was beschäftigt dich?"

Sie sah zu ihm auf und zögerte mit ihrer Antwort.

" Möchtest du den Rest deines Lebens hier in Hogwarts verbringen?"

Erst schmunzelte er, dann runzelte er die Stirn.

Er schien nicht mit dieser Frage gerechnet zu haben.

" Ich weiß es nicht... Bis vor kurzem habe ich nicht mal daran geglaubt, dass ich eine Chance habe den Krieg zu überleben."

Die Nachdenklichkeit war ihm anzusehen, was ihr zeigte, dass er sich damit auseinandersetzen würde.

" Willst du es denn?" Fragte er nach einer gefühlten Ewigkeit.

Sie zuckte mit den Schultern.

Bevor er zum reden ansetzte, räusperte er sich noch mal.

" Ich fände es gut wenn wir, sollten wir den Krieg überleben, ein eigenes Anwesen hätten...

Ich weiß, dass du Hogwarts liebst, aber ich merke dir an, dass du dich nach einem eigenen Reich für uns sehnst... Zur Zeit bin ich Lehrer hier, aber nach dem Krieg...

Du hast mir die Hoffnung und die Möglichkeit einer Chance gegeben, diesen Krieg zu überleben..."

Man sah ihm an, dass er sich nicht richtig auszudrücken wusste, was wohl noch nie vorgekommen war.

Er konnte noch so gefühlvolle Dinge sagen und dennoch wirkte es bei ihm nicht kitschig.

Warum leuchtete Ana auch nicht ein.

Ein Lächeln und ein liebevoller Blick ließen ihr Gesicht erstrahlen.

" Severus, ich würde mich über ein eigenes Haus freuen, aber gleich ein Anwesen?"

Sein Blick wurde stählern.

" Du solltest dich daran gewöhnen, dass du jetzt Geld hast, Ana.

Das Geld ist hart durch meine Vorfahren und mich erarbeitet worden, also besteht kein Grund dazu sich dafür zu schämen oder derer gleichen.

Ein Anwesen ist eine gute Investition...

Und wenn du ehrlich zu dir bist, dann weißt du auch, dass dich ein eigenes Anwesen glücklich machen würde.

Eileen, unsere zukünftigen Kinder und du könntet dann auch auf einer eigenen Wiese liegen und das Leben genießen..." Bei der letzten Aussage zuckte ein leises Lächeln an seinen Mundwinkeln.

Sie grinste.

" Du hast mich überzeugt, Mr. Ich-wickel-dich-um-den-Finger..."

Und was hast du dann vor beruflich zu machen, wenn nicht Professor in Hogwarts zu sein?"

" Ich könnte Professor an der Universität werden.

Ich habe schon häufig das Angebot bekommen, Zaubersprüche an der Uni zu lehren, aber ich habe immer wieder abgelehnt..."

Stützte er die Ellbogen auf den Tisch und verschränkte die Hände in einander,

damit er seinen Kopf darauf ruhen lassen konnte.
 Sie biss sich kurz auf die Unterlippe und nickte.
 Damit war das Thema für sie abgeschlossen, zumindest für den Moment.
 " Severus? Ich möchte mich mit dir über etwas unterhalten...
 Du..." Sie atmete tief ein.
 Allein bei dem Gedanken daran, was sie gleich sagen würde, zog sich ihr Schoss zusammen.
 " Du befriedigst mich unglaublich..."
 Und wie! Wieder zog sich ihr Schoss zusammen.
 Wenn sie wieder daran dachte, wie er sich in ihr versenkte und sie zielsicher ihrem Höhepunkt entgegen brachte,
 stöhnte sie innerlich auf.
 Bei ihren Worten wirkte sie leicht atemlos,
 was wohl daran lag, dass sie innerlich langsam ziemlich erregt war.
 Er zog eine Augenbraue hoch, wobei seine Lippen zu einem minimalen, spöttischen Lächeln geformt waren.
 Sie befeuchtete ihr Lippen mit ihrer Zunge.
 " Aber... wir wollten ja einige Dinge mit in unser... Liebesspiel einbeziehen..."
 Sie errötete, während er ziemlich amüsiert darüber zu sein schien.
 " Ich habe mir Gedanken gemacht und... was hältst du von Floggern?"
 Die Frage ratterte sie schnell runter, doch nicht so schnell, als dass er es nicht hätte verstehen können.
 Verwundert schmunzelte er und nahm seinen Kopf, den er auf seinen ineinander verschränkten Händen gestützt hatte, von eben diesen.
 " Floggern?" Lehnte er sich zurück.
 Sie biss sich verlegen auf die Lippe und begann sich leicht in ihrem Stuhl zu winden.
 " Woher kennst du Flogger?" Fragte er sie, bemüht nicht allzu perplex zu wirken.
 " Na ja, ich lese einiges..." Griff sie zu ihrem Glas Wasser.
 " Verstehe... Flogger sind sehr ansprechend... Sie sehen allerdings schlimmer aus als sie sind," antwortete er ihr dann.
 " Du kennst Flogger! Und anscheinend hast du sie auch schon mal genutzt...
 Aber du warst doch nur bei Huren, dachte ich?
 Sind die nicht nur für gewöhnlichen Sex zu haben?"
 Er sog scharf die Luft ein und stieß sie wieder aus.
 " Ich hatte mal eine Sub, die ich dominieren konnte..." Gestand er.
 Wow! Das musste erst mal aufgenommen werden.
 " Dann hast du mich angelogen! Du hast gesagt, du hast keine SM-Ader!"
 Er legte den Kopf schief.
 " Ich kann durchaus Vergnügen an BDSM haben, was aber nicht heißt, dass ich davon abhängig bin."
 " Was ich aber auch nie behauptet habe...
 Aber jetzt mal wieder zu dieser Sub und dir...
 Hattet ihr eine richtige Beziehung, oder waren es nur reine Sex-Angelegenheiten die euch verbanden?"
 Begann sie damit den Tisch abzuräumen.
 " Ana, vor dir hatte ich keine Beziehung und somit auch keine Partnerin," stand auch er auf und folgte ihr in die Küche.
 " Und wie lange ging das mit euch?" Fragte sie ihn weiter aus und stellte das Geschirr in dir Spüle.
 Durch einen Zauber, den Molly Weasley ihr mal gezeigt hatte, wusch sich das Geschirr von selbst.
 " Es ging fast zwei Jahre lang... Wir haben uns immer an den Wochenend-Abenden getroffen."
 " Wo habt ihr euch getroffen, wie hieß sie, wie alt war sie und wie sah sie aus?"
 Fuhr sie mit der Inquisition fort.
 Er seufzte leise.
 " Vielleicht sollten wir das im Wohnzimmer besprechen, statt hier in der Küche," schlug er vor.
 Nach kaum dreißig Sekunden saßen beide auf der Couch vor dem Kamin.
 " Also? Jetzt wo wir hier sitzen, kannst du mir ja sicherlich die Fragen beantworten," hakte sie nach.
 Er war bemüht sich seine Genervtheit nicht anmerken zu lassen.

Er liebte sie, aber musste sie ihn so malträtieren?

Was solls? Er hatte nicht vor ihr etwas zu verheimlichen, nicht ihr.

Und sie würde ohnehin nicht locker lassen, also gab er ihr die Antworten auf ihre Fragen.

" Zu deiner ersten Frage: Wir haben uns immer bei ihr getroffen.

Zu deiner zweiten Frage: Sie hieß Brook Stanfour, nun Winkelson.

Sie war zu der Zeit in der sie meine Sub war vierundzwanzig.

Sie hat naturblondes, bis knapp über die Brust reichendes Haar und grüne Augen."

Sie nahm ihn unter Augenbeschein.

Einerseits fand sie es richtig scheiße, auf gut deutsch gesagt, dass er mal eine Sub gehabt hatte, andererseits fand sie, dass es gut war, denn dann hatte er schon Erfahrungen sammeln können.

" Warum haben eure `Treffen' aufgehört? Und wie lange liegt eure gemeinsame Zeit zurück?"

Er zuckte mit den Schultern, was mal was ganz neues für ihn war.

" Sie hatte sich in ihren jetzigen Ehemann verliebt und so haben wir das mit uns beendet.

Wir sind noch recht gut befreundet und treffen uns hin und wieder auf ein Glas Wein oder einen Kaffee...

Das mit unserem Verhältnis ist seit fast drei Jahren vorbei."

Okay, damit konnte sie leben.

" Ich würde sie gerne mal kennen lernen, wenn du nichts dagegen hast?"

Er runzelte die Stirn, nickte aber.

" Gut... Und was habt ihr so für Sexspielchen betrieben?"

Hob sich ihre Laune wieder.

" Wir haben von vielem Gebrauch gemacht...

Von Floggern, Reitgerten, Handschellen, Ledermanschetten... Rohrstöcke haben wir ausgelassen, aber sonst denke ich, haben wir alles mögliche ausprobiert," musste er sich ein Grinsen bei ihrem Gesichtsausdruck verkneifen.

Sie wirkte wie hypnotisiert und schluckte.

" Ich will das alles auch ausprobieren...

Aber ich will nicht, dass es zu `dunkel' wird!

Ich meine soweit es erotisch ist, ist alles perfekt, aber satanisch soll es auf keinen Fall sein!

Ich meine, ich will nicht, dass die Schläge unser Sexleben dominieren, sondern, dass es mal ab und zu der Abwechslung dienen soll...

Ich habe dir gesagt, dass ich mir nur die Hände fesseln lasse, aber ich habe es mir anders überlegt... du kannst auch meine Füße fesseln.

Ich wäre dir aber sehr dankbar, wenn mindestens eine Seite frei wäre, will heißen: Hände gefesselt, Füße nicht, oder Füße gefesselt und Hände nicht."

Er streckte einen Arm auf der Rückenlehne des Sofas aus und sah sie zufrieden an.

" Du scheinst dir ja ordentlich Gedanken darüber gemacht zu haben...

Ich glaube es ist wichtig, dass du weißt, dass das zwischen dir und mir ganz anders sein wird, als das, was zwischen mir und Brook war.

Du magst zukünftig zwar auch mal in die Rolle der Sub schlüpfen, aber du wirst immer noch meine Verlobte sein.

Mit dir werde ich Spielchen spielen, die ich mit ihr nicht gespielt habe...

Aber bevor wir zu solchen Spielchen überhaupt kommen, müssen wir uns auf ein Safeword einigen...

Safewords sind dafür da, dass du mich damit aufhalten kannst, wenn es dir zu bunt wird.

Es ist meist nämlich so, dass man bei gewissen Spielchen `stop' oder `nein' sagt, es eigentlich aber nicht wirklich so meint...

Wird das Safeword ausgesprochen, wird sofort aufgehört...

Grenzen werden erforscht werden.

Aber um Grenzen erforschen zu können, muss man auch Einhaltung geboten bekommen können, wenn es zu weit geht," erklärte er ihr eindringlich.

Sie nickte.

" Severus, denkst du nicht, dass ich weiß was ein Safeword ist, wenn ich mir schon im klaren darüber bin, was ein Flogger ist?"

Er übergang diese rhetorische Frage geflissentlich.

" Nun? Welches Wort hast du vor als Safeword zu nutzen?

Wobei ich jedoch hoffe, dass es nicht zu Einsatz kommen muss."

" Ich habe so meine Zweifel, dass es zu Einsatz kommen wird, aber man weiß eben...

Was hältst du von `Pink' als Safeword? Immerhin kann ich die Farbe Pink nicht ausstehen?"

Ein belustigtes Schnauben folgte von ihm, aber er erklärte sich als einverstanden damit.

" Also Pink, ja?... Und wann hast du vor mich zu verführen?" Funkelten seine dunklen Augen.

.....Ja, wann hat sie vor ihn zu verführen?.....

Ein Blatt Pergament auf einem Bett

So, Leute...

Heute habe ich die letzte Prüfung abgelegt und so habe ich mich schnell ans schreiben gemacht *grins* :D

DESHALB: Heute gleich zwei Kapitel!!!

Viel Spaß beim lesen und danke für die lieben Kommis.

@Nordische-elfe: Danke für deine Rückmeldung.

Ich freue mich sehr darüber, dass dir
auch das letzte Kapitel gefallen hat :)

Chapter 80.: Ein Blatt Pergament auf einem Bett

Sie legte den Kopf leicht schräg und sah ihn nachdenklich an.

" Wir haben ein Kind, Severus... Wir können uns also leider nicht immer vögeln, wann und wo wir wollen."

Er beugte sich zu ihr rüber, um sich einen Kuss zu nehmen.

" Was hältst du von Dienstag? Also in drei Tagen?" Sah er ihr mit lüsterlichem Blick in die Augen.

Oh, Mann! Konnte dieser Mann noch verführerischer sein?

" Dann hätten wir drei Tage keinen Sex miteinander gehabt..." Schmollte sie und rückte näher an ihn ran.

" Du kannst aber auch nicht genug von mir bekommen," grinste er selbstzufrieden.

" Ja, stärk nur dein ohnehin schon dimensionales Ego," tätschelte sie seine Brust und sah ihm in die schwarzen Tiefen, die sich seine Augen nennen durften.

Er hob eine Augenbraue.

" Es schadet einem Mann nicht zu hören, dass seine Frau ihn begehrt," begann er damit an ihrer Ohrmuschel zu knabbern.

" Wer sagt denn, dass ich dich begehre?" Ließ sie leicht abwesend vernehmen, da sie schon ganz in den Bann seiner Geste gezogen worden war.

Sie schloss die Augen und genoss die Liebkosung, die er ihrem Ohr zuteil werden ließ.

" Also soll ich mich dir nie wieder auf körperlicher Art und Weise nähern?"

Brachte er wieder Abstand zwischen sich und ihr.

Entrüstet öffnete sie die Augen.

" Ich bezweifle, dass wir Abstand zueinander halten können," packte sie seinen Hals und zog seinen Mund zu dem ihren.

" Was machst du nur mit mir?" Fragte er heiser, als er seinen Mund wieder von ihr löste.

" Das gleiche könnte ich dich fragen," setzte sie sich auf seinen Schoß und schlang die Arme um seinen Nacken.

Sie liebte ihn, diesen sturen, dominanten, hoch intelligenten und äußerst maskulinen Mann.

" Es ist eine rein theoretische Frage, ja?..."

Was würdest du tun, wenn ich dir fremdgehen würde?"

Sein Gesicht das zuvor beinahe schon gelassen gewirkt hatte, starrte sie nun ernst an.

" Ich weiß es nicht... Und ich hoffe, dass ich es auch nie rausfinden muss."

Sie fuhr mit ihrem Mittelfinger die Konturen seiner Lippen nach und folgte ihren Fingern mit den Augen.

" Das wirst du nicht... Eigentlich müsstest du wissen, dass ich meinem Mann treu bin."

Sie sprach mit leiser, sanfter Stimme, die ihm ein wenig Beruhigung zukommen ließ.

" Das weiß ich, aber die Angst, dass du mich irgendwann verlassen könntest, wird wohl nie ganz schwinden..."

Seine Finger strichen ihre sanften Gesichtszüge entlang.

" Ich werde dich nie verlassen, sieh es endlich ein!"

Du bist der Mann den ich will, akzeptier das endlich und gut ist...

Mich wirst du so schnell nicht mehr los," lächelte sie bei der letzten Aussage, die auch ein verstecktes Versprechen beinhaltete.

" Das hört sich doch vielversprechend an," beglückte er sie mit einem flüchtigen Kuss.

" Mh... Ich will mehr," flüsterte sie lächelnd und bot ihm wieder ihren Mund dar.

" Aber, aber, wir wollen uns doch nicht die Vorfreude auf Dienstag verderben," strich er ihr mit seinen Fingern durchs Haar und schob sie von seinem Schoss.

" Du hast dich einfach viel zu gut unter Kontrolle, Mister," grummelte sie.

" Schuldig im Sinne der Anklage," drückte er ihr einen Kuss aufs Haar.

" Elender Bastard."

" Unersättliches Monster."

Eine Stillepause herrschte, dann lachten beide leise auf.

" Ich liebe deine Gesellschaft," lehnte sie ihren Kopf an seine Brust.

Seine Hand legte sich schützend auf ihren Rücken.

" Dito."

Sie sah zu ihm auf.

" Was hältst du von der Idee, dass wir am Dienstag den Raum der Wünsche nutzen?"

Wir könnten es zu einem Spielzimmer machen," schnurrte sie schon förmlich.

Seine schon ohnehin dunklen Augen, wurden nun noch dunkler.

" Mit dieser Idee könnte ich mich anfreunden..."

Ich kann es kaum erwarten dich auf Hochtouren zu bringen und dich in Ekstase zu versetzen, bis du endlich zu einem intensiven, erschütternden und mehr als befriedigenden Orgasmus kommst," raunte er an ihrem Ohr, was ihr einen wohligen Schauer über den Rücken schickte.

Sie setzte sich auf und funkelte ihn an.

" Severus, das ist unfair! Du geilst mich auf, fasst mich dann aber nicht an und ermahnt mich auf Dienstag zu warten! Beschissener Heuchler!"

Der verspielte Vorwurf der in ihrer Stimme mitschwang, brachte ihn zum lachen.

" Das heißt, du möchtest, dass ich dich nicht mehr anrühre?"

" Nein, das heißt, dass ich nicht möchte, dass du mich erregst und meinen Körper damit auf Sex vorbereitest,

den du mir dann nicht gewährst..."

DIENSTAG

Bis zum Dienstag war nichts bedeutendes geschehen und zu Anas Erleichterung, waren die Tage schnell vergangen.

Eigentlich hatte sie damit gerechnet, dass sich die Tage hinziehen würden, aber nun war der Dienstag schnell gekommen.

Den ganzen Tag über, hatte Severus sie an den heutigen Abend erinnert und ihre Vorfreude nur noch erhöht,

was er aber mit ihr vorhatte, das erfuhr sie von ihm nicht.

Sie hatten vereinbart, dass sie um einundzwanzig Uhr in den Raum der Wünsche kommen sollte, da Minerva sich ab der Uhrzeit um Eileen kümmern konnte, die ohnehin schon um diese Zeit schlafen sollte.

Was würde er wohl für sie vorbereitet haben?

Es war bereits zwanzig Uhr, was Ana ermöglichte sich noch zu duschen und zu rasieren.

Während sie unter der Dusche stand, versuchte sie sich eine Vorstellung von dem zu machen, was sie wohl erwartete.

Sie hatte zwar schon einiges über BDSM gelesen, aber am eigenen Leib hatte sie es noch nie erlebt, was ja wohl klar war, da Severus derjenige gewesen war, der sie entjungfert hatte.

Würde er von ihr verlangen so ein Halsband anzuziehen, als Zeichen ihrer Unterwerfung?

Würde er sie fesseln? Oh, sie hoffte es zumindest!

Würde er von ihr verlangen, ihn ihren Herrn zu nennen?

Für Dominance and Submission war sie jedenfalls empfänglich.

Was hatte er wohl aus dem Raum der Wünsche gemacht?

Eine Folterkammer hoffentlich nicht, aber das war auch nicht sein Stil.

Ihr Magen zog sich vorfreudig zusammen.

Er würde sie in eine neue Welt führen, eine Welt voller Lust und Erfüllung!

Allein bei dem Gedanken daran, dass sie sich ihm ganz hingeben würde,

machte ihr Inneres Ich Freudensprünge.

Als sie mit dem duschen und rasieren fertig war, trocknete sie sich schnell ab und ging ins Schlafzimmer.

Verblüfft blieb sie vor dem Bett stehen.

Was war das? Unterwäsche? Nein, ganz sicher nicht, das war definitiv Reizwäsche und was für eine!

Die Dessous schienen teuer gewesen zu sein, aber wunderschön waren sie wirklich.

Der schwarze durchsichtige Stoff des BHs und Tangas, waren mit schwarzer Spitze bestickt und wirkten dadurch um so feiner und sinnlicher.

Rasch schlüpfte sie in die Dessous und nahm den Brief, den sie auch auf dem Bett entdeckte, in die Hand.

In der feinen Schrift, die sie eindeutig als Severus Schrift entschlüsselte, stand geschrieben:

~ Ich kann mir schon jetzt denken, dass du wundervoll in dem spärlichen Stoff aussiehst...

Sinnliche Wäsche für eine sinnliche Frau.

Bevor du zu mir in den Raum der Wünsche kommst, binde dein Haar so zurück,
dass dein Nacken frei liegt.

Ich erwarte von dir, dass du dich während unserer Spiele demütig verhältst,
also wirst du ohne zu zögern das tun, was ich von dir verlange.

Ich werde dir Schmerz zufügen, aber ich trage nicht das Verlangen nach den grausamen Folterungen
des wahren Sadismus in mir... Das tut fast keiner.

Es wird immer um dich gehen.

Die Leute nehmen immer an, dass es ausschließlich um das Vergnügen des Dominanten gehe.

Das ist vollkommen falsch.

Du wirst der Mittelpunkt meiner Welt sein, wenn wir es tun.

Du wirst meine ganze Aufmerksamkeit genießen,
und einen Lohn wirst du außerdem erhalten.

Dein Lohn besteht in den Erfahrungen die du sammeln wirst, in der Erfüllung deiner Phantasien
und... in einigen umwerfenden Orgasmen.

Du musst wissen, dass der Severus auf den du bei unseren Liebesspielen triffst- oder wie auch immer du

es

nennen willst-, dein Herr und Meister ist, dem du Gehorsam schenkst.

Außerhalb unserer `Spiele' funktionieren wir in der Realität, wo wir beide gleichberechtigt sind.

Doch in unserem Dom-Sub Verhältnis ist die Sache eine andere.

Während unseres Sub-Dom-Verhältnisses geht es nicht um dein wahres Selbst.

Es geht um dein Phantasie-Selbst.

Ich will dich in Wirklichkeit weder brechen noch zähmen, aber in unserer speziellen Welt
erklärst du dich einverstanden, dich mir zu unterwerfen.

Wie schon oben genannt, geht es um dich, aber auch ich habe Vergnügen an dem ganzen.

Ich ziehe mein Vergnügen daraus, dass ich dich beherrsche, deine Unterwerfung einfordere.

Ich möchte Kontrolle über dich haben.

Die Intensität meiner Erfahrungen entsteht durch meine Phantasie.

Am schönsten ist es, wenn sich unsere Fantasien begegnen und stärken...

Ich hoffe das alles hat dir einen gewissen Überblick verschaffen können, meine Schöne.

Vergiss also nicht: Der Severus in Spiellaune, ist nicht der selbe wie der Severus,
der Gleichberechtigung in einer Beziehung schätzt.

Egal was während unserer `dominanten Spiele' geschieht, das darfst du nicht auf unser normales Leben
beziehen...

Und jetzt, mach dass du zu mir kommst, denn ich kann es kaum erwarten dich zu entkleiden.

S. S. ~ Dein Dom und Verlobter ~

Immer noch perplex starrte sie das Pergament in ihren Händen an.

Damit hatte sie nun wirklich nicht gerechnet.

Aber gut zu wissen, dass er Wert darauf legte, dass sie schon vor den `Aktivitäten' informiert war.

Eine ihrer Fragen war zumindest schon beantwortet worden.

Er verlangte also tatsächlich, dass sie ihn als ihren Herrn ansah...

Gut, außergewöhnlich war das ja nicht gerade in der BDSM Szene, im Gegenteil, es war Bestandteil.

Sie sah zur Uhr.

Verdammt! Sie hatte nur noch zehn Minuten.

Eilige faltete sie das Pergament zusammen und öffnete den Kleiderschrank.

Zum Glück hatte Severus die Kleine schon zu McGonagall gebracht, ansonsten hätte das mit der Pünktlichkeit nicht hingehauen.

Sie griff zu schwarzen High-Heals und einem weinroten Kleid.

Ihr Haar trocknete sie mit einem Zauber und band es, wie von Severus gewünscht, nach hinten zu einem Dutt zurück.

Die Aufregung stieg immer höher in ihr auf und ließ sie ganz hibbelig werden.

Sie sah in den Spiegel.

Ihre Augen schienen vor Vorfreude und Neugierde schon zu glänzen und ihre Wangen waren auch schon leicht gerötet, ansonsten sah sie wie immer aus.

Zufrieden stürmte sie aus dem Zimmer und knallte die Tür hinter sich zu.

Schnell machte sie sich auf den Weg zum Raum der Wünsche und hoffte, dass sie niemandem begegnen würde,

der sie aufhalten könnte.

Ihr Herz hämmerte wie verrückt, in ihrem Magen schienen tausende von Schmetterlingen zu flattern und die Aufregung schien einfach nicht abnehmen zu wollen.

In ihrem Kopf prangte nur ein Satz: Ab in eine neue Erfahrung!

Absolut süßer Schmerz

Chapter 81.: Absolut süßer Schmerz

Als sie in den Gang trat, in dem sich der Raum der Wünsche befand, tauchte auch sofort die Tür auf, die dieses mal aus schönem bemustertem Holz bestand und riesig war.

Bevor sie die Tür aufstieß, schluckte sie noch einmal und schloss die Augen.

Sie wusste genau: Am heutigen Abend, würde sich ihr Liebesleben drastisch verändern.

Noch während sie die Tür endlich aufstieß und eintrat, öffnete sie die Augen wieder.

Sprachlos blieb sie am Eingang stehen, während sich die Tür hinter ihr von selbst schloss.

Vor ihr breitete sich ein wirklich großer Raum aus, in dem auch jetzt wieder ein Kamin leise vor sich hin knisterte.

Die Wände waren in einem dunklen, angenehmen Rot gestrichen, das durch das warme, flackernde Licht des Kamins nur noch unterstrichen wurde.

Ein großes Himmelbett dominierte den Raum und war mit schwarzem Bettzeug bezogen.

An einer der Wände hingen Flogger, Reitgerten und Paddles, ebenso wie Peitschen, die allerdings nicht angsteinflößend auf sie wirkten.

An der daran anliegenden Wand stand eine Kommode aus hellem Holz, worin Ana noch mehr Sextoys vermutete.

Eine dunkelrote Couch stand an der gegenüberliegenden Wand des Bettes und wirkte recht einladend.

An der Wand an der sich auch das Bett befand, waren an einer Stelle jeweils zwei Ledermanschetten oben und unten angebracht, so dass ein Mensch sich mit gespreizten Armen und Beinen an die Wand stellen konnte, als sei man ein lebendiges X.

Hm... interessant.

Im großen und ganzen gefiel ihr das Zimmer, jedenfalls hatte Severus sich bemüht das Zimmer so einzurichten,

dass es ihr keine Angst machte, das sah man.

Der Mann den sie so sehr liebte und heute ihr Dom sein würde, stand an der Kommode gelehnt und betrachtete sie eingehend.

Er trug nur eine schwarze Jeans, sonst nichts.

Sein gut trainierter Oberkörper wirkte wirklich anziehend auf sie, vor allem da das flackernde Licht der Flammen erotisierend für sie war und sie seit Tagen keinen Sex mehr mit ihm gehabt hatte.

Leise Musik setzte ein, die gemacht schien um sich zu lieben.

Allein schon die Musik erregte sie ungemein.

Wenn sie sich recht erinnerte kannte sie den Song.

Es war Feelin' Love von Paula Cole!

Langsam pirschte er sich an sie ran, wie ein Raubtier an seine Beute.

Er signalisierte ihr, dass sie weiter in den Raum kommen sollte.

Sie setzte einen Fuß vor den anderen und kam ihm so entgegen.

Vor ihm blieb sie stehen und sah ihm in die Augen.

Sein Blick ging ihr durch und durch, so dass sie den Blick senkte.

„Ich erwarte von dir, dass du dich während unserer Spiele demütig verhältst,“

erinnerte sie sich an die Aussage in seinem Brief.

Mist! Schon jetzt merkte sie, wie sie feucht wurde und ihr Schoss pulsierte.

Diese Musik machte sie einfach zu heiß und kombiniert mit Severus ganzem Auftreten, der Atmosphäre und der Erwartung auf das Kommende, war es einfach zu erregend.

Er griff mit seiner linken Hand nach ihrer Hüfte und packte sie besitzergreifend, während er mit den Fingerspitzen seiner rechten Hand über ihren Kiefer entlang fuhr.

„Ich werde dich heute in eine andere Welt entführen, in eine dir völlig unbekannt Welt...“

Ich weiß, dass du sehr eigenwillig und rebellisch sein kannst, aber in diesem Raum wirst du lernen Gehorsam

zu sein... Hast du das verstanden?" Raunte er, wobei sein heißer Atem ihre Haut streifte.
Ihr Schoss zog sich zusammen und sie hatte Mühe ein Keuchen zu unterdrücken.
" Ja... Ja, Sir," brachte sie gerade noch so heraus, bevor ihre Stimme brach, die ohnehin leise gesprochen hatte.
" Gut. Heute werde ich dich noch nicht so hart rannehmen, wie ich es in ein paar Monaten vielleicht tun werde,
aber das heißt nicht, dass du aufmüpfig werden darfst.
Und jetzt... werde ich dich entkleiden und endlich deinen reizenden Körper in der sinnlichen Wäsche sehen,"
biss er in ihren Hals und leckte anschließend darüber.
Ihr entkam ein Keuchen, das sie einfach nicht zurückhalten hatte können.
Zu überraschend war der Biss gekommen.
" Still! " Befahl er und schlug ihr kräftig auf den Hintern.
Sie öffnete weit den Mund als wolle sie stöhnen, doch kein Ton entkam ihr.
" So ist's recht," strich er ihr jetzt sanft über den eben bestrafte Hintern.
Er trat hinter sie und öffnete den Reißverschluss des figurbetonten Kleides.
Als der Reißverschluss geöffnet war, strich er mit seinen Fingerspitzen über ihr Rückrad.
" Du hast so geschmeidige Haut..." Wisperte er und strich ihr die Träger von den Schultern.
Das Lied schien auf 'Wiederholung' gestellt worden zu sein, denn es begann von vorne und begleitete jede seiner Gesten.
Er zog ihr das Kleid runter, so dass es zu Boden glitt und sie nur noch daraus treten musste.
" Tritt aus dem Kleid," gab er ihr Anweisung.
Sofort tat sie wie befohlen und trat aus dem Kleid.
Nun stand sie nur noch in High-Heals und von ihm ausgewählter Reizwäsche vor ihm.
Er musterte sie von oben bis unten.
Sie sah sexy aus, wirklich sexy!
Die gut geformten Backen ihrer Rückseite schauten ihm entgegen, da der Tanga nichts zu verdecken vermochte.
Er ergötzte sich an ihrem Anblick, aber er wollte sie auch von vorne sehen.
" Dreh dich um," verlangte er.
Auch jetzt leistete sie ihm Gehorsam und wandte sich ihm zu, behielt ihren Blick aber immer noch gesenkt.
Sein Blick wanderte anerkennend über ihren Körper, doch sehen konnte sie es nicht, nur fühlen.
Ihre Beine wirkten durch die High-Heals länger und schmaler, ihre Brüste die durch den BH guten Halt fanden,
waren für ihn durch den durchsichtigen schwarzen Stoff reizend zur Schau gestellt.
Sie fühlte sich definitiv sexy, was wirklich nicht oft der Fall war, und sie fühlte sich begehrt, was noch weniger vorkam.
" Du siehst sehr verführerisch aus, aber das wird deinen Arsch nicht verschonen...
Ich habe wirklich eine reizende Frau an meiner Seite," ließ er vernehmen.
Er lief eine Runde um sie, dann blieb er hinter ihr stehen.
" Geh zum Bett, zieh dir die Schuhe aus und knie dich auf das Bett," befahl er in herrischem Ton.
Auch dieses Mal tat sie was er von ihr verlangte.
Warum zum Geier machte sie das alles so an?!
Als sie auf dem Bett kniete, ging er zur Kommode und holte etwas raus, was sie aber nicht sehen konnte, bis er an sie ran trat.
" Ich werde dir jetzt die Handgelenke mit Bändern zusammen und an den Bettpfosten binden," informierte er sie.
" In Ordnung... Sir."
In ihr tobte ein ganzer Tornado an Empfindungen.
Sie war hilflos, unterworfen, erregt, erwartungsvoll und neugierig zugleich.
Der Schlag den er ihr vorhin verpasst hatte, war nur ein Vorgeschmack gewesen, das wusste sie.
Aber sie wusste auch, dass es sie enorm erregt hatte.
Einerseits genoss sie die Empfindungen ihres Körpers, andererseits machte es ihr Angst, dass Schläge sie

erregen konnten.

Gut, es waren keine gewöhnlichen Schläge, aber dennoch.

War das ethisch gesehen zu verantworten?

Sie hatte immer noch den Blick gesenkt und sah so nur, dass er ihr mit einem Lederband die Hände an den Bettpfosten band, wie er es ihr gesagt hatte.

"Beweg dich nicht, ist das klar? Und gib keinen Mucks von dir."

Sein Tonfall erforderte eine Antwort, also gab sie ihm die auch.

"Ich habe verstanden, Sir," kam es unterworfen von ihr.

Sie hörte ihn zufrieden schnauben, dann spürte sie, wie die Matratze hinter ihr nachgab.

Er kniete also hinter ihr.

Sie wartete, doch nichts passierte.

Worauf wartete er?

Gerade als sie sich seinem Befehl widersetzend umdrehen wollte, schlug seine Hand hart auf ihrem Hintern auf, was sogar deutlich zu hören war.

Sie biss sich auf die Zähne um keinen Mucks von sich zu geben, wie er es gewollt hatte, drückte aber ihren Rücken durch.

"Habe ich nicht gesagt, dass du dich nicht bewegen sollst?" Fragte er gefährlich leise und ließ seine Hand wieder kraftvoll auf ihr Hinterteil sausen.

Wieder bog sie den Rücken durch.

Wie konnte sie auch nicht? Anders konnte ihr Körper den süßen Schmerz doch gar nicht aushalten.

Es war wie ein Reflex den sie nicht beeinflussen konnte, doch das wusste er bestimmt.

Er wusste es, er wollte sie nur weiter bestrafen.

"Na, na..." Schnalzte er mit der Zunge und holte wieder aus.

Jetzt bemühte sie sich und schaffte es den Schlag auszuhalten, ohne sich eigenständig zu regen.

"Hat da jemand dazu gelernt? Es scheint fast so..."

Sie spürte seinen Finger, der durch ihre Falten fuhr.

"Du bist schon so bereit... Aber noch sind wir nicht fertig... Saug daran," hielt er ihr seinen Mittelfinger vor den Mund, der von ihrer Nässe benetzt war.

Artig nahm sie ihn in den Mund, leckte an ihm und saugte.

"Genug," entzog er ihr wieder den Finger und machte sich daran ihre Handgelenke zu lösen.

"Jetzt steh auf," stieg er vom Bett und entfernte sich drei Meter davon.

Was er wohl jetzt vorhatte?

Sie stand auf und ging zu ihm, den Blick immer noch gesenkt.

Sie hatte noch nicht einmal den Blick gehoben.

"Du hast die Erlaubnis mich anzusehen," kam es mit versteckter Zärtlichkeit in der Stimme von ihm.

Sie hob den Blick und begegnete dem seinen.

Seine Augen gierten nach ihrem Blick, was auf Gegenseitigkeit beruhte.

Ohne ein weiteres Wort löste er ihren BH-Verschluss und zog ihr die Träger runter, sodass der BH zu Boden fiel.

Ana meinte eine Veränderung in seiner Haltung wahrzunehmen, aber vielleicht war es auch nur Einbildung.

Dass er angetan von ihrem Anblick zu sein schien, war allerdings glasklar.

Seine Hände legten sich auf ihre Taille und wanderten südwärts zu ihren Hüften, wo sie dann den Tanga ergriffen und runter schoben, bis er auf dem Boden landete.

"Wie du siehst hängt über dir eine U-förmige Kette," machte er sie auf die Kette aufmerksam, die sie beim eintreten ganz außer Acht gelassen haben musste.

Wofür sie wohl war? Er würde es ihr sicherlich gleich sagen, sonst hätte er die Kette nicht angesprochen.

"Die Kette ist dafür da," fuhr er fort, "dass ich Handschellen- oder Manschetten dadurch- und dir anziehen kann, so dass du dann die Arme über dir gesteckt hast... Und genau das werde ich jetzt mit dir machen,"

meinte er. Ein ganz kleines Lächeln zuckte um seine Mundwinkel, als er ihren erwartungsvollen Blick sah.

Er entfernte sich von ihr und ging wieder zur Kommode, wo sie dieses Mal sehen konnte was er machte.

Er öffnete die oberste Schublade und zog ein paar Wildleder-Handschellen heraus,

bevor er wieder zu ihr zurückkam.

Genau wissend was er da tat, zog er die Kette der Handschellen über die Kette die von der Wand runter hing

und sah sie abwartend an.

" Heb die Arme nach oben," befahl er nachsichtig.

Kaum hatte sie seinem Befehl gefolgt, fesselte er ihre Handgelenke mit den nun oben baumelnden Wildleder-Handschellen.

Nachdem sein Werk vollendet war, stand sie mit über sich gestreckten Armen vor ihm und sah ihm in die dunklen, nach ihr begierigen Augen.

" Ich denke, heute belassen wir es bei einer Reitgerte..." Sah er sie nachdenklich an und schritt auf die Wand zu, an der mehrere Flogger, Reitgerten etc. hingen.

Er griff zu einer schwarzen Reitgerte, an dessen Ende mehrere Lederriemen hingen.

Gespannt sah sie seinem treiben zu.

Was der Slytherin vorhatte, war nicht mehr unvorhersehbar, aber wie es sich für sie anfühlen würde, war es.

Er trat hinter sie und spannte sie damit auf die Folter, da sie nicht wissen konnte, wann die Reitgerte sie treffen würde.

Zack! Und da war der Hieb.

Kein schrecklicher, sondern ein süßer Schmerz erfasste sie.

Es war merkwürdig... Es schmerzte, ja, aber nicht auf eine Art und Weise, die sie nicht ertragen könnte.

Der nächste Hieb traf nicht ihren Rücken, sondern ihre Sitzfläche.

Sie presste die Lippen zusammen, damit auch ja kein Ton ihren Mund verließ.

Es war ein für sie völlig neues Gefühl, dass Schmerz befreiend sein konnte.

Wieder traf die Reitgerte ihren Körper, diesmal ihren Bauch, denn er war an ihre Seite getreten.

Sie zuckte zusammen, doch der süße Schmerz wurde stechender und breitete sich in ihr aus.

Wie konnte sie so etwas antun?! Wie?! Schrie ihr Verstand, der sich allmählich in den Hintergrund drängte, da die Lust die Oberhand gewann und ihren Verstand vernebelte.

Sie konnte die extreme Feuchtigkeit in ihrem Unterleib fühlen, die bereits ihre Oberschenkel streifte.

Sie begann sich unter der Reitgerte zu winden.

" Gutes Mädchen... Sollen wir doch noch heute zu einer Peitsche greifen?" Hauchte er mit leicht zittriger Stimme an ihrem Ohr.

Sie konnte die mächtige Ausbuchtung in seiner Hose sehen.

Sie fragte sich, ob ihm die Enge denn nicht weh tat.

Das tat sie, aber er wollte seine Hose nicht ausziehen, noch nicht.

Sie nickte auf seine Frage.

Bald hatte er eine Peitsche in der Hand und trat wie zuvor hinter sie.

" Du darfst Geräusche geben, wenn du willst. Du hast meine Erlaubnis," genehmigte er und versetzte ihr den ersten Peitschenhieb.

Glücklicherweise hatte er ihr erlaubt Laute von sich zu geben, denn beim besten Willen:

Diese Laute hätte sie nicht vermeiden können.

Sie stöhnte auf und drückte ihren Rücken durch.

Der Schmerz war intensiver als bei der Reitgerte, doch er gefiel ihr auch besser.

Ihre Nervenenden leiteten den erregenden Schmerz direkt in ihr Lustzentrum und ließen sie aufkeuchen.

Einige Peitschenschläge später, schrie sie vor Verlangen und richtigem Schmerz auf.

" Das reicht," beschloss er und ließ die Peitsche zu Boden fallen, was einen leisen Aufprall bewirkte.

Er trat, immer noch hinter ihr stehend, näher an sie ran und griff nach vorne zu ihren Brüsten, die schon sehnsüchtig auf seine Berührungen gewartet hatten.

Er begann sie zu drücken und spielerisch über ihre Brustwarzen zu fahren.

Genüsslich schloss sie die Augen und drückte sich seinen Händen entgegen.

Eine seiner Hände wanderten nach unten zu ihrem best geschützten Platz und begannen dort ihr Spiel.

Mit gemaßregeltem Druck begann er ihre Klitoris zu massieren und entlockte ihr damit lusterfüllte Seufzer.

" Die Belohnung hast du dir verdient," knabberte er an ihrem Ohrläppchen.

Wie zu ihrer Zustimmung, stöhnte sie auf.

Er tauchte einen Finger in ihre nasse und mehr als für ihn bereite Höhle und zog Kreise in ihr.

Ihre innen Welt schien vor Ekstase ihre Orientierung zu verlieren und die Laute die aus ihrem Mund kamen und für ihn so köstlich waren, wurden immer lauter.

Es fehlte nicht mehr viel und sie würde zu ihrer Erlösung finden.

Merlin, wie sehr sie sich nach Erlösung sehnte!

Ihr Körper würde diese Spannung, die sich in ihr aufgebaut hatte, nicht mehr länger ertragen können.

Sie hatte das Gefühl verrückt zu werden und gleich explodieren zu müssen, so hoch war die Spannung der Lust in ihr.

Seine Finger ließen nicht von ihr ab, wohl wissend, dass sie gleich ihre Befriedigung finden würde, wenn sie nur weiter machten.

Er liebte weiter ihren Hals und massierte ihr kleines Nervenbündel der Lust, ohne auch nur daran zu denken, aufzuhören.

Mit einem Mal kam sie explosionsartig und mit einem lauten, befreienden Schrei.

Sie schien innerlich zu zerspringen.

Wellen der Glückseligkeit erfüllten ihren Leib und ihre Seele.

Der Orgasmus riss sie von den Füßen und ließ sie nur noch an den Handschellen herab hängen.

Die Kontraktionen ihres Unterleibes spürend, zuckte sie.

Und das sollte nur der Anfang sein?!

Grundgütiger!

Zugabe gefällig, Ms. Ana?

Hällöchen, ich habe fleißig geschrieben, aber kann die ganzen Kapitel erst heute hochladen :)

So... ich habe auf Kommentare gehofft, aber vielleicht bereichert ihr mich diese Woche mal wieder damit?

In den folgenden Kapiteln wird sich einiges ereignen,
viel Vergnügen *wink*

Chapter 82.: Zugabe gefällig, Ms. Ana?

Sie spürte seine Hände, die sie an der Hüfte packten und auf die Füße hoben.

" Du bist atemberaubend," küsste er ihren Nacken und löste ihre Hände von den Handschellen.

Noch leicht zitternd und schwankend, nahm sie ihre nun freien Arme runter.

Oh, das tat gut! Ihre Arme hatten schon begonnen sich zu versteifen, doch nun fingen sie an sich wieder zu entspannen.

Sie drehte ihre Arme leicht hin und her, versuchte es aber nicht zu auffällig zu tun, auch wenn sie wusste, dass sein Blick auf ihr lag und ihm so nichts entgehen konnte.

Plötzlich hob er sie auf seine Arme und nutzte den Überraschungsmoment, um ihr seinen Mund aufzuerlegen.

" Und jetzt wirst du von mir genommen," knurrte er ausgereizt.

Seine aufgerichtete Männlichkeit hielt es einfach nicht mehr aus.

Auch seine Selbstbeherrschung musste irgendwann ein Ende finden und nun war es soweit.

Er brannte darauf in sie einzudringen und sie sich zu eigen zu machen.

Er wollte endlich von ihr umfungen sein und sich in sie rammen, so dass sie immer wieder auf der Matratze hoch und wieder zurück rückte. Alles in ihm schrie nach ihr und ihrem Körper.

Nicht sehnlicher wünschte er sich, als dass sie sich unter ihm aufbäumte und an sich presste.

Es verlangte ihm nach Erlösung und ihren lusterfüllten Schreien.

Er hatte sich lange unter Kontrolle halten können um sie zu seiner Sub zu machen, was seine Erregung nur noch weiter ins unermessliche hat puschen können, aber nun hielt er es nicht mehr aus.

Er musste sie besitzen, sie ausfüllen und ihre geschmeidige Haut an der seinen fühlen.

Er ließ sie aufs Bett nieder und zog sich schnell die Hose aus, wobei er allerdings wie die Ruhe in Person wirkte,

auch wenn er innerlich alles andere als ruhig war.

Kaum hatte er sich vollständig entkleidet, legte er sich auf sie und sah ihr in die Augen, bevor er sich ohne Vorwarnung in sie stieß.

Ein animalisches Knurren verließ seine Kehle, während sie schon wieder aufs höchste erregt aufkeuchte und sich ihm entgegen drückte.

" Du. Gehörst. Nur. Mir," presste er zwischen zusammen gepressten Zähnen hervor, während er immer wieder kraftvoll in sie stieß.

Er sah auf sie hinunter.

Ihre Pupillen vor Lust erweitert, ihr Atem außer Kontrolle, ihr Mund leicht geöffnet und ihre Wangen durch die Erregung und Hitze ihres Körpers errötet.

Wieder brachte er sich tief in sie und entlockte ihr damit eine lebhafte Reaktion.

Ihre Beine pressten ihn fester in sich, ihre Hände krallte sie in seinen Rücken, ihren Kopf legte sie in den Nacken während sich ihr Oberkörper aufbäumte und sie aufstöhnte.

Ohne weiteres, drückte er ihr beinahe schon brutal, seine Lippen auf den Mund.

Beinahe brutal, aber dennoch verspielt und leidenschaftlich zugleich.

Ohne den Kuss zu unterbrechen, brachte er sich immer wieder in sie.

Ihr Schoss hieß ihn immer wieder willkommen und umfing ihn wie eine kleine, feste Hand.

Oh, Merlin! Er liebte diese Frau! Er liebte diese Frau und das was sie mit ihm anstellen konnte.

Seine Libido meldete sich und machte ihm deutlich, dass es bald soweit sein würde, aber das Wissen, dass auch sie bald wieder soweit sein würde, ließ ihn noch den letzten Rest an Selbstbeherrschung zusammenkratzen.

" Bitte, Ana, komm für mich," raunte er heiser wie noch nie.

Noch während er diese Worte aussprach, traf er diesen überaus lustempfindlichen Punkt in ihr, der sie zum zweiten Mal an diesem Abend zur Erfüllung finden ließ.

Als würde ein Spiegel in tausend Scherben zerbrechen, zerbrach sich auch der Höhepunkt ihrer Lust und ließ die vollkommene Befriedigung und Ruhe in ihr zurück.

Die Kontraktionen der Muskel tief in ihr, schienen ihn aussaugen zu wollen, was wohl auch klappte, da er sich tief in sie drückte und in ihr ergoß.

Mit einem erschöpften Seufzer glitt er aus ihr und hinterließ so, das Gefühl eines Verlustes in ihr.

Die beiden verschwitzten Körper lagen in den schwarzen Satinlaken und sahen sich wortlos an.

Beide rangen nach Atem und suchten nach Kontrolle über ihre Lungen.

Sie seufzte mit zittrigem Atem.

" Das war... wow, " versuchte sie sich mit trockenem Hals zu artikulieren und schluckte dann.

Er schnaubte belustigt und schien sie mit seinem intensiven, dunklen Blick durchbohren zu wollen.

" In dir zu sein, ist wie ein Nachhausekommen," griff er nach ihrer Hand.

" Wieder der liebevolle Severus, nicht mehr der Dom?" Fragte sie lächelnd und genoss den weiter bestehenden inneren Frieden.

" Mhm... Deiner Sprachlosigkeit nach zu urteilen, hat es dir gefallen... Nächstes Mal werde ich mit Moschusöl arbeiten und dir eine Augenbinde umlegen," liebte er zärtlich ihren Hals.

" Du hast ziemlich viele Seiten zu bieten... Sir," betonte sie die Titulierung.

Amüsiert lächelte er wölfisch und biss etwas fester in ihren zarten Hals.

" Oh ja, die habe ich..."

Leise machten sich Schuldgefühle in ihr breit und Gewissensbisse drohten sie zu plagen.

Es hatte ihr gefallen, ja, aber war das nicht pervers?

Gut... na ja, eigentlich machte sie sich mehr Gedanken um die Ethik, als um das ganze selbst, immerhin zwang er sie nicht auf ein Rad an dem sie gefesselt und im Kreis gedreht wurde, noch auf einen Folterstuhl, aber dennoch.

Es war schwer sich das einzugestehen, aber es hatte ihr wirklich gefallen.

Es hatte ihr gefallen sich ihm zu unterwerfen, auch wenn das eigentlich im Widerspruch zu ihrer eigentlichen Persönlichkeit stand, da sie ja doch recht emanzipiert war.

Es hatte ihr Wohlgefallen gefunden, dass er sie gefesselt hatte, einfach alles was er mit ihr angestellt hatte.

Und was sie noch mehr freute: Es war erst der Anfang gewesen!

" Ich werde dich das nächste Mal, auch von hinten nehmen," schnurrte er an ihrem Ohr.

Warum, bei Merlins verdreckten Socken, musste er so verführerisch sein?

Kaum zu glauben, dass sie in nicht allzu ferner Zukunft mit ihm verheiratet sein würde!

Mit diesem unglaublich anziehenden, hoch intelligenten, mutigen, treuen und starken Mann...

Womit hatte sie das verdient?!

Natürlich hatte sie sich genau das immer erhofft, aber dass es nun zur Wirklichkeit wurde, war dann schon etwas ganz anderes.

" Woran denkst du gerade?" Strich er mit seinen Zähnen an ihrem Kiefer entlang und brachte sich wieder über sie.

" An dich... An uns. Daran, wie Träume in Erfüllung gehen können," gab sie sich seinem kompetenten Mund hin.

" Hm... Ich kann es kaum erwarten dich rechtsgültig zu meiner Frau zu machen," nahm er ihre Unterlippe zwischen die Zähne.

Oh! Wie machte er das nur?! Woher wusste er, dass sie an der Unterlippe so leicht zu stimulieren war?

" Und ich dich zu meinem Mann... Du mit einem Ehering am Finger, ein bestimmt köstlicher Anblick," haute sie immer noch bemüht ihren Atem in den Griff zu bekommen.

" Jack Quiwen hat heute nach dir gesucht... Kannst du mir das erklären," leckte er über ihre Ohrmuschel.

" Quiwen? Ist das nicht einer deiner Slytherins? Der mit den schwarzen Haaren und grauen Augen?

Ist der nicht im letzten Jahr?" Fragte sie irritiert.

Was wollte dieser, zugegebener Maßen, attraktive Slytherin von ihr?

Sie kannte ihn nur vom sehen und hören her, direkt mit ihm zu tun hatte sie allerdings nie.

"Ja, genau der... Ich habe ihn gehört, wie er einige Gryffindors nach dir gefragt hat," ließ er nicht von ihr ab und wanderte jetzt mit seinen Küssen zu ihrer Schulter.

Sie runzelte die Stirn.

Was konnte er nur von ihr wollen?

"Merkwürdig. Ich hatte nie etwas mit ihm zu tun. Vielleicht ging es um Angelegenheiten, die er mit mir als Schulsprecherin bereden wollte?"

Er sah kurz zu ihr auf und schüttelte leicht den Kopf, bevor er sich wieder ihrer Schulter widmete.

"Das glaube ich eher weniger. Er ist ein Slytherin, Ana, und Slytherins gehen für gewöhnlich nicht zu irgendeiner Schulsprecherin, insbesondere männliche nicht."

Jetzt war sie aber wirklich verwirrt.

Wenn Severus, der das Oberhaupt der Slytherins war, das sagte, dann musste es wohl stimmen, aber dann stellte sich umso mehr die Frage, was er denn von ihr gewollt haben könnte.

"Hast du ihn denn nicht gefragt, was er von mir will?" Fragte sie ihn und hob seinen Kopf, so dass er ihr in die Augen sehen musste.

"Natürlich habe ich das, aber er hat behauptet, dass du ihn hast sprechen wollen und er dich nicht hat finden können," antwortete er.

Ein riesiges Fragezeichen machte sich in ihrem Gesicht breit.

Was?! Das war doch völlig abstrus.

"Ehm... Ich kann dir versichern, dass das definitiv nicht so war.

Ich hatte nie irgendetwas mit ihm zu tun."

Er schien ein Augenrollen zu unterdrücken.

"Das ist mir schon klar, deswegen habe ich dich ja auch darauf angesprochen, weil es mir merkwürdig erschien."

Das alles war zu konfus.

"Egal, sollte er mich irgendwann ansprechen werden wir vielleicht den Grund für sein Verhalten erfahren," hob sie ihm ihr Becken entgegen.

Das Gefühl von seinem Gewicht auf ihr und die Tatsache, dass er sie weiter liebte, ließ sie nicht kalt. Seinen wieder erigierten Penis an ihren Schenkeln zu spüren, entschärfte die ganze Sache auch nicht, sondern ließ wieder loderndes Feuer der Leidenschaft in ihr aufflammen.

Sein Mund fand den Weg von ihrer Schulter zu ihrem Busen.

Dort angelangt, zog er ihre Brustwarzen in den Mund und saugte und knabberte daran.

Mit einem ergebenen Seufzer hob sie sich seinem Mund nur noch mehr entgegen.

"Du bist ein Genuss," knabberte er weiter an ihrer Brust, während seine Hände von ihren Hüften zu ihren Oberschenkeln übergingen.

Diese Geste schien auf sie wie eine stumme Einladung gewirkt zu haben, denn sie öffnete ihre Schenkel ganz unaufgefordert für ihn.

Ihre Hände gruben sich in die Laken. Ein Zeichen für ihn, dass sie das was er mit ihr tat sichtlich zu genießen schien.

Sein Mund glitt über zu ihrem Bauch, wo er sanft und neckend in das weiche aber straffe Fleisch biss.

Eine seiner Hände begann damit ihre Brust zu massieren, während die andere sich ihrem Zentrum der Lust näherte.

"Ich kann nicht genug von dir bekommen," hauchte er an ihrem Bauchnabel, in den er seine Zunge versenkte und sie damit nur noch mehr um ihren Verstand brachte.

Ihr Innerstes sehnte sich wieder nach ihm, doch er schien ihre Gier nur noch weiter treiben zu wollen.

Ihr Verstand schüttelte nur bedauernd den Kopf, über ihre ständige Bereitschaft für Sex mit ihm.

Ihr Körper und Geist schrieen nach seinen Händen, die überall auf ihr zu sein schienen, und ihr Herz hämmerte mit einer Wehemenz, dass es schon nicht mehr aushaltbar schien.

Oh, ihr Herz sehnte sich so sehr nach seinen Küssen, die wie Nahrung für ihre Liebe waren.

Ihre innersten Muskeln zogen sich verlangend zusammen.

Unglaublich, dass allein der Gedanke an Sex mit ihm, das möglich machte.

Er ließ von ihrer Brust ab, was sie mit einem empörten Laut registrierte.

Dann musste sie sich eben selbst um ihre Brüste kümmern.
Seine Nase grub sich in ihr Tal der Lust und somit in ihr dunkles Schamhaar.
Tief sog er ihren Duft ein.
Sie roch würzig, erregend und dennoch süßlich... unbestreitbar nach Sex.
Ein tiefes, erregtes und erregendes Knurren verließ seine Kehle.
In seiner Lendengegend pochte es.
Er wollte sie... so sehr!
Seine Zunge fand ihren Weg zu ihrer Knospe der Wonne.
In ihr schien eine kleine Welt zu erschüttern.
" Oh, Severus! Bitte, bitte!" Schrie sie fast flehentlich und hob ihm ihr Becken entgegen.
" Ich brauche dich, jetzt," hauchte auch er.
" Aber zu erst will ich, dich noch ein wenig auskosten," nusichelte er, immer noch an ihrer Scham.
" Merlin! Severus, zeig mir, dass du ein Mann bist! Zeig mir, wozu du fähig bist!" Provozierte sie ihn.
Sie wollte endlich zu ihrer verdammten, sehnsüchtig erwarteten Erlösung finden!
Er warf ihr einen intensiven Na-warte-Blick zu, brachte sie über sie, positionierte den Eingang seines Schafts an ihrem Eingang und drang mit einem harten Stoß tief in sie.
Ein Keuchen entrang sich ihres Mundes.
Ihre Hände strichen an seinem Rücken auf und ab und krallten sich dann an seinem Hintern fest.
" Ich will, dass du mich reitest," raunte er und brachte sie schnell über sich.
Gut, eigentlich mochte sie es mehr, wenn er oben war, aber grundsätzlich war sie nicht abgeneigt ihn zu reiten.
Sie hob ihr Becken an und senkte sich wieder auf seinen Schoß, der ihr fordernd entgegen kam.
Was für ein Anblick! Sie so auf sich zu sehen, in ihrer ganzen Leidenschaft für ihn, war überwältigend...
Es raubte ihm den Verstand und machte ihn verrückt.
Ja, sie war die Richtige und wie sie das war!
Das Gefühl von ihm ausgefüllt zu werden und ihn tief in sich zu spüren, wurde ihrer übermächtig.
Schweißbenässt und stöhnend rieb sie sich an ihm und nahm ihn immer wieder tief in sich auf.
" Oh, Ana... Ana!" Spannte sich sein Körper unter ihr an, ehe er sich mit einem lauten Ausruf in ihr entlud.
Dieses Gefühl nahm auch sie in die völlige Ekstase mit und ließ sie laut schreien.
Die beinahe unerträgliche Spannung die sich in ihr aufgebaut, ja gesammelt hatte, wich explosionsartig einer willkommenen Erfüllung.
Krampfartig zog sich ihr Innerstes zusammen und presste den nun überempfindlichen Penis ihres Geliebten zusammen, so dass dieser aufkeuchte.
Ihr Orgasmus zog sich hin, ihr Körper war allerdings schon erschöpft auf ihm zusammengesackt.
Fahrig fuhr er ihr mit einer Hand über das, durch ihre Lustanstrengungen, nasse Haar.
" Ich liebe dich, Ana... Das tue ich wirklich," atmete er mehr als nur heiser.
Ein erschöpftes Lächeln zierte ihre Züge.
Er hatte es doch wieder gesagt! Er liebte sie, so unglaublich es auch klingen mochte!
Und das Beste daran war: Sie liebte ihn auch und zwar mit solch einer unerschütterlichen Intensität, dass ihr fast der Atem stockte wenn sie ihn sah.
Ja, was die Liebe mit einem machen kann!
Sie spielt mit einem, wie ein Schachspieler mit seinen Figuren... Ein kleiner Krieg, zwischen zwei Herzen, die erst einmal immer zu einander finden müssen.
SIE hatten sich schon gefunden und der einzige Krieg den es noch zu besiegen galt, war der gegen Voldemort.

~Mit wie vielen hast du schon?~

Chapter 83.: ~Mit wie vielen hast du schon?~

Aufatmend legte sie sich an seine Seite und kuschelte sich an ihn.

"Deine Periode hat aufgehört," stellte er ganz nebenbei fest, was sie zu einem kleinen Lacher verführte. Ihre Hand streichelte seine Brust.

"Ja, schon seit gestern."

"Hm... Wir sollten vielleicht doch verhüten," murmelte er, wobei rauszuhören war, dass er es vorsichtig ansprechen wollte.

Sie sah zu ihm auf.

"Das kann ich durchaus gut nachvollziehen, dass du zurzeit noch keine leiblichen Kinder mit mir willst, aber wir hatten doch abgesprochen..." Fing sie an, doch er unterbrach sie mitten im Satz.

"Das ist es nicht, Ana. Ich hätte nichts gegen ein leibliches Kind mit dir einzuwenden, aber du bist noch so unglaublich blut jung und wir stehen kurz vor einem Krieg, in dem wir nicht gerade unbedeutend sind... Und wenn ich ehrlich sein soll, wäre da eine Überraschung dieser Art nicht sehr passend," strich er ihr mit seiner Hand über den Rücken.

"Dann lass dir etwas einfallen, einen Verhütungstrank habe ich nicht vor zu mir zu nehmen.

Vielleicht sollten wir zu Muggelmethoden greifen und einfach Kondome nutzen?

Dein Va... dein Erzeuger war doch auch ein Muggel, du weißt doch, was Kondome sind?"

Er hob eine Augenbraue.

"Mir sind alle Verhütungsmethoden bekannt, Miss Oberschlau, danke..."

Sie hob kurz die Hand von seiner Brust und machte eine entschuldigende Geste.

"Ich wollte es ja nur mal geklärt haben.

Also... Kondome?"

"Du könntest genauso gut die Pille nehmen."

Sie schüttelte den Kopf sachte.

"Ich will nichts einnehmen, dann hätte ich auch gleich einen Verhütungstrank trinken können."

Er runzelte die Stirn und sah zu Ana runter, die an seiner Brust lag.

"Also gut, dann wird es wohl nötig sein, dass ich mir einen Vorrat an Kondomen zulege."

Ein anzügliches Grinsen machte sich in ihrem Gesicht breit, als sie ihm ins Gesicht sah.

"Einen riesigen Vorrat," küsste sie seine Brust, ohne ihren Blickkontakt zu unterbrechen.

Ein Grollen drang aus seiner Brust.

"Du unersättliches Ding... Du willst doch nicht heute noch mal?!"

Sie lächelte und schüttelte den Kopf.

"Nein, heute nicht mehr. Ich bin vollkommen erschöpft und würde eine weitere Runde, glaube ich, nicht überleben."

"Ich bezweifle, dass man an sexuell hervorgerufener Ausgelaugtheit sein Leben verlieren kann, aber lassen wir das mal so da hingestellt sein..."

Morgen früh habe ich zu unterrichten, sollen wir trotzdem hier bleiben?"

Sie sah ihn wieder an.

Wollte er es denn?

"Ich würde mich zwar darüber freuen, aber wenn du es als passender empfindest, in unsere Wohnung zurück zu kehren, dann würde ich das verstehen," antwortete sie mit leiser Stimme.

Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen und ein liebevoller Blick schlich sich in seine Augen.

"Nein, ich wüsste nicht, weshalb es von Nöten wäre, in unseren Räumlichkeiten aufzuwachen."

Sie streckte sich zu ihm auf und beglückte ihn mit einem knappen Kuss.

"Dann bleiben wir also für heute Abend hier... Darf..." Hielt sie mitten im Satz inne.

"Was wolltest du fragen?"

"Ich bin mir nicht sicher, ob du es gutheißest, wenn..."

Er legte die Stirn ärgerlich in Falten.

" Ana, wenn du ein Anliegen hast, dann enthalte es mir nicht vor!"

Sie fing wieder damit an, seine Brust mit ihrer Hand zu liebkosen.

" Darf ich fragen... chrm... Hast du jemals mit Lily geschlafen?"

Ihr war anzumerken, dass ihr das wichtig zu sein schien.

Er nahm ihre Hand von seiner Brust und führte sie zu seinen Lippen.

" Sie hat immer nur einen Freund in mir gesehen, folglich habe ich auch nicht mit ihr geschlafen."

In seinen Augen flackerte leichte Belustigung auf, was ihr natürlich nicht entging und sie zum Gegenschlag ausholen ließ.

" Machst du dich etwa über mich lustig, Severus Tobias Snape?! Habe ich dir noch nicht genug Vergnügen bereitet, damit du mich verschonst?" Sah sie ihn gespielt zornig an.

" Ich habe dich genossen, du nervenaufreibende Gryffindor.

Zufriedener könnte ich nicht sein.

Und ich mache mich nicht lustig über dich, ich wundere mich nur darüber, dass es dich so sehr interessiert,

mit wem ich je intim geworden bin."

" Ist es denn so schwer nachzuvollziehen? Ich meine, du hast mich entjungfert, was bedeutet du bist der Einzige, mit dem ich je intim geworden bin... und ich habe auch nicht vor das zu ändern. Aber DU, du hast Erfahrung.

Mit wie vielen Frauen hast du ungefähr Sex gehabt? Kannst du mir das sagen?"

Sie sah ihn mit großen Augen an, was ihn fast schmunzeln ließ.

" Insgesamt mit vier Frauen. Mit Ashley, Brook, Aurelia und dir," antwortete er gelassen.

Ja, ja, Severus Snape konnte auch mal gelassen sein, was Ana meist aber dennoch unwirklich schien.

" Ich nehme mal an, Ashley ist eine Prostituierte?"

Er nickte knapp.

" Ja. Ich bin ein halbes Jahr lang, jeden zweiten Samstag zu ihr gegangen," antwortete er ihr bereitwillig mit samtiger Stimme.

Warum sprach er so offen darüber mit ihr? Sonst war er doch immer verschlossener gewesen.

" Wie kommt es, dass du mir so offen meine Fragen beantwortest?" Wollte sie also wissen.

Er strich ihr über's Haar.

" Zum Einen, würdest du keine Ruhe geben, täte ich es nicht. Zum Anderen, finde ich, dass es nicht tot geschwiegen werden muss. Wäre es andersherum, hätte ich vermutlich nicht anders als du gehandelt."

Sie vergrub ihr Gesicht an seiner Seite, so dass er es nicht mehr sehen konnte.

" Was ist?" Er war nun wirklich irritiert. Wollte sie sich nur an ihn schmiegen, oder lag ihr etwas auf dem Herzen?

" Die Frage ist aber wirklich peinlich... Ich will, dass du ehrlich bist, wirklich ehrlich... Ohne Rücksicht auf meine Gefühle, ja?... Wer war am besten?" Fragte ihre gedämpfte Stimme süßlich.

Als er ihre Bitte erst einmal verarbeitet hatte, musste er leise Lachen, wobei sein Körper bebte, so dass sie es spüren konnte.

War das ihr voller Ernst? War DAS ihre Sorge? Hatte sie auch nur ansatzweise eine Ahnung, wie verrückt sie ihn machte? Allem Anschein nach nicht.

" Sieh mich an," bat er, woraufhin sie ihm den Gefallen tat und ihr Gesicht wieder zum Vorschein kam.

Ihre Wangen schimmerten rot vor Scham, was wirklich sehr selten bei ihr vorkam, und ihre Augen glitzerten ihm entgegen.

Sie war so bezaubernd!

" Ana, du warst und bist unvergleichlich.

Keine Frau der Welt könnte an dich heran reichen und weißt du woran das liegt?

Daran, dass du die Welt für mich bedeutest.

Und nun zwing mich bitte nicht, das zu wiederholen...

Der Sex mit dir ist unglaublich, weil es manchmal eben auch zum 'Liebe machen' wird.

Keine Andere könnte mir das bieten, weil..."

" Du mich liebst," vervollständigte sie seinen Satz gerührt und nieste.

Wieder lachte er in sich hinein.

" Du scheinst es endlich verstanden zu haben," teilte er einen Kuss mit ihr.

" Ich bin todmüde," zog sie die Laken höher.

" Es ist auch schon an der Zeit... Schlaf, morgen früh sehen wir uns wieder," zog er sie fest an sich.

" Gute Nacht, Severus," nuschelte sie.

Zärtlichkeit schlich sich in seinen Blick.

" Gute Nacht, Ana."

Am nächsten Morgen weckte Severus sie mit einem Kuss.

" Aufwachen... Ich muss jetzt Dummköpfe unterrichten gehen."

Sie rekelte sich genüsslich.

" Mh... Jetzt schon? Hast du denn schon gefrühstückt?"

Ihr Stimme war noch rau vom Schlaf und leicht verschlafen obendrein.

" Ja, ich habe schon gefrühstückt.

Ich habe mir gedacht, dass du es lieber hättest noch eine Weile zu schlafen...

Ich würde dir raten etwas zu essen und dann zurück in unsere Wohnung zu gehen,

Minerva sollte dort mit Eileen sein und auf dich warten.

Beeil dich, auch sie hat noch zu unterrichten," erhob er sich vom Bett.

Er war bereits vollständig angekleidet und deutete auf einen Tisch hinter sich, der mit Brötchen, Obst und weiteren Lebensmitteln vollgestellt war.

" Danke," lächelte sie ihm schüchtern zu.

" Keine Ursache," deutete er ein Nicken an.

" Wann bist du heute wieder bei uns?"

Soll ich etwas kochen, oder treffen wir uns zum Mittag in der Großen Halle?"

" In der Wohnung klingt gut, warte mit dem kochen bis ich da bin, dann kochen wir mit Eileen zusammen," steckte er seine Hände in die Vordertaschen seines Gehrocks.

" Gib Acht auf dich, Severus... Bevor du gehst, darf ich dich noch etwas fragen?" Stieg sie aus dem Bett, wohl wissend, dass sie unbekleidet war.

Seine Mine blieb ungerührt, aber im Inneren fing etwas Feuer.

Er liebte diese, in seinen Augen, wunderschöne, intelligente, humorvolle und liebenswürdige junge Frau.

Verdammt! Sie war so viel jünger als er und ihm doch so nah und ebenbürtig.

Ihre dunkeln, braunen Augen, strahlten ihn anwährend sie ihm entgegen kam.

" Du kannst mich alles fragen," gab er ihr Antwort.

" Ja, aber die Frage ist, ob du mir auch antworten wirst..." Entgegnete sie lächelnd.

Ja, das mag wohl gestimmt haben.

" Dann erkunden wir das mal," ließ er es zu, dass seine nackte Verlobte sich in seine Arme schmiegte.

Nicht jeder konnte von sich behaupten, am Morgen eine schöne junge Frau in den Armen halten zu dürfen, die auch noch nackt war, wie Gott sie schuf.

Ja. Ja, er genoss definitiv, dass er dieses Privileg besaß.

" Also gut... Darf ich dich Liebling nennen?" Biss sie sich auf die Lippe und sah zu ihm auf.

Severus, der auf sie runter sah und ihre leichten Zweifel sah, musste sich ein Grinsen verkneifen.

Mann, konnte sie süß sein!

" Wenn du das möchtest, ja... Vorausgesetzt, dass du mich vor meinen Schülern beim Vornamen nennst."

Wusste er, dass seine Stimme ihr Lieblings Klang war?

Sie hatte das Gefühl, als könne sie sich in den Klang seiner Stimme einkuscheln.

Gut, seine Stimme war recht facettenreich, genauso wie er, weshalb sie auch schneidend und kühl wirken konnte,

aber momentan schien seine Stimme so sanft und liebevoll...

" Gut, vor Schülern keine Liebesschwüre oder sonstiges.

Darf ich dich Schatz nennen?" Strich sie ihm mit dem rechten Zeigefinger über die Wange.

" Hast du vor die ganze Kosenamensliste aufzuzählen?"

Solange es kein Mäusebärchen oder etwas dergleichen ist, kannst du mich nennen wie es dir beliebt.

Und jetzt muss ich los," nahm er ihr Gesicht in die Hände.

" In Ordnung... Bis später.

Und noch etwas," flüsterte sie und nahm ihm einen Kuss.

" Ich liebe dich."

Er wusste, dass sie es so meinte wie sie es sagte, denn sie hatte nie viel davon gehalten, wenn irgendjemand diese drei Worte abnutzte.

Sie liebte ihn und er liebte sie, aber er hatte nicht vor ihr das heute wieder zu sagen.

" Ich werde es versuchen nicht zu vergessen," küsste er sie wieder und ging zur Tür raus.

Tja, jetzt war die schöne gestrige Nacht verflogen und ein neuer Tag angebrochen.

Entführt

Chapter 84.: Entführt

Nachdem sie sich ein Bad herbeigewünscht und darin geduscht und sich auch sonst fertig gemacht hatte, setzte sie sich an den Tisch und nahm sich ein Brötchen und Kaffee.

Es war wirklich schade, dass Severus nicht bei ihr sein und mit ihr zusammen frühstücken konnte.

Sie fühlte sich seiner wohltuenden Gesellschaft beraubt, aber was sollte man machen?

Er musste nun mal arbeiten und daran war nichts außergewöhnliches.

Sie nahm goß sich Milch in den Kaffee und trank.

Sie sollte sich wirklich beeilen, schließlich wartete Minerva mit Eileen in der Wohnung auf sie.

Bei diesem Gedanken, kamen ihr die Erinnerung an letzte Nacht wieder in den Sinn.

Wie immer war es befriedigend gewesen, aber diesmal auf eine andere Art und Weise.

Allein der Gedanke daran, dass er seine Finger nicht von ihr hatte lassen können, ließ sie wohligh schaudern.

Gut, sie beide waren sehr leidenschaftliche Wesen, auch wenn Severus Snape es nicht nach außen hin zeigte,

da war es nicht verwunderlich, dass ein gemeinsamer Abend zu zweit ein derartiges Ende fand.

Dass sie allerdings gleich ein zweites Mal übereinander herfallen würden, damit hatte sie nicht gerechnet.

Ja, er war ein begnadeter Liebhaber und ja, er war wirklich sehr zuvorkommend, aber es war wirklich, auf gut deutsch gesagt, Scheiße, dass sie sich kurz vor einem alles entscheidenden Krieg befanden und auch noch eine Tochter hatten!

Eileen war wirklich ein Schatz, aber es würde sich schwierig gestalten sie zu schützen.

Ana atmete tief durch.

Ihr Leben hatte sich in so kurzer Zeit, so drastisch verändert!

Sie hatte den Mann den sie liebte an ihrer Seite, eine durchaus positive Sache,

aber sie hatte mit ihm auch einen ganz anderen Lebensstil bekommen.

Sie hatten keinen regulären Unterricht mehr und keine tägliche Freizeit im Gryffindorgemeinschaftsraum.

Ihre Freunde, mit denen sie bis vor kurzem den größten Teil ihrer Zeit verbracht hatte, sah sie auch nicht mehr so oft und sie konnte nicht mehr tun und lassen was sie wollte, weil sie eine Tochter und einen absolut überbesorgten Verlobten hatte.

Sie dachte an Donnerstag...

Sie hatte erfahren müssen, dass ihre leiblichen Eltern nicht die waren, bei denen sie aufgewachsen war.

Ob Dumbledore sich schon um Kontakt zu ihnen bemüht hatte, damit sie sie endlich kennen lernen konnte?

Kopfschüttelnd trank sie den letzten Schluck und aß den letzten Bissen, bevor sie sich erhob und die Tür öffnete.

Kaum war sie auf den Gang getreten, wurde sie am Arm gepackt.

Gelassen wandte sie den Kopf in die Richtung des Übereifrigen, annehmend, dass es jemand ihrer Freunde war,

auch wenn der Griff dafür ein wenig zu fest war.

Erstaunt sah sie sich Jack Quiwen gegenüber.

Die eckigen Züge seines Gesichts und die sich darin befindenden grauen Augen, zeugten von Bestimmtheit.

Sie war verrückt nach grauen Augen, was wohl Jedermann wusste, aber die seinen machten ihr Angst.

Was wollte er von ihr und was fiel ihm ein, sie so grob anzurühren?

" Jack Quiwen?" Brachte sie mit neutralem Ton heraus, doch er sah sie weiterhin nur an und machte keine Anstalten den Griff um ihren Oberarm zu lockern.

" Würdest du wohl die Güte besitzen mich los zu lassen?" Forderte sie forsch.

" Nein, und das aus einem ganz einfachen Grund: Du würdest versuchen mir auszuweichen."

Seine Stimme, die fast schon melodisch schien, versuchte sie zu umwerben. Doch vergebens, sie wurde nur noch distanzierter in ihrer Haltung.

" Habe ich denn einen Grund dir auszuweichen? Ich kenne dich kaum..."

Was, bei Merlins verfluchtem nackten Hintern, wollte dieser, okay attraktive, Kerl von ihr?
Als es nicht den Anschein machte, als wolle er noch antworten, nahm sie wieder das Sprechen auf.
" Was willst du? Prof. Snape sagte mir schon, dass du nach mir suchtest und er wirkte nicht sonderlich erfreut darüber."

Seine Augen verengten sich für eine Millisekunde.

" Prof. Snape also, ja? Du gibst dich ihm ganz hin und nennst ihn immer noch Professor?

Du solltest dich nicht für ihn öffnen, das schickt sich nicht für eine junge Hexe wie dich..."

Er sprach eindringlich und ruhig und für Anas Geschmack zu vertraulich.

" Er ist mein Verlobter, er kann mit mir treiben was auch immer er will...

Mal ganz abgesehen davon, was geht dich das an, mit wem ich schlafe?

Und was soll heißen, für eine junge Hexe wie mich?"

Es war unüberhörbar, dass sie aufgebracht war.

Was erdreistete sich dieser Kerl?!

" Er sollte nicht dein Mann werden... und ich werde es zu verhindern wissen," sah er ihr tief in die Augen.

" Du bist doch vollkommen wahnsinnig! Lass mich endlich auf der Stelle los!" Versuchte sie sich vergeblich loszureißen.

" Beruhige dich, bei mir bist du in guten Händen," zog er sie an seine Brust.

Mit einem kräftigen Tritt, landete ihr Fuß auf dem seinen.

Er stützte die Lippen, zuckte aber nicht mal mit der Wimper.

" Du schadest dir damit nur selbst.

Wenn du dich daneben benimmst, muss ich dich ruhig stellen wenn wir von hier verschwinden..."

Geschockt weiteten sich ihre Augen.

Wo war ihr Zauberstab? Wo war bloß ihr Zauberstab?!

Mist! Den musste Severus versehentlich in seinem Gehrock mitgenommen haben.

" Das kann schlecht dein Ernst sein! Wir sind hier in Hogwarts, hier kann man nicht einfach mal so weg!

Lass mich los, du Irre!" Schrie sie. Warum hörte sie denn niemand?!

Sie versuchte auf seine Brust einzuschlagen, doch seine freie Hand umfing ihre Handgelenke vor seiner Brust, so dass sie sich nicht rühren konnte.

" Ich habe Möglichkeiten, Ana. Es gibt einen Kamin in Umbridges damaligem Büro, und zufälliger Weise weiß ich, dass dieser noch am Flohnetzwerk angeschlossen ist," erklärte er ihr unbeindruckt.

Er legte einen Ilusionierungszauber über sie, so dass niemand sie sehen konnte und sprach einen `Silencio' über Ana, damit ihr kein Mucks entkommen konnte.

Zielsicher schleifte er sie mit sich und achtete darauf, dass die geschockte Gryffindor nicht stolperte.

Innerlich tobte es in ihr.

Was würde jetzt passieren? Was hatte dieser Irre mit ihr vor und was sollte jetzt mit Eileen und Severus geschehen?

Severus würde doch nach ihr suchen, oder? Sie schalte sich einen Narren, auch nur daran zu zweifeln.

Natürlich würde er nach ihr suchen, sofort nachdem ihr Fehlen bemerkte!

Nachdem er sie in den Kamin gezerrt hatte, schmiss er Flohpulver zu ihren Füßen und sprach deutlich aus:

" Quiwen House, Hamsfearshire."

Sie gingen in grünen Flammen auf, nur um kurz darauf in einem anderen Kamin zu erscheinen.

Er nahm den Ilusionierungszauber von ihnen und ließ Ana wieder die Freiheit zu sprechen, indem er den Stillezauber aufhob.

Er zog sie, jetzt sanfter, aus dem Kamin und offenbarte ihr damit den Anblick eines großen, in weiß gehaltenen Wohnzimmers.

Es interessierte sie jetzt viel zu sehr, warum er sie entführt hatte, als dass sie daran dachte, dass sie überhaupt entführt worden war.

" Warum das Ganze, Jack?" Fragte sie leise.

Ihre Augen waren immer noch größer als gewöhnlich und ihr Blick starr.

" Setz dich," geleitete er sie zu einem weißen Sofa in L-Form.

Er ließ sich neben ihr nieder und legte ihr eine Hand aufs Knie, die sie wieder zurück in seinen Schoß legte.

" Rühr mich nicht an," schlug sie wieder einen harscheren und kühleren Ton an.

" Oh, ich werde dich anrühren, aber für den Anfang lasse ich dir mal die Wahl," lachte er leise und

unbekümmert.

"Warum?" Wiederholte sie ihre Frage. "Warum hast du mich gekidnappt?"

Er legte seinen Kopf schief.

"Ich will nicht, dass du Snapes Frau wirst.

Darcy war mir zu Anfang ein Dorn im Auge, aber dann merkte ich, dass du dich in Snape verliebt hast..."

"Was zur Hölle wollt ihr Kerle alle von mir?! Ich verstehe euch absolut nicht! Gibt es nicht genug Frauen auf diesem Planeten?!" Schlug sie aufgebracht mit den Händen auf das Sofa unter sich.

Es war ja eine Sache begehrt zu werden, warum auch immer, aber eine ganz andere auch noch deswegen entführt zu werden!

Jack Quiwen seufzte resignierend.

"Du strahlst etwas aus, was nicht jedes weibliche Geschöpf ausstrahlt.

Selbstbewusstsein, Macht, Lieblichkeit und Vertrauenswürdigkeit... Diese Dinge ziehen vor allem Slytherins wie Snape und mich an..."

Sie warf ihm einen irritierten Blick zu.

"Du spinnst, Mann!" Rief sie plump aus, nicht im Stande etwas intelligenteres zu Wort zu bringen.

Er lächelte selbstgefällig.

"So magst du das vielleicht sehen, aber es ändert nichts an der Tatsache, dass ich dich in meinen Fängen habe.

Ich werde dich nicht Snapes Frau werden lassen und wenn ich dich dafür auf immer gefangen nehmen muss.

Und damit denke ich, sollten wir eines klarstellen:

Solltest du dich mir zu sehr widersetzen, fessle ich dich und bringe dich zum Schweigen!"

Sie verdrehte die Augen.

"Ist das euer Haus?"

Er musterte sie.

"Nein, es ist das Haus meines Cousins, der seit Ende letzten Jahres immer zwischen Irland und Schottland hin und her pendelt."

Sie nickte verstehend.

Seine Hand legte sich wieder auf ihr Knie, doch wieder entzog sie sich ihm.

"Ich habe dir schon mal gesagt, dass du mich nicht anfassen sollst," blieb sie äußerlich ruhig, innerlich aber verzweifelt schreiend.

"Hör endlich damit auf dich mir zu entziehen! Ich will ein williges Weib!" Presste er heraus.

Er war wütend, das sah man, aber was hatte er auch erwartet? Dass sie sich ihm an den Hals schmiss? Wohl kaum!

"Dann muss ich dich jetzt leider enttäuschen, aber da hast du dir die Falsche auserkoren!"

Glaubst du ernsthaft, dass ich dir willig sein werde? Severus wird mich bald finden und dich dann einen Kopf kleiner machen! Er wird dafür sorgen, dass du nach Askaban kommst du dort verrottest! Willst du das?

Ich wünsche mir das nicht für dich... Lass uns einfach zurück nach Hogwarts gehen," meinte sie ernst.

"Er wird dich nicht finden. Wie auch? Er kann dich nicht orten, weil ich dich mit einem stummen Zauber vor Ortungszaubern geschützt habe und keiner weiß von diesem Haus hier..."

Und wenn du nicht willig bist, dann musst du es wohl lernen müssen," beugte er sich zu ihr vor.

Blitzartig drehte sie den Kopf zur Seite, so dass sein Mund nur Zugriff auf ihre Wange hatte.

"Es mag vielleicht eingebildet klingen, aber ich bin mir meines guten Aussehens durchaus bewusst, warum also solltest du mich zurückweisen?"

Sie sah ihn jetzt wieder geradewegs an.

"Hm... Lass mich überlegen... Vielleicht die Tatsache, dass ich dich nicht mal kenne, oder die, dass ich entführt wurde,

oder doch vielleicht die wohl wichtigste von allen, dass ich keinerlei Gefühle für dich habe, sondern verlobt bin?!"

Ihr absichtlich zuckersüßer und spottende Ton, handelte ihr ein Schmunzeln von ihm ein.

"Ich mag deine Art, aber Baby, du wirst so oder so mir gehören."

"Einen Scheiß werde ich! Das einzige was ich werde ist eine Zukunft als Mrs. Snape haben und danach, hoffentlich friedlich, sterben!" Entfuhr es ihr.

Es war nicht gerade die gute Art, aber sie gab keinen Knut auf Sittlichkeiten.

Sie war von einem vollkommen hirnrissigen Slytherin entführt worden, was war da bitte noch wichtig?!

" Du wirst meinen Kuss jetzt erwidern, oder ich sehe mich gezwungen andere Seiten aufzuziehen," hauchte er bedrohlich an ihrem Ohr.

Augenblicklich versteifte sie sich.

Nein, sie würde ihre Würde nicht durch seinen Kuss zerschmettern lassen, denn das wäre das Siegel seines Sieges und ein Zeichen ihrer Niederlage.

Wieder drehte sie ihm das Gesicht weg.

Als sie wieder zu ihm sah, spürte sie auch schon seinen festen Schlag an ihrer Wange.

" Es ist grausam, dass du mich dazu zwingst! " Stand er auf und packte sie am Handgelenk.

Sie hinter sich herzerrend, brachte er sie in eine Art Keller runter, in dem aber alles nach einem Freizeitzimmer schien.

Ein Billardtisch stand in der Mitte des Zimmers, eine rote Couch an einer der kahlen Keller Wände und Qudditschposter hingen an den Wänden.

Er hielt in der Mitte des Raumes an und strich ihr über das dunkelblonde, lange, stark gewellte Haar.

" Du hast es so gewollt," fuhr sein Daumen über ihr Kinn.

Widerstrebend drehte sie ihr Gesicht von ihm weg und fühlte kurz darauf, wie sie zu Boden geschubst wurde.

Die Schmerzen des Sturzes verhinderten nicht, dass Gedanken an den weiteren Verlauf der Gefangenschaft aufkamen.

Er zauberte Isolierband herbei und fesselte damit ihre Hand- und Fußgelenke, danach kam ihr Mund dran, der damit überklebt wurde.

So konnte sie nichts anderes tun, als an der kalten Kellerwand zu hocken und ihn verängstigt anzusehen.

In ihrem Kopf sagte sie sich immer wieder, dass sie tapfer sein musste und bloß nicht vor ihm heulen durfte.

Es glich einem Mantra.

Als er sicher war, dass er seine Arbeit gut geleistet hatte, erhob er sich und sah auf sie runter.

" Jetzt kannst du dir überlegen, wie lange du dich mir entziehen willst.

Ich komme in fünf Stunden wieder... Solange du nicht willig bist, wirst du hier mit der Einsamkeit Vorlieb nehmen müssen," erklärte er monoton und war damit dann auch aus dem Zimmer.

Zurück blieb eine verzweifelte, hilflose und angsterfüllte Ana, die sich endlich erlaubte zu weinen.

In einem Moment war alles noch perfekt gewesen, in dem anderen war sie entführt und geknebelt worden.

Severus! Er sollte nach ihr suchen... Oh, Severus!

Von Sorgen und einem Vorschlag

Chapter 85.: Von Sorgen und einem Vorschlag

Aufgebracht lief Minerva McGonagall in Dumbledores Büro hin und her.

"Beruhige dich, Minerva..." Versuchte der Schulleiter sie vergebens zu besänftigen.

Eileen spielte in einer Ecke mit ihren Kuschtieren und malte in einem Malbüchlein.

"Aber Albus, sie ist jetzt schon seit über vier Stunden verschwunden.

Es ist nicht ihre Art, einfach die Flucht zu ergreifen und Eileen ohne weiteres bei mir zu lassen.

Sie ist nicht verantwortungslos, sie kennt ihre Pflichten und geht ihnen gerne nach.

Es muss etwas geschehen sein," redete sie hektisch mit ihrem schottischen Akzent auf den Schulleiter ein, der die Ruhe selbst zu sein schien.

"Gleich ist Mittagspause, dann können wir Severus darüber in Kenntnis setzen.

Ich werde auf der Schülerliste nachsehen, ob sie sich noch in Hogwarts befindet," rückte er seine Brille zurecht.

"Bei der Gelegenheit können Sie auch gleich nachsehen, wer mit ihr fehlt.

Du meine Güte, warum muss immer auf Hogwarts etwas passieren?" Legte sie sich eine Hand an die Wange.

"Minerva, sie ist eine ausgezeichnete Hexe, sie wird sich zu verteidigen wissen, sollte tatsächlich etwas vorgefallen sein," umfasste der weißbärtige Zauberer, die Armlehnen seines Stuhles.

"Soll ich Severus abfangen und ihn hierher bringen?" Fragte sie mit sichtlicher Sorge.

"Das wäre wünschenswert, danke Minerva," neigte Dumbledore dankbar den Kopf.

"Er wird vollkommen den Verstand verlieren und alles auf den Kopf stellen wollen..."

Es ist ihm anzusehen, wie viel er für sie empfindet..." Setzte sie sich auf den Stuhl vor den Schreibtisch.

"Da kann ich dir nur zustimmen, aber ich glaube er weiß das vor den Schülern zu verstecken.

Ach, und Minerva, wir werden ihn schon davor bewahren Dummheiten anzustellen," meinte der Alte gutmütig.

"Ja, das glauben Sie, aber ob das dann auch wirklich zu verhindern ist, wage ich anzuzweifeln."

"Deine Sorge spricht für dich, meine Liebe, aber es wird die Situation nicht bessern, wenn du deine Nerven überstrapazierst."

Sie schnaubte und stützte die Lippen, wie so oft.

"Das ist mir klar, aber daran kann ich nun mal nichts ändern."

Er lehnte sich in seinem thronartigen Stuhl zurück und legte die Fingerspitzen seiner Hände aneinander.

"In fünf Minuten endet Severus Unterricht, vielleicht solltest du dich schon auf den Weg in den Raum für VgddK machen," riet er der Hauslehrerin Gryffindors.

"Und was geschieht mit Eileen? Ich habe meinen Unterricht für den heutigen Tag schon abgesagt, da Ana ja nicht kam, aber Eileen kann wohl kaum irgendeine mögliche Rettungsaktion von Severus mitmachen," erhob sie sich von dem Holzstuhl.

"Ich denke, dass Dobby sich gut um sie kümmern können wird.

Die beiden werden sicherlich viel Spaß miteinander haben," kam auch sogleich die Antwort.

Dumbledore wirkte gelassen in seinem Tun und versuchte so ein wenig Ruhe in die Verwandlungslehrerin zu bringen.

"Dob...Dobby? Eine Hauselfe?"

"Ja, vollkommen richtig Minerva. Eine Hauselfe," lächelte ihr Vorgesetzter.

"Und Sie sind sich sicher, dass..."

"Ja, ich bin mir sicher, dass es Eileen mit ihm gut ergehen wird.

Dobby ist ein kluger Hauselfe, der auch schon Harry versucht hat vor Fehlern zu bewahren."

"Ja, wobei er Potter beinahe um sein Leben gebracht hätte," äußerte sie ihre Bedenken.

"Vertraue mir, Minerva. Desto eher wir Ana finden, desto schneller ist die Situation beseitigt und wir können sie in Sicherheit wissen... Du wolltest dich gerade zu Severus begeben," erinnerte er sie an ihr Vorhaben.

Sie nickte verständig und ging.
Was mochte wohl mit Ana geschehen sein?

Gerade als Severus seine Schüler entließ, trat Minerva ins Klassenzimmer.

"Severus, etwas ist vorgefallen," sah sie ihm sorgenvoll in die Augen.

Bemüht sich sein Erstaunen nicht anmerken zu lassen, setzte er seine berühmte, undurchschaubare Maske auf.

"Ich nehme an, der Schulleiter hat nach mir rufen lassen?"

"So könnte man es ausdrücken... Ana ist spurlos verschwunden.

Sie kam heute Morgen nicht in eurer Wohnung an und Ortungszauber können sie nicht auffinden, weil sie sich vor diesen wahrscheinlich geschützt hat," erklärte die Schottin in hartem Ton, dabei ihre Sorge in den Hintergrund drängend.

Seine Mine erstarrte und sein Atem hielt an.

Seine Befürchtungen hatten sich bewahrheitet!

Er hätte besser auf sie Acht geben sollen!

Selbstvorwürfe plagten ihn und mit ihnen dazu, auch noch die unbeschreibliche Angst um sie.

Nach dem kurzen Erstarren löste er sich aus eben dieser Starre, packte sein Buch vom Tisch und stürmte an McGonagall vorbei.

Noch perplex von seinem schnellen Abmarsch, versuchte sie hinterher zu kommen.

Mit einer schnellen Bewegung, wurde die Tür des Rektorbüros aufgeschlagen, so dass im nächsten Moment Snape im Zimmer stand.

"Haben Sie schon auf der Schülerliste nachgesehen?" Platzte er ohne jegliche Höflichkeit heraus.

Höflichkeiten hätten ihn nur aufgehalten, ebenso wie die Schüler auf den Gängen, die ihm erschrocken ausgewichen waren.

"Ja, Severus, das habe ich... Hinter ihrem Namen steht eine organfarbene Welle, was bedeutet, dass sie nicht mehr auf dem Gelände ist," erhob sich der Rektor.

"Ist sonst noch jemand mit ihr verschwunden?" Verlangte der Zaubertrankmeister zu wissen und trat näher.

Zögernd nickte der weise Mann.

"Mit ihr ist auch Jack Quiwen verschwunden, zumindest befindet auch er sich nicht mehr auf dem Gelände."

"Ich hatte geahnt, dass Quiwen etwas im Schilde führte! Ich bringe den scheiß Kerl um, wenn er ihr etwas angetan hat!" Schlug er mit einer Faust auf den Schreibtisch.

Leise öffnete sich die Tür, durch die Minerva eintrat.

"Severus, ich kann dich verstehen, aber jetzt ist Ruhe und Raffinesse angebracht, nicht törichte Aggressivität..."

Der Schwarzhaarige presste die Kiefer aufeinander.

"Wo ist Eileen?" Presste er um Ruhe bemüht hervor.

"Sie ist in guten Händen, Severus.

Als Minerva sich auf den Weg zu dir gemacht hat, habe ich sie in Dobbys Hände gegeben, der sie in deiner Wohnung betreut," besänftigte Albus ihn in väterlichem Ton.

"Meine Tochter in den Händen einer Hauselfe?! " Rief er ungläubig aus.

"Du vergisst, dass Hauselfen seit Jahrtausenden darauf ausgerichtet sind, Hausarbeit zu leisten UND Kinder zu betreuen... Dobby weiß was er tut," versicherte der Brillenträger.

Severus atmete tief durch.

Er hatte wesentlich mehr Probleme, als sich jetzt mit dem Schulleiter um die Kompetenz eines Hauselfen zu streiten.

"Wie Sie meinen... Wie sollen wir Ana auffinden? Ortungszauber wirken nicht... Wir sollten wohl erst einmal herausfinden, wie er mit ihr entkommen konnte."

"Es steht nicht fest, dass Jack Quiwen etwas mit ihrem Verschwinden zu tun hat, auch wenn alles danach aussieht... Unschuldigt bis zum Beweis des Gegenteils," sah der Headmaster ihn über den Rand seiner halbmondförmigen Brillengläser an.

" Wenn ich den Jungen in die Finger kriege..." Knurrte er von Verzweiflung und Wut erfüllt.

" Nehmen wir mal an, dass er sie tatsächlich entführt hat, dann können sie nur durch einen Kamin weggekommen sein... Severus, sie hat doch ihren Zauberstab bei sich."

Der aufgebrachte Verlobte schüttelte den Kopf.

" Eben nicht! Ich habe während des Unterrichts gemerkt, dass sich ihr Zauberstab in meiner Westentasche befunden hatte! Ich habe mir gedacht, dass ich ihn ihr später wieder aushändigen könnte..."

Er fuhr sich verzweifelt mit beiden Händen durchs Haar.

" Sie ist ihm schutzlos ausgeliefert!"

Dumbledore lehnte sich leicht vor.

" Severus, ihr habt eine besondere Bindung.

Sie hat dir mit ihrer Jungfräulichkeit nicht nur Schutz mitgegeben, sondern damit auch ein unsichtbares Band zwischen euch geflochten... Es gibt mehrere Bücher darüber, die aber gut verschlossen sind.

Du kannst sie auch über große Entfernungen im Geist anrufen, vorausgesetzt sie befindet sich im selben Land wie du. Es ist beinahe wie das legilimentieren, nur dass du nicht vollständig in ihren Geist eindringst.

Konzentriere dich, es kann eine Weile dauern und ist sehr ermüdend, doch es sollte gehen...

Ich würde dir raten, dies vielleicht am Fenster zu tun, damit du ein wenig mehr Privatsphäre hast," deutete der rüstige Alte auf das Fenster, neben dem ein Teleskop stand.

" Dass Ihnen Privatsphäre ein Begriff zu sein scheint, ist neu für mich," entgegnete Snape zynisch, erhob sich aber und ging die wenigen Treppen zum Fester hoch.

Minerva die sich die ganze Zeit über zurückgehalten hatte, ging auf Dumbledore zu.

" Mister Quiwen hat in der Tat in der letzten Zeit nach Ana Ausschau gehalten..."

Aber glauben Sie wirklich, dass Severus Kontakt mit Ana aufnehmen kann?"

Albus sah sie wissend an.

" Ja, das glaube ich."

" Dann lassen Sie uns hoffen, dass sie in ihrem Glauben richtig liegen," setzte sie sich und sah zu Severus rüber,

der sich zu konzentrieren schien.

Auf gut Glück, dachte das Gryffindor Oberhaupt sich und sah zu Boden.

Befreiung

So, meine Lieben...

Ich habe auch das 87 Kapitel fast fertig, nur habe ich die wichtigen Notizen bei meiner Mom vergessen, sodass es leider noch nicht fertiggestellt werden kann.

@Nordische-elfe.: Dann werde ich die beiden mal weiter experimentieren lassen, aber ohne den "Schmerzfaktor" ;)

Viel Spaß beim lesen :D
(Ich warte sehnüchtig auf Kommiss *.*.)

INFORMATION!!!!: Ich habe einige neue One-Shots geschrieben und hochgeladen und würde mich riesig darüber freuen, wenn ihr mal reinschauen würdet ;)

Chapter 86.: Befreiung

Nach einer kurzen Zeit der anstrengenden Konzentration, spürte Severus Anas Anwesenheit, obgleich sie entfernt schien.

Die Verzweiflung hatte ihn in seinem Bestreben sie telepathisch zu erreichen gestärkt, und nun schien dies Früchte zu bringen, denn es machte den Anschein zu funktionieren.

" Ana... Ana, kannst du mich hören?" Sprach er sie in Gedanken an.

Auch sie spürte seine entfernte Gegenwart und hörte seine Stimme plötzlich wie ein Flüstern in ihrem Kopf.

Sie sah sich verwirrt im Raum um.

Begann sie jetzt auch noch zu halitionieren?

Versuchsweise antwortete sie ihm.

" Severus? Guter Gott, werde ich verrückt? Bist du in meinem Kopf? Wie?!"

Erleichterung durchströmte ihn und ließ ihn unhörbar seufzen.

" Du wirst nicht verrückt... Später werden wir dir alles erklären... Wo befindest du dich? Wo hat Quiwen dich hingeschleppt?"

Ana, die schon so aufgelöst genug gewesen war, fing nun wieder an zu weinen.

" Severus! Wir sind hier im Quiwen House in Hamsfearshire... Er hat mich gefesselt und will mich vergewaltigen!"

Als Severus dies hörte, presste er die Lippen zusammen, sah mit gequälter Mine zum Fenster raus und drückte seine geballte Faust gegen den Rahmen des Fensters.

Innerlich zeriss ihn das. Er nahm sich zusammen und drängte so die Tränen zurück.

Was wenn der verdammte Knirps sie wirklich vergewaltigte?

Sie würde auf immer seelisch geschädigt sein!

Es blieb keine Zeit mehr, er musste zu diesem verdammten Haus und sie dort rausholen und zwar dorthin zurück wo sie hingehörte, in seine Arme.

" Ich werde dich aus diesem Kaff rausholen!" Und damit brach er den Kontakt wieder ab und wandte sich zu Dumbledore und Minerva um.

Sein vor Wut und Trauer verzerrtes Gesicht, bereitete den beiden Älteren nur noch mehr Sorgen.

" Sie befinden sich im Quiwen House in Hamsfearshire... Er hat vor Hand an sie zu legen," klärte er beide auf.

Im Quiwen House trat Jack Quiwen in den Keller und sah zu Ana, die ihren Kopf gegen die Wand gelehnt hatte und durch das viele Weinen wie betäubt war.

" Ich konnte einfach nicht länger warten, zu sehr habe ich mich nach dir verzerrt, als dass ich dich jetzt

unberührt lassen könnte... Ich hatte Zeit zum Nachdenken und bin zu dem Schluss gekommen, dass es mir gleich ist, ob du dich mir freiwillig hingibst oder nicht.

Ich hätte es zwar lieber anders gehabt, aber wenn du dich weigerst, dann muss ich mich eben damit zufrieden geben. Sei dir allerdings bewusst, dass eine Vergewaltigung wehtut... Bist du sicher, dass du mich nicht doch freiwillig zu deinem Liebsten erklären und dich mir hingeben möchtest, mein Herz?"

Während seiner Ansprache kam er auf sie zu und hielt vor ihr an, wo er dann seine Hände ihre Beine hochwandern ließ.

Sie versuchte seinen Berührungen auszuweichen, doch sie war gefesselt und ihm hilflos ausgeliefert.

" Ich werde mich dir niemals freiwillig hingeben! Du siehst doch gut aus und bist ein Slytherin!

Dir liegen doch alle weiblichen Slytherins zu Füßen, warum versuchst du es nicht mal bei denen?!"

Fauchte sie ihn an.

Hoffentlich konnte ihr das Zeit verschaffen.

Er streichelte gedankenverloren ihr Knie.

" Die reizen mich nicht, ganz im Gegensatz zu dir... Sie alle sind unkluge, törichte, verwöhnte, kichernde Gören. "

" Du hattest nie Interesse an mir, bevor ich mit deinem Hauslehrer verlobt war," schmunzelte sie und versuchte sich ihre Aufgewühltheit nicht anmerken zu lassen.

Er schüttelte den Kopf und sah ihr in die Augen.

" Du hast geweint. Warum? Ich habe dir nichts getan..."

" Willst du mich verarschen, Quiwen? Du hast mich entführt, zu Boden geschmissen, gefesselt und mich hier im Keller verrotten lassen! Du willst mich vergewaltigen! Und du hast immer noch nicht meine Feststellung kommentiert, die eine Antwort verlangt!" Entgegnete sie wieder ganz ihrem Charakter entsprechend, schlagfertig.

Sie hatte Angst, ja, aber das konnte sie nicht davon abbringen schlagfertig zu sein.

Er lächelte schmeichelhaft.

" Ich hatte ganz vergessen, dass du nie den Faden verlierst.

Ich werde dir eine Antwort geben... Ich habe erst vor ungefähr einem halben Jahr Interesse an dir gefunden...

Du hältst mich für gutaussehend, aber willst deinen Schoß nicht für mich öffnen?"

Sie runzelte die Stirn. Wie konnte jemand nur so sein?

" Sehe ich vielleicht aus wie eine, die sich von der halben Nation anfassen lässt?"

Wenn ich mit jedem Mann schlafen würde, den ich attraktiv finde, dann müsste ich aber ziemlich viel rumkommen. Severus war der einzige Mann der mich je angefasst hat und das wird auch so bleiben!

Ich liebe ihn, begreifst du das nicht? Hast du noch nie jemanden wirklich geliebt? So geliebt, dass du dein Leben für das ihre geben würdest?"

Die Situation war zu surreal! Hier saß sie, gefesselt und entführt und sprach mit ihrem Kidnapper über Liebe!

Er schüttelte den Kopf.

" Baby, ich habe dich doch.

Das einzige was ich liebe, ist die Vorstellung, dass ich mich in dich treibe und dich ausfülle...

Der schmierige Bastard darf das und ich nicht!" Nahm er ihr Kinn in die Hand.

" Quiwen, wie lange hast du mich vor hier festzuhalten?" Sah sie ihm fest in die Augen, auch wenn die ihren verweint waren.

Er grinste spitzbübisch.

" Das habe ich dir schon einmal gesagt... Du wirst nicht seine Frau werden, auch wenn ich dich AUF EWIG hier festhalten muss... Und jetzt genug geredet," löste er ihre verbundenen Fußgelenke und spreizte sie.

Ihre Augen weitete sich vor Schreck und Tränen der Verzweiflung traten ihr wieder in die Augen.

Er öffnete seine Hose, zog ihr ihren Slip aus und versuchte sich zwischen ihre Beine zu bringen, doch sie trat ihn immer wieder von sich.

Mit einem Schlag ins Gesicht versuchte er ihren Widerstand zu brechen, doch sie ergab sich nicht und wehrte sich weiterhin. " Halt still!" Schlug er sie wieder.

Dadurch, dass er ihren Überraschungsmoment und seine Stärke nutzte, konnte er sich schließlich zwischen ihre Beine bringen.

Genau in dem Moment, als er sich in sie bringen wollte, wurde die Tür mit einer Gewalt aufgeschlagen, dass diese lautstark an die Wand knallte.

Mit erhobenen Zauberstäben stürmten Severus, Minerva, Dumbledore, Kingsley und Remus Lupin rein. Jetzt brach entgültig alles aus Ana heraus, so dass ihr Schluchzen ihre innerlichen Qualen widerspiegelte. Severus Snape, Oberhaupt der Slytherins und Verlobter der jungen Frau, die aufgelöst unter ihrem Entführer lag,

sah gequält auf das ganze Szenario.

Kingsley und Lupin zerrten den halbnackten Kriminellen von ihr runter, während Minerva McGonagall geschockt in der Nähe der Tür und Dumbledore stand.

Sich keiner Schuld bewusst, ließ Jack Quiwen sich abführen.

Erst als der Meister der Zaubertränke und des Herzens der jungen Gryffindor sich aus seiner Starre löste, kam er in Bewegung und stürzte sich auf Ana.

Im Nu waren ihre Handgelenke befreit, so dass sie ihn fest umfassen konnte.

" Severus! Severus... Du bist da... Du bist da..." Zitterte ihre Stimme beim Seufzen.

Er erwiderte ihre feste Umarmung und strich ihr mit einer Hand übers Haar.

Seine Nase vergrub er in ihrem Haar und atmete tief ihren Duft ein.

" Ja, ich bin da... Ich bin da... Bei dir..."

Er hielt schaukelte sie leicht hin und her.

" Hat er... Ist er in dich..." Brachte er es kaum übers Herz auch nur daran zu denken.

Sie schüttelte den Kopf und machte ihm so das unbeschreibliche Geschenk der Erleichterung.

" Nein, er hatte es fast geschafft, aber dann kam ihr..." Flüsterte sie.

" Oh, Gott sei Dank! Komm steh auf, wir sollten hier weg," stand er auf und half auch ihr auf die Beine zu kommen.

Sie merkte, dass sie zu schwach war, weshalb sie Severus Hilfe annahm und sich an ihn lehnte, was ihr sowieso lieber war. Sie brauchte jetzt seine Nähe mehr als alles andere. Nur mit ihm konnte sie das alles verarbeiten, nur mit ihm wieder zu sich finden.

" Soll ich dich tragen?" Fragte er sie und sah ihr gequält ins Gesicht.

" Nein, danke... Was ist Severus? Warum siehst du mich so an?" Fragte sie ihn besorgt und mit schwacher Stimme.

Er strich ihr mit dem Daumen über die Wange.

" Du hast da einen Abdruck. Der verdammte Dreckskerl hat dich geschlagen... Was du meinetwegen durchleben musstest..." Sie sah ihn verwirrt an. " Warte mal, du hattest keine Schuld an dem ganzen!"

Er nickte unmerklich. " Doch... Hätte ich besser auf dich Acht gegeben, dann wäre es nicht zu dem Ganzen gekommen. Ich hatte doch schon einen Verdacht und dann habe ich dich so schutzlos rumlaufen lassen!"

Sie schüttelte den Kopf ungläubig.

" Severus, dich trifft keine Schuld."

" Ana, ist alles in Ordnung mit dir?" Schritt Dumbledore mit Minerva im Schlepptau, auf das Paar zu.

Die Angesprochene nickte.

" Wie konnte Severus mit mir Kontakt aufnehmen?" Wollte sie wissen.

" Für Erklärung bleibt später immer noch Zeit.

Ich denke hier wegzukommen hat oberste Priorität," legte Severus einen Arm um die Schultern seiner jungen Verlobten, die beinahe einer Vergewaltigung zum Opfer gefallen wäre.

Das sahen wohl auch Dumbledore und McGonagall so, denn sie schlugen vor ins Hauptquartier im Grimmauldplatz zu gehen, wo bereits alle Ordensmitglieder warteten.

Askaban oder nicht?

So, gestern habe ich meine Notizen bei meiner Mom abgeholt, da ich sie ja bei ihr vergessen hatte und habe mich dann auch gleich ans Schreiben gemacht.

@Nordische-elfe: Schön, dass dir das Kapitel gefallen hat :D Ich hoffe auch das nächste Kapitel findet dein Gefallen. Und ja... Prof. Snape zum Feind zu haben, ist sicherlich kein Späßchen ;)

@Lufa: Danke für deine Kommiss und zwar auch bei meinen anderen FF's :D

Chapter 87.: Askaban oder nicht?

Im Grimmauldplatz saßen bereits alle Mitglieder des Ordens am riesigen Tisch und sahen auf, als Dumbledore, McGonagall, Severus und Ana eintraten.

" Du meine Güte, Ana! Schrecklich was ich mir anhören musste," überfiel Molly Weasley sie auch schon voller mütterlicher Fürsorge.

" Beruhigen Sie sich, Mrs. Weasley," kam Ana nicht umhin ihre Umarmung zu erwidern.

" Wie oft denn noch? Du kennst mich seit Jahren und bist wie mein eigenes Kind! Ich habe dir schon dutzende Male gesagt, dass du mich Molly nennen sollst," tadelte die Herrin des Hauses Weasley.

Ja, was das Bemuttern anging, waren die beiden sich gar nicht mal so unähnlich.

" Verstanden," versuchte die Gryffindor sich an einem Lächeln.

" Du siehst angeschlagen aus, was völlig verständlich ist, wenn man bedenkt was dir zugestoßen ist," trat auch Arthur Weasley an Ana und nahm sie in eine kurze aber herzliche Umarmung.

" Setz dich!" Fuhr Mad-Eye die Gryffindor an.

Mit hochgezogenen Augenbrauen sah sie ihm entgegen.

" Aha, und ich dachte, dass du verstanden hättest, dass ich nicht mit mir umspringen lasse..." Erwiderte sie.

" Mad-Eye, Sie haben nicht das Recht sie herumzukommandieren," meinte Severus in gelangweiltem Tonfall.

Moody schien nicht begeistert zu sein, denn allein der Anblick seines Gesichtsausdruckes wirkte beängstigend.

Ergeben hob Ana ihre Hände.

" Ist ja schon gut, du hast ja Recht, aber ein höflicherer Ton wäre nicht zu verachten," setzte sie sich.

Moody schnaubte verächtlich.

" Du hast verdammt Aufträge bewältigt, in denen du problemlos hättest draufgehen können, da wirst du nicht an meiner Unhöflichkeit sterben," hielt Moody seinen Todesblick aufrecht.

" Das verächtliche Schnauben gehört übrigens Severus Angewohnheiten an, dir steht es nicht sonderlich," lächelte sie leicht.

" Dafür, dass du beinahe vergewaltigt worden wärst, bist du ja ziemlich vorlaut," beugte Moody sich über den Tisch, auch wenn er am anderen Ende es großen Tisches stand.

Augenblicklich verstummte sie und sah auf ihre Hände nieder.

" Noch so ein Spruch, und wir waren die längste Zeit auf einer Seite," drohte Snape.

Ana legte ihm eine Hand auf den Unterarm und sah wieder in die Runde.

Molly und Arthur Weasley hatten sich gesetzt, ebenso wie Dumbledore und McGonagall.

Neben Ana waren noch drei Plätze frei, wo für gewöhnlich immer Remus, Kingsley und Tonks saßen.

Tatsächlich ging die Tür keine Minute später auf und die besagten drei traten ein und setzten sich.

Lupin, der sich neben Ana gesetzt hatte, legte ihr kurz eine Hand auf die Schulter.

" Ist Jack Quiwen jetzt in Gefangenschaft?" Verlangte Mad-Eye in hartem Tonfall von den dreien zu wissen.

Lupin nickte.

" Ja, vorerst zumindest. Er wird am Donnerstag um neun Uhr früh verhört."

" Übermorgen also... Der Vorfall darf nicht an die Öffentlichkeit gelangen," bedachte Dumbledore alle Anwesenden mit einem vertrauensvollen Blick.

" Dafür habe ich gesorgt. Das Ministerium wird nichts an die Presse weiterleiten," versicherte Kingsley.

" Dann wäre das ja geklärt... Jetzt ist die Zeit für eine Schilderung der Ereignisse," sah Arthur Weasley die Gryffindor an.

Zögernd nickte Ana und sah zu ihrer Linken, wo Severus saß.

Durfte sie ihre gemeinsame Nacht im Raum der Wünsche erwähnen?

Der Zaubertrankmeister schien zu verstehen, schenkte ihr aber nur einen Blick der ihr sagte, dass er es ihr überließ, ob sie ihre gemeinsame Nacht für relevant hielt oder nicht.

Sie räusperte sich verhalten und sah auf ihre Hände, bevor sie den Blick hob und in die Runde sah.

" Ich... Professor Snape und ich hatten eine gemeinsame Nacht im Raum der Wünsche verbracht...

Da er heute zu unterrichten hatte, musste er mich zurücklassen, so dass ich mich wenig später in unsere Wohnung begeben wollte, da sich Prof. McGonagall dort mit Eileen befinden und warteten sollte...

Ich trat also in den Flur und wurde plötzlich am Arm gepackt.

Es war Jack Quiwen gewesen, der mich aufgehalten hatte..." Und so schilderte sie den weiteren detailliert Verlauf.

" Und dann kam glücklicherweise meine Rettung," endete sie.

Alle wirkten geschockt.

" Ich meine, ich hatte noch Glück... Er hätte weitaus gewalttätiger und irrer sein können," fügte sie noch an, als sie die Gesichter der anderen sah.

Mad-Eye war der einzige der sich nichts anmerken ließ, denn selbst Severus hatte einen gequälten Ausdruck auf dem Gesicht, auch wenn er versuchte dies zu verhindern.

" Schlimmer? Ana, das kann wohl kaum dein Ernst sein... Natürlich hätte es viel schlimmer kommen können, aber das was mit dir geschehen ist, ist schon abscheulich genug!" Sah Remus sie mit entsetzter Mine an.

" Aber er hat Askaban nicht verdient," schüttelte sie den Kopf.

" Gibt es denn kein gewöhnliches Zaubererergängnis, OHNE Dementoren?"

" Da müsstest wir ihn nach Bulgarien bringen," beantwortete Tonks ihre Frage.

" Dann veranlasst es, dass er nach Bulgarien kommt. Askaban wäre zu schrecklich, da würde ich mich schuldiger fühlen als er es je könnte," bat das jüngste Ordensmitglied.

Severus besah sie sich fassungslos.

" Ich hätte die Missgeburt kalt gemacht, hättest du nicht vollkommen aufgelöst auf dem kalten Kellerboden gelegen!" Seine dunkle Stimme ließ sie genießend die Augen schließen.

Den ganzen Tag in Gefangenschaft über, hatte sie gedacht, dass sie seine Stimme nie mehr würde hören können.

" Severus, beruhige dich," redete Dumbledore auf ihn ein, wofür er einen vernichtenden Blick zugeworfen bekam.

" Er kommt nach Askaban, keine Diskussion," bestand Snape herrisch darauf.

Alle sahen zwischen dem Paar hin und her. Er sah sie zornig an und sie versuchte ihn mit flehenden Blicken gütig zu stimmen, das bekam man nicht jeden Tag zu sehen, immerhin handelte es sich hier um Severus Snape!

Mit einem resignierenden Seufzen riss er sich von ihrem Blick los und sah zu Kingsley.

" Also gut, dann Bulgarien... Aber seht zu, dass er da nicht wieder allzu schnell rauskommt."

Verwundert schmunzelte die Mehrheit. Severus Snape hatte sich breitschlagen lassen!

Kingsley nickte verständig.

Nach einer Ruhepause richtete Tonks dann das Wort an Snape und grinste hämisch dabei.

" Und, was hast du mit Ana im Raum der Wünsche gemacht?" Blitzte sie auch sogleich mit den Augenbrauen.

Kindisch! Dachte sich Severus nur.

Sie hatte damit gerechnet, dass er ihr keine Antwort geben würde, doch da hatte sie sich geschnitten.

Mit einem Schmunzeln und einer ansonsten unbeeindruckten Mine entgegnete er:

" Was kann ein Mann schon gemeinsam mit seiner Verlobten, in der Nacht, in einem herbeigewünschten Raum anstellen?" Viele sogen Luft ein. Damit hatten auch sie nicht gerechnet.

" Hast du geglaubt wir haben zusammen fangen gespielt, Nymphadora?" Meinte er höhnisch.

Tonks lachte begeistert auf. " Ana, hat das fangen spielen den Vergnügen bereitet?"

Ana prustete los und hielt sich eine Hand vor den Mund, während sie leise kicherte.

Snape warf der Werwolfsfreundin einen Todesblick zu.

" Genug der Spielchen! "

Dumbledore räusperte sich.

" Die Sicherheitsmaßnahmen müssen verstärkt werden.

Der Kamin in Umbridges altem Büro, wird aus dem Flohnetzwerk genommen werden, so dass nur noch Severus und mein Kamin genutzt werden können...

Ana, was dich anbelangt, denke ich solltest du dich bei Poppy untersuchen lassen, damit auch wirklich ausgeschlossen ist, dass du Schaden von der Entführung genommen hast.

Ich nehme nicht an, dass dir jemand schaden will; daher sollte es nicht zu weiteren Ereignissen dieser Art kommen," nahm er wieder ein wichtigeres Thema auf.

" Aber kann nicht Severus mich untersuchen? Ich meine er hat doch Kenntnisse..." Sah Ana den Rektor fragend an.

Tonks schnalzte zwei Mal mit der Zunge.

" Die beiden stehen auf Doktorspielchen," grinste die Metamorphomagus frech.

Was war nur mit ihr los?! Selbst Ana fand das nicht mehr amüsant.

" Sag mal, Nymphadora, kann es sein, dass Lupin dich nicht beglücken kann?" Hob Severus gehässig eine Augenbraue.

Lupin sah ihn verwundert an.

Es war nicht die Norm, dass Severus so unkonservativ in der Öffentlichkeit war.

Tonks Haare färbten sich vor Wut und Beschämtheit rot.

" Ins Schwarze getroffen, hm?" Grinste er wölfisch, weswegen er sich einen Seitenstoß seiner Verlobten einhandelte.

" Also?" Sah Ana Dumbledore weiterhin fragend an.

Schmunzelnd antwortete der Schulleiter ihr.

" Ich denke es wäre auch in Severus Interesse, wenn du dich von Poppy untersuchen lassen würdest...

Schließlich ist sie eine vollausgebildete Medi-Hexe.

Severus besitzt Kenntnisse im Erste-Hilfe- und Heiltränkebereich, aber er kann dich nicht einer ausreichenden Untersuchung unterziehen. Ana nickte verstehend.

" Gut, dann gehe ich noch heute in den Krankenflügel."

" Oh, das wird nicht nötig sein, sie kann auch zu euch in die Wohnung kommen," erklärte der Weißbärtige.

" Wo ist Eileen?" Stellte die Gryffindor die Frage, die sie schon die ganze Zeit über im Hinterkopf gehabt hatte.

" Sie liegt schlafend im Nebenzimmer. Ich habe auf sie Acht gegeben, Liebes," schaltete sich Molly Weasley ein.

" Gut... Danke, Molly," schenkte Ana ihr ein dankbares Lächeln.

" Das ist doch selbstverständlich, Liebling," winkte sie ab.

" Selbstverständlich ist etwas anderes, danke..." Beharrte Ana.

Molly lächelte nur kopfschüttelnd.

" Wir können die Runde hier auflösen, wovor ich eröffnen möchte, dass Ana vorläufig keine Aufträge mehr für den Orden erfüllen kann, da sie jetzt andere Prioritäten hat setzen müssen," erhob Dumbledore sich.

" Ich wünsche euch allen noch eine gute Nacht."

" Ana, Severus, ich muss mich bereits jetzt verabschieden; der Muggelminister verlangt nach meiner Anwesenheit," kam Kingsley zu ihnen.

" Der Muggelminister, hm? Dann passen Sie auf sich und den Minister auf... Und danke für alles," lächelte die junge Verlobte Snapes.

" Du hast mein Wort darauf," deutete er ein Nicken an.

Snape und er gaben sich die Hand.

" Sie sollten darauf Acht geben, dass der Minister nicht alleine aus dem Parlament geht," sah Snape ihn vielsagend an.

Kingsley nickte und ging an ihnen vorbei zur Tür raus.

Alle anderen schienen noch bleiben zu wollen, denn sie verteilten sich im Raum und führten Unterhaltungen untereinander.

" Sollen wir in ein anderes Zimmer gehen?" Sprach seine dunkle, sich um sie schmiegende Stimme sie an. Sie sah zu ihm auf und begegnete seinem Blick, da er den Kopf gesenkt hatte, um sie sehen zu können. Ein warmes Lächeln breitete sich auf ihren Zügen aus.

Sie liebte diesen Mann wirklich abgöttisch.

" Ja, lass uns in ein anderes Zimmer gehen," nahm sie seine Hand.

Ohne weiteres gingen sie in ein nebenanliegendes Zimmer, welches vollkommen leer stand.

Die Wände waren dunkelgrün und mit dem Stammbaum der Familie Black versehen.

Er ließ sie vor und lehnte die Tür an, bevor er auf Abstand ging und sie nur aufmerksam musterte.

Wäre die Stimmung eine andere gewesen, hätte er vermutlich die Familie des "Kötters" und deren Stammbaum kritisiert, aber er tat es nicht.

" Ich dachte, ich würde dich nie wieder lebend sehen," kam es in neutralem Ton von ihm.

Langsam stiegen ihr Tränen in die Augen, die sie allerdings nicht weinte.

" Ich dachte doch auch, dass ich dich nicht wieder sehen würde... Severus, bitte..." Sah sie ihn flehend an.

" Bitte was?" Runzelte er die Stirn verständnislos.

" Halt mich," blinzelte sie. Langsam ging er auf sie, die in der Mitte des kleinen Raumes stand, zu und nahm sie in die Arme. " Du bist wieder in Sicherheit..." Küsste er sie aufs Haar.

Sie sog tief seinen Geruch ein. Sein Geruch, der eine Wohltat für ihre Sinne und Begierden war.

Kaum zu glauben, dass Severus Snape sich ihr gegenüber so anders als anderen gegenüber verhalten konnte.

Nein, kaum zu glauben, dass er seinen Gefühlen ihr gegenüber nachgab, anstatt wegen eben dieser auf Abstand zu gehen und sie niederzumachen, wie es sonst seine Art war.

Es war der Horror gewesen, gefesselt in einem kalten Keller gefangen zu sein, ohne Zuversicht darauf ihn je wieder sehen zu können. Es kostete sie Beherrschung, nicht wie ein Wrack zusammen zu sacken und sich über das Geschehene auszuweinen.

Leise flüsterte sie an seinem Hals: " Küss mich."

Sie eine Armlänge von sich entfernt haltend, sah er sie beinahe sehnsüchtig an.

Er flüsterte etwas unverständliches an ihren Lippen und nahm diese dann auch in Besitz.

Sofort legte sie ihre Hände an seinen Nacken, während er seine gespreizt an ihrem Rücken ruhen ließ.

Immer wieder vereinten sich ihre Lippen sehnsüchtig und voller Gefühl.

Mitten im Kuss öffnete sich die Tür und Remus stand darin.

" Ich möchte nicht stören, aber wir alle machen uns jetzt zum Aufbruch bereit," sprach er leise in den Raum hinein und brachte die beiden damit dazu sich von einander zu lösen.

" Wir kommen," war alles was Severus in verärgertem Ton entgegnete.

" Eileen..." Setzte Remus an, wurde jedoch wirsch vom Spion des Ordens unterbrochen.

" Ja, Lupin, wir nehmen Eileen mit uns."

Der einstige VgddK-Professor nickte knapp und sah zu Ana rüber, die schon immer ein ausgeprägtes freundschaftliches Verhältnis mit ihm geteilt hatte.

" Bekomme ich noch eine Umarmung?" Entlockte er der Gryffindor damit ein erschöpftes Lächeln.

Neben ihr nahm Severus eine geradere Haltung ein.

" Was für eine Frage!" Nahm sie den Werwolf in die Arme und drückte ihn.

" Und vielleicht solltest du dich um Nymphadora kümmern," flüsterte sie ihm leise ins Ohr.

" Glaub mir, das tue ich schon zur genüge.... Vielleicht ist ihr Verhalten die Auswirkung eben dessen," erwiderte er ebenso flüsternd.

Mit einem müden Lächeln ließ sie von ihm ab.

" Möglich," nickte sie, " eine Überreizung kann durchaus vorkommen."

Remus lachte auf, doch sein Lachen hielt nicht lange an, denn seine Mine wurde wieder ernster als er ihr über die Schulter strich.

" Es ist wirklich eine unglaubliche Erleichterung, dich in Sicherheit zu wissen," versicherte er.

" Es ist wirklich gut zu wissen, dass man Freunde wie euch hat, die auch darauf achten, dass die Sicherheit gewährleistet wird," versicherte sie ihm.

" Du kannst dich immer auf uns verlassen," bestätigte er ihr.

" Das weiß ich doch... Mach's gut," umarmte sie ihn noch einmal.

" Gute Nacht," erwiderte er die zweite Umarmung und wandte sich dann an Severus, der das ganze Szenario nur widerwillig beobachtet hatte.

" Gute Nacht, Severus." Der Tränkemeister deutete ein Nicken an.

" Lupin." Remus schien mit sich zu hadern, doch schnell war er wieder aus dem Raum und begab sich zurück zu den anderen, um wieder zurück nach Hause zu kommen.

Ein Seufzen entwich der Dunkelblonden.

" Unsere Wohnung wartet auf uns."

Bitten und Entschuldigungen

Chapter 88.: Bitten und Entschuldigungen

Wenig später lag Eileen schlafend in Severus Armen und flohte zurück mit ihm und Ana nach Hogwarts.

Von den anderen hatten sich die beiden bereits verabschiedet, so dass nichts mehr zwischen ihnen und ihrem Heim stand.

Severus, der als erster mit Eileen im Arm gefloht war, stand nun auf Ana wartend im eigenen Wohnzimmer und sah ihr dabei zu, wie sie aus dem Kamin trat.

" Ich bringe sie ins Bett," klärte er sie über sein Vorhaben auf, woraufhin sie verständig nickte und an ihm vorbei ins Schlafzimmer ging.

Sie war müde, wirklich müde und wieder einmal, hatte der Tag viele Ereignisse mit sich gebracht, die dieses Mal jedoch nicht sehr erfreulich gewesen waren.

Nie hätte sie gedacht, dass jemand sie mal entführen würde... nicht in Hogwarts.

Sie schlurfte zum Schrank und begann sich zu entkleiden.

Sie musste unbedingt noch eine Dusche nehmen.

Die Dusche, so müde sie auch sein mochte, war ein Muss.

Das Wasser würde nicht nur ihren Körper vom Schmutz der Entführung säubern, sondern vielleicht auch ihren Geist. Gemächlich stieg sie aus ihren Schuhen, als die Tür sich langsam öffnete und Severus in den Raum trat.

Sie stand zwar nackt vor ihm, aber es erregte ihn kein Bisschen.

Die Tatsache, dass sie müde, erschöpft und völlig niedergeschlagen wirkte, schien seine untere Region auszuschalten. Das einzige was er wollte, war dass sie sich endlich zur Ruhe legte.

Hauptsache sie war in Sicherheit und bei ihm. Es gab wichtigeres als Sex, aber es war ihm vollkommen neu, dass ihr entblößter Körper ihn nicht reizte.

" Ich gehe duschen," informierte ihre müde Stimme ihn.

Er nickte abwesend. Während sie im Bad war, entkleidete auch er sich und dachte dabei an den vergangenen Tag.

Sie war so tapfer gewesen und hatte sich im Grimmauldplatz nicht anmerken lassen, wie nahe ihr das alles ging.

Sie hatte nicht gezeigt, wie erschöpft und mitgenommen sie war...

Das Bild welches sich ihm geboten hatte, als er den Keller gestürmt hatte, wollte ihm nicht aus dem Kopf gehen.

Sie, verzweifelt und vollkommen unter Tränen aufgelöst, unter Quiwen, der gerade dabei war in sie einzudringen und sie damit zu vergewaltigen.

Er presste verbittert die Lippen zusammen und schlug mit seiner Faust gegen die Wand.

" Großer Gott, bewahre mich vor einem Fehler! " Murmelte er wutentbrannt.

Er musste sich wirklich so zusammen reißen wie noch nie, damit er nicht ins Ministerium ging und diesem Flachwichser etwas antat.

Als Ana wieder aus dem Bad trat, stand Severus immer noch in seiner schwarzen Leinenhose vor dem Schrank und lehnte mit einer Hand an der Wand. Nur seinen Gehrock und sein Hemd hatte er sich ausgezogen und stand nun mit befreitem Oberkörper da.

Langsam trat sie an ihn ran, legte ihre Hände an seine Schultern und gab ihm einen Kuss zwischen seine Schulterblätter.

" Severus, lass die heutigen Ereignisse für heute Nacht ruhen und leg dich schlafen," sprach sie leise.

Er verharrte in der selben Position.

" Wie kannst du das sagen?! Der Mistkerl hat dich versucht zu vergewaltigen! Er hat dich entführt und wollte dich mir und der ganzen Welt entziehen!" Knurrte er aufgebracht.

Sie zuckte bei seinem Ton zusammen, obwohl sie es von ihm gewohnt war.

" Severus, bitte," redete sie sanft auf ihn ein. " Wie du sagst, wurde ICH entführt und ICH wurde versucht zu vergewaltigen... Du vergisst, dass ich mich ebenfalls nicht darüber freue!"

Er schnaubte. " Das ist mir klar, aber ich kann deine Reaktion einfach nicht nachvollziehen! Wie kannst du von mir verlangen das alles einfach zu vergessen?!" Drehte er sich jetzt doch zu ihr um.

Seine Augen spiegelten seinen inneren Schmerz wieder, doch auch kühle Distanz war darin zu lesen.

Tränen stiegen ihr in die Augen, die sie diesmal auch vergoß.

" Was soll ich denn tun? Soll ich mich in Selbstmitleid wälzen?! Soll ich an nichts anderes mehr denken?!"

Ich habe dich doch nur darum gebeten, HEUTE NACHT das ganze ruhen zu lassen.

Es geht kein Weg daran vorbei, dass wir uns früher oder später mit den Vorkommnissen auseinander setzen werden müssen, aber nun lass uns doch wenigstens jetzt das ganze vergessen und schlafen gehen," bat sie ihn unter Tränen. Es war zu viel für sie, absolut zu viel! Sie war erschöpft, am Boden zerstört und nun musste sie sich auch noch diesen ganzen Mist von Snape anhören!

Er seufzte einsichtig und fuhr sich mit einer Hand durchs Haar.

Was für ein Idiot er doch war, seine Geliebte, die das eigentliche Opfer gewesen war, auch noch anzufahren!

" Es tut mir Leid," murmelte er die dritte Entschuldigung seines ganzen Lebens und nahm sie in seine starken Arme. Erst jetzt merkte er, dass sie noch unbekleidet war und vor Kälte zitterte.

" Zieh dir etwas über," drückte er ihr einen Kuss auf den Scheitel und entließ sie aus seiner Umarmung.

Was stellte dieses Mädchen nur mit ihm an? IHM, Severus Snape, dem kalten, sarkastischen, zynischen Bastard?!

Sie rückte ihn ein wenig zur Seite, um besser an den Schrank zu kommen und suchte sich einen hellblauen String und ein hellblaues, langärmeliges Pyjamaoberteil aus.

Severus, der es gewohnt war, dass sie ausschließlich in Oberteil und Unterwäsche schlief, ließ das unkommentiert; auch wenn er besorgt war, dass sie sich eine Erkältung zuziehen könnte.

Nachdem sie bedeckt war, stieg sie ins Bett und sah ihm entgegen.

Ihre Tränen waren versiegt, doch die Spuren ihrer salzigen Tränen waren erkennbar.

Er wandte den Blick von ihr ab und zog sich auch noch die restlichen Sachen aus.

Als er dann endlich neben ihr lag, schmiegte sie sich an ihn.

" Ich liebe dich," flüsterte sie an seiner Brust, kurz bevor sie in einen tiefen Schlaf fiel.

Als er sich sicher war, dass sie schlief, erwiderte er ihre Liebesbekundung und strich ihr übers Haar.

Entgegen ihrer Bitte, konnte er die heutigen Geschehnisse nicht vergessen.

Immer wieder plagten ihn die Erinnerungen daran, wie zerrissen er sich gefühlt hatte, als er dachte, er würde sie nicht mehr wieder sehen.

Es war wie das Gefühl damals, nachdem er erfahren hatte, dass Lily tot war.

Er hatte gedacht, dass er schon wieder seinen Lebenssinn verloren hätte.

Als Lily damals gestorben war, hatte er nicht weiter mit sich gewusst.

Er hatte die Schuld ihres Todes auf sich geschoben und das tat er noch heute...

Doch das schlimmste Gefühl war zu wissen, dass er sie nie wieder würde lachen sehen, nie wieder weinen, nie wieder tanzen, nie wieder schreien... Das schlimmste Gefühl war gewesen zu wissen, dass sie nie wieder bei ihm sein können und seinen Namen sagen können würde.

Und das gleiche war mit Ana geschehen, die selben Empfindungen waren über ihm zusammengebrochen nur noch intensiver. Er hatte geglaubt sie nie wieder küssen zu können, sie nie wieder in seinen Armen halten zu dürfen, sie nie wieder über ihren Büchern sitzend beobachten zu können... Es war die pure Hölle für ihn gewesen! Und das alles hatte er nur durchmachen müssen, weil er Nähe zu ihr zugelassen hatte...

Gut, diese Nähe würde er nicht mehr rückgängig machen können und wenn er ehrlich zu sich selbst war, wollte er das auch gar nicht... aber würde er nicht so für sie empfinden, dann wäre ihm das heute auch nicht so nahe gekommen. Im Grunde genommen, hatte er heute nur durch die Hölle gehen müssen, weil ein Irrer sie entführt hatte.

Noch während er darüber nachdachte, begann Ana in seinen Armen zu weinen und sich hin und her zu wälzen.

" Nein! Nein! Lass mich gehen! Lass mich gehen!" Murmelte sie verzweifelt.

Stirnrunzelnd schüttelte er sie langsam.

" Ana... Ana!" Seine Bemühungen wirkten, denn sie schlug die Augen auf und begann fürchterlich zu schluchzen an.

" Ein Albtraum?" Fragte er mit rauer Stimme nach, obwohl es offensichtlich war.

Sie nickte an seiner Brust und weinte sich aus.

"Erzähl mir von dem Traum," forderte er sie leise auf und schenkte ihr durch seine Anwesenheit Geborgenheit.

"Er... Quiwen hat mich..." Schluchzte sie wieder.

"Du hast alles wieder durchgemacht?" Zog er sie näher an sich.

Sie schüttelte den Kopf.

"Er hat es im Traum wirklich getan!" Drückte sie sich an ihn.

Seine Hände verkrampften sich an ihrem Rücken.

Quiwen hatte sie vollkommen verstört!

Ihr Körper bebte durch ihre Schluchzer, so dass er seinen Griff um sie verstärkte.

Er konnte ihr Verhalten nachempfinden... Ja, er hasste für gewöhnlich weinende Frauen, da er mit diesen einfach nicht umgehen konnte, aber sie war anders, ebenso wie ihre Situation.

Sie war heute entführt- in einem Keller festgehalten- und beinahe vergewaltigt worden!

Wenn dann auch noch die Alpträume kamen, um das ganze zu verarbeiten, war es nur verständlich, dass die Tränen flossen.

"Ich hole dir einen Traumlosschlaf-Trank und einen der dir hilft die Erlebnisse besser zu verarbeiten," sprach er sie wieder an, als sie sich wieder einigermaßen beruhigt hatte.

Sie nickte schwach und hielt ihn nicht davon ab aus dem Bett zu steigen.

Kaum hatte er das Zimmer verlassen, schloss sie die Augen und driftete wieder in den Schlaf.

Der Schlaf dauerte allerdings nicht lange an, denn Severus weckte sie, um ihr die Tränke zu verabreichen, was sie aber nur am Rande bemerkte, da sie noch im Halbschlaf war.

Durch die Tränke war sich Severus sicher: Sie würde ungestört von Alpträumen schlafen können.

Morgendlicher Besuch

@Lufa: Danke, ich hatte so meine Bammel, dass ich das vielleicht nicht gut mit der Beinahe-Vergewaltigungs-Verarbeitung hinbekomme, da freut es mich besonders, dass du der Ansicht bist, dass ich das ganz gut meistere :)

@Nordische-elfe: Ja, das ist ein schweres Thema sowohl für das Opfer, als auch für die Angehörigen, aber zum Glück wurde Ana ja nicht wirklich vergewaltigt

Sooo! Ich habe das 90 Kapitel auch fast fertig, aber zum schreiben bin ich leider nicht oft gekommen :/

Hier das nächste Kapitel :D
viel Spaß beim lesen!

Chapter 89.: Morgendlicher Besuch

Am nächsten Morgen erwachte Severus durch ein Klopfen an der Zimmertür, während Ana weiterhin fest wie ein Stein schlief und nichts mitzubekommen schien.

Zügig stieg er aus dem Bett und ging zur Schlafzimmertür, öffnete diese und sah sich Dumbledore gegenüber.

" Was ist?" Runzelte der Tränkemeister irritiert die Stirn, trat aus dem Türrahmen und schloss die Zimmertür hinter sich.

" Ich denke wir sollten reden," rückte der Schulleiter seine Brille zurecht.

" Ach, und das fällt Ihnen natürlich um sechs Uhr in der Früh auf," zeigte der Spion trotz dessen auf die Sitzgelegenheiten am Kamin und bot dem Schulleiter somit an sich zu setzen.

" Es kann keinen Aufschub dulden... Du bist für den heutigen und morgigen Tag vom Unterricht freigestellt," brachte der Rektor, nachdem er sich gesetzt hatte, sein Anliegen vor.

Der Schwarzhaarige zog die Augenbrauen zusammen.

" Weswegen, wenn ich fragen darf?"

Dumbledore verschränkte seine Hände ineinander.

" Ana wurde gestern entführt und braucht jetzt deine Seelische Unterstützung, die du ihr sicherlich gerne zu teil kommen lassen wirst. Da die Arbeit dir dabei nur im Wege stehen würde, habe ich entschieden, dass Horace deinen Kurs für die nächsten zwei Tage übernehmen wird, das wird er schon überleben."

Natürlich hatte er vor sich um Ana zu kümmern und ein paar freie Tage von den Hohlköpfen wären auch nicht schlecht, aber ihn plagte viel mehr die Frage, WIE er sich um sie kümmern sollte.

Er hatte als Todesser viel Leid mit ansehen müssen, aber dass seine Verlobte jetzt die Betroffene von seelischem Leid war, war etwas was ihn sich hilflos fühlen ließ und er hasste das Gefühl der Hilflosigkeit.

" Gut," war darum alles was er sagte.

" In Ordnung... Poppy wird euch heute einen Besuch abstatten, damit Ana dann wie besprochen untersucht werden kann... Und Severus, bestimmt machst du dir Gedanken darüber, wie du mit ihrer Situation umgehen sollst; das Beste was du tun kannst, ist mit ihr alles zu besprechen und einfach für sie da zu sein..."

Sie hatte unbeschreibliches Glück, dass es zu keiner Vergewaltigung gekommen ist, deshalb gehe ich mal davon aus, dass sie nicht zu stark angegriffen ist."

Während seiner Worte sah der Alte seinen Schützling mitfühlend an.

Langsam nickte das Slytherin-Oberhaupt.

" Und hat Tom nach dir gerufen?" Erkundigte sich Dumbledore jetzt in einem ganz anderen Ton.

" Nein... Sie wissen doch von den Ereignissen... Ana hat ihn respektlos behandelt und wenn ich jetzt zu seinen Treffen erscheinen würde, würde er Dinge von mir verlangen, denen ich nicht nachkommen will und kann.

Sie bestehen ja so verdammt vehement darauf, dass ich Sie um ihr Leben bringe, dann müssen wir bis dahin warten, damit wenigstens nicht das umsonst ist!" Spie Severus bitter hervor.

Er war nicht gewillt diesen Mann vor sich umzubringen, doch er verlangte es von ihm und er würde es zweifelsfrei tun müssen.

Dumbledore wusste wohl woran er dachte, denn er redete ihm gut zu.

" Severus, es muss sein... Und meine verdorrte Hand hätte mich ohnehin nicht mehr lange lebend gelassen, das weißt du."

Snape schnaubte abfällig aber ergeben.

" Auch wenn ich es nicht wüsste, Sie würden mich dennoch dazu bringen Sie zu töten!"

" Severus, das hatten wir schon viele Male, nicht? So, ich denke ich sollte jetzt gehen..." Erhob sich Dumbledore langsam.

" Ich werde dich sicherlich nicht daran hindern," grummelte der VgddK-Professor.

" Natürlich wirst du das nicht," lächelte Dumbledore nachsichtig.

Jeder andere Vorgesetzte hätte ihn getadelt, aber Dumbledore wusste einfach, dass Severus es nicht so meinte... Doch, gut, er meinte es so, aber er war eben so wie er war: Ziemlich direkt.

" Richte Ana einen Gruß von mir aus... Bei dir ist sie in guten Händen," trat der Schulleiter in den Kamin und verschwand dann auch wenig später in den grünen Flammen.

Was für ein Tagesanfang!

Nach schlafen war ihm nicht mehr zumute, aber vielleicht würde ihm ein gutes Buch gut tun.

So saß er fünfzehn Minuten später, nachdem er sich rasiert und die Zähne geputzt hatte, in einer schwarzen Leinenhose und einem schwarzen Hemd auf dem Sofa und las in einem Buch über längst vergessene Zaubersprüche aus Afrika.

Das Lesen schien aber nicht ganz zu klappen, denn auch wenn er doch zu lesen schien, blieb bei ihm nichts hängen. Zeile für Zeile besah er sich, doch seine Gedanken waren nicht bei der Sache.

Nein, seine Gedanken waren nicht bei dem Buch in seiner Hand, aber wohl bei der jungen Frau die gerade in seinem, oder besser gesagt ihrem gemeinsamen, Bett lag.

Ob sie wirklich nicht so angeschlagen war? Gut, sie war, Gott sei gedankt, nicht vergewaltigt worden, aber sie war immerhin kurz davor gewesen vergewaltigt zu werden.

Das Bild von gestern ging ihm immer noch nicht aus dem Kopf, doch er versuchte es aus seinen Gedanken zu bekommen. Statt des grausamen Bildes von gestern sah er nun ihr Lächeln vor seinem geistigen Augen.

Sie war so besonders und liebenswürdig, wie konnte sie ihn nur wollen?

Obwohl sie im anliegenden Zimmer im Bett lag, verspürte er bei diesem Gedanken Sehnsucht nach ihr, so dass er beschloss sich wieder ins Schlafzimmer zu begeben und ans Bett zu setzen.

So saß er eine Weile einfach nur da und beobachtete sie beim schlafen.

Sie hatte sein Leben vollkommen umgekränpelt.

Wo er bis vor kurzem die Ruhe genossen und die Einsamkeit herbei gesehnt hatte, empfand er jetzt die gemeinsame Zeit als die erfüllte Glückseligkeit.

" Daddy?!" Hörte er Eileens Stimmchen aus dem Wohnzimmer.

Seufzend erhob er sich und ging ins Wohnzimmer, wo Eileen mitten im Raum stand und noch leicht verschlafen zu ihm aufsaß.

" Guten Morgen," ging er in die Hocke, um zumindest ansatzweise auf der selben Höhe wie die Kleine zu sein.

" Guten Morgen, Daddy!" Lief sie ihm in die Arme und drückte ihn fest.

" Oh, womit habe ich das verdient?" Murmelte er und erhob sich, ohne sie aus den Armen zu lassen.

" Du bist mein Daddy!" Murmelte sie, als wäre das Erklärung genug.

" Aah... Ich verstehe," log er. Was sollte er daran auch verstehen?

Sie kicherte an seiner Brust.

" Das glaube ich nicht," kicherte sie wieder.

Er lächelte leicht, was sie nicht sah, und strich ihr übers schwarze, lockige Haar.

" Wie geht es Mammy? Ist sie von ihren Freunden zurück?"

Ja, das war auch so eine Sache. Um dem Kind nicht von der Entführung erzählen zu müssen, hatten sie ihr gesagt, dass Ana alte Freunde besuchen gegangen sei.

" Ihr geht es gut... Sie liegt im Bett und schläft," steuerte er auf die Küche zu.

" Sie schläft noch?!" Beäugte Eileen ihn erstaunt.

" Wir haben erst knapp nach halb acht," hielt er sie mit einem Arm und nutzte den anderen, um einen der

Schränke zu öffnen.

" Ist das früh?" Erkundigte die Kleine sich, da sie ja noch keine Uhr lesen konnte.

" Für die Meisten schon... Was möchtest du essen?" Sah er ihr ins Gesicht.

" Cornflakes!" Verkündete sie freudig.

" Gut, dann also Cornflakes," holte er die Kellogs (seiner Meinung nach gesünder als die anderen zuckerhaltigen Frühstücksflocken) aus dem Schrank und stellte sie auf den Arbeitstresen, nur um dann die Milch, Butte, Marmelade und Frischkäse aus dem Schrank zu holen.

" Hilfst du mir beim Tischdecken?" Setzte er sie auf den Boden ab.

Der kleine Engel nickte zum Einverständnis und nahm ihm, welch Wunder, auch direkt die Cornflakespackung aus der Hand, was Severus zum grinsen brachte.

Ein wenig Eigennutz steckt ja doch in der Kleinen, dachte er bei sich und nahm die Brotaufstriche mit ins Wohnzimmer. Nach zehn Minuten stand alles bereit auf dem Tisch und auch Kaffee und Tee war gekocht.

" Ich gehe deine Mutter aufwecken," sprach er Eileen an, die bereits ihre Cornflakes zu genießen schien.

Die Schwarzhaarige nickte mit vollem Mund. Schmunzelnd drehte er sich zur Schlafzimmertür um, wohl wissend, dass heute der Tag gekommen war, an dem sie über den gestrigen Tag würden reden müssen.

Ideens eines Kindergartens

Chapter 90.: Ideen eines Kindergartens

Als er die Tür öffnete, schlief Ana tatsächlich noch, so dass er sich gezwungen sah sie zu wecken.

Er drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und flüsterte ihren Namen, was dem Anschein nach funktionierte, denn sie schlug die Augen auf und rieb sie sich verschlafen.

"Eileen ist schon wach und dein Frühstück wartet auf dich..." Informierte er sie.

"Guten Morgen erst mal," murmelte sie und schlug die Decke zurück, was ihn, aus einem ihr unerfindlichen Grund, zum grinsen brachte. "Guten Morgen," erwiderte er und trat einen Schritt zur Seite, so dass sie die Möglichkeit hatte aufzustehen.

"Danke, Severus," sah sie ihm in die Augen und strich ihm über die Wange, als sie vor ihm stand.

Jetzt war er verwirrt. "Wofür?" "Für alles... Aber insbesondere für deinen Beistand gestern und für die Tränke," erklärte sie mit leiser Stimme.

"Dafür musst du mir nicht danken, das alles war selbstverständlich," versuchte er ihr zu verdeutlichen.

Sie schüttelte den Kopf. "Nicht jeder Mann würde seiner... Frau... so beistehen."

"Jeder Mann der seine Frau liebt, würde ihr auch beistehen."

Sie schüttelte wieder den Kopf. "Nein, Severus... Vielen würde es zu viel werden, auch wenn sie ihren Frauen beistehen wollen würden... Du hast mich gerettet, mir Geborgenheit gegeben und der Last standgehalten."

Jetzt war es an ihm den Kopf zu schütteln.

"Ana, du weißt, dass du noch nicht alles richtig verarbeitet hast... Ein Verarbeitungstrank kann da noch nicht viel gewirkt haben. Du wirst noch mindestens vier weitere dieser Tränke zu dir nehmen müssen, bis du psychisch vollkommen wieder stabil bist. Du hattest verdammt viel Glück, dass es nicht bis zum Äußersten gekommen ist, ansonsten würde die Behandlung von deutlich längerer Dauer sein müssen."

Sie nickte wage. "Später werden wir ausführlicher darüber reden. Jetzt solltest du erst mal deinen Morgenmantel anziehen und zu Tisch kommen," strichen seine Lippen über ihre Schläfe.

"Okay," strich sie mit ihren Händen über seine Brust und trat dann an ihm vorbei zur Badezimmertür, wo ihr Morgenmantel neben dem seinen hing.

Kaum hatte sie sich den Morgenmantel übergezogen, stand Severus auch schon an der Tür und ließ sie voran gehen. Als sie Eileen sah, strahlte sie über das ganze Gesicht.

"Eileen, mein Schatz," breitete sie die Arme aus. "Mammy!" Sprang die Kleine vom Stuhl, lief auf sie zu und ließ sich fest in die Arme nehmen.

"Oh, mein Schätzchen," küsste die Gryffindor sie aufs Haar.

Sie hatte bei ihrer Entführung nicht nur gedacht, Severus nie wieder zu Gesicht zu bekommen, sondern auch nie wieder Eileen in den Armen halten zu können, weswegen sich jetzt eine kleine Träne aus dem Augenwinkel stahl.

"Wie war es bei deinen Freunden?" Fragte Eileen auch sogleich. Fragend und etwas ratlos sah die junge Mutter ihren Verlobten an. Dieser signalisierte ihr mit den Händen, dass Eileen nichts von der Entführung wisse, indem er seine Hände so zusammen tat, als wären sie gefesselt und dann leicht den Kopf schüttelte.

Sie verstand und strich Eileen noch mal übers Haar.

"Willst du mich das fragen, oder lieber weiter mit Daddy und mir frühstücken?" Wich sie ihrer Frage aus. Wenn sie es vermeiden konnte ihre Tochter anzulügen, dann vermied sie es auch.

Doch da hatte sie sich schwer geschnitten, denn Eileen war zwar jung aber ganz und gar nicht dumm.

"Frühstücken! Aber ich will trotzdem wissen, wie es gestern bei deinen Freunden war," kletterte die Kleine wieder auf den Stuhl.

"Es war schön... Wir haben viel geredet," log Ana und gesellte sich zu ihr an den Tisch, an den Severus dann auch Platz nahm.

"Reichst du mir mal bitte die Aprikosenmarmelade?" Bat Ana den Tränkemeister, der ihrer Bitte nachkam und ihr die Marmelade reichte.

"Was hast du gestern gemacht?" Fragte sie ihre Tochter. Es war gut, dass sie nichts von der Entführung

mitbekommen, und dass Molly sie bei sich aufgenommen hatte.

" Ich war bei Molly! Und weißt du was?! Onkel Fred und Georg waren zu Besuch und haben mich ganz oft zum lachen gebracht! Die sind sooo witzig!" Grinste die kleine Schönheit und aß einen weiteren Löffel ihrer Cornflakes. " Ja, Fred und Georg sind ganz fantastische Menschen," lächelte die Dunkelblonde und goß sich Kaffee ein. Severus, der wusste, dass Ana ihren Kaffee mit Milch trank, reichte ihr die Milch, ohne dass sie vorher darum bitten musste. Dankend nahm sie die Milch entgegen. Es war wahrlich ein Wunder, dass Severus Snape so zuvorkommend sein konnte.

" Fred hat gesagt, dass er dich schon mal geküsst hat," legte Eileen den Kopf schief.

Ana sah von ihrem Kaffee auf und war wie versteinert. Severus Reaktion war da schon ein wenig offensichtlicher, denn er presste die Kiefer aufeinander und ballte die Hände zu Fäusten, während seine Körperhaltung angespannt wirkte.

" Ähm... Ja, das stimmt," antwortete Ana nach einer Weile.

" Wow! Er hat nämlich gesagt, dass dein Kuss der beste von allen war!" Machte Eileen große Augen.

" Chrm... Ähm... Ich fühle mich geschmeichelt," errötete sie leicht.

Warum musste dieser Vogel ihrer Tochter so was auf die Nase binden?

" Onkel Georg hat gesagt, dass er dich auch gerne geküsst hätte..."

Eileen schien noch etwas einzufallen, denn sie ergänzte ganz aufgeregt.

" Ah, und er hat gesagt, dass wenn Daddy dich nicht heiraten würde, er dich auf jeden Fall geheiratet hätte!"

Mit gespitzten Lippen grinste Ana.

Die verrückten Zwillinge! Als ob sie sich von Georg heiraten lassen würde.

" Eileen, du kannst sicher sein, dass ich Onkel Georg nicht geheiratet hätte," grinste Ana und sah zu ihrem Verlobten, dessen Mine nichts guten verheißen ließ.

" Natürlich hättest du das nicht... Der Rotschopf hat zuviel Fantasie! Glaubt er denn, dass du seine tausend, feuerrothaarigen Kinder auf die Welt bringen und erziehen willst?" Grummelte der Tränkemeister verärgert und schlug den Tagespropheten lautstark und energisch auf.

" Ach, Severus die beiden haben ihre üblichen Späßchen getrieben.

Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass Georg Weasley Interesse für mich hegt!

Wir sind wie Geschwister für einander," biss Ana von ihrem Brot ab.

" Er ist ein Kerl!" War alles was er dazu sagte, wobei er nicht einmal von der Zeitung aufsah.

" Ach, und du siehst jetzt in jedem Mann eine Gefahr? Jeder Mann ist also, deiner Ansicht nach, in deine Verlobte vernarrt, ja? Habe ich das richtig verstanden?" Fragte sie ihn schmunzelnd und trank einen Schluck aus ihrer Tasse. Er warf ihr kurz einen seiner berühmten Todesblicke zu, sah dann aber wieder auf seine Zeitung.

" Vielleicht nicht jeder, aber durchaus viele! Die kommen dir jetzt alle nur nicht zu nahe, weil sie wissen, dass ICH denen sonst zu nahe komme und zwar auf eine recht unangenehme Weise."

" Aja... Severus, nur weil du und Andrew Interesse an mir habt, heißt das nicht, dass die gesamte Männerwelt auf mich abfährt!" Stellte sie klar. " Was ist mit Quiwen?" Konnte er es sich nicht verkneifen. Sie versteifte sich kurz, dann sah sie auf ihren Teller und stand ihm Antwort.

" Der ist ein Wahnsinniger, der zählt nicht."

" Wer ist Quiwen?" Wollte Eileen wissen und baumelte mit ihren Beinchen unterm Tisch.

" Nicht so wichtig, mein Engel," tat Ana ab.

" Menno," schmolte die Kleine und brachte damit ihren Vater dazu, eine Augenbraue zu heben und vom Tagespropheten aufzuschauen.

" Severus, ich habe ein Anliegen..." Wechselte Ana das Thema und sah ihren verärgerten Verlobten an.

" Das da wäre?" Hob er snapelike eine Augenbraue.

" Ich nehme an, dass es Kindergärten in unserer Welt gibt?"

Sein Gesicht zeugte von Interesse.

" Ja, die gibt es... Zumindest hatte meine Großtante ihren Sohn damals in einem untergebracht," entgegnete er.

" Gut, die Sache ist die... Eileen hat sich schon an uns als ihre Eltern gewöhnt, so wie wir uns an sie als unsere Tochter gewöhnt haben... Ich würde gerne wieder den Unterricht besuchen und sie in einen guten Kindergarten

schicken, von dem wir sie zur Zeit des Mittagessens abholen könnten," brachte sie ihr Anliegen vor. Er runzelte die Stirn und sah zu Eileen rüber, die aufmerksam gelauscht hatte.

"Ich war damals auch in einem Kindergarten, aber nur ganz kurz," erklärte der kleine Sonnenschein ihnen.

Ja, sie war für zwei Monate in den Kindergarten gegangen, doch dann waren ihre Eltern ermordet worden und sie war zu ihnen gekommen.

"Eileen, wann hast du eigentlich Geburtstag?" Fragte Ana die Kleine. Ob sie das wusste? Viele Kinder kannten ihr Geburtsdatum nicht, aber sie war immerhin klüger als ihre Altersgenossen es für gewöhnlich waren

"Am 9. Juli... Dann werde ich vier!" Grinste sie fröhlich.

"Es ist noch lange hin, junge Dame," zuckten Severus Mundwinkel zu einem kurzen Lächeln.

"Ein bisschen," schob die Kleine ihre Unterlippe vor.

"Eileen? Willst du in den Kindergarten gehen? In einen Kindergarten, wo viele Kinder sind, die irgendwann auch zaubern können wie du?" Fragte Ana sie nun direkt.

Eileen legte ihren Kopf schief.

"Und die haben alle auch Mammys und Daddys wie ich?" Erkundigte sich die Kleine genauer.

"Du meinst Eltern die zaubern können? Ja!" Nickte Ana.

"Und die sind dort nett?" Hakte Eileen misstrauig nach.

"Wir schicken dich nicht in einen Kindergarten, indem die Menschen gemein sind.

Im Kindergarten passen Leute wie Daddy und ich auf dich und andere Kinder auf, damit ihr spielen könnt." Brachte die junge Mutter ihrer Tochter bei.

Als Ana sah, dass Eileen sich nicht damit zufrieden gab, sondern eine konkrete Antwort auf ihre Frage erwartete, ergänzte sie: "Ja, die sind dort nett."

Nickend griff Eileen zu einem kleinen Glas Orangensaft.

"Dann möchte ich in den Kindergarten!"

Die Löwin sah zur Schlange und hob eine Augenbraue.

"Severus? Ich mache mich gleich morgen auf den Weg nach Hogsmead und suche dort nach einem Kindergarten... Wichtig ist es nur, dass wir dort bescheid geben, die Presse fernzuhalten."

"Albus hat mich für heute und morgen vom Dienst freigestellt, was heißt, dass ich während dessen bei Eileen bleibe," legte er den Tagespropheten zur Seite.

Sie nickte abgehakt. "Gut, dann passt ja alles."

Besuch einer Medihexe

Chapter 91.: Besuch einer Medihexe

" Was machen wir heute?" Wandte sich Eileen an ihren Vater.

" Nun... Ich bin davon ausgegangen, dass wir heute hier im Schloss bleiben, immerhin ist es kalt draußen," tat er einen weiteren Schluck aus seiner Tasse.

Ana stimmte ihm nickend zu.

" Es ist wirklich kühl draußen, aber ich muss mir ein neues Kleid für Slughorns Feier kaufen," erklärte sie. Das Familienoberhaupt sah sie zweifelnd an.

" Bis dahin ist noch reichlich Zeit," gab er zurück.

Überraschenderweise klopfte es an der Wohnungstür, was Ana dazu veranlasste aufzustehen.

" Das müsste Poppy sein," vermutete der Tränkemeister.

Tatsächlich sah sich Ana, nachdem sie die Tür geöffnet hatte, der Medihexe gegenüber.

" Guten Morgen, Poppy... Komm doch rein," ließ die `Hausherrin' die Heilerin in die Wohnung ein.

" Guten Morgen, Ana... Ah, Severus! Wie geht es Dir denn?" Fragte sie ihn, ließ ihn allerdings nicht zu Wort kommen, da Eileen ihre Aufmerksamkeit auf sich zog.

" Eileen, Eileen... Schön dich zu sehen," strich sie dem jungen Mädchen über die Wange.

Die Kleine nickte nur leicht unbeholfen und sah ihren Vater dann schulterzuckend an, was ihm ein verhaltenes Grinsen bescherte.

" Du bist wegen meiner Untersuchung hier?" Sprach die Gryffindor die Medihexe an.

" Aber natürlich, Kindchen... Dann lass uns mal am besten ins Schlafzimmer gehen," schlug die erfahrene Pflegerin vor. Ana biss sich leicht auf die Unterlippe.

" Mh... Ich weiß nicht... Das Schlafzimmer ist ziemlich privat und ich denke, dass auch Severus nicht wollen würde, dass jemand darin Einblick hat."

Madam Pomfrey schien nicht gerade begeistert von ihrem Einwand zu sein, akzeptierte es aber.

" Also gut, dann wird die Couch wohl genügen müssen," seufzte sie und bedeutete der Dunkelblonden sich auf der Couch nieder zu lassen. Gefügig setzte sich die Gryffindor und sah die Medihexe erwartungsvoll an.

" Worauf wartest du? Leg dich schon hin," forderte die ältere der beiden und zückte auch sogleich ihren Zauberstab. " Das Ganze wird schnell erledigt sein. Nur ein Zauber und ich weiß, ob dir etwas fehlt oder eben nicht," klärte Poppy Pomfrey die junge Pflegemutter auf und fuhr mit dem Zauberstab über sie.

Keiner im Raum wagte es einen Laut von sich zu geben, während Poppy den Zauber vor sich hin murmelte.

Erst leuchtete ihr Zauberstab grünlich auf, dann wurde der Schein zu einem hellen violett.

" Du scheinst keinen Schaden genommen zu haben... Du hast allerdings Verarbeitungstrank zu dir genommen, nehme ich an, da deine psychische Verfassung sonst nicht in einem so akzeptablen Zustand wäre, nach so kurzer Zeit," verstaute Poppy ihren Zauberstab wieder in ihrer Medihexen-Kleidung.

" Ja, Severus hatte den Trank glücklicherweise vorrätig... Er sagt, der Trank müsse nur noch um die vier Mal eingenommen werden und dann sei ich wieder ganz die Alte," setzte sich Ana wieder auf und sah Severus mit zärtlichem- und dankbarem Blick entgegen.

" Nun, die Erinnerung an das Geschehene wirst du beibehalten, aber es wird dir nicht mehr so zusetzen," kam es von der Heilerin.

" Ja, darüber bin ich mir im klaren... Danke, Poppy, dass du vorbei gekommen bist," lächelte Ana die gutmütige aber direkte Medihexe vor sich an.

" Keine Ursache, mein Kind. Deine gesundheitliche Verfassung ist vorbildlich, außer einigen Hämatomen solltest du keinen Schaden getragen haben," klärte Poppy sie auf, wonach sie zu Eileen und Severus sah.

" Passt mir ja auf euch auf... Und Severus, ich würde noch ein Fläschen Elpis-Tinktur benötigen, da Depressionen umzugehen scheinen." (Der Begriff ~ elpis ~ kommt vom griechischen und bedeutet Hoffnung)

" Du hast das letzte Fläschen aufgebraucht, was heißt, dass ich ihn neu aufsetzen werden muss," erhob sich der Meister der Zaubertränke von seinem Stuhl.

" Gut, mach das. Ich erwarte den Trank spätestens übermorgen," ließ Poppy ihn wissen.

" Nein, du erwartest den Trank spätestens dann, wenn ich ihn dir gebe," erwiderte der Meister des

Zynismus.

Eigentlich arbeitete er problemlos mit Poppy zusammen, aber er ließ sich nun mal nicht gerne etwas sagen, was wohl daran lag, dass er schon Dumbledore und Voldemort gehörig sein musste.

"Ist gut, Severus. Wir sehen uns," bedachte sie ihn mit einem nachsichtigen Lächeln und trat zur Tür, wo sie sich bei allen noch mal verabschiedete bevor sie ging.

"Das mit der Schlafzimmerverweigerung war ganz in meinem Sinn," warf Severus seiner Verlobten einen bestätigenden Blick zu.

"Das war mir schon klar. Wäre es nur mein Zimmer gewesen, dann hätte es mir nichts ausgemacht, aber unter diesen Umständen war es besser, dass sie mich auf dem Sofa untersucht hat," trat sie zu ihm.

"Es war zu vermeiden und du hast es vermieden," gab er ihr seine Anerkennung zu verstehen.

"Warum hat dich Madam Pomfrey untersucht?" Wollte Eileen, neugierig wie sie war, wissen.

"Weil es mir gestern nicht so gut ging," erklärte Ana ihr.

"Aber du warst doch bei deinen Freunden?" Runzelte die Kleine zuckersüß die Stirn.

"Ja, aber dort hat sich deine Mutter nicht so gut gefühlt.

Madam Pomfrey wollte jetzt nur nachsehen, ob wirklich alles mit ihr in Ordnung ist," log Severus, was zumindest den ersten Satz anbelangte.

"Oh..." Stieß Little Miss Sunshine die Luft aus und sprang vom Stuhl.

"Severus, in einem Monat soll unsere Hochzeit stattfinden und ich war nicht beim Wedding-Planer wie eigentlich geplant!" Fiel es Ana schlagartig ein.

"Beruhige dich... Ich hatte ganz vergessen dir davon zu erzählen," strich er sich kurz über die Stirn.

"Narzissa wollte vorbei kommen und mit uns reden. Sie hat wage angedeutet, dass sie die Hochzeit gerne mitorganisieren würde. Wenn sich Miss Granger- und Weasley bereit erklären würden ihr dabei zu helfen, dann denke ich, hätten wir keinen Bedarf mehr an irgendeinem Planer."

Jetzt war die Gryffindor wirklich verwirrt.

"Narzissa Malfoy?" Theatralisch verdrehte er die Augen.

"Ja, Narzissa Malfoy. Sie mag dich und ich weiß, dass sie eine Meisterin darin ist, Bälle, Feiern und andere Veranstaltungen zu organisieren und zu verwirklichen," versuchte er sie zu überzeugen.

Sie schien nachdenklich, musste ihm innerlich aber Recht geben.

Ja, es war nichts neues, dass die Malfoys wussten wie man Feste feierte, Feste die stets stilvoll und elegant gehalten worden waren.

"Klasse hat Narzissa jedenfalls... Ich werde mit Hermine und Ginny reden," versprach die junge Hexe.

Ein unglaubliches Angebot und ein Bild

Chapter 92.: Ein unglaubliches Angebot und ein Bild

Den restlichen Vormittag des Donnerstags, verbrachte Ana damit, alles notwendige zu regeln, wofür sie zu aller erst Ginny und Hermine aufsuchte.

Als sie ihr Anliegen hervor gebracht hatte, waren die beiden jungen Frauen vollkommen aus dem Häuschen.

Ginny war die erste gewesen, die voller Enthusiasmus zugestimmt hatte, die Hochzeit mitorganisieren zu wollen.

Hermine hatte still in sich hinein gelächelt und Ana versichert, dass auch sie die Hochzeit mitgestalten würde.

Nachdem das geklärt war, musste sie allerdings noch zu Dumbledore, da sie der Ansicht war, sie müsse die Idee eines Kindergartens mit ihm absprechen.

Tatsächlich hatte sie Glück und Dumbledore war im Haus, denn nur wenig später saß sie ihm gegenüber und sprach mit ihm über ihre Idee eines Kindergartenplatzes für Eileen.

" Und du planst dann wieder am Unterricht teilzunehmen?" Hakte der Schulrektor nach.

Sie nickte. " So hatte ich es vorgesehen. Zum einen braucht Eileen Kontakt zu gleichaltrigen, zum anderen könnte ich dann wieder am Unterricht teilnehmen," erklärte sie.

" Ja, ja, da stimme ich dir vollkommen zu, nur wärest du dann wieder Severus Schülerin," sah der großväterliche Schulleiter, sie über seine halbmondförmigen Brillengläser hinweg an.

" Aber ich habe doch einmal in `Eine Geschichte Hogwarts' gelesen, dass ein Lehrer seine Schülerin geehlicht hat... Natürlich wird es merkwürdig sein, aber es ist immerhin nicht unmöglich."

Der Weißbärtige lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

" Deine Leistungen im Fach Zaubertränke und VgddK würden in Frage gestellt werden...

Ich denke nicht, dass das in deinem Interesse sein würde...

Aber mal zu einer anderen Möglichkeit.

Miss Granger und du, ihr habt doch bestimmt schon den gesamten Lehrplan dieses Jahres vorgearbeitet, wie ich euch kenne?"

Eine schuld bewusste Mine legte sich über das Gesicht der Gryffindor, während sie nickte.

" Um ehrlich zu sein, den Lehrplan des siebten Jahres auch... In den Ferien wollten wir das einfach schon im Kopf haben," zuckte sie die Schultern. Ja, Hermine und sie hatten deswegen schon einige Standpauken gehalten

bekommen, aber sie konnten es einfach nicht lassen.

Ein amüsiertes Lächeln erhellte seine Züge.

" Vielleicht würde ich es ermöglichen können, dass du deinen Abschluss dieses Jahr machst... Somit wärest du dann eine Stufe aufgestuft worden. Selbstverständlich musst dafür eine Klausur ablegen, die Aufschluss über deinen tatsächlichen Wissensstand gibt, aber solltest du diesen bestehen..." Den Satz brauchte er nicht fortzuführen, denn es war klar worauf er abzielte.

" Und Hermine? Sie würde das auch mit Leichtigkeit bestehen?"

Er nickte. " Sicher würde sie das, aber Harry und Mister Weasley werden sie brauchen... Sie muss weiterhin in Hogwarts bleiben und das kann sie nur als Schülerin. Du hingegen, bleibst weiterhin hier, weil du mit Severus und Eileen hier wohnst."

Gut, das konnte sie nachvollziehen, aber all das würde viel Arbeit für sie bedeuten.

" Das heißt, wenn Eileen in den Kindergarten geht, habe ich weiterhin keinen Unterricht, sondern lerne für die Abschlussprüfungen?"

" Nein, das heißt, dass du dann am Unterricht des siebten Jahrgangs teilnimmst."

" Ja, aber Severus unterrichtet doch auch die siebten Klassen!" Schien sie mehr als verwirrt.

" Durchaus, aber am Ende des Jahres wird es dort ein Abschlusszeugnis geben.

Nicht er wird deine Abschlussprüfungen zu bewerten haben, sondern bestimmte Beamte des Ministeriums.

Niemand wird deine Benotung in Frage stellen können."

" Ja, aber ich bekomme ja nicht nur Noten auf meine UTZ-Prüfung, sondern auch auf den geläufigen Unterricht."

Wissend nickte der Alte. " Ja, das stimmt wohl, aber würdest du deine Note nicht verdienen, würde man das an deiner UTZ-Prüfung ablesen können. Es wäre auffällig, wenn du ein `Miserabel' in den Prüfungen hast und im geläufigen Unterricht ein `Ohnegleichen'... Würdest du allerdings seine Schülerin in diesem Jahr sein, dann ginge es um ein Versetzungszeugnis. Im Versetzungszeugnis hätte das Ministerium nichts zu bewerten, was also Zweifel an deinen Noten lassen könnte," erklärte er ihr ausführlich, so dass sie folgen konnte.

Sie atmete tief ein und stieß die Luft wieder aus. Sollte sie den Schritt wagen? In ein wenig mehr als einem halben Jahr, würde sie Hogwartsabsolventin und somit fertig mit der Schule sein!

Nach kurzem Überlegen nickte sie und sah ihrem Gegenüber in die blauen Augen.

" Ich nehme das Angebot an... Ich werde einen Kindergartenplatz für Eileen suchen, den Unterricht des siebten Jahrgangs besuchen und Ende des Schuljahres meine Abschlussprüfung ablegen," zählte sie auf.

In ihr war ein Gefühlschaos ausgebrochen, das ziemlich aufwühlte.

Sie war stolz darauf, dass ihr dieser große Schritt zugetraut wurde, aber ihr war auch ein wenig Mulmig dabei.

Konnte sie das wirklich schaffen?! Was würde Severus davon halten? Noch gestern war sie entführt worden und jetzt das?! Doch eines musste sie sich eingestehen, damit taten sich ihr viele Möglichkeiten auf.

" Vielleicht denken die anderen aber auch, dass ich nur aufgestuft wurde wegen Severus?" Äußerte sie ihren letzten zweifelhaften Gedanken.

" Solche Entscheidungen darf nur der Schulleiter treffen... Und wie bereits gesagt, musst du eine Klausur ablegen, die deinen Wissensstand prüft. Niemand wird also einen berechtigten Grund zum zweifeln finden können," beruhigte er sie. Nach einer langen Stillepause, erhob sich Dumbledore.

" Ana, ich habe deine leiblichen Eltern kontaktiert und ihnen mitgeteilt, dass du von ihnen weißt...

Froh ist ziemlich untertrieben, um ihre Reaktion zu beschreiben... Sie waren außer sich vor Freude.

Deine Eltern haben mir das hier für dich mitgegeben," öffnete der rüstige Alte eine Schublade seines Schreibtisches und holte ein Foto hervor, um es ihr zu reichen.

Mit starrem Blick nahm sie es entgegen und sah es sich genaustens an.

Es war ein magisches Bild, denn es bewegte sich.

Auf dem Bild war eine kleine Familie zu sehen. Ein attraktiver Mann mitte zwanzig und eine schöne Frau Anfang zwanzig saßen auf einer Parkbank. Ein kleines süßes Baby lag gut eingewickelt in den Armen der Frau, was den Mann nicht sonderlich zu stören schien, da er dennoch das Baby liebevoll an der Wange streichelte.

Der Mann besaß dunkelbraunes, volles, kurzgeschnittenes Haar, das einen dazu einlud, mit der Hand durch zu fahren. Seine Züge waren sehr markant und eckig gehalten, so dass seine maskuline Art doch sehr anziehend wirkte. Seine Augen waren mehr grau als blau und strahlten etwas charismatisches aus.

Die Statur des Mannes war durchaus vorbildlich. Breite Schultern, groß und er besaß genau das richtige Maß an Muskeln. Die Frau sah genauso aus, wie Severus ihr ihre Mutter beschrieben hatte. Dunkelblond bis hellbraune leichte Locken; schönes, edles Gesicht; Stupsnase und grau-braune Augen.

Sie war wohlgeformt und etwa um die 1. 70 groß. Ihr Blick lag liebevoll auf dem kleinen Bündel in ihren Armen, doch sie sah auch immer wieder in die Kamera und lächelte.

Etwas fassungslos registrierte Ana, dass ihre leibliche Mutter das selbe Lächeln besaß wie sie.

" Sie würden dich gerne sehen... und Severus und Eileen auch," ließ Dumbledore sie aufblicken.

Leicht lächelnd nickte sie. " Jeder Zeit."

Einfach nur weg

Chapter 93.: Einfach nur weg

Dumbledore und Ana hatten vereinbart, dass Eileen, Severus und sie am Sonntagnachmittag in einer Woche ihre leiblichen Eltern besuchen würden.

Sie war aufgeregt. Es gab Severus soviel zu erzählen, dass es mal wieder unglaublich war!

Wieder in der Wohnung angekommen, saß Severus mit Eileen auf dem Sofa und blätterte ein Kinderbuch durch.

" Die böse Hexe ist doof! Das Dornröschen kann doch nichts dafür!" Empörte sich die Kleine lautstark.

Severus und Ana lachten auf. " Ja, aber blättere mal weiter, vielleicht siegt ja das Gute?" Riet die junge Mutter ihr und kam näher.

" Und? Was haben Granger und Miss Weasley gesagt?" Sah er zu seiner Verlobten und machte ihr neben sich Platz. " Sag mal, kann es sein, dass du Ginny besser leiden kannst als Hermine?!" Setzte sie sich neben ihn und sah ihrer Tochter dabei zu, wie sie die nächste Seite genau betrachtete.

Er machte eine abwägende Kopfbewegung.

" Granger ist nerviger und muss immer ihr Wissen rumposaunen," ließ er dann vernehmen.

" Severus! Ich bin genauso! Ich muss fast auch immer meinen Senf dazu geben!... Und ich kann mir gut vorstellen, dass du damals nicht viel besser warst! Mit Sicherheit hast du dein Wissen auch jedem auf die Nase gebunden! Hermine ist ein herzensguter Mensch! Du bist unmöglich!" Sah sie ihn gefühllos an.

Schmunzelnd musterte er sie. " Und weshalb genau bist du jetzt so... zickig?" Wollte er wissen.

" Ich bin nicht zickig! Ich verteidige nur meine Freunde!... Oh, Merlin! Severus? Ich..." Eine einzelne Träne floss ihr über die Wange, dann folgte eine zweite und eine dritte.

Sie schien in ein tiefes Loch zu fallen. Sie fühlte nur noch Leere in sich. Bilder von ihrer beinahe vollzogenen Vergewaltigung, kämpften sich mit einer solchen Vehemenz vor ihre Augen, dass sie schluchzen musste.

Besorgt nahm er ihr Gesicht in die Hände. " Ana! Ana! " Keine Reaktion.

Verdammt! Es musste am Trank liegen. Sie hatte den zweiten Verarbeitungstrank noch nicht eingenommen.

Zügigen Schrittes ging er ins Labor und trat wenig später mit einer Phiole des Verarbeitungstrankes an sie ran.

Eileen verstand nicht was vor sich ging und sah stirnrunzelnd alles mit an.

" Geht es Mammy nicht gut?" Fragte ihr zartes Stimmchen sorgenvoll.

" Doch, deine Mutter hat gerade nur schlechte Erinnerungen... Mach dir keine Sorgen, Eileen," strich der Tränkemeister seiner Tochter übers Haar.

Zweifelnd sah Eileen dem weiteren Geschehen zu.

Nachdem sie den Trank zu sich genommen hatte, dauerte es eine halbe Minute, bis sie sich wieder unter Kontrolle hatte. Mit schmerzdem Kopf sah sie ihn an. " Was war das?" Kam es mit zittriger Stimme von ihr.

" Das, meine Liebe, war die Konsequenz einer verzögerten Weiterbehandlung.

Du hast heute noch nicht den zweiten Verarbeitungstrank zu dir genommen und der sollte möglichst noch am Vormittag genommen werden, da der Trank während der Nacht sehr in Anspruch genommen wird.

Während du schläfst, nutzt der Verarbeitungstrank mehr den Zugriff auf deinen Kopf, da du nicht denken musst.

Träume dienen für gewöhnlich der Verarbeitung von Geschehnissen, aber damit zu angsteinflößende Träume vermieden werden, nimmt der Trank diese sozusagen mit auf..." Belehrte seine tiefe Stimme sie im typischer Lehrermanier. " Und damit aber auch Tagsüber zumindest ein wenig verarbeitet werden kann, muss der Trank quasi aufgefrischt werden, was nur durch eine Aufnahme des Trankes nach der Nacht gewährleistet werden kann," führte sie seine Erklärung fort.

" Korrekt," stimmte er zu. " Mammy? Geht es dir gut?" Erklang Eileens Stimme. Anscheinend genügte Severus Versicherung ihr nicht.

" Aber ja doch," lächelte Ana sie beruhigend an und breitete die Arme aus, so dass Eileen zu ihr rüber

rutschte und sich an sie kuschelte.

"Danke, Severus," sprach auch ihre Mimik ihm Dank aus.

"Nicht dafür... Ich nehme an, du leidest jetzt an gewaltigen Kopfschmerzen, was nicht unüblich nach solchen Ereignissen ist?" Wollte er wissen. Mit einem Nicken gab sie ihm Bestätigung. Wortlos reichte er ihr auch noch eine weitere Phiole die er mitgenommen hatte. "Ein Trank gegen Kopfschmerzen?"

Er schnaubte. "Nein, Ana es ist pures Gift, das dich auf der Stelle tod umfallen lässt," meinte er sarkastisch.

"Ist ja gut," hob sie beschwichtigend eine Hand, da die andere noch Eileens Rücken streichelte.

Mit einem Schluck hatte sie die kleine Phiole leer getrunken.

"Sie haben übrigens zugesagt," streifte Ana sich die Schuhe von den Füßen.

"Wie bitte?" Runzelte er verwirrt die Stirn. Wovon sprach diese verrückte Gryffindor? Seine verrückte Gryffindor!

"Du hattest doch vorhin gefragt, was Hermine und Ginny gesagt haben.

Nun, sie waren überglücklich und haben freudig zugesagt, die Hochzeit mitzuorganisieren...

Aber es gibt Neuigkeiten, die unser beider Leben vollkommen verändern wird," sah sie ihn ernst an. Wieder schnaubte er. "Was denn? Will Albus, dass wir noch ein Kind bekommen?..." Schmunzelte er. Als sie belustigt den Kopf schüttelte wurde er ernst.

"Bist du schwanger?" Jetzt war sie es die schmunzelte und die Lippen stützte.

"Wie sollte das den gehen, wenn ich noch diese Woche meine Periode hatte?"

"Nun, es soll ja vorkommen, dass Schwangere im ersten Monat noch die Blutung haben..." Legte er die Stirn in Falten, was sie dazu veranlasste die Augen zu verdrehen.

"Wie dem auch sei, wir bekommen kein Kind," stellte sie klar und begann dann ihm detailliert von dem Besuch bei Dumbledore zu berichten.

Als sie geendet hatte, blickte er sie mit zusammengezogenen Augenbrauen an.

"Das heißt, dass du dann jetzt wohl lernen solltest," legte er ihr nahe, was sie aber nur dazu brachte den Kopf zu schütteln. "Severus, du weißt, dass ich noch nie gelernt habe. Ich lese mir die Sachen durch und dann habe ich alles im Kopf," tippte sie mit ihrem Zeigefinger an ihre Schläfe.

"Ich hatte vergessen: Du bist eine Irre mit einem fotografischen Gedächtnis," legte er den Kopf leicht schräg.

"Nein, fotografisch ist mein Gedächtnis leider nicht, aber es merkt sich schnell Dinge," zuckte sie die Schultern und lehnte sich im Sofa zurück. Eileen hatte den beiden keine wirkliche Beachtung geschenkt, zu sehr hatte sie sich in den Armen ihrer Mutter geborgen gefühlt und war dadurch eingeschlafen.

Eines Mittagsschlafes würde es also nicht mehr bedürfen.

"Am in einer Woche werden wir deinen Eltern also einen Besuch abstatten," besah er sich immer noch das Bild, das Ana ihm in die Hände gedrückt hatte.

"Ja..." Biss sie sich auf die Unterlippe. "Ich habe Eleanor seit siebzehn Jahren nicht mehr gesehen," strich er sich über die Stirn. "Geschmack hat meine Mutter jedenfalls... Stephan sieht unglaublich attraktiv aus," sah sie auf das Bild. Und das tat Stephan Fernandes wirklich! Er sah WIRKLICH SEHR GUT aus.

"Ja, wäre er nicht dein leiblicher Vater, könntest du dich ja gleich an ihn ranschmeißen!" Knurrte der Tränkemeister grimmig, schmiss das Bild auf den Tisch und erhob sich.

"Severus! Ich würde dich niemals betrügen! Du bist der den ich will!" Stand sie vorsichtig auf, um Eileen nicht zu wecken und ging dann auf ihn zu. "Severus... Ich liebe dich, hast du das denn immer noch nicht begriffen?"

Ich hatte die Chance mir Andrew Darcy zu greifen! Habe ich es getan? Nein! Und dennoch traust du mir das einfach so zu? Und du behauptest mich zu lieben?! Andere wissen, dass ich dich niemals aus freien Stücken betrügen würde, weswegen ich sogar entführt werden und fast vergewaltigt werden musste! Und du? Du willst es einfach nicht glauben!" Sah sie ihn verletzt an. Mit ungerührter Mine verkreuzte er die Arme vor der Brust.

"Ich begreife ich der Tat nicht, weshalb du mich willst... Ist es des Geldes wegen?"

Jetzt traten ihr wirklich Tränen in die Augen. Diese Vermutung war wie ein Messer, das geradewegs in ihr Herz gerammt wurde.

Sie schüttelte den Kopf und sah ihn nur noch durch einen Tränen verschleierten Blick hindurch.

"Wäre es des Geldes wegen, hätte ich das gesamte Geld deines Verlieses haben können, aber das habe ich

nicht, oder? Ich wusste nicht einmal, dass du soviel Geld besitzt! Hätte ich auf Geld abgezielt, dann wäre ich jetzt bei Andrew Darcy, seine Familie hat nämlich bekanntlicherweise Geld!...

Sag nie wieder, dass du mich liebst Severus, denn das tust du nicht!" Schritt sie an ihm vorbei ins Schlafzimmer und schloss die Tür leise hinter sich.

Schluchzend vergrub sie ihr Gesicht in den Händen. Sie hätten die kleine Auseinandersetzung leicht wieder beheben und sogar darüber lachen können, aber diese Aussage war zu weit gegangen.

Dachte er wirklich so von ihr? Dachte er wirklich, dass sie eine geldgeile Hure war?!

Wohin sollte sie gehen? Hier würde sie es so nicht aushalten.

Der Grimmauldplatz? Nein, kein geeigneter Platz für Eileen. Der Fuchsbau? Ja, das war klasse! Sie würde gleich mal einen Patronus senden und ihre Sachen zusammenpacken.

Sie wusste, von den Problemen davon zu laufen war keine Lösung, aber ein wenig Abstand würde ihnen vielleicht gut tun.

Kaum hatte sie den Patronus an Molly und Arthur geschickt, begann sie auch schon damit ihre Sachen zusammen zu packen.

Vom Wohnraum aus, hörte er wie Schubladen aufgezogen und wieder geschlossen wurden.

Packte sie etwa?! Aufgebracht fuhr er sich mit beiden Händen durch die Haare.

Was hatte er Narr nur angestellt? Natürlich dachte sie jetzt, dass er sie nicht liebte!

Keiner der liebt, würde der Geliebten so etwas vorwerfen!

Er trat an die Schlafzimmertür und wollte sie öffnen, doch sie schien nicht nur abgeschlossen, sondern auch mit Zaubern gesichert zu sein, die nur sie von der Tür nehmen konnte.

" Ana, mach die verdammte Tür auf," grollte er bedrohlich.

" Einen Dreck werd' ich tun!" Antwortete sie ihm.

" Packst du gerade?!" Wollte er verzweifelt wissen.

" Ja!" War das einzige was sie entgegnete, dann ging die Tür auf und sie lief an ihm vorbei, als wäre er Luft.

Perplex sah er ihr nach und ging ihr dann hinterher, denn sie war in Eileens Zimmer getreten.

" Was hast du vor?" Packte er sie am Arm. " Lass mich los!" Zischte sie scharf und funkelte ihn mit unheilvollem Blick an, so dass er sie losließ.

" Was hast du vor?" Wiederholte er seine Frage. " Wonach sieht es denn aus? Ich nehme Eileen mit mir und verschwinde!" Nahm sie einige Kleidungsstücke von Eileen und verkleinerte sie.

" Wie lange hast du vor weg zu bleiben?" Presste er seine Kiefer aufeinander.

Sie hielt in ihrem Tun inne und sah ihm in die Augen, wobei er ihren verletzten Blick sah, der ihn beinahe um den Verstand brachte.

" Ich weiß es nicht," flüsterte sie und ging wieder an ihm vorbei, um die Kleidungsstücke von Eileen in den Koffer zu packen. Den Koffer verkleinerte sie so, dass er problemlos in ihre Hosentasche passte.

Wie erstarrt sah er ihr dabei zu, wie sie ihre Vorbereitungen beendete und dann an die schlafende Eileen trat.

" Schätzchen, aufwachen," streichelte Ana die Wange der Kleinen.

" Hm?" Rieb die kleine Maus sich die Augen und blinzelte zu ihrer Mutter auf.

" Du und ich machen einen kleinen Ausflug," erklärte Ana der Kleinen.

" Und Daddy?" Fragte die Kleine traurig. " ... Der nicht... Es ist ein Mädchenausflug," erfand die Gryffindor eine Ausrede. " Und wohin gehen wir?" " Das wirst du dann sehen," wicht Ana ihrer Frage aus.

" Verabschiede dich noch von deinem Vater," hob Ana sie vom Sofa.

" Daddy!" Lief sie auf den erstarrten Vater zu. " Sag mir tschüss," verlangte Eileen und reckte ihm die Arme entgegen. Immer noch fassungslos nahm er sie auf die Arme und umarmte sie fest.

" Nein, Eileen, kein tschüss... Auf wiedersehen," küsste er sie auf die Stirn und drückte sie noch einmal fest.

Seine kleine Tochter roch nach dem süßen Duft eines Kleinkindes, was ihm schmerzlich bewusst werden ließ, dass er sie bereits schon jetzt vermisste.

Kaum hatte er sie runter gelassen, sah er sie zu ihrer Mutter laufen.

" So, mein Spatz," hob Ana sie auf ihre Arme und sah Severus entgegen.

Mit schmerzvollem Blick trat sie an den Kamin, sprach einen „Muffliato“ darauf, so dass Severus nicht

hören konnte wohin sie flohten, warf das Flohpulver in den Kamin und sagte deutlich: " Zum Fuchsbau."
Mit einem entsetzlichen Gefühl ließ er sich in seinen Sessel fallen.
Was war er nur für ein Arschloch!

Im Fuchsbau

So, Leute... Ich habe jetzt endlich Ferien, was heißt.:

Mehr Zeit zum schreiben! :D

PS: Ich würde mich RIESIG über Kommentare von euch freuen. Danke schon mal im Vorraus. :)

Viel Spaß!

Chapter 94.: Im Fuchsbau

Als Ana mit Eileen auf dem Arm aus dem Kamin stieg, wartete Molly bereits auf sie.

" Ach, Liebes! Was ist denn passiert?!" Kam Molly mit ausgebreiteten Armen auf sie zu und umarmte sie fest.

" Gleich Molly," sah Ana auf Eileen in ihrem Arm, um Molly zu bedeuten, dass Eileen es nicht mitbekommen sollte.

" Verstehe," nickte das weibliche Weasleyoberhaupt. " Habt ihr beiden schon zu Mittag gegessen?" Begann Molly die beiden auch schon zu bemuttern.

Eileen schüttelte kräftig den Kopf und auch Ana sah schuldbewusst drein.

" Ich bin gerade mit dem Essen fertig geworden, kommt," schubste Molly die beiden sachte in die Küche.

" Arthur sollte auch bald da sein," ging sie zum Schrank und holte sechs Teller raus.

" Und Fred und Georg auch, nehme ich mal an," schloss Ana aus der Telleranzahl.

" Ja, die beiden Verrückten auch," bestätigte Molly, während sie die Teller auf den Tisch stellte.

" Lass mich dir helfen," öffnete Ana die Geschirrschublade, da sie sich hier schon gut auskannte.

" Ich vermisse die beiden schon irrschnig," versuchte Ana ihre Bekümmertheit mit einem Lächeln zu überspielen.

" Molly? Wo sind die Bücher?" Wollte die jüngste der Drei wissen.

" Dort hinten auf dem Sessel, Süße," deutete Molly auf den Sessel, der an der gegenüber liegenden Wand stand.

Fröhlich hüpfte sie zum Sessel, kletterte auf ihn drauf und nahm sich eines der Bilderbücher, indem es um einen Teddybär ging.

" Also Ana, was ist denn nun passiert," flüsterte Molly ihr besorgt zu.

" Es wird wohl besser sein, dass Arthur auch gleich dabei ist, wenn ich es dir erzähle," kam es von Ana, die den schweren Topf auf den Tisch stellte.

" Ist gut, Liebes... Du solltest wissen, dass du jeder Zeit bei uns willkommen bist... Hermine, Harry und Du gehört doch zur Familie! Dein Patronus hat mir fürchterliche Sorgen bereitet!" Seufzte die Rothaarige.

" Danke, Molly ich weiß, dass ich stets willkommen bin und du solltest wissen, dass ich dich liebe, als wärest du meine Mutter... Und ich hatte schon gehnt, dass du dir Sorgen machst, weshalb glaubst du sonst, habe ich dir von meinem Patronus sagen lassen, dass du dir keine Sorgen machen sollst?!" Nahm Ana ihr mit tadelndem Blick die Kelle aus der Hand und tat sie in den Topf.

Molly wollte gerade etwas sagen, als die Tür aufging und Arthurs Stimme erklang.

" Molly?" Rief er nach ihr. " In der Küche," ließ sie vernehmen.

Als er in die Küche trat, gab er Molly erst mal einen kurzen Kuss und sah sich dann Ana genaustens an.

" Ich habe von die einen Patronus bekommen!" Verkündete Arthur, was Ana selbstverständlich wusste.

" Was, du auch?" Wunderte sich seine Frau. Der Rothaarige nickte und sah Ana prüfend an.

" Was ist vorgefallen?" Wollte er, wie auch Molly zuvor, wissen.

" Wenn Eileen später im Bett ist, schildere ich euch alles," versprach sie.

Wieder ging die Haustür auf. " Halli hallo, Mamö Pappö!" Trällerten die Stimmen der Zwillinge.

" Macht schon, dass ihr herkommt, sonst wird das Essen noch kalt," forderte Mrs. Weasley.

Arthur, der sich mittlerweile an den Tisch gesetzt hatte, warf einen Blick auf Eileen.

"Und, Eileen wie geht es dir?" Richtete er ein Wort an sie.

"Gut... Und dir?" Wollte sie leicht abwesend wissen. Ana und Arthur lachten leise auf. Ja, die kleine war einfach zu vertieft in die Bilder im Buch.

"Eileen, komm bitte an den Tisch," bat Ana mütterlich, als die Zwillinge ins Zimmer traten.

"Oh, königlicher Besuch!" Rief Fred aus und kam auf Ana zu, um sie feste an sich zu drücken.

"Ja, königlicher Besuch der euch bald den Arsch aufreißen wird, weil ihr meiner Tochter Dinge auf die Nase gebunden habt, die sie nicht wissen sollte!" Flüsterte sie ihm belustigt ins Ohr.

"Oh, der Wichtel hat uns etwas zu sagen Georg!" Ließ Fred von Ana ab, um seinen Zwillingenbruder anzugrinsen.

"Wichtel? Ich zeig dir gleich, wer hier ein Wichtel ist!" Spielte sie ihnen belustigte Empörung vor.

"Du bist kein normaler Wichtel," meinte Georg gutmütig, "du bist der schönste Wichtel den ich je gesehen habe!" Ein Grinsen breitete sich nun auch auf ihrem Gesicht aus.

Sie mochte die beiden wirklich sehr gerne und diese Unbekümmertheit kam ihr gerade recht.

Auch Georg umarmte sie jetzt und klopfte ihr freundschaftlich auf den Rücken.

"Ihr beiden Chaoten, setzt euch jetzt und esst!" Befahl Molly kopfschüttelnd.

"Was gibts denn, Mum?" Sah Georg in den Topf, indem sich haufenweise Kartoffeln befanden.

"Schnitzel, Kartoffeln, Reis und dunkle Soße," nahm sie den Teller ihres Mannes und tat ihm etwas von dem Essen auf. In der Zwischenzeit hatte Ana aus dem gewöhnlichen Stuhl einen Kinderstuhl gemacht, indem Eileen getrost an ihr Essen kam.

"Was machst du eigentlich hier, Superhirn?" Stupste Fred sie mit dem Ellebogen an.

"Das, mein Lieber, geht dich einen feuchten... an," ließ sie den Satz zensiert, da Eileen anwesend war.

"Oh, macht sich die Supermammi Sorgen um die Wortwahl vor ihrem Kind?!" Grinste Fred charmant.

Ja, er war irgendwie schon immer der frechere der Zwillinge gewesen.

"Die Supermammi zaubert dich gleich zu einer Ziege," hob sie eine Augenbraue an.

"Nein, das mache ich gleich mit ihm, wenn er dich nicht jetzt in Ruhe essen lässt!" Drohte Molly gekonnt.

Das Essen verlief, zu Anas Überraschung, relativ ruhig. Alle schienen rundum zufrieden, doch Ana ging ein Licht auf, als sie zu dem Wasserglas griff. Sie hatte den Verarbeitungstrank bei Severus vergessen, was wohl hieß, dass sie ihn selbst brauen müssen! Problem: Der Verarbeitungstrank war ein Trank, der erst im dritten Semester Zaubersprüche an der Uni gelehrt wurde. Fazit: Es würde verdammt schwer werden, diesen zu brauen.

"Fred, Georg?" Sah sie die beiden zu ihrer Rechten an. "Ihr habt doch ein eigenes kleines Labor hinten in eurem Laden, um eure ganzen neuen Kreationen zu entwickeln?"

Die beiden nickten selbstzufrieden. Gut, das hieß, dass die beiden eine Brauausrüstung hatten.

"Einen Silberkessel habt ihr aber nicht?" Die beiden schüttelten den Kopf.

"Wir arbeiten nur mit Zinn- und Kupferkesseln," verriet Georg.

"Kennt ihr jemanden, der einen Silberkessel besitzt?"

"Wofür benötigst du einen Silberkessel?" Fragte Arthur sie interessiert.

"Ich habe den Verarbeitungstrank bei Severus vergessen, was heißt, dass ich ihn jetzt selbst brauen muss.

Ich werde ihn noch mindestens drei Mal einnehmen müssen," erklärte sie.

Verwundert sahen die Zwillinge sie an.

"Und warum gehst du nicht zurück zu der Fledermaus und holst dir den Trank?" Sah Fred sie schief an.

"Das werde ich dir nicht sagen," machte sie ihm klar.

"Wofür brauchst du eigentlich einen Verarbeitungstrank?" Wurde auch Georg hellhörig.

"Auch DAS kann ich euch nicht sagen," meinte Ana bedauernd.

"Kann ich wieder zu den Büchern gehen?" Streckte Eileen ihren kleinen Hals, nachdem sie aufgegessen hatte.

"Aber natürlich," kam es von Molly und Ana, wie aus einem Mund.

Mit Anas Hilfe kam sie aus dem Kinderstuhl und hopste wieder auf den Sessel.

"Der Verarbeitungstrank... Davon habe ich doch schon mal gehört... Ah, natürlich!"

Mein guter Freund Rupert Montgomery hat mir irgendwann mal davon erzählt...

Ist das nicht ein sehr schwieriger Trank? Den lernt man doch erst im Zaubertränkestudium, wenn ich mich recht erinnere?" Trank Arthur Weasley einen Schluck aus seinem Glas.

Ana hätte sich beinahe verschluckt, als sie den Namen Rupert Montgomery und die Bezeichnung 'mein guter Freund' in einem Satz vernahm.

Rupert Montgomery war einer der weltweit angesehensten Tränkemeister!

Er war um die 78 Jahre alt und fungierte als Professor an der University Of Magic Potion in Edinburgh.

Jeder der sich mit Zaubertränken auskannte, kannte seinen Namen.

" Du kennst Rupert Montgomery? Aber du hast doch gar nichts mit Zaubertränken am Hut?" Wunderte sich Ana.

" Ja, aber im Ministerium sind wir uns damals über den Weg gelaufen und kamen ins Gespräch...

Das war der Beginn einer guten Freundschaft. Im Übrigen, wusstest du, dass Montgomery der Professor von Severus war?" Lehnte sich Arthur, der vollkommen satt zu sein schien, in seinem Stuhl zurück.

" Aber Severus hat doch in Cambridge studiert?" Runzelte Ana die Stirn.

" Ja, aber nur zwei Semester lang, dann ist er nach Edinburgh gewechselt, weil die auf Zaubertränke spezialisiert sind."

" Hm... Ja... Ich weiß noch nicht, an welcher Uni ich studieren soll," sah sie in ihr Glas.

" Ach, bis dahin hast du doch noch fast zwei Jahre," winkte Arthur ab.

" Eben nicht..." Und so begann sie der Familie Weasley von Dumbledores Vorschlag zu erzählen.

Nachdem sie ihre Erzählung beendet hatte, strahlte Molly freudig.

" Das ist ja wundervoll! Du bist ja so eine intelligente junge Frau! Dumbledore hat übrigens Recht was Hermine anbelangt... Sie hätte das mit Sicherheit auch hinbekommen, aber dann müsste sie vor Ron und Harry die Schule verlassen und das wäre ganz und gar nicht gut," nickte Molly zustimmend und räumte mit einem Zauberstabwink alles auf.

" Ich bin sehr stolz auf dich und ich bin sicher, dass Sirius das auch wäre," kam es von Arthur Weasley.

Ja, der Muggelfan wusste, dass Sirius ihr wichtig war und er ihr mit dieser Aussage etwas gutes tat.

" Danke," atmete sie lächelnd aus.

Ein Brandy und Miss Victory

Chapter 95.: Ein Brandy und Miss Victory

In Hogwarts Kerkern ging es ganz anders zu.

Severus hatte sich zusammen gerafft und beschlossen, dass er während ihrer Abwesenheit einfach wie früher weiterleben würde.

Tja, leichter gedacht als getan, denn er fand einfach keine Ruhe.

Noch vor nicht allzu langer Zeit, hätte er sich nach der Ruhe in seinen Räumen geseht, jetzt allerdings musste er feststellen, dass ihm die Ruhe gar nicht mehr wirklich behagte.

Gut, Ana war an sich nicht laut, aber allein ihre Gegenwart schien die Ruhe angenehmer zu machen.

Jetzt wo sie weg war, kam ihm die Ruhe beinahe erdrückend vor... Und Eileen...

Eileen, der kleine Sonnenschein der durch die Wohnung tänzelte und frohlockte war ebenfalls weg.

Warum hatte er Ana etwas derartiges vorgeworfen?! In seinem Inneren wusste er weshalb.

Er konnte einfach immer noch nicht nachvollziehen, was sie dazu verleitete ihr Leben mit ihm teilen zu wollen.

Der verletzte Blick den sie ihm zugeworfen hatte, wollte ihm einfach nicht aus dem Kopf gehen, ebenso wie ihre Worte sich auch nicht verscheuchen ließen.

" Sag nie wieder, dass du mich liebst, Severus, denn das tust du nicht!" Hatte sie ihm mit zitternder Stimme an den Kopf geworfen.

Er liebte sie! Er tat es wirklich, aber es wunderte ihn, dass sie nicht zwischen den Zeilen hatte lesen können, wie sie es sonst für gewöhnlich tat.

Hatte sie denn nicht raushören können, dass er sie für zu gut hielt? Hatte sie nicht raushören können, dass er nur von seinen Gefühlen übermahnt worden war?

Ja, er hatte sie gefragt, ob sie nur an seinem Geld interessiert war, was er in normaler Verfassung nie getan hätte, da er wusste, dass sie nicht so war; aber warum hatte sie nur das gehört?

Der Schmerz in ihrem Blick hatte ihn versteinert.

Jahrelang hatte er als Todesser schreckliche Dinge mit ansehen müssen, jahrelang hatte er seine Schüler schikaniert, aber nie hatte ihm ein schmerzerfüllter Blick so zugesetzt wie der ihre.

Er hatte sie mit entwürdigenden Unterstellungen beleidigt und das machte ihn wütend.

Er war wütend, ja, auf sich selbst und seine Reaktion! Es war eine Mischung aus Eifersucht, Verständnislosigkeit, Verzweiflung und Furcht gewesen, die ihn beeinflusst hatte.

So ungern er sich das auch eingestand, aber er hatte Furcht verspürt...

Er hatte Furcht davor gespürt, sie vielleicht an einen anderen verlieren zu können...

Er hatte sich ihr geöffnet, sich damit verwundbar gemacht und hatte nun Furch vor einem noch größeren Schmerz, der dann eintreten würde, sollte sie ihn jemals verlassen.

Nie hatte er sich ganz für jemanden außer Dumbledore geöffnet, nicht mal für Lily!...

Und dann war sie gekommen und hatte ihn in ihren Bann gezogen.

Ihr hatte er sich öffnen können, wenn auch am Anfang nur schwer, und ihr hatte er sich letztendlich damit ausgeliefert. Sollte sie ihn jetzt wirklich verlassen, dann würde er nicht weiter wissen.

Zornig schlug er das Buch zu und erhob sich aus dem Sessel, in dem er vor sich hingegrübelt hatte.

Er brauchte jetzt einen Feuerwhiskey! Mit eisernem Griff nahm er das Glas Feuerwhiskey in die Hand und trank.

Verdammte Eifersucht, verdammte Furch, verdammter Severus!

Sie hatte Recht mit allen ihren Einschätzungen behalten. Schon am Anfang ihrer... Beziehung... hatte sie an seinem Selbstwertgefühl gezweifelt. Anscheinend hatten sich ihre Zweifel bewahrheitet, denn hätte er kein Problem mit sich selbst, würde er nicht so ungläubig ihrer Liebe gegenüberstehen.

Sie wusste aber doch wie er war und eigentlich konnte sie klasse mit seinen Eigenarten umgehen, warum also hatte sie das so aus der Fassung gebracht?!

Frauen machten nur Probleme! Sie war an allem Schuld! Sie war daran Schuld, dass sie sich verliebt hatten; sie war daran Schuld, dass sie zusammen gefunden hatten; sie war daran Schuld, dass er eifersüchtig wurde und die Kontrolle über sich verlor... Sie war einfach an ALLEM Schuld!

Er knallte das Glas auf den Tisch und wunderte sich, dass es der Belastung standhielt und nicht in tausend Scherben zersprang, wie es sein Innerstes gerade tat.

Er erinnerte sich an ihre weichen, süßen Lippen, von denen er so häufig gekostet hatte, an ihre braunen, wunderschönen Augen und an ihr Lachen.

Würde er sie bald wieder in seinen Armen halten dürfen, oder spielte sie mit dem Gedanken ihn endgültig zu verlassen, weil sie einsah, dass er ein Bastard höchsten Grades war?

"Ganz gleich", sagte er sich energisch, "ich werde mein Leben weiter leben!"

Mit diesem Vorsatz griff er sich seinen Umhang, marschierte aus der Wohnung, wobei er die Wohnungstür lautstark zuknallen ließ und machte sich auf den Weg nach Hogsmead.

"Ich werde mich ganz bestimmt nicht in Selbstmitleid suhlen und darin versinken!"

Soll sie doch machen, was sie für richtig hält," murmelte er vor sich hin, während sein Umhang, ganz typisch für ihn, sich hinter ihm aufbauschte.

Als er wenig später am Tresen in den 'Drei Besen' Platz genommen hatte, nahm die Wirtin Rosmerta sofort seine Bestellung auf.

"Na, Professor, was darfs denn sein?" Wischte sie den Tresen mit einem Lappen sauber.

"Einen Brandy!" Brummte er und sah sich um. Es war mittlerweile um die zweiundzwanzig Uhr und an manchen Tischen waren kleinere Grüppchen von Menschen versammelt, die im Studentenalter sein mussten.

An einem Tisch saß eine schöne junge Frau, die um die siebenundzwanzig sein musste und las.

Sie strich sich gerade ihr hellblondes, brustlanges Haar aus dem Gesicht und sah von ihrem Buch auf.

Vermutlich hatte sie gemerkt, dass sie beobachtet wurde.

Ihre eisblauen Augen fingen seinen Blick auf.

Schnaubend drehte er sich wieder zum Tresen um und nahm seinen Brandy entgegen.

"Was ist Ihnen denn über die Leber gelaufen," erkundigte sich Rosmerta und stützte sich mit den Händen am Holz des Tresens ab. Eine Antwort gab er ihr nicht, dafür aber einen Blick, der Rosmerta warnen sollte.

"Sie kommen doch sonst nie her, außer sie haben die Aufsicht am Hogsmead-Wochenende!" Zeigte sich die Wirtin unbeeindruckt.

"Solange Sie hier Umsatz machen, kann es Ihnen doch gleich sein, weswegen ihre Kunden kommen!" Zischte er.

Sie machte eine wegwerfende Handbewegung. "Wie Sie meinen."

'Und wie ich das meine,' dachte er grimmig.

"Wie geht es den Hogwartsbewohnern?" Wandte sich Rosmerta einem anderen Thema zu.

"Wie immer und jetzt lassen Sie mir endlich meine Ruhe!" Bemühte er sich um Ruhe.

Mit einem resignierenden Kopfschütteln, ließ sie ihm seine Ruhe.

"Entschuldigen Sie?" Ertönte eine weibliche Stimme hinter ihm, die ihn sich umdrehen ließ.

Verwundert stellte er fest, dass es die blonde junge Frau war, die vorhin alleine an dem Tisch gesessen hatte.

"Sind Sie nicht Prof. Snape?" Er hob eine Augenbraue und deutete ein knappes Nicken an.

"Dann muss das wohl mein Glückstag sein!" Lächelte sie und hielt ihm die Hand hin, die er nur ansah, aber nicht annahm. Beschämt nahm sie ihre Hand wieder runter und stellte sich vor.

"Mein Name ist Bridget Victory. Ich bin in der Zauberkrankeforschung tätig."

Positiv überrascht hob er leicht die Augenbrauen.

"Und wie kann ich Ihnen helfen?" Vergaß er wenigstens jetzt den ganzen miserablen Tag.

"Nun... Vielleicht dürfte ich mich zu Ihnen gesellen?" Bat sie hoffnungsvoll.

Zögernd nickte er und ließ sie neben sich Platz nehmen.

"Rosmerta? Ein Glas Met bitte," sprach die Forscherin die Wirtin an, die ihr freundlich zunickte und ihr

bald darauf das gewünschte Getränk zukommen ließ.

" Prof. Snape Sie sind weltweit als Zauberkochmeister bekannt, ebenso wie ihr damaliger Lehrer Montgomery,"

trank die Blondine aus ihrem Glas.

" Woher wissen Sie, dass ich von Montgomery unterrichtet wurde?" Sah er sie von der Seite her an. Sie legte den Kopf schief.

" Ich bitte Sie! Jede Zauberkochzeitschrift hat mindestens einmal ihre Biographie drucken lassen!"

Er genehmigte sich einen Schluck seines Brandys.

" Ja, ich bin im Fachbereich Zauberkoch wohl international bekannt."

Worauf wollte diese, zugegebenermaßen gutaussehende, Frau eigentlich hinaus?

" Ich wollte die Chance ergreifen und mich mit Ihnen unterhalten," gab sie zu.

" Verstehe," war das einzige, das seinen Mund verließ.

" Wie läuft es in der Forschung?" Fragte er sie schließlich, nachdem eine Weile unangenehme Stille geherrscht hatte.

" Oh, ganz gut eigentlich. Wir forschen gerade an einem Trank, der bei der Bewältigung von massiven Ängsten helfen soll," musterte sie ihn genau und befeuchtete sich die Lippen mit der Zunge.

Innerlich musste Severus wölfisch grinsen. Sie hatte eindeutiges Interesse an ihm.

Also hatte Ana doch auch mit der Äußerung Recht gehabt, in der sie meinte, dass viele Frauen Interesse an ihm hätten.

Ungläubig musste er jetzt auch noch feststellen, dass sie sich so zu ihm beugte, dass sich fast ihre Nasen berührten. Sie überbrückte auch noch die letzte kleine Distanz zwischen ihnen und drückte ihm nicht nur ihre Lippen auf, sondern stieg auch noch dabei vom Hocker und presste ihren Körper an ihn.

Ohne darüber nachzudenken, erwiderte er den Kuss.

Sein Ego fühlte sich dadurch durchaus geschmeichelt, doch verwirrt stellte er fest, dass es ihn nicht sonderlich erregte diese Frau hier zu küssen.

Sie roch falsch, schmeckte falsch, fühlte sich falsch an. Abrupt beendete er den Kuss und schob sie von sich weg, bevor auch er von seinem Hocker stieg.

" Miss Victory, ich bin verlobt," flüsterte er mit belegter Stimme, holte Geld aus seiner Hosentasche, schmiss es auf den Tresen und sah die Blondine unentwegt an. " Ich hoffe, dass die Forschung weiterhin Erfolg hat," meinte er mit dunkler Stimme, wandte sich um und ging aus dem Pub.

Fred und Ana auf einer Couch?

Chapter 96.: Fred und Ana auf einer Couch?

Im Fuchsbau lag Eileen schon im Bett und schlief, während Ana, Arthur und Molly von dem Streit erzählte.

Als sie alles geschildert hatte, machte Arthur einen betäubten Eindruck.

"Aber das zeugt doch nur davon, dass er sein Glück immer noch nicht fassen kann."

"Das ist mir, um ehrlich zu sein, egal, wenn er mir solcherlei Dinge unterstellt!"

Ich habe ja auch nicht vor mich von ihm zu trennen, das würde ich nie machen, und erst recht nicht wegen solch einer Reaktion von ihm, aber vielleicht tut unserer Beziehung momentan ein bisschen Distanz gut..."

Holte die junge Verlobte Snapes tief Luft.

"Ach, Schätzchen... Severus war doch immer nur auf sich gestellt, er hatte nie jemanden an seiner Seite und weiß nicht wohin mit seinen Gefühlen. Er war eifersüchtig und hat einfach noch nicht begreifen können, dass du ihn WIRKLICH liebst," tätschelte Molly Weasley ihr das Knie.

"Ja, aber vielleicht wird ihm durch die Distanz ja klar, dass wir uns wirklich lieben... Wenn er mich überhaupt

vermisst," zog sie die Augenbrauen zusammen und erhob sich mit gefühlsneutraler Mine.

Den Verarbeitungstrank hatte sie in dem Keller der Weasleys brauen dürfen, nachdem sie sich den benötigten Silberkessel und die Zutaten vom alten John Broomsberg aus der Apotheke geholt hatte, mit dem sie eine gute Freundschaft verband. Den Kessel hatte sie natürlich zurückgebracht, auf die Zutaten hatte er ihr, wie so oft, einen erheblichen Rabatt gegeben. Doch auch wenn die Zutaten deutlich günstiger waren, hatten sie immer noch Geld gekostet, weswegen sie die Rechnung an Severus hatte schicken lassen.

Die wirkliche Schwierigkeit hatte sich im Brauen selbst gezeigt, denn nicht umsonst wurde der Verarbeitungstrank erst an der Uni durchgenommen.

Ja, es war schwer gewesen, denn nur der kleinste Fehler, hätte den Trank unbrauchbar gemacht.

Sie hatte jedes noch so kleine Detail beachten und alles genauestens abmessen müssen, ebenso wie sie zwanzig Minuten ununterbrochen hatte rühren müssen.

Schlussendlich aber, hatte es sich definitiv gelohnt, denn der Trank war ihr gelungen.

Nun ging sie die große Treppe rauf und klopfte an der Zimmertür der Weasley-Zwillinge.

"Ana? Wenn du es bist, komm rein," rief Freds Stimme ihr aus dem Zimmer zu.

Langsam öffnete sie die Tür und spähte zuerst rein, bevor sie dann auch vollständig ins Zimmer trat und die Tür hinter sich schloss.

Die rothaarigen Zwillinge saßen auf der dem Boden über einem Blatt Pergament und schienen neue Weasley-Kreationen für den Scherzartikelladen zu besprechen.

"Na, ihr Idioten?!" Setzte sie sich zu ihnen auf den Boden.

"Na, du Mammi?!" Kam es von beiden gleichzeitig.

"Apropos Mammi! Ihr beiden Kleinhirne, habt meiner Tochter Scheiße erzählt!" Sah die Gryffindor die beiden gespielt entrüstet an.

"Haben wir das, Georg?" Fragte Fred seinen Zwillingenbruder.

"Haben wir das, Fred?" Fragte auch dieser zurück.

"Nein, nicht soweit ich weiß... Wir haben lediglich die Wahrheit gesagt," sah Fred seiner besten Freundin, verschmitzt in die Augen.

"Die Wahrheiten hättet ihr für euch behalten können... Nein, jetzt mal ernsthaft. Das sind Dinge, die ein kleines Mädchen, das noch dazu meine Tochter ist, einfach nicht wissen sollte," tadelte sie.

"Mach doch nicht so ein Gesicht, Any... Kommt nicht mehr vor, dass wir uns über deine Vorzüge bei deiner Tochter auslassen," sah Fred sie treuherzig an, was Ana zu einem kurzen Lachen brachte.

" Ich hab euch echt vermisst, Jungs," gestand sie dann leise.

" Wir dich auch, Any," zwinkerte Georg ihr zu. Fred sah sie ziemlich lange und gedankenverloren an, bis er dann endlich auch leicht abwesend Georgs Worte wiederholte: " Ja, wir dich auch, Any."

Die Hogwartsschulsprecherin räusperte sich leise und sah dann zum Fernseher, den die beiden im Zimmer stehen hatten. Tja, wer einen Muggelfan als Vater hat, der besitzt nicht nur ein fliegendes Auto, sondern eben auch einen Fernseher. Na ja, der Fernseher war ein riesiger Klotz und kein moderner Flachbildschirmfernseher, aber immerhin!

" Der ist aber neu, oder? In den Ferien hattet ihr den noch nicht?"

Georg folgte ihrem Blick und schüttelte den Kopf.

" Nö, den hat Dad vor nem Monat ungefähr hier her gebracht... Tja, der Fuchsbau wird teilweise jetzt sogar mit Strom versorgt!" Schmunzelte er, während er Ana auf den neusten Stand der Dinge brachte.

" Das heißt, der funktioniert auch?"

Georg nickte. " Klar. Fred und ich haben noch gestern einen Film geschaut."

" Prima! Hättet ihr Lust gleich mit mir einen Film zu sehen?" Sofort stimmten die beiden zu.

" Gut, dann gehe ich mich mal umziehen und komme gleich wieder, ja?"

Ließ sie den Beiden nicht einmal die Chance zu antworten, sondern begab sich schon in Ginnys Zimmer, indem sie die nächste Zeit schlafen würde.

Nachdem sie sich aber ein graue Jogginghose und ein weißes, enganliegendes Top mit Spaghettiträgern angezogen hatte, wurde sie von einem Klopfen an der Tür aufgehalten.

" Herein." Überrascht sah sich Ana Molly gegenüber, die einen Brief in der Hand hielt.

" Hier, eine Eule ist gerade für die eingeflogen," reichte die herzengute Rothaarige ihr den Brief und ging wieder aus dem Zimmer.

Blinzelnd öffnete sie den Briefumschlag, auf dem einfach nur ihr Name stand.

Die Schrift entzifferte sie gleich als Hermines.

Als sie das Pergament rausgeholt hatte, las sie den Brief.

~ " Liebe Ana,

wie wir gerade feststellen mussten, bist du außer Haus,
weswegen ich dir eben diesen Brief zukommen lassen muss.

Ich wollte dich nur daran erinnert haben, dass übermorgen wieder
Hogsmead-Samstag ist
und wir mit dir rechnen.

Solltest du nicht zurück schreiben, gehen wir davon aus, dass wir uns übermorgen um 10.00Uhr am
Hogwartstor treffen.

PS: Ich will nicht für dich hoffen, dass du zurück schreibst.

PPS: Ich soll dir von den anderen ausrichten, dass sie dir den Kopf abreißen, solltest du nicht kommen.

In Liebe, Hermine." ~

Während sie las, schlich sich ein Lächeln auf ihre Lippen.

Gut, dann würde sie übermorgen mit Eileen nach Hogsmead apparieren und von da aus hoch zu Hogwarts Toren laufen.

Ablenken würde sie das auf alle Fälle von Severus... davon ging sie zumindest aus.

Sie legte den Brief weg, ging ins Bad, putzte sich die Zähne, nahm den selbstgebrauten und glücklicherweise geglückten Verarbeitungstrank ein und trat dann wieder in das Zimmer der Zwillinge.

" Du hast dir aber Zeit gelassen," behauptete Georg von der Couch aus.

" Ja, mir ist ein Brief dazwischen gekommen," setzte sie sich zwischen die Zwillinge.

Der Fernseher war schon an und es lief gerade der Vorspann eines Filmes an.

" Welcher Film ist das?" Wollte Ana von Fred wissen, der einen Arm um sie gelegt hatte.

" Das Parfum," zuckte dieser die Schultern.

" Oh, der Film ist klasse! Das ist die Verfilmung des gleichnamigen Buches von Patrick Süskind,"
kuschte sie sich an den Rothaarigen.

" Kennst du den Film?" Fragte Georg sie, der ihre Beine über seinen Schoß zog, so dass Ana ihren Kopf auf Freds Schoß legen konnte und somit gerade lag.

" Ja, klar! Ihr nicht?" Als beide verneinten, meinte sie: " Tja, ich kann mir schon vorstellen, wie ihr an manchen Stellen gucken werdet." Und ihre Vermutungen hatten sich bewahrheitet, denn wenn Szenen vorkamen, in denen Frauen nackt waren, hatten die beiden Zwillinge gepfiffen und weiß nicht alles was.

" Dieser Typ hätte dich auch abgeschlachtet," war sich Fred ziemlich sicher, als er gebannt auf den Fernseher sah.

" Wen meinst du? Mich?" Sah Ana von seinem Schoß aus zu ihm auf.

" Natürlich du, oder hat der Wahnsinnige Kerle gekillt?" Piekste er ihr in den Bauch.

" Warum sollte der mich umbringen wollen?" Er beugte sich zu ihr runter und flüsterte ihr ins Ohr.

" Weil dein Eigengeruch wirklich fesselnd ist."

Sie lächelte ihn an. " Du bist ein charmanter Bekloppter! Wie rieche ich denn bitte? Ich rieche ganz normal," gluckste sie. Er schüttelte schmunzelnd den Kopf. " Jeder hat einen anderen Geruch, ob du es glauben willst oder nicht... Und bei dir, Anylein, möchte man einfach seine Nase an deiner Haut entlang streichen lassen und an deinen Körper drücken," zuckte er die Schultern als könne er nichts gegen das Gesagte tun.

Man sah dem sonst so heiteren Rothaarigen an, dass er es wirklich ernst meinte, was er sagte.

Sie runzelte die Stirn. Sie hatte zwar schon feststellen können, dass sie ihren Geruch mochte, aber dass selbst andere es gemerkt hatten, verwunderte sie doch.

" Na ja, die eine Prostituierte war doch daran Schuld, dass er dachte er müsse Frauen umbringen, nur um sie in Vaseline wickeln zu können. Hätte sie ihn einfach die Vaseline von ihrem Körper entfernen lassen, dann hätte er sie auch nicht umgebracht. Er wollte ja nur den Geruch! Mich hätte er also nicht umbringen brauchen..." Antwortete Ana dann auf Freds erste Aussage.

" Der Kerl ist krank! Man bringt doch keine Leute wegen dem Geruch um!" Meinte Georg.

" Man bringt generell keine Leute um!" Meinte Ana belustigt," Aber er war irre und verzweifelt."

Und so sahen sie den Film bis zum Ende und diskutierten ab und an über den Filminhalt.

Ein Ministeriumsbescheid und eine Apothekenrechnung

Chapter 97.: Ein Ministeriumsbescheid und eine Apothekenrechnung

Wieder zurück in den Kerkern, öffnete er die Wohnungstür und trat in die Wohnung, wobei er die zwei Briefe bemerkte, die auf dem Schreibtisch in der Ecke lagen.

Vermutlich hatten die Elfen sie ihm runter gebracht.

Ohne jede Eile zog er sich den Umhang aus und ging auf den Tisch zu.

Der erste Brief war vom Ministerium!

Er griff zu einem Brieföffner und öffnete den Briefumschlag.

~ " Sehr geehrter Mr. Prof. Severus Tobias Snape,

hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, wie die Verhörung Jack Quiwens heute morgen um 9.00 Uhr verlaufen ist.

Anbei dieses Briefes, finden Sie die genaue Dokumentierung der Verhandlung.

Um Ihnen aber einen Überblick in Kurzfassung zu vermitteln:

Jack Quiwen gestand seine Tat,

sah seinen Fehler allerdings nicht ein und zeigte kein Anzeichen von Reue.

Er wurde wegen Freiheitsberaubung, Nötigung,

versuchter Vergewaltigung und versuchter Körperverletzung an einem Beamten,

zu Fünfeinhalb Jahren Haft verurteilt.

Da bereits Kingsley Shaklebolt und Remus Lupin als Zeugen ausgesagt hatten,

wurde Ihre Anwesenheit nicht für nötig erachtet.

Dennoch sehen wir es als unsere Pflicht an,

Sie und Ihre Verlobte über die Ergebnisse der Verhandlung in Kenntnis zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen,

Brenda Winslet" ~

Träge schmiss er den Brief auf den Tisch zurück und griff nach dem nächsten Brief.

Von der Apotheke?! Verwirrt öffnete er auch diesen Brief mit dem Brieföffner.

Eine Rechnung?! Er war doch gar nicht in der Apotheke gewesen? Und er bezahlte doch immer bar!

Er las sich die Rechnung durch.

Die Rechnung war von heute! Und die Zutaten waren die, die man für den Verarbeitungstrank nutzte!

Er zählte eins und eins zusammen und schloss logischerweise daraus, dass es Ana gewesen sein musste die die Zutaten gekauft hatte.

Aber sie war keine Zaubertrankstudentin, und schon gar nicht eine des dritten Semesters!

Hatte sie ernsthaft versucht den Trank selbst zu brauen? Hatte sie ihn wirklich dermaßen meiden wollen?

Sie hätte doch nur einfach kommen und die Getränke holen können!

Er sah auf den Preis und war wirklich beeindruckt. Wie hatte sie es geschafft, für diese teuren Zutaten einen solchen Rabatt rauszuschlagen?

Für Wunderkamille, Drachenblut, Mondsteinpulver, Goldkrautnektar, Stärke-Mich-Fenchel, Elpiswurzel und Seeingwer Neuseelands, musste man eigentlich viel Geld hergeben!

Ob es ihr gut ging? So viel Anerkennung für ihre Kompetenzen er auch übrig hatte, der Trank war einfach zu schwer zu brauen! Wenn sie den Trank nicht einnehmen konnte, dann würde sie in tiefe Depressionen stürzen!

In Depressionen, die man sich gar nicht vorstellen konnte und mochte!

" Diese Verrückte! " Fuhr er sich mit den Händen durch die Haare und schmiss auch die Rechnung nun auf den Tisch. Warum nur geriet ihm alles außer Kontrolle, wenn es um sie ging?

Verdammt! Die Sorge drohte ihn zu zerreißen und die Schuldgefühle des Kusses wegen plagten ihn auch noch.

ER blaffte SIE an, dass sie ihn doch gleich betrügen solle und dann lässt ER sich von einer ANDEREN anmachen und küssen! Er widerte sich selbst an. Was war er doch für ein erbärmlicher Mistkerl.

Sie hatte es nicht verdient, so von ihm behandelt zu werden, ganz sicher nicht!

Sie trug SEINEN Verlobungsring am Finger, und was machte er? Er beleidigte sie durch ungehörige Unterstellungen, ging in die Drei Besen und trank Alkohol und ließ sich während dessen von einer anderen Frau anbaggern und küssen!

Seufzend setzte er sich in den Sessel und nahm sich innerlich zusammen.

Er war ein Mann! Er würde es doch wohl ohne sie und Eileen aushalten können!

Wenn sie nicht da waren, dann hatte er ohnehin mehr Zeit für andere Dinge!

Mit diesem Gedanken erhob er sich wieder so schnell aus dem Sessel, wie er sich in ihn gesetzt hatte.

Das erste was er jetzt machen würde, war die Elpistinktur zu brauen, die Poppy brauchte.

Ja, denn das Labor konnte ihn nicht einfach so verlassen, wie es Ana getan hatte.

Lilys Besuch im Traum

Chapter 98.: Lilys Besuch im Traum

Nachdem sich Ana entschlossen hatte ins Bett zu gehen, hatte sie sich von den beiden Zwillingen verabschiedet und die schlafende Eileen in Ginnys Zimmer hochgebracht, wo sie sich zu ihrer Tochter aufs Bett legte.

So zog sie die Decke über Eileen und sich und verdrängte die Sehnsucht nach Severus in sich.

Sie vermisste ihn. Eigentlich würde sie um diese Uhrzeit in seinen Armen liegen und sich an ihn schmiegen, aber nein, jetzt lag sie hier in Ginnys Zimmer im Fuchsbau, neben sich Eileen und sehnte sich nach dem griesgrämigen Mistkerl von Snape!

Warum hatte er ihr das mit dem Geld an den Kopf geworfen?!

Er wusste doch genau, dass sie ihn auch genommen hätte, wenn er der ärmste Mann Englands gewesen wäre!

Egal, dachte sie sich, morgen gehe ich nach Hogsmead und suche nach einem Kindergartenplatz für Eileen.

Und übermorgen gehe ich mit Harry, Ron, Hermine, Ginny und den anderen nach Hogsmead und wir machen uns einen schönen Tag.

Eines wusste sie zumindest: Severus würde nicht als Aufsicht in Hogsmead sein!

Ob er sich auch nach ihr sehnte? Ob er sich auch Gedanken um sie machte? Und hatte er schon die Rechnung der Apotheke bekommen? Wenn ja, wie hatte er reagiert?

Zu viele Fragen irrten in ihrem Kopf umher, als dass sie in Ruhe hätte Schlaf finden können.

Das hatte man von Männern! Nur Scheiße! Obwohl... Wenn sie so an einige Dinge dachte, die ihr zu Severus und sich einfielen, dann erschien ihr das gar nicht mehr so übel.

Ja, diese Dinge hatten Severus und sie auch immer um ihren Schlaf gebracht.

Verdammt, schallte sie sich selbst, leere deinen Kopf von den ganzen Gedanken und schlaf endlich!

Und tatsächlich schaffte sie es, wenn auch erst eine Stunde später.

Auch Severus hatte sich, nachdem er die Elpistinktur gebraut hatte, zu Bett begeben, doch auch ihm fehlte der warme, weiche, willige Körper von Ana neben sich.

Ja, sie hatte manchmal... gut, IMMER eiskalte Füße, aber er war sich sicher, dass sie ihm dankbar dafür war, dass er sie ihr wärmte. Jetzt allerdings, hatte er sie nicht neben sich und somit auch keine kalten Füße zu wärmen.

Genervt musste er sich mal wieder an diesem Tag eingestehen, dass er sie vermisste.

Zu sehr hatte er sich an sie gewöhnt, als dass er sie nicht vermissen könnte.

Eigentlich hätte sie in seinen Armen liegen und sich an ihn drücken sollen, wie sie es immer tat, aber statt dessen befand sie sich jetzt weiß Merlin wo! Gut, sie hatte ihm ab und an im Schlaf die Decke weggezogen, was ziemlich nervenaufreibend sein konnte, aber im Moment würde er selbst das schweigend über sich ergehen lassen, wenn sie nur neben ihm in Sicherheit liegen würde.

Wohin sie wohl mit Eileen gegangen war?

Möglicherweise in den Tropfenden Kessel? Wohl kaum, immerhin hatte sie kein Geld bei sich und würde Eileen niemals so etwas niveauloses zumuten... Dass sie bei einem Ordensmitglied untergekommen war, war am naheliegendsten. Das war es! Sie und Eileen mussten bei den Weasleys im Fuchsbau sein!

Der einzige Grund der ihn dazu bewegte da zu bleiben wo er war, war der, dass Ana diesen Weg für richtig gehalten hatte.

Er hatte sich wie der letzte Arsch der Zaubererwelt aufgeführt, da war es vielleicht doch gut sie ihre Schlüsse ziehen zu lassen... Möglicherweise würde sie wirklich merken, dass er sie nur verletzen konnte und

ihn verlassen?

Nach langen Gedankengängen, schloss er endlich die Augen und driftete in einen unruhigen Schlaf.

~In seinem Traum~:

Er ging durch einen gemütlichen Raum, der ausschließlich von einem Kamin beleuchtet wurde.

Vor dem Kamin war ein weißes, weiches Tierfell ausgebreitet, wovon er allerdings nur eine Ecke sah, da ihm die Couch im Weg stand. Stöhnende Laute erfüllten leise den Raum, so dass er näher trat und somit nun auch die zwei sich vor dem Kamin liebenden Körper erblickte.

Vor Unglauben erstarrt, konnte er nicht anders, als den beiden bei ihrem Tun zuzusehen.

Die Erkenntnis, dass es sich bei den sich vereinenden Körpern, um Ana und Fred Weasley handelte, hatte ihn zu sehr getroffen, als dass er in irgendeiner Weise hätte reagieren können.

Immer wieder stieß sich der Rothaarige in seine Geliebte und ließ deutlich vernehmen, dass ihm gefiel was er da tat. Die dunkelblonde Gryffindor schien nicht weniger angetan von seinem Treiben, denn sie krallte sich an seinen Schultern fest und stöhnte voller leidenschaftlicher Wonne.

Unerwarteter Weise sah der Weasley zu ihm auf und besaß noch die Frechheit ihm zu sagen, dass sie jetzt ihm gehöre.

" Sie haben sie praktisch in meine Arme getrieben. Ich sollte Ihnen dafür danken."

Schon wollte er auf den missratenen Weasleysproß losgehen, da veränderte sich das Szenario und er stand plötzlich vor Lily Potters Grab in Godrics Hollow, wo er auch im tatsächlichen Leben schon oft gewesen war.

Das Grab war aber nicht das, was ihn fesselte, sondern Lilys Gestalt, die neben ihm stand und ihr eigenes Grab betrachtete. Als sie dann ihren Kopf zu ihm wandte, da sie anscheinende bemerkt hatte, dass er sie beobachtete, wurde ihm ganz anders zumute. Sie lächelte ihn an! Sie lächelte ihn tatsächlich an!

" Severus... Ich hätte dir damals verzeihen sollen... Du hattest mir nicht gesagt, dass du mich liebst und so habe ich es mein ganzes Leben lang nicht gewusst... Aber ich bin bei euch und weiß jetzt davon," sprach ihre angenehme Stimme ihn an. Noch bevor er nachdenken konnte, war ihm die nächste Aussage schon entkommen.

" Du bist bei uns? Lily, wie meinst du das und wen meinst du mit `euch'?"

Wieder schenkte ihm seine schöne, rothaarige Jugendliebe ein nachsichtiges Lächeln, wodurch ihre strahlend grünen Augen ihn liebevoll anblickten.

" Ich meine Harry und dich, Sev. Ich bin immer bei euch... Nur weil ich von der Welt geschieden bin, heißt das nicht, dass ich nicht lebe. Mit dem Tod ist nicht alles vorbei und das weiß eigentlich jeder Mensch, tief in seinem Inneren... Ich bin dir unsagbar dankbar für alles, Sev."

Sev! Wie lange hatte er diesen Namen nicht mehr zu Ohren bekommen! Sie hatte ihn zu ihrer Kinder- und Jugendzeit immer so genannt... Sie hatte nie gewusst, dass er sie verehrt hatte und jetzt sollte sie es wissen?!

" Warum hast du dich dann nie gezeigt, wenn du immer bei dem Knirps und mir warst?" Fragte er stockend, was sonst nie seine Art war.

Lily atmete tief ein und aus und sah ihm dann fest in die Augen.

" Weil ich jetzt einen Anlass dazu habe. Du bist dabei wieder einen großen Fehler zu begehen..."

Mach dich nicht verrückt wegen dem Fehler denn du gemacht hast. Sie wird wieder kommen, weil sie weiß, dass du es nicht so gemeint hast. Sie liebt dich, Sev!

Ich möchte dir nahe legen, den Gedanken, sie von dir zu stoßen, für immer aus deinen Gedanken zu verbannen!

Mach nicht noch einmal den Fehler!"

Stirnrunzelnd sah er zu Boden und damit den Schnee der sich über seine Schuhe gelegt hatte, da es angefangen hatte zu schneien.

" Woher weißt du von ihr? Und wie willst du wissen, dass ich daran gedacht habe, sie von mir zu stoßen?"

Ich hatte nicht vor sie von mir zu stoßen, dafür bin ich viel zu egoistisch."

Jetzt stieß die Frau des Liebesschutzes - wie Ana sie manchmal vor ihm nannte, weil sie Harry durch ihre Liebe vor dem Tod bewahrt hatte - ein ungläubiges und zugleich amüsiertes Schnauben aus.

" Auch wenn du es nicht bemerkst, stehe ich Harry und dir bei.

Ich weiß was dich bewegt und ich weiß auch, dass du schon darüber nachgedacht hast, sie von dir zu stoßen, nur weil du der Ansicht bist, dass du nicht gut für sie bist.

Sev... Zerstör dir nicht das Leben! Schon zuviel hast du wegen mir auf dich genommen... Du hast schon mehr als genug Buße getan. Komm endlich zur Besinnung! Sie liebt dich und damit meine ich auch dich! Sie liebt dich nicht deines Geldes halber, wie du es ihr vorgeworfen hast, nicht deines Meistertitels wegen, nicht damit sie dich ausspionieren kann, nein, sie liebt dich einfach nur als Menschen! Und ich konnte nicht weiter mit ansehen, wie du in dein eigenes Verderben rennst. Vor allem kann ich nicht zulassen, dass du das Mädchen vor den Kopf stoßt, nur weil du glaubst ein Monster zu sein! Und was deine Frage anbelangt, woher ich von ihr weiß... nun... sie ist nicht nur mit Hermine die beste Freundin meines Sohnes, sondern eben auch ein sehr wichtiger Teil deines Lebens."

Verwirrt sah er sie an. Das war ZU VIEL!

Er liebte Lily und das würde nie vergehen, das wusste er, aber er liebte sie auf eine andere Weise als Ana.

" Lily, ich bereue alle meine Fehler, die ich dir gegenüber begangen habe," wandelte sich sein Blick von verwirrt zu schmerzverzerrt.

Zärtlich tröstend legte sie ihm eine Hand an die Wange, auf die er dann seine eigene Hand legte.

" Das weiß ich doch, Sev... Denk nicht mehr an deine Fehler... Sieh nach vorne! Du hast jetzt eine Familie und ich hoffe, dass du meinen Rat befolgst und sie nicht zerstörst, nur weil du glaubst nicht gut zu sein."

Zögerlich nickte er.

" Dein Sohn ist übrigens eine echte Niete," grummelte er halbherzig.

Lächelnd schüttelte die Rothaarige den Kopf.

" Na, na, eigentlich findest du ihn gar nicht so schlecht, du willst es nur nicht zugeben..."

Das einzige was den Hass ihm gegenüber bei dir schürt, ist die Tatsache, dass er James wie aus dem Gesicht geschnitten ist."

Widerwillig verzog er leicht den Mund und schnaubte abfällig.

" Sev, ich hoffe, dass du dir meinen Rat zu Herzen nimmst... Und vergiss nicht: Ich bin immer bei dir," hauchte sie noch sanft lächelnd, bevor sich ihre Gestalt auflöste und er ins Nichts nach ihr griff.

~ Traum ende ~

Schwer atmend fuhr er aus dem Schlaf und sah sofort zur Uhr.

Er hatte nur vier Stunden Schlaf gefunden, doch zu weiterem Schlaf konnte er sich nicht durchringen.

Das was er gerade geträumt hatte, galt es erst einmal zu verarbeiten.

Kindergarten

INFORMATION!!!

In den nächsten 3 Wochen werde ich im Urlaub sein, was bedeutet, dass ich wohl keine neuen Kapitel werde hochladen können, ABER selbstverständlich werde ich weiterschreiben, so dass ihr dann später gaaanz viel zum lesen habt.

PS: Vielleicht schaffe ich es ab und zu doch mal an einen Internetanschluss zu kommen, damit ich ein paar Kapitel hochladen kann.

PS: Wenn nicht, dann bitte habt geduld.

Also, entweder ich schaffe es ab und an ins Internet, so dass neue Kapitel online sind, ODER ihr müsst die drei Wochen leider abwarten :(

So, jetzt mal einige Kapitel auf einmal.

Viel Spaß beim lesen :D

Chapter 99.: Kindergarten

Am nächsten Morgen, wurde die junge Mutter von ihrer Tochter geweckt und zum runtergehen in die Küche bewegt.

Unten angelangt, waren Arthur und Molly Weasley schon wach und am frühstücken.

" Guten Morgen," wünschte Ana und setzte Eileen in den Kinderstuhl, damit diese an ihr Essen kam.

" Guten Morgen," hob Arthur zum Gruß seine Kaffeetasse an, die er ohnehin schon in der Hand gehalten hatte.

" Möchtest du auch Pfannekuchen, Liebes?" Fragte Molly, die am Herd stand, Ana über die Schulter hinweg.

" Ja, bitte," erlaubte nun auch Ana sich zu setzen.

" Hast du Pläne für den heutigen Tag?" Erkundigte sich Arthur und sah die Gryffindor fragend an.

Diese nickte und goß sich ebenfalls Kaffee ein.

" Ja, ich wollte heute nach Hogsmead und nach einem Kindergartenplatz für Eileen fragen... Das ist natürlich schon mit Severus und Dumbledore abgesprochen," fügte sie das letzte noch schnell an, als sie Arthurs kritischen Blick sah.

" Ein Kindergarten also, ja?" Lächelte der Rothaarige die kleine schwarzhaarige Schönheit an.

Kräftig nickte die Kleine. " Mhm."

" Sooo... Bitte sehr, die Pfannekuchen," stellte Molly den Teller mit den Pfannekuchen vor Ana ab.

" Und du bekommst natürlich auch welche ," grinste die Mutter vieler Kinder Eileen an.

Klatschend erwiderte das Kind das Lächeln.

" Soll dich jemand begleiten?" Fragte der hilfsbereite Weasley.

Er hatte es nicht beabsichtigt, aber mit dieser Frage beförderte er bei Ana Gefühle des Schmerzes herauf. Sie hatte noch gestern gewollt, dass Severus sie begleitete, aber jetzt...

" Nein, danke..." Trank sie aus ihrer Tasse und ließ sich ihr Gefühlschaos nicht anmerken.

Gerade als Eileen begann ihre Pfannekuchen zu verspeisen, traten auch die Zwillinge in den Raum.

" Guuuten Mooorgen," kam die morgendliche Begrüßung der beiden auch schon im Chor.

" Die Ruhe gönnt ihr mir nicht, oder?" Schüttelte Molly Weasley ihren Kopf, ließ aber erkennen, dass ihr die beiden nicht missfielen.

" Wann müsst ihr beiden in euren Laden?" Fragte Ana die beiden zwischen zwei Bissen.

" Heute wollen wir früher los, damit wir unsere neuen Ideen ausarbeiten können," meinte Georg.

" Also in ca. einer Stunde," beantwortete Fred ihre Frage konkret und griff nach den `Witchy Cornflakes'.

" Ich habe nicht euer Glück, was wohl heißt, dass ich in einer Viertelstunde spätestens im Ministerium zu sein habe," erhob sich Arthur von seinem Platz.

" Bis später, Arthur," lächelte Ana ihn tröstend an.

" Bis später," klopfte er ihr sachte auf die Schulter.

Nachdem gefrühstückt worden war, hatte sich Ana mit Eileen nach Hogsmead aufgemacht.

Dort fand sie auch schnell den Kindergarten, der den Namen " Kindergarten For Little Witches and Wizards" trug.

Das Grundstück war schön groß und besaß einen kinderfreundlichen Garten, indem auch ein geräumiger Sandkasten mit Rutsche, Schaukeln und allem Platz fand.

Das Gebäude an sich wirkte gepflegt und einladend, so dass Ana keine Zweifel daran hatte, dass Eileen hier gut aufgehoben sein würde. Natürlich musste erst einmal ein Platz frei sein, doch mit Severus Snape als Vater, sollte es kein Problem darstellen, einen Kindergartenplatz zu bekommen.

Als sie an der Außentür klingelte, die aus dunkelblau bemaltem Metall und durchsichtigem Glas bestand, erklang eine freundliche Stimme aus der Anlage.

" Ja, hallo? Wer da?" " Ähm... Mein Name ist Ana de Freitas... Ich weiß, ich hätte erst einen Termin mit Ihnen vereinbaren sollen, aber ich wollte mir erst einmal darüber klar werden, wie genau der Kindergarten aussieht."

" Ah, Miss Freitas! Aber Prof. Dumbledore hat doch schon gestern Nachmittag bescheidgegeben, dass sie vorhaben heute vorbei zu kommen... Kommen Sie ruhig herein," öffnete sich die Tür selbstständig.

Dumbledore hatte den Kindergarten informiert? Hm, der Mann war wirklich gut!

Mit Eileen an der Hand trat sie ein und besah sich alles genau. Zur ihrer rechten Seite befand sich ein Raum, indem lauter Kinderjacken hingen und Holzfächer mit Namen angebracht waren, in denen auch noch kleine Schuhe ihren Platz fanden.

Zu ihrer linken Seite führte ein Weg zu einer Hintertür aus Glas, die den Durchgang zum Garten bildete.

Alles war lichtdurchflutet und wirkte damit wirklich kinderfreundlich.

" Guten Morgen, Miss Freitas... Das muss wohl die kleine Eileen sein, über die die ganze Zaubererwelt rätselt," zog eine brünette, zierliche Frau, die gerade die Treppe runtergekommen war, Anas Aufmerksamkeit auf sich.

" Guten Morgen. Ja, dass ist Eileen..." Lächelte die Gryffindor die freundliche und junge Erzieherin an.

" Hallo," legte die Kleine ihren Kopf schief und lächelte ebenfalls.

Die Erzieherin ging in die Hocke und reichte Eileen ihre Hand.

" Hallo, Eileen ich habe schon viel von dir gehört."

Ohne zu zögern nahm Eileen die Hand der Erzieherin und schüttelte sie, was davon zeugte, dass sie die junge Frau zu mögen schien.

" Prof. Dumbledore hat mich bereits darüber in Kenntnis gesetzt, dass wir die Presse fernhalten sollen, falls diese sich hier blicken lassen sollte," erhob sich die Brünette lächelnd.

Offensichtlich hatte Eileen es ihr angetan, denn sie wurde ihr Grinsen nicht los.

" Das ist sehr zuvorkommend von ihm gewesen, dann muss ich das ja nicht mehr ansprechen," hob die junge Mutter Eileen auf ihren Schoß.

" Ich würde mich freuen, Sie ein wenig rumführen zu können."

Von oben waren Kinder zu hören, die lautstark ihren Spaß zu haben schienen.

" Sehr gerne," nickte Ana einverstanden.

Die Führung begeisterte Eileen und Ana noch mehr, denn das Gebäude bot viel Spielplatz und war sehr kreativ eingerichtet worden, so dass Ana sich sicher war, dass Eileen sich hier wohlfühlen würde.

Die Kinder die schon in den Kindergarten gingen und denen sie während der Führung begegneten, wirkten ebenfalls sehr zufrieden.

Nach der Führung waren sie ins Büro gegangen und wollten alles weitere besprechen, so dass sie sich nun im Büro befanden, deren Wände in angenehmen, freundlichem Grün gehalten waren.

" Der Kindergarten gefällt mir ja ganz gut, aber mich würde ja interessieren, ob überhaupt noch ein Platz frei wäre?" Wurde Ana pragmatisch.

" Ja, die Frage ist durchaus berechtigt. Prof. Dumbledore sagte bereits, dass Eileen noch diesen Monat

einen Platz benötigt. Es wird Sie sicherlich freuen zu hören, dass wir Eileen bei uns aufnehmen können und das schon nächste Woche, wenn es Ihnen beliebt," antwortete die sympathische Fünfundzwanzigjährige.

Freude über diese Nachricht, ließ die junge Mutter lächeln.

" Was sagst du, Eileen? Möchtest du hier in den Kindergarten gehen?" Sah Ana Eileen an, die auf ihrem Schoß saß.

" Ja, es ist toll hier," nickte Eileen freudig.

" Dann wäre das ja geklärt," sah die Gryffindor wieder die Erzieherin an.

" Ich gebe Ihnen die Formulare mit und dann senden Sie oder Prof. Snape mir bis Montag bitte diese zurück," schob ihr die Braunhaarige die Dokumente rüber.

" Gut... Das heißt dann, dass Eileen ab Montag hier Kindergartenkind ist?" Wollte die Dunkelblonde sichergehen.

" Ja, das heißt es," nickte die junge Kindergartenleitung.

" Dann bedanke ich mich bei Ihnen und wünsche noch einen schönen Tag," hielt Ana der Erzieherin die Hand hin und ließ sich dann von ihr zur Tür geleiten.

Hogsmead-Samstag mit Folgen Teil 1

Sooo, Leute! Wir haben das hundertste Kapitel geschafft! Juhu!

Danke für euer fleißiges lesen und unterstützen! :D
Ich hoffe es werden noch vieeeeele Kapitel folgen.

Viel Spaß beim lesen.

Chapter 100.:

Der ganze Freitag war für Severus eine einzige Hölle gewesen.

Weil Ana und Eileen nicht bei ihm waren, hatte er sich entschlossen den Unterricht wieder aufzunehmen, da dieser ihn zumindest ablenkte.

Doch seine Gedanken hatten immer wieder um die Frau seines Herzens gekreist.

Wie sollte er das alles wieder gutmachen? Wie sollte er reagieren, wenn er sie wiedersah?

Spät war er auf dem Sofa eingeschlafen, so dass er am nächsten Tag auch auf dem Sofa aufwachte.

Er erinnerte sich. Heute war Hogsmead-Samstag. Ob Ana mit Eileen ins Dorf kommen würde?

Ach, ganz gleich! Sie wollte ihn ohnehin nicht sehen.

Vermutlich war sie gestern nicht einmal zum Kindergarten gegangen. Oder?

Verdammt, er bereute es, nicht einfach gestern am Kindergarten gewartet zu haben!

Frustriert über sein innerliches Hin und Her, erhob er sich und ging ins Bad, um sich dort der morgendlichen Hygiene zu widmen.

Im Fuchsbau hatten Eileen und Ana bereits gefrühstückt und sich von Molly und Arthur verabschiedet, so dass sie an Hogwarts Appariergrenze apparierten und von dort aus zum Hogwartstor gingen.

Alles strahlte in einem schönen weiß, da es über Nacht kräftig geschneit hatte und es jetzt immer noch leicht vor sich hin schneite.

Sie erinnerte sich an die vergangene Nacht. Um sicher zu gehen, dass sie auch wirklich alles verarbeitet hatte, hatte sie nicht nur, wie abgesprochen, vier Verarbeitungstränke seit Mittwoch Abend eingenommen, sondern sechs. Die Nacht war sehr unruhig für sie gewesen, aber zumindest konnte sie jetzt sicher sein, dass sie jetzt wieder ganz sie selbst war.

Der Wind war bitterkalt und nicht nur Eileens kleine Wangen hatten sich rot gefärbt, sondern auch Anas. Fest wickelte die junge Mutter Eileen den Schal über den Mund.

" Ah, da kommen sie ja schon," zeigte die Gryffindor hinters Tor, wo die Schülerschar gerade aufs Tor zukam und sich gegen den Wind zu krümmen schien.

Als die Tore sich öffneten und Hagrid ihr entgegen kam, musste sie grinsen.

Der Halbriese schien von dem Wetter nichts zu bemerken, denn zittern tat er nicht wie die anderen.

" Na, was machst du denn hier mit der Klein'?" Sprach der Wildhüter sie an.

" Wir haben uns eine kleine Auszeit von Hogwarts genommen und sind in den Fuchsbau gegangen," erklärte die Schulsprecherin sich.

" Versteh' hat unsere Hermine dich gebeten zu kommen? Die Arme scheint wirklich aufgebracht zu sein," klopfte der riesige Mann ihr auf den Rücken, was sie fast zu Fall brachte.

" Ja, das hat sie," nickte sie, nahm sich aber vor Hermine auf das Aufgebrachtsein anzusprechen.

" Mami? Darf ich auf deinen Schoß?" Bat Eileen mit schon ganz roter Nase.

Sie sah wirklich niedlich aus mit dem Schal bis ins Gesicht gezogen, den dunklen glänzenden Augen, den roten Handschuhen und dem roten Mäntelchen.

" Natürlich, mein Schatz," hob sie ihre Kleine auf den Arm.

" Hast du uns vermisst?" Erklang Rons Stimme hinter ihr, die Ana dazu brachte sich umzudrehen.

Sie strahlte ihre Freunde an. Alle drei waren wirklich dick eingepackt und hatten ebenso rote Nasen und Wangen wie alle anderen auch. Sie hatte sie wirklich vermisst. Manchmal erwischte sie sich sogar dabei, wie sie sich ausmalte, wie ihr Leben ohne Eileen und Severus wäre. Am Ende kam aber immer das gleiche Ergebnis raus: Um nichts in der Welt würde sie die beiden hergeben.

" Und wie ich euch vermisst habe!" Umarmte sie freudig die drei, ohne Eileen von ihrem Arm zu nehmen.

" Und jetzt erzähl mir mal, warum du aufgebracht sein solltest," lächelte die Dunkelblonde Hermine an.

" Wer hat das behauptet?" Wollte diese auch sofort wissen.

" Ach, Hagrid hat so nebenbei erwähnt, dass du aufgebracht zu sein schienst," lief sie in Richtung Dorf.

" Aufgebracht? Ja, das ist das richtige Wort," meinte Ron, bevor Hermine auch nur die Chance hatte zu antworten.

Und so erzählten sie ihr von den morgendlichen Ereignissen, die darin bestanden, dass Harry einen Zauberspruch aus dem Zauberspruchbuch des Halbblutprinzen ausprobiert hatte, der Ron hatte in der Luft baumeln lassen. Natürlich war Hermine nicht davon begeistert gewesen, dass Harry Zaubersprüche ausprobierte, von denen er nicht wusste was sie bewirkten.

" Hermine mag den Prinzen nur nicht, weil der besser in Zaubersprüche ist als sie!" War sich Ron dessen ziemlich sicher. " Damit hat das nichts zu tun! Harrys Verhalten war einfach nur verantwortungslos und dieser Halbblutprinz scheint kein besonders netter Mensch gewesen zu sein!" Wurden Hermines Wangen noch um einen Grad rötlicher. " Wenn du nur wüsstest, um wen es sich beim Halbblutprinz handelt," dachte Ana sich und lächelte. " Mami? Gehen wir wieder zu den Süßigkeiten?" Erklang Eileens Stimmchen leise hinter dem Schal.

" Aber klar!" Nahm Ron ihr die Antwort ab, was erst Harry, dann Ana und letztlich auch Hermine zum lachen brachte. Ron dachte wirklich IMMER nur ans Essen.

In Hogsmead angekommen, mussten sie enttäuscht feststellen, dass Zonkos Scherzartikelladen mit Brettern zugenanagelt worden war, so dass Ron mit seiner dick behandschuhten Hand auf den Honigtopf deutete, der glücklicherweise geöffnet hatte.

Wankend durch den kalten Wind, schritten Harry, Hermine und Ana mit Eileen auf dem Schoß hinter ihm her.

Der Laden war vollkommen überfüllt, so dass man keinen wirklichen Überblick hatte.

(" Gott sei Dank!" sagte Ron zitternd, als die warme nach Karamell duftende Luft sie umhüllte. (HP 6 S. 246))

" So, ich frage jetzt mal nicht Ron was er will, da er ohnehin den ganzen Laden leer fressen wollen würde, sondern dich, Eileen... Also, was möchtest du?" Fragte die Pflegemutter das kleine Mäuschen, das ihr Herz erwärmte. Sie sah so eingepackt einfach wirklich zuckersüß aus.

" Schokolade!" Verkündete die Kleine und klatschte einmal kurz in die von Handschuhen verpackten Hände.

" Schatz, dein Dad hat sooo viel Schokolade im Kühlschrank," flüsterte die Mutter ihrer Tochter ins Ohr.

" Hm... Dann Gummibärchen!" Lachend strich sie dem Kind über das ebenfalls rote Mützchen.

" Ich liebe Gummibärchen auch, aber weißt du, hier heißen die Gelatin-Feen. Das sind statt Bärchen Feen, aber die schmecken genauso wie die Gummibärchen," erklärte sie grinsend.

" Yeah!" Nickte Eileen mehr als einverstanden.

" Guck dir mal Ron an," schüttelte Hermine den Kopf und deutete auf ihren rothaarigen Freund, der sich schon reichlich süßes einpacken ließ. Immer noch grinsend strich Ana ihrer Freundin über den Rücken.

Nach kurzem verließen sie den Honigtopf. Eileen hatte eine Tüte Gelatin-Feen bekommen, Ron hatte mehrere Tüten mit allem möglichen eingepackt, Harry hatte einen der neuen Zuckerfederkiele de Luxe gekauft, Hermine hatte ein Tütchen mit Karamellbonbons besorgt und Ana hatte sich für eine Tüte mit Lakritze entschieden.

" Gehen wir in die Drei Besen", schlug Harry vor. " Dort ist es sicher warm."

Der Wind schien messerscharf, so dass sie eiligst Harrys Vorschlag nachkamen und sich in die Drei Besen begaben. In den Drei Besen setzten sie sich erst mal an einen Tisch und bestellten sich ein Butterbier.

Als Hermine merkte, dass Ron immer wieder zum Tresen sah, sprach sie ihn darauf an.
(S. 250 HP 6) (" Ron, wo schaust du eigentlich die ganze Zeit hin?"

" Nirgends", sagte Ron und wandte hastig den Blick vom Tresen, aber Harry wusste, dass er immer versuchte, die kurvenreiche und attraktive Wirtin, Madam Rosmerta, auf sich aufmerksam zu machen, für die er schon länger eine Schwäche hatte.

" Ich vermute mal, >nirgends< ist im Hinterzimmer und holt gerade Feuerwhiskey-Nachschub", sagte Hermine giftig. Ron ignorierte diese spöttische Bemerkung, nippte an seinem Butterbier und bewahrte, was er offenbar für ein erhabenes Schweigen hielt. Hermine trommelte mit den Fingern auf dem Tisch, ihre Augen flackerten zwischen Ron und der Bar hin und her.)

Amüsiert beugte sich Ana zu ihrer Freundin und flüsterte ihr zu:

" Das ist nur eine blöde Schwärmerei... So ungefähr wie die kleinen Mädchen auf die ganzen Stars stehen."

Diese Aussage brachte Hermine zum lachen und ließ sie wieder besserer Laune sein.

Sich Ron als kleines verträumtes Mädchen vorzustellen, dass einen Star anhimmelte hatte doch wirklich etwas belustigendes.

Kaum hatte Eileen den letzten Schluck ihrer warmen Schokolade getrunken, beschlossen sie auch wieder zurück nach Hogwarts zu gehen. Ana und Eileen hatten sich einverstanden erklärt sie zum Tor zu begleiten, so dass sie gemeinsam den Weg einschlugen.

Sie wickelten sich wieder fest in ihre Mäntel bzw. Umhänge und gingen dann hinter Katie Bell und einer Freundin aus dem Pub.

Hogsmead-Samstag mit Folgen Teil 2

Chapter 101.: Hogsmead-Samstag mit Folgen Teil 2

Alle senkten den Kopf, um gegen den wirbelnden Schnee anzukommen und stampften weiter.

Kate Bell und deren Freundin waren ihnen um einige Meter voraus, doch ihre Stimmen wurden immer lauter.

Man sah die beiden sich um ein Päckchen streiten und dann plötzlich fiel das Päckchen zu Boden und Katie Bell stieg anmutig in die Höhe. Der Wind peitschte ihr die Haare um den Kopf und sie stieß einen fürchterlichen Schrei aus. Dann fiel sie ganz plötzlich zu Boden. Eilig rannten Harry, Hermine, Ron und Ana mit Eileen auf dem Arm zur sich auf dem Boden windenden Katie und ihrer Freundin.

" Ich hole Hilfe!" Setzte Harry alle, schreiend wegen des Windes, in Kenntnis und rannte los.

Als er wenig später mit Hagrid wieder kam, sah Hagrid sich Katie nur eine Sekunde lang an, dann nahm er sie hoch und rannte mit ihr in Richtung Schloss.

Hermine kümmerte sich um Leanne, die Freundin Katie Bells und versuchte mehr herauszufinden, während Ana mit Eileen auf dem Arm bei Harry und Ron blieb.

" Mami?! Was...?" Brachte die verängstigte Eileen heraus.

" Wir wissen es nicht, Eileen... Es wird alles wieder gut," versicherte sie ihrer Tochter murmelnd.

Ron streckte die Hand aus und bückte sich, um an das reich verzierte Opalhalsband zu kommen, das aus dem gerissenen Päckchen hervorlugte, doch Harry und Ana packten ihn zeitgleich und warnten ihn gerade noch rechtzeitig. " Nicht!" Keuchte Ana, wobei sich durch die Kälte ihr Atem zu einer weißen Wolke formte.

" Fass das nicht an!" Meinte auch Harry. " Das habe ich schon mal gesehen... Es war mal bei Borgin und Burkes ausgestellt. Dort stand, dass es verflucht ist. Katie muss in Berührung damit gekommen sein."

Nachdem die vier Leanne befragte hatten, waren sie zurück nach Hogwarts gegangen.

Ana hatte sich, der Ereignisse wegen, dazu bereit erklärt nach Hogwarts zu gehen und stand nun wie die anderen vor McGonagall.

(S. 255 HP 6) ...< " Hagrid sagt, Sie hätten alle fünf gesehen, was Katie Bell zugestoßen ist - bitte, sofort nach oben in mein Büro! Was haben Sie da in der Hand, Potter?"

" Das Ding, das sie berührt hat", sagte Harry.

" Um Himmels willen", sagte Prof. McGonagall und sah entsetzt aus, als sie Harry das Halsband abnahm.

" Nein, nein, Filch, die sind in meiner Begleitung!", fügte sie hastig hinzu, als Filch mit erhobenem Geheimnis-Detektor eifrig durch die Eingangshalle geschlurft kam.

" Bringen Sie dieses Halsband sofort zu Professor Snape, aber berühren Sie es auf keinen Fall, lassen Sie es im Schal eingewickelt!"...>

" Min... Prof. McGonagall, ich würde gerne mit Filch zu Prof. Snape, wenn Sie es gestatten würden," bat Ana mit Eileen an der Hand.

Minerva sah sie eine Weile abschätzend an, nickte dann aber.

" Gut, Sie sind ja nicht die einzige Zeugin... Gehen Sie mit Filch in die Kerker."

Mit ein paar ermutigenden Worten und Umarmungen verabschiedete sie sich eilig von ihren Freunden und folgte Filch in die Kerker.

" Du bist also wirklich Prof. Snapes Verlobte, ja? " Sah Filch sie auf dem Weg in die Kerker inspizierend an.

" Ja, das bin ich und ich und Prof. Snape wären Ihnen überaus dankbar, wenn Sie mich nicht mit ihren Augen ausziehen würden," hob sie Eileen wieder auf ihren Arm.

" Ich ziehe niemanden mit den Augen aus!" Stellte er klar, als sie vor dem Büro von Severus ankam.

" Sie sehen mich eindeutig lüstern an und das, obwohl sie mich seit Jahren kennen und das nie bis jetzt getan haben! Macht es sie so scharf, dass ich mit Prof. Snape verlobt bin?!" Sah sie ihn an, als ob sie stark an seinem Verstand zweifelte. Der Kerl war einfach widerwärtig! Und sie interpretierte ganz sicher nicht zuviel

in seine Blicke, denn sie war sich sicher, dass ihn allein schon die Tatsache, dass sie mit Severus verlobt war, anmachte, warum auch immer.

Mit einem Mal öffnete sich die Bürotür und Severus Snape stand ihnen gegenüber.

" Ana?" War das einzige was er erstickt rausbrachte, so dass er sich räuspern musste.

Seine Augen waren ein Stück weit aufgerissen und starrten sie an, als wäre sie ein Geist.

" Äh... Ich sollte Ihnen das hier übergeben. Sie sollen es nicht mit den Händen anfassen... Ihre...Verlobte wird Ihnen alles schildern," spuckte der Hausmeister die Bezeichnung `Verlobte' aus.

Mit gefühlloser Mine nahm er den Schal entgegen, in dem das Halsband eingewickelt war und stieß mit seinem Fuß die Tür soweit auf, dass Ana an ihm vorbei eintreten konnte.

" Filch, Sie können gehen," wandte er sich noch mal kurz an den Hausmeister, bevor er die Tür hinter sich schloss und auf seinen Schreibtisch zutrat, wo er den Schal hinlegte.

" Daddy?! Ich habe dich ganz doll vermisst," sprang Eileen jetzt von Anas Arm und stürmte auf ihren Vater zu, der sie in seine Arme nahm.

" Wirklich? Du hast mich nicht vergessen?" Sah der Tränkemeister sie spielerisch forschend an.

" Natürlich nicht!" Machte Eileen ein entrüstetes Schmatzgeräusch.

" Da bin ich aber froh," strich er ihr über die Mütze und zog sie ihr vom Kopf, dann wandte er sich Ana zu, die sichtlich mit ihren Emotionen zu kämpfen schien, da sie Tränen in den Augen hatte.

Mit kalter Distanz besah er sie sich und ignorierte die innere Sehnsucht nach ihr.

" Was sollst du mir schildern? " Stand die Kälte in seiner Stimme, seiner Mimik in nichts nach.

So schilderte sie ihm das Geschehen in Hogsmead und trat dann näher an ihn ran.

" Severus..." Flüsterte sie mit wehmütiger Stimme.

Eileen begann sich die Augen zu reiben, so dass Severus einen Anlass sah, sich von Ana abzuwenden, um nicht schwach zu werden.

" Es ist schon kurz vor Achtzehnuhr und ich nehme an, Eileen hat noch keinen Mittagsschlaf gehabt...

Sie sollte etwas essen und dann ins Bett gehen," meinte er dann.

" Sollen wir dafür zurück zum Fuchsbau, oder bekomme ich heute noch die Gelegenheit mich richtig mit dir zu unterhalten? " Setzte sie es darauf an. Er sah sie wieder mit seinem undurchschaubaren Blick an und nickte dann.

" Das letztere... Aber vor unserer Unterredung muss ich das Halsband untersuchen."

Innerlich erleichtert nickte die Gryffindor.

" Ich ordere eine Hauselfe an, Essen für Eileen zu zubereiten," trat Severus an den Kamin und warf das speziellen Flohpulver in den Kamin, so dass er mit der Küche verbunden war.

" Eine warme Suppe und zwei Tassen Tee bitte," rief die dunkle Stimme des Tränkemeisters in den Kamin.

" Kommt sofort, Sir," kam es zurück, bevor die Verbindung abbriss.

Endlich war Ana wieder da, wo sie hingehörte.

Versöhnung zwischen sturköpfigen Liebenden

Chapter 102.: Versöhnung zwischen sturköpfigen Liebenden

Nachdem Eileen gegessen hatte war sie schnell eingeschlafen, weswegen Severus sie in ihr Bett brachte und dann zurück ins Büro kam, um das Halsband zu untersuchen.

Sie hatten einen Alarmierungszauber über Eileens Zimmer gesprochen, so dass sie sicher sein konnten, dass sie informiert wurden sollte sie erwachen.

" Das Halsband ist tatsächlich verflucht... Miss Bell muss unheimliches Glück gehabt haben, um zu überleben," sprach er leise in den Raum, während er die Kette vor seinem Gesicht schweben ließ.

" Einen guten Schutzengel trifft es wohl eher... Sie hat Eileen eine heiden Angst eingejagt, als sie durch den Fluch in die Luft stieg und gequält schrie," trat Ana von hinten näher an ihn.

Sie war es leid, stur wie ein Bock zu sein und dadurch Severus von sich zu stoßen.

Ihr war klar, dass sie sich nicht besser als Lily damals verhalten, die ebenso wegen ihrem Stolz Severus von sich gestoßen hatte. Auch bei Lily hatte er ein falsches Wort gesagt und es bereut und dennoch hatte sie sich nicht versöhnlich stimmen lassen. Sie durfte nicht das selbe tun und sie wollte es auch nicht.

" Hast du mich vermisst, Severus?" Flüsterte sie mit Tränen in den Augen, was er nicht sah, da sie hinter ihm stand.

Langsam ließ er das Halsband wieder auf den Schal schweben und wandte sich dann zu ihr um.

Sein Blick war jetzt nicht länger kühl und distanziert, sondern erschien ihr fast schon gepeinigt.

" Willst du noch mehr auf eintreten? Willst du mir vorhalten, was ich falsch gemacht habe? Ich weiß es schon!" Presste er hervor. " Nein, ich will dir nicht vorhalten was du falsch gemacht hast, ich will nur, dass du weißt, dass du mich sehr mit deinem Vorwurf verletzt hast... Aber mit meiner Frage wollte ich wirklich nur wissen, ob du mich vermisst hast, mehr nicht," sah sie zu Boden.

Es herrschte vollkommene Stille, bevor er leise antwortete.

" Ich wollte deine Hand an meinem Gesicht spüren, aber du warst nicht da.

Die Stille hat mich umgeben und mich gejagt.

Ich konnte dich hinter geschlossenen Liedern sehen, immer wenn ich meine Augen schloss.

Diese... beinahe drei Tage haben mir verdeutlicht, dass ich dich bei mir brauche.

Du hast Licht in mein Leben gebracht und als du weg warst, nachdem ich wieder den selben Fehler wie vor Jahren begangen habe, war alles wieder dunkel.

Ich will dich bei mir und ich dachte, dass du auch bei mir sein wolltest, so unglaublich es mir auch erschien... und dann bist du gegangen."

Jetzt lief ihr wirklich eine Träne aus dem Augenwinkel.

" Niemand braucht dich mehr als ich, Severus... Ich will bei dir sein, mehr als alles andere.

Du warst und bist immer in meinen Gedanken, in meinem Herzen und in meiner Seele.

Du kennst mein wahres Ich und ich kenne DEIN wahres Ich...

Ich... Ich bin in den letzten Tagen innerlich fast zerrissen.

Wir waren beide einfach zu stur und stolz... Als ich gestern im Kindergarten war, da habe ich mir wirklich gewünscht, dass du da gewesen wärest," trat sie noch näher.

" Du warst ohne mich im Kindergarten? " Wich er einen Schritt zurück.

" Severus! Du bist ein sturer, stolzer Mistkerl! Es ist doch scheiß egal! Ich musste dorthin, sonst hätten wir noch länger warten müssen!" Entrüstete sich die Gryffindor.

Er fuhr sich mit einer Hand durchs Gesicht und kam dann so schnell auf sie zu, dass sie nicht wusste wie ihr geschah, als er plötzlich ihr Gesicht in die Hände nahm.

" Ich habe dich vermisst," hauchte er dann als er ihr in die Augen sah und sie kurz danach küsste.

Es war so schön und sehnsuchtserfüllend, dass es beinahe schon schmerzte.

Sie hatte sich so sehr nach ihm gesehnt und jetzt lag sie in seinen Armen und küsste ihn.

Endlich! Endlich konnte sie diesen wunderbarsten aller Männer wieder küssen.

Sie verspürte fast sogleich, den Drang jeden Inch seines Körpers zu erkunden und zu liebkosen.

Auch Severus empfand nicht anders. Wo Miss Victory falsch geschmeckt, sich falsch angefühlt, falsch gerochen und falsch ausgesehen hatte, war an Ana alles richtig. Sie fühlte sich richtig an, roch richtig, schmeckte richtig und sah auch ebenso richtig aus. Er liebte diese junge, traumhaft widersprüchliche, intelligente, liebe Frau in seinen Armen.

Er hatte sie wieder und er würde auf sie Acht geben, da war er sich mehr als sicher.

"Severus, liebe mich," stieß sie schweratmend aus und drückte sich an ihn.

Auch er schien nicht ganz unberührt von dem Kuss, doch er schluckte und schüttelte den Kopf.

"Begehrt du mich nicht mehr, ist es das?" Wirkte sie innerlich verwundet.

Hatte sie wirklich Zweifel daran, dass er sie begehrte? Wie konnte das sein?!

"Nein, ich begehre dich, da kannst du ganz gewiss sein... Ich denke einfach nur, dass du... hast du alles verarbeiten können?" Fragte er und sah ihr während dessen in die tiefbraunen Augen, die ihn irritiert anblickten.

"Ja, ich habe auch noch gestern den Trank eingenommen, damit ich mir sicher sein konnte, dass ich kein Trauma mehr erleide... Ich würde wohl kaum mit dir schlafen wollen, wenn ich psychisch nicht stabil wäre, oder?"

Begann sie damit sich an ihm zu reiben.

Ein leises Knurren entrang sich seiner Kehle.

"Bei dir bin ich mir nicht sicher... Ich bin immer noch der Meinung, dass du psychisch nicht ganz in Ordnung sein kannst, wenn du mich willst," lachte er leise an ihrem Ohr und knabberte an ihrem Ohrläppchen.

"Ich liebe dich, das tue ich wirklich, Severus," nahm sie kurz seinen Kopf in die Hände, so dass er sie ansah.

"Das habe ich mittlerweile auch begriffen... Und ich liebe dich auch," versicherte er ihr und nahm wieder gierig ihre Lippen in Besitz. Zu froh war er darüber, dass er sie wieder hatte, als dass er sich hätte zurückhalten können.

Versöhnungssex

Chapter 103.: Versöhnungssex

Langsam zog er ihr den dunkelgrünen Strichpullover aus und küsste die Kuhle unter ihrem Ohr.

"Es ist nicht das selbe hier ohne dich," flüsterte er ihr zu, während er sich von ihr den Gehrock öffnen ließ.

Für einen Moment hielt sie in ihrem Tun inne und sah ihm ins Gesicht.

Sie schien gerührt, denn sie nieste und lächelte fast unmerklich.

"Ohne dich war alles... mangelhaft. Ich bin mehr als froh darüber, dass ich dich wieder bei mir habe," erwiderte auch sie leise und knöpfte ihm dann ganz gemächlich die Knöpfe auf.

Wenig später stand er nur noch in runtergezogenen, schwarzen Leinenhosen und seiner enganliegenden Shorts da und zog ihr ihren weißen Slip runter.

So merkwürdig es auch klang, er liebte ihr Schamhaar, das nicht rasiert aber dennoch gezähmt von Natur aus zu sein schien. Er erlaubte es sich darüber zu streichen und sah ihr ins Gesicht.

Ihre Augen schienen jede seiner Regungen in sich aufzunehmen und es missfiel ihr keines Wegs, was sie zu sehen bekam.

"Du bist wunderschön," gestand er ihr mit heiserer Stimme zu, als ob es das erste Mal wäre, dass er sie nackt sah. Und er log nicht, ganz und gar nicht! Ihr langes, wildes, dunkelblondes Haar, fiel ihr auf einer Seite über die Schulter. Ihre wohlgeformte, kurvenreiche Statur, war es würdig portraitiert zu werden, das stand für Severus fest. So musste Eva ausgesehen haben, so oder so ungefähr.

Tatsächlich kam es ihm so vor, als wäre es das erste Mal, dass er sie wirklich sah und erkannte.

War es vielleicht Auswirkung des Streites, dass er sie jetzt noch mehr zu schätzen wusste?

Seine Erektion presste schon schmerzhaft gegen den Stoff der Shorts, aber er achtete nicht darauf; zu überwältigt war er von seinen Emotionen.

Er wollte nicht nur mit ihr schlafen, weil er Lust empfand, sondern weil er sie liebte und bewunderte.

Er wollte eins mit ihr werden und das nicht nur aus purem Befriedigungsdrang.

"Du bist eine wundervolle Frau... Der Anstand verlangt es, dass ich mich aufrichtig entschuldige..."

Ich konnte einfach nicht nachvollziehen, weshalb du mich willst... Ich bin alt, Ana und du hast noch dein ganzes Leben vor dir," strich er ihr über die Wange.

"Nein, Severus du bist nicht alt, du bist in dem besten Alter... Und wie du sicherlich weißt, haben wir ein wenig mehr Zeit zu leben als Muggel, was dich noch mehr verjüngt," schüttelte sie den Kopf und schnappte mit ihren Lippen nach den seinen.

"Genug geredet," knurrte er dann, als sie anfang sich wieder an ihm zu reiben.

Sie ließ sich auf dem Schreibtisch nieder und zog ihm die Shorts von den Hüften.

Seine Hüftknochen die leicht zu sehen waren, brachten sie nicht nur fast um den Verstand, sondern auch dazu ihn mit ihren Beinen zu umfassen.

Mit seinen Händen stützte er sich recht und links neben ihrem Kopf ab und drang langsam in sie ein, was ihr ein lusterfülltes Keuchen nahm.

"Ich nehme dich zwar auf einem Schreibtisch in meinem Büro, aber das heißt nicht, dass das ein schneller, gefühlsloser Akt wird," meinte er um Fassung ringend und stieß sich in sie, was sie leise schreien ließ.

Ihre Hände hatte sie an seine Seiten gelegt und drückte ihn dadurch näher an sich.

So ging es noch eine Weile, bis er sich aufstemmte und eine Hand zu ihrer Perle wandern ließ, um diese zu stimulieren. Fasziniert betrachtete er das Spiel unter sich.

Ihr Körper bäumte sich immer wieder zuckend auf und ihr Wimmern nahm eine beeindruckende Lautstärke an.

Er hätte wirklich nicht gedacht, dass es möglich war so laut zu wimmern.

Irgendwann krallten sich ihre Hände in sein Fleisch und aus dem Wimmern wurde ein gequälter, aber

lustvoller Schrei. Ihre inneren Muskel krampften sich um ihn zusammen und nahmen einen Rhythmus an, als wollten sie ihn aussaugen. Allein in diesem Moment wäre er fast gekommen, doch bevor auch er einen gewaltigen und befriedigenden Orgasmus erreichte, trieb er sich noch einige Male in sie.

Mit einem kehligen Keuchen, ergoß er sich schubweise in die noch leicht zuckende Gryffindor.

Völlig verschwitzt und schwer atmend lagen sie da und sahen sich einfach nur an.

" Vielleicht sollten wir jetzt... duschen," schlug sie vollkommen außer Atem vor.

Bevor er antworten konnte, musste er erst einmal schlucken.

" Ja... Danach muss ich noch kurz zu Minerva, um das mit dem verfluchten Halsband zu klären," strich er ihr die verschwitzten Haare aus der Stirn und richtete sich wieder gerade auf.

" Harry wird bestimmt annehmen, dass Draco das mit dem Halsband eingefädelt hat... Und falls Dumbledores Plan aufgehen soll, darf Draco nicht auffliegen," meinte sie und küsste seine breite Brust, bevor sie vom Schreibtisch rutschte.

Verwirrt und mit gerunzelter Stirn wollte er ihrer Theorie nachgehen, während er sich die Hose hochzog und den Gürtel festmachte. " Wie kommst du darauf, dass Potter diesen Verdacht hegen könnte?"

" Nun, Severus... Wir haben diesen Sommer mitbekommen, wie Narzissa mit Draco bei Borgin und Burkes war und dort etwas gekauft hat. Diese verfluchte Kette war auch dort und Harry glaubt, dass Draco eben diese dort gekauft hat. Ich bin mir sicher, dass Harry mit seiner Vermutung recht hat, aber bevor Draco noch mehr Mist baut und den ganzen Plan umwirft, würde ich es doch sehr begrüßen, wenn du herausfinden würdest, was er sonst noch so plant," stieg sie in ihren Slip und ihre Röhrenjeans.

" Das versuche ich schon die ganze Zeit! Ich habe diesen unbrechbaren Schwur geleistet und muss den Plan erfüllen, aber Draco will meine Hilfe nicht annehmen und geht auf Distanz...

Der Junge ist nicht dazu gemacht ein Todesser zu sein, er hat ein gutes Herz aber eben auch einen Vater, der nur Überheblich- und Reinblütigkeit im Kopf hat...

Jeden Tag muss ich mit ansehen, wie er an der Aufgabe verzweifelt," knöpfte er sich seinen Gehrock zu.

" Ich mag Draco... Er ist nur so ein Arsch, weil sein Vater ihn in manchen Hinsichten verdorben hat," zog Ana sich den Pullover wieder über den Kopf.

" Lucius ist nur so, weil sein Vater auch so war... Es ist einfach Generation über Generation weitervermittelt worden... Mach dir um Draco keine Gedanken, wäre er ganz bei der Sache, hätte er es klüger anzustellen gewusst, Dumbledore umzubringen," stich er alles an sich glatt und sah sie dann abwartend an.

" Du kannst schon mal ein Bad nehmen und etwas essen, ich komme dann später und dusche," hielt er ihr die Tür auf. " In Ordnung... Es fühlt sich gut an wieder Zuhause zu sein," lächelte sie ihn ehrlich an und trat an ihm vorbei aus dem Büro.

Wetten?!

Chapter 104.: Wetten?!

Nachdem sie ein Bad genommen hatte, war sie ins Schlafzimmer gegangen und hatte sich ein Hemd von Severus angezogen. Genießerisch hatte sie ihre Nase in den Bettlaken vergraben und seinen Geruch in sich aufgesogen.

Sie hatte ihn wirklich schmerzlich vermisst und sie hoffte, dass sie nie wieder ein solches Desaster durchmachen mussten.

Nur in seinem schwarzen Hemd bekleidet, das ihr bis fast zur Mitte der Oberschenkel reichte, ging sie ins Wohnzimmer und beschwor ihren Patronus herauf, den sie dann zu Molly und Arthur schickte.

Die beiden sollten wissen, dass sie sich wieder mit Severus ausgesöhnt hatte, und dass sie darauf hoffte, dass die beiden ihr per Flohnetzwerk ihren Koffer zukommen lassen würden.

Tatsächlich traf ihr Koffer eine Halbestunde später ein, indem der Kamin grün aufflammte und der Koffer sich darin befand.

An dem Koffer war ein Blatt Pergament befestigt.

~" Liebe Ana, es hat uns wirklich gefreut dich und Eileen bei uns gehabt zu haben.

Es freut uns zu hören, dass ihr beiden Sturköpfe euch wieder versöhnt habt und wollen, dass ihr wisst, dass wir immer für euch da sind.

In Liebe, Molly." ~

Lächelnd nahm Ana das Blatt Pergament an sich und begann damit den Kofferinhalt wieder auszupacken.

Die Uhr läutete dreiundzwanzig, als die Wohnungstür sich öffnete und der Zaubertrankmeister eintrat.

Mit einer hochgezogenen Augenbraue musterte er seine Verlobte, die in ihrem Sessel saß und in einem dicken Buch las.

" Mein Hemd steht dir außerordentlich gut," knöpfte er sich den Gehrock auf und legte ihn über die Rückenlehne der Couch.

" Und bequem und luftig ist es auch noch," lächelte die junge Verlobte.

" Ich musste gerade die recht zügige Verbreitung des Fluches bei Katie Bell verhindern," erzählte er ihr von seiner Tätigkeit, der er in seiner Abwesenheit nachgekommen war.

Die Gryffindor legte das Buch zur Seite und machte es sich noch bequemer im Sessel.

" Geht es ihr wieder besser?" Severus schüttelte langsam den Kopf.

" Sie wurde gerade ins St. Mungos eingeliefert... Sie hatte Glück, dass nur eine kleine Fläche ihrer Hand das Halsband berührt hat, andern Falls wäre sie jetzt tot... Sie wird wieder genesen, auch wenn es anzunehmen ist, dass es lange dauern wird," setzte er sich ihr gegenüber in seinen Sessel.

" Die Hauptsache ist, dass sie überlebt hat," wirkte Ana erleichtert.

" Ja, da stimme ich dir zu", lehnte er sich zurück.

" Nächsten Samstag findet das Qudditch-Spiel gegen Slytherin statt", freute sich die Gryffindor augenscheinlich.

Wie kam sie denn nun auf dieses Thema?

" Ja?" Dehnte er die zwei Buchstaben.

" Gryffindor gegen Slytherin... Wie wäre es mit einer Wette?" Stand sie von ihrem Sessel auf und setzte sich auf seinen Schoß, wo sie sich fest an ihn schmiegte und ihm ihre Arme um den Nacken legte.

" Hm... Mit dir zu wetten könnte gefährlich werden... Wenn du gewinnst, was verlangst du von mir?" Sah er ihr kritisch in die Augen, was sie zu einem kleinen Lächeln veranlasste.

" Ich hätte unter anderen Umständen eine Zutaten-Exkursion gefordert, aber da wir hier unentbehrlich sind, weil wir kurz vor einem Krieg stehen, denke ich, dass ich mich mit etwas anderem werde begnügen müssen...

Sollte ich gewinnen, möchte ich von dir, dass du auf dem Weihnachtsball mit mir tanzt und du mir

Nachhilfe in Zaubersprüche gibst," legte sie ihren Kopf an seine Schulter, da sie senkrecht auf ihm saß.

" Nachhilfe in Zaubersprüche? Seit wann benötigst du den Nachhilfe?" War er mehr als irritiert.

" Na ja, Nachhilfe ist vielleicht der falsche Begriff... Begabungsförderung trifft es wohl eher.

Ich möchte, dass du mich tiefer in die Braukunst einführst," bat sie.

" Dir ist aber bewusst, dass ich das auch so tun würde, wenn du mich darum bätest?

Mal ganz abgesehen davon... Wie hat das mit dem Brauen des Verarbeitungstrankes funktioniert?", strich er ihr über den Oberarm.

" Es war schwer, alles exakt zu beachten und nicht einen Millimeter mehr oder weniger von Zutaten hinzuzufügen, aber sonst ging es eigentlich," antwortete sie schulterzuckend und genoss seine Aufmerksamkeiten.

" Du bist dir darüber im klaren, dass der Verarbeitungstrank erst im dritten Semester des Tränkestudiums vermittelt wird?"

Müde nickte sie. " Ja, das ist mir klar... Aber es hat doch eigentlich ganz gut geklappt. Ich meine, sooo schwer war er nun auch nicht, nur diese massive Genauigkeit hat mich ein wenig aufgebracht, sonst lief alles wie am Schnürchen.

Schmunzelnd strich er weiterhin abwesend über ihren Arm.

" Und was soll das mit dem tanzen? Ich tanze nicht in der Öffentlichkeit."

" Severus, ich bin in der Regel kompromissbereit, aber was das tanzen angeht, da werde ich nicht diskutieren.

Mit mir als Frau, wirst du dich eben daran gewöhnen müssen, in der Öffentlichkeit zu tanzen.

Ich verlange von dir ja nicht, dass du einen Steedance hinlegst und auf die Musik von 50 Cent rapst, sondern nur ein oder zwei langsame Lieder mit mir tanzt," gähnte sie herzhaft und hielt sich eine Hand vor den Mund.

" Und was bekomme ich, wenn ich gewinne? Meine Slytherins sind Sieger, das ist nicht zu leugnen!" Hielt er kurz in seiner Streicheleinheit inne.

" Nicht zu leugnen ist auch, dass sie unfair spielen und dabei viele verletzen!" Konterte die Gryffindor.

" Das ist Ansichtssache... Also, was bekomme ich als Gewinn?" Überging er ganz schnell ihre Vorwürfe.

" Such dir etwas aus", nickte sie schon fast an seiner Brust ein.

Ein fieses Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

" Sollte ich gewinnen, dann wirst du für mich strippen... an einer Poledance-Stange," schnurrte er an ihrem Ohr.

Müde lächelte sie. " Da lohnt es sich ja fast darauf zu hoffen, dass du gewinnst... Aber ich weiß, dass Gryffindor gewinnen wird, also... Trotzdem, ich denke über die Verwirklichung deines kleinen Wunsches nach," versprach sie.

Die Frage nach den Flitterwochen

So, dieses Kapitel ist etwas kürzer, aber ich hoffe es gefällt euch trotzdem.

Viel Spaß!

Chapter 105.: Die Frage nach den Flitterwochen

Obwohl die beiden schon reichlich müde waren, als sie im Bett lagen, musste Ana ihre Frage loswerden, die sie sich schon seit geraumer Zeit notiert hatte.

"Werden wir in die Flitterwochen gehen?" Streichelte sie seine nackte Brust, da er wie immer nur in Pyjamahose schlief.

Verwundert sah er sie an. Auch er wüsste gerne die Antwort auf ihr Frage.

"Ich gehe mal soweit und nehme an, dass du dir Flitterwochen wünschst..." Sprach seine dunkle Stimme sie leise an.

"Du denn nicht?" Fragte sie ihn in neutralem Ton und platzierte ihren Kopf an seinem Hals.

"Selbstverständlich... das einzige was uns daran hindern könnte, ist die Tatsache, dass man uns brauchen könnte," strich er mit seiner Nase ihre Schläfe entlang.

"Ich denke, dass mindestens eine Woche angemessen wären... Minerva und Dumbledore werden bestimmt darauf bestehen, dass wir in die Flitterwochen gehen... Überflüssige Abwesenheit sollten wir vermeiden, aber Flitterwochen sind mir wichtig," strich sie auch weiterhin mit ihren Fingern über seine Brust.

Mit dem einen Arm, den er um ihre Schultern gelegt hatte, drückte er sie kurz fester an sich.

"Ich werde sehen, was sich tun lässt," gab er ihr sein Versprechen.

"Ich lass mich von dir überraschen... Aber bitte wähle ein Reiseziel, in dem die Sonne scheint," bat sie, drehte den Kopf zur Seite und küsste so seinen Hals.

"Narzissa wollte morgen vorbei kommen," beobachtete er ihre Reaktion.

"Gut, dann können wir gleich mit der Hochzeitsorganisation beginnen," schnurrte sie und küsste seinen Kiefer entlang. "Ich habe mich zerteilt gefühlt, während wir getrennt waren... Ich kann ohne dich nicht glücklich sein," hauchte sie und küsste ihn schließlich auf den Mund.

Es stimmte was sie sagte, so kitschig es auch klang. "Lily ist mir in meinen Träumen erschienen", sagte er leise an ihren Lippen, so dass sie sich von seinem Körper löste und sich aufsetzte.

Stirnrunzelnd bat sie ihn, ihr von dem Traum zu erzählen; was er dann auch tat.

Nachdem er ihr alles ausführlich berichtete hatte, sah sie ihn noch überraschter als davor an.

"Es freut mich, dass Lily dir im Traum erschienen ist und vor allem mit weisen Ratschlägen, die du wirklich befolgen solltest, aber was sollte der Traum von mir und Fred?!"

"Ich bin mir sicher, dass du weißt, dass ein Mensch sein Unterbewusstsein und somit auch seine Träume nicht kontrollieren kann," war alles was er dazu sagte.

„Wenn du eifersüchtig sein willst, dann bitte nicht auf Fred..."

Er ist wie ein Bruder für mich, Severus," legte sie sich wieder hin und strich ihm wieder über die Brust.

„Wie ein Bruder, ja? Aber vor zwei Jahren noch seid ihr übereinander hergefallen“, grummelte er und legte seinen Arm wieder besitzergreifend um sie.

Ein leises Kichern konnte sie nicht verdrängen.

„Wir sind nicht übereinander hergefallen, wir haben uns ganz normal geküsst..."

Es war mein erster Kuss, Severus da wäre ich zu einer Orgie wenig im Stande, denke ich mal," ließ sie ihre Hand an seinem Bauch runter fahren, so dass er sich versteifte.

„Bei deinem ersten Mal warst du ein Naturtalent, Ana und da warst du auch im Stande zu einer mächtig erregenden Orgie," raunte er ihr ins Ohr und hielt ihre Hand auf, die immer weiter auf seine Mitte zusteuerte.

„Du bist aber nicht Fred... Ich habe noch nie für jemanden so empfunden wie für dich und das sollte alles erklären."

Du bist und warst der einzige, den ich in dieser Hinsicht wollte..."

Mit dir wäre ich zu allem bereit“, küsste sie seinen Oberarm.

„ Es ist spät, Ana“, versuchte er halbherzig ihren Verführungskünsten zu widerstehen.

„ Ja, und morgen ist Samstag, also haben wir genug Zeit“, entwand sie ihm ihre Hand, so dass sie ihr Ziel zwischen seinen Beinen fand.

„ Ich habe dich vermisst“, sagte er mit einer Ehrlichkeit heraus, die sie lächeln ließ.

„ Glaub mir, Severus ich könnte dich nicht noch einmal verlassen, es schmerzt zu sehr von dir getrennt zu sein“, gestand auch sie ihm zu und gab sich dann seinen liebevollen aber auch verlangenden Händen, zum zweiten Mal an diesem Abend hin.

Ich würde mich wie immer über eure Kommiss freuen ;)

Ungehörig kurze Shorts?

HALLO LEUTE!!! :D

Ich habe fleißig geschrieben und bin endlich wieder da!

Ich hoffe ihr freut euch auf weitere Kapitel?

Über Kommis würde ich mich wie immer super freuen.

Heute kommen direkt, unglaublich aber wahr, 10 Kapitel online :D

Viel Spaß beim lesen *grins*

Chapter 106.: Ungehörig kurze Shorts?

Am nächsten Morgen erwachten die beiden früh, da Eileen kein Mitleid mit ihnen hatte und sie aus dem Bett rauszerterte.

Tja, dass es Sonntag war, war eben keine Garantie für das ausschlafen können.

Aber lieber ließen sich die beiden ein paar Stunden Schlaf nehmen, anstatt die vergangenen nächtlichen Aktivitäten zu bereuen, die zum Schlafmangel geführt hatten.

Nein, von bereuen konnte nicht im entferntesten die Rede sein, denn Ana konnte das, was sie beide gestern getan hatten WIRKLICH `sich lieben' nennen.

Ja, Severus hatte sie so liebevoll geliebt, dass es sich so angefühlt hatte, als ob sie innerlich zerriss.

Er hatte unablässig ihre Schultern und ihren Hals geküsst, wenn er immer wieder in mühsam zurückhaltendem und langsamen, aber auch leidenschaftlichen Rhythmus sie gestoßen hatte.

Sie hatten sich gegenseitig so umklammert gehabt, dass der Schweiß von ihnen sich vermischt hatte und sie wirklich eins geworden waren.

Nein, nein, die vergangene Nacht würden beide für nichts in der Welt hergeben wollen.

" Mami? Wo sind die Cornflakes?" Fragte Eileen, die in ihrem Kinderstuhl am Esstisch saß.

" Die müssten in der Küche sein," stand die junge Mutter auf, um in die Küche zu gehen.

" Und Sie, Prof. Snape? Haben Sie auch noch irgendwelche Wünsche?" Sah sie ihrem Verlobten tief und vielsagend in die Augen.

" Nein, ich denke nicht," sagte er in neutralem Ton, so dass sie sich leicht enttäuscht umdrehte und in Richtung Küche ging.

" Obwohl," rief seine tiefe Stimme ihre Aufmerksamkeit auf sich.

Sie blieb stehen und wandte sich ihm wieder zu.

Seine Augen schienen für einen kurzen Moment aufzublitzten und sein Blick sprach Bände.

War da sogar ein wenig Verspieltheit in seinem Blick zu erkennen?!

Ha! Er war auf ihr Spielchen eingegangen.

" Obwohl?... " Half sie ihm nach und lächelte leicht verschlagen, während Eileen nicht im mindesten verstand, was da vor sich ging.

" Ich habe Lust auf ein paar Rühreier, vielleicht sollte ich dich in die Küche begleiten und welche machen?"

Schlug er vor.

" Au ja, Rühreier! Dann will ich doch keine Cornflakes," rief das kleine Mädchen aus.

" Dann kommen Sie mal mit, Herr Professor, denn nicht nur Sie, sondern auch Eileen und ich möchten Rühreier,"

ging sie durch die Küchentür.

" Was macht denn meine halbnackte Schülerin in meiner Küche," hauchte er dunkel an ihrem Ohr, als sie bereits den Herd einschaltete.

Ha! Er war nicht nur auf ihr Spielchen eingegangen, sondern er schien auch noch Gefallen daran gefunden zu haben!

" Halbnackt? Also ich weiß nicht... Ich habe immerhin meinen BH, ein Oberteil und Pyjamashorts an," flötete sie.

" Wobei dein sogenanntes `Oberteil' aus einem kurzen, dünnen Spaghettiträger-Top besteht und die Shorts ungehörig kurz sind," packte er sie von hinten an der Hüfte.

" Ungehörig kurz? Herr Professor, die Shorts gehen mir bis zur Oberschenkelmitte, die sind also ziemlich züchtig!"

Wenn die Shorts, die wie eben gesagt züchtig sind, Sie an mir erregen, dann liegt das nicht an den Shorts, sondern an deren Inhalt möchte ich meinen," gab sie zur Antwort und brach das erste Ei auf, um es in eine Schüssel zu geben.

" Das also ist Ihre Ansicht der Dinge? Sie vermuten Ihr Professor hätte körperliches Interesse an Ihnen?!"

Also, dieser Vorwurf ist ungehöriger als Ihre Shorts es je sein könnten!" Raunte er ihr wieder ins Ohr, was ihr einen Schauer den Rücken runter rieseln ließ.

" Ich hoffe mein Professor hat NICHT NUR körperliches Interesse an mir, aber Interesse hat er zweifellos," brach sie auch das zweite Ei auf und hab dessen Inhalt in die Schüssel.

" Ich kann dir versichern, Ana, dass ich auch noch Interesse an dir hätte, wenn du mir jeglichen sexuellen Kontakt verweigern würdest... Aber es wäre wirklich schade, wenn du mich dich nicht mehr lieben lassen würdest," trat er jetzt neben sie und half ihr mit den Eiern.

Sie schmunzelte. " Als ob ich je meine Finger von dir lassen könnte! Es wird schwer sein dich im Unterricht nicht begrabschen zu dürfen," lächelte sie und holte Salz und Pfeffer aus dem Schrank.

" Seit wann `begrabscht' du mich denn?" Wollte er belustigt wissen und schlug auch noch das letzte Ei am Schüsselrand auf.

" Nun... schon seit einiger Zeit. Wie nennst du es denn sonst, wenn ich ab und an mal ohne weiteren deinen Hintern mit meinen Händen betaste?"

" Sexuellen Übergriff," meinte er ernst und versuchte sich ein Grinsen zu verkneifen, was er natürlich ohne viel Mühe hinbekam.

" Ah, dann habe ich dich gestern Abend auch vergewaltigt, als wir miteinander geschlafen haben?" Wollte sie sichtlich amüsiert wissen.

" Natürlich! Hast du denn meine unwilligen Schreie nicht gehört?" Wollte er wissen und rührte jetzt schnell den Schüsselinhalt, da Ana diesen mittlerweile schon gewürzt hatte.

" Selbstverständlich habe ich deine, übrigens mehr als erregenden, Laute vernommen, aber ich bin mir sicher, dass sie nicht nach Unwillen, sondern nach... Lust geklungen haben," zog sie ihn in einen Kuss, der schnell sehr leidenschaftlich wurde, so dass sie auch eilig wieder von ihm abließ, bevor sie noch außer Kontrolle geriet.

" Es ist also erregend für dich, wenn ich stöhne," lachte er in sich rein.

" Ja, das ist es, aber das wusstest du schon... Danke für die letzte Nacht... Es war nicht nur pure Lust, sondern du hast mich gestern Nacht wirklich geliebt, das habe ich sehr genossen," wurde sie ernst als sie ihm dankte und strich ihm über die Wange.

" Ich schlafe nie nur aus Lust mit dir, Gefühle lassen sich nicht abschalten," korrigierte er sie.

" Ja, aber gestern warst du so liebevoll und langsam... Wir beide waren nicht nur auf die schnelle Befriedigung unserer Lust aus, sondern auf auskosten unserer Liebe... Ich habe dir danach nicht sagen können, wie glücklich ich dadurch war", legte sie ihm ihre Hände in den Nacken.

" Ich..." Doch weiter kam der Tränkemeister nicht, denn Eileens Stimme rief nach ihnen.

" Wie lange dauert es noch?!"

Lächelnd nahm Ana ihrem ganz persönlichen Professor einen Kuss und goss den Schüsselinhalt endlich in die bereits erhitzte Pfanne.

" Wir sind gleich fertig, Eileen," rief Ana laut zurück, damit ihre Tochter sie verstand.

" Ich werde dich morgen genau wie die anderen Schüler behandeln müssen," meinte er nachdenklich und verstaute die Gewürze wieder im Schrank.

" Das heißt dann wohl, dass du mich zynisch und biestig ankeifen wirst?" Forschte sie nach.

Natürlich wusste sie schon, dass er ihr keine Sonderrechte einräumen würde.

" Ich denke bei dir werde ich mich einfach zurückhalten...

Alle wissen davon, dass du bald meine Frau sein wirst, da kann ich dich nicht vor deren Augen länger schikanieren. Du wirst bald eine Respektsperson sein, da sollten Sie nicht länger sehen, wie ich dich bloß stelle...

Ich werde dir aber keine Sonderrechte einräumen, wie du dir sicherlich denken kannst," schlug er einen geschäftlichen Ton an.

" Ich war nie auf Sonderrechte aus, also bin ich mehr als zufrieden..." Lächelte sie ihn sanft an und holte drei Teller raus, um das Rührei drauf zu tun.

" Severus... Ich habe mir überlegt, dass ich nicht nur deinen Namen annehme, sondern auch noch meinen beibehalte... Fernandes-Snape", sah sie ihn abwartend an und drückte ihm einen Teller in die Hand.

Wie kommen die Babys eigentlich in den Bauch?

Chapter 107.: Wie kommen die Babys eigentlich
in den Bauch?

"Fernandes? Aber du bist doch noch unter dem Namen deiner Adoptiveltern angemeldet? Deine Adoptiveltern wissen bestimmt nicht einmal davon, dass du von deiner Adoption weißt," runzelte er die Stirn.

"Ja, aber meine leiblichen Eltern scheinen wirklich gute Menschen zu sein und sie sind mein Ursprung...

Ich stamme von ihnen ab... Und was das formelle anbelangt, nun, ich werde meinen Namen ändern lassen," drückte sie die Tür zum Wohnzimmer auf.

"Endlich! Ihr habt sooo lange gedauert," beschwerte sich die kleine Schönheit am Tisch.

Hätte sie nicht im Kinderstuhl gesessen, dann wäre sie vermutlich schon längst in die Küche gestürzt.

"Tut uns Leid, Schatz wir mussten nur viel besprechen," entschuldigte sich die Gryffindor und schob ihr den kleinen Teller und eine Gabel zu.

Sofort machte sich das Kind über das Essen her und nuschte nur noch:

"Ich hatte schon Langeweile."

Nach einer kurzen Weile des stillen Essens, durchbrach Ana wieder die Stille.

"Severus, du musst noch einige Formulare des Kindergartens mit mir ausfüllen..."

Der Angesprochene sah vom Tagespropheten auf.

"Wir müssen auch noch klären, wer Eileen in den Kindergarten bringt," meinte er.

"Severus, ich kann wohl kaum diejenige sein, weil ich außerhalb der Hogsmead-Samstage, nicht das Gelände verlassen darf... außer ich benutze natürlich unerlaubt den Kamin. Da der Kindergarten aber nicht über einen Kamin verfügt, habe ich keine Möglichkeiten," erklärte sie.

"Ich bin sicher, dass Dumbledore dir genehmigt das Gelände zu verlassen, in der Absicht Eileen in den Kindergarten zu bringen," warf er ein.

"Dann werde ich wohl noch heute mit ihm reden müssen... Wenn er es mir genehmigt, dann müssen wir uns absprechen, wann wir Eileen in den Kindergarten bringen", aß sie ihr Rührei weiter.

"Morgen darf ich in den Kindergarten!" Nickte sie ihrem Vater mit vollen Backen zu, so dass er sich gezwungen sah die Augenbrauen zu heben.

"Ja, ab morgen bist du wieder ein Kindergartenkind," lächelte Ana und nahm einen Schluck Tee.

"Und du bist wieder meine Schülerin," sah der VgddK- und Tränkeprofessor seine Verlobte an.

"Ich kann es kaum erwarten... Aber hatte Dumbledore nicht gesagt, dass ich einen Test schreiben muss, damit mein Wissensstand erst mal geprüft wird?"

Der Meister der Zaubertänke hob, wie so oft, eine Augenbraue.

"Du wirst diese Prüfung bestehen, da mach dir mal keine Sorgen.

Da Dumbledore das auch weiß, hat er es dem Anschein nach nicht für nötig erachtet, den Test schon diese Woche zu absolvieren... Vermutlich wirst du die Prüfung im Laufe der Woche ablegen müssen, bereite dich also vor, auch wenn du in deinem Wissensstand schon sicher bist", hob der schwarzhaarige Professor seine Kaffeetasse an die Lippen.

Mit den Gedanken ganz woanders, nickte sie.

"Wann kommt eigentlich Narzissa?" Wollte sie schlagartig von ihm wissen.

"Ich schreibe ihr gleich," versprach er und sah Eileen zu, wie diese mit beiden Händen ihr Orangensaft-Glas an den Mund führte.

"Mami? Daddy?" Sah Eileen plötzlich hoch, als hätte sie eine Erleuchtung gehabt.

"Ja?" Kam es von den beiden wie aus einem Mund.

"Bekomme ich ein Geschwisterchen?" Fragte die Kleine dann auch gleich mit treuherzigem Blick.

Der Tränkemeister verschluckte sich an seinem Kaffee, während Ana in ihrer Bewegung inne hielt und so mit ihrer Tasse auf halben Weg Halt machte.

" Also?" Hakte das Mädchen nach längerem Warten ungeduldig nach.

Severus versuchte sich zu erholen und hustete noch einige Male, bevor er zu Ana sah, die auf ihre Hände starrte und vollkommen in Gedanken vertieft zu sein schien.

" Eileen... Du bekommst, so Gott will, ein Geschwisterchen, aber noch nicht sehr bald...

Deine Mami ist noch sehr jung und es ist einfach noch nicht die Richtige Zeit dafür," erklärte ihr Ana dann und sah von ihren Händen auf.

Wie sollte sie dem Kind erklären, dass bald ein Krieg bevor stand und es somit ein sehr ungeeigneter Zeitpunkt für eine Schwangerschaft war?

Verdammt! Sie hatten vergessen zu verhüten!... Obwohl... Sie hatte zwar den Wunsch geäußert doch zu verhüten, aber es war ihr nicht ganz wohl dabei. Sie wollte kein Kind vermeiden, dass ihr eigentlich willkommen war, nur weil ein Irrer Krieg führen wollte.

Wenn sie ein Kind bekommen sollte, dann würde es eben so sein.

Sie war verwirrt. Die ständige Gefahr setzte ihr zu und sie wusste einfach nicht was sie machen sollte.

" Wann ist die richtige Zeit?" Wollte Eileen neugierig wissen.

Auch der Spion sah seine Verlobte interessiert an.

" Wenn alles friedlich ist... Eileen, wenn ich schwanger werde, dann ist es der richtige Zeitpunkt.

Egal wann du ein Geschwisterchen bekommen solltest, es wird immer willkommen sein, als wäre es der beste Zeitpunkt den es gibt," war alles was die junge Pflegemutter erwiderte, bevor sie lächelte und den Tisch abräumte.

" Was ist `schwanger'?" Fragte Eileen ihren Vater, nachdem Ana in der Küche verschwunden war.

Was hat Ana nur wieder angerichtet, dacht er sich und strich sich mit der Hand über die Stirn.

" Schwangersein bedeutet, dass man ein Baby im Bauch hat", zögerte er mit der Begriffserläuterung und kam sich dabei ziemlich dämlich vor.

" Ach so... Ich habe schon ganz viele Frauen mit Babys im Bauch gesehen, die haben sooo einen großen Bauch," zeigte sie ihm den nicht vorhandenen Schwangerschafts-Bauch.

Stirnrunzelnd nickte er.

Nie hätte er gedacht, dass er sich in solch einer Situation befinden würde.

" Und wie kommt das Baby in den Bauch?" Wollte Eileen mit grüblerischem Gesichtsausdruck wissen.

`Nicht das auch noch!', schrie er innerlich.

Verdattert blickte er seiner Adoptivtochter in die Augen und hatte keine angemessene Erklärung parat.

Das war Anas verfluchte Aufgabe, nicht die seine! Ana war diejenige, die Kindern erklären konnte, was mit dem Körper geschah und dem ganzen anderen Zeug!

Wie gerufen kam Ana zurück ins Wohnzimmer und sah Severus verwundert an.

Warum war er so blas und sah sie so flehentlich und panisch an?

Automatisch sah sie zu ihrer Tochter und sah sie fragend an.

" Was hast du mit deinem Vater gemacht?" Wollte die Mutter belustigt wissen.

" Ich habe doch nur gefragt, wie die Babys in den Bauch kommen", sah Eileen ein wenig schuldbewusst aus.

Jetzt musste sich die Gryffindor auf die Lippe beißen, damit sie nicht laut loslachte.

" Das wirst du später lernen", versicherte Ana ihr.

" Aber ich will es jetzt wissen! Bitte..." Protestierte die kleine Schönheit und schmolte.

" Also gut, komm mal her," nahm sie ihre Tochter aus dem Stuhl und ging mit ihr zum Sessel.

" Nun... Es ist so", begann Ana, nachdem sie sich, mit Eileen auf dem Schoß, im Sessel niedergelassen hatte.

" Wenn ein Mann und eine Frau sich ganz doll lieb haben, dann küssen und streicheln sie sich...

Wenn die beiden sich dann ein Baby wünschen, dann wird die Frau meist schwanger," versuchte Ana es so kleinkinderfreundlich wie möglich zu machen.

" Wow! Aber Mami, wenn ich gestreichelt werde bekomme ich doch auch kein Baby!" Runzelte Eileen ihre kleine Stirn.

" Das ist richtig," lächelte Ana. " Man muss erst groß sein, damit man ein Baby bekommen kann...

Aber das alles lernst du, wenn du älter bist, sonst verstehst du es nicht und du willst es doch verstehen können, oder?"

Gab Ana ihrer Tochter einen Kuss aufs Haar und erhob sich dann.

" Daddy und ich müssen jetzt die Küche aufräumen, spielst du so lange, ja?" Strich sie Eileen übers Haar.

" Ja," nickte Eileen freudig. " Und wenn ich wiederkomme, wird gebadet, junge Dame," grinste Ana und ging zu Severus hinüber, der sie missgelaunt anblickte.

" Komm und hilf mir mit dem Abspülen," flüsterte sie ihm amüsiert ins Ohr.

Mürrisch folgte er ihr in die Küche, blieb aber auf Abstand.

" Was ist den los, Severus?" Musste Ana sich ein Grinsen verkneifen.

" Tu nicht so unschuldig! Du hast vorhin ein Lachen unterdrücken müssen! Du hast mich belächelt!" Funkelte er sie halbherzig an.

" Severus, nun tu nicht so, als wäre es nicht belustigend gewesen! Du sahst einfach nur so überfordert aus..." Kam sie auf ihn zu und schlüpfte in seine Arme, die er zuvor vor seiner Brust verkreuzt hatte.

" Warum will sie derartiges wissen? Sie soll nie auch nur in die Nähe eines Jungen kommen!" Grummelte der Familienvater.

" Ach? Du bist also doch realitätsfern... Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass sie immer ein kleines Kind bleiben wird?

Früher oder später wird sie auch einen Freund haben den sie küsst und..." Weiter kam sie nicht, denn er nahm ihr Gesicht in die Hände und legte seine Lippen auf die ihren.

Nachdenken musste sie nicht, sie erwiderte reflexartig den Kuss und genoss ihn.

Als er von ihr abließ, schnurrte sie beinahe schon.

" Mh... Das war eine wunderbare Art mir zu sagen, ich solle den Mund halten", lächelte sie und stellte sich auf die Zehenspitzen um besser an sein Ohr zu kommen.

Snape und Gryffindor?

Chapter 108.: Snape und Gryffindor?

" Ich hatte weder mit der Frage gerechnet, ob wir ein neues Familienmitglied bekommen, noch mit der Frage,

wie ein Kind in den Leib einer Mutter kommt", gestand er dann mit seiner verführerisch dunklen Stimmen.

" Sie ist ein Kind und noch dazu ein ziemlich intelligentes, da sind solche Fragen durchaus normal..." Meinte sie und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

" Wenn du wusstest, dass solche Fragen kommen konnten, warum hast du mich nicht schon darauf vorbereitet?!" Zischte er und verengte die Augen.

" Ich habe nicht darüber nachgedacht, ob und wann sie und solche Fragen stellt", verteidigte sie sich, drückte sich aber näher an ihn.

" Warum kann ich bloß nie meine Finger von dir lassen?" Lächelte sie an seiner Halsbeuge.

" Weil du verrückt bist", vergrub er seine Nase in ihrem Haar.

Er benahm sich wie ein verliebter Narr und konnte nichts, rein gar nichts, dagegen unternehmen!

" Ich glaube ich werde meine Finger auch in dreißig Jahren nicht von dir lassen können", sprach sie ihre Gedanken aus und schlang ihre Arme um seinen Nacken.

Nie hatte er jemanden so nah an sich rangelassen und er musste sich eingestehen, dass es ihn faszinierte, wie sie es geschafft hatte, dass er ausgerechnet sie, eine Gryffindor und Schülerin, an sich ranließ.

" Schreib du bitte Narzissa an, während ich das Geschirr spüle... Und wir müssen noch Dumbledore um eine Genehmigung bitten, damit auch ich Eileen in den Kindergarten bringen kann," erinnerte sie ihn daran.

" Ich werde mich darum kümmern," ließ er von ihr ab und ging aus der Küche.

Es dauerte nicht lange, bis das Geschirr gespült und die Küche aufgeräumt war, so dass Ana nach kurzer Zeit wieder ins Wohnzimmer zurückkehrte, wo sie Eileen spielend und Severus am Schreibtisch vorfand.

" Mami? Spielst du mit mir?" Fragte die Niedlichkeit in Person.

" Was soll ich denn mit dir spielen?" Lächelte die Gryffindor ihre kleine Tochter an.

"... Wir tanzen!", schlug Eileen, begeistert über ihre eigene Idee, vor.

Schmunzelnd sah Ana das kleine Mädchen an.

" Tanzen?..." Eifrig nickte die Kleine. " Daddy?! Dürfen Mama und ich tanzen?" Wandte sich der kleine Sonnenschein an Severus, der aufgrund dieser Frage aufsaß.

" Wenn ihr Vergnügen daran findet", gab er sein Einverständnis.

" Mach die Musik an," verlangte Eileen freudig und sprang vom Boden auf, auf dem sie mit ihren Spielsachen gespielt hatte.

" Aber ja nicht zu laut", mahnte der Hausherr und erhob sich von seinem Stuhl am Schreibtisch.

Fragend sah die Gryffindor ihren zukünftigen Mann an.

" Wohin hast du vor zu gehen?"

Er nahm den Brief in die Hand und hielt ihn in Höhe seiner Brust hoch.

" Ich besorge eine Eule, um den Brief an Narzissa zu schicken und dann habe ich vor zu Dumbledore zu gehen, um die Genehmigung für das Verlassen des Geländes einzuholen."

Nickend ging sie auf ihn zu und strich ihm den Gehrock an der Brust glatt.

" Danke", sagte sie leise.

" Wofür?" " Für alles... aber im Moment meine ich eher dafür, dass du meine Angelegenheiten regelst", sah sie zu ihm auf. Er strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht und erwiderte ihren Blick.

" Beide Angelegenheiten betreffen auch mich", ließ seine Stimme sie erschauern.

Musste dieser Mann immer so verdammt anziehend und charismatisch sein?!

" Damit hast du wohl recht", stimmte sie ihm zu, " aber trotzdem danke."

" Nichts zu danken."

" Bis gleich", schenkte sie ihm noch ein mildes Lächeln.

" Es wird nicht lange dauern", versicherte er und verschwand durch die Tür.

" Machst du jetzt die Musik an?" Wurde Eileen langsam ungeduldig.

" Ich denke das sollten wir wohl tun", lächelte die Gryffindor weiterhin und ging zur Musikanlage.

Als Severus wiederkam, nachdem er den Brief an Narzissa abgeschickt und Dumbledore einen Besuch abgestattet hatte,

liefen immer noch die kubanischen Klänge der Musik, auf die Eileen und seine Verlobte getanzt hatten.

Von Eileen war weit und breit nichts zu sehen, ebenso wenig wie von Ana.

Genau als er weiter ins Wohnzimmer trat, kam Ana gerade aus dem Schlafzimmer getanzt.

Sie hatte eine enganliegende Röhrenjeans, ein schwarzes, enganliegendes, langärmliges Oberteil und schwarze Stilettos an. Sie bewegte sich zur Musik, wodurch ihre schönen Kurven nur noch aufreizender für ihn wurden.

Als sie ihn bemerkte, hörte sie auf und sah ihn ausdruckslos an.

Röteten sich ihre Wangen etwa?! Ihr war es peinlich!

" Wo ist Eileen?" Fragte er sie und überging damit ihren kleinen unbeabsichtigten Auftritt.

" Sie wollte unbedingt den Ravenclaw-Gemeinschaftsraum kennen lernen, weswegen ich Flitwick gefragt habe, ob er vielleicht ein wenig Zeit erübrigen könnte, um ihr diesen zu zeigen... Sie müsste gleich wieder zurück sein", ließ sie ihn wissen.

Tatsächlich hatte Eileen die Neugier nach dem Ravenclaw-Turm gepackt, was Ana doch sehr verwundert hatte.

" Sie wird doch nicht eine Ravenclaw?" Runzelte er die Stirn.

" Wer weiß? Ich persönlich hoffe auf Gryffindor", meinte die Gryffindor höchstpersönlich.

" Natürlich tust du das", legte das Slytherin überhaupt den Kopf leicht schräg und belächelte sie sarkastisch.

" Ich bin sicher, dass du jetzt auch nach Gryffindor eingeordnet werden würdest", kam sie näher und lächelte ihn verzückt an.

" Vielleicht hat Poppy doch etwas bei deiner Untersuchung übersehen?" Hob er eine Augenbraue.

" Du weißt wirklich wie man einer Frau Komplimente macht", meinte sie ironisch.

" Dafür bin ich bekannt, wusstest du das nicht?" Ließ er es zu, dass sie ihm, wie so oft, ihre Arme um den Nacken legte.

" Hm... Mir gegenüber kannst du recht... aufmerksam sein, was ich wirklich SEHR begrüße", nahm sie ihm einen Kuss.

" Ich und aufmerksam? Nicht wenn es um Frauen geht", zog er sie noch näher an sich.

" Nein, wie komme ich nur darauf?" Nuschelte sie an seinem Mund und ließ sich in den nächsten Kuss fallen.

Tango und ein Klopfen an der Tür

Chapter 109.: Tango und ein Klopfen an der Tür

Das Lied Santa Maria von Gotan Project begann und lud zum tanzen ein.

" Severus? Kannst du eigentlich auch Tango tanzen?" Fragte sie ihn an seinem Ohr flüsternd.

Er gab ihr keine Antwort, sah sie aber lange nachdenklich an, bevor er ihre Arme von seinem Nacken nahm und sie herum wirbelte, so dass sie mit ihrem Rücken an seiner Brust stand.

" Kannst du denn Tango tanzen?" Flüsterte auch er an ihrem Ohr.

Langsam schüttelte sie den Kopf.

Er drehte sie wieder ruckartig zu sich um und begann sie zu führen.

Beide wussten nicht was es war, aber eine greifbare Spannung war zwischen ihnen zu fühlen.

Als hätte sie nie etwas anderes getan, passte sie sich seinen Schritten an, vollführte sogar eine Acht mit ihren Schritten und legte ihr Bein hoch, so dass es an seiner Hüfte anlag.

Langsam fuhr eine seiner Hände an ihrem Schenkel entlang und ließ ihren Oberkörper dann nach hinten fallen.

Langsam kam sie mit dem Oberkörper wieder hoch und wurde auch sogleich ruckartig von ihm umgedreht, so dass sie wieder mit dem Rücken an seiner Brust lag.

Mit einem Dreh rollte er sie aus und wieder ein.

Er nahm sie bei den Händen, schubste sie von sich weg ohne sie loszulassen und zog sie wieder kräftig an sich.

Eine seiner Hände ließ er sinnlich an ihrem Rücken entlang fahren, nur um sie dann an der Seite zu packen und weiter nach hinten zu lenken.

Mit schnellen aber, zugegebenermaßen, erotischen Schritten bewegten sie sich durch den Raum.

Sie tanzten miteinander als würden sie dies seit Jahren tun und genossen den Tanz sichtlich.

Die Anziehung zwischen den beiden wäre für Zuschauer sichtbar und faszinierend gewesen.

Ununterbrochen sah sich das Paar in die Augen und sah die Leidenschaft in eben diesen.

Das Lied endete, und ebenso auch der Tanz, den die beiden damit beendeten, dass der Tränkemeister seine Verlobte wieder so nach hinten fallen ließ, dass sie ein Bein um seine Hüfte schlang.

Schwer atmend kam sie wieder hoch und ließ nicht von ihm ab.

Dieser Tanz war ja quasi schon ein Vorspiel! Die Leidenschaft und Lust pumpeten sich durch die Venen der beiden.

" Und du kannst keinen Tango tanzen? Das wage ich stark zu bezweifeln", räusperte er sich.

" Mit dir zusammen kann ich dem Anschein nach alles", näherte sie sich seinem Mund und nahm ihn schließlich in Besitz.

Als sie in den Kuss hinein stöhnte, löste sie den Kuss.

" Was machst du nur mit mir?" Löste sie sich von ihm.

" Erwartest du ernsthaft eine Antwort auf diese Frage?" Schmunzelte er.

" Sagen wir es so: Ich bezweifle, dass du eine zufriedenstellende Antwort darauf hast", lächelte sie schief.

" ...Mh... Du bist eine Frau und ich bin ein Mann... Du hast dich in mich verliebt, warum auch immer, und vergehst fast vor Lust, wenn ich dich nur ansehe, weil du mich, aus einem mir unerfindlichen Grund, attraktiv findest", versuchte er eine Antwort zu finden.

" Ach? Ich habe mich verliebt, aber du nicht? Dann muss ich ja voller Trauer sein!" Hob sie beide Augenbrauen.

" Ich..." Setzte er an, wurde aber dadurch unterbrochen, dass es an der Tür klopfte.

Mit einem " Ich komme", lief sie zur Tür und ließ ihn damit stehen.

90% Gryffindor und 10% Slytherin

Chapter 110.: 90% Gryffindor und 10% Slytherin

Wie erwartet, stand Filius Flitwick mit Eileen vor der Tür und lächelte freundlich.

" Möchten Sie vielleicht noch auf einen Tee reinkommen?" Erkundigte sich Ana gastfreundlich bei ihm.

" Nein, nein, meine Liebe ich habe noch viel zu tun, aber es war mir ein wirkliches Vergnügen, einer so jungen und interessierten Dame den Ravenclaw-Turm zu zeigen."

" Aber ich möchte trotzdem nach Gryffindor", beeilte sich Eileen klarzustellen.

" Natürlich möchtest du das", lächelte Ana und nahm sie in ihre Arme.

" Wirklich schade, wirklich schade, aber sie wird ein wahrer Gewinn für Gryffindor sein", behauptete der Kleinwüchsige.

" Das sehe ich eben so wie Sie, Prof. Flitwick", lächelte die Gryffindor gutmütig.

Sie mochte diesen kleinen Lehrer und sie mochte vor allem seine Persönlichkeit.

" Das habe ich mir schon denken können... So, die Zeit läuft mir davon... Wie ich vom Schulleiter erfahren habe, sehen wir uns morgen wieder im Unterricht. Ich freue mich schon darauf... Also bis morgen", winkte der kleine aber talentierte Magier bevor er ging.

" Was soll ich nur in mitten von zwei Gryffindors?" Ertönte die dunkle Stimme des Tränkemeisters, kaum nachdem Ana die Tür geschlossen hatte.

" Noch ist Eileen ja noch keine", kam ihm Ana, immer noch mit Eileen auf dem Arm, näher.

" Sie hat das Wesen einer Gryffindor und beabsichtigt in dieses Haus zu kommen", erwiderte er leise.

" Wäre es dir lieber, sie würde nach Slytherin oder Hufflepuff kommen?"

Er überlegte kurz, antwortete dann aber.

" Nun, eine Slytherin als Tochter könnte schwierig werden und in unserer Familie DARF es einfach keinen Hufflepuff geben", sprach er, als wäre es das selbstverständlichste der Welt.

" Severus, das ist wirklich schwach von dir! Cedric Diggory war ein Hufflepuff und er war ein sehr freundlicher und starker Mensch... Was wäre wenn wir Kinder bekommen und eines davon nach Hufflepuff kommen würde? Würdest du es aus dem Haus schmeißen?" Behielt sie seine Reaktion scharf im Auge.

Er schmunzelte und gab auch sofort eine Antwort darauf.

" Selbstverständlich würde ich es nicht verbannen... Es wäre nur... sehr außergewöhnlich, um es freundlich auszudrücken."

" Also willst du, dass alle unsere Kinder nach Gryffindor kommen?"

" Merlin bewahre!" Jetzt musste Ana lächeln. " Denk darüber nach, was ich dir gesagt habe. Du wärest jetzt mit Sicherheit nach Gryffindor gekommen... Als du elf warst, hattest du andere Bedürfnisse und Ansichten.

Du warst allein, hattest übermäßiges Interesse an den dunklen Künsten und hast Muggel wie deinen Vater verabscheut.

Du bist der mutigste Mann den ich kenne, Severus... Du bist zu 90% Gryffindor", beharrte Ana.

" Interessante Ansichtsweise. Und die restlichen 10% bin ich?" Wollte er in spöttischem, aber interessiertem Tonfall wissen.

" Die restlichen 10% bist du immer noch Slytherin. Du bevorzugst Slytherins, du bist distanziert, zynisch, sarkastisch, niedermachend, höhnisch, dominant, berechnend, listenreich", näherte sie sich ihm noch ein Stück, so dass sie sich problemlos hätten küssen können.

" Was bedeutet das alles?" Wollte Eileen mit verwirrtem Gesichtsausdruck wissen.

" Das ist noch zu schwer zu verstehen, das lernst du auch erst wenn du älter bist", strich Ana ihrer Tochter übers Haar.

" Ach menno", machte die Kleine eine Schnute und brachte damit Ana zum lachen.

" Und dennoch macht das alles nur 10% aus?" Zweifelte das Slytherinoberrhaupt die These seiner Verlobten an.

" Dein Mut ist einfach nicht zu übertrumpfen", schmeichelte sie und grinste deswegen.

" Damit kommst du bei mir nicht weit", meinte er und unterdrückte selbst ein Grinsen.

" Das weiß ich doch Herr Professor", ließ sie Eileen runter.

" Ich gehe jetzt das Essen kochen, dann wird gegessen und danach wird ein Mittagsschlaf gehalten", ging sie vor Eileen in die Hocke.

" Was kochst du?" Sahen große Kinderaugen sie an.

" Worauf hast du denn Lust?"

" Auf Spaghetti Bolognese!" Leuchteten die kleinen Äuglein so auf, dass es Anas Herz erwärmte.

" Dann werde ich wohl Spaghetti Bolognese machen", drückte die junge Mutter ihrer Tochter einen Kuss auf die Stirn und verließ das Wohnzimmer, nachdem sie Severus gebeten hatte mit Eileen zu spielen.

Kaum öffnete sie den Kühlschrank, stach ihr wieder der Berg Schokolade ins Auge.

Sie hatte eine ziemlich aufregende Idee!

Eine leichtsinnige Idee

Chapter 111.: Eine leichtsinnige Idee

Ja, sie hatte in der Tat eine ziemlich aufregende Idee.

Sie war verrückt danach, Sex mit Severus zu haben, aber sie bemerkte, dass er sich meist sehr zurückhielt, nur damit sie auch wirklich ihren Höhepunkt erreichte.

Einerseits großartig, andererseits wollte sie sehen, wie er außer sich vor Lust war.

Sie liebte seine selbstbeherrschte und kontrollierte Art, aber sie wollte auch mal sehen, wie er sein konnte, wenn er alle Selbstbeherrschung fallen ließ.

Sie nahm eine Tafel Latte Maciatto-Schokolade aus dem Kühlschrank und besah sie sich genau.

Mit Sicherheit würde ein Tränkemeister, wie Severus es war, Aphrodisiakum im Vorratsschrank stehen haben.

Wenn sie ihm genug davon in die Schokolade tun würde, dann KÖNNTE, ach Schwachsinn, dann WÜRDE er alle Selbstbeherrschung fallen lassen.

Allein bei dem Gedanken zog sich ihr Schoß zusammen.

Vielleicht tat man das nicht, aber ihr gefiel die Idee auf alle Fälle.

Das einzige Problem bestand darin, dass Severus eine der weltbesten Tränkemeister war und alles wahrnahm, was nach Trank roch! Und er war auch noch ein Spion, was die Sache auch nicht erleichterte.

Aber ihre wirklich größte Angst bestand darin, sein Vertrauen zu missbrauchen.

Ok, dann würde sie ihn eben, noch bevor er die Schokolade aß, darüber in Kenntnis setzen, dass sie einen Trank in die Schokolade getan hatte, der ihm aber nicht schaden würde.

Es würde eine Art Spiel werden. Sie hoffte, dass er sich darauf einlassen würde.

Wie dem auch sei, sie musste jetzt das Essen zubereiten, was sie dann auch tat.

Nachdem zu Mittag gegessen worden war, spülte Ana mit einem Zauber das Geschirr ab und kümmerte sich dann darum, dass Eileen ihr Mittagsschläfchen hielt.

" So, sie schläft jetzt", schloss die Gryffindor die Schlafzimmertür von Eileen hinter sich.

Severus, der in seinem Sessel saß und bis vor kurzem in einem Buch gelesen hatte, sah jetzt zu ihr auf.

" Während du in Eileens Zimmer warst, ist eine Elfe mit einem Brief von Narzissa eingetroffen", hielt er ihr einen beigefarbenen Umschlag entgegen.

Sie öffnete ihn und holte das Blatt Pergament heraus.

" Hast du ihn schon gelesen?" Fragte sie ihren Verlobten noch, bevor sie das Blatt aufschlug.

" Ja, habe ich, und es wird dich freuen zu hören, dass sie sehr begeistert darüber ist, dass wir ihre organisatorische Hilfe in Anspruch nehmen wollen", sah er wieder in sein Buch.

Schmunzelnd öffnete sie das Blatt Pergament und las:

~ Lieber Severus, liebe Ana,

ich freue mich sehr darüber, dass ihr meine Hilfe in Anspruch nehmen und mich eure Hochzeit mitorganisieren

lassen wollt.

Für mich stellt es keinerlei Problem dar, dass ich mit Miss Weasley und Miss Granger Zusammenarbeit leisten soll,

was aber keinem der Anhängerschaft des dunklen Lords zu Ohren kommen darf,

da meine Familie sonst noch größere Schwierigkeiten bekommen würde, als sie ohnehin schon hat.

Selbstverständlich leiste ich eurer Einladung folge und leiste euch am Mittwoch um 16 Uhr Gesellschaft.

Vorfreudig, (unterzeichnet) Narzissa Malfoy. ~

" Dann kommt sie also am Mittwoch", nickte sie, während sie den Brief faltete.

" Sieht ganz danach aus..."

Vorsichtig setzte sie sich auf seinen Schoß, wofür sie ein Schmunzeln von ihm bekam.

" Was kann ich für dich tun?" Fragte er und schloss sein Buch.

" Ich habe da so eine Idee..."

" Deine Ideen sind meist sehr... ungewöhnlich", unterbrach er sie.

" Da magst du wohl recht haben... Wie dem auch sei, ich habe mir gedacht, wir könnten ein Spiel spielen", fuhr sie ganz unschuldig, mit ihren Fingern über seine Stoffbedeckte Brust.

" Ein Spiel? " Hob er beide Augenbrauen.

" Ja, mehr oder weniger ist es wohl ein Spiel... Du wirst ein Stück Schokolade essen, in das ich einen Trank getan habe, der selbstverständlich nicht gefährlich ist", hauchte sie an seinem Hals und fuhr dabei mir ihrer Nase über die empfindsame Haut des Halses.

" Kannst du mir erklären, wie du auch nur darauf hoffen kannst, dass ich mich auf dieses sogenannte Spiel einlasse?"

" Ich habe darauf gehofft, weil du mir doch sonst immer vertraust... Ich hätte dir den Trank unterjubeln können,

aber ich wollte dein Vertrauen nicht missbrauchen", leckte sie jetzt leicht an seinem Hals entlang.

Man merkte ihm an, dass es ihn Mühe kostete, sich unter diesen speziellen Umständen unter Kontrolle zu haben.

" Welchen Trank versuchst du mir so verzweifelt unterzububeln?" Blieb er standhaft.

" Das kann ich dir nicht sagen, weil du mich sonst vielleicht nicht mehr an dich ranlassen würdest", arbeitete sie sich bis zu seinem Ohr vor.

" Um welchen Trank handelt es sich, Ana?! Ich werde ohnehin keinen Trank zu mir nehmen, ohne zu wissen,

um welchen Trank es sich dabei handelt", packte er sie an der Hüfte und sah ihr in die Augen.

Ok, der Moment der Resignation war gekommen! Sie musste es ihm jetzt wohl oder übel sagen.

Warum brachte sie sich mit solch merkwürdigen Ideen, auch immer in solche Situationen?

" Es... es handelt sich bei dem Trank um Aphrodisiakum", gab sie sich geschlagen.

Erst mal rührte er sich nicht, doch dann runzelte er die Stirn.

Vermutlich wollte er ruhig bleiben, um erst einmal zu wissen, weshalb sie ihm Aphrodisiakum unterjubeln wollte.

Tatsächlich war diese die erste Frage, die er stellte. Verständlich.

" Warum wolltest du mir Aphrodisiakum andrehen?"

Dass er verwirrt war, war nicht zu übersehen.

" Weil... Severus, ich LIEBE den Sex mit dir, ich bin verrückt danach, aber du hast dich nicht einmal richtig ausgetobt..."

Ich will du EINMAL sehen und spüren, wie es ist, wenn du die Kontrolle über dich verlierst.

Das Aphrodisiakum hätte deine Zurückhaltung gehemmt, so dass du mich dann einfach genommen hättest.

Ja, es wäre bestimmt eine brutale und primitive Rammelei geworden, aber EINMAL wollte ich das einfach erleben", sah sie beinahe schon schuldbewusst drein.

Etwas ungläubig betrachtete er ihr Gesicht eingehend.

" Du wolltest mich unter Aphrodisiakum setzen, weil du einmal erleben wolltest, wie ich mich verliere?!"

" So kann man es auch ausdrücken", nickte sie jetzt tatsächlich mit schuldbewusstem Blick.

" Bei dir brauche ich kein Aphrodisiakum, wann willst du das endlich verstehen?"

Du magst es anscheinend, wenn ich die Kontrolle über meine Gelüste verliere..."

" Severus, ich will es doch nur mal ausprobieren... Ohne Aphrodisiakum wirst du dich nie ganz fallen lassen können.

Das Aphrodisiakum soll doch nur dazu dienen, dass du die Kontrolle über deine Triebe über Bord wirfst", versuchte sie ihm Einblick in ihre Gedankengänge zu geben.

" Du besitzt Intelligenz, was eigentlich bedeuten sollte, dass du weißt, dass das böse enden könnte.

Wenn ich etwas tun sollte, was dir dann doch nicht so gut gefällt, dann würde ich im Rausch der Gelüste

dennoch weitermachen... Es kann gefährlich werden, Ana!" Belehrte er sie in strengem und ehrfürchtigem Ton.

" Ja, aber Severus, man muss eben richtig dosieren, dann passiert derartiges nicht", versuchte sie ihn zu beruhigen.

" Ana, damit ich meine Selbstbeherrschung verliere, muss schon eine große Menge verabreicht werden...

Mal abgesehen davon: Wenn ich meine Selbstbeherrschung verliere, bedeutet es auch, dass ich nicht auf dich eingehen, sondern meinen Trieben folgen werde. Wenn du dann zu etwas `nein' sagen solltest, wird das einfach überhört werden", raunte er dunkel.

" Derartiges wird nicht geschehen, weil ich, im Bett mit dir, alles mit mir machen lasse", fing sie an sich an ihm zu reiben.

" Du hast es darauf angelegt! Heute Abend werde ich dich ficken", spuckte er das letzte Wort verächtlich aus.

" Das Wort ist ziemlich vulgär... Verachtest du mich jetzt", versuchte sie sich ihre zitterige Stimme nicht anmerken zu lassen.

" Ich verachte dich nicht, Ana! Ich bin nur immens über deine Wünsche verwirrt und erstaunt...

Du erwartest von mir, meine Kontrolle wegzugeben, etwas was ich noch nie in meinem Leben getan habe.

Ich bin kein Mensch, der sich von jemand anderem führen lässt und du bist es genauso wenig...

Ich bin bereit mich darauf einzulassen, aber damit gehst du ein gewisses Risiko ein", fuhr er sich mit der Hand über die Augen.

" Dieses Risiko gehe ich ein... Nimm mich heute Abend, nimm mich wie es dir gefällt", flüsterte sie an seinem Ohr.

Sie spürte, dass seine Hose unter ihr eng geworden war und grinste.

" Es ist schön zu wissen, dass ich dich so begeistern kann", fuhr sie ihm mit den Händen durchs Haar.

" Dessen kannst du immer gewiss sein... Jetzt geh schon von mir runter, bevor ich dich nicht mehr runter lasse", knurrte er halbherzig.

Mit einem leisen und zufriedenen Lächeln, stieg sie vom Schoß des mürrischen Liebhabers und küsste ihn.

Severus fliegt auf

Chapter 112.: Severus fliegt auf

Der Nachmittag verging schnell, indem Eileen spielte und tobte, Severus las und Ana nach langer Zeit wieder ihre Schulsachen ordnete, da sie schließlich morgen wieder am Unterricht teilnehmen würde.

Jetzt, da es Abend geworden war, saßen sie in der Großen Halle am Lehrtisch, da sie beschlossen hatten, oben zu essen.

"Wo ist Dumbledore?" Fragte die Gryffindor flüsternd den Tränkemeister neben sich.

"Er ist außer Haus. Direkt nachdem ich ihn wieder verlassen hatte, ist er fortgegangen", nahm der Schwarzhaarige Messer und Gabel in die Hand.

"Und Slughorn?" Fragte sie weiter und goss sich dabei Wasser ein.

"Sein Fehlen kann ich mir nicht erklären, vermutlich wird er gleich eintreffen", schnitt das SlytherinOberhaupt eine gekochte Kartoffel in zwei.

"Da kommt er, wie gerufen", lächelte Ana und deutete mit dem Kopf in Richtung Eingangstür.

"Ich hoffe nur, dass er mich nicht für irgend ein weiteres seiner Treffen begeistern möchte", tat Severus einen Schluck aus seinem Glas.

"Ach du Armer, ich stehe dir bei", spottete die Schulsprecherin.

"Das wirst du mir bitter bereuen", grummelte er und sah neben sich, als Slughorn sich setzte.

"Wie schön, Miss Lemos, dass sie Severus verzeiht haben", klatschte der füllige Mann freudig in die Hände.

Ja, ja, die Öffentlichkeit wusste natürlich noch nichts über ihre Adoption, so dass die Gryffindor immer wieder bei ihrem alten Namen genannt und somit immer wieder an die Lüge ihres Lebens erinnert wurde.

"Verzeiht? Was bitte soll ich Prof. Snape verzeiht haben?" Fragte die Dunkelblondine mehr als verwirrt.

Slughorns Gesicht, verzerrte sich zu einem leicht geschockten.

"Sie... Aber... Ich habe doch Severus mit einer Frau in den Drei Besen gesehen... Es muss am... ja, genau, es muss am Donnerstag gewesen sein! Ich dachte deswegen wären Sie die paar Tage verschwunden.

Da ich Sie jetzt wieder hier sind, nahm ich an, Sie hätten Severus diesen Seitensprung verzeihen", redete sich Slughorn immer weiter rein, während seine Gesichtsfarbe zwischen blas und rot hin und her wechselte.

In Ana zerbrach eine Welt. Es war genau das eingetroffen, wovor sie solch eine Angst gehabt hatte!

Severus hatte sie betrogen und sie musste es von Slughorn erfahren!

Mit erstarrter Mimik erhob sie sich steif, wünschte Slughorn mit monotoner Stimme eine gute Nacht und machte, dass sie schnell aus der Großen Halle kam, wo jeder ihr verwirrt hinterher sah.

Keiner ahnte auch nur, was gerade vor sich gegangen war, aber es war nicht gewöhnlich, dass die Schulsprecherin solch einen Abgang hinlegte.

Eileen, die ebenso wie die anderen, nicht ahnen konnte, was ihre Mutter wohl so paralysiert hatte, sah ihr stumm hinterher.

Scheiße! Es war wohl Zeit, um Ana zu kämpfen.

Noch vor kurzem hatte er sie verletzt und jetzt so etwas!

Gehen konnte er noch nicht; Eileen hatte noch nicht genug zu sich genommen.

Er selbst konnte nichts mehr zu sich nehmen, der Appetit war ihm gründlich vergangen und seine Gedanken kreisten nur noch um Ana, die vermutlich vollkommen aufgelöst die Koffer packte.

Er wartete bis Eileen gesättigt war und machte sich dann mit ihr auf den Weg in die Kerker.

Er beschloss innerlich Eileen eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen und sich dann eiligst um Ana zu kümmern.

Und wirklich, als er in die Wohnung kam, war Ana nirgends zu sehen, was ihn seinen Plan leichter in die Tat umsetzen ließ.

Als Eileen aber im Bett lag und er gerade das Kinderbuch aufschlagen wollte, fragte Eileen ihn nach Ana.

"Wo ist Mama?" "Sie hat Kopfschmerzen und hat sich schon schlafen gelegt", log der Slytherin

glaubwürdig.

Vermutlich stimmte es sogar und Ana hatte wirklich Kopfschmerzen?

Mit dieser Antwort gab sich die Kleine zufrieden, so dass sie sich hinlegte und der tiefen, angenehmen Stimme ihres Vaters lauschte, die ihr eine Geschichte vorlas, bis sie einschlief.

Leise schloss der Hausherr die Kinderzimmertür hinter sich und sprach einen Alarmzauber darüber, so dass er darüber in Kenntnis gesetzt werden würde, wenn Eileen erwachte.

Jetzt galt es nach seiner Verlobten zu sehen.

Als er die Schlafzimmertür öffnete, sah er niemanden, nur leises Schluchzen war aus dem anliegenden Badezimmer zu hören.

Langsam ging er auf die Badezimmertür zu und klopfte an.

" Ana, ich war nicht im Bett mit dieser Frau in den Drei Besen", sagte er es so leise, dass sie es gerade noch so vernehmen konnte.

" Ja, vielleicht hast du Recht. Du hast es nicht im Bett mit ihr getrieben, sondern wo anders! Du warst nicht im Bett mit ihr aber du warst in IHR!" Rief sie aus dem Badezimmer zurück.

" Ich war auch nicht in IHR! Gut, meine Zunge war in ihr, aber..." Weiter kam er nicht, denn sie öffnete blitzartig die Tür und sah ihn mit einem vorwurfsvollen und angsteinflößenden Blick an.

" Willst du mir gerade ernsthaft erzählen, welche Sex-Praktiken du mit ihr durchgenommen hast?!" Flüsterte sie mit gebrochener Stimme.

Er fuhr sich mit der Hand durchs Haar und sah ihr fest in die Augen.

" Ich habe mich falsch ausgedrückt! Ich meine... Sie ist über mich hergefallen, aber ich habe sie von mir gestoßen und ihr klar gemacht, dass ich verlobt bin!" Versuchte er ihr zu erklären.

" Ich hatte die ganze Zeit über genau davor Angst! Ich hatte Angst davor, dass du mich betrügst, weil ich dir vielleicht nicht das geben kann, was du willst... Warum versuchst du mich jetzt auch noch zu belügen? Ich habe dir die ganze Zeit über vertraut! Ich hätte dir mein Leben anvertraut!" Ging sie an ihm vorbei und setzte sich auf die Bettkante.

" Wenn du mir nicht glaubst, dann lasse ich dich in meine Erinnerung!

Ich kann dein Misstrauen verstehen, weil ich dich schon einmal verletzt habe, aber du musst mir glauben!

Ich stehe zu meinen Taten, das weißt du, und es ist nicht meine Art, meine Taten durch Lügen zu verdecken!...

Und du bist die einzige Frau die ich will, Ana du gibst mir alles was ich will!" Blieb er vor ihr stehen.

Sie sah zu ihm auf und erkannte die Wahrheit in seinen Worten.

Er hatte den Kuss nicht erwähnt, weil er diesen Kuss gar nicht gewollt und ihn auch sofort abgebrochen hatte.

" Sie hat falsch geschmeckt, falsch gerochen, falsch ausgesehen und sich falsch angefühlt... Das alles nur, weil sie nicht du war. Du weißt, dass ich kein Mann großer Worte bin, aber es stimmt, ich will nur dich, weil nur du richtig schmeckst, richtig riechst, richtig aussiehst und dich richtig anfühlst", kamen seine Aussagen einer Liebeserklärung gleich.

In diesem Moment musste er seine Antipathie für Liebesschwüre vergessen, in diesem Moment galt es nur die Wahrheit auszusprechen.

Ich brauche kein Aphrodisiakum

Chapter 113.: Ich brauche kein Aphrodisiakum

Innerlich schlug er mehrmals auf sich ein.

Wie brechreizerregend kitschig seine Worte doch waren!

Aber nicht nur seine Worte erschreckten ihn, sondern auch die Wahrheit hinter diesen.

Nie hätte er ihr das alles gesagt, wenn Lily ihm nicht im Traum erschienen wäre.

Er war solche Gefühle nicht gewöhnt, aber er wusste, dass er Ana an seiner Seite haben wollte und dies mit all ihren Eigenarten.

Immer hatte er die Gesellschaft anderer soweit gemieden, wie es ging und jetzt lebte er mit einer jungen Frau und einem kleinen, dreijährigen Mädchen unter einem Dach und das auch noch gerne!

Er hatte Ana und die Kleine während ihrer Abwesenheit wirklich vermisst.

Sein Schicksal hatte, weshalb auch immer, es gut mit ihm gemeint und er musste, wie Lily es ihm geraten hatte, es akzeptieren und das Glück versuchen festzuhalten.

Er sah der Dunkelblonden vor sich in die Augen und wartete ihre Reaktion ab.

Diese ließ aber auf sich warten, denn ihre Starre hielt noch eine Weile an.

"Warum hast du sie überhaupt so nah an dich rangelassen, das ist doch sonst nicht deine Art?" Löste sie sich aus der Starre.

"Sie hat sich vorgestellt und erwähnt, dass sie in der Zaubertrankforschung arbeitet, das hat mein fachliches Interesse geweckt", erklärte er und sah dabei ziemlich nachdenklich aus.

"Anscheinend forscht sie nicht nur im Zaubertrankbereich, sondern auch in Mündern von verlobten Männern", kommentierte Ana in spöttischem Ton.

"Was mich gewundert hat war, dass sie behauptet hat jeder in der Zaubertrankbranche würde mich kennen..." Wirkte er immer noch nachdenklich.

"Aber damit hat sie doch völlig recht", verstand die Gryffindor nicht, worauf er hinaus wollte.

"Mag sein, aber das würde auch bedeuten, dass sie, ebenso wie die restliche Zaubererwelt, wissen musste, dass ich mit dir verlobt bin", erklärte er.

"Severus, natürlich wusste sie, dass du verlobt bist! Sie hat sich aber dennoch an dich rangepirscht!

Es gibt Frauen die interessiert das reichlich wenig, ob ein Mann verliebt, verlobt oder verheiratet ist", zweifelte Ana am Verstand ihres Verlobten.

"Das ist mir bewusst! Ich bin kein Narr, Ana!" Erwiderte er erbost.

Er war doch nicht schwer von Begriff!

"Ich bin es nur nicht gewohnt, so angesprungen zu werden, das ist alles", blieb er immer noch nachdenklich.

"Ich kann dir doch ansehen, dass das nicht alles ist", stand sie auf und ging auf ihn zu.

Er erwiderte ihren Blick und verzog leicht den Mund.

Sie kannte ihn einfach!

"Ich habe den Verdacht, dass uns jemand schaden will."

"Dass nicht jeder auf unserer Seite steht, war von vorneherein klar, aber wie genau kommst du jetzt zu diesem Verdacht?" Wollte sie wissen. Innerlich wurde sie langsam ungeduldig. Warum musste sie ihm heute alles aus der Nase ziehen?!

"Ich bin mir nicht ganz sicher... Aber das ist auch nicht von Belangen, solange keiner Schaden nimmt."

"Vielleicht behältst du damit recht, vielleicht sollten wir es aber erst gar nicht darauf ankommen lassen, dass jemand zu Schaden kommen könnte..." Wandte sie ein.

"Hogwarts ist ein sicherer Ort und du und ich sind fähige Magier, warum also sollten wir uns um unsere Sicherheit sorgen? Du hast dir nie um deine Sicherheit Gedanken gemacht, wenn du Aufträge für den Orden erledigt hast, die dein Leben hätten einfordern können!"

" Du vergisst, dass wir nicht alleine sind! Es geht mir nicht um mich, es geht mir um Eileen und dich!
Und überhaupt, mir war nie bewusst, dass dir soviel an meiner Sicherheit lag, als ich für den Orden gearbeitet habe.."

Einen Augenblick sah er ihr in die Augen, bis er wieder den Blick abwandte.
Sie wusste doch ganz genau, dass ihm schon seit über einem Jahr etwas an ihr lag!
Er übergang ihre Anspielungen und sprach die eigentliche Sorge wieder an.

" Ich habe keine Zweifel an Eileens Sicherheit... Ihr wird nichts zustoßen, davon können wir ausgehen."

" Man kann sich nie einer Sache sicher sein", zweifelte sie.

" Das sagt die Optimistin?" Schmunzelte er.

" Mag sein, dass ich eine Optimistin bin, aber vor allen Dingen bin ich Realistin.

Wenn wir die Welt so sehen wie sie ist, dann kommen wir zu dem Ergebnis,
dass man sich nie einer Sache sicher sein kann..."

" Muss ich heute deine Rolle der Zuversicht übernehmen?" Spottete er.

" Nein, das wäre nicht dein Stil", rang sie sich zu einem Lächeln durch.

" Nein, da stimme ich dir zu... Und jetzt vergiss was ich gesagt habe und mach dir keine Sorgen...

Ich gehe jetzt ein Glas Wein trinken, möchtest du auch eins?" Sah er sie abwartend an.

" Ja, aber ich möchte dich daran erinnern, dass du dich darauf eingelassen hast, heute Aphrodisiakum einzunehmen", schenkte sie ihm einen vielsagenden Blick.

Bitte was?!

" Du willst nach all den... Missverständnissen... immer noch Sex?" Sah er sie verwirrt an.

Noch nie hatte ihn jemand so verwirrt wie diese junge Hexe, nicht einmal Dumbledore konnte ihr in diesem Bereich Konkurrenz machen.

" Falsch, Severus ich will heute richtig WILDEN Sex.

Du wolltest dieser Frau nicht so nahe kommen und das bedeutet, dass du nicht vorhattest mich zu betrügen...

In gewisser Weise war es ein Treuebeweis deinerseits. Du hattest die Möglichkeit mich mit ihr zu betrügen, aber du hast es nicht getan... Ich liebe dich und das hat sich durch das Missverständnis nicht geändert", stand sie jetzt auf und trat an ihn ran.

" Ich brauche kein Aphrodisiakum, damit ich dich so rannehme wie eine Hure..." Presste er hervor.

" Das ist ziemlich grob ausgedrückt... Ich möchte nur, wie schon so oft gesagt, EINMAL von dir so behandelt werden...

Aber deine Wortwahl trifft es wohl richtig, ja... Ich will, dass du mich heute Nacht so behandelst, als hättest du dafür bezahlt", flüsterte sie sinnlich.

Warum machte er sich solche Gedanken?! Konnte er nicht der glücklichste Mann der Welt sein, mit einer Frau die alles erkunden wollte?

" Dieser Bitte werde ich mit dem größten Vergnügen nachkommen, aber dazu brauche ich kein Aphrodisiakum", versicherte er, während er mit seiner Nase an ihrem Hals entlang fuhr.

" Wenn du dir so sicher bist... Lass mich kurz allein und komm in zehn Minuten wieder", nuschte sie ihre Bitte.

" Zehn Minuten", biss er leicht in ihre Haut, bevor er das Zimmer verließ.

" Lass mich dich lieben"

Chapter

114.: " Lass mich dich lieben"

Die zehn Minuten nutzte sie, um sich umzuziehen und sich frisch zu machen.

Kurz bevor die Tür aufging, sah sie sich um.

Das Licht war stark gedämpft und leuchtete rot-orange, so dass eine erotische Stimmung herrschte.

Sie selbst lag auf dem Bett und trug nichts außer einen schwarzen Mini-Tanga.

Ihr Körper hatte eine seitliche Position eingenommen, die Severus förmlich einladen würde.

Allein der Anblick ihres nackten Körpers, in diesem Raum, konnte einen berauschen.

Die Tür ging auf und ihr Kopf richtete sich erwartungsvoll auf die Tür.

Ihr stark gewelltes, wildes aber geschmeidiges Haar, lag offen über ihrer Schulter und gab ihr ein noch sinnlicheres Aussehen, das Severus zu fesseln schien, als er eintrat.

Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet.

Nie, wirklich nie, hatte er jemanden als so schön und erotisch empfunden.

Sein Herz schien sich nach ihr auszustrecken, um sie zu ergreifen und an sich zu ziehen.

Ihre weiße Haut bekam durch das gedämpfte, rot-orangefarbene Licht eine noch verführerische Note und ihr liebevoller Blick ging ihm durch und durch.

Ihre zwei wundervollen Brüste, die Bibel drückte es für ihn im Hohenlied der Liebe bestens aus, glichen zwei Kitzlein.

Sie war, ohne jeglicher Art der Übertreibung auch nur zu nahe zu kommen, einfach wundervoll.

Nie wieder würde er diesen einen Anblick vergessen.

Er musste schlucken, um seinen Hals von der Trockenheit zu erlösen, und ging auf das Bett zu.

Langsam begann er sich auszuziehen, ohne seinen Blick von ihr zu nehmen.

Erwartungsvoll ließ auch sie ihren Blick auf ihm ruhen und fühlte sich unbeschreiblich erfüllt, als er sich zu ihr gesellte.

Als er sich hinter sie gelegt hatte, fuhr er mit seiner rechten Hand über ihren rechten Oberarm.

" Ich werde mein Wort von vorhin einhalten, aber lass mich dich als erstes lieben... Wir haben die ganze Nacht", sagte er ihr leise ins Ohr.

Ihm war nicht klar was ihn zu diesen Worten verleitete, aber er wusste, dass sein Herz zerreißen würde, hätte er nicht die Möglichkeit ihren Körper, diesen Brunnen der

Schönheit und Lust, zu erkunden.

Er würde sein Wort einhalten und sie zu gegebener Zeit so nehmen, wie sie es vorhin von ihm gewollt hatte, aber zu erst musste er diese unbeschreibliche Schönheit auskosten.

Er wusste nicht wie ihm geschah, aber er hatte noch nie so für eine Frau empfunden.

Schon einige Male hatte er mit ihr geschlafen und sie erkundet, aber je mehr er von ihr kennen lernte, desto mehr schien er Gefallen an ihr- und sie schöner zu finden.

Mit einem leichten Nicken ihrerseits, gab sie ihr Einverständnis und brachte ihn damit dazu, ihr die Haare von der Schulter zu streifen, so dass sie ihr über den Rücken fielen.

Sein Mund suchte ihren Nacken, seine rechte Hand, die eben noch auf ihrem Oberarm gewesen war, wanderte ihren Bauch hinab.

" Du bist alles was ich will", flüsterte er ihr die Worte ins Ohr, die er ihr schon vor einer halben Stunde anvertraut hatte.

Die Augen schließend, atmete sie tief durch.

Sie wollte diesen Moment nie wieder vergessen.

Da sie schwieg, fuhr er mit seiner Hand von ihrem Bauch zu ihrem Oberschenkel und von da aus, wieder hoch zu ihren Brüsten.

" Deine Lippen versprechen süßeres als Honig", flüsterte er hinter ihr und küsste die weiche Haut ihrer Schulter.

" Deine Liebe ist süßer als Wein",

zitierte er das Hohelied der Liebe, mit seiner anregend dunklen Stimme.

" Es gibt so viele Gründe dich zu lieben",

schnappte er wieder einen Satz auf, den Ana ebenfalls aus dem Hohenlied der Liebe zu erkennen glaubte.

" Mit Küssen seines Mundes bedeckt er mich.

Süßer als Wein ist deine Liebe.

Köstlich ist der Duft deiner Salben, dein Name hingegossenes Salböl..." Begann auch sie stockend zu rezitieren.

" Du schönste der Frauen... Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön.

Zwei Tauben sind deine Augen", strich er mit seinen Lippen ihre Schläfe, während er immer noch hinter ihr lag.

" Schön bist du, mein Geliebter,

verlockend..." Atmete sie schwer, und spürte seine Hand von ihren Brüsten, zu ihrem Hals wandern.

" Eine Lilie unter Disteln ist meine Freundin unter den Mädchen", hauchte er an ihrer Wange.

Es dauerte etwas, bis sie sich zum reden durchrang.

" Ein Apfelbaum unter den Waldbäumen ist mein Geliebter unter den Burschen.

In seinem Schatten begehre ich zu sitzen.

Wie süß schmeckt seine Frucht meinem Gaumen!", hörte man die Sehnsucht aus ihrer Stimme raus.

Behutsam biss er ihr in das zarte Fleisch ihres Halses und brachte ihren
Scho&sz

Gemeinsam

So, ich hatte zehn Kapitel für heute versprochen, hier ist das zehnte :D

PS.: Ich mache mal elf daraus und stelle heute auch noch Kapitel 116 online.

Wie immer.: Viel Spaß!

Chapter 115.: Gemeinsam

Ihre schweißnassen Körper gierten nach Luft und lagen immer noch aufeinander.

Dieses Mal war so vollkommen anders gewesen.

Severus hatte damit angefangen das Hohelied der Liebe zu rezitieren!

Ja, es war schön gewesen, schön, intim und äußerst intensiv.

Mit einer einzigen Bewegung zog er sich von ihr runter und legte sich neben sie.

" Du siehst atemberaubend aus", brachte er diese Worte, die er ehrlich meinte, erschöpft heraus.

Das brachte ihm einen kleinen Lacher von ihr ein.

" Ich bin vollkommen durchgeschwitzt, was findest du daran atemberaubend?"

" Das kann ich dir beim besten Willen nicht sagen, aber es stimmt", zog er sie an seine Brust.

Sie fühlte sich sicher und geborgen in seinen Armen und wusste genau: Das war ihr Zuhause.

" Ich liebe dich wirklich", murmelte sie an seiner Halsbeuge.

" Ich kann dir zwar nicht sagen weshalb, aber auf irgend eine Art und Weise glaube ich dir das jetzt sogar", sah er ihr in die Augen und küsste sie innig.

Sie war es, die den Kuss kurzzeitig unterbrach.

" Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich... Du bist... alles! Du bist die Geborgenheit, die Sicherheit, die Erfüllung meines Daseins", ratterte sie, von einem inneren Impuls angetrieben, runter und zog ihn wieder in einen langen Kuss.

" Interessant, dass ich Sie so aufwühlen kann, Miss Fernandes", höhnte er.

" Ja, mach dich nur lustig über mich!" Kuschte sie sich noch fester an ihn.

" Willst du immer noch, dass ich dich wie eine Hure nehme?" Strich er ihr abwesend mit den Fingerspitzen über den Oberarm.

" Jein... Nimm mich wie du willst und halt dich nicht zurück, das ist alles was ich will", drückte sie ihm einen Kuss auf die Brust.

" Das heißt dann wohl, dass ich dich als Sexobjekt sehen soll?" Verzog er keine Mine.

" Das wäre mir nicht recht, nein, aber du sollst dich einmal richtig an mir austoben", erklärte sie.

" Ich habe schon verstanden", knurrte er, drückte sie in die Matratze und brachte sich über sie.

" Scheint so", lächelte sie überraschte und zog ihn zu einem Kuss runter.

" DU hast es wild gewollt", erinnerte er sie vorwarnend, kniete sich vor sie und hob ihren Oberkörper so hoch, dass ihr Kopf nach hinten fiel. Er biss ihr in das zarte Fleisch ihres Halses und wanderte weiter runter, bis er an ihren Brüsten angelangt war. Dort zog er ihre Knospen in den Mund und begann hart daran zu saugen und daran zu knabbern, so dass sie unterdrückte Laute von sich gab.

Kaum hatte er ihren Oberkörper wieder auf die Matratze gleiten lassen, begann er mit festem Griff ihre Brüste so zu massieren, dass es gerade noch so zu ertragen war.

Seine Männlichkeit hatte sich schon wieder vollständig aufgerichtet und gierte nach Anas Zuwendung, so dass er ihre Hand nahm und sie an sein Glied brachte.

Sie schien alles andere als abgeneigt, denn sie setzte sich auf, schubste ihn auf die Matratze und begann ihn nach allen Regeln der Kunst zu verwöhnen.

Ihre eine Hand fuhr an seinem Schaft auf und ab, während die andere seine Hoden massierte.

Seine Augen folgten ihrem Tun und weiteten sich vor Lust, als sie ihren Mund über seine harte

Männlichkeit stülpte.

Seine purpurne Eichel tauchte immer mal wieder kurz aus ihrem Mund auf, aber nur um kurz darauf wieder in ihrem Mund zu verschwinden.

Trotz der Liebkosungen ihrer Zunge, benutzte sie dennoch die Hände mit, was ihm umso größere Lust verschaffte und ihn beinahe seine Beherrschung verlieren ließ.

Unverhohlen stöhnte er auf, als sie geschickt ihre Zähne zum Einsatz brachte, so dass es ihm nicht wehtat sondern viel mehr Genuss bereitete.

Er wollte schon zum Protest ansetzen als sie von ihm abließ, da sah sie ihm ins Gesicht und bat ganz unverblümt.:

" Tu mit mir was du willst".

Der Tränkemeister musste nicht lange überlegen, um zu wissen, was er mit ihr machen wollte.

So erhob er sich, drückte ihren Rücken so runter, dass sie vor ihm auf allen Vieren kniete und begab sich hinter sie.

Sein Schlag auf ihr Hinterteil kam so unerwartet, dass sie stöhnte.

Ihr Schoß zog sich erregt zusammen und wartete auf mehr von ihm.

Eine seiner Hände wanderte an ihr runter, damit er ihre Perle stimulieren konnte und wartete auf ihre Reaktion, die dann auch schnell kam und aus einem lustgetränkten Jauchzen bestand.

Sie spürte seinen erigierten Penis hinten an ihrem Oberschenkel und spreizte nur noch mehr die Beine, damit er einen besseren Zugang hatte.

Ohne weiter nachzudenken, nahm er seine Hand von ihrer Scham, packte sie mit beiden Händen an der Hüfte und drang von hinten in ihren Lustgarten ein.

Schnell stellte die Gryffindor fest, dass diese Stellung ihre höchste Anerkennung verdiente, denn sie verschaffte ihr unheimlich anregende Gelüste.

Durch den Winkel, den sein Glied in dieser Stellung annahm, traf er häufiger den Punkt in ihr, der sie fast vor Lust vergehen ließ.

Ohne auf sie zu achten, wie sie es gewollt hatte, trieb er sich schnell und ungezügelt in sie und gab Töne von sich, die die junge Frau vor sich, dem Höhepunkt näher brachten.

Ihre Körper glühten, schweiß ran wieder an ihnen runter und sie befanden sich in unaufhaltbarer Ekstase.

Kurz bevor er zum Höhepunkt kam, hielt er an, drehte Ana um, setzte sie sich auf den Schoß und begann von neuem mit dem ältesten aller Tänze.

Haltsuchend klammerte sie sich um seinen Hals und stöhnte an seinem Nacken.

" Bitte, Severus, bitte!" Keuchte sie innerlich brennend auf und bemerkte nicht, dass sie ihre Nägel in dem Fleisch seines Rückens versenkte.

Ihre Bewegungen wurden immer Abgehackter, ihr Atem passte sich ihren abgehackten Bewegungen an und dann, dann kamen sie endlich, und das zum ersten Mal, gemeinsam zum Höhepunkt.

Eine Wildkatze aus Leidenschaft

Chapter 116.: Eine Wildkatze aus Leidenschaft

Seine Hände die er stützend an ihren Rücken gelegt hatte, nutzte er jetzt dazu, um ihr Gesicht, das sie an seinem Hals versteckt hielt, in die Hände zu nehmen.

Ihre Wangen waren gerötet, ihre Augen glänzten leicht benebelt und ihr Mund, der durch seine Küsse geschwollen war, stand leicht offen.

Sie war bezaubernd... bezaubernd, aufregend, besonders, niedlich, vielseitig, liebenswürdig, belustigend leicht zu provozieren und vieles mehr.

Er liebte diese junge Frau, und das so sehr, dass er nicht mehr dazu im Stande wäre, ohne sie zu leben.

"Konnte ich deinem Wunsch gerecht werden?" Atmete er tief aus.

Sie nickte müde und lächelte leicht.

Er strich ihr eine nasse Strähne von der Wange, legte sie auf die Matratze und sich selbst gleich neben sie.

Erschöpft strich sie ihm über den starken Rücken und erschrak.

Einige Unebenheiten waren unter ihren Fingern zu erspüren, ebenso wie ein wenig Flüssigkeit.

Abrupt setzte sie sich auf, was der Slytherin irritiert zuließ, und sah sich seinen Rücken an.

Striemen, deren Ursache augenscheinlich ihre Fingernägel waren, und ein paar wenige Tropfen Blut waren zu erkennen.

Zeichen ihrer Leidenschaft für diesen unbeschreiblichen Mann und die Sachen die er mit ihr tat.

"Severus... ich... geh zum Spiegel", bat sie und zog, nun gar nicht mehr so müde, ihren Verlobten ins angrenzende Badezimmer.

Stirnrunzelnd ging er zum Spiegel und drehte sich so, dass es ihm möglich war seinen Rücken im Spiegel zu betrachten.

Nicht geschockt, wie Ana es erwartet hatte, fiel sein Gesichtsausdruck aus, sondern eher verwundert.

"Du bist eine Wildkatze", brummte er und wandte sich schmunzelnd zu ihr um.

"Das wusstest du nicht?" Sah sie anerkennend an ihm runter.

Ja, er war wirklich anziehend.

"Oh doch, das wusste ich, nur ist mein Rücken Beweis genug dafür... Du bist nun mal wirklich eine Löwin", sah auch er sich ihren Körper wohlwollend an.

"Gehen wir ins Bett... Morgen musst du Eileen in den Kindergarten bringen und danach bin ich wieder deine Schülerin", nahm sie seine Hand.

Allein seine Hand halten zu dürfen, war für sie ein befriedigendes Gefühl.

Es vermittelte ihr Sicherheit und Beistand.

"Der Schlaf kommt gelegen", ließ er ihre Hand los und hob sie auf seine Arme, um sie ins Bett zu tragen.

"Ich liebe es wenn du mich trägst", flüsterte sie lächelnd in sein Ohr.

"Ich muss mich korrigieren: Du bist eine verspielte Wildkatze", zuckten seine Mundwinkel zu einem kurzen Lächeln.

Beim Bett angekommen, schmiss er sie auf die Matratze, was sie zum lachen brachte, und legte sich zu ihr.

Als er das rot-orangefarbene Licht ausgeschaltet hatte, schmiegte sie sich an ihn.

"Ich liebe dich, Severus... Gute Nacht", flüsterte sie hörbar in die Stille.

"Gute Nacht", küsste er sie aufs Haar.

Erst als er sicher war, dass sie nach ungefähr drei Minuten eingeschlafen war, rang er sich zu den vier Worten durch.

"Ich liebe dich auch."

Severus erwachte um sechs Uhr in der Früh'.

Ana, neben ihm, schlief noch selig.

Die vergangene Nacht war auch ziemlich... anregend gewesen.

Erst mal hieß es duschen und sich fertig machen, bevor er Eileen in den Kindergarten bringen konnte.

Er schlug die Decke zurück und stieg aus dem Bett.

Gerade war er beim rasieren, als sein Zauberstab Alarm gab.

Aja, Eileen war aufgewacht.

Und tatsächlich. Wenig später öffnete sich die Schlafzimmertür und Eileen kam reingestürmt.

"Mamiiii! Daddyyyyyy! Heute muss ich in den KINDERGARTEEEEENNN!" Rief sie freudig aus.

Durch das jüngste Familienmitglied geweckt, streckte sich die junge Mutter.

"Guten Morgen, Eileen hast du gut geschlafen?" Rieb sich die Gryffindor die Augen.

"Mhm", nickte die Kleine ernst.

"Schon erwacht?" Kam Severus, im Bademantel und mit einem Handtuch um den Nacken, aus dem Badezimmer.

"Ja. Daddy, du bringst mich doch heute in den Kindergarten?" Wollte sich das Kind versichern.

"Das war zumindest so vorhergesehen, ja."

"Gut... Mama, darf ich wieder den roten Schal anziehen?"

"Aber natürlich, Schatz. Warte, ich helfe dir beim anziehen... Severus, du solltest dich beeilen, damit du, wenn du wiederkommst, noch Frühstück bekommst. Eileen bekommt ihr Frühstück im Kindergarten", gähnte die Löwin und stieg aus dem Bett.

Ein neuer Tag war angebrochen.

Snape bringt ein Kind in den Kindergarten?

Chapter 117.: Snape bringt ein Kind in den Kindergarten?!

Kaum hatte Severus die Wohnung mit Eileen verlassen, widmete sich Ana ihrer frühmorgendlichen Hygiene und ging duschen.

Die Nacht war traumhaft gewesen, traumhaft und ziemlich befriedigend.

Sie konnte sich nicht erklären, wie Severus auf die Idee gekommen war, das Hohelied zu rezitieren.

Was hatte er damit ausdrücken wollen? Ganz gleich was es war, es hatte ihr Wohlgefallen gefunden. Ebenfalls hatte, bereits jetzt, der heutige Tag ihr Wohlgefallen gefunden.

Sie würde wieder am Unterricht teilnehmen können und das auch noch einen Jahrgang höher als gewöhnlich.

Ja, ihre Vorfreude war nicht zu übersehen.

Als sie sich, nach der Dusche und sonstigen Hygienischen Maßnahmen, die Gryffindor-Uniform anzog, wurde ihr Lächeln noch breiter.

Ana war zurück und das ganz offensichtlich!

Severus, der gerade mit Eileen am Kindergarten angekommen war, sah wenig begeistert aus.

Es war morgens, und noch bevor er seine hohlköpfigen Schüler erblicken musste, war er gezwungen sich auch noch Erzieherinnen zu stellen.

Eileen merkte anscheinend den Unwillen ihres Ziehvaters, denn sie versuchte ihn zu ermuntern.

" Die Frau ist ganz nett, Daddy, wirklich." Unterstrich sie ihre Aussage mit einem Nicken.

Unwillig brummend, klingelte er an der Anlage des Kindergartens.

" Guten Morgen, wer ist da?" Erklang aus sogleich die freundliche Stimme einer Angestellten.

" Severus Snape, der Vater von Eileen", sprach er selbstsicher in die Anlage.

" Oh", hörte man noch, dann ging die Tür auf.

Kaum waren Eileen und Severus eingetreten, kam ihnen die brünette Erzieherin entgegen, die auch schon Ana am Freitag kennen gelernt hatte.

" Guten Morgen, Prof. Snape... Guten Morgen, Eileen", grüßte sie freundlich.

Der Tränkemeister nickte ihr zu, was seine Erwiderung des Grußes war.

" Haben Sie die Papiere dabei, die ich ihrer Verlobten zum Ausfüllen mitgegeben habe?" Musterte die Erzieherin ihn nicht gerade abgeneigt.

Wortlos reichte er der attraktiven Kindergärtnerin die Formulare.

Noch heute morgen, bevor er gegangen war, hatten Ana und er diese ausgefüllt.

" Gut..." Lächelte die Grünäugige.

" Wie heißt du eigentlich?" Fragte Eileens zierliches Stimmchen.

" Natalie, Natalie Tempton", grinste die Braunhaarige und hielt Eileen ihre Hand hin.

" Professor, ich denke, dass Eileen gut zurecht kommen wird", wandte sie sich an den Schwarzhaarigen.

" Mit Sicherheit", schien er sie mit seinen Augen zu durchleuchten.

" Eileen, deine Mutter und ich werden dich dann später abholen", hob er sie noch einmal auf den Arm.

" Ok", murmelte die Kleine und umarmte ihren Vater mit ihren kleinen Ärmchen, bevor sie wieder auf den Boden gelassen wurde.

" Auf Wiedersehen", verabschiedete ihn die Erzieherin und nahm Eileen wieder bei der Hand.

Noch ein Nicken seinerseits, dann war er weg.

Ana saß bereits in der Großen Halle, heute allerdings am Gryffindortisch.

Sie hatte gerade Harry, Ron, Hermine, Ginny und die anderen darüber in Kenntnis gesetzt, dass sie

aufgestuft worden war, was eingeschlagen war wie ein Blitz.

" Das ist ja krass!" Machte Ron große Augen.

" Krass, Ron? Wirklich? Das ist... überwältigend!" War Hermine fassungslos.

" Ich hatte Dumbledore gesagt, dass DU aufgestuft werden solltest...

Er hat gesagt, er wäre sich sicher, dass du es mit Leichtigkeit schaffen könntest, aber dass Harry und Ron dich noch brauchen würden und du, wenn du aufgestuft werden würdest, dann vor ihnen mit der Schule fertig sein würdest.

Fazit.: Abschluss erhalten, kein Hogwartaufenthalt! Ich aber wohne hier, weswegen ich auch schon jetzt den Abschluss machen kann..." Erklärte Ana.

" Mach dir mal um mich keine Sorgen", lachte Hermine.

" Das ist alles ziemlich schräg!" Meinte Harry.

" Schräg?" Sahen ihn alle fragend an.

" Ja, schräg! Jedes Jahr passiert uns etwas abenteuerliches, aber dieses Jahr scheint alles auf Ana einzustürmen.

Sie erfährt, dass sie adoptiert wurde, dass ihre leiblichen Eltern noch leben, dass sie Snape heiraten muss, um Adoptivmutter eines kleinen Mädchens zu werden etc.

Es ist beängstigend wie viel ans Licht kommt!" Kratzte sich der Auserwählte am Kopf.

Ja, Harry hatte recht. Es war wirklich erschreckend, wie viel sich in letzter Zeit, vor allem in Anas Leben, ereignet hatte.

" Und Eileen ist jetzt also im Kindergarten?" Fragte Hermine nach einer Weile, nachdem sie ihren Orangensaft getrunken hatte.

" Ja, Severus hat sie heute morgen dahin gebracht, er müsste gleich wieder zurück sein", nickte Ana und bestrich sich ihr Vollkornbrot.

" Bitte?!" Sah Ron sie an, als habe sie ihm gerade den Weltuntergang prophezeit.

" Du hast mich schon richtig verstanden, Ronald Weasley", meinte sie gelassen.

" Ich verstehe nicht, warum Harry und du mich so geschockt anseht", biss sie in das Brot.

" HALLOHO! Es handelt sich hier um SNAPE! Snape der Tyrann, Snape der schleimige Bastard, Snape der Provokante!" Wollte Ron ihr vor Augen führen.

Anas Augenbrauen schossen in die Höhe.

" Glaubst du, du schmeichelst mir damit, wenn du meinen Lebensgefährten beleidigst?" Nahm sie einen schluck Tee aus der kleinen Tasse.

" Mann... Ana, ich glaube ich werde mich einfach nie daran gewöhnen können, dass du und Snape ein Paar seid", verzog der Rothaarige sein sommersprossiges Gesicht.

" Ich teile Rons Meinung voll und ganz", meinte Harry, wobei man seinen Widerwillen sofort erkannte.

" Ach, Jungs nicht ihr müsst mit Severus zusammen leben, sondern ich.

Ihr solltet es möglichst nur akzeptieren. Ihr werdet ihn an Weihnachten sehen, an Silvester, an Ostern, an Geburtstagen..." Zählte sie auf, wurde aber von Harry unterbrochen.

" Ist ja gut! Willst du uns noch mehr quälen?!"

Ginny lachte auf.

" Der kleine Harry will vor der Realität fliehen?"

" Nein, Ginny! Ich will einfach nichts davon hören. Dann soll er eben an Weihnachten, Silvester, Ostern und Geburtstagen kommen, aber weise mich nicht daraufhin! Bei jeder Feier werde ich die Fledermaus einfach ignorieren", merkte man Harry, seine Wut auf diesen Mann, mehr als deutlich an.

" Harry! Jetzt reicht es mir aber langsam mit eurem kindlichen Gejammer!

Ich liebe ihn! Wenn du es nicht verstehen kannst, dann schweig zumindest!

Er ist der mutigste Mann den ich kenne und das wirst du eines Tages auch erkennen, Harry!" Stand sie auf.

" Er ist ein Verräter, mehr nicht!" Grummelte der Auserwählte.

" Ja, für dich mag es so scheinen, aber er ist es nicht!

Es ist schön einfach, nur an der Oberfläche zu kratzen, anstatt tief zu graben, nicht Harry?

Du kannst manchmal so unglaublich ignorant sein!" Schleuderte sie ihm entgegen.

" Wenn du dich wieder eingekriegt hast, anstelle so zu reagieren wie ein verzogenes Kind, dann kannst du dich ja wieder bei mir melden... Ginny, Hermine, bis später", schulterte sie ihre Schultasche, entfernte sich vom Tisch und ging zur Tür der Großen Halle hinaus.

Mann, konnten Jungs manchmal anstrengend sein!

Ein oder zwei Küsse in der Nische

Chapter 118.: Ein oder zwei Küsse in der Nische

Kaum hatte sie die Türschwelle der Großen Halle überschritten, musste sie auch schon scharf abbremsen, da sie andernfalls in Severus rein gelaufen wäre.

Sie konnte nicht anders als zu lächeln. Nur ihn zu sehen, ließ ihr Herz schon freudig schlagen.

Sie meinte seine Mundwinkel ebenfalls leicht zucken zu sehen. Wobei, sie war sich da eigentlich ziemlich sicher.

" Wo soll es denn hingehen?" Fragte seine angenehm tiefe Stimme sie.

" In den Unterricht des unglaublich anziehenden Tränkeprofessors", behielt sie ihr Lächeln bei.

" Ach?" Hob er eine Augenbraue an. " Da wird sich Slughorn aber freuen."

Sie lachte einmal unterdrückt auf.

" Natürlich", dehnte sie das Wort.

" Bis zum Unterrichtsbeginn dauert es aber noch", wurde er jetzt wieder ernster.

" Das ist mir wohl bewusst... Und das ist auch gut so, wenn man bedenkt, dass du noch nicht gefrühstückt hast."

" Das hatte ich gerade vor, bevor ich einer unglaublich nervenaufreibenden Person begegnet bin, die beinahe in mich hineingelaufen wäre", bezog er sich auf Ana.

" Nervenaufreibend, ja? Ich lasse dir das mal durchgehen, aber auch nur wegen der letzten unglaublichen Nacht", hauchte sie sinnlich. Es genügte vollkommen nur an die letzte gemeinsame Nacht mit ihm zu denken, damit sie sogleich erregt wurde.

" Hm... Da muss ich ja hervorragende Arbeit geleistet haben", schmeichelte seine Stimme ihr mal wieder. Sie sah ihm in die tief schwarzen Augen und versank in ihnen.

" Wenn du nicht willst, dass ich dich hier und jetzt, in einem Flur Hogwarts, nehme, solltest du dich jetzt besser in die Große Halle begeben", sah sie auf seinen Mund.

Warum nur hatte dieser Mann solch eine Macht über sie?!

Seine Augenbrauen schossen in die Höhe.

" Ich denke für einen... Kuss, wird die Zeit noch genügen", nahm er ihre Hand in die seine und zog sie in eine Nische des Ganges, wo er sie gegen die Wand lehnte und sich über sie.

" Das gefällt mir", flüsterte sie an seinem Mund.

Mit einem hämischen Lächeln, nahm er ihr Gesicht in seine Hände und ihren Mund in Besitz.

" Severus... Du hast dich verändert", strich sie ihm über die Wange und leckte sich über die Unterlippe, nachdem sie sich voneinander gelöst hatten.

" Inwiefern?" Küsste er die kleine Kuhle unter ihrem Ohr.

" Du bist nicht mehr so verschlossen..." Legte sie ihre beiden Hände auf seine Brust.

" Da siehst du wie nervenaufreibend du bist", zuckten seine Mundwinkel wieder zu einem fast unerkennbaren Lächeln.

" Mag sein..." lächelte sie. " Sie sollten jetzt wirklich frühstücken gehen, Professor", ließ sie von ihm ab.

" Sie haben mir nicht zu sagen, was ich zu tun oder zu lassen habe, Fernandes!" Blaffte er.

" Sir, mit mir sind Sie nie SO umgegangen. Sie haben mich auch verletzt wo es nur ging, aber mich haben Sie nie zurecht gewiesen", schmunzelte sie.

" Weil es nie von Nöten gewesen ist!" Maulte er, was sie dazu brachte zu kichern.

" Ich gehe dann mal. Bis gleich", nahm sie ihm noch einen schnellen Kuss und ging in Richtung Kerker von dannen.

Er musste an ihre Worte denken.

'Severus, du hast dich verändert.'

Ja, da hatte sie nicht ganz Unrecht.

Vor anderen mochte er immer noch der grimmige Mistkerl sein, aber Menschen die ihn wirklich kannten, konnten durchaus eine Differenz bemerken.

Er konnte sich schon denken woran das wohl lag.

Er hatte eine miese Kindheit gehabt, eine schwere Jugend und danach ein Spiondasein, das ihm jeder Zeit das Leben hätte kosten können.

Gut, sein Spiondasein war nicht endgültig vorbei, aber dennoch.

Ana und Eileen waren jetzt seine Familie. Familie... Nie hatte er zu hoffen gewagt, dass er jemals eine eigene Familie haben können würde.

Durchatmend tat er seine Gedanken beiseite und machte sich auf den Weg in die Große Halle.

Jetzt galt es erstmal zu frühstücken, bevor er seine Verlobte wieder zu unterrichten hatte.

Eine schnelle Nummer im Klassenzimmer

SOOO, hier das dritte Kapitel, dass ich an diesem Tag hochlade. Viel Spaß :D

Chapter 119.: Eine schnelle Nummer im Klassenzimmer

Für Ana war es merkwürdig, zu wissen, dass sie jetzt im letzten Jahrgang war. Sie würde nach diesem Jahr ihren Abschluss haben und dann mit ihrem Studium beginnen können. Es war einfach nicht zu glauben!

Im Klassenzimmer der Kerker angekommen, setzte sie sich an ihren üblichen Platz in der zweiten Reihe und packte ihre Sachen aus.

Zwanzig Minuten hatte sie bereits gewartet, als die Tür sich öffnete und Severus eintrat.

" Schon hier? Ich hatte angenommen, du wärest noch in unsere Räume gegangen?" Schloss er die Tür hinter sich und ging an sein Pult.

" Nein, ich glaube ich war zu aufgeregt... Es ist die erste Schulstunde nach einer ganzen Weile und noch dazu die Erste, in der ich im siebten Jahr bin... Es kommt noch erschwerend hinzu, dass ich dich in Zwischenzeit bei einem Orgasmus gesehen habe und du mein Verlobter bist, mit dem ich eine Tochter habe", lächelte sie leicht.

Er hob, ganz typisch für ihn, eine Augenbraue.

" Ich habe ebenfalls den Anblick, von dir in Ekstase, genießen können... Es wird mir dadurch definitiv nicht leichter fallen, dich als meine Schülerin anzusehen", verkreuzte er die Arme vor seiner Brust, während er seine Beine locker übereinander schlug und sich mit dem Hintern an seinem Pult anlehnte.

Sie verdrängte den Gedanken an gewisse Szenen, in denen sie beide in besagter Ekstase geschwebt hatten, und wechselte das Thema.

" Gefällt dir wieder der Anblick, von mir in Schuluniform?" Kam sie ihm näher.

Er besah sie sich genau, wobei ein skeptischer Blick seinen Gesichtsausdruck bestimmte.

" Du hast an deiner Uniform einiges verändert, wenn es mich nicht täuscht.

Die Uniform sieht nicht mehr wie ein unförmiger Sack aus... Du hast sie körperbetonter werden lassen und den Schuhen einen leichten Absatz verliehen", stellte er sachlich fest.

" Ganz genau, Herr Professor..." Setzte sie sich vor ihn, auf einen Schülertisch der ersten Reihe.

Sie sah ihn sich an. Warum konnte sie nicht genug von ihm bekommen?

Gut, sie liebte ihn und war jung, was ihren Hormonhaushalt durchaus erklärte, aber warum lechzte sie immer zu danach sich mit ihm zu vereinen, mit ihm zu verschmelzen und das in den unmöglichsten Situationen und an den unpassendsten Orten und Zeiten?

Seine Stimme, ihr liebster Klang, wirkte je nach Situation entweder beruhigend oder anregend auf sie.

Sein Anblick, der mehr als faszinierend war, ließ es in ihrem Schoß ziehen und seine Berührungen herbei sehnen.

Sein Geruch, der Geruch nach Zuhause und angekommen sein, ließ ihren Körper nicht mehr an sich halten.

Seine Berührungen, verbannten ihren Verstand in nur einer Millisekunde ins Nichts, und sein Geschmack... sein Geschmack machte sie wahnsinnig und wirkte wie ein Rauschmittel auf sie.

" Warum sehen Sie mich so an, Miss Fernandes?" Unterdrückte er ein wissendes Grinsen.

" Du... Wir haben noch 10 Minuten bis zum Unterrichtsbeginn..." Wandte sie sich auf dem Tisch.

" Und worauf genau willst du hinaus?" Wollte er, die ihm ohnehin schon bekannte Antwort, aus ihr rauskitzeln.

Sie biss sich verlegen auf die Unterlippe.

" Ich denke, dass du ganz gut darüber im Bild bist", streckte sie ihre Brust ganz `unschuldig'.

" Was hat dich so erregt?" Sah er sie nun doch amüsiert an, blieb aber an seinem Platz.

Sie glitt vom Tisch, trat an ihn ran und schmiegte sich an ihn.

" Severus, bitte... Ich weiß es auch nicht, aber dein Anblick gerade..." Hauchte sie an seinem Ohr und fuhr mit ihren Händen über seinen festen Hintern.

Länger konnte und wollte er sich nicht gegen sie wehren, so dass er die Arme entschränkte, sie um sie schlag und ihren Mund in Besitz nahm.

Sie ertranken gegenseitig in den Küssen des anderen und drückten sich aneinander, als seien ihre Leben davon abhängig.

Zwischen zwei Küssen holte der Tränkemeister seinen Zauberstab hervor und sprach einen Verschlusszauber über das Zimmer. Sicher war nun mal sicher.

Wenn man schon eine verrückte Verlobte hat, dann sollte man auch Vorsorge treffen, damit niemand von ihren Aktivitäten Wind bekam.

Er hob sie hoch, setzte sie auf dem Tisch ab und verteilte wild küsse auf ihrem Hals.

Ihre Hände massierten seinen Po, während ihr Unterleib sich an dem seinen rieb.

Leise keuchte er auf.

Als seine Hände ihre Brüste zu kneten begannen, stöhnte sie auf.

" Severus, ich bin schon bereit, glaub mir... sonst hätte ich dich nicht um eine schnelle Nummer gebeten", rieb sie seine sich langsam aufrichtende Männlichkeit.

" Lass mich nur machen", raunte seine mehr als erregende, dunkle und männliche Stimme ihr ins Ohr.

Seine Hände wanderten geschickt unter ihren Rock und zogen ihr das Höschen von den Beinen, wobei er den Kuss den er mit ihr teilte, nicht unterbrach.

Kaum hatten seine Finger ihren empfindsamsten Punkt gefunden, stöhnte sie vergnügt auf und warf den Kopf in den Nacken.

" Severus, bitte!" Packte sie sein Gesicht und presste ihren Mund auf den seinen.

Sie wollte ihn in sich spüren, eins mit ihm werden, wenn diesmal auch ein wenig stürmisch.

Sie öffnete etwas unbeholfen seinen schwarzen, dünnen Gürtel und anschließend die Hose, um ihm dann seine Slimshort runter ziehen zu können.

Als sie ihr Vorhaben in die Tat umgesetzt hatte, rückte er sie vor, so dass sie nur noch halb auf dem Tisch saß, während er zwischen ihren Beinen stand.

Ein einheitliches Keuch erklang, als er sich in ihr versenkte und sie somit ausfüllte.

Sie sahen sich tief in die Augen. Mochte das auch ein spontaner Quickie sein, doch ihre Gefühle dabei waren keines falls nur von Wollust getränkt. Nein, sie empfanden die selbe Liebe, die sie auch empfanden, wenn sie sich Zeit ließen.

Zusammen fanden sie einen durchaus antreibenden und befriedigenden Rhythmus.

Ihre Hände klammerten sich an seinen starken Schultern fest, immer wieder stöhnte sie den Tränen nahe auf.

Tränen der Wollust, gab es etwas Derartiges?!

Jedenfalls war sie wirklich den Tränen nahe!

Sie schrie auf, als er einen Punkt in ihr traf, der sie fast über den Gipfel brachte.

Ihre erregten Laute brachten ihn an die Grenzen seiner Selbstbeherrschung und Ausdauer.

Sie war einfach umwerfend!

" Streichle dich", empfahl er ihr eilig. Sie kam seinem Rat nach und drängte eine ihrer Hände zwischen ihre beiden Körper, damit sie ihre Perle erreichen konnte.

Verzückt stöhnte sie auf, als er heftig in sie stieß und sein Erbe, mit einem kehligen Laut, in ihr ergoss.

" Bitte... bewege dich nur noch ein bisschen", bettelte sie außer Atem.

Erschöpft bewegte er sich noch ein wenig weiter, bis sie sich plötzlich versteifte und befreit aufschrie.

Skelewachs und facettenreiche Männer

So, meine Lieben...

Bitte verzeiht mir, dass ich schon seit Monaten nicht mehr geschrieben habe, aber das hatte viele private Gründe.

Jetzt bin ich wieder da und ich hoffe, dass ihr mir nicht allzu böse seid *schuldbewusst guck*

Viel Spaß, ihr Lieben ^^ :*

Chapter 120.: Skelewachs und facettenreiche Männer

Nachdem ihre Zuckungen nachgelassen und auch ihre Beckenbodenmuskeln um ihn herum, die ihn aussaugen zu wollen schienen, sich beruhigt hatten, zog er sich aus ihr zurück.

Beide waren von Schweiß durchnässt und atmeten schwer.

Der Raum roch nach Sex, das war nicht zu leugnen, aber ebenfalls nicht zu leugnen war die Tatsache, dass beide durchaus befriedigt waren.

"Wir müssen uns beeilen", wurde sie jetzt hektisch und zog sich ihr Höschen wieder hoch.

"Was du nicht sagst", kam es trocken von ihm.

Sie sprach schnell einen Reinigungszauber über Severus und sich und säuberte die Luft mit einem Schwenk ihres Zauberstabes.

Was für ein Glück, dass sie sich in den Sommerferien diesen Zauber bei Molly hatte anschauen können.

"Ich war in meinem ganzen Leben noch nicht zu spät", meinte er und zog sich den Gehrock zurecht.

"Ich verstecke mich hinter der Tür und komme dann als letzte in den Raum, damit kein Verdacht aufkommt..."

Murmelte sie und wollte schon ihre Sachen wieder zusammenpacken, als er ihr Einhalt gebot.

"Das wird nicht nötig sein. Sie wissen ohnehin, dass du meine Verlobte bist, da sollte es nicht ungewöhnlich erscheinen, dass du dich schon vor dem Unterricht hier eingefunden hast", schritt er auf die Tür zu und nahm den Zauber von eben dieser.

Befriedigt ließ sie sich auf ihrem Platz nieder.

Sie war doch wirklich verrückt. Sie hatte Severus einfach überfallen!

Als die Tür aufging, strömten auch schon die UTZ-Schüler ein, dessen Mehrheit Ana nicht persönlich kannte.

Severus stand inzwischen wieder vorne und wartete ab, bis alle sich auf ihrem Platz eingefunden hatten.

Ja, UTZ-Schüler des letzten Jahrganges, waren nun mal meist keine Dummköpfe, da konnte er auch eine Minute warten.

Ein hoch gewachsener, braunhaariger und braunäugiger Junge kam auf Ana zu und deutete neben sie.

"Hi, du sitzt auf meinem Platz", wirkte er ein wenig verlegen.

"Oh... Stimmt ja, das ist immer mein Platz gewesen, aber im sechsten Jahrgang", entschuldigte sie sich und wollte schon aufstehen, als er sie daran hinderte.

"Bleib ruhig sitzen, ich setz mich einfach neben dich", schenkte er ihr ein verschmitztes Lächeln.

"Johnson, setzen Sie sich!" Griff der Tränkemeister energisch ein.

Was glaubte der denn, was er da machte?!

"Entschuldigen Sie, Sir", nahm der junge Mann neben Ana Platz, die ihn genau musterte.

Snape ging gar nicht auf seine Entschuldigung ein, sondern begann mit dem Unterricht.

"Heute werden Sie sich mit Skele-Wachs beschäftigen..."

Wer kann erläutern, welche Wirkung dieser Trank hat?" Fragte die dunkle Stimme des Tränkemeisters in den Raum hinein.

Wie Severus es nicht anders erwartet hatte, schnellte Anas Hand in die Höhe. Doch nicht nur ihre Hand, sondern auch die Hand von Tyler Johnson fand den Weg in die Höhe.

„Enttäuschend, dass nicht mehr von Ihnen dieses Heilmittel kennen“, kommentierte Snape.

„Also gut, Johnson reden Sie schon.“

„Skele-Wachs dient dazu, Knochen wachsen zu lassen“, erklärte der Braunhaarige selbstsicher.

Der Meister der Zaubertänke stieß hart die Luft aus, was dadurch fast einem abfälligen Schnauben gleichkam.

„Johnson, ich habe nach einer Erläuterung gefragt.

Eine Erläuterung sollte nicht verallgemeinert sein.

Ihre Antwort war falsch.

Skele-Wachs lässt nicht einfach die Knochen wachsen...

Miss Fernandes, ich hoffe für Sie, dass Sie nicht ebenfalls zu verallgemeinernd werden.“ Klängen die Worte des Schwarzhaarigen verächtlich.

„Sir, ich neige meist nicht zu Verallgemeinerungen...

Nun... Skele-Wachs ist ein magisches Wachstumsmittel, um FEHLENDE Knochen nachwachsen zu lassen.

Der Trank schmeckt widerlich.

Eine Behandlung mit Skele-Wachs dauert etliche Stunden und ist äußerst schmerzvoll, da die Wundstelle zwischenzeitlich voller Knochensplitter ist.

Bei einem gebrochenen Arm ist also kein Skele-Wachs einzunehmen, sondern ein simpler Episkey zu sprechen, der kurz und schmerzlos heilt.“

Severus ließ es sich vor seinen Schülern nicht anmerken, aber er war stolz auf Ana.

Solch einen Vortrag konnte einfach nur sie liefern... Gut, die Granger war dazu durchaus auch im Stande, aber bei ihr klang es, im Gegensatz zu Ana, nach einem auswendig gelernten Text.

Nie hatte er Gryffindor auch nur einen Punkt gegeben, aber heute würde er es tun, wenn auch nicht vor der Klasse.

„Akzeptabel... Nachdem Sie nun, durch die Ausführung Ihrer Mitschülerin, wissen, wozu das Skele-Wachs gebraucht wird, können Sie jetzt ihr Buch auf der Seite 189 aufschlagen.

Auf besagter Seite, finden Sie die Rezeptur.

An Ihrer Stelle, würde ich meine Gehirnzellen nutzen, denn andernfalls werden Sie sich wünschen, nie geboren worden zu sein.

Die Zutaten für diesen Trank sind kostspielig und nicht für Gemansche gedacht... Worauf warten Sie alle noch?! Beginnen Sie!“ Forderte der Professor für Zaubertänke und setzte sich hinter sein Pult.

Während die Schüler sich beeilten an die Zutaten zu kommen,

nahm der Tränkemeister seine Feder in die Hand und begann Aufsätze der dritten Klassen zu korrigieren.

Aus dem Augenwinkel sah er, dass dieser Johnson, ganz gentlemanlike, Ana den Vorzug ließ.

Der sollte seine Griffel bei sich behalten!

Melinda Brooklin, die ebenfalls in der Klasse saß, versuchte ihrer Kameradin, die auf der anderen Seite des Klassenzimmers stand, irgendetwas signalisieren zu wollen, wobei sie mit ihren Händen in der Luft rumfuchtete.

Das entging dem Professor und Doppelspion natürlich nicht.

„Miss Brooklin, was glauben Sie eigentlich wo sie sich hier befinden?

Wollen Sie so gütig sein und ihr dämliches Rumgefuchtel auf Ihre Pause verlegen?!“ Zischte der Tränkeprofessor bedrohlich.

„Tut... tut mir leid, Sir.“ Senkte die Brünette peinlich berührt ihren Blick.

„Das will ich doch stark hoffen! Machen Sie schon, dass Sie voran kommen!“ Beließ der Hauslehrer der

Slytherins es bei einem ruhigen Tonfall, der allerdings nicht an Schärfe verlor.

Ana musste innerlich grinsen.

Sie liebte diesen Mann... Ja, sie liebte ihn.

Der Mann der so facettenreich war.

Hinauszögerung eines Kusses

Da bin ich wieder mit einem neuen Kapitel...

HABE SCHON LANGE KEINE KOMMIS MEHR GELESEN :(

ALSO: Ich freue mich über jeden Beitrag :D

Chapter 121.: Hinauszögerung eines Kusses

Der Zaubertrankunterricht verging schnell, und es war kein einziger Kessel explodiert, was wohl Severus aufmerksamen Augen zu verdanken war.

Kurz bevor Ana ihre Sachen zusammengepackt hatte, zog Taylor ihre Aufmerksamkeit auf sich. Nur noch er, Severus und sie waren im Zimmer.

„Du scheinst wirklich gut in Zaubertränke zu sein...“

Seine junge, angenehme Stimme verlieh ihm, zusätzlich zu seinem sympathischen Aussehen etwas charmantes.

„Das stimmt wohl“, lächelte sie leicht verlegen.

„... Du bist unsere Schulsprecherin, aber ich habe mich dir noch nie vorstellen können.

Ich heiße Taylor Johnson“, fuhr er sich mit der Hand über den Hinterkopf.

„Ja, das habe ich mittlerweile mitbekommen“, gluckste sie.

Der Braunhaarige lachte und auch der Tränkemeister konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

Es war ein ziemlich neues Gefühl für ihn, aber es machte ihm nichts aus, dass Ana mit dem, offensichtlich interessierten, Burschen sprach... ja, er fühlte ein Gefühl der Sicherheit.

Sie gehörte ihm, daran würde dieser flirtende Jüngling nichts ändern können.

DENNOCH, was bildete sich dieser Hohlkopf überhaupt ein, SEINE Verlobte anzubaggern?

Es verletzte sein Ansehen!

„Johnson, anstatt meine Verlobte zu belästigen, sollten Sie sich wieder um ihr Leben kümmern, soweit Sie eines haben sollten, denn diesen Anschein hat es, um ehrlich zu sein, nicht“, ging der Professor nun doch dazwischen.

„Vermutlich haben Sie Recht, Sir... Ich wollte dich nicht belästigen“, wandte er sich beim letzten Satz wieder an Ana, sah ihr in die Augen und nickte ihr noch knapp zu, bevor er den Raum verließ.

„Severus... Musste das sein?“ Lächelte sie leicht.

„Ja, das musste es“, sagte er schlicht und sah sie abwartend an.

Hatte sie ihm noch etwas entgegen zu setzen?

Nein, das hatte sie nicht, denn sie schwieg weiterhin und starrte ihn nur an.

„Was willst du, Weib?“ Sah er sie mit herausforderndem Blick an.

Er war belustigt, das merkte sie.

„Nun.. ich muss gleich zu meiner nächsten Unterrichtsstunde“, entgegnete sie.

„Das erklärt aber nicht, warum du noch hier stehst“, hob er eine Augenbraue.

„Küss mich endlich! Ich musste dich zwei geschlagene Stunden ansehen, ohne dich auch nur berühren zu können... Und du siehst heute ganz besonders heiß aus“, lächelte sie bei der letzten Aussage verschlagen.

Er verkreuzte die Arme vor der Brust und lehnte sich rückwärts an dem Pult an.

„Ich sehe wie immer aus“, spielte er das Spielchen mit und ließ seine Mundwinkel zucken.

„Ja... du siehst immer heiß aus“, kam sie ihm näher und lachte ihn sanft an.

„Daran habe ich so meine Zweifel“, ließ er sie wissen.

„Küsst du mich jetzt, oder muss ich ungeküsst in den nächsten Unterricht?“ War sie ihm nun so nahe, dass sich ihre Nasenspitzen berührten.

„Hm.. Ich weiß nicht... Soll ich dich küssen oder nicht?“ Lächelte er schief.

„Na gut, wenn du es so willst“, versteifte sie sich und wandte sich um.

Ihr war klar, dass er nur mit ihr spielte, aber die kleine Stimme ihres Unterbewusstseins flüsterte ihr leise zu. „Vielleicht will er dich ja doch nur zu seinem Spaß? Vielleicht möchte er dich nur zu seiner Frau machen, damit er seinen Spaß haben kann, wann er will?“

Möglicherweise hat er dir seine Gefühle nur vorgespielt? „

Sie verharrte in ihrer Bewegung und schüttelte den Kopf, als wolle sie damit die Gedanken verjagen.

Er packte sie am Arm und drehte sie zu sich um, so dass er ihr in die Augen sehen konnte.

Irgendetwas stimmte nicht, das hatte er bemerkt.

„Was ist?“ Sein Gesicht war von Ernsthaftigkeit und leichter Sorge gezeichnet.

„Ich muss in den Unterricht... die Pause geht schon ihrem Ende entgegen“, strich sie ihm mit ihrer rechten Hand über die Wange.

„Was ist?“ Ließ er sich nicht beirren.

Sie sah in seine Augen und stürzte die Lippen.

„Es war nur ein dummes Gedanken, Severus... Nichts worüber wir uns zu sorgen bräuchten“, versicherte sie ihm.

Ein skeptischer Blick seinerseits traf sie.

„Sicherlich sehe ich das anders... Was für ein Gedanke war es?“

Er blieb hartnäckig, natürlich.

„Ich... Severus... Es war nur ein Gedanke... Für einen kurzen Moment zog ich die Möglichkeit in Betracht, dass du mir nur zu deinem Spaß an deiner Seite haben willst...“

Ihr Blick schwankte zwischen schuldbewusst und entschuldigend.

Seine Mine verschloss sich und er sah sie, ohne auch nur einmal zu blinzeln, an.

„So denkst du also über mich? Wenn ich meinen Spaß haben wollen würde, dann hätte ich den auch einfacher bekommen können, Ana!“ Er wirkte kalt und abweisend während seiner Worte.

„Severus, natürlich nicht! Ich habe den Gedanken doch sofort wieder verworfen!“

Kennst du denn nicht diese Zweifel?“ Versuchte sie zu ihm durchzudringen.

Er betrachtete sie nachdenklich.

Doch, er kannte diese Zweifel...

Er kannte diese Zweifel nur zu gut, auch wenn sie nicht auf ihre Liebe bezogen waren, sondern eher auf seinen Einfluss auf ihr Leben.

Seine Mine entspannte sich wieder leicht, wenn auch nicht so sehr wie zuvor.

„Du kannst dir immer gewiss sein, dass es mir nie darum ging, dich in irgendeiner Art und Weise auszunutzen.“

Seine tiefe Baritonstimme ging ihr wie immer durch und durch.

„Das weiß ich, Severus...“ Sah sie zu ihm auf.

„Gut“, stellte er sich nun aufrecht hin, wodurch er noch mehr an Größe gewann.

„Bekomme ich nun einen Kuss? Ich bin sicher schon zu spät!“

Sie sah gehetzt aus, beharrte aber dennoch auf einen Kuss von ihm.

Belustigt zuckten seine Mundwinkel mal wieder.

„Da ich daraus ja auch mein Vergnügen ziehe, ja“, nahm er kurzerhand ihr Gesicht in die Hände und drückte ihr einen zärtlichen aber besitzergreifenden Kuss auf die Lippen.

Auch als er von ihr abließ, hatte sie noch die Augen geschlossen.

„Ich liebe Dich“, sagte sie aus voller Überzeugung heraus und öffnete damit die Augen.

Er wusste nicht was zu sagen. Die Ehrlichkeit in ihrer Stimme und ihrer Mimik drohte ihn zu übermannen.

„Es könnte sein, dass auch ich dir nicht minder zugetan bin“, schlich sich ein belustigter Ausdruck auf sein Gesicht.

Sie lächelte nachsichtig, führte seine Hand an ihre Lippen und küsste seine Handinnenfläche.

„Bis später... Und danke für deine vormittägliche Bereitschaft für gewisse, körperliche Vereinigungen.“

Er hob eine Augenbraue.

„Ich habe zu danken... Und jetzt sehen Sie zu, dass sie noch pünktlich zur nächsten Stunde kommen“, schubste er sie sachte in Richtung Klassenzimmertür.

Sie blickte ihn noch mal über die Schulter hinweg an und verschwand dümmlich grinsend aus dem

Klassenzimmer.

In Gedanken

Chapter 122.: In Gedanken

Es kam einem Wunder gleich, doch sie hatte es noch pünktlich in die nächste Unterrichtsstunde geschafft. Keuchend, da sie durch die Gänge gerannt war, aber immerhin.

Die Stunden verstrichen schnell und so dauerte es auch nicht lange; bis der Mittag eintraf und die Große Halle sich zum Mittagessen füllte.

Auch das Goldene Quartett machte sich auf den Weg in die Halle.

Ja, tatsächlich, denn Harry hatte Ana in einem der Flure abgefangen und sich widerwillig für sein schlechtes Verhalten und seine Anschuldigungen, die gegen Snape gingen, entschuldigt.

„Wie war dein erster Tag im Abschlussjahrgang?“ Wollte Hermine auch sogleich wissen, als sie sich auf den Weg in die Halle machten.

Wirkliches Interesse lag in dem Blick Hermines.

„Es war wirklich einwandfrei“, lächelte Ana.

„Was, das ist alles?“ Sah Harry seine Freundin erstaunt an.

„Natürlich! Was soll ich euch denn erzählen, ganz normaler Unterricht, nur mit leicht gesteigertem Niveau“, zuckte die Dunkelblonde mit den Schultern.

Sie waren gerade an ihrem gewohnten Sitzplatz angekommen, als Ana zum Lehrertisch sah.

„Du willst heute neben Prof. Snape sitzen?“ Fragte Hermine, schon wissend, dass sie mit ihrer Annahme richtig lag.

Die junge Ziehmutter nickte und sah entschuldigend ihre drei Freunde an.

„Richtet Ginny Grüße und eine riesige Umarmung meinerseits aus“, bat sie.

„Geht klar“, erklärte Ron sich dazu bereit, während er auch schon seinen Teller belud.

Sowohl Hermine als auch Harry und Ana entwich ein Glucksen bei diesem Anblick.

Kaum war Ana weg, nuschte Harry auch schon ein „ich kann immer noch nicht verstehen, wie sie die Fledermaus lieben kann“, wofür er einen Todesblick von Hermine erntete.

Der Lehrertisch war, wie der Rest der Großen Halle, reichlich gefüllt.

Fast jeder der Professoren hatte sich bereits zum Essen eingefunden, nur Prof. Vektor und Prof. Sinistra waren nirgends zu sehen.

Als sie die wenigen Stufen bestiegen hatte, um zum Lehrertisch auf der Anhöhe zu gelangen, erblickte sie auch augenblicklich Severus, der ziemlich nachdenklich schien.

Langsam ging sie zu ihm, und setzte sich auf ihren Platz, rechts von ihm.

„So nachdenklich, Herr Professor?“ Schnurrte sie leise und sah ihn von der Seite her an.

Auch er erwiderte ihren Blick und nickte knapp.

„Dracos Befinden macht mir Sorgen“, brummte er leise und nur für sie verständlich.

„Er will sich nicht von dir helfen lassen, Severus... Was steht noch in deiner Macht? Absolut gar nichts... Du kannst ihn zu nichts zwingen“, sah sie ihn schlagartig ernst an.

„Ich muss einen Weg finden... Sonst ist der ganze Plan umsonst“, sah der Tränkemeister auf sein Essen herunter.

„Iss erst einmal, später bleibt genug Zeit für Grübeleien“, legte sie ihm mit sanfter Stimme nahe.

Sie hatte wohl Recht, aber das war leichter gesagt als getan.

Sein Blick fiel auf Anas linke Hand, die locker auf dem Tisch lag, und blieb an dem Verlobungsring hängen.

Der Ring zierte ihre sanfte, alabasterfarbene Haut und zeugte von seinen Gefühlen für sie.

Sie war an ihn gebunden, sie war sein... und in nicht allzu langer Zukunft, würde ein goldener Ring diese schöne Hand zieren.

Sie bemerkte seinen Blick und lächelte ihn offen an.

Wie er ihr strahlendes Lächeln liebte!

Es wärmte sein Herz, auch wenn er es niemals jemandem gestehen würde.

„Woran denkst du, wenn du den Ring siehst?“ Interessierte es sie doch sehr.

Während sie auf eine Antwort wartete und ihr medium gebratenes Steak aß, das innen noch leicht rot war, sah sie ihn erwartungsvoll an.

Es dauerte bis er ihr eine Antwort gab, was allerdings nicht unüblich war.

Er dachte eben nach und antwortete erst dann.

Leicht beugte er sich zu ihr rüber.

„Dass du mir gehörst... und ich muss an den Abend denken, an dem du diesen Ring und meinen Antrag angenommen hast“, raunte er leise in ihr Ohr.

Ein Schauer erfasste sie.

Sie liebte seine Stimme, diese unglaublich männliche Stimme, die sie unter allen anderen erkennen würde.

Doch nicht nur seine Stimme war der Grund für das wohlige schaudern, sondern auch die Bedeutung seiner Worte.

Sie gehörte ihm, das stimmte, und der Abend an dem sie seinen Antrag angenommen hatte, war auch der Abend gewesen, an dem sie ihr erstes Mal erlebt hatte.

Unwillkürlich versank sie in seinen tiefdunklen Augen.

„Ich kann es kaum erwarten, bis du auch einen Ring trägst...“ Flüsterte sie mit emotionsgeschwängelter Stimme.

Er schien zufrieden zu sein und sie war es ebenso.

Sie hatte es mal wieder geschafft ihn von seinen dunklen Gedanken abzulenken.

Ja, sie war der Schlüssel zu seinem ganz persönlichen Glück, das war nicht zu bestreiten.

Nach dem Essen waren die Gedanken an Draco und den Plan allerdings nicht mehr beiseite zu schaffen.

Nein, auf Dauer wäre das ohnehin kontraproduktiv, denn er musste schließlich eine Lösung finden.

Ana ließ ihm seine Ruhe und widmete sich ihren Schulaufgaben.

Diese waren im Handumdrehen erledigt, sodass sie sich zu ihm aufs Sofa setzte und sich an ihn kuschelte und in die Flammen des Kamins sah.

Weiterhin in Gedanken, legte er einen Arm um sie und vergrub seine Nase in ihrem Haar.

Liebe, liebe Leser.... BITTE lasst mir doch noch einige Reviews da... Ein wenig Motivation zum weiter schreiben braucht man immer :) Danke im voraus

Hochzeitsplanung

Chapter 123: Hochzeitsplanung

Es kam der Mittwoch und somit auch Narzissas Besuch.

Eileen war früher als gewohnt abgeholt worden, damit Narzissa auch diese zu Gesicht bekäme.

So saß die kleine Familie im Kerker, Severus am Korrigieren von Aufsätzen und Ana am spielen mit Eileen.

„Daddy! Probier mal!“ Hielt Eileen ihrem Vater eine leere Tasse entgegen.

Verwirrt sah er zu seiner Verlobten herüber, die amüsiert die Schultern zuckte.

Er nippte am der leeren Tasse.

„Und schmeckt es?“ Fragte die Kleine mit großen hoffnungsvollen Augen, nachdem Severus nichts gesagt, sondern sie nur ausdruckslos angesehen hatte.

Er runzelte verwirrt und belustigt die Stirn.

„Ehm... Ja, der Tee, es war doch Tee, oder?“ Fragte er nach, was Ana zu einem leisen Lachen verleitete.

„Ja“, nickte die schwarzhhaarige Schönheit.

„Ja, der Tee hat vorzüglich geschmeckt“, bestätigte er dann schmunzelnd.

Das brachte ihm ein wundervoll strahlendes Lächeln seiner Tochter ein, was wiederum ihn lächeln ließ.

Sie machte ihn weich! Was hatten diese beiden weiblichen Wesen nur an sich, dass er so schwach wurde?

Der Kamin signalisierte, dass jemand hereinfliehen wollte und zog die Aufmerksamkeit auf sich.

Mit einem Zauberstabschwenk Severus wurde der Kamin freigestellt, sodass sogleich grünes Feuer aufflammte und Narzissa Malfoy erschien.

Ihr lichtblondes Haar fiel ihr über die Schultern, die von dem grünen Stoff des Etuikleides bedeckt waren. Ihr Gesicht wurde von einem leichten Lächeln geziert, das den Anwesenden galt.

„Guten Tag“, war alles was sie mit klarer Stimme vernehmen ließ.

„Guten Tag, Narzissa“, erhob Severus sich von seinem Platz und kam auf sie zu, um ihr ein Kuss auf jede Wange zuteil werden zu lassen.

„Schön dich zu sehen“, lächelte auch Ana mild.

„Wer ist das?“ Verlangte Eileen zu wissen, während sie die Besucherin eingehend einer Betrachtung unterzog.

„Das wird sie dir sicherlich am besten selbst sagen können“, sah er zu Narzissa, die scheinbar entzückt über Eileen zu sein schien, zumindest ihrem Gesichtsausdruck zu urteilen.

„Hallo, Eileen... Ich bin Narzissa, eine gute Freundin deiner Eltern“, lächelte sie dem Mädchen entgegen.

„Du bist sehr schön... Bist du auch eine Mama?“ Wollte Eileen wissen und setzte sich auf die Couch.

Narzissa lachte leise auf.

„Dankeschön, du bist auch sehr hübsch... Ja, ich bin auch eine Mutter.

Mein Sohn heißt Draco, aber er ist schon so alt wie deine Mutter“, entgegnete die Malfoy.

Noch bevor Eileen etwas erwidern konnte, kam Severus dazwischen.

„Setz dich doch... Kann ich dir etwas zu trinken anbieten?“ Kam der Hausherr seinem Gastgeberstand nach.

„Gerne... Ein Glas Wein wäre nicht schlecht“, lächelte die stolze Blonde dankend und setzte sich ebenfalls auf die Couch, während Severus in die Küche ging.

„Wie geht es dir?“ Wandte sich Narzissa an Ana.

„Gut, danke der Nachfrage... Ich werde am Sonntag meine leiblichen Eltern besuchen können... Und wie geht es dir?“

Mittlerweile hatte sich auch die Gryffindor gesetzt, allerdings in einen der Sessel.

„Das sind ja hervorragende Neuigkeiten! Mir geht es den Umständen entsprechend gut...“

Lucius sitzt immer noch in Askaban... Es ist nicht leicht für mich“, gestand die Reinblütige mit trauererfüllten Blick.

„Das kann ich nachvollziehen... Ich wüsste nicht, was ich tun würde, wenn Severus in Lucius Situation wäre... Allein schon der Gedanke daran versetzt mich in Panik und Sorge“, sah die empathische Gryffindor ihr Gegenüber mitleidig an.

„Was versetzt dich in Panik und Sorge?“ Fragte der Tränkemeister auch sogleich als er mit drei Gläsern Rotwein und einem Glas Orangensaft ins Zimmer trat.

Keiner antwortete, bis Severus die Gläser verteilt hatte, wobei Eileen natürlich den Orangensaft bekam.

„... Die Vorstellung von dir in Askaban“, antwortete Ana dann schließlich niedergeschlagen, nachdem er sich in den anderen Sessel gesetzt hatte.

Sein Blick wurde ernst und sein Körper versteifte sich.

„Ich hoffe nicht, dass es jemals dazu kommen wird“, erklang seine Stimme.

„Was ist Askaban?“ Legte Eileen den Kopf schief und musterte die drei.

„Nun... Das ist ein Gefängnis für böse Hexen und Zauberer“, erklärte Ana ihrer Tochter.

„Daddy, du bist nicht böse! Du kannst nicht nach Askaban... Ich beschütze dich!“ Verlautete die Kleine selbstsicher.

Der Tränkemeister lächelte gequält und doch nachsichtig.

„Ich muss dich beschützen, Eileen.“

„Und? Mami und ich beschützen dich! Wenn so blöde Gorillas wie dieser Goyle kommen, dann mach ich die kaputt! Ich bin ein Mädchen, aber stärker als diese ganzen Dummen!“ Verkreuzte die junge Schönheit ihre Ärmchen vor der Brust.

Narzissa musste einfach lächeln.

So jung und doch so mutig, entschlossen und intelligent.

Wüsste sie es nicht besser, würde sie glauben, es wäre die leibliche Tochter der beiden.

„Hat sie von Goyle Junior gesprochen und diesen als Gorilla betitelt?“ Schmunzelte Narzissa amüsiert.

Severus und Ana berichteten von dem Vorfall, bei dem Ana Eileen zum ersten Mal erblickt hatte.

Nachdem die Schilderung geendet hatte, sprach Narzissa die Hochzeitsplanung an und packte einen Ordner aus ihrer Tasche, was Ana doch sehr verwundert blicken ließ.

„Wenn ich etwas mache, dann richtig... In diesem Ordner werde ich alles für die Planung der Hochzeit festhalten. Wir haben nur noch wenig Zeit, aber es wird alles zu schaffen sein“, erklärte sie und sah das Paar vor sich an.

„Ihr werdet im Ministerium heiraten... Wie mir Severus berichtete, möchtet ihr auch in einer Kirche heiraten, da ihr gläubig seid... Ich dachte da an die St. Margerets Church in Westminster Abbey, London...“ Holte sie ein Bild der besagten Kirche hervor und reichte es dem Paar.

Die Kirche war simpel und doch fesselnd und wunderschön, ganz nach Anas Geschmack. Severus warf einen Blick auf Ana und sah ihre leuchtenden Augen.

Es erfüllte sein sonst so hartes Herz mit Wärme sie so zu sehen.

„Narzissa... Die Kirche ist perfekt!“ Hauchte Ana und gab ihr das Bild zurück, so dass Eileen die neben ihr saß, es sehen konnte.

„Wow! Mami, Daddy, ihr müsst dort unbedingt heiraten!“ Stimmt Eileen begeistert zu.

Narzissa schien selbstzufrieden und tat das Bild zurück in den Ordner.

„Gut, das wäre dann also schon mal geklärt. Habt ihr euch schon Gedanken über das Einzugslied in die Kirche Gedanken gemacht?“

„Oh ja... Du hast ja keine Ahnung wie viele! Entweder Pachelbels Canon in D Major,

„I Do Love You“ von der süd- afrikanischen Sängerin Verona oder „You Raise Me Up“, kam es sogleich von Ana.

Severus sah sie von der Seite her an.

Sie schien sich wirklich schon immense Gedanken gemacht zu haben.

„Ich lasse euch Zeit euch damit festzulegen...“

Wie sieht es mit der Dekoration aus? Welche Blumen hattet ihr da vorgesehen?“ Hielt Narzissa nun eine Feder in der Hand und sah die Beiden an.

„Nun... Ich erinnere mich daran, dass Ana etwas von weißen Lilien und roten Rosen erwähnt hatte“, lehnte sich der zukünftige Ehemann zurück.

Ana nickte knapp und anerkennend.

„Sehr schön... Weiße Rosen könnte man auch noch ins Repertoire nehmen, das würde farblich und stilistisch passen...“ Schlug die Malfoy vor.

„Um den Hochzeitssaal kümmere ich mich, den können wir dann gemeinsam besichtigen gehen... Wie viele Gäste erwarten wir insgesamt?“ Schrieb Narzissa weiter.

„Geschätzt um die einhundert bis einhundertfünfzig“, antwortete Severus dunkle Stimme.

„Also doch noch einige mehr als gedacht... Um die Einladungen zu gestalten und zu verschicken, solltet ihr noch jemanden mit dazu nehmen... Fällt dir da jemand ein, Ana?“ Sah die Blonde von ihren Notizen auf.

„Mir fallen sogar zwei ein“, sah die Gryffindor verschwörerisch zu ihrem ganz persönlichen Tränkemeister rüber.

Dieser schnaubte nur.

„Die Weasley und Granger?“

„Ja...“ Nickte sie knapp und in einem Ton, der keinen Widerspruch zuließ.

„Ich werde die beiden gleich morgen fragen, ob sie uns helfen wollen“, wandte die werdende Ehefrau sich an Narzissa.

„Soweit so gut... Was die Torte anbelangt. Habt ihr da schon eine Vorstellung?“

„Ja!“ Kam es auch sogleich von der Schulsprecherin, was sowohl die Malfoy als auch Severus verwunderte.

„Dreistöckig auf drei Etagen aufgeteilt. Zwischen den Tortenteilen Rosen.

Das heißt: Auf der ersten Stufe der weißen Torte, sollen weiße Rosen sein, auf der zweiten sollen rote Rosen sein, und auf der dritten und kleinsten Etage, sollen rote und eine weiße Rose sein... Die Rosen sollen nicht essbar, sondern echt sein...“ Versuchte Ana ihre Vorstellungen zu erklären.

Narzissa schien es gut zu heißen, dass sie wusste, was sie wollte.

„Du scheinst einen Sinn für Ästhetik zu haben“, lächelte Narzissa, während sie die Wünsche bezüglich der Torte aufschrieb.

„Ich werde einen Termin ausmachen, damit ihr ausprobieren könnt, welche Füllung euren Wünschen am meisten entspricht“, setzte sie noch hinzu.

„Ohhhhh!!! Mama! Da darf ich mit, ja?!“ Meldete sich Eileen zu Wort, die bis dahin ruhig geblieben war.

„Natürlich... Ohne dich würden wir ganz bestimmt die falsche Torte wählen“, lächelte die junge Mutter und winkte die Kleine zu sich, die sich daraufhin auf ihren Schoß setzte und sich von ihrer Mutter knuddeln ließ.

Zweifelhafte Einfälle

@ nordische-elfe: ^^ Ich hatte bereits davor einige Kapitel hochgeladen, aber keiner hatte kommentiert :/ Ich habe innerlich Freundensprünge gemacht, als ich wieder Kommiss gesehen habe :D Danke dafür ^^ Und jaa... Sie weiß ganz genau, was sie will *lach*

@ weaslyfee: Ich freue mich riesig darüber, dass dir meine FF gefällt :D Hoffe auf weitere Kommiss von dir und dass dir die FF auch weiterhin gefällt :)

SOOO!!! Neues Chap. ^^

Chapter 124.: Zweifelhafte Einfälle

Nachdem sie alles weitere besprochen hatten, hatten die Gastgeber die blonde Schönheit dazu überreden können, bei ihnen zu Abend zu essen.

Nun saßen sie am Esstisch, aßen und unterhielten sie sich.

Es war eine angenehme Abwechslung mal Besuch zu haben und so genossen sie die kleine Runde.

„Severus? Was macht Draco nun eigentlich? Konntest du zu ihm durchdringen?“

Nippte Narzissa an ihrem Glas Wein.

Der Angesprochene schüttelte lediglich leicht den Kopf.

„Nein, er will sich nicht helfen lassen und bereitet mir dadurch ziemliches Kopfzerbrechen“, kam es in sachlichem Ton vom Tränkemeister.

„Er klammert sich verzweifelt daran fest.“

Draco möchte, dass unsere Familie wieder an Ansehen vor dem Lord gewinnt...“ Erwiderte die Lichtblonde mit bitterem Ton.

„Aber warum? Weshalb tut er das? Er ist doch in seinem inneren kein verdammter Todesser!“ Musste der Schwarzhaarige seinen Zorn unterdrücken.

Seine Tochter war anwesend und er durfte seine Beherrschung nicht verlieren.

„Er ist verwirrt, Severus. Einerseits empfindet er es als Ehre und denkt er wäre dadurch etwas Besseres... Das liegt wohl daran, dass er nicht genug von Lucius gelobt wurde.“

Andererseits hat er Todesangst und weiß, dass es nichts Gutes ist.

Ich kann das nicht länger mit ansehen...“ Atmete die schöne Malfoy tief ein und aus.

„Narzissa... Später würde ich mich gerne mit dir über die Ereignisse im Ministerium mit dir unterhalten“, meinte Ana, als sie sah, dass Eileen ihren Nachtschiff aufgegessen und Schwierigkeiten hatte, ihre Augen offen zu halten.

„Erst bringe ich diese kleine Maus hier ins Bettchen“, hob Ana die Kleine auf ihren Arm.

„Aber Mami, ich bin doch noch gar nicht müde“, protestierte das jüngste Familienmitglied der Snapes bereits halbschlafend.

„Natürlich nicht“, kam es ironisch von der gryffindorischen Mutter.

„Kriege ich noch einen Kuss von Daddy?“ Schlang die Kleine ihre Ärmchen um Anas Hals, wohl merkend, dass ihre Mutter sie gerade veralbert hatte.

„Komm her, Eileen“, stand der sonst so distanzierte Mann auf und verspürte eine gewisse Genugtuung. Seine Tochter liebte ihn! Und das war mehr, als er je erwartet hatte!

Das Kind löste sich von Ana und streckte sich zu ihrem Vater, um diesen fest zu umarmen.

„Gute Nacht, Daddy... Schlaf schön“, murmelte sie und schloss bereits die Augen.

„Gute Nacht, Eileen... Traum von den Engeln“, flüsterte er ihr mit seiner dunklen Stimme ins Ohr und gab ihr einen Kuss aufs Haar, bevor er sie wieder Ana in die Arme legte.

Diese ging mit ihr ins Kinderzimmer und schloss hinter sich die Tür.

„Sie ist bemerkenswert“, sah Narzissa ihren guten Freund an, dessen Augen einen leichten Glanz aufwiesen.

„Ja, das ist sie“, stimmte er ihr knapp zu.

Er mochte es nicht, seine ganze Gefühlswelt vor anderen auszubreiten.

„Sie kommt ihrer Rolle als Mutter hervorragend nach.

Sie ist zwar jung, aber weiß was sie will“, lächelte die Herrin des Malfoy Manors ihn an.

„Andernfalls, würde ich es nicht in Erwägung ziehen, sie zu meiner Frau zu machen, meinst du nicht?“ Zuckten seine Mundwinkel amüsiert.

„Andernfalls würde sie sich auch gar nicht auf dich einlassen, du Ganove“, lachte sein Gegenüber leicht.

„Da ist sicherlich auch etwas wahres dran“, goss er sich ein Glas Whiskey ein.

„Möchtest du auch eines?“ Fragte er höflichkeitshalber, obwohl er wusste, dass sie eigentlich keinen Whiskey mochte.

„Nein, danke. Aber ein weiteres Glas Wein wäre nicht schlecht.“

Als Severus ihr ein weiteres Glas Wein einschenkte, kam auch schon Ana aus dem Kinderzimmer und schloss leise die Tür hinter sich.

„Wie ich sehe, habt ihr es euch schon gemütlich gemacht“, lächelte Ana mild und setzte sich auf „ihren“ Sessel.

Eigentlich hätte sie gerne ihrem inneren Drang nachgegeben und sich auf Severus Schoß gesetzt, aber die Anwesenheit von Narzissa schien adäquates und sittliches Verhalten von ihr zu verlangen.

„Ja, das haben wir“, lächelte Narzissa zurück, „und nun kannst du auch mit mir über die Geschehnisse im Ministerium sprechen“, klang ihr Lächeln ab.

Auch Ana wurde mit einem Mal ernst.

„Du musst wissen, dass wir im Ministerium um unser Leben kämpfen mussten.

Lucius hat mit Flüchen nach uns geschossen... Er hat uns festnehmen lassen.

Wegen ihm wäre ich fast gestorben! Hätte ich nicht eine schnelle Reaktionskraft, dann wäre ich jetzt nicht hier. Eines muss ich ihm allerdings lassen: Er kann kämpfen“, lächelte sie schief.

„Jetzt, da ich weiß, dass er seine Meinung zu Tom geändert hat, sehe ich ihn natürlich anders... Da ich selbst ein Ziel seiner Flüche war, könnte ich ihn vielleicht aus Askaban rausbekommen... Das wäre jedoch nur möglich, wenn er nun für die gute Seite kämpfen würde... Er müsste quasi als Spion tätig sein. Nicht wie Severus es tut, aber in etwa...“ Gab sie zu bedenken.

Narzissa und Severus schienen erstaunt.

Wie wollte sie das anstellen?

„Wie stellst du dir dieses Unterfangen vor?“ Wollte die Frau des Gefangenen wissen.

„Nun... Da ich selbst ein Opfer seiner Angriffe war, wäre mein Einspruch sehr viel schwerwiegender, als der Einspruch irgendeines anderen...“

Ich würde mit dem Minister sprechen und mich dafür einsetzen, dass Lucius freikommt unter der Bedingung, dass er jetzt für uns spioniert.

Lucius wird Tom sagen, dass er dies allerdings ausnutzen wird, um, wie Severus, uns auszuspionieren... Ich kenne den Minister und wird sind miteinander... nun, ja, man könnte es befreundet nennen“, klärte die Gryffindor auf.

Severus strich sich nachdenklich über die Stirn und auch Narzissa schien darüber zu grübeln.

Die Hoffnung in der Frau war zwar offensichtlich, aber ob es auch funktionieren würde, da zweifelte die Malfoy.

„Wir haben nichts zu verlieren. Ein Versuch ist es wert... Wenn er verneint, dann ist es eben so, aber dann haben wir zumindest alle Möglichkeiten ausgeschöpft“, fügte Ana noch hinzu.

Narzissa nickte nachdenklich und sah zu Severus.

„Was sagst du dazu?“

„Nun... Der dunkle Lord wird nicht begeistert sein. Er wird Zweifel hegen... Wer sollte einem seiner Anhänger ohne weiteres Gutes tun wollen? Ich würde dieses Risiko nicht eingehen...“ Schüttelte der Tränkemeister seinen Kopf.

„Die Idee an sich ist nicht schlecht, aber Tom würde zu sehr zweifeln.“

„Aber Severus“, nahm wieder Ana das Wort auf, „du könntest Tom sagen, dass du mir das ans Herz gelegt hättest... Dass du von meiner guten Beziehung zum Minister wüsstest und mich dazu gebracht hättest... Das würde Eindruck schinden und Zweifel beseitigen.“

Er dachte kurz darüber nach und nickte dann leicht.

„Das sollten wir allerdings zuerst mit Albus absprechen.“

Wenn er zustimmt, dann kannst du ein Treffen mit dem Minister ausmachen“, beschloss der mutige Slytherin.

Zufrieden lehnte Ana sich im Sessel zurück.

Narzissa schien hoffnungsvoll, doch die Bedrücktheit wich nicht von ihr.

Sie war Ana gegenüber dankbar, doch sie wagte es nicht ihre ganze Hoffnung auf eine Karte zu setzen.

„Danke Ana... Es tut mir Leid, was du durch Lucius erleiden musstest“, wirkte Narzissa leicht niedergeschlagen.

„Narzissa, dein Mann war nicht wirklich das gefährliche... Deine Schwester war eher eine Gefahr... Sie ist regelrecht verrückt...“ Verzog die Gryffindor angewidert den Mund.

„Ja, das stimmt... Sie hat sich über die Jahre sehr verändert. Als Kind war sie nicht so... Erst im Laufe ihrer Jugend wurde sie so besessen...“ Sah die sonst so stolze Narzissa zu Boden.

„Ihr seid nicht mit einander zu vergleichen... Du trägst keine Schuld an ihrer Persönlichkeit, Zissa“, brummte der Tränkemeister.

„Ja, aber es belastet mich ansehen zu müssen, wie sie sich dem Tyrannen immer wieder hingibt... entwürdigend und ekelregend...“ Strafte die Malfoy wieder stolz ihren Rücken, als würde sie sich durch die Repräsentation ihres Stolzes besser fühlen, als wäre es reinigend für ihr Innenleben.

„Nachvollziehbar“, kam es von Ana und Severus wie aus einem Mund.

„Aber lasst uns von etwas anderem reden... Wurdet ihr bereits zum Ball am Samstag eingeladen, der im Ministerium stattfindet?“ Lenkte die schöne Mutter Dracos zu einem anderen Thema.

„Ja, wir haben die Einladungen heute Morgen erhalten... Ein Ball zum Tag der magischen Einheit... Es sollen viele auch aus anderen Ländern eingeladen worden sein“, ging Ana auf das Thema ein.

„Nicht jeder wurde eingeladen! Soweit ich weiß wurden aus unserem Bekanntenkreis nur Dumbledore, McGonagall, Flitwick, Hooch, Sinistra, Vector, Leopold, Morgana, Potter, Fleur Delacour, Maxime, Viktor Krumm, Charles Brandon und einige Professoren von Universitäten eingeladen...“

„Wer sind Leopold, Morgana und Charles Brandon?“ Sah Ana zu ihrem angehenden Ehemann.

„Leopold ist ein Vampir... Er war mal gut mit uns bekannt... Wir haben ihn mit der Zeit aus den Augen verloren... Morgana ist meine Cousine dritten Grades und Charles Brandon ist ein ziemlich guter Tränkemeister, der zusammen mit mir zur Uni ging“, klärte er sie auf.

„Charles Brandon... Ein wundervoller Name... Klingt wie Schokolade die auf der Zunge vergeht... Kenne ich den Namen nicht irgendwoher? Aus Sinn und Sinnlichkeit von Jane Austen vielleicht?“

„Ja, der Name kommt in dem Roman vor“, stimmte Narzissa ihr zu und musste amüsiert lächeln, als sie das Schnauben von Severus wahrnahm... War er etwa entrüstet über Anas Aussage bezüglich des Namens von Brandon?

„Was, Severus? Sind du und dieser Brandon etwa Konkurrenten gewesen?“ Glückste Ana über ihren Mann vergnügt.

„So kann man es bezeichnen, ja... Aber er ist nicht annähernd so gut wie ich... Ich habe nicht umsonst die Auszeichnung für den besten Zaubertrankmeister Europas“, versuchte er sich vor Ana zu brüsten.

„Schatz, das habe ich nie bezweifelt“, lächelte sie und begriff gar nicht, wie sie ihn genannt hatte.

Er und Narzissa allerdings bemerkten es sehr wohl.

Narzissas Reaktion dazu war ein erfreutes Lächeln, während Severus es sich verkneifen musste sich auf sie

zu stürzen.

„Ich werde die Frau des besten Tränkemeisters Europas sein, Welch eine Ehre“, grinste Ana und wusste ganz genau, dass sie diese Spielerei später auskosten würde können...

Oh ja, er würde sie später nämlich auch necken und zwar nicht nur mündlich...

„Aus dem Ausland werden dann vermutlich auch nur bedeutende Persönlichkeiten erscheinen?“ Kam Ana wieder zum Thema zurück.

Narzissa nickte knapp.

„Das ist zumindest anzunehmen...“